H
1015

von Halder

N. 3134.

Joh. Gottl. Heineccii
Königl. Preußl. Geheimten = Raths und ordentlichen Lehrers der Rechten und Weltweisheit auf der berühmten Friedrichs = Univerſität.

Anfangs = Gründe des Wechſel = Rechts

zum Behuf academiſchen Fleiſſes,
ins Deutſche überſetzt
auch
durch Zuſätze aus den neuern, vorzüglich aber Königl. Preußl. Geſetzen, zum Nutzen ſowohl der Ausländer, als Einheimiſchen, Gelehrten und Ungelehrten, Wechslern, und andern Kauf = Leuten, brauchbar gemacht,
von

George Friedrich Müller
Königl. Preußl. Krieges = und Domainen = Rath.

HALLE,
gedruckt und verlegt im Waiſenhauſe,
1781.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Wuchert gleich mein Fleis im Kleinen,
Hab' ichs dennoch hochgebracht,
Wenn mein Beyſpiel auch nur Einen
In der Wahrheit feſtgemacht.

Günther.

Ihro Königlichen Hoheiten

des

Königs von Preuſſen Majeſtäten

Herrn Bruder

dem

Durchlauchtigſten

Printzen, Reichs-Fürſten und Herrn

HERRN

Friedrich Heinrich Ludewig

Printzen von Preuſſen

Marggrafen zu Brandenburg

ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Printzen und Herrn.

Durchlauchtigſter Printz!
Gnädigſter Printz
und Herr!

Ew. Königliche Hoheiten, als meinem ehemahligen **hohen** Regiments-Chef und gnädigſten Herrn, die allerſchuldigſt-ganz unterthänigſte Ehrfurcht, Vertrauen und Liebe öffentlich zu bezeugen, unterwinde ich

mich, gegenwärtige meine geringe Arbeit, auch mit derſelben abermals meine unterthänige Perſon, zum hohen Schutz, in tiefſter Erniedrigung, zu empfehlen. Sowohl die hieſige, als Rußiſche, Sächſiſche und Böhmiſche Staaten rühmen weltkundig **Ew. Königl. Hoheiten** angebohrne groſſe Gnade, Heldenmuth und Weisheit: Ich zweifele dannenhero nicht, daß **Ew. Königl. Hoheiten** dieſes mein Unterfangen mit gnädigſten Augen anſehen, und mit der den Bücher-Schreibern gewöhnlichen Freyheit huldreichſt zu entſchuldigen geruhen werden, zumal mich, **Höchſt Dero** geweſenen Regiments-Auditeur, ſowohl Recht als Verbindlichkeit

hierzu,

hierzu, und zu dem aus eigener Erfahrung habenden Bekenntniß, daß Ew. Königl. Hoheiten Gnade aller groſſen Printzen Gnade übertreffe, aufgefordert haben. Wegen ſolcher alleinigen Hoch Dero groſſen Gnade ward ich auch im Anfange des Jahrs 1762., von dem General-Directorio, bey der Neu-Märckſchen Cammer geſetzet, und mir das Cammer-Juſtitiariat, Krieges-Commiſſariat benebſt Juden-Weſen anvertrauet, bis der Geh. Finantz-Rath v. Brinkenhoff, unter dem mir gemachten Vorwand, mich beſſer verſorgen zu wollen, des Königes Maj. meinen Poſten für vacant angab, und ich dadurch, im Jahr 1763, auſſer Dienſten kam.

Nun bin ich, ſeit ſelbiger Zeit, noch nicht wiederum verſorget, indem es mir, bey der groſſen Menge der zu verſorgenden Leute, und weit gröſſerer Anzahl anderer Dienſt-Suchere, an nachdrücklicher Vorſprache fehlet, mein alleiniges Bitten, Lamentiren, und Ueberlaufen aber, ohne Rückſicht auf meiner Noth, mir für einer Unruhe ausgeleget wird, und meine in Königlichen anſehnlichen Ehren-Aemtern ſtehende Anverwandte, die für mich mit zu ſorgen verbunden, ſind eines Theils blos auf die nächſte Ihrigen hochmüthig bedacht, andern Theils hält dieſelbe die überall herrſchende Familien-Mißgunſt ab: Bey ſo bewandten Umſtänden, und dieſer Gelegenheit, daß ich abermahls eine

eine Probe meiner Brauchbarkeit aufweiſe, werfe ich mich Verlaſſenen, unter verhofter gnädigſter Erlaubniß, zu **Ew. Königl. Hoheiten** Füſſen, und bitte ganz unterthänigſt-demüthigſt, **Ew. Königl. Hoheiten** wollen ſowohl die Dedication dieſes Buchs, als auch die zuverſichtliche Devotion meiner Perſon Sich allergnädigſt gefallen laſſen, und mir fünf und funfzig jährigen armen Manne, (welcher ſo viele Jahre, nächſt GOttes Hülfe, ſich allein geholfen hat,) die hohe Gnade erweiſen, **Höchſt-Selbſt** Sich meiner öffentlich anzunehmen, und mich noch einmahl zu einer convenablen Bedienung zu verhelfen,

)(5 auch

auch meine Verſorgung insbeſon=
dere dem groſſen Menſchen=Freun=
de, dem Etats=Miniſter v. Schu=
lenburg, aufzutragen. Ich getröſte
mich ohngezweifelt aller gnädigſter
Erhörung, und erſterbe mit aller
erſinnlichen Liebe und Ehrfurchts
vollen Devotion

Ew. Königl. Hoheiten
Meines gnädigſten
Printzen und Herrn

Berlin,
den 4ten April 1781.

ganz unterthänigſt=gehorſamſter und
getreuſter Knecht,

George Friedrich Müller.

Vor=

Vorrede.

Gütigſter Leſer!

Verwundere Dich nicht, daß ich nunmehro mit einer Ueberſetzung auftrete. Es iſt, bey der, unter Rechts-Studierende, zunehmenden Vernachläßigung der lateiniſchen Sprache, ſchon würklich ſehr nothwendig, groſſer Rechts-Gelehrten, wie des wohlſeel. Herrn Geheimten-Raths HEINECCII, Schriften,

und

und insbeſondere deſſen Hand-oder Lehr-Bücher, worüber zu jetziger Zeit annoch geleſen wird, in deutſcher Sprache zu überſetzen, und herauszugeben, damit nicht, nach dem alten bekannten Sprüch-Wort, ſo viele Deutſche, in der Rechts-Gelahrheit unwiſſend, von Univerſitæten zurückkommen, als viele, unwiſſend in der gelehrten Sprache, auf Univerſitæten ankommen. Ich habe überdem die Art und Weiſe, junge Leute, zum Dienſt genau zu prüfen, für die beſte gefunden, wenn man dieſen ein Lehr-Buch, beym Examen, des ſonſtigen Vorwurfs: Ex libro docti, ohngeachtet, in die Hände giebt, und ſich eine oder die andere wichtige Materie daraus erklären läſſet. Denn, falls ſelbige alsdenn ſolches nicht vermögen, ſo können ſie gewiß! ſich auch ſelbſt im Dienſte

nicht helfen. Zum Verſtändniß eines Lehr-Buchs aber trägt ohnſtreitig das Meiſte bey, wenn das Lehr-Buch in deutſcher Sprache geſchrieben oder überſetzt iſt, nachdem die Rechts-Wiſſenſchaft, bekannter maſſen, eines Theils gleich den übrigen Wiſſenſchaften, viele Kunſt-Wörter, und andern Theils ganz beſonderes Latein hat, welches alles zu erlernen nicht wenigere Mühe koſtet. Es iſt auch deshalb die Ueberſetzung eines juriſtiſchen Compendii keine ſo leichte und geringſchätzige Sache, zumahl, wenn man ein getreuer Ueberſetzer und kein *Paraphraſte* ſeyn will. Beyde erklären zwar ein ſolches Compendium; Nur darinnen gehen ſie von einander ab, daß erſterer, ſo lange es möglich iſt, oder beyder Sprachen Genii (natürliche Arten) übereinſtimmen, bey den zu überſetzen-

ſetzenden Worten, auch kurzen Ausdrücken, genau verbleibet, und deren Sinn zu erklären dem Collegia leſenden überläſſet; letzterer hingegen eine umſchriebene Auslegung giebt, und die zu überſetzende Worte weitläuftig erkläret, oder aus dem Compendio einen Commentarium, (welchen der getreue Ueberſetzer beſſer in ſeine eigene Anmerkungen bringet,) machet. Wer die Schwürigkeit von dergleichen juriſtiſchen Lehr-Buchs Ueberſetzung nicht glaubet, der beliebe einen Verſuch mit ſchweren Stellen, deren mehrere, als leichte ſind, zu machen: So wird er zugleich Urſache finden, mit meiner Arbeit zufrieden zu ſeyn, und mich, wie ich bitte, zu entſchuldigen, daß ich nicht in jetzt gebräuchlichem deutſchen ſchönen Styl überſetzet, ſondern mich nach der Rechts-Gelehrten, und der

Kauf-

Kauf-Leute Mund-Art, bey einer getreuen Ueberſetzung, gerichtet, als welchen Styl ich in Wechſel-Rechts-Abhandlungen vorzüglich zu beobachten, mich ſchuldig gehalten habe. Ueberhaupt iſt mein ſtärkſtes Augenmerk allezeit bey allem Schreiben dieſes, daß ich nur recht deutlich, und mein Styl der Natur der abzuhandelnden Sache angemeſſen ſey; den witzigen und moraliſchen Schriften eigne ich die zierliche nette Schreib-Art zu. Hiernächſt, bey denen, welche etwan daher Aergerniß nehmen möchten, daß ich nicht, nach des Herrn Prof. PÜTTER Orthographie, und den Beyſpiel der deutſchen Bibel, alle Nomina propria, und Wörter fremder Sprachen mit deutſchen Buchſtaben habe drucken laſſen, bey dieſen entſchuldige ich mich mit dem Beyſpiel der Landes-Ge-

ſetze

ſetze und *Corp. Conſtit. Marchic.* auch bekenne ich ſelbigen offenherzig meine Schwachheit, daß, ohne zu unterſuchen, ob HANS LUFT zur Zeit ſeines erſten Bibel-Drucks ſchon ebräiſche und griechiſche Littern in ſeiner Druckerey gehabt? ich, (vielleicht wegen der Ungewohnheit!) bald für die lateiniſche, griechiſche, ebräiſche, u. d. m. mit deutſchen Buchſtaben geſchriebene oder gedruckte Wörter erſchrecke, bald, wenn ich alſo zu ſchreiben, mich bemühe, ſolches, ſo wie ich auf die Sachen denke, verſehe, bald ich darauf verfalle, daß es ſolcher Schreib-Art, wie allen Moden ergehe, welche mit den alten Moden umwechſeln, und bald ich gegen die Gleisnerey eigenſinnig bin, weil ich alles, was nur den Anſchein haben ſoll, oder nicht würklich iſt, verabſcheue; die Vermiſchung

der

der Sprach-Wörter aber iſt vom Anfange aller ſo genannten Tochter-Sprachen üblich geweſen, nur daß freylich eine mehr, als die andere mit eingemiſchet hat. Siehe MORHOFF in ſeinem Unterricht von der deutſchen Sprache ꝛc. *pag.* 5. Latein bleibet latein, und griechiſch bleibet griechiſch, obgleich griechiſche und lateiniſche Wörter mit deutſchen Buchſtaben geſchrieben werden wollen. Siehe auch G. LEOP. PONATI Anleitung zur *Harmonie* der Sprachen; Es wäre denn, daß man beweiſen könnte, (welches niemand beweiſen wird,) daß die deutſche Sprache die allerälteſte, oder die Mutter-Sprache ſey, von welcher alle übrige jetzt bekannte Sprachen abſtammen; anderergeſtalt handelt man gegen fremde Sprachen offenbar ungerecht, daß man deren Wörter ſich

)( )(wohl

wohl gar zueignet, und ſolche vielleicht für zukünftiger Zeit, mit Gewalt zu deutſche Wörter machen will. So viel zur Rechtfertigung meiner Ueberſetzung und gewöhnlichen Schreib-Art. Mein ſchuldiger Fleiß und guter Wille, auch daß ich unter nützliche Sachen weder etwas unnützes miſche, noch Reimchens, Liederchens, Liebes-Briefe und nichts nutzende geheime Nachrichten für Beyträge zur juriſtiſchen Litteratur, (welcher blos zeitvertreibende Witz gleichwohl jenen ſatyriſirenden Recenſenten einſtmahls anwandelte,) ausgebe, wird mich im übrigen bey Billigkeits liebenden Gemüthern verhoffentlich! genugſam entſchuldigen.

Demnächſt betreffend meine Anmerkungen bey den HEINECCIſchen Grund-Sätzen des Wechſel-Rechts:

So

So habe ich dadurch viele **Wechſel-Rechts** *Materi*en, welche der durch ſeine gelehrte Werke unſterbliche Herr Geh. Rath HEINECCIUS entweder mit Stillſchweigen übergangen, oder ſehr kurz berührt gehabt, **ergänzet;** Ferner ſind von mir die neuern Geſetze der Königl. Preußl. auch einiger andern Staaten, welche jene zum Theil der ſehr geſchickte Herr Regierungs-Rath VANGEROW, **in dem Entwurf des Wechſel-Rechts**, und deſſen Zuſätzen bereits bemerket hat, ſowohl angeführet, als auch die von demſelben, bey deſſen vieler Dienſt-Arbeit, übergangene, und die allerneueſte Landes-Geſetze nachgeholet. Ich war zur ſelbigen Zeit, als nur wohlgedachter Herr Regierungs-Rath das Wechſel-Recht heraus gab, mit eben derſelben Arbeit beſchäftiget, und

)( )(2 da

da ich nachhero keine beſſere Ausarbeitung weder gefunden, noch zu liefern vermochte, ſo hat dieſelbe meine Bemühung ſehr erleichtert, ob ich wohl öfters des Herrn Regierungs-Raths Meynung nicht beygepflichtet, ſondern ſolche, unter verhofter geneigteſter Erlaubniß, und mit ſchuldigſt unveränderter groſſen Hochachtung, widerleget habe. Daß ich jedoch nicht allemahl des Herrn Regierungs-Raths VANGEROW vor mehr belobtes Werk angeführet, ob ich mich gleich deſſen eigene Worte bedienet, ſolches iſt daher gekommen, weil entweder dieſes allein die Anführung der Geſetze betroffen, oder ich vieles darzwiſchen einzurücken nöthig gefunden, mithin wegen meine Einſchaltungen denſelben nicht habe allegiren, und meine Gedanken ihm andichten können. Ich

ſchreibe

ſchreibe unterdeſſen nicht aus alleini-
ger, oder gar, aus unerſättlicher,
Ehrbegierde, (*Autor*-Sucht,) ſon-
dern, hauptſächlich, um dem Publico
zu nutzen, und um mir etwas Brod
ehrlich zu verdienen; ich behalte mir
auch annoch nützliche Zuſätze zu mei-
ner Arbeit, vor; wie denn, wenn die-
ſer mein geringer Beytrag zur juriſti-
ſchen Litteratur von billigen würkli-
chen Kunſt-Richtern gut aufgenom-
men wird, ich mit nächſten, unter
göttlichen Beyſtand, die HEINECCI-
ſche Elementa Juris civ. ſecundum ordinem
Inſtitut. Juſtinian. auf derſelben Art ver-
teutſcht und vermehrt herauszugeben
fertig, und gewilliget bin. Unbillige
Schrift-Muſterungen, (worauf in
der Epiſtel 2. an *Timoth. cap.* 2. *vers* 14.
bis 18. bereits geſcholten worden,) ſind
und bleiben Schmäh-Schriften,

 welche

welche ſo wenig Aufmerkſamkeit als wenig ordentlicher Beantwortung würdig ſind, mithin auch mich weder beunruhigen, noch von meinem Vorhaben abhalten. 1 Petri III. 16. 17. Der ich mich ſchlüßlich zum beharrlichen Wohlwollen empfehle, und die aus Eilfertigkeit eingeſchlichene Fehler, weil nichts Menſchliches in der Welt vollkommen iſt, beſtens zu vergeben bitte. Geſchrieben Berlin, den 4ten April 1781.

George Friedrich Müller.

Innhalt.

Innhalt.

I. Cap. Von dem Wechſel-Recht überhaupt, oder deſſen Urſprung.

II. Cap. Von dem Wechſel überhaupt, und deſſen verſchiedenen Arten.

III. Cap. Von den Wechſel-Contracten.

IV. Cap. Von den Wechſel-Briefen, und deren lauf.

V. Cap. Von den Wechſelnden, oder das Wechſel-Geſchäfte und Handthierung treibenden Perſonen.

VI. Cap. Von der Wechſel-Verbindlichkeit und Wechſel-Klage.

VII. Cap. Von dem Wechſel-Proceſs.

Abſchnitt I. Von dem ordentlichen Gerichts-Stande und Klag-Libell.

— — II. Von der Vorladung für Gerichte, und Anerkennungs-Termin.

— — III. Von dem End-Urtheile.

— — IV. Von den Rechts-Mitteln gegen beſchwerende Urtheile.

Anla-

Anlagen.

I. Feyerlicher Proteſt gegen die in einer gewiſſen Freyen-Reichs-Stadt üblich werdende Wechſel-Proteſte ohne Zeugen.

II. Erneuerte Wechſel-Ordnung ſämmtlicher Königl. Preußl. Staaten von 1751.

III. Das Edict und Reglement der Giro- und Lehn-Banquen zu Berlin und Breslau von 1766.

IV. Das Edict und Reglement der Giro- und Lehn-Banquen zu Königsberg in Preuſſen von 1765.

V. Reſcript wegen Inſtruir- und Beſchleunigung der Proceſſe, bey welchen fremde Kaufleute in Handlungs-Sachen intereſſiren, von 1766.

VI. Die Mäckler-Ordnung für ſämmtliche Handels-Städte der Königl. Preußl. Lande von 1765.

VII. Zuſätze aus dem Corpore Juris Fridericiano; von 1781.

Das

Das erſte Capitel,

vom

Wechſel-Recht überhaupt, oder von deſſen Urſprung.

§. 1.

Der Tauſch, Wechſel, gieng anfänglich nicht auf Münzen.

Von allen Contracten, wodurch Handel und Wandel unter den Menſchen beſteht, iſt ohne Zweifel der Tauſch, (Wechſel, (1) Permutation) der älteſte, * immaſſen ſelbiger ſchon zu denen

Zeiten

(1) Das Wort Wechſel bedeutet in allgemeinem Verſtande jede Vertauſchung einer Sache gegen die andere. HENR. ZIPFEL *de teſſer. collybiſt.* S. 1. §. 1.

Zeiten gebräuchlich geweſen, zu welchen noch nicht an Geld-Schlagen gedacht worden, L. 1. pr. D. de contrah. emt. vendit. Allein dieſer Wechſel gieng nicht auf Münzen, die damahls Niemand hatte, ſondern er betraf andere Sachen, welche einer übrig, und woran der andere Mangel zu haben vermeynte.

* Selbiger Tauſch, Wechſel, wurde in mittlern Zeiten concambium genannt. Daher Permutation bald cambium heißt in den Longobard. Geſetzen, B. *III. tit. 8. §. 4,* bald concambium in den Formuln des Lindenbrog. 139, und alemanniſchen Geſetzen, tit. 20. bald concambiatum. Ebendaſ. *Form. 141.* und in *Charta Alam. 16.* beym GOLDAST. *Scriptor. rer. Alam. tom. II,* von dem alten Worte cambire, ἀμοιβεῖσθαι, wovon PRISCIANUS und andere Alte nachzuſehen. Dieſes iſt aber in mittlern Zeiten verſchiedentlich gezerret und gedrehet worden, nehmlich auf cambiare, *Leg. Sal. tit. 34. §. 1.* concambire, *Form. Lindenbrog. 170.* concambiare, *Leg. Sal. tit. 39.* und *Form. Lindenbrog. 19.* Siehe LINDENBROG. und CASP. du FRESNE in *Gloſſar. med. & infim. Latinit.* bey dieſen Wörtern.

§. 2.

Nachher aber iſt er darauf ausgedehnet.

Nachdem man aber, bey bemerkter Unbequemlichkeit des Tauſches, angefangen hat, eine Materie zu wählen, deren öffentlicher,

licher, oder allgemein gültiger und beſtändiger Werth die Schwürigkeiten des Tauſches durch Gleichheit, (Egalité) der Quantität abzuhelfen vermochte: So iſt zwar Kauf und Verkauf üblicher worden. Jedoch, weil auch nicht alle Münzen entweder von ein und ebenderſelben Gröſſe, oder von einerley Werthe (Valeur) waren, ſo iſt allzu ofte geſchehen, daß man eine andere Münz-Sorte einzuwechſeln (einzutauſchen,) ſuchen muſte: Und daher hat dieſer Verwechſelungs- (Tauſch-) Contract ſich auf die Münzen ausʒuſtrecken angefangen. (2)

§. 3.

(2) In dem engern und beſtimmtern Verſtande alſo zeigt das Wort Wechſel die Verwechſelung des Geldes an. Denn obgleich dieſes wegen ſeines allgemeinen Werths, (ARISTOTEL. *Lib. I. Polit. c. 6.*) nicht eigentlich als eine Waare angeſehen wird, (HUGO GROTIUS *de J. B. ac P. Lib II. c. 12. §. 3.* SAM. PUFFENDORFF *de J. N. & G. Lib. V. c. 5. §. 1. p. m. 682.* JACOB PERIZON. *de ære gravi §. 3. p. 404. ſeqq.*) bey welcher eigentlich die Vertauſchung und Verwechſelung eintritt: So kommen doch im Handel Fälle genug vor, da es gleichſam ſeinen allgemeinen Werth verlieret, und als eine Waare verwechſelt

§. 3.

Verſchiedene Nahmen der Geld-Wechsler.

Welche dannenhero allerhand Münz-Sorten, die ein jedweder glaubte nöthig zu haben,

wechſelt wird. Wegen der in hieſigen Landen geltenden Münzen überhaupt, iſt zu merken Neues Münz-*Edict* vom 29ten März 1764. und die über daſſelbe in den folgenden Jahren ergangene Erläuterungen und Zuſätze, nehmlich zum §. 3. und 4. *Reſcr.* vom 30ten Jul. 1764. zum §. 9. *Reſcr.* v. 19. *November* deſſelb. Jahres, zum §. 10. *n.* 9. *Reſcript* vom 21. *December* deſ. J. zum §. 10. *n.* 11. *Reſcr.* vom 16. Jul. deſ. J. zum *§.* 10. *n.* 17. *Reſcr.* vom 4. *Januar.* 1765; zum §. 11. *Circul.* vom 9. *Maji* 1764, und *Reſcr.* vom 30. *Jul.* 1764, auch für die Herzogthümer Geldern und Cleve, auch dem Fürſtenth. Meurs, und der Grafſch. Mark *Declarat.* vom 9ten *Maji* 1765. Demnächſt ferner *Declarat.* des 27ſten *Art.* der Wechſ. Ordn. vom 6ten *October* 1753. §. 8. *n.* 4. benebſt dem *Reglem.* der Königl. *Giro*- und Lehen-*Banquen* zu Berlin und Breslau vom 29ten *October* 1766. Insbeſondere wegen verbo-

haben, mit andern entweder beſſern oder ſchlechtern * umſetzten, (austauſchten, ver-
wechſel-

verbothener Ausfuhre verſchiedener Münz-Sorten, *Edict* vom 16ten *Mart.* 1756. 11ten *Januar.* und 29ten *Martii* §. 12. 1764. *Reglem.* der Königl. *Banquen* vom 29ten *October* 1766. *Art.* 40. *Patent* vom 4ten *December* 1766. *Edict* 1ten *Jun.* 1779. *Reſcript* die Bezahlung auswärtiger Forderungen in *Louis d'or* oder *Friedrichs d'or* betreffend, vom 4ten *Febr.* 1767. Von dem Kippen und Wippen der Münzen, *Edict* vom 16ten *Januar.* 1764. Von dem *Agio*, Aufgeld, d. i. dem, was dem Wechsler für den Umſatz (Tauſch, Verwechſelung) des Geldes gegeben wird, und bey den Römern Collybus hieß, *Reſcript* vom 9. *Maji* 29. *Martii* §. 11. und 30. *Jul.* 1764. Endlich ſind in hieſigen Landen Haupt-*Banquen*, welche aus einer *Giro-* und Lehn-*Banque*, letztere aber aus einer *Diſconto*-Caſſe, benebſt *Lombard* beſtehen, zu Berlin und Breslau laut *Edict* und *Reglem.* vom 17. *Jun.* 1765. 29. *October* 1766. auch zu Königsberg in Preuſſen, *Edict* vom 19. *September* 1765. *Special-Banco-Comtoirs*, welche Zettel-Lehn-

 und

wechſelten,) und dadurch ſich einen Vortheil machten, die hieß man campſores, collybiſtas, menſarios, und argentarios, Wechsler. ** Wovon der berühmte Ausleger des Zins- und Wucher-Weſens der Alten, CLAUDIUS SALMASIUS, in ſeinen gründlich gelehrten Büchern *de uſuris*, *de modo uſurarum*, & *de fœnore trapezitico*, (von den Zinſen, Zins-Fuß, und von Wechsler-Wucher,) ausführlich gehandelt hat.

* Alſo wurden auch bey den Juden auf dem Markt, und ſo gar im Tempel τραπεζῖται, gefunden, *Matth.* XXV, 27. κερματισταὶ, *Joann.* II, 14. κολλυβισταὶ, *Matth.* XXI, 12. deren allen ihr Geſchäfte das war, daß ſie für kleine Münze gröſſere, oder für dieſe kleinere gaben, und, zur Vergeltung ihrer Bemühung, einen ganz kleinen Gewinn, (Profit,) ſich ausmachten. Welcher Verwechſelung die Juden ſo gar deshalb oft nöthig hatten, weil die in dem Heiligthum jährlich zu liefernde Seckel, (ſicli,) nicht gangbar (im Cours) waren. Siehe JO. SELDEN. *de ſynedr.* & *præfectur. juridic. veter. Ebræor.*

und *Depoſito-Banquen* begreifen, ſind zu Stettin, Magdeburg und Minden angelegt, *Reſcript* vom 24. *Auguſt* 1768. *Circular* vom 2. *Auguſt* deſ. J. auch zu Königsberg in Preuſſen, *Reſcript* vom 24. *Auguſt* 1768.

Ebræor. Lib. III. cap. 10. §. 2. Bey den Griechen waren ebenfalls genug τραπεζῖται, ἀργυρογνώμονες, ἀργυράμοιβοι, κολλυβισταὶ zu finden, wovon POLLUX in *Onomaſt. Lib. III. cap. 9.* und *Lib. VII. cap. 35. n. 3.* und woſelbſt κολλυβὸν ausgeleget wird für ἀργυρίου ἀλλαγὴν, Silber-Vertauſchung. Bey den Römern wurden auch campſores, von campſando, d. i. permutando, verwechſeln, vertauſchen, benennet.

** Mithin ſind die Nummularii von jenen unterſchieden, weil der Argentariorum Verkehr mit öffentlicher Begünſtigung geſchahe, *L. 10. §. 1. D. de edend.* Die Nummularii aber hielten eine Wechſel-Bank in Geheim für ſich.

§. 4.

Es hat dennoch ſolcher Geld-Wechſel nichts gemein mit unſern Wechſeln.

Aber dieſer Geld-Tauſch, worauf ſelbſt auch das teutſche Wort Wechſel paſſet, hat nichts gemeinſames mit dem jetzigen Wechſel-Geſchäfte, wodurch man das verrichtet, daß von uns, dem Titio, allhier, ausgezahltes Geld, nach dafür erhaltenen Wechſel-Brief, an einem andern Orte, vom Sempronio, demjenigen, welcher ſolchen Wechſel-Brief entweder vom Titio, oder ſonſt getreuen Briefes-Innhaber bekommen hat, ausgezahlet werde. Denn gleichwie im Geld-Umſatz-Geſchäfte unter zweyen ſofort die Vertauſchung der Geld-Species,

 (Münz-

(Münz-Sorten, Geld-Arten,) geſchiehet, alſo treffen hier vier Perſonen zuſammen, und es werden Quantitæten, (durch Zahlen beſtimmte Gattungen,) vertauſcht, dergeſtalt, daß, ſo viel ich hier (3) dem Titio zugezählet, eben ſo viel dem andern von Sempronio, an den andern Ort ausgezahlt wird. Siehe ULR. HUBER. *Prælect. Pand. Lib. XVII. tit. 1. ſ. 12.*

§. 5.

(3) Solchergeſtalt wird in dem engſten und ſtrengſten Verſtande unter dem Worte Wechſel die Verbindlichkeit angezeiget, eine Summe Geldes, bey Vermeidung der ſchleunigſten Execution und Gefängniß-Strafe, zu entrichten, in welchem es insbeſondere in dem Wechſel-Rechte vorkommt. Daß man bey Einführung dieſer Verbindlichkeit auf die Erhaltung einer, ſo viel möglich, vollkommenen Sicherheit, geſehen habe, iſt aus dem Begrif derſelben abzunehmen. Dieſe Sicherheit iſt hauptſächlich bey dem Handel nöthig, (JOH. MARQUARD. de jure mercatorum, Lib. I. Cap. 12.) um den Credit aufrecht zu erhalten; daher auch dieſe ganze Art der Verbindlichkeit, und die daraus entſtandene Wechſel von Handels-leuten eingeführet worden iſt. (BECK Wechſel-Recht, Cap. 2. §. 2. n. 66.)

§. 5.

Der Unterſchied unter Hand-Wechſel, und Orts- oder kaufmänniſche Wechſel.

Es iſt dannenhero ein Wechſel, welchen man reale oder manuale cambium, Hand-Wechſel, heiſſet, (4) und wodurch Münzen, ſogleich beym Wechſel-Tiſch, umgeſetzt, (verwechſelt, vertauſcht,) werden, wohl zu unterſcheiden vom locali, mercantili, oder trajectitio, Orts-Wechſel, Kaufmanns-Wechſel, traßirten Wechſel, wovon wir handeln. Jener wird an einem Orte getrieben von Geld-Wechslern, welche deshalb in unſerm Rechte argenti diſtractores, (5) Silber-Veräuſſerer, *L. 27. C. de pignor.*

(4) Solcher Hand-Wechſel hat auch den Nahmen Klein-Wechſel, lat. Cambium minutum, HEYDIGER Anleit. zum gründlichen Verſtande des Wechſel-Rechts, C. 1. p. 2.

(5) Bey den Römern beſchäftigten ſich dergleichen Wechslers nicht allein mit Geld-Umſetzungen, ſondern auch mit Verkauf Goldes, Silbers, und Edelgeſteine, C. SIGONIUS *de antiquo jure civ. Rom. Lib. II. Cap. 11.* SALMASIUS *de trapezitico fœnore.* TORRENTIUS *ad Sueton. Neron.* *Cap.*

pignor. und *L. 2. §. 2. C. de conſtit. pecun.*, desgleichen argenti venditores, Silber-Verkäufer, *L. 12. §. 3. C. de cohortal.* genennet werden. Dieſer pflegt, an mehrern Orten, durch Wechſel-Zeichen, teſſeras collybiſticas, oder Wechſel-Briefe, von Perſonen, welche entweder darzu öffentlich angeſetzet ſind, oder es ſich ſelbſt angemaſſet haben, verrichtet zu werden.

§. 6.

Ob der Orts- oder kaufmänniſcher Wechſel bey den Alten bekannt geweſen?

Allhier wird nun gefraget: **Ob die letztere Wechſel-Art, welche eigentlich jetzt abzuhandeln iſt, bey den Alten ſchon bekannt geweſen?** Und, gewiß! dieſes bejahen nicht wenige, weil hin und wieder, wie beym PLAUT. *in Pſeud. Act. IIII. Scen. 2. v. 44.*, von ſymbolis, oder teſſeris collybiſticis, (Wechſel-Loſung, Wechſel-Zeichen,) Meldung geſchiehet. Jedoch man hüte ſich, daß man nicht dieſe teſſeras mit unſern Wechſel-Briefen vermiſche. Denn es pflegten die Alten bey ihren

Cap. 5. Von dem ſtärckſten Waaren-Articul des Silbers nennete man ſie argentarios, argenti diſtractores, &c.

ren Banquiérs, (Geld-Wechslern,) Gelder niederzulegen, (in Verwahrung zu geben, zu deponiren,) und ſich verſprechen zu laſſen, daß ſelbige an keinem andern ausgezahlt würden, als an dem, welcher eine gewiſſe teſſeram, (Note, Loſung,) brächte. Dieſe Note war alſo mehr eine Anweiſung, als ein Wechſel-Brief. Denn gleichwie man von denen, die aus dem Geld-Kaſten, (baar Geld, oder per Caſſa, wie die Kauf-Leute ſprechen,) zahleten, ſagte, à ſe ſolvere, daß ſie ſelbſt, oder von ſich, zahleten, alſo hieß es von denen, welche anderwärts niedergelegtes Geld dem Gläubiger anwieſen, ab alio dare, ſolvere, numerare, repræſentare, daß ſie durch andere zahlen, von andern geben, zahlen, zählen, Geld erlegen lieſſen. Siehe *L. 6. ſ. 1. D. de adim. vel transfer. legat.*

§. 7.

Ob bey den Römern?

Mehrere Aehnlichkeit mit unſern Wechſeln enthält der Alten ihr Gebrauch, da ſie dergeſtalt Geld vertauſchten, daß das, was jemand zu Rom gezahlet, einem andern zu Athen wieder zugeſtellet wurde. Denn ſolches Geld-Wechſels (Tauſches) gedenket

CICE-

CICERO ſeht oft in den Briefen an den Atticum, Buch XII. Br. 24. B. XV. Br. 15. desgleichen in den Briefen an Verſchiedene, B. II. Br. 17. und B. III. Br. 5. * Woraus HUBER am angef. Orte recht geſchloſſen hat, daß nicht einmahl der Orts-(oder traſſirte) Wechſel den Römern unbekannt geweſen. Wiewohl es iſt auch, nächſt andern, JOH. HENR. BERGER in *Supplem. Elector. proceſſ. exſequut. theſ. 1. poſit. 7. pag. 3.* gewahr worden, daß dieſes Geld-Verkehr mit dem heutiges Tages üblichen Wechſel-Handel, ſowohl der äuſſerlichen Geſtalt, (Form,) als auch Würkung, (Effect der Wechſel-Execution) nach, ganz und gar nicht übereingekommen ſey.

* Ich weiß nicht, weshalb die gelehrte Männer, welche über des Ciceronis Bücher Anmerkungen geſchrieben, ſelbige Oerter mit Stillſchweigen übergangen ſind, da ſie doch bey weit geringern Stellen, (die viel weniger importiren,) ſich ohne Noth aufhalten. Es erhellet dannenhero, daß die Römer anſtatt, daß ſie vormahls die Geld-Species ſelbſt, gleichſam als Anlehne, die, gegen See-Zinſen, vom Gläubiger verſichert (aſſecurirt) wurden, von einem Ort zum andern überſchickten, nachhero einen neuen Hand-Griff, zur vortheilhaften Kürze, erfunden, und das zu Rom gezahlte Geld durch Tauſch anderwerts wieder eingezogen haben. An welches, daß es dem Wechſel-Geſchäfte ähnlich ſey,

noch niemand gezweifelt haben mag. Wir verwundern uns deshalb, daß SCHILTER in *Prax. Jur. Rom. Exercitat. XXXII. §. 9.* dieſe Aehnlichkeit ins Verneinen ziehet.

§. 8.

Der heutige Wechſel iſt allmählig entſtanden.

Solchergeſtalt iſt ſelbiges Wechſel-Gewerbe nach und nach allmählich, nicht aber zugleich mit einem mahle, zu der Vollkommenheit, welche wir heutiges Tages daran hochachten, gediehen, und zwar (6) durch Mühe

(6) Der Urſprung der Wechſel im engſten und ſtrengſten Verſtande, (Bedeutung,) und des Wechſel-Rechts iſt wohl von den venetianiſchen und lombardiſchen Kaufleuten abzuleiten, bey denen man im zwölften und dreyzehenten Jahrhundert die erſten gewiſſen Spuren von Wechſeln antrift, die den unſrigen ähnlich ſind. Indeſſen iſt nicht zu läugnen, daß man bereits bey den Juden, (JO. GEORG. ESTOR *de permiſſo & vetito collybo ſ. agio, c. VIII. p. 29. ſeq.*) und nahmentlich bey den Römern, (GE. HENR. AYRER *de cambial. inſtituti veſtigiis apud Rom. Lipſ. 1735.*) Zeugniſſe von geſchehenen Geld-Verwechſelungen antrift, von welchen aber unſere Wechſel und Wechſel-Recht

Mühe und Fleiß der Venetianiſchen und Longobardiſchen Kauf-Leute. Dieſes ſchlieſſen wir accurat daher, weil faſt alle Kunſt-Wörter dieſer Beſchäftigung italiäniſch ſind, wie traſſa, valuta, indoſſamentum, adviſo, ſcondro, und (7) dergleichen, mithin dieſe der Sachen Urſprung ſattſam verrathen.

§. 9.

Der Wechſel wird heutiges Tages in doppelten Verſtande genommen.

Heutiges Tages wird das Wort Wechſel entweder (8) für einen Wechſel-Brief, oder

Recht nicht abzuleiten ſind, da die weſentlichen Folgen der bey Wechſeln eintretenden Verbindlichkeiten dieſen Völkern unbekannt geweſen ſind.

(7) Reſcontro, Giro, Diſconto, à Viſta, a Uſo, doppio Uſo, per honore di lettera, &c.

(8) Die Verbindlichkeit zur Bezahlung einer Summe, bey Vermeidung des Gefängniſſes und ſchleuniger Execution, macht das Weſen des Wechſels aus, (JOH. CHRISTOPH HEDLER *de natura cambiorum. Viteb. 1749.*) Der Contract aber, wodurch man ſich darzu anheiſchig macht, heißt der Wechſel-

oder für das Wechſel-Geſchäfte, (Wechſel-Handel und Gewerbe, Wechſel-Negoce) genommen. Im erſten Fall verſtehen wir darunter eine nach gewöhnlicher Vorſchrift aufgeſetzte Schrift, mittelſt welcher einer dem andern aufgiebet, eine gewiſſe ihm zuvor gezahlte Geld-Summe an dem, der ſich mit dieſer Schrift meldet, zu entrichten, dabey in ſeinem Nahmen deßhalb Genugthuung verſpricht. Im andern Fall wird Wechſel eine mit bereiter Execution und Gefängniß auf das allerfeſteſte verknüpftes

Wechſel-*Contract*, und die beſondere Bedingung deſſelben, die Clauſul nach Wechſel-Recht, (JOH. FLOR. RIVINUS *de Clauſula cambiali. Lipſ.* 1715.) auch das Inſtrument ſowohl, worinn man ſich alſo verbindet, als das Geld, welches man auf dieſe Bedingung zu zahlen verſpricht, oder die Wechſel-Schuld wird ſehr oft gleichwie der Wechſel-Contract kurz: Wechſel genennet, ESTOR in der teutſchen Rechts-Gelahrheit, 2. Th. S. 3747. u. f. v. SELCHOW Grund-Sätze des Wechſel-Rechts, §. 13. TOB. JAC. REINHART *de Different. & Convenient. obligat. ad carceres & litteras camb. Erford.* 1731. ABR. KAESTNER *de obligat. ad carcerem ex cauſa debiti. Lipſ.* 1723.

knüpftes Gewerbe, (Handthierung,) ſeyn, welches mancherley, daſſelbe zuſammen machende, Contracte, (Verträge,) begreifet, (daraus beſtehet), Krafft deſſen einiges dem einen zugeſtelltes Geld, an andern Ort, von Jemanden anders, auf Ueberreichung des Wechſel-Briefes, wieder gegeben werden muß.

§. 10.

Nach Erfindung des Wechſels haben auch die Wechſel-Geſetze ihren Anfang genommen.

Nachdem nun einmahl dieſe Art von Geſchäften erfunden (9) war, ſo haben nicht

(9) Mit der Zunahme des baaren Geldes nahm die Nothwendigkeit der Wechſel zu, daher dieſelben auch in dem funfzehenten und ſechszehenten Jahrhundert häufiger wurden, und man allmählig anfieng, die Gewohnheiten, nach welchen man bisher blos geurtheilet hatte, in gewiſſe Regeln zu bringen. Man hat daher, faſt in allen Ländern, und Handels-Städten, Wechſel-Ordnungen gemacht; auch iſt, von dieſer Zeit an, die Lehre von den Wechſeln ſyſtematiſch vorgetragen, und dadurch hat man zu einem neuen Theile der Rechts-Gelehrſamkeit Gelegenheit gegeben, welchen man das Wechſel-

nicht nur gewiſſe Rechte bey denſelben durch Gewohnheit überhand genommen, ſondern die

ſel-Recht genannt hat, welcher aber ein bloſſer Theil des teutſchen Privat-Rechts iſt. Die mehreſten Wechſel-Ordnungen, die nehmlich in Teutſchland von groſſem Nutzen ſind, hat JOH. GOTTL. SIEGEL unter dem Nahmen eines *Corporis Juris cambial.* zu Leipzig 1742. und 1746. in zwey Theilen, in Folio, heraus gegeben, dem der Herr Hofrath und Profeſſor JOH. LUDEW. UHL im Jahr 1758. die erſte, im Jahr 1764. die zweyte, und im Jahr 1771. die dritte Fortſetzung beygefüget. In hieſigen Landen, ſo lange nicht beſondere Verordnungen das Wechſel-Recht beſtimmten, ſo lange wurde daſſelbe entweder aus fremden benachbarten Geſetzen und Gewohnheiten entlehnet, (Wechſel-Recht in der Chur-Mark Brandenb. vom 19ten *December* 1701. im Eingange,) oder die vorkommende Fälle nach dem gemeinen Recht beurtheilet und entſchieden. Friedrich der Erſte gab der Chur-Mark Brandenb. im Jahre 1702. das erſte allgemeine Geſetz in Wechſel-Sachen. (Siehe Wechſel-Recht vom 19ten *December* 1701. welches 1702. bekannt gemacht wurde, in *Corp. Conſt. March.* 2. Th. 2. Abth.

 und

die Landes-Herren haben auch angefangen, geſchriebene Geſetze von Wechſeln und Wech-
ſel-

und 6ter Theil im Anhange *pag. 195.*) Eine gleichlautende Vorſchrift erhielt im Jahre 1703. das Herzogth. Magdeburg. (Siehe *Corp. Conſtit. Magdeb.* 2. Theil, *p. 221.*) Im Jahre 1709. bekam die Chur- und Mark Brandenburg, nebſt den andern damit verbundenen Landen, ein revidirtes Wechſel-Recht, welches in *Corp. Conſt. March.* 2. Theil, 1. Abth. *pag. 475.* befindlich; und ferner unterm 25ten *September 1724.* ſchrieb Friedrich Wilhelm, mit Aufhebung aller ältern vorher ergangenen Verordnungen, eine neue Wechſel-Ordnung, unter dem Nahmen eines verbeſſerten und allgemeinen Wechſel-Rechts, wornach in den Chur- und allen übrigen im Reich belegenen Landen gegangen werden ſolle, vor. Dieſe Vorſchrift ward, nach den Umſtänden der Zeit und Fälle, theils vermehret, theils ergänzet. (Siehe *Corp. Conſt. March.* 2. Th. 2. Abth. N. 44. 46. und 54. *Contin. 1.* von 1737. N. 50. *Contin. 2.* von 1741. N. 3. und 4, und von 1744. N. 7. Endlich bekamen ſämtliche dem preußiſchen Scepter unterworfene Staaten die allgemeine Wechſel-Ordnung vom 30ten *Januar.* 1751, welche

ſel-Rechte zu geben. Wahrhaftig! ſchon aus dem vierzehnten Jahrhundert iſt ein Vene-

welche durch die in den nachfolgenden Zeilen erhaltene Zuſätze und Erläuterungen ziemlich ihre Vollkommenheit erreichet hat. Da unterdeſſen durch letztere Wechſel-Ordnung ebenfalls alle vorige Wechſel-Verordnungen ausdrücklich aufgehoben, jedoch, mit dem Herrn Regierungs-Rath VANGEROW. (Siehe deſſen Einleitung in das Wechſel-Recht pag. 28. und 30.) unpartheyiſch zu urtheilen, ſintemahlen auch die neueſte Wechſel-Ordnung der Preußiſchen Staaten nicht allgemein zureichende Entſcheidungs-Gründe enthält, indem man oft ihren Ausſpruch vergebens erwartet, und noch öfter ſie zu eingeſchränkt iſt, unſere Zweifel zu heben: So entſtehet die Frage: In wie ferne die ältern Wechſel-Geſetze ihr Anſehen und Verbindlichkeit verlohren haben? Nehmlich nur in ſo ferne die ältere der allerneueſten Wechſel-Ordnung widerſprechen, oder Sätze, die von der neuern Wechſel-Ordnungs-lehre, und der lehre des gemeinen Wechſel-Rechts abgehen, enthalten, in ſo ferne iſt die Gültigkeit der vorigen ältern Wechſel-Ordnungen aufgehoben; In ſo ferne die ältere Wechſel-Ordnungen aber allgemeine Sätze, die

Venetianiſcher Raths-Schluß vorhanden, welchen NICOL. DE PASSERIB. *de ſcriptur. privat. Lib. III. quæſt. 3. rubr. de Litt. camb. §. 16. pag. 233.* angeführet hat; und ſeit ſelbiger Zeit haben faſt alle Reiche und Handels-Oerter Wechſel-Geſetze, welche Wechſel-Ordnungen genennet werden, gehabt.

§. II.

Was Wechſel-Recht ſey, und wie vielerley?

Da aber das Wechſel-Recht nichts anders iſt, als ein recht ordentlich eingerichteter Einbegrif der Wechſel-Geſetze und Gewohnheiten: So erhellet leichtlich, daß daſ-

ſelbe

die auch die allerneueſte Wechſel-Ordnung ausführet, oder Sätze des gemeinen Wechſel-Rechts anderer teutſchen Staaten, die dem Inhalt der neuern Wechſel-Geſetze nicht entgegen ſtehen, vortragen, in ſo ferne verdienen die ältern Wechſel-Ordnungen, und die in dieſer Abſicht mit ihnen ergangene ſpätere Verordnungen, allen Beyfall. (Hr. R. R. VANGEROW am angef. Orte,) woſelbſt auch von den Preußl. und Schleſiſchen Wechſel-Verordnungen ausführliche Nachricht gegeben iſt.)

ſelbe (10) in das geſchriebene und ungeſchriebene wohl eingetheilet zu werden pflege. Erſteres wird aus den Wechſel-Ordnungen genommen; letzteres nennet man die Wechſel-*Uſance*, oder Wechſel-*Coutume*.

§. 12.

Was Wechſel-Rechts-Gelehrſamkeit ſey?

Wenn man dannenhero, unter ſelbiges Wechſel-Recht, eine Geſchicklichkeit, d. i. die Wechſel-Rechts-Gelehrſamkeit ſelbſt, verſtehet, ſo wird es eine geübte, (practiſche,) Fertigkeit ſeyn, die Wechſel-Geſetze, und Gewohnheiten gehörig zu verſtehen, auszu-

(10) Wie alle übrige Rechte. (JO. CHRIST. FRANCKE *Inſtitut. jur. Camb. Lib. I. S. 1. t. 1. §. 8. pag. 37. ſeq.*) Das ungeſchriebene Wechſel-Recht hat hauptſächlich aus den Gewohnheiten und Urtheilen bey Wechſel- und Handels-Gerichten ſeinen Urſprung. Beyſpiele davon ſind in dem zweyten Theile der Siegelſchen Sammlung anzutreffen, imgleichen in den Wechſel-Reſponſis einer Hochlöbl. Juriſten-Facultät zu Frankfurth an der Oder 1749. und 1750. in 4to, deren Ausgabe Herr Hofr. und *Prof.* UHL beſorget hat.

auszulegen, und bey den aus Wechſel-Brieſen entſpringenden Streit-Sachen anzuwenden. (11.)

§. 13.

Der erſte Grund-Satz.

Obgleich aber ſo vieler Völker und Städte Wechſel-Geſetze nicht durchgehends übereinkommen, ſo haben dennoch alle etwas

(11) Die Wechſel-Rechts-Wiſſenſchaft, oder die Wiſſenſchaft der Geſetze und Gewohnheiten, welche bey den Wechſeln eintreten, iſt auch mit einigen andern Wiſſenſchaften verbunden, welche theils Mittel zur Erlangung einer vollſtändigen Kenntniß deſſelben darbieten, theils die erreichten Einſichten zu erweitern, zur Abſicht haben. Jene nennet der Hr. R. R. VANGEROW a. O. pag 13. Hülfs-Wiſſenſchaften, als 1) die Kenntniß der Münzen, 2) des Wechſel-laufs, Aufgeldes, und Verhältniſſes der Münz-Sorten und des Geldes unter ſich, 3) die Kenntniß der Banquen, 4) der berühmteſten Meß- und Wechſel-Plätze, und der in ſolchen hergebrachten Gewohnheiten. Dieſe die Neben-Wiſſenſchaften, als 1) die Kenntniß der Wechſel-Geſetze, und Gewohnheiten der europäiſchen Staaten, 2) die Verfaſſung ſolcher

was gemein, (12) und ſelbiges wird füglich für den eigentlichen, und gleichſam angehörigen, Anfangs-Grund des Wechſel-Rechts gehalten. Woher die Ite Regul entſtehet: Die Wechſel-Gewohnheiten und Befehle, welche bey allen Völkern, und an allen Handels-Orten gleich ſind, machen das vornehmſte Fundament, (Grund) des Wechſel-Rechts aus, und dannenhero iſt alles das recht, was aus dieſen allgemeinen Geboten, mittelſt ordentlichen Vernunft-Schlüſſen gefolgert wird.

§. 14.

ſolcher Staaten in Anſehung ihrer theils innern, theils äuſſern Handlung, und ihres daraus entſpringenden Verhältniſſes und Einfluſſes unter ſich.

(12) Ohngeachtet die Wechſel-Ordnungen ſonſt durchgängig in den weſentlichen Stücken mit einander übereinſtimmen: So giebt es doch viele Sachen, in welchen ſie ſich von einander unterſcheiden. Die Grundſätze, in welchen die Wechſel-Ordnungen, wenigſtens gröſſeſten Theils, mit einander übereinkommen, machen das allgemeine Wechſel-Recht aus; diejenigen Sätze aber, welche einer oder der andern Wechſel-Ordnung allein eigen ſind, gehören zu dem beſondern Wechſel-Recht.

§. 14.

Der zweyte Grund-Satz.

Und da das ganze Wechſel- oder Wechsler-Geſchäfte aus mancherley Contracten beſteht, (oder davon zuſammen geſetzt iſt,) ſo kann nicht daran gezweifelt werden, II. Daß dasjenige, was das Natur- und Völker-Recht, die Landes-Geſetze, ja auch das gemeine Recht, an jedem Ort beſonders, wegen dieſer Contracte befehlet, auch ebenfalls bey Wechſeln geltet, woferne nicht dergleichen durch Wechſel-Gebrauch und Gewohnheit abgeſtellt, (abgeändert) worden. * Dieſes iſt der zweyte und gleichſam allgemeine Grund-Satz des Wechſel-Rechts, woraus man erkennet, was BARTH in *Hodoget. forenſ. cap. 4. ∫. 21.* und FRANCK. in *Inſtitut. jur. camb. Lib. I. Sect. I. tit. I. ∫. 11. 12.* damit haben ſagen wollen, daß das Natur-Recht, und Römiſche Recht die Entſcheidungs-Gründe in ſtreitigen Wechſel-Sachen verleihen.

* Alſo gelten zu *Bononien* nicht die Willkühre des Handels-Gerichts, ſo ferne ſelbige nicht mit den Wechſel-Verordnungen einſtimmen. Wechſel-Ordn. der Stadt *Bononien Art. 21.* Daſſelbige ſagt FRANCK in *Inſtitut. jur. camb.* am angef. Orte §. 3. *not. a.*

§. 15.

Was für eine Ordnung bey Entſcheidung ſtreitiger Wechſel-Sachen zu halten?

Daraus wird demnach erachtet, welchergeſtalt bey Entſcheidung der Streitigkeiten die Wechſel-Sachen entſtehen, ſolche Ordnung zu beobachten, daß man 1) die Gedinge, (13) welche unter die wechſelnde Perſonen vorgefallen, ſo weit dieſelbe erlaubt ſind, in Erwegung ziehe, ſintemal auch dieſe allhier bey Wechſel-Contracten ein Geſetz abgeben, *L. 23. D. de Reg. Jur.* 2) Wenn dergleichen ermangeln, ſo müſſen die einheimiſche Wechſel-Geſetze, welche an jedem Ort beſonders gelten, und wenn dieſe (14) vielleicht auch nicht die Frage erörtern,

(13 Haben die Parthenen durch ein beſonderes Gedinge etwas feſtgeſetzet: So gehet dieſes ohnſtreitig vor, in ſo ferne nehmlich Privat-Perſonen etwas gegen geſetzmäßige Verordnungen verabreden können. (Siehe H. v. SELCHOW *Inſtitut. Jurisprud. germ.* §. 26.

(14) Die Landes-Wechſel-Ordnungen können auch, wie andere Geſetze, durch gegenſeitige Gewohnheits-Rechte abgeſchaft werden. (NIC. HIERON. GUNDLING.

örtern, 3) der Wechſel-Gebrauch und die Gewohnheiten, * welche (15) überall, oder wenigſtens in den meiſten Handels-Oertern, hergebracht ſind, endlich 4) die Landes-Rechte überhaupt, und wenn es daran fehlet, (gebricht,) 5) die ſo genannte gemeine

LING. Gedanken von dem Gewohnheits-Rechte, in *Gundlingianis P. VII. p. 142. ſeq.* CHRISTOPH. LUDW. CRELL. *Obſervationes de origine & virtute juris non ſcripti. Viteb. 1739.* in 4to.)

(15) Jedoch gehen, nach des H. R. R. VANGEROW Einleit. zum Wechſel-Recht *§. 37. pag. 32. 33,* die Wechſel-Gewohnheiten derer im Vaterlande befindlichen Handels-Städte vor; und, wenn dieſe einen Fall unentſchieden laſſen, ſo beurtheilt man ſolchen nach den Geſetzen, welche bey Wechſel-Geſchäften in Teutſchland entweder überall, oder an den meiſten Handels-Orten Teutſchlandes herrſchen. Auf dieſe folgen die in Teutſchland angenommene und hergebrachte allgemeine Gewohnheiten. Endlich, wenn die Geſetze Teutſchlandes mit ihren Gewohnheiten uns verlaſſen: So werden die Wechſel-Ordnungen und Gewohnheiten aller Völker *Europens* uns ihre Ausſprüche darzubieten befugt ſeyn.

meine (16) Rechte zu Rathe gezogen werden. Siehe FRANCK am angeführten Ort.

* Dahin gehöret vorzüglich auch die Abſicht des ganzen Wechsl. - Gewerbes, weche Abſicht oder Endzweck, darin beſtehet, daß Treue und Glaube unter Kauf-Leuten erhalten werde. Hieraus haben die Rechts-Lehrer geſchloſſen, daß nichts im Wechſel-Recht zu geſtatten ſey, welches den Anſchein gewinne, der Treuloſigkeit wohl zu wollen, immaſſen die Erfinder der Wechſel-Briefe, dieſer alle Stärke und Kraft zu benehmen, darauf bedacht geweſen. Siehe RAPHAEL *de Turri de Camb Diſp. II qu 14. n. 34.* und WILLENBERG *Diſſert. de Exceptione doli mali in cambiis ceſſante.*

§. 16.

(16) Unter die Jura communia gehöret das Römiſche Recht, und zuletzt das Natur- und Völker-Recht. Bey den fremden gemeinen Rechten iſt aber ſehr behutſam zu verfahren, damit man nicht Sachen aus ſolchen Grund-Sätzen entſcheide, welche der weſentlichen Beſchaffenheit des Wechſels zuwider ſind. Was das Weſen des Wechſels ausmacht, davon ſiehe Not. 8. bey dem §. 9. d. Cap. (Siehe auch Hr. R. R. VANGEROW Zuſätze zur Einl. des Wechſ. Rechts pag. 12.) Demnächſt, da ſowol der Aut., ſel. Geh. R. HEINECC., als auch das hieſige Wechſel-Recht von den Entſcheidungs-Grün-

den

§. 16.

Ordnung der Abhandlung des Wechſel-Rechts.

Endlich ſcheinet das ganze Wechſel-Recht zum allerbeſten nach der Ordnung vorge-

den ſchweigt, nach welchen auswärtig geſchloſſene Wechſel zu beurtheilen ſind: So ſind aus des H. R. R. VAN-GEROW Wechſel-Recht pag. 36. nachſtehende Grund-Sätze, annoch, mit zu bemerken: Nehmlich: 1) oft unterwirft ſich der Ausſteller eines Wechſels der Strenge eines gewiſſen Geſetzes, (verb. Ich leiſte zur Verfall-Zeit richtige Zahlung, und unterwerfe mich der Strenge des Leipziger Wechſel-Rechts, wo auch ſolches nicht eingeführet wäre, oder ꝛc. der Strenge des Wechſel-Rechts aller Orten, wo ich anzutreffen.) und alsdenn iſt ungezweifelt, daß er nach dieſer gewählten Vorſchrift gerichtet wird. (Siehe *Reſcript* vom *8. Maji 1730.* daß wider einen Preußiſchen Unterthan, welcher in Leipzig, nach dem Leipziger Wechſel-Recht Geld *negotiirt*, nach dieſem, jedem Fremden, zu dem Seinigen verholfen, hingegen auch Fremden, wenn ſie hier im Lande, nach hieſigem Wechſel-Rechte *contrahiren*, nach demſelben *prompte Juſtitz admi-*

vorgetragen werden zu können, daß 1) vom Wechſel überhaupt, und deſſen mancherley Arten,

*adminiſtri*ret werden ſoll. 2) Bey einem auſſerhalb den Preußiſchen Staaten ausgeſtellten Wechſel werden, wenn

a) Die äuſſere Einrichtung, und Beſtand-Theile deſſelben, beurtheilet werden ſollen, die Geſetze des Orts, in welchem er ausgefertiget worden, zur Richtſchnur angenommen.

b) Der Inhalt des Wechſels, die in demſelben verſprochene Art der Zahlung u. ſ. w. oder

c) Die Verbindlichkeit zwiſchen den *Remitten*ten und Wechſel-Ausgeber, in Anſehung der zu zahlenden *Valuta*, oder der Erfüllung der in dem Wechſel verſprochenen Bedingungen, u. ſ. w. werden nach den Geſetzen des Orts, wo der Vertrag geſchloſſen iſt, geprüfet.

d) Wechſel, nach der Gewohnheit des Orts, auf welchen ſie lauten, geſtellet, oder

e) Tratten, welche zwiſchen den Bezogenen und *Præſentan*ten, wegen der Münz-Sorten, u. ſ. w. ſtreitig, oder welche

f) zwi-

Arten, 2) von den Wechſel⸗Contracten, 3) von den brieflichen Urkunden, welche jene

f) zwiſchen den Bezogenen und Traſſanten zweifelhaft ſind, werden nach den Geſetzen des Zahlungs⸗Orts entſchieden; ſo wie

g) die Annahme und *Proteſtation* der gezogenen Wechſel nach den Vorſchriften des Orts, wo jene geſchehen ſollen, beurtheilt.

Wenn 3) ein Wechſel, zur Sicherheit einer vorausgeſetzten Haupt⸗Verbindlichkeit, (d. i. ein eigener Wechſel,) ausgeſtellet worden, ſo muß dieſe von jenen abgeſondert, und erſterer nach dem Wechſel⸗ letzterer nach den gemeinen Rechten, beſonders alsdenn beurtheilet werden, wenn die Wechſel⸗Kraft verloſchen, und die Sicherheit dadurch aufgehoben iſt. (Siehe *Reſcript* vom 6ten *November 1765.* in Vergleichung mit der *Declaration* vom 17ten *Mart. 1736.* H. v. SELCHOW Abſch. 3. §. 29. *pag.* 27.) 4) Die Verbindlichkeit der in Wechſel⸗Geſchäften verwickelten Perſonen bleibt unverändert, wenn gleich ihr Stand und Verhältniß, in welchem ſie mit dem Ganzen ſtehen, oder ihr beſtändiger Aufenthalt, (nur bey der Verjährung der Wechſel iſt eine Ausnahme!) verän⸗

jene enthalten, oder von der Form der Wechſel-Briefe, 4) von den wechſelnden oder

verändert wird. Jene wird nach dem Zuſtande beſtimmt, in welchem ſie ſich zur Zeit des eingegangenen Wechſel-Vertrages befanden. Eine Kaufmanns-Frau im ſtrengſten Verſtande wird aus dieſem Grunde, ohne ſich mit ihren weiblichen Wohlthaten ſchützen zu können, auch nach niedergelegter Handlung, aus einem zur Zeit ihres getriebenen Gewerbes ausgeſtellten Wechſel, nach der Strenge des Wechſel-Rechts, belanget. 5) So oft gewiſſe **perſönliche Vorrechte**, welche bey Entſcheidung der Wechſel-Geſchäfte einen Einfluß haben, beurtheilet werden ſollen, ſo werden, wie zum Beyſpiel, bey Beſtimmung der **Groß-Jährigkeit**, die Geſetze des **Orts**, in welchem derjenige, welcher ſich auf ſolche berufet, eigentlich und beſtändig **aufhält**, dabey zum Grunde geleget, aus der *Analogie* des *Reſcripti* vom 13ten *Julii 1767.* 6) Der **Zeitraum**, welcher den **Lauf der Verjährung** in Wechſeln beſtimmt, wird nach den Geſetzen des beſtändigen **Aufenthalts des Schuldners** feſtgeſetzet: verändert er daher ſolchen, und iſt die **Verjährung ſchon vollendet**, (d. i. die Zeit, welche die Geſetze, denen er vorher

oder das Wechſel-Geſchäfte treibenden Perſonen, 5) von der aus den Wechſeln entſtehenden

vorher unterworfen war, darzu erfordern, verfloſſen,) ſo iſt die wechſelmäßige Verbindlichkeit für ihn erloſchen. Würde er auch der Einwohner eines Landes, welches längere Verjährungs-Friſten verlangte, und nach denen ſeine ehemalige Verbindlichkeit fortdauren würde. Geſetzt aber, daß zur Zeit ſeines veränderten Aufenthalts die Zeit zur Verjährung des Wechſels noch nicht abgelaufen, ſo muß er ſie nach dem Zeitraume vollenden, den die Obſervantz, oder die Verordnung des Orts, oder der Provinz, wo er jetzt ſeinen beſtändigen Aufenthalt genommen, vorſchreibet. So lange er aber als ein Einwohner eines gewiſſen Landes oder Stadt, nicht angeſehen werden kann, ſo lange er ein Flüchtling iſt, von einem Ort zum andern ſich begiebt, ſo lange wird die Verjährung ſeiner wechſelmäßigen Verbindlichkeit nach den Geſetzen beurtheilet, denen er in ſeinem verlaſſenen Wohnſitz unterworfen war. Dieſe richten ihn ſo lange, bis er ſich einen andern beſtändigen Aufenthalt gewählet hat. (Siehe *n.* 4. dieſer *Note.*) 7) Der Gerichts-Stand, vor welchem ein Wechſel-Schuldner in Anſpruch

henden Verbindlichkeit, und 6) von der Weiſe, in Wechſel-Sachen rechtlich zu verfah-

ſpruch genommen wird, beurtheilt denſelben, nach den vorhin angeführten Sätzen, aus verſchiedenen Entſcheidungs-Gründen. Die Geſetze, welche die Verbindlichkeiten, und ihre Folgen beſtimmen, müſſen nach dieſen Verhältniſſen entlehnet; das Verfahren ſelbſt aber, und die Einleitung des Rechts-Streites nach der Vorſchrift eines jeden Gerichts-Standes, ohne Rückſicht der Verſchiedenheit der Preußiſchen und auswärtigen Landen, eingerichtet werden. 8) Wenn auswärtige Staaten, (denn zwiſchen ſämtlichen Königlichen Provinzien findet ob *Diverſitatem ſtatutorum* kein *Jus Retorſionis* Statt. *Reſcr.* vom 17ten *Aug.* 1761. Desgleichen aus der *Analogie* der *Reſolut.* vom 8. *Jul.* 1750, wodurch das *Reſcr.*, daß das *Jus Retorſ.* gegen die Schleſier wiederfahren möge, von 8. *September* 1740, aufgehoben worden,) die Einwohner Preußiſcher Landen nach härteren Geſetzen, als ihre Unterthanen beurtheilen, und dieſe jenen vorziehen, ſo tritt bey vorkommenden Fällen, (Landes-*Revers* von Churfürſt *Joachim Friedrich* vom 11ten *Mart.* 1602. §. 8. *Hipoth.* und *Conc.* Ordn. von 4ten

verfahren, (zu rechten) oder vom Wechſel-Proceſs gehandelt werde. Denn ob wir gleich leichte zugeben, daß eine annoch feinere Ordnung ausgedacht werden könne: So kommt uns dennoch vorgedachte Ordnung deshalb zum allerbequemſten vor, weil ſelbige der Natur der Sache zum allermeiſten angemeſſen iſt.

Das zweyte Capitel, vom Wechſel insgemein, und deſſen verſchiedenen Gattungen.

§. 1.

Die erſte Eintheilung der Wechſel in eigene und gezogene.

Wir haben kurz vorher geſehen, was ein Wechſel ſey, (Cap. 1. §. 9.) auch haben wir gezeiget, welchergeſtalt vier

Febr. 1722. *§.* 126. *Cod. Fried. P. IV. Tit. IX. §.* 27. und ausf. Anhang zu denſelben, *p.* 247.) auch bey Wechſel-Geſchäften, gegen dieſe das Recht der Wieder-Vergeltung ein. (Siehe erneuerte Wechſ. Ordn. *Art.* 24. *Reſcript* vom 15ten *Januarii* 1756.)

vier (1) Perſonen daran Antheil nehmen, und daß das an einem Orte gezahlte Geld an einem

(1) Nehmlich bey dem Geſchäfte der traßirten oder gezogenen Wechſel kommen gemeiniglich vier Perſonen vor. 1) Der *Remittent*, **Wechſel-Nehmer**, (*Numerans*,) welcher gegen Auszahlung einer gewiſſen Summe (Geldes) einen über ſolche lautenden Wechſel erhandelt, um jene auf dieſen, entweder ſelbſt, oder durch einen andern, an dem beſtimmten Ort zu erheben. Eben daher wird er auch der **Herr des Wechſels** genennet. 2) Der Traſſant, **Wechſel-Geber, Ausſteller des Wechſels**, (*Dator litter. camb., Cambſans, Campſor, Cambiſt*,) der gegen Empfang des Geldes einen Wechſel ausſtellet, in welchem er die Zahlung der empfangenen Summe, an einem beſtimmten Ort, einem Dritten aufträget. 3) Der Præſentant, oder **Brief-Innhaber**, (*Cambſorius*,) welcher, für ſich, oder dem Remittenten, die verſchriebene Wechſel-Poſt, an dem beſtimmten Ort, wiederum auszahlen läſſet. (Der nicht für ſich ſelbſt ſolches Geld erhebet, ſelbiger heiſſet gewöhnlich blos der **Brief-Innhaber**.) 4) Der *Traſſat, Acceptante*, **Bezogene**, welcher nach geſchehener Annahme des auf ihn ausgeſtellten Wechſels, das

einem andern Orte wiedergegeben werde. Dennoch aber trägt es ſich oft zu, daß ein Schuldner dem Gläubiger, beym wahren Darlehn, (mutuum) an der Stelle einer Handſchrift, einen Wechſel-Brief giebt, welcher ſolchenfalls ein eigener Wechſel (Cambium proprium) genennet, (2) und dem

das von dem Remittenten ausgezahlte und in dem Wechſel ausgedruckte Geld, im Nahmen des Traſſanten nach Wechſel-Recht, wiederum bezahlet, daher auch der Geld-Ausgeber genennet wird. (FULEMANN Abhandl. von Wechſel-Brieſen. *Straſsburg 1755. 8vo. S. I. p. 1. ſeq.* BECK *C. 2. §. 2. p. 45. ſeq.* FRANCKE *Lib. I. S. 1. §. 10.* BENED. HIER. DUCELIUS *de Camb. traſſat. Erford. 1719.* ERN. FRID. KNORRE *de vera natura & indole Contract. camb. in camb. traſſ. Hal. 1752.* CAR. AUG. RITTER *Adſignat. & Camb. traſſ. idea prima & genuina curat. evoluta, & e princip. evident. deducta. Lipſ. 1747.*) Bisweilen ſind nicht einmahl vier Perſonen zu dieſem Wechſel nöthig. (Siehe §. 19. dieſ. Cap. n. 2.)

(2) Der Ausſteller des Wechſels macht ſich entweder anheiſchig, die in dem Wechſel-Briefe ausgedruckte Summe ſelbſt zu bezahlen,

dem gezogenen (traſſirten) Wechſel (Cambio locali,) worauf man das dem einen allhier entrich-

zahlen, und ſtellet alſo den Wechſel-Brief auf ſeine eigene Perſon aus, oder er verſpricht, es dahin zu bringen, daß die Summe von einem andern, nach Wechſel-Recht ausgezahlet werde. Durch jenes entſtehet ein eigener Wechſel, (*Cambium proprium,*) oder trockener Wechſel, (*Cambium ſiccum,* HENR. LINCKE *in Commentar. ad Decretales Lib. V. S. 19. §. 23.*) durch dieſes aber ein uneigentlicher oder *traſſirter,* gezogener, Wechſel, (*Cambium improprium, traſſatum,*) obgleich einige Rechts-Gelehrte, wie J. H. BOEHMER, die Benennung umkehren, die Wörter eigen und eigentlich, (obwohl par Abus faſt gewöhnlich,) vor einerley halten, und den traſſirten Wechſel einen eigenen Wechſel nennen, weil er eigentlich zu dem ganzen Urſprung der Wechſel-Verbindlichkeit Gelegenheit gegeben hat. Solche Rechts-Gelehrte nennen die auf ſich ſelbſt ausgeſtellte Wechſel Cambia palliata, germ. bemäntelte Wechſel. Ein eigener, trockener, auf ſich geſtellter Wechſel iſt alſo, wodurch der Ausſteller des Wechſel-Briefes ſich ſelbſt für ſeine Perſon, zur Erfüllung des in dem Wechſel-Briefe von

 ſich

entrichtete Geld von jemanden anderwerts an einem andern wiederum zahlen läßt, entgegen

ſich gegebenen Verſprechens, verbindlich macht; und ein gezogener, *traſſirter* Wechſel iſt, worinnen der Ausſteller des Wechſel-Briefes die Erfüllung des in dem Wechſel-Briefe von ſich gegebenen Verſprechens einem andern, nach Wechſel-Recht, aufträget. Beyde ſind offenbar auf unterſchiedene Grund-Sätze gebauet! Ofte hat man auch unter die trockenen Wechſel bloß die zur Verſteckung der Zinſen, nach Wechſel-Recht vorgeſchoſſene Anlehen verſtanden. (HEYDIGER *c. 14. p. 123.* LUDOVICI C. 4. §. 91. Unſer HEINECCIUS §. 20. d. Cap.) Der eigene Wechſel enthält eigentlich ein Verſprechen, eine bereits ſchuldig gewordene Summe, nach Wechſel-Recht zu bezahlen. Es wird alſo α) hier die Verbindung zu Wechſel-Recht blos zur Sicherheit eines vorgegangenen Contracts übernommen, und ſetzt mithin einen Haupt-*Contract* voraus, daher er blos als ein Neben-Vertrag, (Contractus acceſſorius,) anzuſehen iſt, welcher hauptſächlich zwar bey einem geſchehenen Darlehen eintritt, (wovon die Gelder daher oft Depôs oder Depoſito-Gelder genennet werden, HEYDIGER C. 13. p. 122.) übrigens

gegen geſtellet wird. Eben dieſes nun giebt die erſte Eintheilung der Wechſel ab.

§. 2.

gens aber auch zur Sicherheit anderer Verbindlichkeiten, z. B. Kaufs, Tauſches u. d. g. eingegangen werden kann, und deshalb nicht eigentlich zu einer gewiſſen Art der Contracte gerechnet werden mag. FRANCKE *Lib. 2. S. 5. t. 9.*) β) Kann in einem eigenen Wechſel allein, der Grund der eingegangenen Verbindlichkeit ohnmöglich liegen, oder ſolcher Wechſel jemahls der Haupt-Vertrag ſelbſt ſeyn, welches gegen des H. R. R. VANGEROW lehre im Entwurf des Wechſel-Rechts §. 91. p. 67. zu merken. Der H. Prof. v. SELCHOW in ſeinen Grund-Sätzen des Wechſ. Rechts 2ter Abſchn. §. 14. und *Inſtit. Jurispr. germ.* §. *368. ſeqq.* giebt hiervon beſſern Unterricht, verb. „Der „Wechſel-Vertrag, (nehmlich überhaupt,) wird entweder zur Sicherheit eines andern bereits vollzogenen Gedinges eingegangen, in welchem Fall er ein *Contractus acceſſorius* „iſt, (JOH. RUMPF *de nonnullis con-* „*ventionibus Germanorum acceſſoriis, qui-* „*bus debitores ſuos arctius obligare nite-* „*bantur. Gœtt. 1751.*) Dahingegen er „*principalis* wird, wenn er nicht zur

§. 2.

Wie viel Perſonen bey einem eigenen Wechſel?

Da alſo bey einem eigenen Wechſel nur zwey Perſonen, der Schuldener und der Gläubiger, mit einander contrahiren, (§. 1.) ſo

„Sicherheit eines andern bereits ge„ſchloſſenen *Contracts* gemacht worden „iſt; wiewohl in gewiſſem Verſtande „derſelbe allemahl als ein ſolcher Ne„ben-*Contract* angeſehen werden kann.„ γ) Daraus, daß ein eigener Wechſel blos zur Sicherheit einer bereits vorhergegangenen Haupt-Verbindlichkeit geſchloſſen wird, folget ferner, daß, wo dieſe an ſich ungültig iſt, z. B. über Spiel-Gelder, über unerlaubten Wucher, oder eine ſonſt an ſich verbotene Verpflichtung iſt, und ihre Ungültigkeit gleich erwieſen werden kann, auch keine Sicherheit nöthig ſey, (STRYCK *ad tit. de aleator.* §. 8. 9. 10. HEUMANN *de Aleatoribus T. 3. Exercitat. jur. germ. n. 5. Altorff 1757. 4t.*) und folglich auch die Wechſel-Verbindlichkeit keine Kraft geben könne. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 3. 11. n. 9. Art. 20. 21. Edict* vom 3ten *December* 1731. §. 4. CYNCKER *P. I. Dec. 462.*) Iſt hingegen zwar die Haupt-Verbindlichkeit gültig, aber der Wechſel

ſo müſſen beyde, nothwendig! zweyer Perſonen Stelle vertreten, und ſolchergeſtalt der Schuldner denken, daß er zugleich an der Stelle des Traſſanten und Acceptanten, der Gläubiger aber zugleich an des Remittenten und Præſentanten Stelle ſey (3).

§. 3.

Wechſel nur unkräftig abgefaßt worden: So kann zwar daraus nicht auf Wechſel-Recht geklagt werden; indeſſen wird die vorher bereits zugeſtandene Klage dadurch nicht aufgehoben. (*Reſcr.* die *Appellat.* in Wechſel-Sachen betref. vom 6ten *November 1765*, in Vergleichung mit der *Declar.* vom 17ten *Mart. 1736*. G. W. KÜSTNER *de menſtrua & annali præſcript. litt. camb. Lipſ. 1711.*)

(3) Die eigene, trockene Wechſel pflegt man auch verſchiedentlich einzutheilen, und den Unterſchied derſelben bald darinn, daß ſie mit oder ohne Unterpfand ausgeſtellt, bald daß Zinſen in denſelben verſchrieben werden, oder nicht, bald, ob ſie auf einen Meß-Platz oder andern Ort zahlbar lauten, zu ſetzen. (JOH. GEORG. ESTOR der Teutſchen Rechts-Gelahrheit 2ter Th. *§. 3753.* u. f. (JOH. GOTTL. SIEGEL Einleit. zum Wechſ. Recht, Cap. *1. §. 13.*) Allein die erſte Gattung

§. 3.

Weshalb eigene Wechſel den Handſchriften vorzuziehen?

Obgleich dannenhero dergleichen Wechſel-Briefe, mit Grund der Wahrheit nur Handſchriften ſind, welche die Figur eines Wechſels an ſich genommen haben, dennoch ſind ſie deshalb von ſehr vieler Beträchtlichkeit, (Importance) weil ſie 1) wie andere Wechſel indoſſirt oder überlaſſen werden können, 2) am allerleichteſten verjähret werden, und 3) bey nicht erfolgter Zahlung (4) der Wechſel-Proceſs und Execution Statt hat.

§. 4.

iſt unerheblich, (*Hypoth.* und *Conc.* Ordn. vom 4ten *Febr.* 1722. *§.* 197. *Cod. Frid. P. IV. T. IX. §.* 123. Unſer HEINECC. *§.* 4. d. Cap.) die zweyte in unſerer Wechſel-Ordnung nicht gegründet, und letztere bey eigenen Wechſeln ſelten, mehr bey gezogenen Wechſel-Briefen bekannt, und gebräuchlich. (Ern. Wechſel-Ordn. *Art.* 58.) Ein mehreres von letztern ſiehe bey dem §. 12. dieſ. Cap.

(4) So bald die in dem eigenen Wechſel beſtimmte Zahlungs- oder Verfall-Zeit angerückt iſt, ſo muß ſelbiger von dem Ausſteller

§. 4.

Das Sonderbare bey eigenen Wechſeln.

Da nun dieſer Wechſel eigentlich nur eine in Form eines Wechſel-Briefes abgefaßte Handſchrift iſt, (§. 3.) So folget daher, 1) daß derſelbe weder einer ordentlichen Vorzeigung und Annahme, noch einer Vorbehaltung (5) Rechtens (Proteſtation) bedürfe,

ſteller (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 26.*) und im Fall er verſtorben, von deſſen Erben, (Ebendaſ. *Art. 17.* VINCENT. BAUMANN *de obligat. hæred. ex cambio defunct. debitor. Ultraj. 1752.*) ohne Unterſchied, es mag der Gläubiger ſelbſt, oder ein Indoſſatarius ſich damit anmelden, (BECK Cap. *XI. §. 11. p. 369.*) entweder bezahlet, oder verlängert, (prolongirt,) oder proteſtiret werden. (§. ſeq. 4.) Daß übrigens auch gegen den Indoſſanten geklaget werden könne, wenn der Schuldner den Wechſel nicht mit Zahlung ehret (honoriret,) iſt aus Gründen des gemeinen Rechts und der geſunden Vernunft abzuſehen. (JOH. FRID. HOECKNER *de cambialium litterar. indoſſam. c. 3. §. 11.*)

(5) Unſer Herr Autor verſtehet hierunter eine ſolche Proteſtation, wie bey den traßirten Wechſeln gewöhnlich, wenn nicht Zahlung

dürfe, * ſondern der Tag oder Zeit (6) mah-
net

lung ꝛc. erfolget. Von dieſer iſt die Proteſtation unterſchieden, deren die Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 26. gedenket, welche nemlich in der Stelle der Prolongation oder Bezahlung tritt, falls Niemand den Schuldner habhaft werden kann, oder deſſen Aufenthalt weiß. Solchenfalls proteſtirt der Gläubiger bey den Gerichten, daß der Wechſel nicht verjähret werden möge, und reſerviret ſich jura competentia. (CHR. THOMASIUS *de proteſt. jus proteſtantis conſerv. Halæ* 1695.) Der Hr. R. R. VAN GEROW am angef. Ort. §. 103. u. 104. *p.* 78. 79. verſteht den vorallegirten Art. 26. gar von einer auſſergerichtlichen Mahnung.

(6) Wenn die Bezahlungs-Zeit auf einen Tag geſetzet iſt, ſo iſt der eigene, trockene, Wechſel den beſtimmten Tag fällig, und zu bezahlen, (Ern. Wechſel-Ordn. *Art.* 53.) Soll er nach einem halben Monat, oder in der Hälfte deſſelben, fällig ſeyn, ſo iſt ſolches der 15te Tag des bezeichneten Monats, ſollte es auch der Februarius ſeyn, (Ebend. *Art.* 53.) lautet er auf einer in den Preußiſchen Staaten, oder auswärtigen Ländern, blühenden
Meſſe

net für den Menſchen, 2) daß dieſer Wech-
ſel

Meſſe zahlbar, ſo iſt derſelbe nach den verſchiedenen Markt-Ordnungen, und Herkommen, welche bey den traſſirten Wechſeln angeführt worden, zu verſchiedenen Zeiten fällig. Iſt gar in dem Wechſel Bezug auf eine gewiſſe Handlung, oder Begebenheit genommen, von deren Erfüllung, oder Würklichkeit, die Verbindlichkeit des Ausſtellers, ſolchen zu bezahlen, abhänget, und ihren Anfang nimmt, ſo tritt der Verfall-Tag oder die Bezahlungs-Zeit ein, ſo bald die beſtimmte Handlung und Begebenheit würklich geworden, und deren Daſeyn von dem Schuldner entweder zugeſtanden, oder von dem Gläubiger nachgewieſen iſt. (*Reſcript* wegen der Gültigkeit eines Wechſels, worin die Verfall-Zeit mit Bezug auf eine gewiſſe Handlung beſtimmt worden, vom 28ten *October 1768*. CHR. DONDORFF *de termino peremtor. ſolut. & proteſt. cambior. Lipſ. 1710.*) Die Wiedererſtattung des Wechſel-Anlehns muß entweder in den Münz-Sorten, worinnen (nehmlich in Preußiſchen Gold- und Silber-Münzen und andern beſonders als erlaubt nachgelaſſenen Geld-Sorten,) der Wechſel geſchloſſen worden, oder in ande-

rer,

rer, mittelſt Vergütigung des Aufgeldes geſchehen. (*Reſcript*, daß der *Debitor* ſchuldig ſeyn ſolle, eben die Münz-Sorten, welche er erhalten, wieder zu ſchaffen, oder das *Agio*, nach dem *Cours* in der nächſten Handels-Stadt, zu vergütigen, vom 8ten *Januarii* 1757.) Wenn aber der Wechſel-Gläubiger, welchem jene Geld-Sorten wechſelmäßig verſchrieben worden, auſſerhalb den Preußiſchen Landen ſich aufhält, (*Reſcr.* daß auſſerhalb Landes zahlbare Wechſel auch hier als gültig anzunehmen ſind, vom 8ten *Mart.* 1762.) ſo muß der Schuldner zwar in Bezahlung dieſer verſprochenen Münz-Sorten verurtheilet, dem Gläubiger hingegen, da die Ausfuhre alles Goldes, und Silbers verboten, (*Reglem.* der Königl *Giro*- und Lehn-*Banque* zu Berlin und Breslau, vom 29ten *October* 1766. *Art.* 40. *Patent* wegen verbotener Ausfuhre des Goldes und Silbers vom 4ten *December* 1766.) ſo wenig ſolche in Natura aus dem Lande zu führen, als dem Schuldner in dieſen Münzen an jenen auswärts zu bezahlen, erlaubet werden. Die Bezahlung kann in dieſem Fall entweder in erlaubten auszuführenden Münz-Sorten, oder durch Wechſel, oder durch Anweiſung geſchehen. (*Reſcript* die Bezahlung auswärti-

ſel allezeit ein (7) Sola-Wechſel, niemahls Secunda-Tertia-Wechſel ſey, 3) daß in dieſem Wechſel oft die Pfand- (8) und Hypothe-

wärtiger Forderungen in *Louis d'or* oder *Friedrichs d'or* betreffend, und was dabey zu *obſerv*iren, vom 4ten *Februar.* 1767.)

(7) D. i. daß von dieſem Wechſel allezeit nur ein Exemplar, niemahls zwey, drey oder mehrere ausgeſtellet werden.

(8) Zu deſto mehrerer Sicherheit pflegt in dem Wechſel eine Clauſul von der Hypothec beygefügt zu werden, (FRANCKE *Lib.* 2. *S.* 2. *t.* 1. *p.* 9. *ſeqq.*) welche zwar ofte von groſſem Nutzen seyn kann, aber doch, den ältern Wechſel-Gläubigern zum Nachtheil, nicht mag angeführet werden, ſo wie ſie auch ältern und privilegirten Gläubigern im Concurs nicht ſchaden mag. (GEB. CHR. BASTINELLER *de jure creditoris litterar. cambial. cum vel ſine hypotheca in concurſu creditorum. Halæ* 1714.) Nehmlich die Wichtigkeit des Wechſel-Contracts hat Gelegenheit zu verſchiedenen Mitteln gegeben, wodurch ſich die *Contrahent*en ſicher zu ſtellen geſuchet haben, und unter dieſen iſt zuförderſt die zur Sicherheit des Wechſels von dem Schuldner beſtellte Hypothec zu bemerken. (FRAN-

pothequen-Clauſul mit hinein geſetzet wird, (ein Anhang von Pfand- und Hypothequen-Setzung beygefüget wird) LUDOVIC. *Introd.*

(FRANCKE *Lib. 2. S. 2. t. 1. p. 59. ſeq.*) An und vor ſich erhält niemand durch den bloſſen Wechſel-Brief ein Unterpfands-Recht, obgleich dieſes nicht aufhöret, wenn zu der Haupt-Verbindlichkeit annoch die Clauſul nach Wechſel-Recht, oder ein ganzer Wechſel in optima forma Juris, hinzugekommen. Iſt im übrigen die Hypothec bey dem Wechſel rechtmäßiger Weiſe conſtituirt, ſo hat ſie allerdings eine der Abſicht der Contrahenten gemäſſe Würkung, (BECK *Cap. 15. §. 10. p. 430. ſeqq.*) Indeſſen iſt in einigen Wechſel-Ordnungen die Kraft dieſer Clauſul dahin eingeſchränkt worden, (z. E. in dem Königl. Preußl. allgemeinen Wechſel-Recht *Art. 51*, womit die erneuerte Wechſel-Ordnung von *1751. Art. 16.* zu vergleichen,) daß ſolche Wechſel in Concurs vor andern Wechſeln keinen Vorzug haben, ſondern mit andern Wechſeln gleiches Recht haben ſollen, wodurch aber die ganze Clauſul nicht für unkräftig erkläret werden kann, (wie FRANCKE *l. c. §. 4. p. 61*,) und aus ihm unſer HEINECCIUS behaupten. (Siehe mehrers beym Cap. 6. §. 44. Anmerk. 71.)

Gröſſe-

trod. in Proceſſ. camb. cap. 16. *§.* 6, obgleich die Hypotheque, welche in einem Wechſel beſtimmt (verliehen) wird, nach Brandenburgl. Rechte, von keiner Würkung iſt. Siehe Brandenb. Wechſ. Ordn. *Art.* 51.

* Sonſten gehen nicht acceptirte Wechſel mit *Proteſt* zurück. Die Proteſtation (der Proteſt) pfleget mit Zuziehung eines Notarii und Zeugen zu geſchehen, auch muß ſelbige mit der nächſten Poſt zurückgeſchicket werden.

§. 5.

Gröſſere Sicherheit aber erhält der Gläubiger durch die würkliche Uebergabe des Unterpfandes, zumahl, da man ihm, ohne viele Weitläuftigkeit, durch die geſchwindere Verkaufung deſſelben, zu ſeiner Bezahlung zu verhelfen pflegt. In einigen Wechſel-Ordnungen iſt dem Wechſel-Gläubiger zur Sicherheit ſeiner Schuld-Forderung die Zurückbehaltung derer Sachen und Waaren verſtattet, welche er von ſeinem Schuldner in Händen hat, (FRANCKE *Lib.* 2. *S.* 2. *t.* 3. *p.* 6. *ſeq.*) welches Recht aber nicht für allgemein zu achten, und nur an denen Orten eintritt, wo es die Wechſel-Geſetze ausdrücklich zugeſtehen. (LUDOVICI C. 16. *§.* 11. und bey unſerm *Aut.* Cap. 7. Abtheil. 1. *§.* 8. Anmerk. 10.)

§. 5.

Wenn die Zahlung bey beyden Wechſeln recht geſchehe?

Aus eben demſelben Grunde folget 4) daß, bey einem gezogenen Wechſel, auf dem Zahlungs-Tag (Verfall-Zeit) genau und ſorgfältig Acht gegeben werden (9) muß, dergeſtalt, daß nicht einmal vor-

(9) Zur Verfall-Zeit, und längſtens nach Ablauf der etwanigen *Diſcretions-* (Ehren-) Tage muß die Bezahlung eines gezogenen Wechſels, ohne Anſtand, geſchehen. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 53.* und *56.* FRANCKE *Lib. I. S. 3. t. 6. p. 293. ſeqq.*) Bevor aber jene Zeit nicht angebrochen, oder dieſe verfloſſen ſind, kann die Bezahlung der Tratte nicht gefordert, noch gültiger Weiſe, ohne Gefahr des Bezogenen, gegeben werden. (Ern. Wechſ. Ordn. Art. 62.) Womit die Lehre des CARPZOV. *P. 2. Dec. 152.* und BECK *C. 6 §. 44. C. 10. §. 11.* daß nehmlich dem Præſentanten die Zahlung nicht vorher aufgedrungen werden könne, eben ſowohl überein kommt, als des FRANCKE Unterricht *l. c. §. 5. p. 295.* daß, wenn dieſe Zahlung vor der Zeit geſchiehet, ſelbige auf des Traſſaten Gefahr ſtehe. Nur der einzige H. *Prof.* v. SEL-

vorher gezahlet werden kann; worinnen alle Wechſel-Ordnungen übereinſtimmen. Die Bezahlung eines eigenen Wechſels aber geſchiehet auch (10) vor dem Verfall-Tag recht. Welches ebenfalls gemeinen Rechtens iſt. *L. 38. ſ. 16. D. de verbor. obligat.* Siehe FREYER. *de ſolution. cap. 5. num. 21.*

§. 6.

v. SELCHOW an oft angef. Ort, im 8ten Abſchn. *ſ. 63. p. 49.* ſagt, ohne alle Urſach, daß dergleichen Prænumeration, oder Voraus-Zahlung auf des Præſentanten Gefahr geſchehe. So viel iſt gewiß, daß der Præſentante, dem Traſſaten, ohne Gefahr, keinen Aufſchub der Zahlung, nach dem Ablauf der Ehren-Tage verſtatten könne. (FRANCKE *c. l. ſ. 11. p. 301.*)

(10) Siehe GOTHOFRED. BARTH. *de negatione contractuum unilateralium ſ. 6.* und Ebenderſelbe *de Anticipatione C. 3. ſ. 1.* Dem Schuldner aus einem eigenen Wechſel ſteht es frey, vor der Verfall-Zeit, ſeine Verbindlichkeit zu erfüllen, (Erneuert. Wechſ. Ordn. *Art. 62.*) nur müſſen, auch, die verſprochene Zinſen von Zeit der Ausſtellung bis zum Verfall-Tag berichtiget werden.

§. 6.

Die Urſache, weshalb ein eigener Wechſel vor der Verfall-Zeit mit Rechte bezahlet werden könne?

Gewiß! auch, nicht allezeit, zahlet ein Schuldner aus Handſchrift, zu Rechtbeſtändig, indem er ehr, als es Zeit iſt, zahlet; Denn, wenn ihm ein Anlehn gegen Zinſen gegeben iſt, ſo hält man davor, daß die Zahlungs-Zeit mehr zur Begünſtigung des Gläubigers als des Schuldners mitbeſtimmt worden ſey. Allein bey eigenen Wechſeln, wo die Zinſen (11) niemals abſonder-

(11) Wenn bey Ausſtellung eigener Wechſel keine Zinſen verabredet und beſtimmet worden, ſo ſind ſolche von dem Verfall-Tage des Wechſels bis zur Zahlung zu rechnen. Dieſe Verzögerungs-Zinſen werden nach der in den Brandenburgiſchen Gerichten hergebrachten Gewohnheit auf dem fünften Thaler von Hundert, (Siehe auch Madgeburgiſche Policey-Ordn. Cap. 51. §. 7.) und in Preuſſen auf den ſechſten Thaler feſtgeſetzt. (*Inſtruct.* für die Weſt-Preuß. Regierung vom *21ten September 1773. §. 13. ſub a. & e.* Uebrigens Chriſten Gläubigern iſt erlaubt, ſich

ſonderlich verſprochen, ſondern ſofort dem Capi-

ſich von dem Schuldner den fünften (wie in Cleve und der Grafſchaft Mark, (*Edict* vom *18ten Jul. 1661.*) höchſtens den ſechſten Zinß-Thaler verſchreiben zu laſſen. (*Hypoth.* und *Conc.* Ordn. vom 4ten *Febr. 1722. §. 18. Declarat.* derſelben vom *14ten Jun. 1726. §. 7. Reſcr.*, daß Sechs *pro C. paſſi*ren ſollen, vom *21ten Maji 1701.* in *corp. Conſtit. Magdeb.* 3ter Theil, *pag. 512. Mandat* in der Chur-Mark, daß nicht mehr, als *6. pro C.* genommen werden ſollen, von *1565.*) **Juden** hingegen können für Geld, ſo auf Wechſel ausgeliehen wird, ohne Unterſchied der Summe, und Zeit, ſieben pro C. Zinſen nehmen. (*Edict*, daß Juden, wenn ſie ohne Pfand Geld auslehnen, an Zinſen nicht mehr, als 7. *pro C.* nehmen ſollen, vom *13ten Januar. 1755.* wodurch die Vorſchrift des *revidi*rten Juden-*Reglements* vom *17ten April 1750. §. 27.* aufgehoben worden. *General-Privilegium* und *Reglem.* für die Judenſchaft in den Danziger Vorſtädten vom *9ten Aug. 1773. §. 25.*) Im Herzogthum Geldern ſind die Juden nur ſechs und ein Viertel *pro C.* zu nehmen befugt. (*Reſcr.* vom *2ten Maji 1755.*)

Capital (12) beygerechnet werden, kann ſich das nicht zutragen.

§. 7.

Beyde Wechſel ſind entweder indoſſirte, oder nicht indoſſirte.

So viel von den eigenen und gezogenen Wechſeln. Beyde werden demnächſt in abgetretene, überlaſſene (*ceſſa vel indoſſata*)

(12) Dieſes geſchiehet z. B. auf folgender Art:

Berlin den 1ten *December* 1780.

100. Rthlr. Preuß. *cour.*
3. Rthlr. *Intereſſen.*

103. Rthlr.

Gegen dieſen meinen Wechſel zahle ich den 1ten *Jun. a. f.* die *Summe* von Einhundert und drey Thaler in obbenannten Münz-Sorten an *N. N.* oder deſſen *Ordre*. *Valuta* habe von demſelben baar erhalten. Leiſte zur Verfall-Zeit richtige Zahlung.

An mich aller Orten, wo ich anzutreffen.

J. F. M.

Mehreres ſiehe Cap. 4. §. 12. am Ende.

doſſata) und nicht abgetretene, nicht überlaſſene, (*non ceſſa, non indoſſata,*) eingetheilet. Denn da ein jeder, ordentlicher Weiſe, ſein Recht einem andern zu überlaſſen wohl vermag: So iſt kein Zweifel, daß der (13) Præſentant entweder ſelbſt den Wechſel dem Acceptanten anbieten, und die

(13) Es verſtehet ſich alſo von ſelbſt, daß, welcher einen eigenen oder gezogenen Wechſel an einen andern will völlig übertragen können, derſelbe davon Eigenthümer ſeyn müſſe. (FRANCKE *Lib. 1. S. 2. t. 5. p. 179. ſeqq.* JOH. FRID. HOECKNER *de Litter. camb. indoſſamento. Lipſ. 1707.* MELCH. DIET. GROLLMANN *de ceſſ. litt. camb. Gieſſ. 1711.* AUG. à LEYSER *de Ceſſ. Camb. in Ejus Meditat. ad Pandect. Sp. 202.* van NOOTEN *de Litt. camb. ceſſ. ſ. indoſſam. Lugd. Bat. 1768.* E. J. C. KLÜGEL *de ceſſ. ſ. indoſſam. camb. Viteb. 1771.*) *Indoſſatio* iſt das Geſchäft, (actus) wodurch Jemanden die Macht verliehen wird, eine Wechſel-Summa einzutreiben. *Indoſſans* heißt derjenige, welcher ſolche Befugniß giebt. *Indoſſatarium* nennt man den, welchem dieſe Befugniß gegeben iſt. *Indoſſatus* aber iſt der, an dem der Wechſel geſtellt iſt, oder welcher zahlen ſoll.

die Bezahlung fordern, oder ſelbiges Recht an einen andern abtreten könne. Welche Abtretung ein *Indoſſement*, (*Indoſſamentum*) genennet wird, weil es auf dem Rücken des Wechſels (In Dorſo, Doſſo, auswerts) geſchrieben zu werden pfleget.

§. 8.

Ob und an welchen Orten die ausdrückliche Einwilligung zur Abtretung erfordert werde.

Daher wird gemeiniglich (14) in den Wechſeln geſetzt: **Der Herr beliebe zu bezah-**

(14) Ein gültiges *Endoſſaments-Inſtrument* enthält 1) den Nahmen desjenigen, an weſſen Ordre der Wechſel übertragen worden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 59.*) 2) Die allgemeine Erwehnung der Valuta, ohne, worinnen ſie beſtanden, genau auszudrücken. (*Reſcr.* über die Anfrage über dem *Art. I. n. 5.* der Wechſ. Ordn. vom 15ten *October 1763. Reſcr.* wegen des *Indoſſaments* bey Wechſeln vom 24ten *April. 1770.*) 3) Den Tag des ausgeſtellten *Indoſſaments*, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 59.* Wenn aber der Brief-Innhaber und *Indoſſatarius* die Wechſel-Klage vor der Verfall-Zeit wegen ausgebrochenen Unvermögens des Acceptanten oder

bezahlen an *Titium* oder deſſen *Ordre*, oder: an *Titium* oder *Commiſſ.* Wiewohl, wenn auch dieſe Formul ganz und gar nicht in dem Wechſel-Brief befindlich, (der Wechſel-Brief dergleichen Schreib-Art ganz

oder Traſſaten anſtellet; oder aus dem Proteſt ſich ergiebet, daß er ſchon vor der Verfall-Zeit Innhaber des Briefes geweſen, ſo iſt der Ausdruck des Dati nicht nothwendig. Angeführt. *Reſcript.* vom 15ten *October* 1763.) Ein nach dem Falliment ſo wohl des Indoſſanten, als des Indoſſaten gegebenes Indoſſement iſt ungültig. (*Declaration* vom 24ten *April.* 1770. Erneu. Wechſ. Ord. *Art.* 64.) 4) Die Unterſchrift desjenigen, der ſein aus dem Wechſel ihm zuſtehendes Recht an einen andern überträgt. (Ern. Wechſel-Ordn. *Art.* 59.) Der Wechſel-Innhaber oder Indoſſatarius belanget dannenhero auch den Indoſſaten, nach Wechſel-Recht, weil jenem die Rechte, welche dem Indoſſanten gegen dieſen zugeſtanden, übertragen worden. Auch kann der Indoſſat alſo ebenfalls dem Indoſſatario alle Einwendungen, welche ihm gegen den Indoſſanten zugeſtanden, entgegen ſetzen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 11. *n.* 10. *Reſcript.* über die Anwendung des *Reſcripts* vom 30ten

ganz und gar nicht enthält,) ſo hat dennoch nichts deſto weniger, wofern es nur nicht die Wechſel-Ordnungen inſonderheit verbieten, das Indoſſement Statt, weil aus dem *L. 1. C. de novat.* bekannt iſt, daß eine Cedirung oder Abtretung ſowohl ohne (15) Wiſſen,

Maji 1758. vom 13ten *Januar. 1771.* CHR. HENR. BREUNING *quod cambii invalidi indoſſatio cambium non reddat validum. Lipſ. 1772.*) Wenn aber eigene oder gezogene Wechſel, die auf dem Gläubiger oder deſſen *Ordre* ausgeſtellet, lauten, *cedi*ret worden, ſo kann der Indoſſat ſich derſelben nicht bedienen, (weil ſolchenfalls der Wechſel-Schuldner ſchon zum voraus in die Ceſſion des Wechſels conſentirt, und eben dadurch ſich in Caſum Ceſſionis der dem Cedenten entgegen ſtehenden Exceptionen begeben hat. *Declarat.* des *Art. 11.* vom *30. Maji 1758.* *Circular.* wie es bey der Wieder-Klage zu halten *n. 5.* vom *30. November 1760.*) es wäre denn, daß die Verſchreibung an ſich unverbindlich wäre. (Angef. *Reſcr.* vom 13ten *Januar. 1771.*) Mehreres ſiehe beym Cap. 7. Abſchn. 2. §. 8.

(15) Die Notification der geſchehenen Ceſſion geſchiehet allezeit nur in der Abſicht, damit nicht

Wiſſen, als auch ohne Willen des Schuldners geſchehen kann. * Ja! zuweilen iſt auch einer wider Willen verbunden, einem andern den Wechſel abzutreten, wenn ſich der Anhang (Clauſul): Der Herr zahle an *Titii Ordre*, darein befindet. Denn alsdenn kann nicht dem Titio, ſondern deſſen Indoſſatario gezahlet werden.

* Ausgenommen, nach der Franzöſiſchen, wie auch Leipziger Wechſel-Ordnung, iſt die Cedirung alsdenn von keinem Werth, wenn ſelbige Formul aus dem Wechſel weggelaſſen iſt.

§. 9.

Ob allein erlaubet ſey, Wechſel zu indoſſiren?

Hieraus flieſſet ferner, daß die Abtretung oder Indoſſation (16) von einem Jeden und

nicht der Schuldner die Schuld an den Cedenten, gegen einen Mortificatíons-Schein auszahlet. (*Reſcr. de 8. Decembr. 1762. in fine.*) Mehreres ſiehe Cap. *3. §. 9.*

(16) Das Indoſſement geſchiehet auch, wenn der Wechſel verfallen, ſo lange er nur noch nicht verjähret iſt, (*Reſcr.* wegen *Indoſſaments* bey Wechſeln, vom 24ten *April 1770.*) ohne Unterſchied an alle Perſonen (LEYSER *Med. ad Pand. Spec. 302. Med. 3.*) wenn ſie überhaupt nur wechſelmäßig

und an einem Jeden geſchehen könne, auch ſo gar ſowohl von einem Chriſten an einem Juden, als von einem Juden an einem Chriſten ein Wechſel recht überlaſſen werde. Denn obgleich den Juden im Reichs-Abſchiede vom Jahre 1527. §. 79. und Policey-Ordnung vom Jahr 1577. *tit. 20. Art. 4.* verboten iſt, ihre Rechts-Händel (oder Forderungen, Klagen) gegen Chriſten an Chriſten abzutreten, ſo wird dennoch in Praxi, wie BERGER *in Oeconomia Juris Lib. III. cap. 5. §. 4.* wohl erinnert, darauf nicht geachtet.

§. 10.

Auf wie vielerley Art die Wechſel abgetreten werden?

Dieſes aber iſt vornehmlich wahrzunehmen, daß die Wechſel auf zweyerley Weiſe abge-

mäßig ſich verbinden können. (Siehe Cap. *V.*) Jedoch giebt der Beſitz des Wechſels allein dem Innhaber kein Recht gegen den Indoſſaten zu klagen, ſondern jener muß die Uebertragung ſelbſt nachweiſen, und hierdurch ſich zur Sache berechtiget zeigen. (J. F. LUDOVICI *de Legitimatione ad cauſam. §. 32.*)

abgetreten oder indoſſiret werden (17). Denn entweder geſchiehet die Abtretung derge-

(17) Geſchiehet die Uebertragung des Wechſels in der Abſicht, dem Dritten blos die Einforderung des Wechſels aufzutragen, ſo wird es ein *Indoſſament in procura* genannt; (LEYSER *Spec. 202.*) Hat ſie aber zur Abſicht, demjenigen, der den Wechſel erhält, das dem Innhaber daran zuſtehende Recht zu überlaſſen, ſo iſt es eine *Ceſſion*, oder *Endoſſement* im ſtrengſten Verſtande. *Girirte* Wechſel ſind Wechſel, die öfter als einmahl abgetreten worden. Ein Indoſſamentum in Giro iſt an manchen Orten nicht erlaubt. (BECK. *p. 112.*) Sobald ein Wechſel per Ceſſionem indoſſirt iſt, muß die Valuta deſſelben bezahlt, oder ſolche wechſelmäßig beygetrieben werden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 31.*) Die Verbindlichkeiten des *Indoſſanten*, bekommen wir beym Cap. *6.* *§. 2.* Uebrigens finden eben die Grund-Sätze, welche bey Annahme der Wechſel überhaupt gelten, (ſiehe Anmerk. Cap. 4. §. 27. u. f.) oder bey ihrer Annahme, welche zu Ehren des Wechſel-Ausgebers geſchiehet, (ſiehe Anmerk. dieſes Cap. 2. *§. 16.*) bey *Proteſtation*, (ſiehe Cap. 4. §. 30-40. und insbeſondere die Anmerk. beym §. 44.) und

dergeſtalt uneigentlich, daß der andere ein Bevollmächtigter vom Indoſſanten, und deſſen Sache wird, welches mittelſt der Formul: Vor mich an Herrn *Javolenus*, ſoll mir gute Zahlung ſeyn, oder: es ſoll mir *validi*ren, verrichtet wird: Oder die Abtretung iſt eine wahre und eigentliche Uebertragung, Cedirung, welche zur Abſicht hat, daß der, dem abgetreten wird, (Ceſſionarius) Herr des Wechſels werde, auf der Manier und Geſtalt: Vor mich an Herrn *Javolenus*; *Valuta* von demſelben. Erſterer Indoſſatarius, weil er nur ein Bevollmächtigter iſt, kann den Wechſel, der ihm nicht zugehöret, nicht indoſſiren; letzterer aber hat dabey freye Hand. Daher bekommt man oft ſechs und mehrere Uebertragungen auswerts auf dem Wechſel geſchrieben zu leſen, und ein Wechſel von ſolcher Art pflegt ein *Giro*, oder ein *girir*ter Wechſel genennet zu werden.

§. 11.

und Verjährung derſelben (ſiehe Anmerk. Cap. *6*. §. *14*. u. f.) Rechtens ſind, auch bey Beurtheilung indoſſirter Wechſel, in vorkommenden Fällen, ihre Anwendung. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 37. 45. 67. 68.* und *69.*)

§. 11.

Was für eine Art Indoſſaments verboten ſey?

Nicht weniger verdienet bemerket zu werden, daß die Abtretungen, welche allein aus der Nahmens-Unterſchrift (18) beſtehen, und daher den Nahmen *Indoſſamenta in bianco* führen, wegen der damit getriebenen unzählbaren Schelm-Stücke, faſt von allen Wechſel-Ordnungen verboten ſind. Aus dieſen wird nicht einmal eine Klage geſtattet, woferne nicht, annoch vor der Vorzeigung des Wechſels bey dem Indoſſaten (Traſſa-

(18) Ein *Indoſſament in blanco* iſt, wenn in der Ceſſion der Nahme des Indoſſatarien nicht ausgedruckt iſt. Dergleichen Uebertragungen waren in den preußiſchen **Landen** ehemahls ganz verboten, (ſiehe auch **Magdeburgſche Wechſ. Ordn.** von *1703. Art. 26.*) weil ſie gefährlich ſind. (LUDOVICI *c. 4. §. 21.*) Gegenwärtig ſind ſie, wenn der Indoſſatarius dem Indoſſaten wegen zu beſchaffenden richtigen Endoſſements Sicherheit ſtellet, erlaubt; Sobald aber derſelbe dieſe Bedingung nicht erfüllen kann, iſt der Indoſſat ſolches anzunehmen nicht ſchuldig, und die Bezahlung zu verweigern berechtiget. (**Ern. Wechſ. Ordn.** *Art. 60.*)

(Traſſaten), der Nahme des Indoſſatarii von dem Indoſſanten in dem Indoſſament eingeſchrieben worden. Siehe Leipziger Wechſ. Ordn. §. 11. Danziger W. O. *Art.* 17. Brandenb. W. O. von 1724. *Art.* 44.

§. 12.

Die gezogene Wechſel ſind entweder Meß- oder Auſſer-Meß-Wechſel.

Wir wollen nun zur dritten Eintheilung der Wechſel, welche nur die Orts-Wechſel oder gezogene Wechſel angehet, ſchreiten. Denn einige hiervon führen gewöhnlich den Nahmen *reguliere* (19) oder Meß-

(19) Der Herr R. R. VANGEROW im Entw. des W. R. *pag.* 85. §. 114. lehret, daß Meß-Wechſel (*ordinaria, regularia, nundinalia*) in Meſſen ausgeſtellet, oder zur Meß-Zeit zahlbar; Auſſer-Meß-Wechſel (*extraordinaria, irregularia, extranundinalia*) hingegen auſſer der Meſſe ausgeſtellt ſind, oder auſſer der Meſſe bezahlet werden ſollen. Allein unſere erneuerte Wechſ. Ordn. *Art.* 58. nennet beſſer nur ſolche Wechſel, die in den Meſſen zahlbar ſind, und auf ſolche ausdrücklich geſtellet worden, Meß-Wechſel: Wenn dannenhero das allgemeine Wechſel-Recht mit

Meß-Wechſel, (feriarum) andere pflegen *irreguliere*, Auſſer-Meß-Wechſel (platearum) benennet zu werden. Jene ſind, die

mit den Autoren, worauf ſich Herr R. R. VANGEROW beruft, nehmlich ESTOR teutſche Rechts-Gelahrth. 2. Th. §. *3761.* und *3767.* FRANCKE *Inſt. jur. camb. L. 1. S. 1. T. 7. §. 12. 13. 15. p. 86. ſeq.* SIEGEL Einl. zum W. R. *P. 2. c. 1. §. 8. p. 396.* unter Meß-Wechſeln auch ſolche verſtehet, welche auf dem Meß-Platz geſchloſſen ſind, und die auſſer der Meſſe geſchloſſene Wechſels ebenfalls Auſſer-Meß-Wechſel nennet, ſo iſt ſolche Benennung in weitläuftigem Verſtande (ſenſu lato). Denn das Vorzügliche, welches bey der Præſentation, Acceptation, Solution u. ſ. der Meß-Wechſel, zu beobachten, iſt überall nur in den von unſerer Wechſel-Ordn. gedachten Fällen üblich, dergeſtalt, daß alſo die Ausſtellung eines Wechſels an einem Meß-Ort zur Meß-Zeit, keinen Wechſel zum eigentlichen Meß-Wechſel macht, falls nicht ſolcher auf eine Meſſe zahlbar lautet, und wenn letzterer Umſtand ſich im Wechſel befindet, ſo mag er ausgeſtellt ſeyn, in oder auſſer der Meſſe, er iſt dennoch ein Meß-Wechſel. So gar auch ein in der Meſſe zahlbarer Wechſel, wenn ſolcher

 nicht

die in einer Meſſe bezahlet werden; dieſe hingegen, welche auſſer der Meſſe, in Handels-Oertern, dem Traſſaten vorgezeiget, (præſentiret) werden.

§. 13.

Die Auſſer-Meß-Wechſel ſind entweder Sicht- oder Dato- oder à Uſo-Wechſel.

Die Auſſer-Meß-Wechſel ſind entweder Wechſel nach Sicht, auf Sicht, Sicht-Wechſel (*à Viſta*) wann die Zahlung (20) einige Tage nachhero, nach dem der-

nicht auf die Meſſe ausdrücklich, und *indefinite* (ohne einen Tag der Meß- oder Zahl-Woche zu beſtimmen,) geſtellet worden, kann kein eigentlicher Meß-Wechſel ſeyn, indem die Verfall-Zeit eines jeden gezogenen Wechſels mit der Meß-Zeit blos übereintreffen kann. Eben dieſes aus vor angeführten Urſachen iſt gegen BECK *c. 10. §. 1. p. 343. ſeq.* unſern HEINECCIUM, und den Herrn *Prof. v.* SELCHOW Grundſ. des W. R. *§. 35.* Abſchn. 4. *p. 32.* zu merken.

(20) Alſo aus der verſchiedentlichen Beſtimmung der Verfall-Zeit, oder Bezahlungs-Zeit in den Auſſer-Meß-Wechſeln, entſpringen die Gattungen derſelben. Denn es

derſelbe (von dem bezogenen) geſehen worden, angeordnet iſt, welches die Kaufleute auszudrücken pflegen: Drey Tage nach Sicht

es haben dieſe keine allgemeine gewiſſe Verfall-Zeit, indem entweder der Zahlungs-Tag ausgedruckt iſt, oder der Zahlungs-Termin von gewiſſen Tagen, nachdem der Wechſel vorgezeiget worden, angerechnet wird, oder die Zahlungs-Zeit von der Gewohnheit eines Orts, oder Wechſel-Ordnung abhanget. Kurz! ſo verſchieden die Gattungen der Auſſer-Meß-Wechſel ſind, ſo verſchieden iſt die Verfall-Zeit derſelben, und dieſe iſt der Tag, an welchem die Bezahlung des Wechſels geſchehen muß. (BECK *cap. 5. p. 199. ſeq.*) beſtimmt der Wechſel ſelbſt einen Tag, ſo iſt an dieſem derſelbe verfallen; lautet der Wechſel *à Dato*, ſo iſt die Verfall-Zeit der letzte beſtimmte Tag, vom Tage der Ausſtellung an gerechnet, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 53.* LUDOVICI Einl. zum Wechſ. *Proc.* Cap. 4. §. *65.*) Soll er in der Mitte eines Monats bezahlet werden, ſo iſt der 15te Tag des Monats, ſollte es auch der Februarius ſeyn, der Verfall-Tag. (Ebendaſ.) Ein ſo genannter *à Viſta*-Wechſel, und zwar a) der blos nach Sicht ausgeſtellet iſt, nach Verlauf

Sicht beliebe der Herr zu bezahlen; oder es ſind *Dato*-Briefe, *(à Dato)* wenn dem Acceptanten aufgegeben wird, innerhalb

von 24. Stunden nach geſchehener Præſentation oder Acceptation zahlbar. (SIEGELS Einleit. zum W. R. Cap. 5. §. 10.) b) Wechſel, in welchen gewiſſe Tage nach Sicht, und auf Sicht benennet, ſind an dem letzten beſtimmten Tage, da ſie vorgezeiget, wie wohl nicht angenommen worden, an gerechnet, verfallen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 47. 48. und 54. FRANCKE *Lib.* 1. *S.* 3. *t.* 4. §. 10. *p.* 258. §. 23. *p.* 267.) Der Verfall-Tag eines *à Uſo*-Wechſel-Briefes läßt ſich nicht allgemein beſtimmen, ſondern muß, nach den Geſetzen und Gewohnheiten eines jeden Orts, auf den die Tratte gezogen wird, beurtheilet werden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 35. BECK Cap. 5. §. 12. *p.* 205. *ſeq.*) SIEGEL *P.* 2. *c.* 5. §. 12. 13. *p.* 440. *ſeq.* Darnach dieſe Zeit einfach, doppelt, halb, u. ſ. f. zugeſtanden wird, darnach entſtehen verſchiedene neue Benennungen *à doppio Uſo*, *à Dimi-Uſo*. In den preußiſchen Staaten wird der Uſo bald auf 14, (Schleſiſche Wechſ. Ordn. von 1738. *Art.* 16. Brandenb. Wechſ. Ordn. von 1724. *Art.* 27. Magdeburg-

halb einer gewiſſen von Ausſtellung des Wechſels an zu rechnenden Zeit, zu zahlen, z. B. Von *Dato* über vier Wochen beliebe

deburgſche Wechſ. Ordn. von 1703. *Art.* 11.) bald auf 15. Tage feſt geſetzet, (Preußiſche Wechſ. Ordn. von 1684. *Art.* 20.) und nach dieſer Beſtimmung die Hälfte, oder verdoppelte Uſo gerechnet. Von auswärtigen Handels-Plätzen ſiehe SIEGELS Einleit. zum W. R. 2. Th. 5. Cap. 11. §. und JOH. CASPAR HERBACHS Wechſ. Handl. Nürnb. 1726. Cap. 10. p. 16. Wenn die Verfall-Zeit einer Tratte bey Chriſten auf einen Sonn- oder Feyertag, und bey Juden auf einen Sonnabend oder Feſt-Tag eintrit, davon ſiehe beym 4ten Cap. 41. §. Die *Præſentation* und *Acceptation* der Auſſer-Meß-Wechſel kommen bey dem §. 15. dieſes Cap., und die Proteſtation bey dem §. 33. Cap. 4. vor. Uebrigens ſehe ich aber nicht ab, warum die Anfangs-Worte von den Formulen der gezogenen Sicht- und Uſo-Briefe nicht ebenfalls auch, bey Ausſtellung eigener Wechſel-Briefe, ſollen rechtlich gebrauchet werden können, da die Grundſätze von der Bezahlungs-Zeit der gezogenen Sicht- und Uſo-Wechſel ſich gar wohl auf eigene Wechſel anwenden laſ-

liebe der Herr zu bezahlen; oder endlich es ſind (*Uſo*-Wechſel (*à Uſo*) wenn der Acceptante zur gewöhnlichen Zeit zu zahlen gehalten iſt, welches zu Leipzig, in Brandenburgiſchen Landen, Frankfurt, Danzig, und Breslau 14, zu Augſpurg aber und Nürnberg 15. Tage ſind. Daher kann man leichte ermeſſen, was doppelt Uſo, (doppio Uſo) ſey. Siehe Leipziger W. O. §. 15. Augſpurger W. O. cap. 2. §. 1.

§. 14.

Ob und wenn es Reſpit-Tage giebet?

Obgleich aber ſelbige Verfall-Zeit die unumgängliche (21) Zahlungs-Zeit genennet zu

ſen; Es würden auch ſolche eigene Wechſel keiner Prolongation bedürfen, und kann die Præſentation durch Schriften oder Zeugen in continenti bewieſen, allenfalls dergleichen Wechſel gerichtlich aufgekündiget werden, und z. B. *à Uſo* zahle ich gegen dieſen meinen Wechſel ꝛc. Auf Sicht, (Acht Tage nach Sicht, nach Aufkündigung,) zahle ich ꝛc., lauten.

(21) Hier wird vorausgeſetzt, daß Wechſel von den Bezogenen angenommen worden. Solche angenommene Wechſel müſſen, zur Ver-

zu werden pflegt: So iſt dennoch an einigen Orten ůblich, daß, auch nach Verlauf jener im Wechſel ausgedrůckten Zeit, dem Acceptan-

Verfall-Zeit, nach der Strenge des Wechſel-Rechts, bezahlet werden. (Siehe Cap. 4. §. 38.) Nur auſſer Meß-Wechſel genieſſen an vielen Orten den Vorzug, daß nach Ablauf des Verfall-Tages, dem Bezogenen einige Tage Friſt, um die Bezahlung derſelben mit deſto mehrerer Bequemlichkeit thun zu kònnen, verſtattet wird. (Siehe erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 57.*) welche Friſt auch unter der Benennung von *Reſpect*-Tagen, *Jours de faveur, giorni di riſpetto, dies arbitrarii, dilatorii, adjecti, gratioſi, honorarii, reverentiales* vorkommt. (JO. CHRIST. FRANCKE *de induc. ad litt. camb. ſolv. earumque term. addi ſolitis. Halæ 1715.*) Die Dauer derſelben Friſt, oder die Anzahl ſolcher Tage, iſt ſehr verſchieden, (SIEGEL am angef. Ort Cap. 4. §. 24. und HERBACH am angef. Ort Cap. *11. p. 19.*) und es werden zugleich alle Sonn- und Feſt-Tage gemeiniglich mit eingerechnet. (BECK c. 5. §. 26. p. 212. ſeq. LUDOVICI Wechſ. *Proc.* c. 4. §. 77.) in den Preußiſchen Staaten aber iſt die Zahl auf drey Tåge

Acceptanten ein Aufſchub von etlichen, z. B. drey, vier, fünf, ſechs ſo genannten Reſpit- oder Diſcretions- Nach- oder Ehren-Tagen, gegeben wird, wovon JOH. CHRISTOPH FRANCKE eine vortrefliche Diſputation, auf hieſiger Univerſität, geſchrieben hat. Dieſer Anſtand dauret im Brandenburgiſchen drey Tage, Brandenb. W. O. *Art.* 24.; in Sachſen aber iſt derſelbe,

feſt geſetzet. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 57.) und der letzte Reſpit-Tag iſt, der Regul nach, die unvermeidliche Verfall-Zeit der Tratte. (Ebendaſ.) Ausgenommen 1) fällt jener auf einen Sonntag der Chriſten, oder Sonnabend bey den Juden, ſo iſt ſie den Tag vorher, oder am zweyten Ehren-Tage, verfallen. (Ebendaſ.) 2) Sind die drey *Reſpect*-Täge Feyertage, ſo hindern dieſe die Verfall-Zeit nicht, ſondern die Zahlung kann am gewöhnlichen letztern Reſpit-Tag gefordert werden. 3) Oft wird aber auch die angenommene Tratte nach Ablauf der Verfall-Zeit, und nach abgelaufenen Reſpect-Tägen, zur Eincaßirung eingeſendet, oder præſentiret (vorgezeiget, und deren Bezahlung gefordert,) und in dieſem Falle muß der Acceptant binnen 24. Stunden Zahlung leiſten. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 56.)

ſelbe, weil der Kauf-Leute Credit leidet, gänzlich abgeſchaft. Siehe Leipz. W. Ordn. §. 15.

§. 15.

Die verſchiedene Art dieſer Wechſel.

Hingegen iſt der ſo genannten Meß-Wechſel ihre Art oder Natur ganz anders beſchaffen, als der auſſer-Meß-Wechſel. Denn jene müſſen 1) zu gewiſſer Zeit (22) præ-

(22) Meß-Wechſel, welche auf eine in den Preußiſchen Landen eingeführte Meſſe zahlbar lauten. (Von andern Landen ſiehe SIEGELS Einleit. zum Wechſ. Recht 2. Th. 4. Cap. §. 4. 5.) werden, zu Breslau, nach der *General*-Wechſ. Ordn. im Herzogth. Schleſien von *1738. Art. 12.* ſiehe SIEGEL *corp. Jur. camb. T. I. p. 303.*) vom erſten Tage des eintretenden Markts bis zum ſechſten Tage deſſelben, und nach der daſigen Meß- und Handels-Gerichts-Ordn., ſammt *Declaration* der Breslauiſchen Wechſel-Ordn. vom 22ten *December 1742*, vom Montage in der erſten Woche jeder Meſſe, bis Freytags, als den fünften Tag der erſten Woche, Vormittags um 10. Uhr; zu *Francfurth* an der Oder, vor dem dritten oder vierten Tag in der Zahl-Woche;

 (Preußl.

(Preußl. verbeſſert. allgem. Wechſ. Recht vom 25ten *September* 1724. *Art.* 29.) Zu *Königsberg* in Preuſſen den erſten und andern Tag des eingetretenen Markts; (Preußl. Wechſ. Recht vom 29ten *Januar.* 1724. *Art.* 14.) und zu *Magdeburg*, wiewohl es daſelbſt ſelten vorkommen wird, wie zu Francfurth; zu *Elbing*, den erſten, zweyten, und dritten Tag jedes Markts, *præſentirt.* (Wechſ. Ordn. der Stadt *Elbing* von *1758. 11.* Cap. *Art. 49.* in der dritten Uhlſchen Fortſetzung des Siegelſchen Corp. Jur. camb. p. 80. Die Zeit der *Præſentation* bey Meß-Wechſeln iſt alſo an die Meß-Ferien gebunden, und muß überhaupt bey deren Anfange geſchehen, (BECK *c. 4. §. 14. p. 125.*) Auſſer-Meß-Wechſel, und zwar die *à Dato* zahlbar ſind, (eigene ſowohl, als gezogene,) müſſen den Tag vor der Verfall-Zeit vorgezeiget werden, jedoch Chriſten und Juden nicht an ihren Sonn- und Feyertagen, ſondern die Præſentation muß bis bis zum nächſt darauf folgenden Werkel-Tag ausgeſetzt werden, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 33. 47.* u. *48.*) Wechſel-Briefe auf Sicht ſind entweder auf Chriſten oder Juden gerichtet. Sollen ſie Chriſten vorgezeiget werden, ſo geſchiehet dieſes, wie bey Wechſeln à Dato, an keinen Sonn- oder Feyertag, ſondern den nächſten

ſten Werkel-Tag darauf, und von dieſem Tage wird der Verfall-Tag an gerechnet. Sind ſie auf Juden gerichtet, ſo wird er ohne Unterſcheid vorgezeiget, und die Zeit der vom Sabbath oder Feyertag verhinderten Annahme, (JOH. SAM. STRYCK *de jure Sabbathi*,) mithin auch die Verfall-Zeit, wird vom Tage dieſer Vorzeigung, wäre es auch ihr Feyertag, beſtimmt und gerechnet. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 34. und 48. NB. Der Acceptations-Tag wird niemahls mitgerechnet. (Ebendaſ. *Art.* 54.) Bey Wechſel-Briefen *à Uſo* wird der Verfall-Tag bald vom Tage der Acceptation, bald nach dem Dato des ausgeſtellten Wechſels, nach der verſchiedenen in den Handlungs-Plätzen eingeführten Obſervantz, feſtgeſetzet. In dieſem Fall muß die Præſentation, wie bey den à Dato-Briefen, in jenem Fall aber dieſelbe, wie bey Sichts-Briefen geſchehen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 35.) Solchergeſtalt müſſen Auſſer-Meß-Wechſel überhaupt, gleich nach ihrer geſchehenen Anlangung præſentirt werden, und iſt es ſehr gefährlich, dabey irgend einen Verzug zu begehen. (FRANCKE *l. c. §. 11. 12. p. 221. ſeq.*) An Sonn- und Feyertagen hingegen braucht die Præſentation nicht zu geſchehen, wenn das Gegentheil nicht ausdrücklich in einer Wechſel-Ordnung verfüget, (BECK *c. 4. §. 19.*)

præſentiret werden, nach (23) Verlauf ſelbiger Zeit finden ſie nicht mehr Statt, und zwar zu Leipzig in der Frühlings- und Herbſt-Meſſe, vom erſten Tage nach eingeläutetem Markt, bis Freytag zu Mittag um 10 Uhr, in der Winter-Meſſe aber bis zur Ausläutung der Meſſe. 2) Meß-Wechſel müſſen (24) auch

§. 19.) oder durch Gewohnheit hergebracht iſt. Wenigſtens iſt es unbillig, wegen der nicht geſchehenen Præſentation den Præſentanten zu drucken. (JO. SAM. STRYCK *l. c.*)

(23) Iſt die Meſſe wegen Krieg, Peſt, u. d. g. nicht geweſen, ſo kann auch der auf, z. B. der Frankfurther, Meſſe geſtellte Wechſel nicht eher præſentiret werden, bis wiederum zu Francfurth Meſſe gehalten wird.

(24) Betreffend zuförderſt die *Acceptation*, (welche Cap. 4. §. 27. u. f. ausführlicher beſchrieben wird,) und derſelben Zeit, ſo muß bey **Meß-Wechſeln** die Erklärung des Bezogenen in dem Zeitraum erfolgen, welcher zur Præſentation feſtgeſetzt iſt. Bey **Auſſer-Meß-Wechſeln** aber geſchiehet die Erklärung, ſolche anzunehmen, oder zu verweigern, ſo bald als ſolche vorgezeiget worden, oder zum wenigſten noch vor Abgang der Poſt, damit der Præſentant dem Traſſan-

auch zu gewiſſer Zeit (25) bezahlet werden, als in Leipzig den Donnerſtag der letztern Woche,

Traſſanten die geſchehene Acceptation melden, oder aber den Wechſel mit Proteſt zurück zu ſchicken im Stande iſt. (BECK Cap. 4. §. 19. *ſeq.* p. 129. *ſeq.*) Uebrigens, obgleich die Wechſel-Ordnungen und Gewohnheiten bey **Meß-Wechſeln**, wegen der Zeit der Acceptation, ſehr unterſchieden lauten, (FRANCKE *Lib. I. S. 3. t. 2. §. 10. 11. p. 227. ſeq.*) ſo kommen ſelbige dennoch darin überein, daß ſolche der Anfang der Meß-Ferien ſey, gleichwie auch alle Wechſel-Ordnungen und Wechſel-Uſancen verlangen, daß bey Auſſer-**Meß-Wechſeln** ſich der Bezogene ohne Anſtand zu erklären ſchuldig ſey, ob er den ihm præſentirten Wechſel verwerfen wolle oder nicht.

(25) Wenn die **Erklärung** des **Bezogenen** in dem zur Annahme (Acceptation) beſtimmten Zeit-Raum nicht erfolget, ſo wird der Wechſel *proteſtirt*; was ſolches aber vorſtelle, davon ſiehe Cap. 4. §. 30-40. Die Zeit des **Proteſtes** bey **Meß-Wechſeln** iſt daſelbſt bey dem §. 31, und die bey Auſſer-**Meß-Wechſeln** § 33. angemerkt. Endlich anbelangend die Zahl-

Zeit

Woche, welche die Zahl-Woche genennet wird, bis des Nachts um 10. Uhr. Siehe Leipzi

Zeit oder Verfall-Zeit der Meß-Wechſel, (von derſelben bey Auſſer-Meß-Wechſeln ſiehe beym §. 13. dieſes Cap.) iſt ſolche, nach jedem Handels-Orte, und der daſelbſt eingeführten Gewohnheit, verſchieden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 58.*) Ueberhaupt aber fällt die Verfall-Zeit der Meß-Wechſel in die Zahl-Woche, (CHRISTOPH DONDORFF *de termino peremtorio ſolutionis & proteſtationis cambior. Lipſ. 1710. §. 81.*) Obgleich in Anſehung des Tages das allgemeine Wechſel-Recht keine Regul geben kann, ſondern die Wechſel-Ordnungen und Gewohnheiten jeden Orts zu unterſuchen ſind, (FRANCKE *Lib. I. S. 3. t. 4. §. 4. ſeqq. pag. 253. ſeqq.*) In den hieſigen Landen, und wenn ſie auf die in denſelben zu haltende Meſſen, als *Franckfurth*, (Brandenb. Wechſ. Ordn. von *1724. Art. 29.* Verordn. vom *14ten Januar. 1723.*) *Magdeburg*, (Ebendaſelbſt.) oder *Königsberg*, (Preuß. Wechſ. Ordn. von *1724. Art. 14.*) zahlbar lauten, müſſen ſolche längſtens den 4ten Tag in der Zahl-Woche; die auf einem in dem Königreich Preuſſen privilegirten und acht Tage

Leipziger Wechſ. Ordn. §. 14. 3) Hier-
bey

Tage daurenden Markt gerichtete, den 4ten oder 5ten Tag deſſelben bis des Abends um 7. Uhr. (angeführt. Wechſ. Recht des Königreichs Preuſſen, *Art. 14.*) Wenn ſie auf *Breslau* zahlbar lauten, den Tag vorher, ehe die Meſſe ausgeläutet wird, (Schleſiſche Wechſ. Ordn. von *1738. Art. 12. §. 3.*) bezahlet worden. Jedoch hat die Breßlauiſche Meß- und Handels-Gerichts- Ordn. vom *22ten December 1742. §. 38.*, benebſt dem *Avertiſſement* von den anzulegenden zweyen jährlichen Meſſen zu *Breslau* vom *7ten Jul. 1742.* die vor nur angeführte Schleſiſche Wechſel- Ordn. dahin abgeändert, daß in den Meſſen zu *Breslau* die Zahlung der auf ſie ausgeſtellten, und von Chriſten angenommenen Wechſel den Montag in der zweyten Woche jeder Meſſe ihren Anfang nehmen, und bis zum Donnerſtag derſelben, Morgens um 9. Uhr dauren ſoll; Juden hingegen den Tag vor Ausläutung der Meſſe Zahlung leiſten müſſen. (angeführte Breßl. Meß- Ordn. *§. 38.* und Schleſ. Wechſ. Ordn. von *1738. Art. 12. §. 4.*) Die auf einen von den Märkten zu *Elbing* zahlbar lautende Wechſel müſſen am 6ten, ſiebenten und achten Tag deſſelben,

bey werden keine (26) Reſpit-Tage zuge- laſſen.

§. 16.

Beyde Wechſel haben die Acceptation zur Ehre des Ausſtellers gemein.

Uebrigens haben beyde Wechſel das gemein, daß ſie, zuweilen, von einem Dritten, welcher in dem Wechſel nicht genennet iſt, bezahlet werden. Denn da ſichs oft zuträgt, daß der, an dem der Wechſel geſtellt iſt, die Acceptation verſagt, ein Dritter und Freund des Traſſanten aber ſelbigen Wechſel gerne und von freyen Stücken acceptiret: So nennet man dieſe Acceptation eine **Annahme** (27) **zur Ehre** des

ben, wenn ausgeläutet worden, bis um 12. Uhr Mittags bezahlet werden. (Wechſ. Ordn. der Stadt *Elbing* von *1758. Art. 49.*)

(26) *Reſpit*-Tage genieſſen Meß-Wechſel niemahls. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 58.* JOH. FLOR. RIVINI *Diſp. quonam die debitor litter. camb. ad nundinas indefinite directarum ſolut. præſtare debeat. Lipſ. 1729.*)

(27) Die Annahme zur Ehre der Wechſel-Briefe oder deren Ausſteller entſtehet alſo daraus, daß man ſich in gewiſſen Fällen

des Wechſel-Briefes; Und ſelbige kann nicht

Fällen erbietet, einen Wechſel-Brief zur Ehre des Ausgebers zu bezahlen. (BECK Cap. 4. §. 43. *ſeq. p.* 167. *ſeqq.*) Dieſe Art von Acceptation geſchiehet von allen Perſonen, welche des Wechſel-Rechts fähig ſind; ja ſelbſt von dem Traſſaten, in der Qualitæt, als ein **Fremder**; (wovon bald ein mehreres geſagt werden ſoll,) derer Fälle, worinnen die Annahme der Tratte zur Ehre des Wechſel-Ausgebers vorkommt, ſind zwey, nehmlich, wenn der Bezogene ſolche **anzunehmen verweigert**, oder, ob er ſie gleich angenommen, dennoch **nicht bezahlen will**. (**Erneu. Wechſ. Ordn.** *Art.* 68. CHR. THOMASIUS **oder vielmehr** J. CHR. FRANCKE, *de jure ad implem. litter. camb. honor. cauſa. Halæ* 1715.) 2) Gemeiniglich geſchiehet ſolche Annahme von einem Dritten, entweder **freywillig**, aus Freundſchaft und in Rückſicht des Traſſanten, oder auf vorher ergangenes **Erſuchen**, oder **Nachricht** des Traſſanten an denſelben, die Bezahlung der ausgeſtellten Tratte, wenn der eigentliche Bezogene ſolche nicht annehmen oder bezahlen würde, zu übernehmen. Das auf einem kleinen Zettul mit einer Nadel oder Mund-Lack an dem Wechſel-

nicht anders geſchehen, als 1) nach darzwi-
ſchen

Brief angeheftete Erſuchen, wovon unſer *Autor* Cap. 3. §. 31. erwähnet, pfleget eine *Addreſſe*, und die Nachricht in einem Empfehlungs-Schreiben, eine *Notitz* genannt zu werden. (FRANCKE *Inſt. jur. camb. L. II. S. 2. T. 5. p. 74. ſeq.*) 3) Oft iſt der Bezogene ſelbſt bereit, die Tratte zur Ehre des Wechſel-Ausſtellers anzunehmen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 68.*) Dieſer Annahme unterziehet er ſich nicht, als Bezogener, (denn das würde ein Widerſpruch ſeyn,) ſondern als ein ganz Fremder. Es kann ſeyn, daß gewiſſe Bewegungs-Gründe ihn abhalten, die auf ihn gezogene Tratte gerade zu anzunehmen; er ſchläget daher die Annahme oder Bezahlung derſelben aus; allein ſie als ein Dritter, und ohne Rückſicht, daß er Traſſat ſey, anzunehmen, findet er viel zuträglicher; ſeine Verbindlichkeit iſt, nach der Lage dieſer Umſtände, leichter, die Wiedererlangung des Vorſchuſſes ſicherer, und aus dieſen Gründen entſchließt er ſich, den Wechſel zur Ehre des Ausſtellers, mithin in einer ganz andern Abſicht, als wozu er eigentlich bey dieſem Geſchäfte beſtimmt war, anzunehmen. (J. H. D. MUSAEUS *de traſſato litter. camb. in honorem ac-
ceptan-*

ſchen vom Præſentanten eingelegter Proteſta-
tion,

ceptante. Gœtting. 1775.) 4) Wie aber nicht allein bereits angemerkt worden, daß α) alle und jede Annahme zur Ehre des Wechſel-Ausgebers, alsdenn ſtatt findet, wenn die Tratte entweder nicht angenommen, oder nicht bezahlet worden; alſo iſt auch annoch zu bemerken, was vorher geſchehen müſſe, ehe ſie eintreten kann, nemlich β) es muß darüber der gewöhnliche *Proteſt* in allen Fällen, folglich wenn auch der Bezogene ſelbſt, als ein Dritter, dieſer Annahme ſich zu unterziehen entſchlöſſe, vorſchriftsmäßig eingeleget und ausgefertiget werden. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 46.* und *68.* ferner γ) muß dieſer Proteſt demjenigen, welcher den Wechſel zur Ehre des Ausſtellers anzunehmen bereit iſt, zugeſtellet werden. (Ebendaſ. *Art. 68.*) 5) Erhält er dieſen Proteſt, ſo unternimmt er die Handlung der Annahme ſelbſt, die darinnen beſtehet, daß er ſich erkläret, dieſe Tratte zur Ehre des Ausſtellers anzunehmen, und zu dem Ende ſowohl ſeinen, als den Nahmen desjenigen, zu deſſen Credit oder Ehre die Annahme geſchiehet, unter dem Wechſel bemerket. Hr. R. R. VANGEROW Entwurf des Wechſ. Rechts, 1. Th. 2ter

tion, oder Rechtens-Vorbehaltung und öf-
fentli

H. Abſchn. 2. Abth. 4tes Cap. und Zu-
ſätze. Kurz! Ehe die Acceptation zur
Ehre des Wechſel-Briefes geſchehen kann,
muß der Præſentant, nach Vorſchrift vie-
ler Wechſel-Ordnungen, (z. B. Brandenb.
Wechſ. Ordn. *de 1724. Art. 38.* Wechſ.
Ordn. des Königr. Preuſſen. *Art. 29.*
Schwediſche W. O. *Art. 12.* Rußiſche
W. O. Cap. *1. §. 16.*) eine doppelte *Pro-
teſtation levi*ren, und dem Traſſanten, mit
nächſter Poſt einſenden, eine in Anſehung
der nicht beſchehenen Acceptation, auf Re-
quiſition des Præſentanten, (BECK *C. 4.
§. 31. 32.*) und die andere wegen der aus
Freundſchaft geleiſteten Acceptation, auf
Requiſition des neuen Acceptanten, wel-
cher in ſeinem Proteſt erwehnen läßt, daß
die Acceptation per honor di lettera wegen
des Traſſanten N. N. oder Endoſſanten
N. N. ſopra proteſto geſchehen. (SIEGEL
P. 2. c. 5. §. 3. p. 432.) ob der Traſſat,
wenn er den auf ihn traſſirten Wechſel nicht
nach deſſen Innhalt, ſondern dem Ausge-
ber zu Ehren acceptiren will, zu Erhaltung
ſeines Regreſſes gegen denſelben eben ſo-
wohl, als ein Dritter vor Notarien und
Zeugen proteſtiren müſſe, hat CARL.
GOTTL. KNORRE unterſucht in den
recht-

ſentlicher Bezeugung ſeiner Unzufriedenheit wegen

rechtlichen Anmerkungen *T. II. p. 28. ſeq.*

6) In ſo fern ein Gläubiger gar nicht gezwungen werden kann, ſich einen Schuldener aufdringen, und, ohne Auswahl der Sicherheit, ſich Befriedigung anweiſen zu laſſen, in ſo fern hängt es von dem freyen Willen und der Erklärung des Wechſel-Innhabers ab, ob er denjenigen, der ſich zur Annahme des Wechſels aufwirft, zum Schuldner annehmen will. Zwey Fälle ausgenommen, α) wenn der eigentliche Bezogene als ein Dritter den Wechſel zur Ehre des Ausſtellers annimmt. Denn da der Briefes-Innhaber einmahl zufrieden geweſen, von dieſem ſeine Forderung erheben zu können, ſo kann er auch, nach der blos veränderten Abſicht, worin die Zahlung geſchiehet, dagegen keine gegründete Erinnerungen machen. β) Wenn mit der Acceptation die Zahlung ſogleich verbunden iſt. Denn ſolchenfalls fället das Intereſſe des Præſentanten weg, die geſchehene Acceptation zur Ehre des Wechſel-Briefes nicht anzunehmen, LUDOVICI *C. 4. §. 60.* Auſſer dieſen beyden Fällen aber iſt aller Zwang zur Annehmung der Acceptation per honor di lettera, aus ſchon angeführten Urſachen

wegen des Wechſels, auch 2) daß derje-
nige

ſachen höchſt unbillig, (BECK Cap. 4. *§. 45. p. 160.*) obgleich ſehr ſtreitig. (FRANCKE *cit. Diſp. §. 16.*) 7) Der neue Annehmer hat nunmehro die aus der Annahme entſpringende Verbindlichkeit auf ſich, dem Brief-Innhaber die Tratte zu bezahlen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 68.*) Denn nach der erfolgten und von den Præſentanten angenommenen Acceptation per honor, tritt der neue Acceptant in alle Verbindlichkeit des Traſſaten, welche der Wechſel mit ſich bringet, und iſt alſo zu der Bezahlung des Wechſels, nach der Strenge des Wechſel-Rechts verbunden, (BECK C. 4. § 55. *p. 168.*) es ſey denn, daß er die Acceptation nur unter gewiſſen von dem Præſentanten, jedoch mit Proteſt angenommenen Bedingungen verſprochen habe. (FRANCKE *cit. Diſp. §. 26.*) 8) Verweigert er die Auszahlung, ſo wird der gewöhnliche Proteſt darüber eingelegt, und der Brief-Innhaber fordert nunmehro entweder von dem Acceptanten die verſprochene Zahlung nach Wechſel-Recht, oder nimmt, wie bey den übrigen Annahmen, ſeinen Regreſs gegen den Traſſanten. (Cap. 4. *§. 34.*) Da aber dieſe Annahme nur zur Freundſchaft des Wechſel-Ausſtellers geſchehen, ſo kann im letz-

nige ausdrücklich mit Nahmen gemeldet wer-

letzteren Fall der *Traſſant* von dem Annehmer die Erfüllung ſeines Verſprechens nicht fordern, es wäre denn, (ſagt Hr. R. R. VANGEROW in angef. Zuſätzen *p. 42.*) daß ſie beyde unter einander in Abrechnung ſtänden, und dieſer von jenem Geld in Händen hätte. Jedoch ich bin der Meynung, daß wenn nicht der Acceptant per honor von dem Traſſanten entweder per Addreſſe oder Notiz erſucht worden, oder dieſer jenes ſeine freywillige Erklärung vorher, ehe Præſentant dem Acceptanten dergleichen Verſprechen wiederum erläſſet, angenommen, und dadurch ein vollſtändiges Recht erlangt hat, (Cap. *6. §. 6.*) kein Grund der Klage von Traſſanten gegen den Acceptanten per honor nach dem Natur-Recht geſchweige nach Wechſel-Recht, abzuſehen ſey, wenn auch gleich dieſer Acceptant zahlbares Geld von Traſſanten in Händen hat.

9) So bald hingegen der *Acceptant* Zahlung geleiſtet hat, ſo überliefert der Brief-Innhaber demſelben die Tratte, tritt ihm alle daraus zuſtehende Rechte ab, und dieſer überkömmt dadurch die Befugniß von dem Ausſteller des Wechſels, ſeine Schadloshaltung, wegen bezahlten Capi-

 tals,

werde, welchem zu Ehren die Acceptation geſchehen iſt.

§. 17.

tals, gehabten Unkoſten, verlohrne Zinſen wechſelmäßig nachzuſuchen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 68 und 69.) Zu Beförderung dieſer Abſicht zwecken alle die Erforderniſſe, welche n. 4. entworfen worden, und den Grund dieſer Annahme zur Ehre des Wechſel-Ausſtellers abgeben. Denn, wie dergleichen Acceptant in alle Verbindlichkeiten des Traſſanten tritt, eben alſo tritt dieſer Acceptant auch in alle Rechte des Præſentanten von der Zeit der erfolgten Acceptation, und daher kann er gegen den Traſſanten zur Wiedererſetzung der gezahlten Summe nach Wechſel-Recht klagen, wohin auch die durch den Proteſt bewürkte Unkoſten gehören. (SIEGEL l. c.) Ueberhaupt alles, was im Cap. 4. von den Rechten und Verbindlichkeiten eines andern *Acceptanten* geſagt worden, iſt an dem gegenwärtigen Orte nachzuſchlagen, in ſo fern nicht die Acceptation per honor di Lettera etwas beſonders an ſich hat, wodurch ſie ſich von der gewöhnlichen unterſcheidet. Endlich 10) wird bey dieſer Art von Annahme auch die Art, Zeit und andere Beſtimmungen der Zahlungen, nach eben den Grund-

ſätzen

ſätzen beobachtet, welche überhaupt von denſelben in dem vorhergehenden entworfen worden. Was aber II) die Annahme betrifft, welche zur Ehre eines oder mehrerer *Indoſſanten*, oder *Giranten* geſchiehet, ſo ſind dabey folgende Grundſätze zu beobachten: α) die Annahme einer Tratte oder Wechſel-Briefes zur Ehre des Indoſſanten oder mehrerer (del giro) geſchiehet, freywillig bald von einem Dritten, bald von Indoſſanten ſelbſt, in ſo ferne dieſer ſich der Annahme als ein Dritter nach den No. 4. entwickelnden Erforderniſſen unterziehet. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 68.) β) Zur gültigen Annahme eines indoſſirten Wechſels zur Ehre des Indoſſanten gehöret die Beobachtung der n. 4. entworfenen Erforderniſſe. γ) Wer in dieſer Rückſicht den Wechſel angenommen, muß ihn nach der Schärfe des Wechſel-Rechts bezahlen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 68.) δ) Seine Entſchädigung aber kann er wegen Capitals, Zinſen, Koſten, Schäden ꝛc. ꝛc. nach ſeiner Wahl entweder von dem Traſſanten, oder dem vorhergehenden Indoſſanten, ohne die Ordnung, wie die Wechſel auf ſie nach einander gekommen, zu beobachten, wechſelmäßig erlangen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 64. und 69.)

§. 17.

Wenn und weshalb mehrere Wechſel-Briefe ausgefertiget werden?

Ferner! wir haben ſchon vorher (28) angemerkt, daß von den Wechſeln entweder nur ein Exemplar, oder mehrere zugleich ausgeſtellet werden können. Letzteres geſchiehet zur Bequemlichkeit des Præſentanten, daß, wenn ein oder die andere Schrift (Exemplar) verlohren gegangen, er ſich der übrigen annoch bedienen könne. Alsdenn jedoch müſſen die Wechsler beobachten, 1) daß alle ſolche Wechſel-Briefe für einen gerechnet oder gehalten werden. 2) Daß ſich dieſelben durchgehends gleich ſeyn, gleich lauten müſſen, ausgenommen, daß in dem zweyten und folgenden Exemplar der Anhang

(28) In dieſem Cap. 2. §. 4. n. 2. Wenn nicht mehr, als ein Exemplar des Wechſels ausgeſtellet worden: So pfleget es ein *Sola*-Wechſel genennet zu werden; da hingegen, wenn mehrere geſchrieben ſind, ſelbige in ſolchem Fall Secunda- oder Tertia-Wechſel heiſſen. (LUDOVICI *Cap. 4. §. 6.* und *29.* HEYDIGER *§. 7. p. 64.*) Gemeiniglich gehet Prima zur Acceptation ab, und die andern verhandelt man.

hang pflegt (29) gemacht zu werden, wenn *Prima* noch nicht bezahlet, oder der Herr bezahle auf dieſen meinen *Secunda* Wechſel-Brief *Prima* unbezahlt, 3) daß ſie recht und ſorgfältig müſſen gezählet oder numeriret werden, damit nicht das zweyte oder dritte Exemplar zweyfach vorhanden ſey.

§. 18.

Was für Würkung das habe?

Wer mehrere Wechſel-Briefe von ſolcher Art hat, der kann unterdeſſen, daß die übrigen nach andern Orten hin übertragen, (girirt) werden, den erſtern ſofort dem Traſſaten zur Annahme, (Acceptation,) vorzeigen. Denn dem Acceptanten ſo wenig, als dem Traſſanten iſt daran gelegen, wenn die übri-

(29) Damit die mehrere Exemplare nicht einzeln berichtiget werden können. (MARPERGER in dem allezeit fertigen Handels-*Correſpondenten. p. 25.*) auch muß, wenn man Secunda verhandelt, darauf deutlich verzeichnet werden, wo Prima anzutreffen. Z. B. liegt Acceptirt bey Herrn Mevio in Frankf. dieſes deshalb, damit derjenige, der den Indoſſirten Secunda-Wechſel in Händen hat, wiſſe, von wem er den Prima abfordern ſolle.

übrigen auch noch ſo viel, mittelſt Cedirung, durch andere Hände laufen, immaſſen blos ein einziger bezahlet wird, auf die übrig gebliebene aber nur allein ſodann Zahlung gefordert werden kann, wenn der erſtere Wechſel noch nicht bezahlet iſt.

§. 19.

Erzählung der etwas ungewöhnlichen Wechſels.

Es ſind auch noch andere Arten von Wechſeln, welche, wie ſie FRANCKE *in Inſtitut. jur. camb. Lib. II. Sect. 1. tit. 1. ſeqq.* nennet, etwas ungewöhnlicher. Dergleichen iſt 1) der Wechſel für fremde Rechnung, in *Commiſſion*, *(pro computo alieno,)* wenn ein Factor oder Courtier, (30) auf

(30) Oder welchen ein anderer Kaufmann als Commiſſionair, d. i. nicht für ſich, ſondern für eines andern Freundes Rechnung erhandelt, und gehörigen Orts verſendet; der Autor ſpricht aber hier, in ſeiner Beſchreibung des Wechſels für fremde Rechnung blos von dem Fall, wenn ein Wechſel in Commiſſion genommen wird, und gleichwohl wird auch unterweilen ein Wechſel in Commiſſion ausgegeben. Jener heißt Cambium pro computo alieno, remittendo contractum, und der Nehmer des Wechſels ein *Remit-*

Remittent in Commiſſion; dieſer hingegen, wenn nehmlich jemand für eines Freundes Rechnung einen Wechſel-Brief verhandelt, und den Wechſel aushändiget traſſando contractum und der Wechſel-Geber der *Traſſant in Commiſſion.* Alle Wechſel für fremde Rechnung erfordern theils *Commiſſion* oder Auftrag, theils daß ſie zu des andern, der die Commiſſion giebt, Vortheil geſchloſſen werden; es wäre denn, daß im Nothfall ſich ereignete, welcher der ſogenanten Geſchäft-Treibung (Negotiorum geſtioni) Raum giebt, jedoch daß auch ſolchenfalls der Nutzen des Principals befördert werden muß. Es können aber, wie (obgedachter maſſen) Wechſel in Commiſſion geſchloſſen werden, ſelbige ebenfalls in Commiſſion erfüllet werden, und zwar wiederum entweder bey Abforderung der Remeſſen, oder bey Bezahlung der Tratten. Denn wenn jemand nicht für ſich, ſondern für eines andern Freundes Rechnung einen Wechſel-Brief zugeſendet bekommt, und præſentiret: So iſt ſolches ein Cambium pro computo alieno, und zwar insbeſondere der durch *Præſentation*, Einforderung, zu vollbringen; Und wenn jemand nicht für ſich, ſondern für eines andern Freundes Rechnung einen præſentirten Wechſel-Brief bezahlet: So iſt ſolches auch ein Wechſel für fremde Rechnung, der insbeſondere

durch

durch Auszahlung der Tratte zu erfül-
len iſt. Jener Brief-Inhaber heißt der *Præſentant in Commiſſion,* welchem Geld in Commiſſion, zu eines Tertii oder des Remittenten Diſpoſition (für des Remittenten oder eines Tertii Rechnung) übermacht wird. Dieſer aber der *Traſſat* oder Bezogene in *Commiſſion* (für Rechnung eines Dritten.) Ein Beyſpiel davon, daß jemand in Commiſſion bezogen wird, d. i. daß die Tratte für Rechnung eines Dritten geſchiehet, iſt folgendes: Ich weiſe einem Amſterdammer Traſſaten ſeine Bezahlung (Rembours) per Advis, zu Hamburg an, daß er deßhalb dorthin jemanden beziehe; dem Hamburger aber melde ich, daß er mich wiederum hierſelbſt beziehe: Solchergeſtalt wird der Amſterdammer auf des Hamburgers Rechnung, und der Hamburger auf meine Rechnung bezogen. Wobey es ſich von ſelbſt verſtehet, daß mein Freund in Hamburg *α*) erlauben müſſe, daß ich den Amſterdammer, auf ſeiner des Hamburgers Rechnung beziehe, und daß *β*) der Hamburger deshalb den Amſterdammer ſowohl, als ich, und als der Amſterdammer benebſt mich den Hamburger adviſiren müſſe. Daran jedoch iſt nichts gelegen, ob der Amſterdammer zuerſt dem Hamburger von der für des Hamburgers Rechnung geſchehenen Beziehung Nachricht gebe, oder ob der Hamburger zuerſt den

Amſter-

Amſterdammer davon adviſire. Endlich iſt hiebey annoch zu merken, daß, wie den Wechſeln für fremder Rechnung die Wechſel für eigener Rechnung (pro computo proprio) entgegen geſetzt werden, indem bald jemand hauptſächlich zu eines andern Nutzen und Vortheil, bald zu ſeinem eigenen Vortheil wechſelt; alſo die Wechſel für fremder Rechnung nochmals eingetheilet werden in die, welche man in ſeinem eigenen Namen, jedoch zu des andern des Committenten Nutzen ſchlieſſet, und die, welche in des andern Nahmen, für ſeine des andern Rechnung geſchloſſen werden. Von Jenem, welches *in commiſſion* wechſeln heiſſet, haben wir ſchon gehabt, und ſämtliche Committenten zum Remittiren, Traſſiren, Præſentiren, und Acceptiren kennen gelernet. Die letztere Gattung der Wechſel für fremde Rechnung ſchlieſſet ein Factor nicht unter ſeinem Namen ausdrücklich, ſondern in des Principals Namen, und muß daher eine Vollmacht (*Procura*) wenigſtens ein tacitum Mandatum (PETR. MÜLLER *ad Struv. ſyntagm. jur. civ. Exercit. 6. Theſ. 33. not. E. in fin.* ſiehe auch *L. 5. D. de inſtitor. act.*) und zwar ſpeciale vorzeigen, wovon beym *§. 26.* Cap. *IV.* und *§. 12.* Cap. *V.* ein mehreres.

auf eines andern Geheiß, (31) einen Wechſel ziehen läßt, 2) ein verdrehter Wechſel, (*contitum cambium*,) wenn einer von den Contrahenten zwey oder mehrere Perſonen, die ſonſten an dieſem Contract Antheil haben, (32) vorſtellet oder repræſentirt,

(31) Solches Geheiß, oder Vollmacht wird durch ein bloſſes Empfehlungs-Schreiben aufgetragen; Dahingegen ein Factor oder anderer Handlungs-Diener erhält ein in Beweis-Form ausgefertigtes Vollmachts-Inſtrument, Procura genannt, oder, wenn der Principal nur auf eine kurze Zeit verreiſet, wenigſtens einen, von des Principals Hand, mit beygedruckten Petſchaft, bekräftigten Zettul: worauf dieſer allererſt befugt iſt, zu unterſchreiben, z. B. pro Spener, oder pro Spehner und Sohn.

(32) Z. B. Wenn Remittente den Wechſel auf ſich hat ſtellen laſſen, daß ſolcher an ihm bezahlet werden ſolle, ſo iſt Remittens auch Præſentans. Item, wenn A. dem B. in Nürnberg 100 Rthlr. zu zahlen hat, und C. eben daſelbſt wohnhaft, wäre dem A. eben ſo viel ſchuldig, worüber A einen Wechſel auf C. zöge, an B. zu bezahlen; So

tirt, 3) ein bedingeter Wechſel, (*conditionale*)

So iſt in dieſem ſowohl, als jenem Fall, der Wechſel nur unter drey Perſonen. Dort ſtellt der Remittent zugleich den Præſentanten vor, und hier iſt der Traſſant auch Remittent. Ferner vertritt einer die Stelle zweyer Perſonen, ſo oft derſelbe zugleich Præſentant und Traſſat iſt, alsdenn der Wechſel alſo styliſiret wird: **Der Herr bezahle an ihm ſelber.** (PHOONSEN **Amſterdammer Wechſel-Gebrauch Cap.** *36.* **§.** *18.*) oder ſo ofte einer zugleich Traſſante und Præſentante iſt; Hier bedienet ſich Traſſant der Formul: **Der Herr bezahle an mich oder meiner** *Ordre.* (PHOONSEN **am angeführt. Ort, §.** *8.*) Ferner vertritt einer die Stelle zweyer, ſo ofte derſelbe Wechſel-Briefe zu ſeiner eigenen Laſt machet, und die Zahlung an einem gewiſſen Ort, woſelbſt er doch nicht wohnet, verſpricht, immaſſen alsdenn der Traſſiret zugleich Traſſate iſt; auch vertritt einer die Stelle zweyer, ſo ofte derſelbe zugleich Remittent und Traſſat iſt. Ja! PHOONSEN zeiget **a. O. §.** *23*, daß, welchergeſtalt einer die Stelle zweyer Perſonen vertritt, ſich in einem und eben demſelben Wechſel zwey mahl zutragen, und alsdenn eine doppelte *Contation* seyn

tionale) wenn darinnen irgend eine gül-
tige

könne. Denn alſo können in einem Wechſel-Briefe zwey Perſonen zwey Relationes haben, und

der eine ſeye	der andere
1) Traſſirer und Geber.	1) Innhaber und Betraßirter.
2) Traſſirer und Betraßirter.	2) Geber und Innhaber.
3) Traſſirer und Innhaber.	3) Geber und Betraßirter.

(Siehe PHOONSEN a. O. *§. 24-28.*) Endlich vertritt auch zuweilen einer die Stelle mehrerer Perſonen, wenn einer zugleich Traſſirer, Geber und Præſentant, oder einer zugleich Geber, Præſentant, und Betraßirter iſt. (DU PUY *de arte litter. camb. cap.* 4. *poſit. gall.* 19. *latin.* 20. und PHOONSEN a. O. *§. 22.*) Z. B. Wenn der Præſentante ſelbſt, der zugleich Remittent iſt, den Wechſel, ſopra Proteſto, per honor acceptiret: So vertritt auch eine Perſon die Stelle Dreyer. (SIEGEL Einleit. P. 2. cap. 2. §. 10.) Zum meiſten kommen die einfache Contationen, wo einer nur die Stelle zweyer Perſonen vertritt, vor, und ſolchenfalls concurriren (haben Antheil) nur Drey Perſonen zum Wechſel, indem

tige und durch die Geſetze zugelaſſene Bedingung,

dem die eine von ſolchen dreyen die vierte Perſon repræſentirt. Z. B. Ich A. zu Berlin wohnend, habe zu Hamburg 1000. Rthlr. unter meinem Factor B. zu ſtehen, und ſuche ſolche per Wechſel einzuziehen. Deshalb ſehe ich mich nach Jemanden um, der ſolche Summe daſelbſt, (zu Hamburg) empfangen, oder ausgezahlt haben, und mir dagegen ſelbige Summe hierſelbſt wieder *zahlen* wolle; C., welcher 1000. Rthlr. zu Hamburg vor daſelbſt eingekaufte Waaren ꝛc. an D. auszuzahlen hat, höret ſolches, kommt zu mich, offerirt mir die 1000. Rthlr. in Berlin zu zahlen, dagegen ich ihm einen Wechſel-Brief auf meinen Factor B. in Hamburg ausſtellen ſolle, daß ſelbiger, gegen Vorzeigung dieſes Wechſel-Briefes, die 1000. Rthlr. an ihm C, oder ſeiner Ordre, d. i. an dem, welchen er dazu bevollmächtigen möchte, auszahlen ſolle; ich dazu willig fertige einen ſolchen Wechſel-Brief aus, und werde dadurch bekannter maſſen Traſſant; C, welcher den Brief kauft, und ſolchen ſeinem Correſpondenten D, zum Eincaßiren zuſendet, wird Remittent; B, der das Geld in Hamburg bezahlen ſoll, acceptiret den ihm von D. præſentirten Wechſel-Brief in meinem Nahmen,

men, wodurch ich Traſſat werde. Endlich D, der das Geld von B, auf dem Wechſel empfangen ſoll, wird Præſentant: folglich concurriren in gegenwärtigem Fall wiederum nur eigentlich drey Perſonen, nehmlich Remittent, Traſſant, Præſentant, und Traſſant repræſentirt zugleich Traſſaten. Welches auch geſchehen ſeyn würde, falls ich den Wechſel zu meiner Laſt in Hamburg zu bezahlen ausgeſtellet hätte. Es mag aber einer auf ſolcher Art vorſtellen, was vor Perſonen er wolle, ſo vertritt er ſowohl die Schuldigkeit deren, welche er vorſtellet, als auch genieſſet er deren Rechte. (Schwediſche Wechſ. Ordn. *Art. 2. n. 1.* JOH. DOMINIC. PERI *Negotiator. P. 1. cap. 18. pag. 52.*) Folglich muß das zuſammen auf einer Perſon appliciret werden, was ſonſt von jeder Perſon allein geſagt wird, und deshalb muß ſelbſt der Bezogene, ſo oft er dadurch, daß der Wechſel zu ſeinem Faveur ausgeſtellet iſt, Præſentante wird, die Proteſtation interponiren, wenn er die Tratte nicht acceptiren will, (PHOONSEN Cap. *36. §. 19.*) ausgenommen in dem Fall, da der Traſſirer zugleich Remittent des Briefes iſt. Idem §. 26. Denn in dieſem letzterern Fall kann der Bezogene, welcher zugleich Innhaber des Briefes iſt, die Proteſtation gegen ihm ſelbſt wohl unterlaſſen, und iſt genug, daß

dingung, (33) von einem der Contrahenten, bey-

daß er mit der Zurückſendung des Wechſel-Briefes, und Reſcribirung, daß er den Brief ſolchergeſtalt anzunehmen nicht geſonnen ſey, bezahlet. Wiewohl auch darunter annoch eine Diverſitæt obwaltet, daß Wechſel-Briefe, die auf Traſſatum und zu deſſen Faveur lauten, nach vorgängiger Acceptation, an dem Verfall-Tage ſelbſt vor bezahlt gehalten werden, und keine Reſpect-Tage genieſſen. (FRANCKE *in Diſp. de Judiciis ad litter. camb. ſolvendas earum termino addi ſolitis §. 48.* und Ebenderſ. *in Inſtitut. jur. camb. Lib. 2. Sect. 1. Tit. 2. §. 6.*)

(33) Nicht allein die traſſirte, ſondern auch die eigene Wechſel können gleichwie andre Contracte unter Bedingungen gemacht werden. Die Condition hat entweder ihre Abſicht auf das ganze Wechſel-Geſchäfte, oder nur auf einen Theil deſſelben. Z. B. wenn ein Wechſel-Contract ohne aller Bedingung geſchloſſen worden, der Berichtigung der Valutæ aber die Bedingung beygefüget iſt: Falls dieſer Wechſel-Brief gebührend *honor*irt worden, in welchem Fall die Condition für erfüllt gehalten wird, ſo bald die Acceptation erfolget iſt. KÖNIGK *in Annot. 3.* bey der Leipzig. Wechſ. Ordn. *§. 26.*

beygefüget wird. Endlich 4) ein *Interims*-Wechſel, (*interimiſticum,*) welchen einer ſo lange als der Werth des (34) Wechſels, (Valuta,) noch nicht berichtiget iſt, vor der Hand, dem Traſſirer zur Sicherheit giebet; welcher ſich jedoch von einem eigenen kaum unterſcheidet.

§. 20.

Was ein trockner Wechſel ſey, und woher er ſeinen Urſprung hat?

Endlich iſt unter den Päbſtlern ein **tro**=**ckener** Wechſel (*ſiccum cambium*) aufge=nommen, welcher in Nichts anders, als in der Einbildung beſtehet. Denn man ſtel=let ſich, als wenn ein Wechſel gezogen wird, da man gleichwohl, in der That, nur damit umgehet, daß geliehenes Geld, nach eini=ger Zeit, an eben demſelben Ort, mit Zinſen für dem Gebrauch, wieder gegeben werde. Da nun dieſes zum Nachtheil der päbſtli=chen Geſetze, welche den Wucher und Zinß=Nehmung verbieten, erfunden iſt, ſo lieget ſol=

(34) Die *Interims*-Wechſel ſind aber zweyer=ley. Denn der Traſſant giebt unterweilen auch vor Auslieferung des Haupt=Wechſels einen Interims-Wechſel. Siehe Cap. 4. §. 23. und Anmerk. 32.

ſolcher Wechſel, nach den meiſten Wechſel-Ordnungen der Römiſch-Catholiſchen, unter dem Verbot. Siehe FRANCKE *Inſtitut. jur. camb. Lib. II. Sect. 1. Tit. 8.*

§. 21.

Die Uebereinſtimmung dieſer Wechſel mit den eigenen Wechſeln.

Bey den Proteſtanten aber ſind dieſe trockene Wechſel ſowohl unverboten, als auch faſt durchgehends mit den eigenen Wechſeln übereinkommend. Denn ebenfalls bey dieſen hat man gemeiniglich die Abſicht, daß das geliehene Geld an ein und eben demſelben Orte, nach Vermehrung des Capitals durch Zinſen, folglich mit Vortheil zurückgegeben werde. Daß aber ſolche eigene Wechſel, heutiges Tages, nicht einmahl unter die Päbſtler, nachdem der Reichs-Abſchied vom Jahr 1600. §. 179, die Zinſen im römiſchen Reiche zu erdulten angefangen hat, ſo genau mehr verboten ſeyn, das hat WENCESLAUS NEUMANN à PUCHOLZ *de Camb. cap. 10. ſ. 6. 7. 8.* angemerket (35).

(35) *Cambii ſechi* oder trockene Wechſel werden auch genennet, wenn Gelder auf

Das dritte Capitel, von den Wechſel-Contracten.

§. 1.

Weshalb in dieſem Capitel von den Wechſel-Contracten gehandelt werde.

Es iſt ſchon vorher geſagt worden, daß das Wechſel-Geſchäfte aus mancherley Contracten zuſammengeſetzt ſey. Solchergeſtalt iſt, um deſſen Natur deſto deutlicher zu erforſchen, zum allerhöchſten nothwendig, daß man jene zwiſchen ſo viel Perſonen vorkommende Contracte, und deren Art gründlich und wohl vorher einſehe. Weshalb unſer Wille iſt, in dieſem Capitel

Meſſen oder Jahr-Märkte abgegeben, jedoch in beſtimmter Zeit nicht eingezogen, ſondern ein oder mehrmahls, vermittelſt eines billigen Agio, von einer Meſſe in die andere transportirt, oder prolongiret werden. HERBACH Europäiſche Wechſel-Handlung *pag.* 4. Wenn ein trockener Wechſel für einem eigenen, oder von und auf ſich ſelbſt geſtelleten Wechſel genommen wird, ſo wird demſelben der traſſirte (gezogener) Wechſel entgegen geſetzet. §. 1. dieſes Cap.

tel von ſelbigen mit Fleiß, und ſo, wie wir es uns vorgenommen haben, zu handelen.

§. 2.

Anderer verſchiedene Meynungen.

Das iſt überall bekannt, daß die Wechſel-Verbindlichkeit aus einem Contract entſpringet; was für ein Contract aber ſelbiger ſey, das iſt annoch nicht ausgemacht. LAUTERBACH hat ihn in ſeiner *Diſp. de Contractibus innominatis. Corol.* 2. und 3. für einen **Tauſch** ausgegeben. Andere haben ihn für einen **Mieths- und Vermieths**-*Contract*, und endlich wiederum andere für einen **Kauf- und Verkauf** gehalten.

§. 3.

Welche widerlegt werden.

Ein jeder aber ſiehet leicht ein, daß keiner von dieſen Contracten die Natur und Weſen des Wechſels erſchöpft. Denn beym **Tauſch** gehet man damit um, daß man eine einzelne Sache für die andere, (Individuum pro individuo) eine Art für der andern (Species pro ſpecie) giebt; Beym Wechſel aber, daß eine an dieſem Orte gezahlte Geld-*Summe*, von einem andern, an-

derwerts, wiedergegeben werde. Daher hat hier auch keine Reue Statt, wofern nicht (1) der Præſentant nur ein Bevollmächtigter vom Remittenten iſt. Siehe Hamburg. Wechſ. Ordn. *Art.* 7. Und ein Darlehn * *(Mutuum)* kann die Wechſel-Verbindlichkeit auch nicht heiſſen, weil nicht allezeit Geld zum Wiedergeben gegeben wird, ſondern oft wird wieder gegeben, ehr, dann gegeben wird. Ebenfalls kann keine bloſſe Vollmacht, (Mandatum,) darunter ſtecken, wo die Contrahenten gleich vom Anfange ſich einander zur Gewähr verbunden ſind, und wo die Verbindlichkeit von der Zahlung des Geldes anfanget.

* So gar der eigene Wechſel iſt zwar ein bemäntel- tes Darlehn (Mutuum) jedoch aber wird er für einer Neuerung (Novation) gehalten, weil einer nunmehro hauptſächlich aus der Schrift verbunden wird, und daher eine neue Klage entſpringet, nehmlich die Wechſel-Klage.

§. 4.

Fortſetzung der Wiederlegung.

Nicht weniger hintergehen ſich die, welche ein *Depoſitum* allhier, wo gleichwohl eine Sache nicht ſelbſt oder in Individuo wiedergege-

(1) Siehe §. 16. dieſes Cap. und bey dem §. 3. Cap. 6. meine Anmerkung.

gegeben wird, und derjenige, der Geld bekommt, das Eigenthum davon erlanget, erdichten. Wie denn letztere Urſache auch verhindert, daß die Wechſel-Verbindlichkeit nicht ein Mieths- und Vermiethungs-*Contract* heiſſen kann. Endlich kann deshalb nicht geſagt werden, daß es ein Kauf und Verkauf ſey, weil in dieſem (Wechſel) Contract keine Sache für Geld, ſondern Geld für Geld, Summe für Summe wiedergegeben wird, ob gleich die Wechsler ofte der Redensart: einen Wechſel kaufen, ſich zu bedienen pflegen. Siehe Braunſchweigſche Wechſ. Ordn. *Art.* 2.

§. 5.

Die Quellen der Irrthümer werden gezeiget.

Gewißlich! Es hat geſchehen müſſen, daß alle Scribenten in ihrer Meynung betrogen worden ſind, 1) weil ſie ein unter ſo vielen Perſonen getriebenes Geſchäfte für einen einzigen Contract zu rechnen, oder anzugeben, ſich unterwunden haben, da ſie doch, wenn ſie Verſtand gehabt, hätten ſollen erkennen lernen, daß jenes Gewerbe aus mehrern Contracten zuſammen geſetzt ſey. 2) Weil ſie dieſe Handthierung, Gewerbe, Geſchäfte, nach der Form der römiſchen

miſchen Contracte haben verlangen wollen, da vieles von den Nachkommen erfunden iſt, woran die Römer vordem nicht ein mahl im Traum gedacht haben, von welcher Art der Lehns- Aſſecurantz- Leibrenthen- Kauf- eiſerner Pacht- Lotterie- Bodmerey- und andere Contracte ſind, von denen ein Papinianus, wenn er wiederum lebendig, und um Rath gefraget würde, bekennen müßte, daß er von neuen das Recht erlernen müſſe. Man ſchlage hierbey den GOTTL. GERHARD TITIUM nach, *in Jure privato Lib. IV. cap. 14. ʃ. 1.* und *ʃ. 16.*

§. 6.

Das Wechſel-Geſchäfte beſtehet aus vielen Gedingen. Der erſte und Haupt-Contract zwiſchen Remittenten und Traſſanten.

Beſſer hat dannenhero SCHILTER *in Praxi jur. Rom. Exercit. XXXII. ʃ. 10.* und STYPMANN *de jur. maritim. Part. IV. cap. 8. ʃ. 42*, wahrgenommen, daß ſelbiges Wechſel-Geſchäfte aus mehrern Verträgen beſtehe, und daß dieſe den Contracten des römiſchen Rechts nicht durchgehends gleich ſind. Denn erſtlich contrahiren unter ſich der Remittent und Traſſant. Jener

ner (2) zahlet Geld davor, daß dieſer einen Wechſel-Brief ausſtellet; dieſer bekennet in

(2) Der Anfang des Wechſel-*Contracts* bey *traſſirten* Wechſeln, iſt alſo in der von dem Remittenten geſchehenen Negotiation des Wechſel-Briefes zu ſetzen. Wer einen Wechſel zu erhandeln geſonnen iſt, der wendet ſich entweder unmittelbar an den Kaufmann, von welchem er ihn erhalten will, welches gemeiniglich geſchiehet, oder gebraucht dazu einen Unterhändler, welches für Kauf-Leute ſicherer iſt. (BECK *c. 1. §. 40. p. 39. ſeq.* Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 28. 39.* Mäckler-Ordn. vom *15*ten *Nov. 1765. §. 7.*) Dieſer *Proxeneta*, Mäckler, *Courtier*, *Cenſale*, *Senſale*, *Mezzano*, (JOH. JUST. SILBERRAD *de ſenſalibus*, *vulgo* Mäcklern. *1711.*) nimmt die Erhandlung des Wechſels über ſich. (FRANCK *Lib. 1. S. 2. t. 2. §. 7. 8. p. 162.*) Im Cap. 4. *§. 46.* wird von dieſen Leuten ein Mehreres erwehnet werden. So bald mit oder ohne Hülfe des Senſalen der zukünftige Traſſant ausgemacht worden iſt, wird mit ihm über die ganze Summe überhaupt, zuförderſt aber über das zu entrichtende Agio, (JOH. GEORG. ESTOR *de permiſſo & vetito collybo, ſ. agio, &c. Marp. 1755.*) oder Aufgeld, (Cap. 1. beym *§. 3.*)

in dem geſchriebenen Wechſel-Briefe, daß er das Geld erhalten, und verſpricht, daß daſſelbe an einem andern Orte, werde ausgezahlet werden. Daß dieſer Contract aber der Natur des *Contracts*, bey welchem man nach den geſchriebenen Buchſtaben gehet, (*Contractus litteralis*,) zum nächſten komme, das hat, nächſt andern JUST. HENNING. BOEHMER *de actionib. Sect. II. cap. 9. §. 16.* angemerket. Siehe hierbey auch nach, den TITIUM *in Jur. privat. Lib. X. tit. 5. §. 53.*

§. 7.

§. 3.) und dem Wechſel-*Cours*, (JO. CHR. FRANCKE *Lib. 1. S. 2. t. 1. p. 147. ſeqq.*) tractiret, da wegen der Verſchiedenheit der Münzen der wahre Preiß des Wechſels nicht zur Richtigkeit gebracht werden kann, bis dieſe Puncte ausgemacht worden ſind. (HENR. DE BÜNAU *de jure circa rem monetariam in Germania. Lipſ. 1716. 1730.* (DE PRAUN) Gründliche Nachricht von dem Münz-Weſen insgemein, insbeſondere aber von dem teutſchen Münz-Weſen älterer und neuerer Zeiten. Götting *1739.* Helmſt. *1741. 8.*) Bey Meß-Wechſeln pflegt dieſer Cours insgemein öffentlich beſtimmet zu werden. (SIEGEL *P. 2. c. 1. §. 8.*)

§. 7.

Gemachter und gehobener Einwurf.

Es könnte zwar eingewendet werden, daß die Schrift, oder der Wechſel-Brief mehr zu den innerlichen *(naturalia)* als weſentlichen *(eſſentialia)* Eigenſchaften des Wechſels gehöre, und daß, wenn es anders woher bewieſen zu werden vermöchte, welchergeſtalt die Contrahenten in ſolcher Maaſſe mit einander einig geworden, daß das hier gezahlte Geld anderwerts wiedergegeben werde, keine Urſach vorhanden ſey, weshalb nicht daher eine Verbindlichkeit erwachſen ſolle. Siehe RHETII *Diſp. de verſur. cap. 1. theſ. 10.* Allein (3) darauf wür-

(3) Die Errichtung des Wechſel-*Contracts* geſchiehet durch ein Inſtrument, (SPRENGER in der Wechſel-*Practic. §. 3. n. 3.* HEYDIGER *c. 2. p. 22. c. 8. p. 59.*) welches zu dem Weſen des Contracts gehöret; daher dieſer ganze Contract, nicht mit Unrecht, als ein, jedoch blos teutſcher *Contractus litteralis* angeſehen wird. (GODOFR. BARTH *Diſp. de negatione contract. unilateralium. §. 22. p. 647.* und ebenderſelbe in *Hodogeta forenſi c. 4. §. 2.* not. a. c. H. v. SELCHOW Grundſätze des Wechſ. Rechts. 2. Abſchn. *§. 16.*) Siehe Cap. 4. beym *§. 9.*

würde ich antworten, daß alsdenn zwar eine Verbindlichkeit, jedoch keine wechſelmäßige entſpringe, daß auch eine Klage, nicht aber eine Wechſel=Klage, geſtattet werde.

§. 8.

Auf STYPMANNS Gründe wird geantwortet.

Von gleichem Werth iſt der Beweis-Grund, welchen STYPMANN *de jure maritim. Part. IV. §. 40*, unſerer Meynung entgegen ſetzet, daß der Wechſel deshalb nicht ein Contractus litteralis heiſſen könne, weil nicht derjenige, welcher geſchrieben hat, ſondern ein Dritter und Fremder zahlet, daß auch nicht deshalb gezahlet werde, weil geſchrieben iſt, ſondern weil Geld gezahlet worden. Denn, auf das erſtere, mag ich wohl zur Antwort geben, daß auch derjenige, nach juriſtiſcher Bedeutung, würklich zahlet, welcher durch einen andern zahlet *L. 56. L. 87. D. de ſolut.* Auf das letztere, aber, daß es falſch, unwahr, ſey, daß der Traſſant deshalb, weil er Geld bekommen hat, verbindlich werde. Nur das verbindet ihn, weil er geſchrieben hat, daß er das Geld erhalten, und weil die Ausflucht des nicht gezahlten Geldes nicht Statt hat,

wofer=

woferne dieſelbe nicht ſo fort klar und unſtreitig iſt.

§. 9.

Folgen.

Da nun allerdings für zuverläßig zu achten, daß jener erſter und Haupt-Contract, welcher zwiſchen den Remittenten und Traſſanten vorkommt, dem ſo genannten Litteral-Contract zum alleraͤhnlichſten ſey: So iſt daher ganz begreiflich, 1) daß der Acceptante, wenn er dem Indoſſanten gezahlet, und von ihm einen Mortifications-Schein erhalten hat, dem ohngeachtet an dem Indoſſatario zu zahlen verbunden ſey. BERGER *Elect. proceſſ. exſecut.* §. 53. 2) Daß ein Indoſſatarius nicht (4) ſchuldig ſey, die Cedirung dem Indoſſaten anzuzeigen, gegen den *L. final. D. de transact.* 3) Daß der Indoſſatarius vor demjenigen, welchem die Forderung nicht auf dem Wechſel, obgleich vorher, übertragen worden, den Vorzug habe, gegen den *L. 2. C. qui potior. in pignor.*

§. 10.

(4) Die Klugheit unterdeſſen erfordert es, ſiehe beym §. 8. Cap. 2. n. 15.

H

§. 10.

Worinnen der Wechſel vom Contractu litterali unterſchieden ſey?

Und dennoch muß man nicht meynen, daß alles das, was JUSTINIANUS in *§. un. Inſtit. de Litterar. obligat.* beym Literal-Contract erfordert, auch bey den Wechſeln dergeſtalt gelte, daß in keinem Stücke von deſſen Natur abzugehen ſey (5). Denn

(5) Was die zwiſchen den Remittenten und Traſſanten geſchloſſene Abrede für eine Art des *Contracts* ſey, wird zwar freylich ſehr geſtritten; Es läſſet ſich aber auch dieſe Frage nicht leichte aus Grundſätzen des römiſchen Rechts beantworten, da es ein den Teutſchen (*Not. 3.* dieſes Cap. beym *§. 7.*) eigener Contract iſt, der dem contractui litterali, permutationis, und innominato do ut des ähnlich iſt, und von jedem unter dieſen einige Eigenſchaften zu entlehnen ſcheinet, (GOTTL. GERH. TITIUS *in Jure privat. Lib. 4. c. 5. t. 4. §. 1. 16.*) aber im übrigen von jedem insbeſondere ſo unterſchieden iſt, daß es beſſer iſt, ſich der römiſchen Ausdrücke ganz zu enthalten. (SCHILTER *in Prax. Jur. Rom. Exercit. 32. §. 10.* Herr v. SELCHOW Grundſätze des Wechſ. Rechts 6ter Abſchn. *§. 49. p. 41.*)

Denn 1) nicht einmahl vor Ablauf einer Zeit von zwey Jahren findet die Ausflucht des nicht gezahlten Geldes Statt (6), woferne ſelbige nicht ſo fort erweislich iſt. 2) Lieget, wenn dieſe Ausrede vorgeſchützet wird, deren Beweis dem Beklagten ſelbſten ob, nicht dem Kläger. Siehe JOH. HENR. BERGER *Diſput. de Exceptione non numeratæ pecun. adverſus cambium.*

§. 11.

Der andere Contract zwiſchen Traſſanten und Acceptanten.

Gewiß! das iſt ſowohl der erſte, als auch der vornehmſte Contract, von welchen wir geſagt haben, daß er zwiſchen den Remittenten und Traſſanten vorkomme. In dem zweyten treten der Traſſante und derjenige, welchem die Zahlung aufgegeben wird, mit einander. Dieſer Contract beſtehet aber eigentlich in einer Bevollmächtigung *(Mandatum)* * weil der Acceptante, nach übernommenen ſelbigen Auftrage, verbindlich gemacht wird, zu zahlen, und ſolchergeſtalt des andern Geſchäfte zu vollſtrecken.

* Es

(6) Siehe Cap. *VII. Sect.* 2. beym *§.* 8.

* Es williget zwar auch FRANCKE *in Inſtitut. jur. camb. Lib. I. Sect. I. tit. 4. §. 20.* nicht darein, daß zwiſchen den Traſſanten und Acceptanten allezeit eine Bevollmächtigung vorgehe, weil die Zahlung ebenfalls einem Compagnon oder Factor aufgeleget werden könne. Dagegen aber kann gleichwohl Jemand in verſchiedener Rückſicht, nicht allein Compagnon, ſondern auch Factor und Bevollmächtigter ſeyn. Denn wer mag wohl zu verneinen, daß einem Compagnon und Factor ebenfalls eine Commiſſion aufgetragen werden könne?

§. 12.

Die Folgen abſeiten des Acceptanten.

Woraus folget, 1) daß ein Dritter, (NB. ein Fremder, der weder Compagnon, noch Factor iſt,) welchem die Zahlung aufgeleget wird, wider Willen, nicht ſchuldig ſey, den Wechſel zu acceptiren, 2) daß er, nach einmahl acceptirten Wechſel, zur Zahlung verpflichtet ſey, 3) daß, nachdem dieſer, als Bevollmächtigter, die Zahlung verſagt oder abſchläget, und der Rechtsvorbehalt, (Proteſt) darzwiſchen eingeleget iſt, die Erhohlung wegen erlittenen Schadens, oder der Regreſs, gegen den Bevollmächtiger frey und offen ſtehet, 4) daß der Acceptante, als Bevollmächtigter die Grenzen der Vollmacht nicht überſchreiten, und ſolchergeſtalt weder vor der Zeit, noch vor der in

dem

dem Wechſel-Brief ausdrücklich geſetzten Bedingung, auch nicht in anderer, als vorgeſchriebener Münze, zahlen könne.

§. 13.

Die Folgen abſeiten des Traſſanten.

Sintemahlen aber auch ein Principal oder Bevollmächtiger den Bevollmächtigten ſchadlos zu halten verbunden iſt: So erhellet leichtlich 5) daß der Acceptant, als Bevollmächtigter, nach Auszahlung des Geldes, deſſen Wieder-Erſtattung mit Zinſen, von dem Traſſanten rechtmäßig fordere, und 6) daß man von Unbekannten * keinen Wechſel zu acceptiren pflege, daferne man nicht vorher weiß, auf was für einer Art der Traſſante einen ohne Ausflüchte befriedigen werde. Zu welchem Ende die Zuſchrift veranſtaltet iſt, welche die Kauf-Leute, die (7) Nachricht gebende (ad viſorias litteras) zu nennen, im Gebrauch haben.

* Wenn dahero 1) einem Unbekannten Zahlung aufgegeben wird, ſo iſt es gewöhnlich, ſich der Formul: Laut *Aviſo*, zu bedienen; 2) Wenn aber ein Compagnon mit dem andern zu thun hat, ſo iſt die Formul hergebracht: Soll mir *validi*ren. 3) Wenn

(7) Siehe Cap. 4. §. 16.

3) Wenn die Zahlung demjenigen, mit welchem wir in Rechnung und gegen Rechnung ſtehen, aufgelegt wird: So iſt die bekannte Formul: Der Herr ſtelle es *à Conto*.

§. 14.

Subſtitution hat hier nicht Statt, und warum?

Und da bey der Bevollmächtigung die Wahl auf einer fleißigen und geſchickten Perſon fällt, mithin auch, der Regul nach, die Beſtellung eines andern an ſeiner Stelle, oder die *Subſtitution*, in auſſergerichtlichen Angelegenheiten, nicht vergönnet iſt: So offenbaret ſich ohne Schwürigkeit, 7) weshalb bey Wechſeln nicht einmahl derjenige, dem die Zahlung aufgetragen iſt, einen andern, z. B. ſeinen Schuldner, wider Willen des Præſentanten, für ſich in ſeine Stelle ſetzen könne. Denn das würde eine qualificirte Verweiſung an einem andern, oder Delegation ſeyn, welche, ohne Einwilligung des Gläubigers, nicht geſchehen kann, und der Anhang oder Clauſel (8) zu ſubſti-

(8) Nehmlich, wie bekannt: zahle an N. oder deſſen Ordre. (Cap. 2. §. 8.) Von der qualificirten Anweiſung, welche mit völliger Einwilligung des Gläubigers, und des neuen Schuldners geſchiehet, bekommen wir mehrers im §. 23. dieſes Cap.

ſubſtituiren, wird zwar zur Begünſtigung des Præſentanten, nicht aber des Acceptanten, in den Wechſeln geſetzt.

§. 15.

Der dritte Contract zwiſchen Remittenten und Præſentanten.

Der dritte Contract geht zwiſchen den Remittenten und Præſentanten vor ſich, und ſelbiger kann nach Verſchiedenheit der Umſtände gar ſehr verſchieden ſeyn. Denn bald wird der Præſentant Herr vom Wechſel, nehmlich wenn er für der wiedererſtatteten Valuta kaufet; bald aber wird er nur ein Bevollmächtigter, wenn er in des Remittenten Nahmen, und zu Folge deſſen Auftrages, das Geld einfordert. Ja! zuweilen beſitzet er den Wechſel mit dem Beweis, daß er ihm von Remittenten geſchenket ſey.

§. 16.

Ob und wenn der Remittente den Wechſel widerrufen kann?

Daher kann der Remittente im erſtern Fall den einmahl abgetretenen Wechſel nicht widerrufen, immaſſen das Eigenthum davon ſchon auf den, dem er abgetreten iſt, oder den Præſentanten, überbracht iſt; Im

letztern Fall (9) widerrufet Remittent denſelben wohl, wenn nur noch nichts dabey verſäumet iſt. Wie denn dieſes offenbar aus der Natur der Bevollmächtigung flieſſet. * *§. 9. Inſt. de mandat.*

* Denn obgleich ſonſt ein gerichtlicher Auftrag nicht widerrufen werden kann, auſſer nach unterſuchter Urſache, *L. 16. L.* 17. *D. Mandat.* ſo iſt ſolches dennoch nur wegen des Eigenthums der Rechts-Sache, welches der Anwald, bey den Römern, nach der Krieges-Befeſtigung, (Litis Conteſtation) erwarb, verordnet. Hier aber gehet gar kein Eigenthum auf den Bevollmächtigten über.

§. 17.

(9) Daß durch die von beyden Contrahenten geſchehene Aufrufung, der Wechſel aufgehoben werden könne, leidet wohl keinen Zweifel, (LUDOVICI C. 4. *§. 87.*) und davon wird Cap. *6. §. 31.* gedacht. Hier iſt die Rede von dem Wechſel-Geſchäfte zwiſchen Remittenten und Præſentanten, auch von der einſeitigen Aufrufung dieſes Geſchäfts. Iſt der Innhaber des Wechſels ein bloſſer Bevollmächtigter vom Herrn des Wechſels: So kann dieſer, auch einſeitiger Weiſe, durch Widerrufung ſeiner Vollmacht, die geſchehene Indoſſation aufheben. (JOH. FRID. HOECKNER *de litterar. cambial. indoſſament. c. 3. §. 10.*) Wenn hingegen der Innhaber auch zugleich Herr des Wechſels iſt, und alſo an ſolchem ein

§. 17.

Ob und wenn zwiſchen Præſentanten und Acceptanten ein abſonderlicher Contract vorkommt?

Unter den, welchem die Zahlung aufgelegt iſt, und den Præſentanten, oder Einnehmer, kommt eigentlich kein abſonderlicher Contract vor, weil der Præſentante des Remittenten, und der Acceptante des Traſſanten Bevollmächtigter iſt, mithin dieſe nichts in ihrem eigenen, ſondern alles in anderer Nahmen verrichten, wie JO. CHRISTOPH. FRANCKE *in Inſtit. jur. camb. Lib. I. Sect. I. tit. 4. ʃ. 22.* recht angemerket hat. Sobald aber dieſe Perſonen die Grenzen der Vollmacht überſchreiten, und z. B. der Acceptante vor der Verfall-Zeit die Zahlung verſpricht, ſo gehen ſie allerdings einen neuen Vertrag ein, welcher der Art eines doppelten Verſprechens, (*Conſtituti*) oder *qualificir*ten Anweiſung (10) (*Dele-*

ein eigenes Recht hat: So iſt die geſchehene Widerrufung nicht ohne ſeine freye Einwilligung im Stande, dem Wechſel ſeine Kraft zu nehmen; Welcher Satz ſich in der geſunden Vernunft und allgemeinen Lehrſätzen von Contracten gründet.

(10) Nehmlich an ſich ſelbſt. (*ʃ. 12.* dieſes Cap.)

(Delegation) ähnlich iſt: Mithin fället alsdenn die Erhohlung wegen des erlittenen Schadens, (der Regreſs) gegen den Traſſanten weg. Siehe den RAPH. *de Turri de camb. Diſſ. II. quæſt. 16. n. 57.*

§. 18.

Was das für Gedinge ſind, welche an den Wechſel Antheil nehmen.

Bey ſo bewandten Umſtänden iſt das, wahr, und wahrhaftig! an dem, was GOTTL. GERH. TITIUS *in Jure privat. L. X. cap. 5. ſ. 4.* angemerket hat, daß ohne Zweifel drey Geſchäfte oder Gedinge, (Verträge) an den Wechſel Antheil haben, wovon nur das erſte das Haupt-Werk ausmachet, die beyde letztere aber keine Haupt- ſondern Neben-Verträge ſind: Immaſſen die erſte Verabredung (Vertrag) zur Vollkommenheit des Wechſels, die übrigen zur Vollendung und Vollziehung deſſelben dienen.

§. 19.

Ob auch auſſer der Ordnung Geſchäfte zuſammen treffen, und weshalb?

Ofte treffen jedoch hier auch noch andere Geſchäfte, auſſer der Ordnung, zuſammen. Denn 1) haben die Mäckler mit

den

den Wechſeln ihr Verkehr, in Anderer Nahmen, (ſchachern damit für andere,) in welchem Fall eine neue Bevollmächtigung (11), oder Commiſſion vorkommt. 2) Ofte wird ein Wechſel indoſſiret, oder einem andern abgetreten (12), und alsdenn kann ein Kauf und Verkauf, eine Bevollmächtigung, ein Geben an Zahlungs-Statt, eine Schenkung, oder ein anderer Contract, es ſey, was vor einer es wolle, getroffen ſeyn. Endlich 3) ſo ofte jemand einen Wechſel zur Ehre des Briefes (13) acceptiret, ſo ofte gehet eine in ſtrengeſter juriſtiſcher Bedeutung ſo genannte Geſchäft-Verrichtung, (Negotiorum Geſtio) vor ſich.

§. 20.

Was eine einfache Anweiſung ſey?

Ja! es ſind einige Verabredungen mit den Wechſel-Verträgen verwandt, und kommen deren Natur, oder innerlichen Eigenſchaften ſehr nahe, da ſie dennoch ganz unterſchieden ſind. Dahin gehöret die einfache Anweiſung, (Aſſignation) ſo eine Hand-

(11) Siehe Cap. 2. §. 19. n. 1.

(12) Cap. 2. §. 7. ſeqq. auch §. 15. dieſes Cap.

(13) Cap. 2. §. 16.

Handlung iſt, mittelſt welcher derjenige, der zu zahlen verbunden iſt, einen andern, von dem man die Zahlung empfangen ſoll, beſtimmet und benennet (14). Selbige glei-

(14) Bey Bezahlung eines Wechſels beſtehet dieſe Anweiſung in einer von dem Traſſaten ſchriftlich oder mündlich geſchehenen Benennung einer Perſon, von welcher der Præſentant die Bezahlung derſelben (oder des Wechſels) erhalten ſoll. Dieſe iſt an einigen Orten ganz verboten. (FRANCKE *Lib. I. S. 3. t. 9. §. 1. p. 319.* STRYCK. *§. 21. 42. de aſſignation. inter mercatores jure.*) Iſt dieſes aber nicht geſchehen, und der Præſentant läßt ſich die Anweiſung nicht zuwider ſeyn: So wird die Aſſignation zwar dadurch gültig, (BECK *c. 6. §. 41. p. 287. ſeq.*) Jedoch iſt der aſſignirte Schuldner verbunden, gleiche Verbindlichkeiten mit dem Aſſignanten oder Traſſaten zu übernehmen. (LUDOVICI *c. XI. §. 14.* HEINECCII vermiſchte Anmerkungen *p. 358. ſeqq.*) Uebrigens ſo wenig dieſelbe Anweiſung einem Wechſel-Innhaber wider Willen gegeben werden kann, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 70.*) eben ſo wenig wird der Bezogene durch die bloſſe Ausſtellung derſelben von ſeiner Verbindlichkeit befreyet, (JOH. FRIDER. EISEN-

gleichet, ſo viel die Formul oder Vorſchrift anbelanget, oft dem Wechſel ſo, daß ſie die, welche ſich nicht vorſehen, leichtlich betrüget.

§. 21.

EISENHARTS Grundſätze der teutſchen Rechte in Sprüch-Wörtern. Helmſt. *1759.* 4. Abth. *n. 56.* S. *388.*) er iſt, im Fall der Aſſignat die Zahlung verweigerte, ſolche nach Wechſel-Recht ſofort zu leiſten ſchuldig. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 70.* HENR. COCCEJI *Diſp. de aſſignat. Francof. 1713.*) Eine Art der Anweiſung, die Gebung eines *Banco*-Zettels, (FRANCKE *Lib. I. S. 3. §. 11. p. 142. ſeq.*) gehöret allein unter die bey Kauf-Leuten gewöhnlichen ſichern Arten der Bezahlung der Wechſel. Dadurch erhält der Præſentante das Recht, die in dem Wechſel begriffene Summe, welche der Traſſat aus der Banque zu heben hat, ſich auszahlen zu laſſen. Und dieſe Art der Anweiſung kann an ſolchen Orten allerdings geſchehen, wo öffentliche Banquen ſind. (PAUL. JAC. MARPERGERS Beſchreibung der *Banquen* und der *Banquiers* ihrem Recht. Halle und Leipz. *1717.* Vernünftige Gedanken von der Handlung, nebſt zwey Schreiben vom *Banco*-Weſen. Berlin *1754. in 8.*)

§. 21.

Wie eine Aſſignation ſich von dem Wechſel unterſcheidet.

Es unterſcheidet ſich aber eine einfache Anweiſung, (Aſſignation) von dem Wechſel, weil, bey ſelbiger Anweiſung, einer zweyen Aufträge machet, dem einen, daß er zahle, und dem andern, daß er in Empfang nehme, *L. 27. ʃʃ. 2. D. de Legat. 3.* beym Wechſel aber treten mehrere Contracte, unter mehrern Leuten, ein. Demnächſt werden zu einen Wechſel vier, zu einer Aſſignation nur drey Perſonen erfordert. Endlich bey einer Aſſignation hat weder Wechſel=Strenge, (Schärfe, Figeur) noch die Rechts=Vorbehaltung (Proteſt,) auf dem Fall, daß keine Zahlung geleiſtet iſt, noch die Abtretung, (Indoſſation) Statt. * Siehe des JO. FRID. HOECKNER *Diſp. de litterar. cambial. indoſſamento, cap. 1. ʃʃ. 7.*

* Dennoch iſt zu Leipzig die Indoſſation der einfachen Anweiſungen bis zum Jahr 1699, vergönnet geweſen, zu welcher Zeit das Markt=*Edict* zum Vorſchein gekommen iſt, nach deſſen §. 3. und 4. werden alle Indoſſationes der Aſſignationen für null und nichtig erkläret.

§. 22.

§. 22.

Wie viel Perſonen bey einer Aſſignation zuſammen treffen?

Die drey Perſonen nun, welche bey einer Aſſignation vorkommen, ſind 1) der **Anweiſer, Anweiſende,** *(Aſſignante,)* der Jemanden durch einen andern auszahlet, und daher auch von den Kauf-Leuten der **Ausgeber** genennet wird. 2) Der **angewieſene Schuldner,** *(Aſſignat,)* welcher auf des andern Ordre, oder in deſſen Nahmen, zahlet, der **Zahler;** und zuletzt 3) der **angewieſene Empfänger,** *(Aſſignatarius)* welcher das von dem Zahler entrichtete eincaßiret, der **Innhaber.** Siehe SAM. STRYCK *Diſp. de jure adſignation. inter mercatores. ſſ. 29.* (befindet ſich wieder aufgelegt in Uſu Moderno Pandectar. Lib. XVIII. tit. 4.)

§. 23.

Was bey ſelbiger zu bemerken, und wie ſie von der qualificirten Anweiſung, oder Delegation unterſchieden ſey?

Der Aſſignations-Zettel muß dem Zahler, zeitig, vorgezeiget, und nach geleiſteter Zahlung, in deſſen Händen gelaſſen werden, immaſſen ſelbiger Zettel alsdenn die

Stelle

Stelle einer Quittung vertritt. Leipz. Wechſ. Ordn. §. 24. Wenn der Zahler nicht zahlet, ſo wird der Ausgeber nicht darum befreyet, ſondern es verbleibet dem Innhaber der Rückweg zum Ausgeber offen, d. i. der Regreſs, die Erhohlung an den Aſſignanten, iſt ihm frey, nach dem Rechts-Sprüchwort: **Anweiſung iſt keine Zahlung.** * Siehe STRYCK *Uſ. Mod. Pandectar. Lib. XVIII. tit. 4. §. 24.* und *26.* Und hierdurch eben unterſcheidet ſich die **einfache, unvollſtändige** Anweiſung, (*Aſſignation*) von der *qualificir*ten **oder vollſtändigen** Anweiſung (*Delegation*) immaſſen, durch letztere, die Verbindlichkeit eines, mit völliger Einwilligung des Gläubigers und des neuen Schuldners, anweiſenden alten Schuldners oder Deleganten gänzlich aufgehoben wird.

* Dahero iſt es des Ausgebers Schuldigkeit, daß er allen Fleiß anwendet, weil er anderer geſtalt auch für ein geringes Verſehen, ſo, wie der Innhaber, ſtehen muß. Siehe JOH. HIERON. STENGER *Diſp. de adſignation. mercator. §. 46.* Der Aſſignations-Brief muß innerhalb Drey Tagen (15) præ-

(15) Zu Königsberg in Preuſſen iſt ſeit 1718. die Einrichtung üblich geweſen, daß die Præſentirung und Bezahlung der auf Gelder oder

præſentiret, auch, an dem in der Aſſignation beſtimmten Tage ſelbſt, um die Zahlung dringend angehalten werden. Siehe STRYCK *l. c.* §. 38. 39. Und die gewöhnliche Reſpit-Täge werden dem Zahler nicht verwilliget, ausgenommen zu Breslau. Siehe die Breslauer Wechſ. Ordn. §. 37. Ueberdem iſt der Innhaber, ob er Zahlung erhalten habe, oder nicht, dem Ausgeber zu benachrichtigen verbunden. STRYCK *c. l.* §. 47.

§. 24.

oder Waaren ausgeſtellten Aſſignationen, binnen einer Zeit von 12 Tagen geſchehen muß. Als das dortige Commercien-Collegium in Anno 1756. in Vorſchlag brachte, ſolche Friſt auf drey Tage einzuſchränken, ſo wurde unterm *23. November 1756.* reſcribiret, daß Sr. Königl. Maj. nicht gemeynt, den Aſſignationen ſolchergeſtalt noch ein ſtärkeres Recht, als den Wechſeln ſelbſt zu verſtatten; dabey wurde feſtgeſetzet, daß ein jeder Innhaber von dergleichen Aſſignationen gehalten ſeyn ſolle, ſolche ſofort, als er ſie von dem Ausgeber erhalten, demjenigen, welcher die aſſignirte Gelder oder Waaren zu bezahlen, oder zu liefern hat, zu præſentiren, und daß ſolches geſchehen, und die Aſſignationen angenommen worden, in Dorſo derſelben, nachrichtlich zu notiren, dem Ausgeber, daß ſelbige angenommen worden, zu melden, und hiernächſt die ohnfehlbare Bezahlung oder Lieferung der aſſignirten Gelder oder Waaren, in der

§. 24.

Es werden noch mehrere Unterſchiede zwiſchen einer Aſſignation und Wechſel angegeben.

Allein auch darinnen lieget der Unterſcheid zwiſchen einer einfachen Anweiſung (Aſſignation) und Wechſel, daß jene nach Belie=

vorgeſetzten Friſt von 12 Tagen, oder allenfalls vor Ablauf derſelben gerichtlich zu urgiren, woferne er nicht die Gefahr auf ſich ſelbſt nehmen, und den Ausgeber der Aſſignation gänzlich aus der Verbindlichkeit ſetzen will. Zuletzt, wenn gefraget wird: was des neuen Schuldners (Zahlers) *Acceptation* der *Aſſignation* würket? So iſt zu merken, daß, wenn der Ausgeber die Aſſignation nicht aufrufet, (welche Revocation gleichwohl ihm die Natur des Vollmachts=Contracts frey gelaſſen gehabt,) zwar nicht die alte Verbindlichkeit des vorigen Schuldners ſofort aufgehoben iſt, (denn zu ſolcher Aufhebung wird des Gläubigers Einwilligung erfordert, und ſobald ſolche Aufhebung erfolget, ſo verwandelt ſich die Aſſignation in eine Delegation) dennoch alle Paréres darin übereinſtimmen, daß der ohne einige Bedingung acceptirende Aſſignat die Aſſignation, nach ſeinem Verſprechen, zu bezahlen ſchuldig, und hiermit ſtimmt das Natur= und Völker=Recht überein. STENGER *l. c. §.* 41. 42.

Belieben widerrufen wird, da ein Wechſel, der Regel nach, nicht widerrufen werden kann. Siehe KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. *§. 25. not. 1.* Ueberdem vermag eine Aſſignation verkümmert, (mit Arreſt beſchlagen) zu werden, welches (Cap. *7. Sect. 1. §. 6.*) bey den Wechſeln nicht eben ſo ohne Unterſcheid erlaubet wird. Siehe STRYCK *l. c. §. 38.* Das iſt aber was beſonderes, daß der Arreſt nicht anders, als innerhalb Drey Tagen, Statt hat, weil ſelbiges unumgänglich die Zeit iſt, innerhalb welcher die Aſſignation præſentiret werden muß. Siehe STRYCK *l. c.*

§. 25.

An manchen Orten findet man was ſonderbares bey den Aſſignationen.

Dennoch ſind einige Orts-Geſetze und Gewohnheiten, welche der Aſſignation ſowohl eine etwas gröſſere Würkung beylegen, als auch mancherley, was anderwerts nicht angenommen iſt, von ſelbiger erfordern. Alſo muß zu Leipzig, Braunſchweig, und auf den Bozner-Märkten * Proteſt eingeleget werden, wenn in der Abweſenheit des Ausgebers (Aſſignanten) die Zahlung nicht geleiſtet wird. Siehe FRANCK *in*

Inſtitut. jur. camb. Lib. I. Sect. 3. tit. 9. ſ. 13. Das aber iſt faſt allenthalben hergebracht, daß, wenn Aſſignation ertheilet wird, die Zahlung in kleinern Münz-Sorten zu geſchehen pfleget, es wäre denn ein anderes ausdrücklich verordnet. Siehe KOENIGK bey der Leipzig. Wechſ. Ordn. *ſ. 22. not. 6.*

* Das iſt zu Bozen was beſonderes, daß darunter, ob der Aſſignante gegenwärtig, oder abweſend ſey, ein Unterſcheid gemacht wird. Denn im erſtern Fall iſt es hinlänglich, daß er perſönlich oder mündlich benachrichtiget werde, welchergeſtalt die Zahlung nicht erfolget ſey; hingegen im letztern Falle bedarf es einer feyerlichen Proteſtation durch einen Notarium und Zeugen.

§. 26.

Zu den Wechſeln nahen ſich bisweilen Bürgſchaften, welches auf zweyerley Art geſchiehet. Was ein Avall ſey?

Es ſind auch manche Bürgſchaften (16) den Wechſeln einiger maſſen ähnlich,

(16) Wir haben beym 2ten Cap. *ſ. 4. n. 8.* bereits dreyerley Mittel der Sicherheit eines Wechſels kennen lernen. Hier offenbaret ſich abermahls ein neues Mittel, wenn Bürgen zur Sicherheit des Wechſels gegeben worden. Und endlich auf gleiche Weiſe

lich, und daß ſie gemeiniglich einem Wech=ſel, als der Haupt=Verbindung, beytreten. Selbiges geſchiehet aber auf zweyerley Weiſe. Denn entweder es verſchreibet ſich Jemand

Weiſe ſucht man durch die ſogenannte *Addreſſe*, oder *Notitz*, die Bezahlung des Wech=ſels ſicher zu ſtellen, wovon aber allererſt *§. 31.* dieſes Cap. Wie Bürgſchaften zur Sicherheit der Geſchäfte, überhaupt erfun=den worden, alſo werden auch ſelbige zu die=ſem Endzweck, bey eigenen, und bey ge=zogenen Wechſeln angewendet. (SAM. HENR. GERICKE *de fidejuſſor. cambial. Gieſs. 1752*) Wenn dieſe Sicherheit dem Wechſel=Gläubiger von dem Bürgen, nicht in einer von dem eigentlichen Wechſel abge=ſonderten Schrift, ſondern in dem Wech=ſel ſelbſt, durch Ueberſchreibung ihres Nah=mens verſprochen wird, ſo heißt ſolches *Avallum*, (FRANCKE *Lib. II. S. 2. t. 4. §. 4. p. 73.* Derſelbe *L. II. S. 7. t. 20. §. 7. p. 341.*) Da aber das Avall Wech=ſel=Recht nach ſich ziehet: So getraue ich mich nicht, mit dem H. R. R. VAN-GEROW im Entwurf des Wechſel=Rechts *§. 108. p. 81.* zu behaupten, daß in hieſigen Landen ein Avallum auf vier=facher Art geſchehe. Denn die erneuer=te Wechſ. Ordn. *Art. 13.* geſtattet kein

Jemand für einem abſonderlich, mit Ueberreichung eines Bürgſchaft-Scheines, (förmlichen Caution) und alsdenn hat das Wechſel-Recht mit dem Bürgen nichts zu ſchaffen: oder es lieget die Bürgſchaft in dem Wechſel-Briefe ſelbſt verborgen, und, ſelbigen Falls wird der Bürge wechſelmäßig belanget. Dieſe Bürgſchaft iſt man gewohnet, ein *Avall* (Avallum) zu nennen, und geſchiehet allein durch Unterſchrift des von einem ausgeſtellten Wechſel-Briefes. Denn alsdenn iſt der erſte Unterſchriebene der Schuldner, die übrigen werden für Bürgen angeſehen. Siehe JAC. SAVARY *in Negotiator. perfect. Part. I. Lib. III. §. 2.*

§. 27.

Wechſel-Recht auf die Fälle, daß a) einer nur als Bürge den Wechſel unterſchreibet, oder b) mündliche Sicherheit für dem Wechſel-Schuldner verſpricht, oder c) den Creditorem nach Verfall des Wechſels dahin diſponiret, daß er den Wechſel prorogirt, und ihm eine Zeit zur Zahlung gegeben hat, oder d) der Wechſel in ſingulari gefaſſet, und von mehrern Perſonen unterſchrieben wird, obgleich die Fälle ſub a und d anderer Orten zu den Arten eines Avalli wohl gezählet werden können. Mehreres ſiehe *Cap. VII. S. 2.* beym *§. 2.* zu Ende meiner Anmerkung daſelbſt.

§. 27.

Was für ein Unterſcheid ſey zwiſchen ein Avall, und Schuldgenoſſenſchaftliche Verbindung?

Es iſt dannenhero ein groſſer Unterſcheid zwiſchen ein *Avall*, und zwiſchen einer Schuldgenoſſenſchaftlichen Verbindung (17), *(correal obligation,)* * welche meiſtentheils bey eigenen Wechſeln Statt hat, und wegen welcher man ſich an diejenigen hält, die ſich für das Ganze, (in ſolidum)

(17) Es können ſich auf dieſe Art nicht allein würkliche Selbſt⸗Schuldnere, ſondern auch der Bürge mit dem Haupt⸗Schuldner, und zwar letzteren Falls mittelſt der Formul: **Drey Monath nach *Dato* zahlen wir Endes Unterſchriebene, ich der würkliche Schuldner, und ich der Bürge, einer für beyde, beyde für einem, und ein jeder die ganze *Summe* der *100.* ꝛc. in Preuß. *courant* auf dieſem unſern Wechſel, an Herrn ꝛc. *Valuta* baar von demſelben ꝛc.** wechſelmäßig, und ſchuldgenoſſenſchaftlich verbinden. Auch iſt nicht allein die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 13.* in dieſer Maaſſe auszulegen, ſondern auch daraus die einzige Art des Avalli, worauf Wechſel⸗Recht vergönnet wird, zu erkennen.

dum) im Wechſel verbunden haben: Denn ein Bürge haftet, wenn der Haupt-Schuldner zu bezahlen hat, nur zur Hülfe, oder Reſerve; Ein Schuld-Genoſſe, (correus) haftet vornehmlich wegen das Ganze, es mag der andere Schuld-Genoſſe im Zahlungs-Stande ſeyn, oder nicht, obgleich durch des Einen Bezahlung der Andere befreyet wird.

* Solchenfalls aber wird der Wechſel-Brief nach der mehrern Zahl, (in numero plurali) abgefaſſet, und werden die Worte hinzu geſetzet: Künftige Oſtern 1739. bezahlen wir beyde für einem, und einer für beyde, auf dieſem unſern *Sola*-Wechſel-Brief ꝛc.

§. 28.

Sie ſind auch in Rückſicht der Vollziehungs-Art von einander unterſchieden.

Wenn Jemand mittelſt einer abſonderlichen Urkunde, oder Verſchreibung, Bürge worden iſt, ſo hält man ſich nur, nach dem allgemeinen Rechte, an ihn, mithin hat nur der gewöhnliche Proceſs Statt. Wenn aber die Bürgſchafts-Leiſtung im Wechſel ſelbſt geſchehen iſt (18), ſo kann der, welcher ſich

(18) Indem der H. R. R. VANGEROW a. a. O. §. 110. p. 82. hiervon lehret, daß, ſo

ſich durch ein Avall verpflichtet hat, nach dem Wechſel=Rechte in Anſpruch genommen werden, obgleich BERGER *in Elect. proceſſ. executiv. theſ. 52.* anderer Meynung iſt.

§. 29.

ſo verſchieden, nach den gemeinen Wechſel-Geſetzen, die Verbindlichkeiten und Rechte ſind, welche aus übernommenen Bürgſchaften entſpringen, ſo einförmig ſelbige, nach Vorſchrift der preußiſchen Staaten, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 13.*) ſich zeigen, und daß Bürgen in ſolchen, nach den gemeinen landüblichen Rechten, (unter welchem Ausdruck die allgemeinen Civil-Geſetze zu verſtehen,) beurtheilet, auch aus dieſen alle in dieſer Lehre vorkommende Fragen entſchieden würden: So hat der H. R. R. VANGEROW zwar die Ausnahme, wenn nehmlich ein Avall mit der Correal-Obligation combinirt wird, übergangen. (Siehe meine Anmerk. bey dem §. 27. dieſes Cap.) Die Landes=Geſetze aber von den gemeinen (d. i. vielmehr! welche nicht Wechſel betreffen) landüblichen Rechten nicht ausſchlieſſen wollen, unter welchen die Verordnung vom 3ten *Febr. 1587.* insbeſondere merkwürdig, daß ein Bürge, welcher in der Chur= und Mark Brandenburg geſeſſen, wenn er ſich mit einem ausländiſchen

§. 29.

Ein Avall kann für allen in dem Wechſel vorkommen-den Perſonen gemachet werden.

Es geltet aber gleich viel, ob Jeman[d] für dem Traſſanten, oder für dem Remitten-ten, oder für dem Indoſſanten, oder endlic[h] fü[r]

z. B. Meklenburger, Sachſen ꝛc. für ein[e] Poſt in Neben-Bürgſchaft eingelaſſen, deſ-ſelben Ratam, obgleich in der Obligation dem Beneficio Excuſſionis und Diviſionis renuncirt worden, nicht übertragen, noch zahlen dürfe, es ſey denn, daß der Creditor den ausländiſchen belanget, und executirt habe, und befunden worden, daß er nicht ſolvendo ſey; Ein Cammer-Gerichts-Zeugniß vom 20ten *Mart.* 1633. auch Landes-Tages-*Receſs* vom 18ten *April* 1643. desgleichen ein den Land-Stän-den verliehenes *Indultum moratorium* vom 18ten *Jul.* 1643. (MYLIAN. *Corp. Conſt. March. P.* 2. & 6.) gedenken, daß dieſes in hieſigen Landen üblich, und im Cammer-Gericht viele und lange Jahre, auch ſchon zu Joachimi des IIten Regie-rungs-Zeit alſo gehalten worden ſey. Die *Concurs-* und *Hypoth.* Ordn. vom 4ten *Februar.* 1722. §. 51. hat aber, als ein Lex generalis, ſolchem Legi Speciali nicht de-rogirt.

für dem Acceptanten gut geſagt. Denn es iſt ſelbſt aus dem gemeinen Recht zur Genüge bekannt, daß die Bürgſchaft allen Verbindungen, zur Sicherheit beytreten könne. Siehe *§. 5. Inſt. de fidejuſſ.* So ofte für dem Indoſſanten ſich verbürget wird, ſo bedarf es nur der Unterſchrift des Bürgen, mithin wird alsdenn auch ein Avall. *

* Die Formul iſt dieſe: Vor mich an Herrn *Sempronius*. *Valuta* von demſelben. Leipzig den 5ten *Novembr*. 1738.

Titius.

Javolenus.

§. 30.

Wer hier Bürge werden könne?

Uebrigens iſt auch dieſes höchſt merkwürdig, daß, obgleich, nach dem allgemeinen Recht, ein jeder, welcher ſich verbinden, und ſein Vermögen verwalten kann, ohne nur kein Frauenzimmer, und nicht andere, die durch beſondere Geſetze davon ausgenommen ſind, Bürge zu werden vermag (19), dennoch ein Mäckler für einem Wech-

(19) Mäckler, denen alle Wechſel-Handlung überhaupt unterſagt iſt, dürfen ſich auch bey uns, nicht unterſtehen, Wechſel-Briefe mit ihrem Avall zu unterzeichnen, oder als Bürgen

Wechſel nicht gut ſagen könne. Deſſen Bürgſchaft iſt, ſchlechterdings, nach dem Rechte, null und nichtig, auſſer, daß in Frankreich ſeine Unterſchrift als ein Zeugniß geltet. * Siehe SAVARY *in Negotiator. perfect. Part. II. Lib. III. cap. 7. pag. 262.*

* Die Urſach iſt, weil eines Mäcklers Verzeichniß der Wechſel-Geſchäfte, (Protocoll) eben ſowohl, als eines öffentlichen auſſergerichtlichen Schreibers, (Notarii) Verzeichniß der Rechts-Händel, und deſſen ausgefertigte Urkunden, völliger Glaube und Beweis beygeleget werden muß. Dieſer Glaube und Beweis würde aber, wenn der Mäckler zugleich Bürge wäre, darum, daß er alsdenn einigermaſſen in eigener Sache Zeuge ſey, wanken und verlohren gehen.

§. 31.

Was ein zur Empfehlung dienlicher Zettel ſey?

Zuweilen kommen zu den Wechſeln annoch *Recommendations - Billets* (oder Zettels, die zur Empfehlung des Wechſels dienen,) hinzu, welche bey den Kauf-Leuten

gen zu unterſchreiben; wohl aber können ſie die Richtigkeit der Unterſchrift bezeugen, nach der Mäckler-Ordn. für ſämtliche Handels-Städte in preuß. Landen, vom *15. Novembr. 1765.* §. 27.

ten den Nahmen einer *Addreſſe*, oder einer *Notitz* * führen, und nichts anders ſind, als Schreiben, wodurch ein Dritter, mit wenigern Worten gebeten wird, daß, falls etwan derjenige, dem die Zahlung aufgeleget iſt, den Wechſel anzunehmen verweigert, er ſelbſt eine zu Ehren geſchehende Zahlung (20) leiſten ſolle. Dieſes Billet pflegt auf einem abgeſonderten Zettel geſchrieben, und mit einer Nadtel an dem Wechſel⸗Brief angeſtochen zu werden.

* Die Formul oder Vorſchrift iſt dieſe: In unverhofter Entſtehung der *Acceptation* (oder Zahlung,) iſt ſich bey Herrn *Titius*, Kauf⸗Mann in Amſterdam, zu melden.

§. 32.

(20) Hierdurch erſuchet man alſo einen Dritten, den Wechſel zur Ehre des Wechſel⸗Briefes zu honoriren, dafern ihn der Acceptante etwa verwerfen möchte. (GOTH. BARTH *in Hodogeta forenſi c. 4. §. 4. p. 704.* FRANCKE *Lib. II. S. 2. t. 5. p. 74. ſeqq.*) Es iſt hiervon bereits beym 2ten Cap. *16. §.* in 27ter Anmerk. erwehnt, und der Unterſchied zwiſchen Addreſſe und Notitz gezeiget worden, obgleich ſolche beyde Wörter von den Kauf⸗leuten oft verwechſelt werden.

§. 32.

Was dabey in Acht zu nehmen?

Wenn demnach derjenige, welcher zur Wechſel-Acceptation aufgefordert iſt, ſelbige verſagt, ſo bietet der Einforderer oder Præſentante, nach eingelegtem Proteſt, den Wechſel-Brief, zugleich mit Ueberreichung der Addreſſe, dem Dritten, an welchem er addreſſiret iſt, an, und erſuchet ihn, daß er, zur Ehre des Briefes, zahlen wolle. Da aber keine Empfehlung jemahls einen verpflichtet: So folget, daß auch dieſes Empfehlungs-Billet, (Addreſſe) den Dritten nicht zur Zahlung (21) verbindet. Ja! er iſt nicht einmahl ſchuldig, ſeinen Willen vor der Verfall-Zeit zu eröffnen. Siehe PHOONSEN *in ſtil. camb. Amſtelod. cap.* 24. *§.* 4. Endlich iſt wahrzunehmen, daß, nach abgeſchlagener Zahlung, oder Acceptation, auf Koſten des Traſſanten, proteſtiret werden müſſe, ſiehe Hamburger Wechſel-Ordnung *Art.* 28, und daß dieſes die meiſten Rechts-Lehrer für nothwendig erachten, obgleich FRANCKE *in Diſſ. de jure adimplementi litter. cambial. honoris cauſa.*

(21) Siehe Cap. 2. beym *§.* 16. Anmerk. 27. *n.* 8.

cauſa. §ſ. 17. *not. f.*, hiermit nicht übereinſtimmet. *

* Und zwar läugnet ſelbiger, daß dieſer Proteſt nothwendig ſey, deshalb, weil die Addreſſe kein Wechſel=Brief ſey. Das Gegentheil hiervon aber iſt dennoch mehr wahr. Denn der, an dem der Præſentante addreſſiret iſt, wird an des Acceptanten Platz geſtellet; das an der Stelle eines andern geſetzte aber nimmt die Natur von dem an, in deſſen Stelle es kommt. Ueberdis wird zu dem Ende proteſtiret, daß der Proteſtirende, wegen erlittenen Schadens, eine freye Erhohlung an den Traſſanten habe. Wer wird nun wohl in Abrede ſeyn, daß ſolcher Grund hier ebenfalls eintrete. Siehe ANDR. LESER *in Reſolut. dubior. de camb. pag. 14.*

Das vierte Capitel,

von

den Wechſel=Briefen, und deren Lauf.

§. 1.

Rechenſchaft von der hier beobachteten Ordnung.

Wir haben ſchon vorher, jedoch nicht anders, als nur beyläufig, gedacht, auf was Weiſe die Wechſel=Briefe, nach der Wechſeler Gewohnheit, abgefaſſet werden müſſen. Nunmehro wird davon, unſerm

ſerm Vorhaben gemäß, ausführlich zu handeln ſeyn, und zugleich ſoll von dem Lauf ſelbiger Wechſel-Briefe manches nicht gemeines oder ſchlechtes gelehret werden.

§. 2.

Wie viel Theile des Wechſel-Briefes ſind?

Derer Theile eines (1) Wechſel-Briefes ſind drey. I. Die **Ueberſchrift.** II. Der Wech-

(1) Ein Wechſel-*Inſtrument* muß überhaupt alle Eigenſchaften eines Inſtrumenti gvarentigiati haben, (WERNHER *P. I. Obſ. 49.*) wenn es gültig ſeyn ſoll. Unſer Autor zeiget in dieſem und folgenden *§§phen* hauptſächlich, was das Weſen eines gezogenen Wechſels für Erforderniſſe enthält, und erwähnet von den Theilen eines eigenen Wechſels nur gelegentlich: wir wollen dannenhero zuförderſt ausführlich bemerken, daß ein eigener Wechſel aus folgenden unzertrennlichen Theilen beſtehet. I. Die **Ueberſchrift.** Dieſe gedenket a) des Orts, wo, und b) des Jahres, Monats und Tages, wenn der Wechſel ausgeſtellet worden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 1.*) II. Der **Wechſel ſelbſt** faſſet in ſich 1) das Wort: Wechſel, oder Wechſel-Brief. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 6.*)

Wechſel-Brief ſelbſt, oder Innhalt,
und

n. 6.) 2) Die Verfall- oder Bezahlungs-Zeit, dieſe mag entweder durch Benennung des Tages, Monats oder Jahres ausgedrucket, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 2.*) oder durch Bezug auf eine gewiſſe Handlung und Begebenheit beſtimmet werden. (*Reſcript* vom 28ten *Octobr. 1768.*) 3) Den Namen des Gläubigers, zu deſſen Sicherheit der Wechſel-Brief ausgeſtellt wird, und an den, oder deſſen Ordre die Bezahlung geſchehen ſolle. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 3.*) 4) Die zu bezahlende *Summe*, und Geld-Sorten, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 4.*) welche beſtehen können ſowohl in preuß. Gold- und Silber-Münzen, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 27. Declaration* vom 6ten *Octobr. 1753. Art. 8. n. 4.*) als vollwichtigen Ducaten, Louis d'or, Carl d'or, ſchweren Reichs- und andern Münzen, ſo nach dem Leipziger- und Conventions-Fuß ausgepräget, (Neues Münz-*Edict* vom 29ten *Mart. 1764. §. 3. 4.*) 5) Den Ausdruck *Valuta* oder Werth, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 5.*) mit ausführlicher Beſtimmung, ob ſie in baarem Gelde, oder in Rechnungen, oder in Waaren, oder worin ſonſt beſtanden. (*Reſcr.* vom 14ten

K *Febr.*

und III. die Unterſchrift. In der Ueber-
ſchrift

Febr. 1756. *n.* 1. 15ten *Octobr.* 1763. 30ten *Januar.* 1767. und 6ten *Februar.* 1767.) Iſt Valuta durch Waaren genüget, ſo müſſen dieſe in Wechſeln, welche von Chriſten an Juden ausgeſtellet, nach ihrer Beſchaffenheit und Preiſe bemerket werden, (*Reſcr.* vom 14ten *Februar.* 1756. *n.* 1.) Von wem aber *Valuta* herrühren, iſt nur bey Wechſeln, welche von Chriſten, die nicht Kauf-Leute, an Juden gerichtet, oder ausgeſtellet ſind, anzuführen. (Vorangef. *Reſcript* vom 14ten *Febr.* 1756. 30ten *Januar.* und 6ten *Febr.* 1767.) III. Die **Unterſchrift** begreifet in ſich 1) den Nahmen des Wechſel-Schuldners, oder Ausſtellers, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 1. *n.* 7.) bey ausgeſtellten Wechſeln von *Contoirs* oder Handlungs-Geſellſchaften reichet die Unterſchrift des Zunahmens, oder der *Firma* zu, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 1. *n.* 7.) bey den gewöhnlichen eigenen Wechſeln muß bey Chriſten entweder der ganze Vor- und Tauf- und Geſchlechts-Nahme, oder der Geſchlechts-Nahme, *Character* und *Metier* des Ausſtellers ausgedruckt werden. (*Reſcr.* vom 30ten *Januar.* 1767.) letztere Ausnahme findet aber bey

Juden

Juden nicht Statt. Die Unterzeichnung der Wechſel mit Creuzern, oder andern Zeichen, wenn ſolche gleich von einer gerichtlichen Perſon bezeuget worden, der eigentliche Nahme ſich auch aus dem Wechſel ergäbe, iſt zur gültigen Unterſchrift nicht hinlänglich. (*Reſcr.* vom 30ten *Mart.* 1769.) 2) Den Nahmen des Bürgen, wenn ſolcher vorhanden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 13.) Wenn andere alſo nach den gemeinen Wechſel-Rechten erforderliche, an ſich aber würklich überflüßige Charactere, als die Anrufung des Nahmens GOttes, der Ausdruck Sola-Wechſel, an mich ſelbſt, die Beſtimmung der Valuta mit Ziffern oder Buchſtaben, die Unterdrückung des Petſchafts, der Gebrauch des Ausdrucks: Werth, an Statt des Werths: Valuta &c. ermangeln, ſo verlieret ein nach dem vorſtehenden Entwurf geſetzmäßig eingerichteter Wechſel-Brief dennoch nicht ſeine Wirkung und Gültigkeit. (Hr. R. R. VANGEROW im Entw. des Wechſel-Rechts *p.* 72. und Zuſätzen *p.* 24.) Die Formul eines eigenen Wechſels lautet folglich:

Berlin den 16. Decembr. 1780.

Thaler 300. courr.
15. Intereſſen.
315. Thaler.

ſchrift iſt (2) begriffen 1) ein frommer Wunſch, Stoß-Gebetlein, 2) der Ort, wo der Wechſel geſchrieben iſt, 3) der Tag, Monat und Jahr, oder das Datum, und endlich 4) die, dem Einnehmer, Einforderer, zu zahlende Geld-*Summe*. Der Wunſch beſtehet in einer Anrufung GOttes: CHR. THOMASIUS *in Not. ad Inſtit. proœm. pag.* 2. hat gezeiget, wie überflüßig

Zwölf Monat nach *Dato* zahle ich für dieſem meinen Wechſel-Brief an Herrn *P.* oder *Ordre*, Thaler Dreyhundert, zehn und fünfe *courrent. Valuta* baar von ihm empfangen, leiſte gute Zahlung zur Verfall-Zeit.

N. N.

Der ſonſt auch gebräuchliche Zuſatz: Und nehme GOtt zu Hülfe, ſoll einen Wechſel zum endlichen Wechſel machen; Allein es fällt in die Augen, daß ſolcher keine Endes-Formul ſey.

(2) Nach der Vorſchrift der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art.* 1. *n.* 1. enthält die Ueberſchrift eines gezogenen Wechſels auch nicht ſo viele einzelne Theile, ſondern zeiget nur den Ort und die Zeit der Ausſtellung an. (JOH. CHRIST. HEDLER *de natura cambior. Viteb.* 1748.)

flüßig ſelbige, und durch was für Argliſt der Geiſtlichkeit ſie faſt in alle Urkunden heimlich eingeſchlichen ſey. * Dahero wird ſie auch heutiges Tages ofte weggelaſſen.

* Die Urſache, weshalb die Kauf-Leute und Wechſler, (Banquiers) dieſe Anrufung der göttlichen Schickung für nothwendig gehalten haben, iſt keine andere, als weil der Kayſer Maximilianus I, in der *Notariats*-Ordnung vom Jahr 1511. befohlen hat, daß ſolche vor den Inſtrumenten (ausgefertigten Schriften,) der Notarien vorher geſetzet werden ſolle. Wiewohl, da dieſe Satzung nur die Notarien angehet: So ſollte niemand daraus geſchloſſen haben, daß dergleichen Anrufung des Nahmens GOttes in den Wechſeln gleichfalls nothwendig ſey.

§. 3.

Ob die Erwehnung des Orts nothwendig, und weshalb?

Mehr unumgänglich nöthig iſt die Erwehnung des Orts, dergeſtalt, daß deſſen Auslaſſung den Wechſel fehlerhaft machet; wenigſtens im Herzogthum Braunſchweig. Siehe die Braunſchweigſche Wechſ. Ordn. *Art.* 1. Denn obgleich ZIPFEL *de Camb. p.* 118. der Meinung iſt, daß, anderswo, der Ort ungeſtraft weggelaſſen werden könne, ſelbiges ſich auch nach dem allgemeinen Rechte, wegen des *L.* 21. *D. de obligat. & Act.*, eben ſo richtig

zu verhalten ſcheinet, dennoch iſt SAM. STRYCK *in Diſſ. de camb. litterar. acceptat. cap. 3. ſ. 3.* billig! anderer Meynung. Denn wie könnte der Innhaber des Wechſel-Briefes wiſſen, wohin der Wechſel-Brief mit dem Proteſt zurück zu ſenden ſey, wenn darin keines Ortes Meldung geſchiehet?

§. 4.

Tag, Monat und Jahr in dem Wechſel-Brief anzugeben iſt nothwendig und warum?

Darauf folget, daß der Tag, Monat und Jahr angegeben werden, welches vollends nothwendig zu ſeyn ſcheinet, 1) weil die meiſten Wechſel-Ordnungen, gleichwie die Preußiſche, Braunſchweigſche, und Oeſterreichſche, die Zeit ausdrücklich zu melden befehlen, 2) weil die Verfall-Zeit ofte von dem Tage, an welchem der Wechſel-Brief geſchrieben, zu rechnen iſt, und von ſelbigem zu laufen anfanget, z. B. Vier Wochen *à Dato* beliebe der Herr zu bezahlen, 3) weil, ohne vollſtändiges Verzeichniß der Zeit, von der Verjährung der Wechſel-Schuld nicht geurtheilet werden kann. * Daß in andern Schriften ein verſchwiegenes Datum den Contract, der Regul

gul nach, nicht verderbet, ſolches iſt aus dem *L. 5. C. de transact. Auth. quod ſine C. de teſtam.* und *L. 34. §. 1. D. de pignor. & hypothec.* bekannt.

* Hierzu kommt noch dieſe Urſache, daß oft mehrere und unterſchiedene Wechſel ein- und eben derſelben Perſon, über einerley Summe gegeben werden, und alsdenn allzu ofte die Frage zu entſtehen pfleget, ob dieſes ein oder mehrere Wechſel-Schulden ſind? Das kann aber nicht klar und offenbar gemacht werden, wofern nicht in allen die Zeit vollſtändig und ausdrücklich gemeldet wird.

§. 5.

Ob die zu zahlende Summe mit Ziffern auszudrücken, und die Münz-Sorten mit beyzufügen?

Endlich ſo haben auch die Wechsler, (Banquiers) die Gewohnheit, daß ſie zu Ende der Ueberſchrift, durch Ziffern, die zu zahlende Summe, mit beygefügten Münz-Sorten, worinnen der Einforderer befriediget werden ſoll, ausdrücken: Obgleich von dieſer Eigenſchaft, daß ſie weſentlich ſey, ſo gar deshalb nichts geſagt zu werden vermag, * weil die Summe in dem Wechſel-Briefe ſelbſt, zweymahl auszudrücken üblich iſt.

* Daß dieſes Erforderniß nicht weſentlich ſey, das erhellet ja! auch daher, weil ſelbſt der Acceptante dieſe Summe dazu ſetzen kann, da doch ein Schuldner,

ner, ohne das Laſter der Verfälſchung zu begehen, in der Original-Verſchreibung nichts ändern kann. Es wird alſo die Summe mehr zur Nachricht, als zur Nothwendigkeit dabey geſetzt.

§. 6.

Wie die Zahl-Zeit zu beſtimmen?

In dem Wechſel-Brief ſelbſt muß vor allen Dingen der Zahl-Tag oder die Verfall-Zeit ausgedrücket, und zwar in den eigenen Wechſeln muß ſolche eigentlich (3) benannt werden, z. B. 12. Wochen *à Dato*, oder, künftigen 12ten Hornung; Bey den gezogenen Wechſeln aber iſt unter den Meß- und Auſſer-Meß-Wechſeln ein Unterſchied zu machen. In jenen iſt es hinlänglich, wenn der Meſſe (4) gedacht wird; immaſſen alsdenn die Verfall-Zeit gewiß genug (5) iſt; In dieſen aber (6) muß ein gewiſſer Tag beſtimmet werden, welcher entweder nach dem *Dato*, oder nach der Sicht, * oder nach den Geſetzen und Gewohnheit zu rechnen iſt.

* Zuwei-

(3) Siehe Cap. 2. beym §. 4. Anmerkung 6.

(4) Cap. 2. beym §. 12. Anmerk. 19.

(5) Cap. 2. beym §. 15. Anmerk. 25.

(6) Cap. 2. beym §. 13. Anmerk. 20.

* Zuweilen träget es ſich zu, daß Wechſel (7) über der Gebühr ſpäte, d. i. nach ſchon verfloſſener Zahl-Zeit, præſentirt, oder dargeboten werden. Alsdenn aber werden dergleichen Wechſel den Sicht-Wechſeln (8) verglichen, und müſſen daher, innerhalb drey Tage, acceptiret, nach Verlauf 24. Stunden aber ſeit dem, daß ſie geſehen (præſentirt) worden, bezahlet werden. Wenn ſelbiges nicht geſchiehet, ſo muß Proteſt eingeleget werden.

§. 7.

(7) Unſer Autor redet, hier in ſeiner Note, von den Auſſer-Meß-Wechſeln, wenn ſich dieſe mit der Præſentation verſpäten. Siehe Cap. 2. §. 15. n. 1.

(8) Siehe Cap. 2. beym §. 13. Anmerkung 20. Uebrigens, daß der Zeit, wenn ein Wechſel bezahlt werden ſolle, in dem Briefe ſelbſt, vor allen Dingen zu gedenken, ſolches verordnet die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 2.* als ein nöthiges Requiſitum des Wechſel-Briefes, wornach die Frage des BECKS Cap. 5. §. 13. p. 206. Wenn ein Wechſel, daferne darin gar keine Zahl-Zeit befindlich iſt, bezahlet werde? in hieſigen landen leichte zu decidiren, daß nehmlich dergleichen Verſchreibung gar kein Wechſel ſey, und die Beſtimmung der Zahl-Zeit von dem billigen Ermeſſen eines vernünftigen Richters abhange.

§. 7.

Wie der Zahlungs=Auftrag auszudrücken?

Ferner kommt der Zahlungs=Auftrag (9) vor, welcher bald Befehls=Weiſe (der Herr zahle auf dieſen meinen Wechſel=Brief,) bald Bitt=Weiſe, mit Bitt=Worten (der Herr beliebe zu bezahlen auf dieſen meinen Wechſel=Brief) ausgedrücket wird. Beydes kommt auf eines heraus, obgleich VOGT *de Camb. p. 195.* und STRYCK *in Diſſ. de camb. litterar. accept. cap. 4. §. 5.* ſich einbilden, einen Unterſchied in dieſen Formuln angetroffen zu haben. Denn wir leben zu einer ſol=

(9) Von dieſem Auftrage des Wechſel=Ausſtellers an dem Bezogenen, oder der Erwehnung des Nahmens desjenigen, auf den der Wechſel lautet, ſind die Worte der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 8.* folgende: Der völlige Nahme desjenigen, der den Wechſel bezahlen ſoll, nebſt dem Orte, wo derſelbe wohnet, oder anzutreffen iſt. Zu mehrerer Sicherheit mag nicht allein der Vor= und Zu=Nahme, ſondern auch wohl der Character des Bezogenen, z. B. Commercien=Rath, Banquier, &c. mit angeführet werden.

ſolchen Zeit, worin geſitteter Völker Lebens-Art die gebieteriſche Reden dergeſtalt hintanſetzen, daß auch Befehle durch Bitt-Worte pflegen geſtellet zu werden.

§. 8.

In den eigenen Wechſeln iſt an der Stelle des Zahlungs-Auftrages ein Verſprechen zu zahlen zu ſetzen.

Wenn der Wechſel ein eigener Wechſel iſt, ſo kann man leichtlich ermeſſen, daß an der Stelle des Zahlungs-Auftrages, ein Verſprechen zu zahlen, eingerücket werden müſſe, welches mit Worten von gegenwärtiger Zeit, zahle ich auf dieſen meinen *Sola*-Wechſel-Brief, oder gelobe ich zu bezahlen, auszudrücken gebräuchlich iſt. Ja! dieſes Verſprechen pflegt gemeiniglich zweymahl zu geſchehen, das erſte Mahl an dieſem Orte, und zum andern Mahl gegen das Ende des Wechſel-Briefes, mit den Worten: Leiſte zu geſetzter Zeit richtige Zahlung nach Wechſel-*Styl*, und nehme GOtt zu Hülfe.

§. 9.

§. 9.

Die Erwehnung des Wechſels-Briefes iſt nothwendig.

Hiernächſt iſt die Erwehnung des (10) Wechſel-Briefes: (auf dieſen meinen Wechſel-Brief,) immaſſen ſelbige dergeſtalt unentbehrlich, daß viele Wechſel-Ordnungen nicht vergönnen, das Recht aus einem Zettel, in welchem das Wort: Wechſel, nicht ein einziges Mahl vorkommt, wechſelmäßig zu verfolgen: Wiewohl andere ſelbiges für überflüßig halten, oder zum wenigſten der Meynung ſind, daß eine innerliche oder verſteckte (implicita) Erwehnung des Wechſels hinlänglich ſey. Siehe

(10) Ern. Wechſ. Ord. *Art. 1. n. 6.* Das Wort Wechſel, oder Wechſel-Brief darf darin nicht ausgelaſſen ſeyn, widrigenfalls kann nicht, auf Wechſel-Recht, daraus geklaget werden. (KOENIGK in den Noten über die Leipziger Wechſ. Ordn. *ad §. 3. p. m. 5. ſeq.* STENGER *de adſignationibus mercatorum §. 12.*) Es iſt daher dieſer Contract ohnſtreitig als ein ſolcher anzuſehen, wo es mehr auf den Buchſtaben, als die Billigkeit ankommt. Siehe Cap. *3.* beym §. 7. Anmerk. *3.* §. *10.* Anmerk. *5.*

Siehe BERGER *in Elect. diſcept. forenſ. pag. 706.* und FRANCKE *in Inſtitut. jur. camb. Lib. 1. Sect. 1. tit. 6. ſ. 7. ſeq.*

§. 10.

Auch iſt die Beſchaffenheit damit auszudrucken.

Ja! man muß nicht allein des Wechſel-Briefes, Wechſels, eingedenk ſeyn, ſondern auch ausdrücken, was es damit für eine Beſchaffenheit habe, nehmlich, daß es ein einziger und alleiniger, (*Sola-*) oder ein erſter, (*Prima,*) ein zweyter, (*Secunda,*) ein dritter, (*Tertia-*) Wechſel, u. ſ. f., (11) ſey: Solche Bewandniß wird zweymahl deutlich angeführet, zuerſt im Innhalt des Wechſel-Briefes, und alsdenn nach der Unterſchrift. Wobey jedoch zu

(11) Gemeiniglich pflegt bey Ausſtellung der Wechſel nur einer ausgefertiget zu werden, welcher alsdenn ein Sola-Wechſel iſt. Secunda- und Tertia-Wechſel haben wir ſchon Cap. 2. beym ſ. 17. Anmerk. 28. 29. kennen gelernet. Ueberhaupt aber iſt die Beſtimmung des Wechſels, ob er prima, ſecunda, tertia ſey, nicht von geſetzlicher Nothwendigkeit, (d. i. ſie giebt weder, noch benimmt ſie auf dem Weglaſſungs-Fall, einige Wechſel-Kraft.)

zu bemerken iſt, daß der einzige und alleinige Wechſel-Brief pfleget ſchlechthin (pure) abgefaſſet zu werden, die übrigen aber die Bedingung: wenn dem erſtern durch Zahlung noch nicht genung geſchehen iſt, (der Herr beliebe zu bezahlen auf dieſen meinen *Secunda*-Wechſel-Brief, *Prima* unbezahlet,) mit bey ſich zu führen, die Gewohnheit haben. Aber doch auch hier nach der Unterſchrift, iſt die Erwehnung von der Beſchaffenheit des Wechſels unnöthig, und wird nur deshalb untergeſetzet, daß dieſe Beſchaffenheit alsbald in die Augen falle. Derowegen kann, ohne Zweifel, ſelbſt der Acceptante, auf ſolcher Art ebenfalls unter dem Wechſel ſchreiben (12).

§. 11.

Des Einforderers Nahmen benebſt Vornahmen muß unumgänglich und deutlich angeführet werden.

Auch iſt der Vor- und Zunahme des Einforderers (13) nicht auszulaſſen, ſintemahlen

(12) Cap. 4. §. 5. in Not.

(13) Die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 3.* ſagt: Der Nahme derjenigen Perſon, an welche, oder auf deren *Ordre*

mahlen ſolches ſchon deshalb nothwendig, weil keiner, deſſen nicht in dem Wechſel-Brief gedacht iſt, daraus klagen kann. Dieſes iſt eine ſo groſſe Wahrheit, daß nicht einmahl der alleinige Beſitz des Wechſel-Briefes, ob auch gleich die Clauſul: **An getreuen Briefes-Innhaber**, darin mit eingeführet iſt, zur Genüge hinreichet. Ofte pflegen jedoch die Worte: **oder deſſen** *Ordre* (14), **oder deſſen** *Commiſs*, dem Nahmen des Einforderers hinterhergeſetzet zu werden, wodurch zu verſtehen gegeben wird, daß der von dem Indoſſatario præſentirte Wechſel von eben derſelben Würkung ſeyn werde, als wenn der Einforderer ſelbſt ſelbigen hätte dargeboten gehabt.

§. 12.

Wie die auszuzahlende Summe auszudrücken? auch iſt die Münz-Sorte beyzufügen.

Hierauf ferner muß die zu bezahlende *Summe* ausgedrücket werden, welches einige Wech-

Ordre die Zahlung geſchehen ſoll. Zu mehrerer Sicherheit alſo, mag wohl der Vor- und Geſchlechts-Nahme, oder Character desjenigen mit angeführet werden.

(14) Siehe Cap. 2. §. 8. woſelbſt auch dieſer Worte gedacht worden.

Wechſel-Ordnungen, als die Däniſche, (*Lib. V. cap. 14. art. 8.*) und die Braunſchweigſche (15) (*Art. 1.*) zweymahl, nehmlich vorher mit Buchſtaben, und hernach mit Ziffern, geſchrieben verlangen. Obgleich aber, anderer Orten, eines von beyden zureichet, ſo iſt dennoch, ohne Zweifel, die erſt gedachte Gewohnheit weit mehr lobenswerth, weil das, was vollſtändig mit Buchſtaben geſchrieben, viel ſchwerer, als was blos mit Ziffern angezeiget iſt, verfälſchet wird. Endlich iſt auch die Münz-Sorte deutlich anzugeben; Wenn das nicht geſchehen iſt, ſo verſtehet man darunter ſchlechte, geringe Münzen, welche man courrent nennet. In den eigenen Wechſeln werden die Zinſen zu dem *Capital* gerechnet (16), damit ſelbige eben ſowohl, als das

(15) Nicht auch die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 1. n. 4.* verb. Die *Summe*, und Geld-Sorten, welche bezahlet werden ſoll. Worin letztere beſtehen können, ſiehe dieſes Cap. beym §. 2. Anmerk. *1. n. II. 4.* auch Cap. 2. beym §. 4. Anmerk. *6.*

(16) Cap. 2. §. *6.* am Ende, und in der 12ten Anmerk. ebendaſ. Hierbey werfe ich

das Capital wechſelmäßig ausgeklaget werden können.

§. 13.

ſich die Frage auf: Ob nicht auch andere *Res fungibiles*, auſſer dem Gelde, auf Wechſel gegeben werden können, ſollen, oder mögen? Ich antworte: Ja! ohne alles Bedenken. Nehmlich Res fungibiles ſind alles, was ſich wägen, zählen, oder meſſen läſſet, LL. (beſſer: wovon man anderergeſtalt keinen Gebrauch hat, als dadurch, daß man es verbrauchet.) Daß das Geld von derſelbigen Art ſey, daran wird auch wohl Niemand zweifeln; Und die Zinſen von ausgeliehenem Getreyde, ſind durch ein *Edict* vom 9ten *November* 1717. dergeſtalt gut beſtimmt, daß auf einem Scheffel vorgeſtreckten Korns jährlich der achte Theil an Statt der Zinſen gut gethan werden ſoll. Argumento dieſes Edicts laſſen ſich ferner die Zinſen von allen Fungibilien geſetzmäßig angeben, und endlich ſo wenig man Korn, Wein, Wolle, u. d. g. für Geld, das auf Wechſel gegeben iſt, zur Verfall-Zeit anzunehmen verbunden, eben ſo wenig kann Geld für Wein, Wolle, Korn u. d. g. das auf Wechſel fällig iſt, jemanden aufgedrungen werden. Dannenhero ſowohl über dergleichen Fungibilien, als über Geld, Wechſel aller Arten Statt

§. 13.

Ob und wie der Valuta auch zu gedenken ſey?

So dann folget des Wechslers Bekänntniß, daß er ſchon zufrieden geſtellet ſey, welches nach der Wechsler Schreib-Art, (Styl, oder in der Banquiérs Sprache) die *Valuta* (17) genennet wird. Gemeiniglich wird zugleich der Nahme desjenigen, welcher Genüge gethan (18), oder vergenüget hat, ausgedrückt, z. B. *Valuta* vom Herrn *Titius*. Ja! ofte, wenn jemand für ſeiner Rechnung, und ſein ſelbſt halber, eine Geld-Auszahlung veranſtaltet, ſo wird die Formul alſo abgefaſſet: *Valuta* von mir ſelbſten. Vornehmlich aber iſt das in Obacht zu nehmen, daß man ſich ſolcher Wor-

finden können, wenn man davon Gebrauch machen will, zumahl die Verſchiedenheit des Maaſſes und Gewichtes eben ſo wenig, als die Verſchiedenheit der Münz-Sorten hindern kann.

(17) Erneuerte Wechſel-Ordn. *Art. 1. n. 5.*

(18) Von wem *Valuta* herrühren, ſolches iſt in gezogenen Wechſeln frey, zu bemerken, oder nicht. (*Reſcr.* vom 30ten *Januar.* 1767. und 6ten *Februar.* deſſelben Jahres.)

Worte bedienen müſſe, woraus der Empfang der Valuta geſchloſſen zu werden vermag, z. B. *Valuta* **wohl empfangen**, oder **des Werths bin wohl vergenüget**, weil andererergeſtalt nicht daher dargethan werden könte, daß das Geld würklich gezahlet ſey. * Zuletzt iſt anzumerken, daß auch zuweilen die Art und Weiſe (19), wie die Genungthuung geſchehen ſey, deutlich angezeiget zu werden pflege, z. B. *Valuta* **baar empfangen**, oder, **an Wechſel-Briefen**, inglei-

(19) Nach dem *Reſcr.* vom 15ten *October* 1763. ſoll, bey traſſirten, beſonders auf Ausländer gezogenen und negociirten Wechſeln, nur auf die weſentliche Erforderniſſe und Förmlichkeiten, nach dem auf den vornehmſten Handels-Plätzen üblichen Kaufmanns-Styl geſehen, mithin die allgemeinen Ausdrücke, als *Valuta* von demſelben, *Valuta* empfangen, *Valuta contento*, um den Werth bin vergnügt für hinlänglich angenommen werden: Folglich iſt nicht nothwendig zu bemerken, worin Valuta beſtanden habe. Der Werth des Wechſels wird auch *prezzo* genennet. (FRANCK *Lib. I. S.* 2. *t.* 4. *p.* 173. *ſeqq.*) Beym *§.* 23. dieſes Cap. wird mehr von der Valuta geſagt werden.

ingleichen, *Valuta* in Rechnungen wohl empfangen, u. ſ. f.

* Wenn aber noch kein Geld gezahlet iſt, und der Traſſante dem Remittenten crediriret, geborget hat, ſo iſt die Vorſchrift (Formul) gewöhnlich: *Valuta* wohl verſtanden, wovon SAM. STRYCK *in Diſſ. de cambial. litterar. acceptat. cap. 3. §. 10.* nachzuſehen iſt.

§. 14.

Ob das den Wechſel fehlerhaft macht, wenn der Valuta nicht gedacht worden?

Ob die Meldung von der *Valuta* ſo nothwendig ſey, daß deren Verſchweigung den Wechſel fehlerhaft macht und verderbet, ſolches muß nach den Wechſel-Ordnungen eines jeden Orts beurtheilet werden. Die preußiſche, däniſche, franzöſiſche und braunſchweigiſche Wechſel-Ordnungen erfordern den Ausdruck Valuta allerdings. Dagegen leſen wir in der leipziger folgendes: Und ſollen dieſelbe (Wechſel-Briefe,) es mag der empfangenen *Valuta*, wie zwar an ihm ſelbſt billig wäre, darinnen gedacht ſeyn, oder nicht, einen Weg wie den andern, kräftig und gültig ſeyn. Das iſt aber bey allen bekannt, daß, wenn einmahl der Wechſel acceptiret worden, die Bezahlung, wenn gleich

gleich von der Valuta noch ſo ſehr Nichts erwehnet iſt, verlanget werden könne. Siehe Brandenburgſche Wechſel-Ordnung, §. 1.

§. 15.

In den eigenen Wechſeln wird das Verſprechen zu zahlen wiederhohlet; in den gezogenen wird zu wiſſen gethan, auf weſſen Rechnung gezahlet werden ſolle?

In eigenen Wechſeln wird gemeiniglich, (wie wir ſchon im 8ten §ph erinnert haben,) am Ende, das Verſprechen zu zahlen, mit der Anrufung des Nahmens GOttes wiederhohlet; herwiederum bey gezogenen Wechſeln hat man im Gebrauch, daß man dem Acceptanten zu wiſſen füget, für weſſen Rechnung gezahlet werden ſolle, ob für ſein ſelbſt des Traſſanten oder für eines (20) Dritten Rechnung. Daher die gewöhnliche (21) Formuln: Der Herr ſtelle es *à Conto*, oder, der Herr ſtelle

(20) Von dergleichen Wechſeln für fremde Rechnung iſt Cap. 2. beym §. 19. n. 1. Anmerk. 30. gedacht worden.

(21) Siehe auch Cap. 3. §. 13. in *Not.* n. 2. und 3.

ſtelle es *à Conto* Herrn *Sempronii*, oder, ſoll mir *validi*ren, u. ſ. f.

§. 16.

Die Nachrichts-Schreiben Adviſo genannt, werden beſchrieben, und was dabey wahrzunehmen?

Und da dem Acceptanten nicht immer bekannt iſt, auf was Weiſe ihm vom Traſſanten Genungthuung (22) verſchaft werden ſolle: So pflegen mehrentheils die Worte: Laut *Adviſo*, hinzu geſetzet zu werden. *Adviſo* aber, welches die Banquiérs in Italien auch *Spachium* nennen, ſind Schreiben,* wodurch

(22) Cap. *3. §. 13.* in *Not. n. 1.* Damit der Remittente, in Anſehung der zukünftigen Zahlung, eben ſowohl, als der Traſſate, wegen Wiedererſtattung der Auslage, (Rembourſements) deſto ſicherer gehen, pflegt der Traſſante, an ſeinen Traſſaten, Benachrichtigungs-Schreiben von dem auf ihm geſtellten Wechſel, ergehen zu laſſen. (FRANCKE *L. 1. S. 2. t. 7. p. 207. ſeq.*) Dieſe muß der Traſſante ſelbſt überſenden, woferne es nicht der Remittente über ſich genommen hat. (SIEGEL *P. 2. c. 3. §. 4. ſeqq. p. 419. ſeq.*) Ohne ſelbige Advis-Briefe, (ſenza aviſo) iſt nicht rathſam, einen Wechſel zu traſſiren. (BECK *c. 2. §. 2. p. 63. ſeq.*)

durch dem Acceptanten berichtet wird, daß ein Wechſel auf ihm gezogen ſey, und wie ihm ſelbſt werde Genüge geleiſtet werden. Jedoch bisweilen wird dem Acceptanten angedeutet, daß kein Bericht-Schreiben, (Advis-Brief) zu erwarten ſey, und wird gemeiniglich, zum Beſchluß, eine Abſchieds-Nehmung hinzu geſetzt.

* Es werden aber dieſe Spachia oder Advis-Briefe folgendergeſtalt abgefaſſet:

Adio Berlin den 12ten *December* 1738.

Hochgeehrter Herr!

Per Advis dienet hiermit, daß, auf denſelben, heute *dato*, einen *Sola*, (*prima* und *ſecunda, vel prima, ſecunda* und *tertia*) Wechſel-Brief überſchrieben, von Reichs-Thalern 500, ſage fünf hundert, an Herrn Jacob Müllern, 14. Tage nach Sicht, in brandenburgiſchen Zweydrittel Stücken, zu bezahlen. Bitte meinen Brief mit *promter* Zahlung zu *honoriren*, und es auf mein *Conto* zu ſtellen, woran mir eine groſſe *Affection* geſchiehet. *Honorire* hinwiederum des Herrn Briefe mit bereiteſter *Acceptation*, und verharre

des Herrn

dienſtwilligſter

Samuel Freytag.

§. 17.

Wie Traſſante unterſchreibe?

Was die Unterſchrift anbelanget, ſo pfleget, zur rechten Hand, allein der Vor- und Zu-Nahme des Wechſel-Ausſtellers, (Traſſanten) oder der (23) Handlung, ja auch bisweilen (24) des Bürgen, geſetzet zu werden, und zu Zeiten wird das Bey-Wort: des Herrn bereitwilliger, dienſtwilliger, hinzugefüget. Manchmahl wird auch ſelbſt der Zahlungs-Auftrag wiederhohlet, wenn etwan der Traſſante den Wech-

(23) Unſer Autor zielet hier auf der Firma, Unterſchrift einer Handlungs-Geſellſchaft, wie ſich die Compagnie ſchreibet, z. B. Schmid und Compagnie, oder Müller und Söhne. Dieſe Unterſchrift, Firma, welche auch Ragion heiſſet, (BECK Cap. 4. §. 23.) wird von einem oder dem andern Compagnion, oder dem mit einer ordentlichen Procura verſehenen Factor oder Complimentario bewerkſtelliget.

(24) Wenn ſolcher vorhanden iſt. Ern. Wechſ. Ordn. Art. 1. n. 7. Siehe auch dieſes Cap. bey §. 2. Anmerk. 1. n. III. 1. und 2. Desgleichen Cap. 3. §. 26. und Anmerk. 16. daſelbſt. LUDOVICI Einleit. zum Wechſ. Proceſs. c. 2. §. 9.

Wechſel-Brief nicht eigenhändig geſchrieben hat.

§. 18.

Ob ein Siegel erfordert werde, und ob es die Stelle der Unterſchrift vertreten könne?

Ein Siegel hat bey dieſen Briefen gar keinen Nutzen, und mithin, wenn es dabey gefüget wird, wie wir denn ſehen, daß ſolches bisweilen bey eigenen Wechſeln geſchiehet, ſo wird ſelbiges für überflüßig gehalten. Es pfleget aber gefraget zu werden: Ob das Siegel den Mangel der Unterſchrift erſetze? REMER *de ver. obligat. valor. Sect. II. c. 13. §. 45.* bejahet es; hingegen SPRENGER *in Pract. cambial. §. 3. pag. 48.* verneinet es. Und ſelbiges iſt ganz gewißlich zum allermeiſten recht, 1) weil die gegenſeitige Meinung, um der betrüglichen Verfälſchungen halber, welche, auf ſolcher Weiſe, leichte begangen werden könnten, gefährlich iſt, 2) weil alſo das Bekänntniß, den Wechſel ausgeſtellet zu haben, (oder daß ſich einer zum Wechſel-Briefe bekennet,) ſchwerer gemacht werden könnte. Eben daſſelbe ſcheinet von dem Fall, wenn ein Creutz-

Zeichen (25), an der Stelle der Nahmens-Unterſchrift, untergeſetzt wird, geſagt werden zu müſſen. Siehe LUDOVICI Einleitung zum Wechſel-*Proceſſ*. Cap. 2. §. 9.

§. 19.

Was ferner zu bemerken?

Zur linken Hand wird der Nahme des *Acceptan*ten (26) mit Vorſetzung eines Ehren-

(25) *Reſcr.* wegen der unter Wechſeln ganz ungültigen Unterſchrift mit Creuzern vom 30ten *Mart.* 1769. Auch kann nach der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art.* I. *n.* 7. ein blos unterſiegelter, und nicht gehörig unterſchriebener Wechſel-Brief für einem in Abſicht der Formalitæt, zu Rechte beſtändigen Wechſel nicht angeſehen werden, und Wechſel-Rechts fähig ſeyn.

(26) Siehe dieſes Cap. beym §. 7. Anmerkung 9. Von der Einrichtung eines gezogenen Wechſels ſiehe auch BECK Cap. 2. §. 2. *p.* 57. Das von den eigenen Wechſeln Unterſchiedene beſtehet hauptſächlich allein in dem an den Traſſaten gerichtete Mandatum ſolvendi (Zahlungs-Auftrag) wozu annoch bey der Annehmung des Wechſels die Unterſchrift des *Acceptan*ten kommet. (Siehe SIEGEL P. 2. *c.* 1. §. 5. *p.* 396.)

Ehren-Tituls, und hernach des Wörtleins: Gönner, untergeſchrieben. * Es iſt auch gebräuchlich, daß die Eigenſchaft des Wechſel-Briefes wiederhohlet werde, damit alsbald geſehen werde, ob mehrere von derſelben Art vorhanden ſind (27).

* Die Formul pfleget dieſe zu ſeyn:

An
Herrn Paul Hermann,
Gönnern
in
Sola, Berlin.

§. 20.

Ob Stempel-Papier dazu nöthig ſey?

Ob Stempel-Papier dazu vonnöthen ſey, das muß, nach den Wechſel-Ordnungen jedes Orts, entſchieden werden (28). In

(27) Dieſes Cap., *10.* §. und Anmerk. *11.* daſ.

(28) Sie werden meiſtentheils auf gemeines Papier geſchrieben. (BECK *c. 2. §. 4. p. 86.*) Im zweifelhaften Fall iſt allemahl für die natürliche Freyheit, zumahl da die Geſetze dem Handel (Commercio) ſehr gewogen ſind, zu vermuthen. (FRANCKE *Lib. 1. S. 1. t. 6. §. 5.*) Uebrigens ſiehe in meinen,

In Sachſen machen ſie einen Unterſchied zwiſchen Wechſel, die im Lande bleiben, und die, womit Jemand auſſerhalb Landes bezogen iſt. Denn zu jenem wird dergleichen Papier erfordert; zu dieſen nicht gleichfalls. In den preußiſchen Staaten wird es heutiges Tages eben alſo gehalten.*

* Die Worte der brandenburgſchen (29) Wechſel-Ordnung Art. 2. lauten alſo: Die Wechſel-Briefe, ſo auſſerhalb Landes ertheilet, oder

aus

nen, zu Halle 1778. in 8vo herausgekommenem, Stempel-Recht. *II.* Abth. §. 8. und Anmerk. 75. daſelbſt, und weiß ich nicht, was den Herrn R. R. VANGEROW, in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſel-Rechts *pag.* 15. beym §. 56. bewogen habe, zu lehren, daß die Ausfertigung eines Wechſel-Briefes, ohne Rückſicht der *Summe*, nach dem Stempel-Edict vom 13ten Maj. 1766. Art. 8. auf einem Vier Groſchen Stempel-Bogen geſchehe. So viel iſt ohnſtreitig, daß fremde auf Einwohner der preußiſchen Staaten gezogene oder ausgeſtellte Wechſel-Briefe an das vorangeführte Stempel-Edict nicht gebunden ſind. Siehe Stempel-Recht I. Abth. *pag.* 46. *ſeq.* auch 53.

(29) Der Autor meynet die alte Wechſel-Ordnung, welche bey ſeiner Lebens-Zeit galt, nehmlich vom 25ten September 1724.

aus unſern Landen an andere Oerter gehen, laſſen wir von dem geſtempelten Papier befreyet und ausgenommen; Diejenigen Wechſel-Briefe aber, ſo im Lande ausgeſtellet, und darin verbleiben, ſie ſeyn *traſſirte*, oder auf ſich ſelbſt ausgegebene, ſollen ohne Unterſcheid der *Summen*, auf geſtempeltes Papier, den Bogen zu 3. Groſchen, bey Strafe, daß auf ungeſtempelte Briefe zur Zahlung nicht verholfen werden ſoll, geſchrieben werden.

§. 21.

Wenn und wo aus einem Revers, oder Verſchreibung über Waaren, Wechſel-Proceſs verſtattet wird?

Alſo müſſen die Briefſchaften, aus welchen eine Wechſel-Klage ſoll angeſtellet werden können, geſtaltet ſeyn. Zu Leipzig, Braunſchweig, und Danzig, jedoch hat die Gewohnheit überhand genommen, daß einem Kaufmann, welchem, von einem andern Kaufmann, eine Verſicherung, * über à Conto geſtellete (creditirte) Waaren, gegeben iſt, ebenfalls vergönnet wird, ſein Recht wechſelmäßig zu verfolgen, wenn nur die ſchuldige Summe und ein gewiſſer Zahl-Tag in ſelbiger Verſicherung ausgedrücket wird. Siehe KOENIGK im Anhange bey der Leipziger Wechſ. Ordn. (*pag. 69. ſequ.* der neuen Ausgabe, beym SIEGEL *Tom. I. Corp. Jur. camb.* befindlich.)

* Sol-

* Solche Verſicherung pfleget in der Maaſſen abgefaſſet zu werden:

Ich Endes-Unterſchriebener bekenne hiermit, für erkaufte und tüchtig empfangene Waaren ſchuldig zu ſeyn die *Summa* von Thalern zweyhundert an Herrn . . . die gelobe ich ihme, oder getreuen Briefes-Innhabern, auf . . . . dankbarlich zu bezahlen. Leipzig den . . . .

David Mevius.

§. 22.

Ob aus einer Handſchrift, worin die Clauſul: Nach Wechſel-Recht, Wechſel-Proceſs vergönnet wird?

Wie, wenn ein Schuldner ſeinem Gläubiger eine Handſchrift zugeſtellet, und darinnen die Clauſul (30) geſetzet hat: ich verſpreche

(30) Dieſe Clauſel iſt fornen Cap. *1*, beym *§. 9*, Anmerkung *8*, beſchrieben. An den Orten, wo die Clauſel nach Wechſel-Recht, zu einer andern bereits vollzogenen Verbindlichkeit, mit neuer Art von Kraft, nehmlich Wechſel-Kraft, hinzu gethan wird, daſelbſt wird zwar auch das Weſen der Haupt-Verbindlichkeit dadurch nicht geändert, (LYNCKER *P. 1. Dec. 462.* STRYCK *in U. M. Pandect. tit. de aleator. §. 89.*) noch gebeſſert; Jedoch iſt die Sicherheit dabey um ein groſſes vermehret, wel-

ſpreche hiermit, die mir vorgeſchoſſene . . . . . nach Wechſel-Recht zu bezahlen; oder: in Entſtehung *promter* Bezah-

welches aus dem allgemeinen Begriff des Wechſels erhellet. Ja! dieſe letztere dauret, nach der Strenge des Wechſel-Rechts, auch noch alsdenn fort, wenn die Haupt-Verbindlichkeit bereits ihre Endſchaft erreichet hat, und dem Wechſel ſelbſt nur noch keine Genüge geſchehen iſt. (SAM. FRID. WILLENBERG *de Exceptione doli mali in Cambiis ceſſante* 1730. LUDOLF *P. II. Obſ. 179. p. 443. ſequ.*) Uebrigens wird, an andern Orten, wo die Wechſel-Clauſul gar nichts würken ſoll, ſo, wie hierſelbſt von unſerm Autor, zum voraus geſetzet, daß der Ausſteller des Schuld-Scheines ſich, blos nach Wechſel-Recht, zur Bezahlung deſſelben verbindlich gemacht, die übrige Charactere eines Wechſels aber dem Schuld-Scheine fehlen: Iſt dannenhero 1) einer Obligation, Vergleich, Contract &c. ein nach den Geſetzen gebildeter Wechſel eingerücket, oder am Ende angehänget: So nimmt ohne allen Zweifel, die Obligation, Vergleich, u. d. g. die Natur eines Wechſel-Briefes mit an. 2) Auch Verſchreibungen, welche über dem Betragen der *Actien* zur *Aſſecu-rantz-*

Bezahlung, gebe ich dem Herrn Gläubiger freye Macht und Gewalt, dieſer Poſt halber, nach Wechſel-Recht, wider mich zu verfahren, wird deswegen Wechſel-Proceſs verſtattet? STRYCK *in Diſſertat. de cambial. litterar. accept. cap. 3. ſ. 2.* ſagt: Ja! Allein ſolches läſſet die preußiſche Wechſel-Ordnung, und anderer Orten Wechſel-Ordnungen, nicht zu. Wiewohl in Sachſen dergleichen Clauſel oder Anhang, einen Schuldner zum Gefängniß verbindet, wie MENCKEN *Tract. ſynopt. proceſſ. diſſ. 1. ſ. 58.* RIVINUS *in Specim. except. forenſ. cap. 8. num. 3. & 9.* GRIBNER *in Princip. proceſſ. judiciar. Lib. II. cap. 5. ſ. 8.* und LUDOVICI in Einleit. zum Wechſel-*Proc. cap. 2. ſ. 10.* gewieſen haben. Dargegen in hieſigen Landen iſt die Sache durch die Brandenburgſche Wechſ. Ordn. *Art. 51.* * und das

rantz-Compagnie ausgeſtellet werden, machen hier eine Ausnahme. (*Declaration*, daß denen Verſchreibungen, welche über dem Betrag der *Actien* zur *Aſſecurantz-Compagnie* ausgeſtellet werden, die Wechſel-Kraft beygeleget werden ſoll, vom 22ten *Julii* 1765.)

das *Edict* vom *16ten Febr. 1720*, welches bey der *Concurs-* und *Hypothequen*=Ordnung, unten der Buchſtabe D. beygefüget ſich befindet, ausgemacht.

* Daſelbſt ſagt der großmächtige Geſetz=Geber: Dahingegen ſoll, gemäß unſerer Ordnung vom *16ten Febr. 1720*, wenn die *Clauſul*, nach Wechſel=Recht zu verfahren, in *Obligationes* eingerücket, ſelbige die Natur eines *Chirographi* nicht ändern, noch ein mehrers, als andere *Pacta exſequutiva*, ſo *paratam Exſequutionem* haben, *effectuiren*.

§. 23.

Uebergang zum Wechſel=Lauf. Des Remittenten Pflicht.

Bis hierher von den Wechſel=Briefen! Dem allernächſt müſſen wir, mit etwas mehrern Fleiß, von deren Lauf gedenken, das iſt, wir müſſen deutlich zeigen, auf was Weiſe dieſe Briefe zu erhandlen, abzutreten, Behufs der Auszahlung darzuſtellen oder zu præſentiren, anzunehmen, und auszuzahlen, oder mit Proteſt zurück zu ſenden ſind, auch was in ſämmtlichen Fällen zu beobachten iſt. Zuerſt nun iſt der Remittente dazu verbunden (31), daß er an dem Traſſan-

(31) Denn der Remittent hat die Abſicht, einen Wechſel zu erhandeln, um die in demſelben

Traſſanten entweder ſofort baar Geld entrichte, oder denſelben, vor der Hand, durch Ausſtellung eines Wechſels, (welchen ſie den

verſchriebene Summe an einem andern Orte zu erheben. Um jene zu erreichen, muß er auf die, gegen Empfang des Wechſel-Briefes, an dem Ausgeber zu zahlende Valuta bedacht ſeyn; (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 31.) Dieſe Valuta oder Prezzo haben wir ſchon in dieſem Cap. §. 13. und Anmerk. 17. 18. 19. kennen gelernet, und anjetzt iſt noch davon zu merken, daß ſelbige (teutſch, der Werth des Wechſels) dem Wechſel-Ausgeber, bald durch baares Geld, bald durch Waaren, bald durch Schuld-Forderungen, andere Wechſel, Rechnungen, Pfand, und andere Sicherheits-Beſtellungen, wohin auch der *Interims*-Wechſel zu rechnen, (SIEGEL Einl. in das Wechſel-Recht, Th. 2. Cap. 3. §. 4.) bald dadurch, daß ſolche auf *Credit* des Wechſel-Nehmers (Remittenten) angeſetzt, angeſchrieben, und alſo für bezahlt angenommen wird, (SAM. STRYCK *de fide habita, ſive* von *Credit*-Handlung. *Francft.* 1678.) genüget werden könne. Die Art der Zahlung der Valuta, und andere hieher gehörige Puncte beſtimmen der Remittent und Traſſant durch

den *Interims*-Wechſel, der nur auf eine Zeitlang geltet, * nennen,) oder durch einen Revers, Handſchrift, zufrieden ſtelle. Denn ſo

durch beſondere Verträge theils mündlich, theils ſchriftlich. Zu dieſen ſowohl, als der Haupt-Zahlung iſt der Remittente ohne Einſchränkung verbunden. Gemeiniglich pfleget Valuta in baarem Gelde zu beſtehen. In dieſem Falle müſſen die Tratten, (Wechſel-Briefe) wenn ſie hundert Thaler überſteigen, und von preußiſchen Unterthanen an die Ordre eines andern preußiſchen Unterthanen auf einen Auswärtigen, oder von einem Auswärtigen auf einen Einwohner der preußiſchen Staaten gezogen ſind, (*Declarat.* des 27ten *Art.* der Wechſ. Ordn. ꝛc. vom 28ten *September* 1753. *Art.* 8. *n.* 4. und die Beylage. *Edict* und *Reglement* der Königl. *Giro-* und Lehn-*Banco* zu Berlin, vom 17ten *Junii* 1765. *Art.* 3. *Edict* und *Reglem.* der Königl. *Giro-* und Lehn-*Banco* zu Königsberg in Preuſſen, vom 15ten *September* 1765. *Revidirtes* und erweitertes *Edict* und *Reglement* der Königl. *Giro-* und Lehn-*Banquen* zu Berlin und Breslau vom 29ten *October* 1766. *Art.* 3. 4.) in *Banco*-Pfunden ausgeſtellet, und durch die Banque bezahlet, oder

 gegen

ſo ferne er, (der Remittent) dieſes unterlaſſen hat, ſo kann der Traſſante, welcher den Wechſel-Brief, in Hoffnung, Geld zu erhal-

gegen verglichenes Auf-Geld, (*Reſcript* vom *30ten Julii 1764.* JO. GEORG. ESTOR *de permiſſo & vetito collybo, ſ. Agio. Marb. 1755.*) oder den beſtimmten Wechſel-Cours (JO. GEORG. FRIEDRICH FASTER Münz- und Wechſel-Anmerkungen. Maynz *1751*, und deſſelben weiter ausgeführte Gedanken über den Leipzig. Fuß. Frankf. und Leipz. *1751.* AVERMANN in Wechſel- und *Arbitrage*-Rechnung wohlerfahrner *Banquier*. Frankf. *1757.* JOH. PHIL. GRAUMANN geſammlete Briefe von dem Gelde, von den Wechſeln, und deſſen *Cours*, von der *Proportion* zwiſchen Gold und Silber, von dem *Pari* des Geldes, u. ſ. w. *1.* und *2ter* Theil. Berlin *1762.* Ebendeſſelben Licht des Kauf-Manns, beſtehend in Wechſel-*Arbitrage*-*Tabellen*, u. ſ. w. aus dem Holländiſchen überſetzet. Berlin *1754.* JOH. CHRIST. HIRSCHEN eröffnetes Geheimniß der *practi*ſchen Münz-Wiſſenſchaft, ſammt beygefügten Tariff über Gold und Silber. Königsberg *1762.* JOH. GEORG BÜSCH

erhalten, ausgeſtellet hat, ſich gegen ihn der Wechſel-Klage bedienen (32). Siehe Leipziger Wechſ. Ordn. §. 26.

* Der

BÜSCH kleine Schriften von der Handlung. Leipzig 1772. HERBACH Wechſel-Handlung. Nürnberg 1726.) in erlaubten Münz-Sorten, (wovon in dieſem Cap. beym §. 2. Anmerk. 1. n. II. 4. auch Cap. 2. beym §. 4. Anmerk. 6.) vergütiget werden. (Wie Berlin auf auswärtige Plätze wechſelt, und den ohngefehren Lauf des Geldes in Verhältniß mit andern, entwirft die Beſchreibung der Königl. *Reſidentzen* Berlin und Potsdamm *1779. pag. 349*, auch GRAUMANN in der angeführten Nachricht, *pag. 12.*)

(32) Nicht aller Orten kann er auf Wechſel-Recht belanget, ſondern nach den meiſten Wechſel-Ordnungen, nur zur Schaden-Erſetzung angehalten werden, und gehet über dem Verzug, gemeiniglich der Contract zurück. In hieſigen Landen kann er, der Remittente, (auch Indoſſatarius) nach empfangener Tratte, (Endoſſement, Giro) zur Bezahlung des Werths des erhandelten Wechſels, wechſelmäßig angehalten werden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 31.*) Von dem Interims-Wechſel iſt

 ſchon

* Der Interims-Wechſel, iſt dergeſtalt, abzufaſſen, üblich:

Adio Leipzig den . . ., . . . Rthlr. *current.*

Auf kommenden . . . . dieſes Jahres gelobe ich zu bezahlen, auf dieſen meinen *Sola*-Wechſel-Brief, an Herrn . . . . . oder *Ordre*, die *Summe* von Reichs-Thalern . . . . ., ſage . . . . . *current.* *Valuta* von demſelben an einem Wechſel-Briefe nach . . . . ., von obigem *Dato*, an Herrn . . . ., Verſpreche, wann ſolcher Wechſel-Brief gebührend *honori*ret worden, zu geſetzter Zeit gute Zahlung, und nehme GOtt zu Hülfe.

Ferdinand Hempel.

Die Verſicherung oder Revers aber pfleget ſo zu ſeyn:

Demnach ich Endes-Unterſchriebener, von Herrn David Mevius, einen Wechſel-Brief, an Herrn Cajus, nach . . . ., von . . . . . Rthlrn, ſage Reichs-Thalern *current*, unter dem heutigen *Dato*, empfangen, und wir uns mit einander dahin verſtanden, daß ich die Zahlung dafür ehe nicht leiſten ſolle, bis Nachricht eingelaufen, daß beſagter Wechſel-Brief gebührend *honori*ret worden: Als verſpreche ich, Kraft dieſes, daß, ſobald die Nachricht von erfolgter *Acception* zurücke

ſchon im Cap. 2. §. 19. *n.* 4. und Anmerk. 34. erwehnet. Des Autoris Formul iſt gar von einem conditionirten Interims-Wechſel. Siehe Cap. 2. §. 19. *n.* 3. Anmerk. 33.

zurücke gekommen, ich ſodenn die *Summe* obgedachten Wechſel-Briefes von . . . . Rthlrn, *current*, an Herrn Mevius wieder vergnügen wolle. Leipzig den . . . . . .

Siegmund Gatterer.

§. 24.

Die Pflicht des Traſſanten. Die von ſelbigem erhaltene Wechſel-Briefe überſchickt der Remittente an den Præſentanten.

Nach gezahltem Gelde, oder noch ſonſt, dem Traſſanten, es ſey, wie es wolle, geleiſteter Genüge, ſchreibet dieſer (33) den Wech-

(33) (FRANCKE *Lib. 1. S. 2. T. 4. p. 173. ſeq.*) So bald der Remittente ſeine Verbindlichkeit erfüllet, ſo bald entſtehet die Schuldigkeit des Traſſanten, demſelben entweder, ſo viel Wechſel der Remittente verlanget, auf einen andern Ort zahlbar auszuſtellen, oder einen in Händen habenden zu *endoſſiren*, oder eine ausgeſtellte Tratte durch Bürgſchaft zu verſichern, in welchem Fall dasjenige geltet, was Cap. 3. beym §. 26-29. von der Bürgſchaft ausgeführet iſt. Bey Meß-Wechſeln pfleget auch die Ausfertigung der Wechſel-Briefe insgemein nur einige Zeit vor der Meſſe zu geſchehen, Cap. 6. beym §. 4. und indeſſen dem Remittenten ein Interims-Schein oder

Wechſel-Brief dergeſtalt, daß entweder ein einziges Exemplar, oder mehrere davon ausgefertiget werden, und dieſe håndiget er dem Remittenten aus, auch überſchicket er zu gleicher Zeit dem Acceptanten ein Schreiben (34), wodurch er denſelben davon benach-

Wechſel gegeben zu werden, (SIEGEL *P. 2. c. 3. §. 4. p. 406.*) ſo, wie beym §. 23. dieſes Cap. gedacht worden, daß Traſſant dergleichen Interims-Schriften von dem Remittenten fordern kann, falls jener etwa, vor würklich erfolgter Befriedigung, den Wechſel von ſich gegeben haben ſolte. An den mehreſten Orten kommt es ebenfalls blos auf des Traſſanten Willkühr und genommenen Abrede an, ob er einen eigenen Wechſel ſchreiben, oder einen andern indoſſiren wolle. Jedoch muß er wenigſtens zwey Wechſel-Briefe ausſtellen, wenn nicht auf einem Sola-Wechſel Abrede genommen worden iſt. Ob *Traſſant*, wenn er in der Ausfertigung der Wechſel-Briefe ſåumig, auch wechſelmåßig belanget werden könne, davon bekommen wir beym 6ten Cap. 4. §. das nöthige.

(34) Cap. 3. §. 13. und Cap. 4. §. 16. Anmerk. 22. Erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 32.* Traſſante kann auch dem Remittenten

nachrichtiget. Ferner ſendet (35) der Remittente den einfach ausgeſtellten (Sola) oder erſtern (Prima) Wechſel=Brief, ohne Anſtand,

tenten ſolchen Aviſo-Brief zur Beſtellung überlaſſen. (LUDOVICI Wechſ. *Proc.* Cap. 4. *§. 13. ſeq.*)

(35) So, wie die Haupt=Verbindlichkeit des Remittenten in Berichtigung des Werths des von dem Traſſanten erhandelten Wechſel=Briefes beſtehet, ſo beruhet deſſelben zweyte Schuldigkeit in richtiger und genauer Abſendung der erhandelten Tratte. Die Ausſetzung derſelben geſchiehet auf ſeine Gefahr. Die Zeit, zu welcher ſolche geſchehen muß, richtet ſich nach den verſchiedenen Zeit=Puncten, in welchen die Vorzeigung gezogener Wechſel bewürket wird. Die Ueberſendung des Wechſel-Briefes an den Traſſaten kann alſo von dem Traſſanten nicht gefordert werden. (KOENIGK *de præſentat. litterar. camb. §. 23.*) und da es auf des Remittenten Gefahr ankommt, dieſelbe zu verſchieben, ſo iſt es rathſam, ſolche gleich mit dem erſten Poſt=Tage zu beſorgen, auch ſelbſt, wenn die Geſetze die Verſchiebung derſelben auf einige Zeit erlauben. (FRANCKE *Lib. I. S. 2. t. 6. p. 202. ſeqq.* SIEGEL *P. 2. c. 2. §. 3. ſeq. p. 403. ſeqq.*)

Anſtand, an den Præſentanten: Denn, wenn er, (der Remittente) damit verziehet, zaudert, ſo muß er allen hieraus entſtehenden Schaden tragen. Siehe Leipz. Wechſ. Ordn. *§. 28.* Dieſes iſt aber nur von den Auſſer-Meß-Wechſeln zu verſtehen, immaſſen wir ſchon vorher (36) erinnert haben, daß die Meß-Wechſel nicht eher, als wenn die Einläutung der Meſſe geſchehen, præſentiret werden. Wenn eine gewiſſe, von Ausſtellung des Wechſels an zu rechnende Zahl-Zeit ausgedrücket wird, ſo iſt hinlänglich, dafern der Wechſel nur kurz zuvor vor dem Verfall-Tage præſentiret wird. Siehe LUDOVICI Einleit. zum Wechſel-*Proceſs*, *cap. 4. §. 11. ſeq.*

§. 25.

Wie, wenn ein Factor ſeinen Principal beziehet, dieſer aber banquerout wird?

Wie, wenn ein *Factor* einen Wechſel auf ſeinen *Principal* ſtellet, (ziehet) dieſer aber mit dem Vermögen in Verfall gerathet? Alsdenn wird ein Unterſchied gemacht, ob nehmlich der Remittente auf den Herrn,

(36) Cap. 2. *§. 15.* und Anmerk. 22. ebendaſelbſt.

Herrn, oder auf den Diener geſehen habe? Denn in dieſem Fall erhohlet er ſich wegen ſeines Schadens, auch bisweilen annoch nach geendigter Factorey, (niedergelegten Dienſt,) an den Factor: In jenem Fall muß er ſelbſt den Schaden leiden. Da aber gemeiniglich nicht recht bekannt iſt, auf weſſen Credit der Remittente geſehen habe: So iſt STRYCK *in Caut. Contract. Sect. III. cap. 5. ſſ. 19.* der Meynung, daß man mittelſt deſſen (Remittenten) Eydes, die Sache an das Licht bringen müſſe (37).

§. 26.

Die Pflicht des Einforderers oder Præſentanten.

Der Einforderer oder Præſentante bietet (38) dar (præſentiret) den ihm übermachten

(37) Siehe beym Cap. 5. ſ. 12. Anmerk. 14. gegen Ende.

(38) Der Remittente, oder welcher ſonſt durch die Indoſſation ein Recht zur Eincaßirung des Wechſels erhalten, iſt zu der *Præſentation* verbunden. Dieſe beſtehet in einer Vorzeigung des Wechſel-Briefes bey dem Traſſaten, und in einer bey ihm geſchehenden Anfrage, ob er den Wechſel bezah-

machten Wechſel=Brief, dem Bezogenen, zur rechten Zeit, wenn es ſeyn ſoll, und bittet dabey, daß er ihn mit der Auszahlung beehren

bezahlen wolle, oder nicht? (JOH. CHRIST. KOENIGK *de præſentat. litterar. camb. Lipſ. 1712.* FRANCKE *Lib. 1. S. 3. t. 1. p. 219. ſeq.*) Dieſe Præſentation kann überhaupt von allen Brief=Innhabern geſchehen: (BECK *c.* 4. *§. 2. p. 116.*) es mag einer den Wechſel als Eigenthümer, oder als Bevollmächtigter eines andern beſitzen, und die darin verſchriebene Summe für ſich, oder einem andern erheben, wenn er nur zur gehörigen Zeit obgedachte des Bezogenen Erklärung fordert: So heißt es: er præſentirt den Wechſel. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 40.*) Der Zeitraum, binnen welchen der Præſentante die Tratte vorzeigen muß, iſt, wie Cap. *2. §. 15.* und in Anmerk. *22.* ebendaſ. gedacht worden, verſchieden. (SAM. STRYCK *de Camb. litt. accept. Halæ 1698.*) Der Præſentante iſt auch durch den in Händen habenden Wechſel=Brief zur Vorzeigung deſſelben, und Erforderung einer Erklärung des Bezogenen, ſolchen anzunehmen oder nicht? genugſam bevollmächtiget, und bedarf hierzu nicht einer beſondern Legitimation, (Herr R. R. VANGEROW *§. 132. p. 94.*) wenn

beehren wolle. Wenn ſelbiger ſolches zu verrichten abſchläget, ſo iſt der Proteſt, (die Verwerfung des Wechſels, mit Vorbehalt des

wenn nur der Wechſel-Brief ſelbſt nicht verdächtig iſt. (ZIPFEL *S. 6. p. 170.*) Die Præſentation geſchiehet aber an den Traſſaten ſelbſt, welcher das nächſte Recht zum Wechſel hat, daher auch von keiner andern Perſon, ehe er befraget worden iſt, die Acceptation geſchehen kann. (LYNCKER *Reſolut. 233.*) Iſt der Traſſat nicht ſelbſt zugegen, ſo kann man zwar den Wechſel ſeinem Comtoir, Handlungs-Bedienten, oder Frau und Kindern vorzeigen, ob man wohl dazu nicht verbunden iſt, (BECK *c. 4. §. 7.*) es iſt aber allerdings gefährlich, den Wechſel-Brief in des Traſſaten Hauſe zu laſſen, oder die Acceptation von den Laden-Dienern ſich gefallen zu laſſen, (VOIGT *de Cambio th. 7. p. 105. ſeq.*) welches letztere dieſen nach den mehreſten Wechſel-Ordnungen unterſaget iſt, (BECK am angef. Orte) ob man ihnen gleich ein Mandatum cum libera gegeben haben möchte. Das Gegentheil behauptet SPRENGER in der Wechſel-*Practic §. 17.* und HEYDIGER in der Anleitung zum gründlichen Verſtande des Wechſel-Rechts *p. 73.* Es wäre denn, daß ein oder der andere Hand-

des Rechtens,) wovon wir bald hernach ſprechen werden, vonnöthen; Verſpricht aber der Bezogene (Traſſat,) daß er zahlen werde, ſo pfleget die Annahme (39), mittelſt die-

Handlungs-Bediente von dem Principal mit einer hierauf gerichteten Vollmacht verſehen wäre, und ſolche im Original vorzeigte. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 50.) Mehrers ſiehe Cap. 5. §. 12.

(39) Nach geſchehener Præſentation iſt der Traſſate verbunden, ſich darüber zu erklären, ob er die auf ihm gerichtete und ihm vorgelegte Tratte annehmen wolle, oder ſich der Annahme derſelben weigere. Geſchiehet das erſtere, ſo iſt der Wechſel acceptirt, und er muß Zahlung leiſten. (§. 38. dieſes Cap.) Geſchiehet aber das letztere, ſo wird der abgeſchlagene Wechſel entweder von einem andern zu Ehren des Ausſtellers honoriret, (ſiehe Cap. 2. §. 16. Cap. 3. §. 31. 32. und Cap. 6. §. 9.) oder, wenn ſolches nicht geſchiehet, mit Proteſt zurück geſchicket. Von jedem Fall handelt der Autor beſonders in dem Folgenden. Die *Acceptation* oder Annahme des Wechſels beſtehet alſo in einer Erklärung des Bezogenen, den auf ihn in der Tratte gerichteten Auftrag anzunehmen, und ſolche zu bezahlen, (JOH. JOACH. SCHOEPFER de

dieſer unter dem Wechſel-Brief geſetzten Formul, zu geſchehen: Ich *accepti*re, und verſpreche *contente* Bezahlung. Berlin den

de litter. camb. acceptat. Francof. 1684.) Die Zeit der *Acceptation* iſt mit dem Unterſchiede zwiſchen Meß- und Auſſer-Meß-Wechſel, beym 2ten Cap. 15ten §. in der 24ten Anmerk. angezeiget worden. Bey der Annahme iſt die Zeit und Ort, oder das Datum zu bemerken nicht nothwendig, ausgenommen bey Sichts-Briefen, weil hier die Verfall-Zeit von der Zeit der Annahme an gerechnet werden muß. (Ern. Wechſ. Ordn. §. 47.) Da überhaupt die Annahme verſchiedentlich, bald ſchriftlich, bald mündlich, bald ſtillſchweigend, wiederum bald mit, bald ohne Einſchränkung und Bedingung, ferner bald auf den ganzen Wechſel, bald nur auf einen Theil deſſelben geſchehen kann: So wird auch die Acceptation ſo verſchieden eingetheilet. Die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art.* 49. ſagt: Selbſt die mündliche *Acceptation*, wenn ſie erwieſen iſt, machet den *Acceptanten* zur Bezahlung verbindlich. Gemeiniglich wird ſie ſchriftlich vollzogen. Der Bezogene mag unter der Tratte das Wort: *accepti*ret,

den ..... Benjamin Semler. Zuweilen nimmt der Factor, als Bevollmächtigter, für ſeinem Principal, den Wechſel an, und ſolches wird gewöhnlich mit dieſen oder ähnlichen Worten ins Werk gerichtet: im Nahmen ſeines *Patrons N. N.* und in deſſen Vollmacht, verſpricht *contente* Bezahlung *N. N.* Berlin den ..... Uebrigens ſind heutiges Tages, die Annehmungen (Acceptationen) welche durch Zeichen, z. B. *accept.* oder durch die (40) Formuln: ich habe es geſehen; ich *accepti*re, um in der Zeit zu antworten, geſchehen, an den meiſten Orten verboten. Siehe SAVARY *in Nogotiat. perfect. Part. I. cap. 21.* und STRYCK *in Diſſ. de cambial. litterar. acceptat. cap. 3. §. 20. ſequ.*

ret, und ſeinen Nahmen ſetzen, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 47.) oder nur einen Strich und Buchſtaben zeichnen, (Ebend. *Art.* 49.)

(40) Siehe erneuerte Wechſ. Ordn. Art. 52. woſelbſt: Alle andere Bedingungen und *Clauſuln* finden bey *Acception* der Wechſel-Briefe keine Statt.

§. 27.

Die Annahme geſchiehet entweder ſchlechterdings, oder unter Bedingung. Und was bey beyden Rechtens iſt?

Man muß auch wohl darauf merken, ob die Annahme ſchlechterdings, oder aber mit einem gemachten Anhange (41) oder Bedingung geſchehe. Denn im erſten Falle iſt Proteſt einzulegen, und alsdenn wird ſelbige Bedingung für nicht beygefüget gehalten.* Siehe Leipzig. Wechſ. Ordn. §. 8. Ja! falls der Præſentante einigen Schaden davon empfindet, ſo ſteht ihm frey, ſich an den Traſſanten zu erhohlen. (regreſſiren.)

* Die Bedingung wird alſo nicht in dem Verſtande für nicht beygefüget gehalten, als wenn ſie den Præſentanten nicht verbinde, ſondern daß ſie ganz keine Kraft und Würkung habe, wenn der Præſentante nicht darein gewilliget (42) hat. Daß er aber

(41) Die Annahme des Wechſels muß ohne Bedingung und Einſchränkung geſchehen. Ern. Wechſ. Ordn. Art. 52.

(42) Dem Traſſaten ſtehet frey, bey der Acceptation Bedingungen hinzu zu ſetzen; der Præſentant aber muß gegen ſelbige proteſtiren, oder ſich ſolche nachgehends gefallen laſſen. (FRANCKE *Lib. I. S. 3. t. 3. §. 15. p. 246.*)

aber nicht eingewilliget gehabt, das wird daher abgenommen, weil er alsbald Proteſt darzwiſchen eingeleget hat, ohne welchen er ſeinen Regreſs gänzlich verliehret.

§. 28.

Ob auch die Annahme ſtillſchweigend geſchehen könne, und ob ſolche vermuthet werde?

Fragt man: Ob die Annahme ebenfalls ſtillſchweigend ins Werk gerichtet werden könne, ja! ob es auch zu vermuthen, daß ſie geſchehen ſey? So iſt dieſes billig zu bejahen; auf dem Fall, da Jemand etwanige ihm zur Acceptation angebotene Wechſel-Briefe eine Zeitlang bey ſich behält, und gar nichts gegen ſelbige einwendet, oder erinnert (43). Denn wer auf

(43) Die ſtillſchweigende Annahme entſpringet alſo daraus, wenn der Bezogene den Wechſel annimmt, und ſolchen, ohne dagegen Erinnerungen zu machen, an ſich behält, und dieſe ſowohl, als die, welche mündlich und ſchriftlich geſchiehet, verbinden den Bezogenen, von der angenommenen Schuldigkeit, durch Bezahlung ſich zu entledigen. (KOENIGK *de præſentat. litterarum cambial. §. 32.*) Es verſtehet ſich jedoch von ſelbſt, daß, da alle Unternehmungen (Facta) bewieſen werden müſſen, auch

auf ſolcher Weiſe ſchweiget, der hat das Anſehen, daß er einwilliget. Siehe MARQUARD *de jure mercator. Lib. 3. cap. 9. num. 60.* und STRYCK *de camb. litterar, acceptat. cap. 3. §. 21.*

§. 29.

Ob Zahlung auf Abſchlag nach und nach anzunehmen ſey?

Auch iſt dem Traſſaten nicht zugelaſſen (44), daß er an Statt, in unzertrennter Summe den Wechſel zu bezahlen, nur abſchlägliche Zahlung übernehme, und der Præſentante iſt nicht ſchuldig, mit ſelbigem Verſprechen zufrieden zu ſeyn, ſondern muß ſofort Proteſt einlegen, ob er freylich wohl die angebotene Summe (45) annehmen

auch dergleichen facta concludentia oder Unternehmungen, woraus die Acceptation des Wechſels ſoll geſchloſſen werden können, zu beweiſen ſind, wenn ſie die Würkung einer ſchriftlichen Acceptation haben ſollen.

(44) Die Acceptation muß auf dem ganzen Wechſel geſchehen. Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 51.* und *63.*

(45) Obwohl die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 63.* ausdrücklich ſagt, daß, wenn auf einem Wechſel-Brief am Verfall-Tage die

men kann. Wenn jedoch der Præſentante ſich eine verſprochene abſchlägliche Zahlung belieben läſſet, und ſich mit ſolchem Verſprechen

die Hälfte, oder ein Theil deſſelben bezahlet werden wollte, der Innhaber des Wechſels ſolches annehmen müſſe, es wäre denn, daß er expreſſe Contre-Ordre hätte, und wegen des Reſtes proteſtiren laſſen könne: So behauptet dennoch der Herr R. R. VANGEROW in dem Entw. des Wechſ. Rechts §. 142. p. 99, daß der Brief-Innhaber einen Theil des Wechſels ohne Genehmigung des Remittenten anzunehmen weder ſchuldig, noch dazu berechtiget ſey; Zur Urſache ſeines Widerſpruchs führet Herr R. R. VANGEROW an, weil bey Empfang-Nehmung der Bezahlung der Tratte eben das gelte, was bey der Annahme des Wechſels Rechtens ſey. Allein der Art. 51. ſelbiger erneuerten Wechſ. Ordn. redet offenbar von dem Fall, wenn der Innhaber oder Præſentante ein bloſſer Bevollmächtigter des Remittenten iſt; Sonſten würde der Art. 63. dem Art. 51. ebenfalls widerſprechen, und in das Sonderbare verfallen, daß ein Præſentante zwar die würkliche Zahlung eines Theiles des Wechſels am Verfall-Tage, nicht aber dergleichen Verſprechen vorher annehmen müſſe.

Der

ſprechen beruhiget, auch mit der Proteſtation nicht verfähret: So wird allerdings dergleichen Annahme auf Abſchlag für gültig gehalten. * Als worinnen, wie LUDOVICI

* Der Herr R. R. VANGEROW ſcheinet auch ſchon ebenfalls auf der Vereinigung dieſer beyden Articul verfallen zu ſeyn, indem er in ſeinen Zuſätzen zum Entw. des Wechſel-Rechts *pag. 33.* vorangeführte ſeine Meynung dergeſtalt erkläret: So, wie der *Præſentante*, wenn er blos zur Einhebung des Geldes den Auftrag hat, ohne beſondern Auftrag den Wechſel nicht darf zum Theil annehmen laſſen, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 51.*) ſo kann er auch nicht gezwungen werden, ohne Auftrag mit abſchläglicher Zahlung zufrieden zu ſeyn. (Ebendaſ. *Art. 63.*) Solchergeſtalt iſt ein Eigenthümer des Wechſels ſowohl das Verſprechen, als das Bezahlen eines Theils des Wechſels anzunehmen ſchuldig, wenn es nicht vorher expreſſe anders mit dem Indoſſanten oder Traſſanten verabredet iſt. Dahingegen ein bloſſer Bevollmächtigter iſt zu keines von beyden ohne Auftrag verbunden. (PETR. MÜLLER *de pecun. ſtat. tempore ſolvenda. Jenæ 1681.*)

VICI in der Einleit. zum Wechſ. *Proc. cap. 4. §. 38.* angemerket hat, faſt alle Wechſel-Ordnungen mit einander überein-ſtimmen.

* Die Danziger Wechſel-Ordnung *Art. 23.* hat die ganze Sache vortreflich für Augen geleget, indem wir daſelbſt leſen: Wenn ein *Acceptante* zur Verfall-Zeit nur einen Theil der im Wechſel-Briefe enthaltenen *Summe* zahlen würde, ſo ſtehet dem Innhaber zwar frey, die *offerirte Summe* anzunehmen; er iſt aber des Rückſtandes halber gebührend mit der *Proteſtation* zu verfahren ſchuldig, und bleibet deſſelben wegen, an dem Zieher und *Indoſſirer* ſich zu erhohlen, berechtiget.

§. 30.

Weshalb die Proteſtation bey dieſem Geſchäfte in ſo häufigen Gebrauch?

Da übrigens mancherley Perſonen allhier handeln (contrahiren,) und ſelbigen gar zu viel daran gelegen iſt, daß eine jede ihre Erhohlung wegen erleidenden Schadens an demjenigen habe, welcher ſolchen veranlaſſet, oder (46) verurſachet hat: So iſt es nichts

(46) Denn ofte wird die Tratte von dem Bezogenen nicht angenommen, (Traſſate will nicht verſprechen, den Wechſel zu honoriren,) oder, wenn ſie gleich angenommen, zur

nichts wunderbares, daß bey dieſem Wechſel-Geſchäfte die Proteſtation in ſo häufigem

zur Verfall-Zeit, und nach etwanigen Ehren-Tägen, nicht bezahlet. In beyden Fällen muß der Præſentante wider den hieraus entſtehenden Nachtheil ſich ſichern; (nehmlich durch die Proteſtation behält ſich Præſentante ſeine Rechte gegen den Traſſaten und Traſſanten, bisweilen Indoſſanten, vor, und ſuchet allen dadurch zu befürchtenden Schaden vorzubeugen, (FRANCK *Lib. 1. S. 4 tit. 1. p. 357. ſeqq.*) welches man *proteſtiren*, ſo wie man die in dieſer Abſicht gegebene Erklärung, oder das darüber ausgeſtellte Inſtrument, auch den *Proteſt* nennet.) (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 41. JOH. JAC. UFFENBACH *de proteſt. in Camb. Altd.* 1715. MELCH. LÜBECK *de proteſt. in Camb. Lipſ.* 1711. CHR. DONDORF. *de term. ſolut. peremt. & proteſt. camb. Lipſ.* 1740.) Die vorgedachte Fälle, in welchen proteſtiret wird, enthalten beſonders 1) wenn die Annahme des Wechſels überhaupt, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 41.) oder zum Theil, (Ebendaſelbſt *Art.* 51.) oder unter dem Vorwande einer ermangelnden Sicherheit dafür, (Ebendaſ. *Art.* 43.) oder wegen Mangel des *Aviſo*, (Ebendaſ. *Art.* 42.) ver-

gem Gebrauch ſey, indem dieſelbe dazu angeſchaffet iſt, daß ſie das Recht des proteſti-

verweigert wird. 2) Wenn die Tratte angenommen worden, die Bezahlung derſelben aber nach verfloſſenen Verfall- und Reſpit-Tagen, (Ebendaſ. *Art.* 57.) nicht erfolget, (Ebendaſ. *Art.* 23. 41. und 70.) oder nur zum Theil, (Stückweiſe) geleiſtet wird, (Ebendaſ. *Art.* 63.) oder, wenn der Schuldner, der Bezogene, zwar alles zu zahlen bereit iſt, die Art einer Bezahlung aber vorſchläget, welche der Gläubiger, der Brief-Innhaber, anzunehmen bedenklich findet, (ſiehe beym Cap. *6.* §. *27.*) oder, wenn die Bezahlung der Tratte unter den abgeredeten, im Wechſel benannten (LUDOVICI *c.* 4. §. *84.*) Bedingungen nicht geſchiehet, (Ebendaſ. *Art.* *52.*) 3) Wenn vor oder nach dem Verfall-Tage der Bezogene ſein Unvermögen zu bezahlen öffentlich anzeiget. (Ebendaſ. *Art.* 44. und *64.*) Bey Tratten, deren Annahme, wegen Mangel des *Aviſo*-Briefes, verweigert worden, wird der Proteſt zwar ausgefertiget, mit Abſendung deſſelben aber noch ein Poſt-Tag angeſtanden, in Hoffnung, daß der Aviſo erfolgen, und die Annahme geſchehen werde, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 42.) wenn wegen fehlender

Remeſſen

teſtirenden bewahre. *Lib. 8. ʃ. 6. D. de nov. oper. nuntiat.*

§. 31.

Remeſſen der Proteſt eingeleget iſt, ſo ſtehet es dem Præſentanten frey, ſolchen abzuſenden, den Wechſel ſelbſt aber, in Erwartung einer noch zu erhaltenden Sicherheit, bis zur Verfall-Zeit zurück behalten. (Ebendaſ. *Art. 43.*) Insgemein wird die Proteſtation mit derſelben Poſt, mit welcher der Wechſel-Brief angekommen, (Kurz! auf das ſchleunigſte!) wiederum zurück geſchicket; Jedoch iſt es nicht überall nöthig, den Original-Wechſel-Brief ſelbſt, an den Traſſanten, (Indoſſanten) zu überſchicken. Gemeiniglich jedoch wird der Wechſel ſelbſt, und wenn mehrere Exemplare deſſelben ausgeſtellet worden ſind, eines derſelben zurück geſendet. Uebrigens geſchiehet die Proteſtation von allen, welche aus der gar nicht, oder fehlerhaft erfolgten Acceptation oder Solution einigen Nachtheil zu beſorgen haben, ohne daß ein Unterſchied unter der Perſon des Præſentanten zu machen iſt. Von der Proteſtation eines girirten oder indoſſirten Wechſels ſiehe beym §. 44. dieſes Capitels.

§. 31.

Wenn bey den Meß-Wechſeln wegen verweigerter Acceptation mit der Proteſtation zu verfahren?

Wenn Meß-Wechſel præſentiret werden, alsdenn erkläret ſich der Traſſate entweder ſchlechterdings, daß er den Wechſel-Brief nicht annehmen werde, oder er verweigert die Annahme, weil annoch etwas mangelt, z. B. wegen noch nicht bey ihm eingegangenen Adviſo-Briefes. Im erſtern Fall iſt die Proteſtation ſofort (47) einzu-

(47) Die Zeit, wenn der Proteſt einzulegen, kann nicht allgemein beſtimmet werden. Bey Meß-Wechſeln ſetzen ſolche, die an jedem Orte ergangene Meß- und Markt-Ordnungen feſte. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 58.) In den Preußiſchen Staaten müſſen ſie in der Königsberger Meſſe, nach der Preußl. Wechſ. Ordn. von 1724. *Art.* 14, längſtens den fünften Tag des Markts, Abends um 7. Uhr, (auch iſt die Zeit, wenn zu Königsberg der Proteſt eingeleget werden muß, bey allen Wechſeln, welche auf jeden in dem Königreiche privilegirten acht Tage währenden Markt zahlbar lauten, anzuwenden. Brandenb. Wechſ. Ordn. von

einzulegen, und der Wechſel damit zurück, wo er hergekommen, zu ſchicken, auch iſt nicht nöthig, daß der Verfall-Tag abgewartet

von 1724. *Art.* 14.) in der zu Frankfurth, nach der Brandenb. Wechſ. Ordn. von 1724. *Art.* 29, längſtens den vierten Tag in der Zahl-Woche, und in der Breslauer, nach der Schleſiſchen Wechſ. Ord. von 1738. *Art.* 12, den Tag, an welchen die Meſſe ausgeläutet wird, von frühe um acht Uhr, bis Abends; (Jedoch macht die Breslauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordn. von 1742. §. 37. u. 38. einen Unterſchied, nehmlich, wenn in den Breslauer Meſſen der Proteſt wegen verweigerter Annahme eingeleget wird, ſo wird der Proteſt am fünften Tage der erſten Woche, Vormittags nach zehen Uhr; wenn aber wegen nicht erfolgter Zahlung der Tratte proteſtiret werden muß, am Donnerſtag in der zweyten Woche, von Morgens um Neun Uhr, bis Abends deſſelben Tages um Neun Uhr ausgefertiget;) und die auf einen derer zu Elbing eingeführten Märkte ausgeſtellte Wechſel müſſen, wenn ſie nicht angenommen worden, nach Ablauf der zur Præſentation und Acceptation geſetzten Tage, (ſiehe beym Cap. 2. §. 15. Anmerk.

wartet werde. Siehe Leipziger Wechſel-Ordn. §. 14. Im letztern Fall wird mit der Proteſtation ebener maſſen verfahren; jedoch

merk. 22. u. 24.) ſo, wie, wenn die Zahlung nicht erfolget, am achten Tage jeden Markts nach zwölf Uhr Mittags, (ſiehe ebendaſ. beym Cap. 2. §. 15.) ſofort proteſtiret, (Elbinger Wechſ. Ordn. von *1758. Art. 49.*) und der Proteſt, wie bey Auſſer-Meß-Wechſeln, (ſiehe beym §. 33. dieſes Cap.) ſchleunig beſorget werden. Von andern Landen giebt LUDOVICI im Wechſ. *Proc.* Cap. 4. §. 79, und SIEGELS Einleit. zum Wechſ. Recht 2. Th. 4. Cap. 22. §. Nachricht. Da übrigens aber mit dieſem Proteſt bey Meß-Wechſeln nicht überall und ſofort als die Annahme oder Acceptation verweigert worden, der Wechſel ſelbſt zurück geſchicket werden darf, ſondern dem Remittenten, (Wechſel-Innhaber) annoch einige Tage, oder bis zur Verfall-Zeit, nach der zur Erklärung des Traſſaten eigentlich geſetzten Zeit, mit deſſen Abſendung zu warten überlaſſen wird, ſo folget, daß, wenn die Tratte noch nicht mit dem Proteſte an dem Wechſel-Ausſteller zurückgeſendet worden, dem Bezogenen ſelbſt, nach Ablauf der zur Præſentation und Annahme beſtimmten Tage

jedoch wird ſie nicht auch fortgeſchicket, als bis die erſte Meß-Woche geendiget iſt. Wenn ſich dannenhero der Traſſat annoch zur Acceptation erbietet, ſo iſt die Proteſtation gänzlich an die Seite zu werfen. *

* Von welchem letztern Fall wir in der *Leipziger* Wechſel-Ordn. §. 5. die geſetzliche Veranſtaltung leſen: Trüge es ſich nun zu, daß der, welchem der Wechſel-Brief *præſentiret* wird, entweder wegen noch ermangelndem *Adviſo*, oder aus andern Urſachen, zu *acceptiren* Bedenken trüge, ſo mag zwar der *Præſentant*, wegen nicht geſchehener *Acceptation*, alſofort *proteſtiren* laſſen. Würde aber doch der, welchem der Wechſel-Brief *præſentiret* worden, noch währender erſten Markt-Woche, und zwar zum längſten in derſelben, im Oſter- und *Michaëlis*-Markte, des Freytags von 10. Uhr Vormittags, im Neuen-Jahrs-Markt aber des Tages vor Ausläutung des Marktes (es fiele denn dieſer Tag auf einen Sonntag ein,

auf

Tage bis zum eigentlichen Verfall-Tag frey ſtehe, ſolche annoch anzunehmen; er muß jedoch, wie ſich von ſelbſt verſtehet, den Remittenten die durch den eingelegten und abgeſandten Proteſt gehabte Koſten und andere Auslagen und Schaden vergütigen. (Breslauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordn. von 1742. §. 37. Preußl. Wechſel-Recht von 1684. §. 10. 11. 17. Brandenburgiſche Wechſ. Ordn. von 1724. §. 23.)

auf welchem Fall die *Acceptation* des Tages vorher geſchehen, oder *proteſtiret* werden muß,) nochmahls *acceptiren* wollen: mag er ſolches thun, ſoll ſich auch auf dieſem Fall durch die erſte Weigerung nicht *præjudiciret* haben, ſondern der *Præſentant* die *Acceptation* anzunehmen, auch den *Proteſt* zurück zu halten, ſchuldig ſeyn. Da es ſich aber mit der *Acceptation* über bemeldete Zeit verzöge, ſoll der *Proteſt* mit nächſtabgehender Poſt zwar fortgeſchicket, der Wechſel-Brief aber, wo nicht die Zahlung ſchlechterdings, und ohne Bedingung, abgeſchlagen worden, dennoch bis zur ordentlichen Verfall-Zeit hier behalten werden, damit, wenn der *Acceptant* alsdenn noch zahlen wollte, er ſolchergeſtalt denſelben einlöſen könnte. Schlage auch nach die Braunſchweiger Wechſel-Ordn. Art. 34.

§. 32.

Wie, wenn ein Kauf-Mann allererſt am Zahl-Tage ſich zur Zahlung erbietet?

Wie, wenn ein Kauf-Mann, welcher anfänglich die *Acceptation* abſchlägt, demohngeachtet, bey herangenahetem Verfall-Tage, die Zahlung anbietet? alsdenn iſt der Einforderer nicht verbunden, ſich ſelbige wiederum gefallen zu laſſen, es ſey dann, daß Traſſat die auf der Proteſtation verwendete Koſten zugleich erſtattet. Siehe Leipz. Wechſ. Ordn. §. 5. Braunſchweig. *Art. 36.*

§. 33.

§. 33.

Auſſerhalb den Meſſen ſind die Proteſte auch einzule-
gen, und wenn?

Vollends leidet auſſerhalb den Meſſen (48) das auch keinen Aufſchub, daß die Proteſte eingeleget, und fortgeſchicket werden müſſen. Denn der præſentirte Wechſel-Brief iſt an den meiſten Orten ſechs Stunden vor Abgang der Poſt zu acceptiren, oder, wenn ſelbiges nicht geſchiehet, ſo iſt die Proteſtation einzulegen, und ſolche augenblicklich mit ſammt dem Wechſel-Brief dahin, wo er hergekommen, an dem Traſſanten, oder Indoſſanten, zurück zu ſenden.*

* In der Brandenb. Wechſ. Ordn. *Art.* 23. leſen wir dieſen Befehl: Würde aber von andern Orten ein Wechſel-Brief zur *Acceptation* überſandt,

(48) Bey Auſſer-Meß-Wechſeln muß die Proteſtation, ſie mag wegen verweigerter Annahme der Tratte, oder nicht erfolgter Bezahlung nach verfloſſenen Ehren-Tägen, oder um andere Urſachen geſchehen, ſofort, (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 41. und 44.) vor Sonnen-Untergang eingeleget, (Ebendaſ. *Art.* 46.) und, wo möglich, mit der erſten Poſt, dem Remittenten überſendet werden. (Ebendieſ. *Art.* 41. u. 44.)

ſandt, ſo muß der Innhaber ſolches Wechſel-Briefes denſelben untrüglich *præſentiren*, und die *Acceptation procuriren*, der *Acceptant* aber ſeine *Reſolution* ſofort geben, damit noch Zeit zum *Proteſt* übrig ſeyn möge.

§. 34.

Was die Proteſtation würket?

Da nun, wie wir kurz vorher geſagt haben, die Würkung einer ordentlich eingelegten Proteſtation dieſe iſt, daß ſie das Recht des Proteſtirenden erhält und bewahret: So iſt daraus die Folge, daß, wenn damit verfahren iſt, dem Præſentanten (49) der

(49) So bald der nicht *acceptirte* Wechſel-Brief mit Proteſt zurück gekommen, iſt der Ausſteller des Wechſels (Traſſante) oder Girante verbunden, den Innhaber deſſelben durch Bürgen, Unterpfand, Niederlegung des Geldes, oder durch Ausſtellung eines neuen guten Wechſels hinlängliche Sicherheit der verſchriebenen Valuta zu leiſten, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 37.*) oder durch Wiedererſetzung der empfangenen Valuta den ganzen Wechſel-Contract aufzuheben. (LUDOVICI Einleit. zum Wechſ. *Proc. c. 6. §. 18.*) Dieſes vom Fall, wenn die Tratte nicht angenommen. Iſt wegen Nicht-Bezahlung des angenomme-

der Regreſs wegen Capital, Zinſen, Schäden, und Unkoſten, * gegen denjenigen, von welchem er den Wechſel hat, zukommt; dahin-

nommenen Wechſels proteſtirt, und die Proteſtation an dem Ausſteller des Wechſels oder Giranten überſandt worden: So hat alsdenn der Brief-Innhaber das Recht, von dem Bezogenen (Traſſaten) Traſſanten und übrige Ausſteller, (Giranten) und zwar von jedem die ganze Wechſel-ſumme, oder völlige Entrichtung der Valuta, nach Wechſel-Recht zu fordern, (Ebendaſ.) und binnen 24. Stunden zu erwarten. (Ebendaſ.) In beyden Fällen nimmt der Brief-Innhaber auch ſeinen Regreſs gegen einen von den Vorbenannten, wegen zu berechnender Verzugs-Zinſen, Proviſion, und gebührender Erſetzung ſämmtlicher gehabter Koſten und Schäden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 38. 39.* FRANCKE *Lib. I. S. 4. t. 7. p. 422. ſeq.*) worauf aber die Auslieferung des Wechſel-Briefes nebſt andern dazu gehörigen Urkunden geſchehen muß. Nur iſt annoch ein Unterſchied bey den Brief-Innhabern zu machen, nehmlich: Ob dieſer Eigenthümer des Wechſels zugleich ſelbſt iſt, oder ob er bloß den Auftrag, zur Erhebung der Tratte gehabt? Jener kann wegen Nicht Bezahlung

O der

dahingegen, wenn die Proteſtation verab-ſäumet, oder gänzlich unterlaſſen iſt, ſelbige Erholung oder Regreſs überall wegfällt.

der Tratte, nicht allein von Traſſanten, oder Giranten, ſondern auch von dem Bezogenen, (Traſſaten) ſeine Schadloshaltung fordern. Zwar verweiſet die erneuerte Wechſel-Ordn. *Art.* 37. ihn an den Traſſanten oder Giranten, (nachdem er nehmlich entweder zugleich Remittente, oder Indoſſatarius iſt, d. i. (wie Herr R. R. VANGEROW in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſel-Rechts *pag.* 37. erinnert,) ſie zeiget ihm den kürzeſten und ſicherſten Weg, worauf er zu ſeiner Befriedigung gelangen könne, ohne ihm die Wahl benehmen zu wollen, ob er nicht den Acceptanten zur Erfüllung ſeines Verſprechens anhalten wolle. Der entfernte Weg bleibet der, wenn er den Bezogenen belanget; der ihm jedoch, wenn er ihn demohngeachtet wählet, nach der Meynung des Herrn R. R. VANGEROW, welcher deshalb ſich auf FRANCKEN *Inſtit. jur. camb. L. I. S. 4. T. XII. §. 1.*, und auf unſern *Autor.* in *Cap. 6. §. 5.* beziehet, um ſo weniger verſagt werden kann, als der Art. 64. der erneuerten Wechſel-Ordn. ſolches ausdrücklich frey giebt. Hat der Brief-Innhaber aber

fällt. Das kann jedoch auf andere Perſonen, als Contrahenten, nicht ausgedehnet werden, wenn ſolche im Wechſel-Handel etwas zu nachläßig geweſen ſind. Siehe KOENIGK bey der Leipziger Wechſel-Ordnung §. 13. not. 12, bey dem Worte: zu *proteſti*ren.

* Welches die Kauf-Leute alſo auszuſprechen im Gebrauch haben: Wegen nicht erfolgter Zahlung, und alles hieraus entſtehenden Schadens, und Unkoſten, *Intereſſe*, Wechſel und Wieder-Wechſel *indemniſi*ret zu werden.

§. 35.

Was bisher geſagt worden, das iſt nur von den Handels-Orten zu verſtehen.

Was bisher von der Wechſel-Proteſtation geſagt worden, das iſt alleine von dem Fall

aber blos den Auftrag zur Erhebung der Tratte, ſo ſtellet der Remittent, nach erhaltenem Proteſt, gegen den Wechſel-Ausſteller, oder den Bezogenen dieſerhalb Regreſs-Klage an. Gleiche Rechte genieſſen die bey den Königlichen *Banquen* zu *discontir*ende Wechſel, welche mit Proteſt zurück kommen. (*Reglement* der Königl. *Giro*- und Lehen-*Banquen* zu *Berlin* und *Breslau*, vom 29ten *October* 1766. *Art.* 30.)

Fall zu verſtehen, wenn die Meß- oder auſſer Meß-Wechſel nach einen Handels-Ort, wo die Wechſel-Handlung ſtark getrieben wird, überſchickt werden. Denn, wenn ſie auf andere Oerter, die keine Handels- oder Wechſel-Plätze ſind, geſtellet oder gezogen werden, ſo leidet die Erhohlung wegen Schaden, daferne auch kein Proteſt eingeleget iſt, keinen Abbruch. Siehe KOENIGK (50) bey der Leipz. Wechſ. Ordn. §. 7. *not. 4.* bey den Worten: zu *proteſti*ren.

§. 36.

Wie die Proteſtationes geſchehen?

Die Proteſtationes geſchehen zwar nicht gerichtlich, (obwohl, wenn eine dergleichen eingeleget wird, ſelbige ohne Zweifel ebenfalls, wie ZIPFEL *de Camb. Sect. VI. pag. 185.* davor hält, kräftig und gültig wäre,)

(50) Dieſer füget am angef. Orte annoch die Limitation bey, daß, wenn an dem Orte, wohin ein Wechſel gezogen, ein in genere eingeführtes Wechſel-Recht zu befinden, man, nach deſſen Vorſchrift, auch an dem Orte, welcher kein Wechſel-Platz iſt, ſich richten müſſe.

wäre,) ſondern mit Zuziehung (51) eines *Notarii* und zweyer Zeugen, in deren Gegenwart der Einforderer dem Bezogenen

(51) Die Erklärung des Præſentanten in der Abſicht, ſich, im Fall der vom Bezogenen nicht angenommenen, oder zur Verfall-Zeit nicht bezahlten Tratte, wider den hieraus entſtehenden Nachtheil zu ſichern, kurz! die Proteſtation geſchiehet in Gegenwart zweyer Zeugen, (*Inſtruction* für die *Notarien* in den Königl. ſämmtlichen *Provinzien* vom *11ten Julii 1771. §. 8. n. 2.*) und vor dem Notarius, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 46.* UFFENBACH a. a. Orte, Cap. *VII. §. 29.*) welcher ſolche gehörig protocolliret, (*Inſtruction* für die *Notarien §. 7.*) Das darüber auf einem vier Groſchen Stempel-Bogen, (Ern. Stempel-*Edict* vom *13ten Maji 1766. §. 8.* Nicht aber auf einem zwölf Groſchen Stempel-Bogen, wie der Herr R. R. VANGEROW im Entw. zum Wechſ. Recht *§. 156. pag. 108.* lehret, immaſſen der von ihm angeführte §. 3. n. 2. des Stempel-Edicts, blos von Mäcklern, und deren über die von ihnen geſchloſſenen Handlungs-Geſchäfte zu ertheilenden Atteſten redet,) ausgefertigte Inſtrument, (in welchem der Wechſel-Brief ſelbſt, deſſen geſchehene

nen (Traſſaten) den Wechſel-Brief noch-mals zur Acceptation anbietet. Nachdem dieſes geſchehen, und die Acceptation abgeſchlagen worden, ſo kündiget der Notarius an, er wolle hiermit wider *Traſſi*rern des Wechſels, ſowohl wegen nicht erfolgter Bezahlung, als auch wegen alles hieraus entſtehenden Schadens, Unkoſten, *Intereſſe*, Wechſels und Wieder-Wechſels *ſolenniter proteſti*ret haben. Siehe STRYCK in *Cautel. contract. Sect. III. cap. 5. §. 17.* Ueber dieſer Geſchichte ſetzet hernach der Notarius eine gewöhnliche Urkunde, (feyerliche Schrift, Inſtrumentum ſolenne,) auf, unterſchreibet

dieſelbe

Præſentation und verweigerte Acceptation umſtändlich angeführet worden,) dem Præſentanten zuſtellet, und das darüber entworfene Protocoll, zur Vermeidung künftiger Irrungen, in ſeinem Beſchluß behält. (*Inſtruct.* für die *Notarien*, §. 11.) Mehrers von auswärtigen Proteſten, und den darüber auszuſtellenden Inſtrumenten enthält mein zu Ende dieſes Buchs deshalb angehangenes Gutachten, oder ſo genannter feyerlicher *Proteſt* gegen die in einer gewiſſen Freyen-Reichs-Stadt üblich werdende Wechſel-*Proteſte* ohne Zeugen.

dieſelbe mit den Zeugen, und händiget ſie dem Præſentanten zur Abſendung nach des Traſſanten Wohnung ein.

§. 37.

Ob und weshalb eine Proteſtation an den Feyertagen rechtsbeſtändig eingeleget werde?

Weil dieſe Proteſtation keine Handlung der ſtreitbaren, oder unter ſtreitigen Partheyen auszuübenden Gerichtsbarkeit, (actus contentioſæ jurisdictionis) und die Sache ſo bewandt iſt, daß ſie keinen Aufſchub leidet, ſo wird auch an den Feſt-Tägen damit recht verfahren, woferne nicht die Wechſel-Ordnungen ſelbiges ausdrücklich unterſagen. * Es unterſagen es aber die Braunſchweiger *Art. 41*, Nürnberger *Cap. 2. §. 1*, Cöllniſche *Art. 1*, Danziger *Art. 18*, und Brandenburger *Art. 24.* In der Augſpurger Wechſel-Ordnung Cap. I. §. 15. wird nur der Sonntag, nicht aber die übrige Feſte, wenn es die Noth erfordert, ausgenommen (52).

* Wo

(52) Alle bey Chriſten oder Juden der gottesdienſtlichen Feyer gewidmeten Tage ſind von Betreibung der Wechſel-Geſchäfte ausgeſchloſſen. (Siehe beym §. 41. dieſes Cap.)

* Wo alſo die Proteſtation, gegen die Geſetze, an Feyer-Tagen eingeleget iſt, da wird ſelbige, ohne Zweifel, für Null und nichtig zu halten ſeyn. *L. 5. c. de LL, Conſtitut. Princ. & Edict.* Und hindert nichts, daß Unternehmungen, die keinen Anſtand ertragen, auch an Feſt- und Feyertagen vollſtrecket werden können, *L. 3. c. de feriis.* Denn es iſt überall bekannt, daß das allgemeine Recht durch die Landes-Geſetze aufgehoben werden könne.

§. 38.

Die Würkung der geſchehenen Acceptation.

Wir haben bisher geſehen, daß dieſe Proteſtation nur nach abgeſchlagener Acceptation geſchehen ſolle; Iſt aber die Acceptation (53) ins Werk gerichtet, ſo muß der

Cap.) Aus dieſem Grunde kann an Sonn- und Feyer-Tagen nicht proteſtiret werden, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 46.*) Die Einlegung deſſelben bleibet, nach den verſchiedenen bey Bezahlung der Wechſel beym *§. 41.* dieſes Cap. entwickelten Fällen, ausgeſetzet.

(53) Der Endzweck und Folge der von dem Bezogenen geſchehenen Annahme der Tratte, gehet dahin, ſolche entweder zu bezahlen, oder im Verweigerungs-Fall, ſich der Wechſel-Execution zu unterwerfen, (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 56.*) wiewohl es

der Acceptante, ohne alle Einwendung, Zahlung leiſten. * Welches ſo ſehr wahr iſt, daß auch der Acceptante zuruͤckzutreten, und ſeinen Willen zu aͤndern nicht vermag, wenn gleich der Traſſante unterdeſſen einen, wer weiß, wie groſſen, Banquerout gemacht, STRYCK *Diſp. de cambial. litterar. acceptat. cap. 4. §. 1,* oder der Acceptante bey der Acceptation hat geirret gehabt. Siehe KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. *§. 13. not. 11.* beym Worte: zu thun ſchuldig.

* Daher es ihm frey ſtehet, bey der Annahme Bedingungen hinzuzuſetzen, wovon §. 27. dieſes Cap. gedacht worden. Unterdeſſen, wenn die Annahme des Wechſels auch ohne alle Bedingung geſchehen, ſo iſt der Præſentante dennoch die Verfall-Zeit, und die bey Auſſer Meß-Wechſeln uͤbliche Reſpit-Tage, wovon wir Cap. 2. §. 14. gehabt, abzuwarten verbunden, ehr kann er den Bezogenen nicht auf Wechſel-Recht belangen: Daher ſagt REINHART in *Obſervat. ad Chriſtinæum Vol. I. Obſ. 75. p. 199. ſeq.* recht und kurz: Ohne Bedingung angenommene Wechſel muͤſſen, zur Verfall-Zeit, nach der Strenge des Wechſel-Rechts bezahlet werden.

* Daher iſt bey den Kauf-Leuten das Rechts-Sprüch-Wort im Gebrauch: Wer *acceptiret*, bezahlet. Siehe die Breßlauer Wechſ. Ordn. §. 2. Uebrigens, was wir hierſelbſt von dem Irrthum angemerket haben, das iſt was ſonderbares, weil ſonſten nach dem §. 23. *Inſtit. de inutil. ſtipulat.*, dergleichen Irrthum das Verſprechen unnütze machet. Jedoch KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. am angef. Orte, beweiſet, daß dieſer (54) Fall dergeſtalt entſchieden worden.

§. 39.

Der Traſſante wird, ehr und bevor der Acceptante bezahlet hat, ſeiner Verbindlichkeit nicht los.

Jedoch wird auch deshalb der Traſſante nicht eher ſeiner Verbindlichkeit entlediget, als bis vom Acceptanten die Zahlung geleiſtet worden: Und daher, wenn der Acceptante unterdeſſen mit ſeinem Vermögen im Verfall gerathet, (falliret,) ſo wird der Regreſs gegen den Traſſanten nachgelaſſen: Siehe STRYCK ebendaſelbſt, *cap. 4. §. 27.* Wenn aber wegen andern Urſachen der Acceptante nicht zahlet, ſo iſt es in des Præſentanten Willen geſtellet, ob er lieber den Traſſanten oder den Acceptanten in Anſpruch nehmen wolle. Ja! wenn einer von beyden

(54) Hier hat der Traſſat aus Irrthum acceptiret, und die Acceptation deshalb ſofort wiederum ausgeſtrichen gehabt.

beyden belanget worden, ſo hindert nichts, daß er nicht ſolle ſeinen Vorſatz ändern, und gegen den andern Klage erheben können.* Siehe Leipziger Wechſ. Ordn. §. 20.

* Daher kann der Zweifel: Ob die *Acceptation* eine Art von Neuerung (*Novation*) ſey? leichtlich gehoben werden. Selbiges wird durchgehends verneinet, weil, durch eine Neuerung, die Verbindlichkeit des vorigen Schuldners aufgehoben wird; das pfleget aber bey den Wechſeln ganz und gar nicht zu geſchehen. Ja: es würde die Veränderung mit Anſtellung der Klage nicht verſtattet werden, wenn des Traſſanten Schuld durch Neuerung wäre getilget worden.

§. 40.

Die Proteſtation muß gebührlich und zu geſetzter Zeit eingeleget werden.

Damit aber die Schaden-Erholung des Præſentanten keinen Abbruch leidet, ſo iſt nothwendig, daß die Proteſtation gebührend und zu geſetzter Zeit geſchehe. Nehmlich ſolches ſoll bey Meß-Wechſeln (55) am Zahlungs-Tage ſelbſt, der bis zum Abend, oder zu Sonnen-Untergang zu rechnen, geſchehen, wofern keine beſondere Stunde von den Geſetzen beſtimmet worden.

(55) Siehe beym §. 31. dieſ. Cap. Anmerk. 46.

den.* Auſſerhalb den Meſſen (56) muß die Proteſtation, nach Ablauf der Reſpit-Tage, eingeleget werden, wenn irgendwo ſolche zugelaſſen werden.

* Bey Meß-Wechſeln muß bis auf den Abend am Zahl-Tage, welcher in den meiſten Meſſen der Freytag der zweyten Woche iſt, proteſtiret werden: Und zwar wird zu Leipzig die Proteſtation bis des Abends um 10. Uhr zugelaſſen, Leipz. Wechſ. Ordn. §. 14; zu Braunſchweig bis des Abends um 9. Uhr. Nach Verlauf der Stunden haben die Kauf-Leute die Gewohnheit zu ſagen: Die Zeit ſtehe nicht mehr offen.

§. 41.

Wie, wenn der Zahl-Tag auf einen Feſt-Tag fällt?

Wenn der Zahl-Tag auf einen Feſt-Tag (57) fällt, ſo iſt weder der Acceptante wider

(56) Siehe beym §. 33. d. Cap. Anmerk. 47.

(57) Sollte die Verfall-Zeit der Tratten von Auſſer-Meß-Wechſeln, (denn bey Meß-Wechſeln läſſet ſich der Fall nicht denken,) bey Chriſten auf einem Sonn- oder Feyertag, und bey Juden auf einem Sonnabend oder Feſt-Tag eintreten, ſo müſſen jene den angenommenen Wechſel am nächſten Werkel-Tage, und dieſe am vorhergehenden Freytage, wenn die Reſpit-Täge hierinnen nicht eine Aenderung

wider Willen zu zahlen verbunden, noch kann der Præſentante um die Zahlung anhalten, oder mit der Proteſtation verfahren,* ſondern der folgende Tag muß abgewartet werden.

* Dieſe Verordnung des Wechſel-Rechts, daß am Feyertage Niemand zur Zahlung anzutreiben, findet ſelbſt im allgemeinen Rechte Schutz, ſintemal dieſes aller Künſtler wohlthätige Dienſte, aller Handwerks-Leute Gewerbe, und aller Tagelöhner Arbeit alsdenn zu ruhen befehlet. *L. 3. L. ult. C. de feriis.*

§. 42.

Etwas beſonders bey der von einem Juden zu leiſtenden Zahlung.

Das iſt auch über alles merkwürdig, (58) daß, da Chriſten nicht anders, als in ihrem

derung machen, bezahlen. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 55.*) Davon, wenn ein oder mehrere Reſpit-Tage auf Feyer-Tage fallen, ſiehe beym 2ten Cap. 14. §. 21. Anmerk.

(58) In hieſigen Landen muß der Brief-Innhaber, von dem Bezogenen, ohne Unterſchied, ob er Jude oder Chriſte ſey, gegen die Vorſchriften des gemeinen Wechſel-Rechts, SAM. STRYCK *de loco ſolut. cap. 1. §. 16.* LUDOVICI Wechſ. *Proc. §. 85.*)

rem Hauſe zu zahlen, gehalten, die Juden in des Præſentanten Hauſe, oder Wohnung, Zahlung leiſten müſſen, * wenn nur der Præſentante ſelbſt auch der chriſtlichen Religion zugethan iſt. Dafern ein Jude dieſes nicht von freyen Stücken thut, ſo kann der Chriſt Proteſt einlegen, falls auch nicht die allergeringſte Anmahnung vorhergegangen wäre.

* Das iſt eine ſehr alte Wechſel-Gewohnheit, welche auch die meiſten Wechſel-Ordnungen gut heiſſen, z. B. die Leipz. §. 12, die Braunſchw. *Art.* 39, die Frankfurther *Art.* 37, die Brandenburger *Art.* 48. Weil jedoch ein Jude wider einen Juden ſich nicht des den Chriſten verliehenen Privilegii bedienen kann: So erhellet offenbar, welchergeſtalt ein Jude von einem Juden nicht fordern könne, daß ihm das Geld ins Haus gebracht werde, ſondern er es vielmehr vom Hauſe des Acceptanten abholen müſſe.

§. 43.

Wie, wenn der Acceptante ein Chriſt iſt?

Wenn der Acceptante ein Chriſt, und das Geld von ihm zu rechter Zeit nicht abgefordert iſt, ſo kann er es, ohne vorher an

§. 85.) die Zahlung abholen, oder abholen laſſen, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 22. §. 70.) widrigenfalls kann letzterer ſolche auf Gefahr und Koſten des erſtern gerichtlich niederlegen.

an Præſentanten eine Vorladung, (Citation,) oder Proteſtation ergehen zu laſſen, im Gerichte niederlegen.* Ja! zu Leipzig iſt zureichend, wenn er die Obrigkeit bittet, es mit ihrem Siegel zu verwahren, ob er es gleich nicht derſelben in Verwahrung giebet, ſondern verſiegelt mit ſich wiederum nach Hauſe nimmt. Siehe Leipz. Wechſ. Ordn. §. 16.

* Hierinnen weichen die Wechſel-Ordnungen von dem allgemeinen Rechte ab, immaſſen dieſes begehret, daß vor der Niederlegung (Depoſition) das Geld dem Gläubiger angeboten werde, und daß, nachdem ſelbiges nicht angenommen worden, man eine Vorladung zu dem Ende, daß die Niederlegung mit angeſehen werde, erlange. Keines von dieſen wird allhier erfordert, weil bey Wechſel-Geſchäften der Tag ſelbſt vor dem Menſchen anmahnet.

§. 44.

Was der Præſentante von ſeinem Währ-Manne fordern könne?

Da wir oben ſchon ofte erinnert haben, daß der Præſentante, nach nicht geleiſteter Zahlung, und nach gleichwohl eingelegten Proteſt, auf ſeinen Währ-Mann (Autorem) zurück gehen, und Schadloshaltung verlangen könne, (kurz! gegen ſeinen Währ-Mann den Regreſs habe:) So iſt

iſt zu wiſſen, daß dieſer deshalb auf Erſetzung alles Schadens belanget werden könne, welches in dem Wechſel-Klag-Libell dergeſtalt ausgedrückt zu werden pfleget: Bitte alſo in Rechten zu erkennen, und auszuſprechen, daß Beklagter mich wegen Wechſels, Wieder-Wechſels, *Senſerie*, (*Courtage*) *Proviſion*, und allen Unkoſten zu befriedigen ſchuldig. Siehe LUDOVICI Einleit. zum Wechſ. *Proc.* Cap. 6. §. 8. Weshalb dieſe Kunſt-Wörter nach der Ordnung zu erklären ſeyn werden (59).

§. 45.

(59) Beym Ende der Abhandlung der Materie von der Wechſel-Proteſtation fraget man aber annoch billig: Ob und was bey *Proteſtation* eines *indoſſirten* oder *girirten* Wechſels annoch beſonders anzumerken ſey? Hier gelten überhaupt die in dieſem Cap. beym *§. 30.* in der 45ten Anmerkung vorgetragene Sätze, und insbeſondere gehöret hieher: 1) wenn ein ſolcher indoſſirter oder girirter Wechſel mit Proteſt, weil er nicht angenommen worden, zurück kömmt, ſo iſt der Girant, oder Indoſſant dem Brief-Innhaber ſo lange, und bis er wegen dieſes Wechſels auf eine oder die andere Art befriedi-

§. 45.

Was durch Wechſel und Gegen-Wechſel verſtanden werde?

Unter Wechſel (60) wird diejenige Summe verſtanden, die zu bezahlen war, und

friediget worden, durch Bürgen, Pfand, oder auf andere Art, hinlängliche Sicherheit zu beſtellen, ſchuldig. 2) Wenn er aber wegen nicht erfolgter Bezahlung proteſtiret wird, ſo muß der Girante oder Indoſſante den Wechſel, nebſt Schäden, Koſten ꝛc. bey Vermeidung der Strenge des Wechſel-Rechts, dem Innhaber, binnen 24. Stunden bezahlen. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 37.) 3) Geſetzt, daß, ehe der Brief-Innhaber die Bezahlung des in Händen habenden indoſſirten oder girirten Wechſels erhält, die Vermögens-Umſtände des Ausſtellers deſſelben, oder des Indoſſanten, oder des Annehmers mißlich werden, ſo verlieret jener dabey nichts. So bald er bey dieſer Lage der Sache den Proteſt einleget, ſo nimmt er, wegen ſeines Capitals, und Koſten, ꝛc. welchen derer Indoſſanten oder Giranten er will, in Anſpruch, und fordert von ihnen, ohne eine genaue Ordnung derſelben zu beobachten, ſeine Befriedigung. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 64.)

(60) Siehe Cap. 1. §. 9. Anmerk. 8.

und dennoch nicht bezahlet iſt: RICAMBIO, (61) welches ſie den Wieder-Rück-Gegen-

(61) Dieſer wird auch Wechſel *à Retour* genennet; Hier nimmt der Innhaber des traſſirten, von Traſſaten nicht angenommenen, oder nicht bezahlten, und proteſtirten Wechſel-Briefes, weil er Geld benöthiget iſt, an dem Orte, wo die Zahlung hat geſchehen ſollen, bey einem andern, Geld auf, und ziehet dafür wieder an ſeinen Mann einen Wechſel. Das in ſolchem Rück-Wechſel befindliche Quantum hält in ſich die Summe des nicht bezahlten traſſirten Wechſels, Proteſt-ſpeſen, Brief-Porto, ſenſarie Proviſion, und Agio oder Wechſel-Cours. Die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 38.* verordnet, daß der Rück-Wechſel nach dem Cours à Drittura, (d. i. gerade zu, unmittelbar, ohne einen dritten Ort zu gebrauchen,) mit Vergütigung des Intereſſe für ſo viel Tage, als der Wechſel gelaufen, und dabey ½ pro Cent Proviſion, Courtagie, Proteſt-Koſten, und Brief-Porto von einem Briefe hin und her, es wäre denn, daß mehr Briefe verurſachet worden, zu berechnen ſey. (SAMUEL RICARDUS *de commerciis p. 123. 157.*) Es werden jedoch bisweilen auch die Worte: Wieder-Rück-Gegen-Wechſel, *Retour*-Wechſel im andern Verſtande gebraucht,

Gegen-Wechſel nennen, beſtehet darinnen, daß der Præſentante, nachdem der Wechſel-Brief nicht angenommen worden, von

braucht, nehmlich für denjenigen Wechſel, welchen der Remittente dem Traſſanten, ſtatt der Valuta, einhändiget. Zwiſchen dieſen und einen eigenen Wechſel iſt kein Unterſchied, (SIEGEL *P. 2. c. 1. §. 9.*) auſſer daß eine in ſolchem Retour-Wechſel enthaltene Clauſul: *Valuta* an Wechſel-Briefen auf andere Oerter vergnüget, nach einigen Wechſel-Ordnungen, z. B. Leipz. Wechſ. Ordn. *§. 18.* Breßlauer Wechſ. Ordn. *§. 31*, von keiner Kraft ſeyn, und, als ſtünde ſie nicht da, davor gehalten werden ſolle, d. i. ſolche Wechſel-Briefe à Retour ſollen pure, *Valuta* empfangen, geſchloſſen werden. Die Urſache dieſes Verbots giebt KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. am angef. Orte an, nehmlich, weil hernach darüber gar leichte viel Diſputirens entſtehen könne, hingegen der Wechſel-Brief, welcher an andere Orte gegeben wird, ſo gut, als baar Geld iſt. Im übrigen wird ſolcher Retour-Wechſel auf eine gewiſſe Zeit, oder, welches gemeiniglich geſchiehet, auf die nächſtfolgende . . . . . Meſſe zu bezahlen, geſtellet.

von einem Dritten, Geld auf Anlehn nimmt, und davor einen Wechſel-Brief auf den Traſſanten ſtellet oder ziehet. Da dieſes aber nicht ohne Unkoſten bewerkſtelliget werden kann: So wird aller ſolcher Schade unter der Benennung Rück-Wechſel, wieder gefordert.* Siehe KOENIGK bey der Leipz. Wechſel-Ordn. §. 30. *not. 1.* bey dem Worte: des Wieder-Wechſels.

* Da aber ofte ſelbiger ganzer Wieder-Wechſel nur in einem erdichteten Contract beſtehet: So iſt, nicht ohne Urſache, in den meiſten Wechſel-Ordnungen anbefohlen, daß niemand wegen Wieder-Wechſel klagen könne, es ſey denn, daß er darzuthun vermöge, daß die Valuta ausgezahlet worden ſey.

§. 56.

Was *Senſerie* oder *Courtage*, *Senſal* oder *Courtiér* bey den Kauf-Leuten ſey?

Senſerie und *Courtage* ſind gleichbedeutende Wörter. *Senſal* * oder *Courtier* (62) iſt

(62) Oder *Cenſale*, *Mezzano*, teutſch auch Unterhändler, werden meiſtentheils öffentlich beſtellet, und beeydiget, und ſind verbunden, genaue Protocolle über die von ihnen geſchloſſene Contracte zu halten; wogegen ihnen von dem Remittenten eine Belohnung gegeben werden muß, welche man *Senſen-*

iſt bey den Kauf-Leuten eben daſſelbe, was ein Mäckler, folglich iſt *Senſerie* oder *Courtage*

Seuſerve, Courtage, Senſerie nennet. BECK *c. 4. §. 63. p. 174.* In hieſigen Landen iſt der Senſale ebenfalls eine öffentlich beſtellte, (Mäckler Ordn. vor ſämmtl. Handels-Städte der Königl. Preußl. Lande, vom *15ten November 1765. §. 1.*) zur Vermittelung und Unterhandlung in Kauf-Manns-Geſchäften verpflichtete, (Ebendaſ. *§. 46.*) und mit den nöthigen Kenntniſſen und Wiſſenſchaften, (Ebendaſ. *§. 6.* und *8.*) hierzu verſehene Perſon, ſchlieſſet den Wechſel in und nach Banco-Pfunden, (Ebendaſ. *§. 11.*) zeiget getreulich den Preiß des einzulöſenden Wechſels, (Ebendaſ. *§. 34.*) deſſen Cours, (Ebendaſ. *§. 35.*) und deſſen Werth unpartheyiſch an; (Ebendaſ. *§. 33.*) führet über den vorgefallenen Handel und Verträge richtige Protocolle, (Ebendaſ. *§. 21.*) und bemerket genau die dabey eingegangene Bedingungen, (Ebendaſ. *§. 22.* auch Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 29.*) Dieſe Bemühung des Unterhändlers wird von jedem Theile mit ein vor tauſend Thaler von jedem Theile im Wechſel-Handel; von beyden Partheyen aber beym Geld-Verwechſeln, oder bey Umſetzung verſchiede-

tage ſo viel, als der Lohn, der einem Mäckler gegeben wird. Es iſt aber höchſt billig, daß

ſchiedener Münz-Sorten; auch niemahls nicht mehr belohnet, (Mäckler-Ordn. §. 16. und 45.) Zwar meinet Herr R. R. VANGEROW a. a. Ort, *p. 98. §. 120*, daß, wenn zwiſchen andern, als Kaufleuten ein Wechſel-Geſchäfte iſt, das Mäckler-Geld auf ein Viertel pro Cent nach der *Reſolut.* an das Cammer-Ger., wie es wegen des Mäckler-Geldes beym Geld-*Negotio* zu halten, vom 2ten *April 1761.* beſtimmet werde. Allein dieſe Reſolution handelt von keinen Wechſel-Mäckler, ſondern offenbar von einem bloſſen Geld-Mäckler, von welchem bey weitem nicht die Eigenſchaften, welche ein Senſal haben ſoll, erfordert werden, ob gleich einem Senſal unverwehret iſt, mit dergleichen Geld-Geſchäften ſich abzugeben, auch in dieſen Fällen nicht ſo viel fidem hat, als in jenen Fällen. Uebrigens iſt vorangeführte Reſolut. eine Declaration des *Edicti* vom *6ten Martii 1722.* und enthält, 1) daß, wenn der Schuldner einen beſondern, und der Gläubiger gleichfalls einen beſondern Unterhändler bey dem Anlehns-Negotio gebrauchet hat, jeder Unterhändler von ſeiner Parthey, nur die Hälfte

daß ſelbiges von dem Traſſanten erſtattet werde, immaſſen dieſer Aufwand vergeblich gemacht

Hälfte des Proxenetis, oder $\frac{1}{4}$ pro Cent fordern könne, weil die Sache nicht durch einen, ſondern durch beyde zuſammen zu Stande gebracht worden; Iſt aber ein und eben derſelbe Unterhändler von dem Debitore um Verſchaffung des Anlehns, und von dem Creditore um die Unterbringung ſeines Geldes erſuchet, und alſo ein Proxeneta bilateralis vorhanden: So müſſen beyde conjunctiren, folglich jeder die Hälfte des Proxenetici mit $\frac{1}{4}$ pro Cent zahlen. 2) Soll zwiſchen ein verſprochenes und ein geſetzliches Mäckler-Lohn kein Unterſchied gemacht werden, weil das Edict von 1722. ein mehrers, als darinnen feſt geſetzt, oder 12. Gr. pro Cent, zu nehmen verboten, und das Mehr-Erhobene in Triplo, (dreyfach) wovon das Duplum der Straf-Caſſe zufließt, zu erſetzen, oder wenn einer das nicht hätte, denſelben am Leibe dafür zu beſtrafen, befohlen. 3) Setzt ſowol das angeführte Edict, als deſſen Declaration dabey voraus, daß durch des Unterhändlers Bemühung das Anlehn würklich zu Stande gekommen. Und, wenn Betrügereyen dabey vorgegangen, ſo ſoll, nach dem *Reſcript* vom 7ten *Auguſt* 1752, der Mäckler des Proxe-

gemacht iſt. Siehe JOH. GUSTAV SILBERRAD *Diſp. de ſenſalibus, vulgo* Mäcklern, gehalten zu Altdorf 1711.

* *Senſal* aber iſt zuſammen gezogen von *Seneschall*, welches einen Hauß-Hof-Meiſter bedeutet, auch iſt dieſes die Bedeutung des andern Worts: *Courtier*. Denn es pflegen der Kauf-Leute Geſellſchaften, in auswärtigen Handels-Oertern, Häuſer, die ſie *Contoirs* nennen, zu haben, und ſelbigen Leute vorzuſetzen, welche annoch zu Hamburg *Court*-Meiſtere heiſſen. Da dieſe aber den Kauf-Leuten zugleich Mäckler-Dienſte verrichteten: So iſt es geſchehen, daß auch Mäckler *Senſal* oder *Courtier* genennet wurden.

§. 47.

Proxenetici nicht allein verluſtig ſeyn, ſondern ihm auch bey Gefängnis-Strafe dergleichen Handel ferner unterſagt werden, gleich wie ein Senſal, ſo bald er erfähret, daß ein Wechſel-Geber oder Nehmer in tiefer Schulden-laſt ſtecket, oder ſo bald er bey ihrem Handel eine Gefährlichkeit, oder Argliſt und Betrug, wahrnimmt, und entdecket, dieſer ſchuldig iſt, ſich der fernern Unterhandlung zu entäuſſern, oder falls es wiſſentlich jemand in Unglück und Schaden ſtürzet, er nicht allein dafür haften, ſondern auch ſeines Dienſtes auf allezeit verluſtig ſeyn ſoll. (Obenangeführte Mäckler-Ordnung. *§. 19.*)

§. 47.

Was unter *Proviſion* verſtanden werde?

Endlich wird unter Proviſion die Verehrung oder Diſcretion verſtanden, welche der Traſſante dem Acceptanten fůr der Zahlung, oder davor, daß er den Wechſel beehret (honoriret) hat, ſchuldig iſt. Obgleich dieſes nicht ůberall gleich iſt, ſo wird dennoch, an den meiſten Orten, Ein Drittel vom Thaler, (d. i. Acht Groſchen,) fůr Hundert Thaler, bezahlet. Dieſe Proviſion fordert der Præſentante, (63) dem noch nicht

(63) Ordentlicher Weiſe aber darf bey Traſſirung eines Růck-Wechſels, (wovon unſer *Autor* in §. 45. d. Cap. gedacht hat,) der Præſentante, oder Innhaber des proteſtirten Wechſel-Briefes, dafůr keine Proviſion zahlen; eben ſo wenig als der Traſſante des Wechſels hat thun dürfen, ſondern die Proviſion wird, gewöhnlicher Weiſe, ſo, wie bey andern aufgetragenen Verrichtungen, wegen verurſachter Můhe, gerechnet. (L'ESTOCQ Erläuterung des Wechſel-Rechts, *pag.* 75. in *not. a.*) Mehrers von der Proviſion ſiehe Cap. *6.* beym §. *12.* deſſelb. Cap. Anmerk. *21.* ferner §. *23.* und beym §. *27.* deſſelb. Cap. Anmerk. *46.*

nicht gezahlet iſt, nur alsdenn, wenn er einen Rück-Wechſel zu ziehen, und aus ſelbiger Urſache Proviſion zu geben, gezwungen worden; welche Unkoſten freylich ebenfalls umſonſt gemacht worden.

§. 48.

Was unter dem Namen der Unkoſten begriffen?

Zuletzt unter dem Nahmen **Unkoſten** kommt ein jedes, was wegen eingelegter Proteſtation, Ueberſendung der Briefe, wie auch wegen der im Gerichte angeſtellten und fortgeſetzten Klage bezahlet worden; das wird von den Kauf-Leuten *Nota*rien-**Gebühr, Brief-*Porto*, und Gerichts-Koſten** genennet. Woraus offenbar iſt, daß der Zuſtand des Traſſanten, deſſen Wechſel-Brief mit eingelegtem Proteſt zurücke kommt, hart genug iſt (64).

Das

(64) Wenn kein Rück-Wechſel gezogen worden, ſo hat der Innhaber des proteſtirten Wechſels zu berechnen Ein halbes pro Cent Intereſſe per Monat, nebſt ein halbes pro Cent Proviſion, Courtagie, Proteſt-Koſten, und Brief-Porto. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 38.*)

Das fünfte Capitel, von den das Wechſel-Geſchäfte treibenden Perſonen.

§. 1.

Wer das Wechſel-Geſchäfte treiben, oder Wechſel ausſtellen könne?

Das Wechsler- oder Wechſel-Gewerbe gehöret eigentlich für die Kauf-Leute: denn deshalb iſt die ſo ſtrenge Verfolgung ſelbiger Verbindlichkeit erfunden, damit die Kauf-Leute um ſo viel ſicherer einander trauen können (1). Sintemahlen jedoch

(1) Das Wechſel-Geſchäfte hat die Beförderung des Commercii zum eigenthümlichen und urſprünglichen Vorwurf. In dieſer Abſicht machet es einen beſondern Zweig der Handlungs-Wiſſenſchaft aus, und war dahero ehemahls auf die weſentliche Beſchäftigung der Banquiers, Wechsler, Kauf- und Handels-leute eingeſchränkt. Nachdem in ſpätern Zeiten die Wechſel ihren urſprünglichen Endzweck verlieſſen, und zur Sicherheit und Beſtärkung einer jeden Verbindlichkeit angewandt wurden, ſo ward auch die Freyheit, derſelben ſich zu bedienen, allge-

jedoch bey dem Wechſel-Negoce oder Geſchäfte ſelbſt verſchiedene Contracte zuſammen

allgemeiner. Alle, denen nicht die Wechſel-Geſetze ausdrücklich dieſe Befugniß unterſagen, können ſich nunmehro nach Wechſel-Recht verbinden, und ſelbige Geſetze haben nur zweyerley Urſachen ihres Verbots, 1) weil manche Leute über ihre Güter freye Verfügung zu machen nicht zureichenden Verſtand und Befugniß haben, 2) weil manche Leute in ſolcher Verbindung ſtehen, welche ihnen die freye Beſtimmung über ihre Perſon unterſagt. Aus der erſten Urſache, indem zumahl die Wechſel eine ſchleunige Execution nach ſich ziehen, werden ausgeſchloſſen 1) Minderjährige, und überhaupt diejenigen, welche unter Vormundſchaft ſtehen. 2) Kinder, welche annoch in elterlicher Gewalt ſtehen, wenn ſie nicht eigenes Vermögen haben, und darüber diſponiren dürfen. 3) Frauenzimmer, wiewohl dieſes nicht allgemein iſt, und zumahl die Kauf- und Handels-Frauen nicht trift, als welche wegen des männlichen Gewerbes, welches ſie treiben, ſich dieſer weiblichen Gerechtigkeit am wenigſten zu erfreuen haben. 4) Oftmahls Bauren, und zuweilen auch andere geringe Perſonen. Aus der zweyten Urſache, wel-

men treffen, ſo iſt kein Zweifel, daß alle und jede, welche contrahiren können, auch ſol-

welche an perſönlicher Haltung des Arreſts auch hindert, iſt die Freyheit Wechſel aus-zuſtellen, ganz oder zum Theil unterſagt, 1) den Soldaten, wiewohl ihnen zum Theil dieſes Recht zwar erlaubet, aber doch ſehr eingeſchränket wird. 2) Der Geiſtlichkeit, auch wohl den Schul-Meiſtern und andern Kirch- und Schul-Bedienten. Von Jedem dieſer unter dem Verbot ſtehenden Perſonen handelt unſer Autor in den folgenden §phen dieſes Capitels. Hat ſich Jemand fälſchlich für eine der Wechſel-Verbindlichkeit fähige Perſon ausgegeben, ſo kann er zwar deshalb geſtrafet und zur Schaden-Erſetzung angehalten, aber doch gleichwohl nicht durchgehends nach Wechſel-Recht belanget werden. (FRANCKE *Lib. 1. S. 1. t. 9. p. 119. ſeq.*) Uebrigens haben überhaupt von den zum Wechſel-Negoce fähigen Perſonen geſchrieben JOH. CHRIST. HEDLER *Diſſ. III. de perſonis, quo cambia dare poſſunt, vel non. Vit. 1751.* GEORG. WILH. JOECHER *de perſonis rigori camb. ſubject. Helmſt. 1725.* GOD. LUD. MENCKEN *de perſon. camb. contrahere prohib. Viteb. 1734.* CONR. WILH. STRECKER *de iis, qui à nexu camb. ſunt exemti. Erf. 1734.*

ſolches Geſchäfte zu treiben vermögen, woferne nicht die Wechſel-Ordnungen es jemanden insbeſondere unterſagen.

§. 2.

Ob Fürſten, Grafen, und andere Standes-Perſonen?

Dahero, da ſowohl Fürſten, Grafen, und andere vornehme Perſonen, als auch Edelleute frey contrahiren: So folget, daß eben dieſelbige (2) ebenfalls Wechſel-Briefe ausſtellen, und daraus Rechtens gemäß belanget werden können.* Dieſes befehlet insbeſondere die Leipz. Wechſel-Ordnung *§. 1.* Preußiſche *§. 4.* und Brandenb. *Art. 4.*

* Hier-

(2) Erneu. Wechſel-Ordn. Art. 2. Perſonen vom Königl. Hauſe können ohne Genehmhaltung des regierenden Herrn gültige Wechſel über erhaltene Darlehne ꝛc. nicht ausſtellen. Der Gläubiger, welcher auf dieſe Art crediriret, verlieret ſeine Forderung, und muß den doppelten Betrag derſelben zur Strafe erlegen. (Ern. Wechſ. Ordn. Art. 6. Edict vom 22ten Januar. 1730. 7ten October. 1749. und erneuertes Edict wider das leihen und Borgen der Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauſes vom 15ten Jul. 1769.)

* Hierher gehöret der angeführte Ort der Brandenb. Wechſ. Ordn. Alle diejenigen, ſo ſich unternehmen, einen Wechſel-Brief auszuſtellen, ſie ſeyen männlich- oder weiblichen Geſchlechts, Fürſten, Grafen, Frey-Herren, Hoff-Bediente, adeliche, *militair*, oder gelahrte Perſonen, auch *Profeſſores* und andere Verwandte unſerer *Univerſitæten*, was *Condition*, Standes, Würden, und von was Bedienung ſie immer ſeyn, ſollen eben ſowohl, als die Handels-Leute, an dieſe Wechſel-Ordnung ohne Unterſcheid und *Exception* verbunden ſeyn, alſo daß in Entſtehung richtiger Bezahlung, vermöge unſerer deshalb abgelaſſenen *Edicte*, nach Strenge des Wechſel-Rechts, wider einen ſowohl, als den andern, ohne allen *Reſpect* und Nachſehen verfahren werde. Woraus man jedoch leichtlich ermeſſet, daß allhier nicht die Reichs-Fürſten und Reichs-Grafen, ſondern nur die landſäßige (3) oder mittelbare zu verſtehen.

§. 3.

Ob die noch nicht Mannbare und die Minderjährige?

Hingegen iſt nicht ſchwer einzuſehen, daß die Wechſel-Strenge gegen die, welche noch nicht mannbar ſind, und gegen die Minderjährige nicht Statt habe: Denn jener ihre Wechſel ſind gänzlich nichts nütze; Die-

(3) Bekannter maſſen ſind dieſe Unterthanen, und müſſen des Landes-Herrn Hoheit erkennen.

Dieſen aber (4), wenn ſie in Schaden gerathen,

(4) Indem Minderjährige die Verwaltung ihres Vermögens, nach der Anmerk. 1. dieſes Cap. nicht haben, ſo mangelt ihnen auch die Befugniß, ſich wechſelmäßig zu verbinden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 3.* *Project* des *Corpor. Jur. Frid. P. 1. Lib. III. Tit. 7. §. 4.* Vormundſch. Ordn. vom 23ten *Septembr. 1718. §. 48.* *Edict* vom 22ten *Januar. 1730,* auch 7ten *Octobr. 1740.*) Ein von Minderjährigen allein, und ohne Vorwiſſen und Einwilligung ihrer Vermündern, ausgeſtellter Wechſel, wäre er auch indoſſiret worden, *Reſcr.* vom 13ten *Januar. 1771.* oder auch (wie der *Aut.* in *Nota* ſagt,) mit einem Eyde bekräftiget, und allen Rechts-Wohlthaten feyerlich entſaget, oder hätte ſich gleich der minorenne Ausſteller eydlich für majorenn ausgegeben, bleibet, in Abſicht ihrer, unverbindlich, (Erneu. Wechſel-Ordn. am angef. Ort. *Edict* vom 18ten *Maji 1719.* *Reſcr.* vom 29ten *October 1725.*) und in Anſehung des Empfängers, wenn er aus wucherlichen Abſichten, oder mit Vorſatz geborget, ſtraffällig. (*Edict* vom 7ten *Octobr. 1749.* *Reſcript* vom 10ten *Mart. 1771.* JOH. FRID. LUDOVICI *de genuino intellectu Brocard. omne*

Jura-

rathen, kommt die Rechts-Wohlthat der Wie-

Juramentum ſervand. eſſe, quod ſalv. ſalut. æterna ſervari poteſt. §. 7.) Die Einwilligung des Vormundes, welche alſo bey Ausſtellung des Wechſels eines Minderjährigen das Weſentliche deſſelben ausausmacht. (BECK *C. I. §. 28-32.* LUDOVICI *C. I. §. 15.*) kann aber niemahls, ſobald der Wechſel den Nutzen des Ausſtellers zum Endzweck hat, verſagt werden. (angef. Vormundſch. Ordn. §. 48.) Hat er dieſe Abſicht nicht, und der Vormund genehmiget ihn doch, ſo bleibet dieſer dem Minderjährigen, im Fall einigen Nachtheils, aus dem allgemeinen Grunde der Wiedereinſetzung, wegen erlittener Verletzung, verhaftet. Sollte jedoch auch die Einwilligung des Vormundes verweigert werden, ſo giebt es Fälle, in welchen auch, ohne deſſelbigen Genehmhaltung und Vorwiſſen, der Wechſel des Minderjährigen rechtsbeſtändig iſt. Hierher gehöret 1) wenn der Minderjährige, er ſey Einheimiſch, oder ein Ausländer, nach zurückgelegtem 20ten Jahre, in den preußiſchen Staaten öffentlichen Waaren- oder Wechſel-Handel treibet, (alſo kein Diener, kein Lehr-Burſche mehr iſt,) oder die Gülde gewonnen, ein Jude aber nur einen Laden

 eröff-

Wiedereinſetzung in den vorigen Stand, zu.

eröffnet hat; (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 3.*) 2) Wenn er nach erlangtem reifern Alter, und nach beygebrachtem Zeugniß ſeines Verhaltens (Vormundſch. Ordn. von *1718. §. 53. Edict* vom *21*ten *Junii 1713. Ordre* vom *24*ten *Septembr. 1731.* und *14*ten *Decembr. 1753.*) durch den Macht-Spruch des Landes-Herrn (*Reſcr.* daß die Regierungen nicht *veniam ætatis* ertheilen können, vom *14*ten *Decembr. 1753. Notific. Patent.* vom *28*ten *Septembr. 1772.* Beylage *Lit. A.* 2ter Abſchn. *n. 2. lit. c.* JOH. ULR. B. de CRAMER *de jure princip. concedendi veniam ætat. Marp. 1734.*) für großjährig erkläret worden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 3.*) Nehmlich Minderjährige müſſen ein gewiſſes Alter erreichet haben, wenn ihnen *venia ætatis* ertheilet werden ſoll. Adelichen wird ſie nach zurückgelegtem 20ten Jahre gegeben. (*Reſcr.* vom *10*ten *Auguſt. 1752.*) Perſonen bürgerlichen Standes aber, und zwar dem männlichen Geſchlechte, nach erreichtem 20ten Jahre, dem weiblichen nach verfloſſenem 18ten Jahre zugeſtanden. (Angef. *Reſcr.* vom *10*ten *Aug. 1752.*) Auch hindert hier nichts die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art. 3,* wel-

zu. * Siehe MEVIUS in Commentar ad Jus

welche nur 18 Jahr verlanget. Denn dieſe iſt durch jene, als neuere Geſetze, aufgehoben. Uebrigens von der Würkung der *Veniæ ætatis* ſiehe Beſcheid, daß diejenigen, welche *veniam ætatis* erhalten haben, die *Capitalia* und Rückſtände haben können, vom 25ten *Auguſt.* 1764. und dergleichen vom 29ten *Septembr.* 1764.) 3) Wenn er, bey Wechſel-Ausſtellungen, nach zurückgelegtem 18ten Jahre, ſein eigentliches Alter, mit Vorſatz, verſchwiegen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 3. *Reſcr.* vom 29ten *Octobr.* 1725.) Aus eben demſelben Grunde, daß dem Minderjährigen ihr Vermögen ſicher ſey, und conſerviret werde, iſt auch den Vormündern verboten, die Gelder ihrer Unmündigen auf Wechſel zu verborgen. Handeln ſie gegen dieſe Vorſchrift, ſo geſchiehet es auf ihre Gefahr und Verantwortung. (Vormundſch. Ordn. vom 23ten *Sept.* 1718. §. 47. *Reſcr.* vom 31ten *Jul.* 1756. auch 16ten *April* 1762. JACOB. FRID. LUDOVICI *de facto tutor. à pupillo non præſtando. Hal.* 1720.) Noch iſt zu merken, daß, wenn von Vormündern für die Minderjährige, und zu derſelben Nutzen, Geld auf Wechſel aufgenommen wird, letztere

 tere

Jus Lubec. Lib. III. Tit. 6. Art. 21. ſſ. 26.

Jedoch

tere zwar eigentlich Schuldnere deſſelben bleiben, nach Wechſel-Recht aber gegen ſie nicht verfahren werden könne. Die Vormündere müſſen ſich demſelben unterwerfen, und wegen der Schuld ſelbſten gegen die Unmündige ihren Regreſs nehmen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 4.) Alles übrigens, was wegen der Minderjährigen geſagt, das iſt auch auf die **Verſchwender**, und deren Curatores anzuwenden. Denn ſo bald die Prodigalitæts-Erklärung erfolget, wird ihm die Verwaltung ſeines Vermögens genommen, und ſolche der Aufſicht eines ihm fürgeſetzten Vormundes übergeben. (FRANC. ERNEST. ERTEL *de Jure circa prodigos. Francof.* 1737. *Reſcr.* vom 25ten *Novembr.* 1766.) Und aus dieſem Grunde iſt ſein von ihm, ohne Vorwiſſen und Genehmigung ſeines Vormundes, ausgeſtellter Wechſel nichtig und unverbindlich, (*Argum.* der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art.* 3.) in Anſehung des Wechſel-Gläubigers aber, wenn er, aus Vorſatz, und unerlaubten Abſichten, ihn angenommen, ſtrafbar. (*Reſcr.* vom 29ten *Octobr.* 1725. *Edict* vom 18ten *Maji* 1719. auch 7ten *Octobr.* 1749. benebſt *Reſcr.* vom 10ten *Mart.* 1771.) Vol-

lends

Jedoch ſind die Minderjährige, welche die Kauf-

lends den, wegen Mangel des Verſtandes, und des Gebrauchs ihrer Seelen-Kräfte, der Aufſicht und Vorſorge ihrer Vormündere unterworfenen Perſonen, (Siehe hierbey *Reſcr.* vom 12ten *Decembr.* 1752.) wird ſo, wie überhaupt die Verwaltung ihres Vermögens, als beſonders die Befugniß, Wechſel-Verbindlichkeiten einzugehen, unterſagt, nach der *Analogie* der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art.* 3. und die vorhin wegen der Verſchwender angeführte Verordnungen. Endlich den Zeit-*Punct* betreffend, welcher in den Preußiſchen Staaten die Großjährigkeit beſtimmet, und das Recht auch durch Wechſel über eigenthümliche Güter zu diſponiren giebt; (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 3.) So iſt auch zu merken: Adeliche erhalten die *Adminiſtration* ihres Vermögens, und Diſpoſition über ihre Einkünfte, Actionen, und Mobilien, auch der ihnen durch Erbſchaft zufallenden Koſtbarkeiten und Baarſchaften, wenn beyde letztere nicht mehr, als einjährige Einkünfte ihres Vermögens betragen, nach zurückgelegtem zwanzigſten Jahre, ohne Unterſchied der Provinzien, ob das gemeine oder Sachſen-Recht in denſelben aufgenommen. (*Edict*

Kaufmannſchaft treiben, davon ausgenommen,

vom 14ten *Maji* 1749. *Reſol.* vom 17ten *Februar*. 1761. *Declaration* vom 23ten *Octobr*. 1762. *n.* 1. und 3.) Die freye Verwaltung über ihre *Capitalien*, ihnen durch Erbſchaft zugefallenen Koſtbarkeiten, und Baarſchaften, wenn ſie einjährige Einkünfte überſteigen, über unbewegliche Güter, und der damit verbundenen Befugniſſe, z. B. der Verpachtung, Verhypothecirung, &c. oder die vollkommene Großjährigkeit aber in den Ländern der preußiſchen Staaten, wo das Sachſen-Recht gilt, nach geendigtem 21ten Jahre, wo das gemeine Recht eingeführet, nach verfloſſenem 24ten Jahre. (*Declaration* des *Edicts* vom 18ten *Jul*. 1746. vom 29ten *Augnſt*. 1747. Angeführte *Declaration* vom 23ten *Octobr*. 1762. *n*. 2. und 3. *Reſcr*. vom 17ten *Febr*. 1761. und *Reſcr*. worinnen feſtgeſetzet, daß an den Orten, wo das Sachſen-Recht hergebracht, die *Majorennitæt* mit Ablauf des 21ten Jahres ihren Anfang nehmen ſoll, und daß es hierbey ſowohl bey den Adelichen, als Bürgerlichen ſein Bewenden habe, vom 18ten *Mart*. 1766.) Jedoch natürliche Kinder adelicher Perſonen haben ſich dieſer

Vor-

men, immaſſen dieſe, in Handel und Wan-
del

Vorrechte nicht zu erfreuen. (*Reſcr.* vom 27ten *Decembr.* 1763.) Bürgerliche haben ihre Großjährigkeit erreichet, wenn ſie in den Gegenden, welche das Sachſen-Recht aufgenommen, als Oſt-Preuſſen, (Verbeſſertes Preußiſches Land-Recht 2tes B. 8ter *Art.*) benebſt Weſt-Preuſſen, (*Inſtruct.* für die Weſt-preußiſche Regierung vom 21ten *Sept.* 1773. §. 13. *n.* 5. 18. 22. 23. 27.) ferner im Herzogthum Magdeburg, ſammt dem dieſem im Jahre 1772. einverleibten Theile des Zauchſchen Creyſes, (*Reſcr.* vom 15ten *April* 1775, wodurch die *Cabinets-Ordre* vom 18ten *Septembr.* 1772. und *Reſcr.* vom 22ten *Septembr.* 1772. aufgehoben worden,) und andern mehreren, wohin jedoch in dieſem Fall Oſt-Frießland nicht zu rechnen, (Oſtfrieſ. Land-Recht 2. B. 217tes Cap.) auch nicht das Fürſtenthum Halberſtadt, (*Reſcr.* vom 26ten *Jul.* 1754.) das 21te Jahr, und in den Provinzen, wo die gemeine Rechte gelten, das 25te Jahr zurück geleget haben. (*Circular.* vom 10ten *Auguſt.* 1752. Vorangeführt. *Reſcr.* vom 18ten *Mart.* 1766. Vormundſch. Ordn.

del betreffenden Sachen, nicht einmahl nach dem allgemeinen Recht in vorigen Stand geſetzet werden. Siehe *L. 1. C. qui & adverſ. quos reſtitut. in integr. non eſt neceſſ.* und daſelbſt BRUNNEMANN *in Commentar.*

* Ein von einem Minderjährigen gegebener Wechſel geltet auch alsdenn nicht einmahl, wenn er mit einem Eyde beſtärket worden, da man gleichwohl ſonſten ſagt, daß ein Eyd aus einem Minderjährigen einen Großjährigen machet. *Auth. Sacramenta puberum C. ſi adverſ. vendit.* Ja! es ſetzet die Brandenburg. Wechſel-Ordnung *Art. 5.* hierzu:

Ordn. von *1718. §. 4.*) Falls die Rechte des Domicilii, und Rei ſitæ unterſchieden ſind: So muß die Volljährigkeit ſowohl der Adelichen, als der Bürgerlichen, in Anſehung der unbeweglichen Güter, nach den Rechten des fori rei ſitæ, in Anſehung der übrigen hergegen nach den Rechten des Domicilii (oder Wohnung) beurtheilet werden. (*Reſcr.* vom *13ten Jul. 1767.* CHR. GODOFRED. HOFFMANN *de major. ætatis term. Francof. 1734. c. 3.* JOH. PETR. de LUDEWIG *de ætate legitima puber. & major. Cæſar. &c. Halæ 1725. c. 3.*) Juden ſollen mit zurückgelegtem *20ten* Jahre ihres Alters, ihren Rechten gemäß, überall für großjährig geachtet werden. (*Reſcr.* vom *13ten Decembr. 1768.*)

hierzu: Daß diejenigen, ſo eydliche Wechſel von Minderjährigen angenommen, ſo hoch, als der vierte Theil des beſchworenen Wechſels beträget, beſtraft werden ſollen. Uebrigens iſt auch das ſehr merkwürdig, daß, da, was die Großjährigkeit betrifft, in andern Sachen, in der Mark Brandenburg das römiſche Recht angenommen iſt, dennoch, in Wechſel-Sachen, Leute, die älter, als zwanzig Jahre ſind, für majorenn gehalten werden. Siehe die Brandenb. Wechſ. Ordn. im angeführten *Art.* 5.

§. 4.

Ob die, welche unter väterlicher Gewalt ſind?

Daß diejenigen, welche unter väterlicher Gewalt ſtehen, wechſeln können (5), bemer-

(5) So lange Kinder unter der Eltern Gewalt ſtehen, ſo lange können ſie ohne deren Einwilligung, ſich wechſelmäßig nicht verbinden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 5. *Edict* vom 22ten *Januar.* 1730. 7ten *Octobr.* 1749. und *Declarat.* vom 10ten *Mart.* 1771. Hierbey macht der Herr R. R. VANGEROW a. a. Orte *p.* 49. *§.* 69. einige Ausnahmen, nehmlich, daß ſo bald ſie a) durch Antretung einer Handlung, oder b) durch eigene Haushaltung, oder bey dem weiblichen Geſchlechte c) durch eheliche Verbindung, der elterlichen Gewalt ſich entlediget, oder d) eigenes Vermögen beſitzen,

bemerket nebſt andern TITIUS *in jur. privat. Lib. 10. cap. 5. ſſ. 10.* Jedoch fügen ſämmtliche dieſe Einſchränkung hinzu, daß

beſitzen, und das zwanzigſte Jahr erreichet haben, ſie auch bey Lebzeiten ihrer Eltern dem Wechſel-Recht unterworfen ſind. Allein die Fälle ſub b. c. und d. ſind hierſelbſt keine wahre Ausnahmen, weil durch b. und c. die väterliche Gewalt aufhöret, und bey d. die Kinder von den Geſetzen als patres matresvefamilias betrachtet werden. Nicht zu gedenken, daß das, was der Herr R. R. VANGEROW vom zwanzigſten Jahr beymiſchet, nur auf a. Bezug haben kann, und daß man unter dem eigenen Vermögen allein ein ſo genanntes *Peculium, Caſtrenſe* benebſt Quaſi-Caſtrenſe verſtehen müſſe, wenn man nicht ohne Geſetze reden will. Uebrigens fragt man nicht unnöthig: wie es mit dem bey dergleichen Leute ihren Wechſeln gegebenen Unterpfande, oder auch Bürgen ſtehet? Antw. Solches kann dem Gläubiger, welcher das Capital verluſtig gehet, nichts helfen. (Siehe vorangef. erneu. *Edict* vom 7ten *Octobr. 1749.*) Die überdem verordnete Poena Dupli, (wovon Drey Theile dem Potsdammiſchen Wayſen-Hauſe, und ein Theil dem Denuncianten zuflüſſen ſoll,) hat

daß ſelbiges nur nicht zum Nachtheil des Macedonianiſchen Rath-Schluſſes geſchehen müſſe.* Denn dieſe Ausflucht haben ſowohl die Eltern, als auch die Kinder frey, daferne nicht die Söhne im Hauſe, Handlung treiben. *L. 7. §. 11. D. de Sct. Macedon.*

* Daher haben, in den Handels-Oertern, die Eltern die Gewohnheit, ihre Söhne der Gewalt zu entlaſſen, wenn ſie zu dererſelben Handlung ihre Einwilligung geben. Allein aus dem angeführten *L. 7. §. 1. D. de Sc̃to Macedon.* erhellet, daß ſolche Vorſicht (Cautel) überflüßig ſey, immaſſen die handelnde Söhne ſich dieſer Ausflucht nicht bedienen.

§. 5.

Ob auch die Frauens-Leute?

Frauenzimmer ſind in den braunſchweigſchen Landen gar eigentlich an das Wechſel-Recht gebunden; in den meiſten übri-

hat nach oben auch angeführten *Reſcript* vom 10ten *Mart. 1771.* nur alsdenn Statt, wenn nicht blos unvorſichtiger Weiſe oder nur culpoſe, ſondern aus wucherlichen Abſichten mit Verſchreibung eines übermäßigen Zinſes, Ueberſetzung im Preiſe ꝛc. ꝛc. folglich doloſe creditiret worden. (ERNEST. FRID. KNORRE *de filio cambiante. Hal.* 1754.

übrigen teutſchen Landen aber nur alsdenn, wenn ſie Handlung treiben.* Uebrigens wenn den Frauens-Leuten, welche keine Kauf-Leute ſind, gleich noch ſo viel das Wechſel-Gewerbe verſtattet wird, ſo können ſie dennoch, der Ordnung nach, nicht wechſeln, woferne ſie nicht einen *Curator* oder *Aſſiſten*ten, (Rechts-Pfleger oder Beyſtand) zur Hülfe gebrauchen. Auch iſt kein Zweifel, daß die Wechſel-Verbindlichkeit, welche ein Weibs-Bild für andere übernimmt, ungültig ſey.

* Eine Verordnung Friedrichs des 1ten Königes in Preuſſen vom 27ten *December 1703*, welche nachhero in die Preuß. Wechſel-Ordn. §. 5. mit eingerücket iſt, und die Brandenburgſche Wechſel-Ordn. *Art. 8.* erläutert die Sache zum allerbeſten. An welchem letztern Ort wir den ausdrücklichen Befehl leſen, daß Frauens-Perſonen, die kundbar Handlung für ſich allein treiben, oder mit andern, auch wohl ihrer Männern, in gemeinſchaftlicher Handlung ſtehen, (worunter alſo der Kauf-Leute Weiber, wenn ſie nicht zugleich mithandeln, nicht begriffen,) ohne Unterſcheid, und andere Umſtände, als bey den Manns-Perſonen üblich, Wechſel ziehen, *acceptiren*, und ausgeben mögen, und dadurch gleich den Manns-Perſonen nach Wechſel-Recht verbunden werden ſollen. Andere Frauens-Perſonen aber ſollen der Orten, wo ſie ſonſt einen *Litis Curatorem* haben müſſen, mit dieſem, anderer Orten aber mit

mit einem *Aſſiſtenten*, der ihnen, wozu ſie durch den Wechſel verbunden werden, und im Fall ſie für andere Wechſel-Briefe ausgeben, ihre ſonſt zuſtehende *Jura* und *Privilegia*, als womit ſie bey ausgeſtellten Wechſeln auch in *Reconventione* nicht zu hören, genugſam *expliciren*, und deutlich bekannt machen könne, ihre Wechſel-Briefe ausſtellen und unterſchreiben.

§. 6.

Es wird eine Einſchränkung hinzu gefüget.

Ja! es iſt nicht einmahl hinreichend, daß ein Frauenzimmer (6) Handlung treibet,

(6) Die Erforderniſſe eines gültig von Perſonen weiblichen Geſchlechts auszuſtellenden Wechſels richten ſich alſo nach dem Unterſchiede, ob ſie Kaufmannſchaft und Handlung treiben, oder nicht. Welche 20 Jahr alt ſind, entweder ſelbſt, oder in Gemeinſchaft mit ihrem Mann, oder einem Fremden, öffentliches Gewerbe und Handlung führen, oder ſolche in ihrem Witben-Stande fortſetzen, und, in der Abſicht der Beförderung derſelben, Wechſel ausſtellen, oder öffentliche Wechſel-Bänke halten, oder ſich mit Beſorgung von auswärtigen Aufträgen in Handlungs-Sachen beſchäftigen, diejenige unterziehen ſich, durch Ausſtellung ihres Wechſels, ſchlechterdings dem Wechſel-Rechte, ohne dabey

bet, ſondern es müſſen auch die Wechſel-Briefe über ein zur Handlung gehöriges Ge-

dabey an gewiſſe Feyerlichkeiten, und Entſagung der ihnen zuſtehenden Rechts-Wohlthaten gebunden zu seyn. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 9. Reſcr.* vom 30ten *Jun.* 1704. auch 29ten *Decembr. 1703.* JACOB FRID. LUDOVICI *de muliere cambiante. Hal. 1710.* JOH. REBHAN *de quæſt. quæ ſit uxor mercatrix. Lipſ. 1748.* F. J. F. MANZEL *de foemina mercatrice. Roſt. 1742.* G. H. AYRER *de ſocietate mariti & uxor. mercator. Götting. 1773.* BECK *cap. 1. §. 18. p. 15. ſequ.*) Frauenzimmern, welche großjährig ſind, und in dieſer Verbindung nicht ſtehen, iſt nur, unter folgenden unzertrennlichen Einſchränkungen, die Ausſtellung eines Wechſels erlaubet. Die Geſetze erfordern 1) die Gegenwart eines Aſſiſtenten, oder eines kriegeriſchen Vormundes (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 9. Reſcr.* vom 27ten *Decembr. 1703.* und 30ten *Jun. 1704. n. 3.*) in den Ländern der preußiſchen Staaten, wo deſſelben (kriegeriſchen Vormundes) Beyſtand zur gültigen Vollziehung der rechtlichen Geſchäfte des weiblichen Geſchlechts nöthig iſt; Dergleichen beſonders in Preuſſen, und den damit verbundenen Ländern, (REINH.

Geſchäfte ſeyn ausgeſtellet worden. Welches jedoch, wenn es ungewiß iſt, ſo lange ver-

(REINH. FRID. SAHME *de Curat. mulier. pruten. Regiom.* 1731. Preußiſches verbeſſertes Land-Recht. Königsb. 1721. im 2ten Buch. *Inſtruct.* für die preußiſchen *Juſtitz-Collegia*, insbeſondere für das *Tribunal-* und Hof-Gericht vom 16ten *Septembr.* 1751. §. 150. *Notificat. Patent* vom 28ten *Septembr.* 1772. Beylage *Lit. A.* 2ter Abſchn. *n.* 2. *Lit. E. Inſtruct.* für die Weſt-Preußiſche Regierung vom 21ten *Septembr.* 1773. §. 13. *n.* 22. und 28.) in Pommern, (MEVIUS *Deciſ. P. V. D.* 99. JOH. LUC. STEIN Einleit. in die Lübiſche Rechts-Gelahrh. §. 143. 259.) in Schleſien, (SAM. STRYCK *de jure Sileſior. Saxon. Halæ* 1704. de FRIEDEBERG *in Tr. jur. pract. de general. & particul. quibusdam Sileſ. jurib. Wratisl.* 1738. *L.* 1. *c.* 6. §. 3. FRID. BOEHMER *Nov. Jus controv. Lemg.* 1771. *Obſ.* 43. GEORG. AD. SCHUBERTH. *de Legib. Sileſior. Lipſ.* 1720. §. 4. *ſeq.*) im Magdeburgſchen, (*Proceſs*-Ordn. im Herzogthum Magdeburg von 1686. *cap. XIII.* §. 2. und verbeſſerte *Proceſs*-Ordn. von

vermuthet wird, * bis daß das Gegentheil von der Frauens-Perſon, welche eine Kauf-

von 1696. cap. 13. §. 1.) in Oſt-Frießland, (Oſt-Frieſiſch. Land-Recht 2. B. 134. und 181. Cap. HULD. ab EYBEN *de tutela foemin. Gieſſ.* 1655. *P.* 1. *n.* 1. §. 8.) und andern Provinzen und Städten. Dieſer rechtliche Beyſtand muß die Ausſtellerin 2) bey Wechſeln, welche ſie für andere, oder mit andern *correaliter* ausſtellet, von der aus dem Wechſel entſpringenden Verbindlichkeit, und ihr nach den Geſetzen zuſtehenden Rechts-Wohlthaten, belehren, ſolche deutlich und genau erklären, und derſelben endlich entſagen laſſen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 9. *Reſcript*, daß, wenn eine Frau mit ihrem Ehe-Manne ſich wechſelmäßig verbindet, derſelben ihre *Jura* und *Privilegia* nicht allein zu erklären, ſondern ſie auch ſelbigen *renunciiren*, und dieſe *Renunciation* eydlich bewürken müſſe, vom 15ten *Februar.* 1744.) Bey eigenen auf ſich ſelbſt lautenden Wechſeln bedarf es nur der Erklärung der Schärfe des Wechſel-Rechts, (*Reſcr.* vom 30ten *Januar.* 1767.) 3) daß dieſes beobachtet, muß von dem Aſſiſtenten unter dem Wechſel-Briefe bemerket, und mit ſeiner Unterſchrift beſtätiget

Kauf-Männin iſt, bewieſen wird. Siehe CARPZOV. *Part. II. Conſtit. 15. defin. 16. n. 5. 6.* und MEVIUS *ad Jus Lubec. Part. III. tit. 8.*

* Dieſe Vermuthung iſt ſehr billig, 1) wegen der wechſelnden Perſon, welche eine Kauf-Männin iſt, 2) weil der Gebrauch der Wechſel beym Handel zum häufigſten iſt. Denn das wird allezeit ver-
muthet,

tiget werden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 9.* am Ende. de GAERTNER *de foemina debitrice ex pacto ad carceres obligata. Lipſ. 1728.*) Auch iſt eine Cautel, von der Wechſel-Schuldnerin ſelbſt, in einem dem Wechſel nachſtehenden beſondern Inſtrument, bekennen zu laſſen, welchergeſtalt dergleichen bey ihrer Wechſel-Verbindung beobachtet worden, und verſtehet es ſich von ſelbſt, daß dieſes Inſtrument zugleich die Erklärung alles deſſen, weſſen ſie hat verſtändiget werden ſollen, in der Sprache, welcher die Schuldnerin zum mächtigſten iſt, enthalten müſſe. Uebrigens unterſchreibet der, z. B. Aſſiſtent, ſeinen Nahmen, Character, und in welcher Qualitæt er hierbey concurriret, nicht allein hinter der Wechſel-Schuldnerin unter dem Wechſel-Brief, ſondern auch unter dem Verzicht-Inſtrument.

muthet, was zum meiſten geſchiehet, wie MEVIUS am angeführtem Orte ganz recht zur Urſache annimmt.

§. 7.

Ob ein Handlung treibendes Frauenzimmer, nach niedergelegter Handlung, aus einem Wechſel, den ſie vorher gegeben, gehalten ſey?

Uebrigens iſt auſſer Zweifel, daß Frauens-Leute, welche, als Kauf-Leute, Wechſel geſchloſſen haben, auch, nach ſich begebener ſelbigen Nahrungs-Art oder Stand, verbunden ſeyn. (7) Denn bey allen Geſchäften ſiehet man vornehmlich auf den Anfang des Contracts, und wenn dieſe Frage nicht dergeſtalt entſchieden würde, ſo würde dem Frauens-Volk Gelegenheit, ihre Gläubigere allezeit zu hintergehen, und eine jedwede Wechſel-Verbindlichkeit auszulachen, gegeben werden.

§. 8.

(7) Auch LUDOVICI *de muliere cambiante* §. 30. lehret, daß nach niedergelegter oder aufgegebener Handlung, die während derſelben eingegangene Wechſel-Verbindlichkeit beſtehet. Siehe übrigens 1. Cap. 15. §. 16. Anmerk. n. 4. Mehrers ſiehe beym §. 9. d. C. 11te Anmerk.

§. 8.

Ob auch Geiſtliche an das Wechſel-Recht gebunden ſind?

Obgleich aber kein Stand, der Regul nach, von der Wechſel-Verbindlichkeit befreyet, und deshalb auch die (8) Geiſtlichen,

(8) Geiſtliche, unter welchem Ausdruck Kirchen- und Schul-Bediente, höherer und niederer Ordnung, z. B. Cantores, Organiſten, Küſter, Rectores, Conrectores, Subrectores Schulmeiſter, u. d. verſtanden werden, können ſich vor Antretung eines öffentlichen Amts wechſelmäßig verbinden; So bald ſie aber ein Amt bekleiden, iſt ihnen die Ausſtellung eines Wechſels bey Strafe, daß dieſer nur als ein Schuld-Schein gelte, und im Fall ſie durch Bezahlung deſſelben ſich ihrer Schuldigkeit nicht entledigen können, bey Verluſt ihres Amts unterſagt. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 8.* JUST. HENNING. BOEHMER *de Clerico debitore. Halæ 1715. cap. 3. §. 3.* JOH. FLOR. RIVINUS *de Clerico cambiante. Lipſ. 1739.* LUDOVICI *Cap. 1. §. 6.*) Wie aber, wenn dieſe neben ihren Dienſten eine andere Handthierung, z. B. Kaufmannſchaft, Pachtung, oder ein ſolches Handwerk,

lichen, welche keine Seel-Sorge über ſich haben, als wie die, die zur Ehre Canonici ſind, auch die Dohm-Herren, die geiſtlichen Ritter (9), und dergleichen aus ihren Wech-

wozu ein groſſer Verlag erforderlich, treiben? Es ſtehen dieſe Leute mit der Kirche oder Schule in ſolcher Verbindung, welche ihnen die freye Beſtimmung über ihre Perſon unterſagt; (Anmerk. *1.* §. *1.* dieſes Cap.) ſie müſſen dannenhero nicht durch eine Schein-Beſtimmung Jemanden betrügen, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 8.* verb. als Betrüger,) und die Wechſel-Ordn. a. a. Orte macht keinen Unterſchied, wozu das Wechſel-Anlehn aufgenommen ſey.

(9) Die drey vornehmſte Orden davon ſind 1) die Tempel-Herren, deren Orden zu Vienne, in Nieder-Dauphine, Anno 1310 aufgehoben iſt. 2) Die Hoſpitaler oder der Marianiſche teutſche Orden, deren Teutſch-Meiſter Anno 1530 unter die Reichs-Stände aufgenommen worden. 3) Die teutſchen Ritter oder Johanniter (Maltheſer) Orden, deren Ober-Meiſter oder Prior in der teutſchen Zunge von Carl V. zum Reichs-Fürſten gemacht, und von welchem Priorat das Herren-Meiſterthum in der Mark Brandenburg eine Depen-

Wechſeln gehalten ſind: So nehmen dennoch die meiſten Wechſel-Ordnungen die Seel-Sorger in ſo weit von der Wechſel-Schärfe aus, daß ihre Perſon nicht in Verhaft genommen werden kann. Hierher gehöret das Sächſiſche *Edict* vom Jahr 1711, wie auch die Brandenb. Wechſel-Ordnung *Art. 7*, welche aber zugleich die Strafe der Entſetzung vom Amte entweder auf eine Zeitlang, oder auf beſtändig den ſich durch Wechſeln verbindenden Predigern und Schul-Dienern (10) androhet. *

BER-

Dependentz iſt. Nicht zu vergeſſen des in Liefland entſtandenen und vom Pabſt Gregorio IX. zu dem teutſchen Orden geſchlagenen Schwerdt-Träger Ordens; ferner des portugiſiſchen Ordens der Ritter Chriſti, und anderer in Spanien, Savoyen, Florenz befindlichen geiſtlichen Ritter-Ordens nicht zu gedenken.

(10) Hieraus iſt erſichtlich, daß die ſowohl alte als erneuerte Wechſ. Ordn., in welcher dergleichen Strafe angedrohet wird, auf diejenige Geiſtliche nicht applicable, welche ihren Dienſt niederleget haben. Der geiſtlichen Candidaten Wechſels ſind gültig, und wird auch, wenn ſie ſchon Predigers ꝛc. ſind, wechſelmäßig ſowohl geklaget,

BERGER *in Oeconom. Juris Lib. IV. tit. 30. §. 4. not. 5.*

* Ein gleiches wird von den geiſtlichen *Candidaten*, welche Wechſel ausſtellen, in der Brandenburg. Wechſ. Ordn. *Art.* 7. verfüget, hätten auch *Studioſi (Theologiæ)*, ſo ihre mündige Jahre erreichet, und nicht mehr unter väterlicher Gewalt ſind, Wechſel-Briefe ausgegeben, haben ſie ſich durch gebührende Bezahlung davon zu befreyen, ehe ſie ein aufgetragenes Predigt-Amt, oder andere Kirchen- oder Schul-Bedienung antreten, im widrigen Fall, und da nachmahls aus ſolchen Wechſeln wider ſie geklaget, und dardurch Aergerniß gegeben würde, zu gewarten, daß ſie des ihnen aufgetragenen Amtes hinwiederum entſetzet werden.

§. 9.

Ob Handwerks-Leute und Bauren?

Da endlich die Handwerks-Leute und Bauren ſonſten gültig contrahiren, ſo gehet der meiſten Rechts-Lehrer Meynung dahin,

get, als erkannt; Nur, wenn der Arreſt vollzogen wird, zur Zeit, da ſie ein Kirchen- oder Schul-Amt haben, müſſen ſie gewärtigen, ihres Dienſtes entſetzt zu werden, weil weder Kirche noch Schule unabgewartet bleiben, und andern die Dienſt-Verrichtung für dem mit Arreſt proſtituirten Schuldner, nicht lange angemuthet werden kann.

hin, daß ſelbige auch durch ihre Wechſel zu Schuldnere gemacht werden. Womit ebenfalls die Braunſchweiger Wechſ. Ordn. *Art.* 2. übereinſtimmet. Ein anderes iſt jedoch in Preußl. Landen hergebracht, woſelbſt ganz geringe Leute, welche nicht handeln (11), wie auch Bauers-Leute nach dem

(11) Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 7. Auch dieſe erlaubet den Bürgern, welche zu ihrem Handwerke einen groſſen Verlag nöthig haben, und denen auf dem Lande, die auſſer dem Acker-Bau zugleich Handlung mit allerley Landes-Producten, (z. B. Holz, Getreyde, Vieh u. d. g.) und rohen *Materialien* zu treiben ſich angelegen ſeyn laſſen, bündige Wechſel auszuſtellen. LUDOVICI *Cap.* 1. *§.* 15. BECK *c.* 1. *§.* 15. GOTTFR. DAN. HOFFMANN *de opifice & ruſtico camb. Tub.* 1761. Gleichwie alſo ein Bauers-Mann, wenn derſelbe eine Getreyde-Lieferung, Kuh-Pächterey, oder andere Pacht übernimmt, nur über ein zu ſolchem Geſchäfte gehöriges oder bedürftiges Anlehn, nicht aber auſſerdem z. B. als Bürge für Jemanden, ſich wechſelmäßig verbinden kann; alſo iſt das kein zu Rechte beſtändiger Wechſel-Brief, ſondern eine bloſſe Handſchrift, falls ein

dem Wechſel-Recht nicht hoffen. * Und
ben

ein Handwerks-Mann z. B. zu einem Bau u. d. g. nicht aber zum Verlag Geld aufnimmt, und deshalb oder als Bürge, eine Verſchreibung in Form eines Wechſels von ſich giebt; Obgleich die Vermuthung, aus denſelben Gründen, welche unſer Autor in *Nota* §phi 6. dieſes Cap., bey Gelegenheit der handelnden Frauens-Leute, angeführet hat, obwaltet, daß ſowol einer als der andere zu dem erlaubten Behuf, den Wechſel geſchrieben gehabt. Uebrigens kommt vieles auf das vernünftige Ermeſſen eines klugen Richters und Rechts-Gelehrten an, ſo bald die *Summe* des Verlages beſtimmt werden ſoll. Denn z. B. ſo wenig eine Häckerin, als wenig einen Friſeur, Bierſchänker und mehrere, kann ein kleiner benöthigter Verlag dem Wechſel-Recht unterwerfen. Ferner frage ich: Wie ſtehts mit den Gemahlinnen, Ehe-Frauens und Ehe-Weibern aller derer, welche nicht dem Wechſel-Recht unterworfen ſind? Nach der Regul haben die Ehe-Gattinnen dieſelbe Rechte und Verbindlichkeiten, wenn ſolche nicht perſonell ſind, welche ihre Männer genieſſen, und dieſen obliegen. (Mehrers ſiehe beym §. 6. dieſes Cap. 6te Anmerk.)
Endlich

eben dieſes iſt im Fürſtenthum Altenburg Rech-

Endlich diejenigen, die gar keinen Schuld-Schein ſollen ausſtellen können, vermögen ſich, mit ihren Frauens, vollends auch nicht wechſelmäßig zu verſchreiben. Alſo iſt a) auch das *Patent* vom 28ten *December 1722.* bey Strafe nicht wieder erfolgender Erſtattung, weniger einigen daher an die Fabrique oder den Fabricanten zu machenden Anſpruchs, verboten, jemanden von den in der Potsdammſchen Gewehr-*Fabrique* arbeitenden Leuten, ohne der Directoren und Officianten ſchriftlichen Bewilligung, das geringſte zu creditiren. b) Nach dem *Edict* vom 3ten *October 1752.* ſoll ſich niemand bey Verluſt des Anlehens unterſtehen, weder einem Amte, oder Jurisdiction, noch den Kirchſpielen, Dorf- und Bauerſchaften einige Gelder, ohne der ꝛc. Cammer ſchriftlichen Conſens darüber geſucht, und erhalten zu haben, zu leihen. c) Innhalts *Cabinets-Ordre* vom 6ten *November 1755.* darf Niemand, bey Verluſt ſeiner ganzen Forderung, und ohnfehlbaren Beſtrafung, einem Salpeter-Sieder, ohne der Salpeter Commiſſion expreſſen Conſens etwas, es habe Nahmen, wie es wolle, borgen und darleihen. d) Laut *Avertiſſements de*

Rechtens. Siehe Altenburger Wechſ. Ordn. §. 11.

* Hier-

18. *Martii* 1757, auch 9ten *December* 1772, ſoll, auf ausdrücklichen Königlichen Befehl, keinem bey der *Opera* und *Comœdie* ſtehenden Perſonen, weder an Gelde oder Waaren das geringſte, bey Verluſt des Crediti, geborget oder gelehnet werden; wie denn auch die Klagen, wodurch dergleichen Schulden beygetrieben werden, von keinem Judicio mehr angenommen, ſondern Gläubigern mit ihren Forderungen abgewieſen werden ſollen. Und e) nach den *Edicten* vom 12ten *Maji* 1729, benebſt 14ten *Mart.* 1744. (in ſupplem. Cont. Corp. Conſtit. March. de 1737 - 1747. n. 32.) ſtand ebenfalls der Verluſt des Anlehns oder Vorſchuſſes, zur Strafe des Beamten, Stadt-Cämmerers, oder andern Einnehmers Königl. und publiquer Gelder, von welchen ein Cammer-*Præſident*, Rath, oder anderer Cammer-Bediente, Geld, durch Anlehn, oder andere Umſchläge, aufgenommen, verordnet; an deren Stelle aber hat das *Edict* vom 20ten *Mart.* 1752, welches, in Abſicht der Schuldnere, auf die *Membra* der *Juſtitz-Collegiorum*, und auf alle die, welche zur *Adminiſtration* der *Juſtitz* beſtellet ſind, auch,

in

* Hierher gehöret der vortrefliche Ort der Brandenburg. Wechſel-Ordn. *Art. 6.* So ſollen auch von dem Wechſel-Rechte ausgenommen ſeyn, und ſich durch Wechſel rechtskräftig nicht verbinden mögen, Bauren, Tag-löhner, auch andere geringe Bürger, die keine Handlung, auch nicht ſolche Handwerker treiben, wobey ſie groſſen Verlag gebrauchen, ſondern wenn ſolche Leute gleich Wechſel-Briefe ausgeben, ſoll daraus nicht anders, als insgemein aus bloſſen Handſchriften, geklaget, und darauf verfahren werden. Eben daſſelbe wird Art. 8. auf dieſer ihre Weiber ausgedehnet.

§. 10.

Ob, wenn mehrere zugleich Wechſel-Briefe ausgeſtellet, die Rechts-Wohlthat der Theilung Statt habe?

Deſto weniger iſt daran zu zweifeln, daß viele zugleich, entweder als Schuldgenoſſen,

in Abſicht der Gläubigere, auf ihre Subalternen, und auf Kauf-leute und Juden extendirt worden, nur harte Beahndung angedrohet. Solchergeſtalt müſſen Wechſel-Briefe derer ſub a. b. und c. benannten Perſonen entweder den erforderlichen Conſens haben, oder ſind null und nichtig. Die ſub d. können überhaupt keinen Wechſel ausſtellen, und die Gläubiger, ſowohl als Schuldnere ſub e. werden in angezeigten Fällen für ihr Wechſeln geſtrafet.

ſen, (Correi,) oder ohne ſchuldgenoſſenſchaftlicher Verbindlichkeit, Wechſel-Briefe ausgeben können (12). In welchem letztern Fall BERGER in *Oeconom. jur. Lib. IV. tit. 30. not. 7.* und WERNHER im *Compend. jur. Lib. IV. tit. 29. ſſ. 7.* Demohngeachtet die Rechts-Wohlthat der Theilung, (Beneficium Diviſionis,) zum wenigſten den Kauf-Leuten, verſagen, und ſelbiges wird deſto mehr bey einem Wechſel, der von einer Geſellſchaft gegeben iſt, eintreffen, wenn jeder Compagnon ſich beſonders unterſchrieben hat, * immaſſen alsdenn freylich dieſe Rechts-Wohlthat wegfället. Siehe FRANCKE in *Inſtit. jur. camb. Lib. I. Sect. I. tit. 9. ſſ. 15.*

* Sintemal jedoch bey den Rechts-Gelehrten noch nicht ausgemacht iſt, ob und in wie fern mehrern Unterſchreibenden die Rechts-Wohlthat der Theilung zu verſtatten ſey: So faſſen diejenigen den beſten Entſchluß, welche ſelbiges in dem Wechſel-Brief ſelbſt ausdrücken laſſen. Solches geſchiehet durch die Formul: Wir Endes-Unterſchriebene zahlen auf dieſen *Sola*-Wechſel-Brief, beyde vor einen, und einer vor beyde, oder alle vor einen, und einer vor alle, die *Summa* von . . . .

§. 11.

(12) Siehe Cap. 3. §. 27.

§. 11.

Ob die Wechſel-Klage auch wider die Erben zuſtehet?

Man fraget aber: Ob ſelbige ſtrenge Wechſel-Verfolgung auch wider die Erben (13) ſich ſchicket? Die Wechſel-Ordnungen

(13) Wenn der Wechſel-Schuldner vor angeſtellter Klage, oder ertheilten Erkenntniß verſtirbt, ſo nimmt der Wechſel-Gläubiger deſſen Erben in Anſpruch. (VINC. BAUMANN *de obligat. hæredis ex camb. def. debitor. Ultraj. 1752.* in *Tom. 2. Vol. I. Theſaur. nov. Diſput. jur. ſelect. in Academ. Belg. hab. Brem. 1722.*) Gegen ſie wird das Wechſel-Urthel geſprochen, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 17.*) Die Vollſtreckung deſſelben aber ausgeſetzet, bis die ihnen gegebene Bedenk-Zeit, in welcher ſie ſich als Erben, oder Nicht-Erben des Verſtorbenen erklären müſſen, (Ebendieſ. und allgemeine Verordn. wie es bey Erbſchafts-Anfällen mit der Erbens-Erklärung ꝛc. zu halten, vom 30ten *April 1765.* 1. Abth. *§. 1.* bis 4.) verfloſſen iſt; d. i. bis die Erklärungen derſelben entweder erfolget ſind, oder ſolche für ertheilet angenommen worden. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 17.* allgemeine

nungen bejahen dieſes dergeſtalt, daß ſie den Erben nicht einmal den Zeit-Raum ſich zu bedenken, ob ſie Erben ſeyn wollen, nachlaſ-

meine Verordn. von Erbſchafts-Anfällen, vom 30ten *April* 1765. 1. Abth. §. 8.) Jedoch kann auf dem Nachlaß ihres Erblaſſers dieſerhalb nöthige Sicherheit durch Anlegung eines Arreſtes nachgeſuchet werden, (vormehrangef. allgemeine Verordn. 1. Abth. §. 5. *litt. b.*) (Wäre auch gegen den Verſtorbenen ein Urtheil ſchon ergangen, ſo findet jedoch die Vollſtreckung und Ausführung deſſelben gegen ſeine Erben nur alsdenn Statt, wenn ſofort, daß ſie würklich deſſen Erben geworden, beſcheiniget wird. (*Inſtruct.* für die Weſtpreußl. Regierung, §. 14. vom 21ten *September* 1773.) Nach Ablauf der geſetzlichen Friſt fällt die Erklärung des Erben entweder dahin aus, ſeinen Erblaſſer ohne Einſchränkung zu beerben, oder er iſt ſolches zu thun, rechtlich für ſchuldig erkannt worden. In beyden Fällen wird gegen ihn die Vollſtreckung des Perſonal-Arreſts verfüget. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 17. Angeführt. allgem. Verordn. von Erbſch. Anfällen, 1. Abth. §. 8. 9. ERN TENZEL *de Conven. & Diſconven. jur. Sax. & Magdeb. in proceſſ. execut. th.* 10.

nachlaſſen. * Wofern ſich jedoch die Erben alsbald erklären, daß ſie ſich der Erbſchaft entſchlagen werden: So iſt die Execution nur in die unangetretene Erbſchaft fürzunehmen. Siehe Brandenb. Wechſ. Ordn. *Art.* 18. Danziger *Art.* 5.

* Denn obgleich ſonſten, nach dem allgemeinen Rechte, den Erben die Befugniß, ſich wegen Antretung der Erbſchaft zu bedenken, nicht entzogen werden kann, *L. ult. §. 13. C. de jure delib.*, ſo fällt dennoch ſolches weg, wenn die Schuld eine Wechſel-Schuld iſt, immaſſen deren Beytreibung keinen Aufſchub leidet. Ja! nicht einmal die Rechts-Wohlthat des Inventarii, (oder daß man nicht über dem, was die Erbſchaft, laut dem darüber

th. 10. Erford. 1713.) Entſaget der Erbe dem Nachlaſſe, oder tritt er die Erbſchaft nur in ſo ferne an, als ſolche zur Bezahlung der Schulden zureichen ſollte, oder wird er in dieſer Beſchaffenheit ſolche anzunehmen, für verbunden erachtet, ſo iſt er in allen Fällen von dem Perſonal-Arreſt befreyet, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 17.) und den Schuldnern bleibt nur übrig, ihre Anſprüche auf das Vermögen ſelbſt geltend zu machen. (Angeführte allgemeine Verordn. von Erbſch. Anfällen 1. Abth. §. 10. u. f. Herrn R. R. VANGEROW Entw. des Wechſ. Rechts §. 222. u. f. *pag.* 146.)

der errichteten Verzeichniß vermag, zu bezahlen ſchuldig iſt,) muß den Erben eines Wechſel-Schuldners zugelaſſen werden, weil derjenige, welcher nach Wechſel-Styl zu bezahlen verſpricht, ſchon dadurch allen Ausflüchten entſagt.

§. 12.

Was *Procura* ſey, und würke?

Wir haben ſchon fornen, (Cap. 4. §. 26.) erwehnet, daß Wechſel durch andere (14), die darzu mit ſonderlicher Vollmacht

(14) Siehe auch Cap. 2. §. 19. Anmerk. 30. am Ende, und 31. Wer auf eines andern Nahmen wechſelt, der muß zwar von ſeinem Principal ein Special-Procura ediren, es wäre denn, daß der aufgetragene Actus einen andern in ſich begriffe, (z. B. der Kauf eines Wechſels begreift die Bezahlung der Valutæ,) oder daß ein anderer Actus mit dem aufgetragenen übereinkäme, und gleich viel wäre, gleichwie ein Indoſſament mit einer Tratte übereinkömmt, und gleich viel iſt, wovon PHOONSEN *cap. 23. §. 11.* ſagt: Der eine Vollmacht hat, nur ſchlechthin lautende, daß er auf des *Conſtituenten* Nahme Wechſel-Briefe *traſſiren* möge, derſelbige hat auch Macht, Wechſel-Briefe an des *Conſtituenten Ordre* zu bezahlen

macht (Special-Mandat,) verſehen ſind, acceptiret werden können. So ofte ſelbiges geſche-

zahlen lautende einzucaßiren, und zu *endoſſiren*. Ein *Formular* von der Procura, ſo viel abſonderlich die Wechſel-Acceptation betrift, giebt uns die Breslauer Wechſ. Ordn. *§. 3.* eine Formul, überhaupt aber die Leipz. Handels-Gerichts-Ordn. *Tit. 7.* An manchen Orten wird eine vor Gerichte, oder vor Notario ausgeſtellte Procura erfordert; an andern Orten iſt verordnet, daß wenigſtens bey dem Gerichte die Procura niedergeleget werde. Zu Augſpurg hingegen iſt genung, daß die Procura bey der Kauf-Mannſchaft bekannt, und in ein eigenes hierzu gewidmetes Buch, welches der älteſte Senſal in Verwahrung hat, eingetragen werde, (Augſp. Wechſ. Ordn. *c. 1. §. 11.*) oder vidimiret werde. (Halberſtädt. Wechſ. Ordn. *Art. 23.* Magdeburger Wechſ. Ordn. *Art. 23.*) Noch an andern Orten wird eine auſſergerichtliche Vollmacht oder Procura für zureichend gehalten. letztern Falls in eine Cautel, ſich die Abſchrift davon geben, und von den Producenten vidimiren zu laſſen. Es bleibt aber ſolche Procura gültig bis zu Ablauf der Zeit, auf welche ſie gegeben worden. Oder wenn keine ſolche Zeit darin

S befind-

geſchehen iſt, ſo iſt der Principal der Strenge des Wechſel-Rechts nicht weniger, als wenn

befindlich iſt, ſo geltet ſolche Procura an manchen Orten bis zur folgenden Meſſe, anderer Orten ein Jahr lang, und gemeiniglich bis ſelbige von dem Ausgeber ſolenniter, (nehmlich an den Orten, wo dieſelbe ſolenniter ausgeſtellt oder confirmiret worden,) oder ausdrücklich caſſiret und revocirt iſt, zu Augſpurg vor dem älteſten Senſal. Ein alſo, wie vor gedacht, ſattſam Bevollmächtigter nun contrahiret mittelſt ausdrücklicher Beyfügung ſowol ſeines Principals Nahmens, als auch ſeines eigenen Nahmens. (S. Galler Wechſ. Ordn. *Art.* 28.) Welches insbeſondere ſo viel die Acceptation betrift, folgende Wechſel-Ordnung, nemlich die Hamburger *Art.* 8. Augſpurger *c.* 1. §. 9. Breßlauer §. 4. Danziger *Art.* 10. Gothaiſche §. 3. Altenburger §. 2. Leipziger §. 8. Antwerpener *Art.* 2. Königreichs Preuſſen *Art.* 8. diſponiren. Die erneuerte allgem. Preußl. Wechſ. Ordn. *Art.* 50. aber ſagt nur generaliter: Im Fall der *Principal* verreiſet, und abweſend wäre, alsdann iſt ſolcher *Banquier* und Kaufmann ſchuldig, ſeiner Frau oder *Comtoir*- und Handlungs-Bedienten eine hinläng-

wenn er ſelbſt hätte acceptiret gehabt, unterworfen. Dergleichen Vollmacht heiſſet ein

hinlängliche Vollmacht zu ertheilen, um in ſeinem Nahmen bündig *agi*ren zu können; da dann dieſe Bevollmächtigte jedesmal ſchuldig ſind, demjenigen, der mit ihnen *contrahi*ret, dieſe Vollmacht in *Original* auf Verlangen vorzuzeigen. Zu Breslau wird erfordert, daß auch der Bevollmächtigte Jahr und Tag ſeiner habenden Procuræ anführet. Breßl. Wechſ. Ordn. §. 4. Es verbindet aber der Bevollmächtigte regulariter nicht ſich ſelbſt, obgleich der andere mehr ihm, als dem Principal fidiret oder getrauet hat, (conf. *de* BERGER *ſupplem. ad Elect. proceſſ. executiv. theſ. 1. poſ. 13. pag. 7.* Diſſentit tamen STRYCK in *Caut. Contr. Sect. 3. cap. 5. §. 19.*) ſondern den Principal, (Breßl. Wechſ. Ordn. §. 3.) welcher dannenhero die Tratte des Bevollmächtigten zu bezahlen ſchuldig iſt. (Der Principal mag von dem Bevollmächtigten bezogen ſeyn, da der Bevollmächtigte Geld gebrauchet, und auf Wechſel genommen, und ſeinem Principal den Wechſel zugeſchickt hat; oder der Bevollmächtigte mag eine Tratte acceptiret haben.) Es wäre dann, daß der Bevollmächtigte α) in ſeinem eigenen

ein *Procura*, und muß an manchen Orten öffentlich verzeichnet, (von dem Markt- ſchrei-

alleinigen Nahmen gewechſelt hat. So ofte er ſolches thut, ſo iſt er ſelbſt obligirt. z. B. wenn der Bevollmächtigte in ſeinem eigenen alleinigen Nahmen den Wechſel-Brief, worinnen er ſeinen Principal beziehet, ausgeſtellet, und das Geld dagegen gehoben hat. β) Wenn der Bevollmächtigte ohne hinlängliche Procura gewechſelt hat, und der Principal in ſolchem Fall des Bevollmächtigten Factum nicht genehmiget: So haftet ebenfalls der Bevollmächtigte ſelbſt. (Wiener Wechſ. Ordn. *Art. 29. ſtatuta Civit. Rigenſ. Lib. V. cap. 8. Art. 7.* FRANCKE *Inſtit. jur. camb. Lib. 2. Sect. I. Tit. 1. §. 30.* Von der Acceptation insbeſondere verordnet dieſes die Wiener Wechſ. Ordn. *Art. 29.* Braunſchweiger *§. 18.* Halberſtädter *Art. 13.* Leipziger *§. 9.* Leydener *Art. 3.* Magdeburger *Art. 13.* Siehe auch Cap. 6. *§. 34. 35.*) Schlüßlich von den *Banco-Procura* oder Vollmachten ſagt das *Reglem.* der Königl. *Giro-* und Lehen-*Banquen* zu Berlin und Breslau vom 29ten *October 1766. Art. 21.* diejenigen, die nicht ſelbſt in Perſon auf der *Banco* erſcheinen können, oder mögen, um etwas im

ſchreiber, oder *Notarius regiſtri*ret werden.) Eine allgemeine Vollmacht alſo, dergleichen die Factors haben, reichet durchaus

im *Giro-Comtoir* ab- oder zuſchreiben zu laſſen, können an ihre Stelle ihre Handlungs-Diener, oder andere von ihren Bekannten, die mit einer von dem *Banco-Directorio* gezeichneten Vollmacht verſehen ſeyn müſſen, zu *ſubſtituiren*, welche ſodenn nach Vorzeigung jetzt-gedachter *Banco*-Vollmachten an dem Buchhalter im *Giro-Comtoir*, allda die *Aſſignationes* der *Committenten præſentiren* können, um über ihr in *Banco* habendes Vermögen zu *diſponiren*. Beſagte *Aſſignationes* der *Committenten* aber müſſen von ihnen ſelbſt unterſchrieben ſeyn, wenn anders die Zeichnungen der Bevollmächtigten gültig ſeyn ſollen. Falls aber der *Committente* wegen Abweſenheit, oder anderer erheblichen Urſachen, vorgedachte *Aſſignationes* ſelbſt zu unterſchreiben, verhindert werden möchte, ſo ſoll derſelbe alsdann einen Bevollmächtigten *conſtituiren*, der von ihm vor einem *Notario ſpecialiter authoriſiret* worden, ſeinen eigenen Nahmen, Kraft des von dem *Conſtituenten* er-

aus nicht zu. * Siehe die Hamburger Wechſ. Ordn. *Art. 8.* Brandenburger *Art. 39.*

* Denn es iſt mehr als zu viel bekannt, daß eine allgemeine Vollmacht nicht hinlänglich ſey, ſo ofte eine Handlung, (actus) welche mit dem gröſſeſten Nachtheil des Bevollmächtigers verknüpfet iſt, unternommen werden ſoll. Dergleichen ohne Zweifel die Annahme (Acceptation) eines Wechſel-Briefes iſt.

§. 13.

Welchen das Wechsler-Gewerbe zu treiben erlaubt?

Wir haben geſehen, wer nach dem Wechſel-Recht verbunden werde: Nun folget, daß wir unſer eigentliches Augenmerk darauf richten, wer das Wechſel-Gewerbe treiben könne. Selbiges iſt aber nicht allein den Kauf-Leuten, ſondern auch allen und jeden, ausgenommen nur nicht den Geiſtlichen und Schul-Bedienten, wegen des *cap. 15. 16. X. de vita & honeſtate clericorum*, und wegen des *Tridentin*ſchen *Concilii ſeſſ. 22. cap. 1. de reformat.*, zugelaſſen. Ueberdem wird den Mäcklern dieſe Handthierung faſt auch in allen Wechſel-Ordnungen unterſagt.

§. 14.

haltenen Auftrags, keinesweges aber den Nahmen des *Conſtituenten* ſelbſt, zu unterzeichnen.

§. 14.

Ob den fürſtlichen Bedienten, Edelleuten, Soldaten, Lehrern auf Univerſitäten?

Und obgleich ohnedem die Handlung den fürſtlichen Bedienten, Edelleuten, Soldaten (15), und Lehrern auf *Univerſitæ-*

(15) So wenig Perſonen vom *Militair*-Stande erlaubt iſt, ohne Einwilligung des Chefs ihres Regiments, Anlehne aufzunehmen. (*Edict* vom 2ten *December* 1766.) es ſey denn Abſeiten der Ober-Officiers, auf Hypothec, (Nur angef. *Edict.*, und *Circular.* vom 10ten *Auguſt* 1778.) oder an ſie zu bezahlende Gelder in Empfang zu nehmen, (*Reſcript*, daß den Unter-Officiers und Gemeinen ihr Vermögen nicht ehr zu verabfolgen, bis ſie einen ſchriftlichen *Conſens* des *Commandeurs* beygebracht, vom 7ten *Febr.* 1718. Churmärkl. Cammer-*Notificat.* gleichen Innhalts vom 13ten *December* 1741.) eben ſo wenig, (ausgenommen Enröllirte, auf welchen die Geſetze, ſo in Reihe und Gliedern ſtehenden Soldaten vorgeſchrieben, nicht anzuwenden ſind, nach der *Analogie* des *Circul.* vom 21ten *November* 1752.) kann ihnen ohne Vorwiſſen, und ſchriftliche Genehmhaltung deſſelben, Geld auf

verſitæten verwehret wird, *L. un. C. negotiat. ne milit. L. 3. C. de commerc. & mercator.*, ſo drücket dennoch ſelbige Satzung nicht

Wechſel gegeben, oder gezogene auf ſie ausgeſtellte Wechſel, an ſie ausgezahlet werden. Eine ohne dieſer Einſchränkung von ihnen eingegangene Wechſel-Verbindlichkeit iſt wiederrechtlich, und, in Anſehung des Gläubigers, die Forderung nichtig, derſelbe auch ſtraffällig. Ja! wenn ein Regiments-Chef oder Commandeur auch gleich ſeinen Conſens einem gemeinen Soldaten zum Schulden-Machen, auf einer gewiſſen Summe, ertheilte, und der Schuldner nicht zu ſeines Handwerks-Verlag, oder ſonſtigen Handel und Wandel, Geld auf einen Wechſel aufnimmt: So iſt dennoch der ausgeſtellte Wechſel ein bloſſer Schuld-Schein, (*argum. Art.* 7. der erneuert. Wechſel-Ordn.) An Ober-Officiers können gezogene Wechſel, ſo bald kein verſtelltes Anlehn darunter verborgen iſt, auch ohne Vorwiſſen des Chefs, ſicher ausgezahlet werden. Herrn R. R. VANGEROW in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſ. Rechts, *p. 16.* beym *§. 65.* Denn das obgedachte *Reſcr.* von *1718.* iſt, nicht einmahl durch Gewohnheit, auf Officiers extendirt; auf jemanden aber Wechſel

nicht eben diejenigen, wenn ſie mit Wechſeln handthieren, (negotiiren,) immaſſen dieſe Handthierung, nach der Meiſten Meynung, keine Kauf-Handlung (16) im eigentlichen

ſel zu ziehen, oder auf ſich ziehen zu laſſen, und daraus ein Gewerbe zu machen, iſt den Officiers in gar keinem Betracht, erlaubt. Uebrigens was von den Officieren und Soldaten geſagt iſt, das gelten auch von den Frauens und Weibern, nach dem beym §. 9. dieſ. Cap., in Anmerk. 11. angegebenen Grund-Satz; wie denn der Unter-Officier und Soldaten Weiber, (nach dem *Circul.* vom 27ten *December* 1775.) eben ſowohl, als ihre Männer, (laut *Circul.* vom 13ten *Jul.* deſſelb. Jahrs,) den Conſens des Regiments Chefs oder Commandeurs zur Contrahirung neuer Schulden auf ihre Grund-Stücke ſo gar, unumgänglich nöthig haben.

(16) Wir mögen das Wechſel-Geſchäfte einen eigentlichen oder uneigentlichen Kauf-Handel nennen, ſo iſt der *reelle* Wechſel-Handel ſowohl der Waaren-Handlung unentbehrlich, als auch oft wenig merklich, oft gar nicht unterſchieden. Derjenige, welcher ſich mit dem reellen Wechſel-Handel auf Speculation abgiebt, kauft Wechſel-Briefe auf andre Plätze ein, wann

lichen (engern) Verſtande, oder Bedeutung, iſt.

die Courſe richtig ſind, und ein Aufſchlag vermuthet wird, und verkauft ſie, wann es ihm Zeit zu ſeyn dünket, wieder, oder er übermachet dieſelbe nach einem auswärtigen Ort, und läßt ſich Remeſſen dafür geben, oder traſſiret dagegen. Zu einer andern Zeit kauft er Gold, Silber, oder gewiſſe Geld-Sorten, ſchickt ſie dahin, wo er, nach ſeiner Berechnung, findet, daß er einen Vortheil davon haben werde; er traſſiret dafür, oder läßt ſich remittiren. Ein anderer hat Gelder für Waaren einzuziehen, er kann ſolches vielleicht ſelbſt nicht verrichten, oder findet nützlicher, einen ſeiner auswärtigen Freunde darzu zu gebrauchen. Endlich finden ſich immer andere, welche Wechſel-Briefe zur Bezahlung der Waaren, die ſie von auſſerhalb ziehen, gebrauchen. So lange aus dieſen Urſachen traſſiret und remittiret wird, treibt man einen reellen Wechſel-Handel. Die **Meß-Wechſel** veranlaſſen insbeſondere einen beträchtlichen Theil des Handels auf Speculation. Wann man dergleichen Wechſel-Briefe kauft, ſo geſchiehet es in der Abſicht, aus dem gemeiniglich ſchlechtem Preiß derſelben einen vorzüglichen Nutzen zu ziehen; man verkauft ſie dann bey herannahender

iſt. * Siehe BONAVENT. STRACCHA *de mercatur. Part. I. num.* 67.

* Diejenigen überſchlagen die Rechnung gehörig, welche das Wechſel-Gewerbe nicht vor eine Art von Kauf-Handlung paſſiren laſſen wollen, obgleich MENOCH. *de arbitrar. judic. quæſt. Caſ.* 91. *num.* 3. das Gegentheil zu behaupten ſich unterfangen hat. Denn, gewißlich! es beſtehet ſelbiges weder im Kaufen, und Verkaufen, noch in Ein- und Ausführen: Und daher bemerket SAVARY in *Negotiator. perfect. P. II. Lib. III. cap.*

hender Meſſe, oder ſchickt ſie zur Eincaßirung, und läßt ſich die Gelder dafür einſchicken, oder remittiren. Da aber mehrere Gefahr bey ſolchen Wechſel-Briefen, als bey andern iſt, welche gleich acceptiret werden müſſen, ſo kann man auch nicht vorſichtig genug ſeyn, ſolche von keinen andern, als ganz ſichern Ausſtellern zu nehmen. Die Meß-Wechſel würden einen beſſern Credit erlangen, wenn man traſſirte: *Acceptirt* auf Sicht, und bezahlt in bevorſtehender Oſter-Meſſe. Einzig und allein alsdenn, wenn man ſich des Wechſel-Negoces nicht um Vortheils willen, ſondern zu deſto leichterer Verſendung der Gelder an andere Orte bedienet, und dadurch als ein Staats- oder Krieges-Mann öffentliche Geſchäfte zu gemeiner Landes-Wohlfarth befördert, iſt die Wechſel-Handthierung kein eigentlicher Kauf-Handel.

cap. 4. daß, obgleich, in Frankreich, keinem Fremden zu handeln erlaubet iſt, dennoch demſelben nicht verboten werde, daß er das Wechſel-Geſchäfte treibe, alldieweil ſelbiges daſelbſt für keiner Kauf-Handlung angeſehen wird.

§. 15.

Ob den Geſellſchaften, Compagnien?

Es iſt dannenhero nicht einmal Geſellſchaften, (Compagnien,) als moraliſchen Perſonen, mit Wechſel zu negotiiren, verboten (17). Ja! ſelbiges Negoce treiben ſie täglich, obgleich anderswo in den Geſetzen verordnet iſt, daß alle und jede Compagnons ihre Nahmens beſonders zu unterſchreiben gezwungen ſeyn ſollen. *

* Eines jeden Unterſchrift iſt deshalb mehr als zu ſehr nothwendig; weil jeder Geſellſchafter (Compagnon) für das Ganze haftet, und ſolchergeſtalt iſt dem Brief-Innhaber daran gelegen, zu wiſſen, wider wen zu klagen ſey, vornehmlich da die Wörter, die vielen gemein ſind, (nomina appellativa) z. B. Martell und Compagnie, und dergleichen gemeiniglich erdichtet ſind, und ſolche Perſonen nicht vorhanden ſind.

§. 16.

(17) Von den Einwendungen gegen ſolche Wechſel ſiehe beym Cap. *VII. Sect. 2. §. 8.* am Ende meiner Anmerkung.

§. 16.

Ob den Juden?

Juden (18), welche, durch die Wechſel-Kunſt, für den übrigen, vorzüglich nach Gewinn

(18) Da die Verſchiedenheit der *Religion* an ſich betrachtet, keinen Einfluß in Eingehung der Wechſel-Verbindlichkeit hat, ſo können auch Juden, theils durch Ausſtellung eigener Wechſel-Briefe auf ſich, theils durch Beziehung ihrer Perſonen in fremden Wechſeln, wiewohl in einigen Fällen eingeſchränkter, und nicht mit gleichen Vorrechten, als die Chriſten, ſich dem Wechſel-Rechte gültig unterwerfen. Nehmlich wegen des von den Juden zu befürchtenden Unterſchleifs, welcher dabey, (obgleich bey den Chriſten oft nicht viel weniger) vorgehet, und den die Geſetze bey nahe vermuthen, ſind hin und wieder beſondere Einſchränkungen wegen der Juden gemacht worden. (BECK *c. 1. §. 16. p. 12. ſeqq. Revidirtes General*-Juden-*Reglem.* für die Judenſchaft in den Preußl. Ländern vom 17ten *April 1750. §. 18.* und 27. Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 3. 20.* und mehrern Orten. GOTTL. SIGISM. SCHWEITZER *de validitate contractus in ſpecie camb. cum Judæis initorum. Gieſſ. 1739.* Herr *Profeſſ.* und Hof-Rath JOH.

Gewinn trachten, und durch keine Wechſel-Ordnung das zu thun abgehalten werden, ſind das in Obacht zu nehmen verbunden,

JOH. LUD. UHL *de jure cambiali Judæorum. Francof.* 1754. §. 5. *ſeq.*) Es wäre denn, daß ein Jude die beſondern Freyheiten, welche chriſtliche Kauf-leute bey rechtlichen Angelegenheiten vor oder auſſer Gericht genieſſen, erhalten hat, auf welchem Fall die vorerwehnte Einſchränkungen denſelben nichts angehen. Auſſer den α) bey Lebzeiten der Eltern kann ein Jude wechſelmäßig ſich nicht verbinden, es ſey denn, daß er eigenes Vermögen beſäſſe, oder einen offenen Laden, und das 20. Jahr zurückgeleget hätte. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 5. G. W. JOECHER *de perſon. rigori camb. ſubject. Helmſt.* 1725. §. 9.) β) Nach dem Ableben derſelben, und wenn er die Grosjährigkeit, welche, nach zurückgelegten zwanzigſten Jahre des Alters, in Conformitæt ihres eigenen Rechte, eintrit, (*Reſcr.* ob bey Beſtimmung des *Termini a quo* der *Majorennitat* der Juden auf die jüdiſche Rechte, oder die gemeine Landes-Geſetze geſehen werden ſolle, vom 13ten *December* 1768. JOH. PETR. de LUDEWIG *de ætate puber. & major.*

c. 12.

bunden, daß ſie ſich nicht unter einander jüdiſcher Schrift, und Sprache dabey bedienen. * Wenn ſie indeſſen ſolche dennoch dazu genommen haben, ſo kann nicht ehr geklaget werden, als bis dem Richter zuvor der wahre Sinn ſelbigen Briefes bekannt iſt. Des Endes Leute, die ſelbiger Schriften und Sprache kundig, darzu gezogen zu werden pflegen; damit ſie jene Briefe mit Fleiß ins teutſche überſetzen. Des WAGENSEILS jüdiſch-teutſche Belehrung, welche im Jahr 1715. zu Frankfurth in 4to herausgekommen iſt, leiſtet darinnen einen vortreflichen Nutzen.

* Es

c. 12. §. 9.) noch nicht erreichet, iſt er nur unter den Einſchränkungen wechſelfähig, unter welchen ein minderjähriger Chriſt wechſelfähig iſt. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 3.* Herr Hof-Rath JOH. LUD. UHL *l. c. §. 8. ſeq.*) γ) Das weibliche Geſchlecht der Juden iſt nach den Unterſchiede, ob ſie als handelnde Perſonen oder nicht die Wechſel-Verbindlichkeit übernehmen, zu beurtheilen, und auf ſie, was beym §. 6. d. Cap. angeführet worden, anzuwenden. (Herr Hof-Rath UHL *l. c. §. 13. 14.*)

* Es haben jedennoch die Juden ſelten im Gebrauch, ſich jüdiſcher Schrift, und Sprache in ihren Wechſeln zu bedienen, weil ſelbige im Handel und Wandel faſt unnütze ſeyn würden. Denn es würden ſich ſchwerlich Chriſten finden, welche ſolche Wechſel, die ſie gar nicht verſtänden, würden abgetreten verlangen.

§. 17.

Ob und wie die Wechſel-Verbindlichkeit, und die Verbindlichkeit zum Einlager von einander unterſchieden ſind?

Beyfälliger Weiſe iſt annoch zu erinnern, welchergeſtalt die Wechſel-Verbindlichkeit mit der im Hollſteinſchen bey dem Adel annoch üblichen Verpflichtung zum Einlager (19) nicht zu vermengen ſey. Denn

(19) Das Einlager leiſten, Einreuthen, *Obſtagium* oder *Hoſtagium*, von dem Worte *Hoſtage*, Bürge, iſt eine ſchon im 12ten *ſeculo* den *Francis* bekannt geweſene, und nach der Hand auch in Teutſchland übergekommene Gewohnheit. (v. LUDEWIG *reliquiæ medii ævi.*) Kraft der Verſchreibung zum Einlager verſpricht der Schuldner, oder deſſen Bürge, dem Gläubiger, auf dem Fall, da zu rechter Zeit mit der Zahlung nicht innen gehalten wird, ſich in einer benennten Stadt in ein benenntes Wirths-Haus

Denn ob ſie wohl darinnen übereinkommen, daß in beyden Fällen die Schuldnere ſich zum perſönlichen Arreſt verbinden: So gehen

Haus zu begeben, alda ein perſönliches Einlager zu leiſten, und ſo lange zu halten, bis der Gläubiger an Haupt-Stuhl und Zinſen völlig vergnügt. Dieſes Einlager-Recht iſt durch öffentliche Reichs-Geſetze, *Reformat. polit. de anno 1577. tit. 17.* von wucherlichen *Contracten* §. Wiewohl auch, ſolenniter abgeſchaffet worden, und zwar, daß die Obligationes, in welchen dieſe Cautel zu befinden, caſſiret, null und nichtig ſeyn ſollen. (GAIL. 2. *Obſ. 46.* HERING *de fidejuſſ. c. 17. n. 69.* CARPZ. *P. 2. c. 22. d. penult.* BERLICH *P. 2. conc. 28. n. 106.*) Die Urſache des Verbots war der überaus groſſe Mißbrauch, welcher hierdurch entſtand. Denn die Schuldnere, oder dererſelben Bürgen, muſten allen denen Perſonen, welche entweder aus Schuldigkeit oder Ehrenthalber dieſelben beſuchet, die ganze Zeit über, und ſo lange das Einlager gewähret, ohne Erſparung einiger Koſten, Tag und Nacht genug aufſetzen, und verſchaffen, bis ſie ſich mit Freſſen und Saufen wohl angefüllet, alſo daß, wenn nur einen Tag davon inne gehalten, es aufgenommen würde, als wäre dem Ver-

hen ſie dennoch darinnen gar ſehr von einander ab, daß das Einlager die Schuldnere von ſich freywillig auszuſtehen gehalten ſind, * wegen Wechſel aber vom Richter zur Verwahrung oder Gefängniß verurtheilet werden. Nicht zu gedenken, daß die

Clauſul

ſprechen kein Genüge geſchehen. (Siehe GOTTL. WAHREM in der *XI.* Urſache des Geldmangels in Teutſchland, *add.* BESOLD. in *Theſ. pract. ſub voc.* Leiſtung, Leiſt-Mahnung, Eintritt.) An ſich ſelbſten iſt das Einlager nichts Böſes, ſonſten wäre denen von Adel in Hollſtein, vermöge Oßnabrügſchen Friedens-Schluſſes, daſſelbe nicht beybehalten worden, *Art. 8. §. de Indaganda, in fin.* (TABOR *de obſtagio. cap. 4. n. 4.*) Denn, wenn die Schuldnere, Kraft des Einlagers, ſich in einem gewiſſen Gaſt-Hof einzufinden, und nichts mehr, als nothdürftigen Unterhalt zu geben angehalten werden, ſo fallen alle Einwürfe von ſich ſelbſt hinweg, weil es eben ſo viel iſt, als wenn ſich einer zum perſönlichen Arreſt verbunden hätte. In Sachſen iſt das Einlager-Recht Anno 1572. abgeſchaft, dergleichen auch in Schleſien geſchehen iſt. (Siehe die Fürſtl. Oelsniſche Landes-Ordnung, *P. V. Art. 3.*)

Clauſul vom Einlager gemeiniglich nur in bloſſen Handſchriften geſetzt zu werden pfleget. Siehe JOH. SCHILTER in *Commentat. de jure obſid. cap. II. de obſtagio.* (Mitbefindlich in der Praxi jur. Rom. pag. 96. ſeqq.)

* Obgleich aber derjenige, der ſich zum Einlager verbindlich gemacht hat, daſſelbe von freyen Stücken zu halten verbunden iſt: So wird dennoch des Gläubigers Begehren vorher erfordert, welches ſie das Mahnen zum Einlager benennen. Selbiges geſchiehet durch einen Notarium und Zeugen. Und wenn dem nicht Folge geleiſtet wird, ſo wird der Schuldner, ſelbſt nach den Rechten, für ehrlos gehalten. Siehe JOH. FUCHSEN *Introduct. ad Praxin forenſ. Lib. I. cap. 12.*, woſelbſt er von der Ordnung beym Einlager zu verfahren, weitläuftig handelt.

Das ſechſte Capitel, von der Wechſel-Verbindlichkeit und Klage.

§. 1.

Was in dieſem Capitel abgehandelt wird.

Wir haben ſchon fornen, im 3ten Capitel, zur Genüge angeführet, was für Contracte zu dem Wechſel-Geſchäfte

zuſammen gebracht ſeyn. Aus jedem ſolchen Contract nun müſſen auch beſondere Verbindlichkeiten, * weshalb man wechſelmäßig zu klagen hat, erwachſen, woferne nicht ſelbige gewiſſer Urſachen wegen aufgehöret haben. Eben darum iſt in dieſem Capitel theils von den Verbindlichkeiten, und von den aus Wechſel-Briefen entſpringenden Klagen, theils auch von den Arten, auf welchen ſelbige verſchwinden, zu handeln.

* Bey entſtandener Gelegenheit aber muß von der Eintheilung der Wechſel-Verbindlichkeit angeführet werden, daß dieſe entweder allgemein, gewöhnlich, oder eigen, beſonders iſt. Jene zeuget die ordentliche gewöhnliche Klage; dieſe die Wechſel-Klage. Alſo wer z. B. verſpricht, daß er einen Wechſel ziehen werde, und dennoch ſein Wort nicht hält, der wird mit der ordentlichen Verſprechungs-Klage (act. ex ſtipulatu) belanget; Wer aber einen Wechſel gezogen hat, der wird, wenn ſolcher nicht beehret iſt, mittelſt Wechſel-Klage in Anſpruch genommen.

§. 2.

Wie viel Verbindlichkeiten und Klagen aus einem eigenen Wechſel entſtehen?

Zuerſt nun entſtehen aus einem eigenem Wechſel drey Verbindlichkeiten, und Klagen. Denn 1) klaget der Gläubiger mit

mit Rechte wider den Schuldner, welcher den Wechſel-Brief ausgeſtellet hat, 2) belanget der Indoſſatarius (1) den indoſſirenden Gläubiger, wenn der Schuldner nicht Zahlung geleiſtet hat, und endlich 3) nimmt eben

(1) Die Verbindlichkeiten des *Indoſſatarii*, bey allen und jeden Wechſeln weiſet beym Cap. 2. §. 10. die 17te Anmerk. nach. Der Indoſſante muß ſowohl für die Richtigkeit, als Güte der Schuld haften, nach der *Analogie* der Wechſ. Ordn. *Art.* 11. *n.* 9. (es wäre denn das Indoſſament unter der Bedingung, für die Gewähr nicht gehalten zu ſeyn, geſchehen. KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. §. 11.) und im Fall derſelbe, oder der Indoſſate, oder der Traſſante zu bezahlen aufhöreten, ſo ſuchet der Innhaber des indoſſirten Wechſels, er beſitze ihn, in welcher Abſicht er wolle, (Ebendieſ. *Art.* 64. und 69.) ſowohl wegen der Valuta, als Koſten, Zinſen, und Schäden ſeine Befriedigung, von welchem Indoſſanten er will, ohne auf die Ordnung der Giranten Rückſicht zu nehmen. (Ebendieſ. *Art.* 64. CHR. JAC HEIL *qualem regreſſum habeat indoſſatar. camb., ſi ei debitum camb. ſtato die non ſolvatur? in Conſultat.* 77. *n.* 5.)

eben derſelbe den mit der Zahlung zurückbleibenden Schuldner in Anſpruch. * In welchen Fällen insgeſammt jene ſtrenge Execution Platz greifet.

* Man fragt aber: Ob auch in dieſen Fällen die *Proteſtation* nöthig ſey? Dieſes wird billig geläugnet, wenn der Gläubiger wider den Schuldner verfähret. (2) Siehe ZIPFEL *de camb. Sect. VI. pag. 174.* In den übrigen Fällen wird allerdings die Proteſtation erfordert. Uebrigens iſt zu merken, daß zwar ein eigener Wechſel, wenn (3) darinnen die Worte, oder deſſen *Ordre*, befunden werden, ſo viel, als man wolle, indoſſiret werden könne, nur aber ſelbiges nicht nach dem Verfall-Tage geſchehen ſolle. (4) Siehe Brandenburgiſche Wechſ. Ordn. *Art. 41.* Ein Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt ausgegeben, ſoll nach der Verfall-Zeit an keinen andern *indoſſiret*, oder *negotiiret* werden können, wenn dieſer letzte nicht vorher bey dem Ausgeber angefraget,

(2) Siehe Cap. 2. §. 4. Anmerk. 5. Was unſer Autor von der Proteſtation in übrigen Fällen dieſes *§phi* ſagt, das iſt in hieſigen Landen nicht gebräuchlich.

(3) An dieſe Worte: Oder deſſen *Ordre*, iſt das Recht zu indoſſiren, ſelbſt nach des Autoris Lehre in Cap. 2. §. 8., nicht eben allein gebunden.

(4) Das *Reſcript* vom 24ten *April* 1770. ſagt hiervon das Gegentheil. Siehe auch Cap. 2. §. 9. Anmerk. 16.

fraget, ob ſolcher Wechſel noch unbezahlet ſey? und dieſes von ihm ſchriftlich auf dem Wechſel-Brief atteſtiren laſſen.

§. 3.

Wie viele aus einem gezogenen Wechſel?

Jedoch bey einem gezogenen Wechſel laufen viel mehrere Verbindlichkeiten und Klagen zuſammen. Denn 1) der Remittente wird, wenn die Valuta noch nicht berichtiget iſt, dem Traſſanten verbindlich, und alsdenn klaget man (5) nach Wechſel-Recht, es mag der Remittente einen Interims-Wechſel ausgeſtellet, oder Handſchrift von ſich gegeben, oder ohne Schrift (6) geſchloſſen

(5) Siehe Cap. 4. §. 23. Anmerk. 32.

(6) Nach dem *Edict* vom 8ten *Febr.* 1770. ſollen alle Contracte, Verträge, und Verſprechungen, deren Gegenſtand die Summe von 50 Rthlr. überſteiget, vom 1ten October 1770. an, ſchriftlich errichtet werden, widrigenfalls aber unverbindlich ſeyn. Uebrigens kann auch der zwiſchen den Wechſel-Geber, und Wechſel-Nehmer errichtete Contract nicht einſeitig aufgehoben werden, jedoch, wenn es Zeit und Umſtände erlauben, gefordert werden, daß jener, die Auszahlung an dem vorherbeſtimmten Præſentante

ſchloſſen haben. * Siehe Brandenburgſche Wechſ. Ordn. *Art.* 47. Danziger *Art.* 1. Breßlauer *§.* 13. Oeſterreicher *Art.* 40. Daher iſt dieſe Wechſel-Schuld, wer weiß wie ſehr, privilegirt.

* Zum beſten drücket die Brandenb. Wechſ. Ordn. am angef. Orte die Sache aus: Im Fall die Zahlung der *Valuta* nicht ſofort erfolget, ſo ſoll dieſe Schuld, wenn ſie erwieſen iſt, als ein Wechſel angeſehen, und gleich des folgenden Tages, oder auf welche Zeit ſie unter einander ſelbſt, oder durch den Mäckler ſich verglichen haben, *exſequi*ret werden, wenn gleich deswegen kein Schein ertheilet wäre.

§. 4.

Des Traſſanten Verbindlichkeit.

Nächſtdem wird auch ſelbſt der *Traſſan*te (7) ſowohl dem Remittenten, als dem Præ-

tanten, dem Bezogenen unterſagt, und dieſem, daß ſolche an einem andern geſchehe, auftrage. Werden beſondere Bedingungen und Verſprechen verabredet, ſo ſind ſolche nach den gemeinen Rechten zu beurtheilen. Herr R. R. VANGEROW Entw. des Wechſ. Rechts *§. 123. p. 90.*

(7) Iſt der Wechſel-Ausgeber, nach empfangener Valuta, in Ausſtellung der Tratte ſäumig, (Aus der *Analogie* der erneuert.

Præſentanten, * oder deſſen Indoſſatario zur Wiedererſetzung des Geldes, und zur Schadloßhaltung, falls der Wechſel entweder

erneuert. Wechſ. Ordn. *Art. 31.* Denn die Rechte des Wechſel-Ausgebers, und Empfängers ſind in dieſer Abſicht gleichförmig, und man kann von der Befugniß des erſtern gegen den letztern in ähnlichen Fällen auf die Verbindlichkeit deſſelben gegen dieſen nach dem *Art. 31.* ſchlüſſen, dergeſtalt, daß wo an einem Orte die Strenge des Wechſel-Rechts gegen den Remittenten, wegen Berichtigung der Valuta, nicht Statt findet, daſelbſt der Traſſante nur auf gleichem Fuſſe, wegen ſäumiger Ausfertigung der Wechſel-Briefe, belanget werden kann.) oder kömmt ſolche wegen Nicht-Bezahlung zurück, (Ebendaſ. *Art. 37.*) ſo kann der Traſſante, nach der Wahl des Wechſel-Empfängers, zur Wiedererſtattung der Valute (Wieder-Erſetzung des Werths der Tratte,) oder zur Ausſtellung eines neuen Wechſels (neue Tratten zu geben,) und zur Schadloshaltung wegen der dabey verlohrnen Zinſen, gehabten Schäden und Koſten, wechſelmäßig angehalten werden. Sollte der Wechſel aber, weil er von dem Traſſaten nicht angenommen worden, mit Proteſt

weder nicht acceptiret, oder nicht bezahlet iſt, verbunden; ob es gleich in beyden Fällen der Einlegung der Protestation bedarf,

und,

zurück kommen, (Ebendaſ. *Art.* 37. Cap. 4. §. 34. Anmerk. 48.) oder der Remittente dem Ausgeber von dem Unvermögen des Bezogenen oder Acceptanten (daß dieſer zu bezahlen aufgehöret, oder ſeine Umſtände mißlich würden,) noch vor der Verfall-Zeit der Tratte, Nachricht ertheilen, (Ebendaſ. *Art.* 44. 45.) ſo iſt der Traſſante nur demſelben gehörige Sicherheit wegen der zu erhaltenden Bezahlung der gegebenen Tratte, durch Bürgen oder Pfand oder auf andere Art zu ſtellen verbunden. (Ebendaſ. *Art.* 37. SAM. FRID. WILLENBERG *de incommodo traſſantis ob non acceptas litteras cambii.*) Endlich der Zeit der ſchuldigen Wechſel-Ausfertigung annoch mit etwas zu gedenken, ſo iſt zu merken, daß, wie bereits die 33te Anmerk. beym §. 24. des 4ten Cap. enthält, die Auſſer-Meß-Wechſel ſo bald, als die Valuta berichtiget iſt, ſofort ausgeliefert werden müſſen; Meß-Wechſel hingegen iſt der Traſſirer nicht ſo gleich auszuliefern ſchuldig; Nach dem allgemeinen Preußiſchen Wechſel-Rechte *Art.* 46. Chur-Pfälziſchen *Art.* 46. und Wie-

ner

und, wenn dieſe verabſäumet worden, ſelbige Verbindlichkeit gänzlich ein Ende hat.

* Der Præſentante jedoch, der von dem Wechſel Eigenthums-Herr geworden, hat die Wahl, ob er es lieber gegen den Remittenten, oder gegen den Traſſanten ſuchen wolle. Letzteres aber geſchiehet ſelten, weil gemeiniglich, wenn ein Wechſel mit Proteſt zurückgekommen, der Credit des Traſſanten ſchwach, und ſelbiges eine Anzeige iſt, daß er nächſter Tages zu bezahlen aufhören oder falliren werde. Niemand aber hat, ohne Ueberlegung, Luſt, eine vergebliche Klage anzuſtellen.

§. 5.

Die Verbindlichkeit des Traſſaten.

Des *Traſſaten* Verbindlichkeit erwachſet allererſt aus der Acceptation, und alsdenn iſt kein Zweifel, daß er ſowohl vom Præſentanten, als vom Indoſſatario belanget

ner *Art.* 37. iſt der Traſſirer die Meß-Wechſel nicht eher, als 14. Tage vor der Meſſe auszuhändigen, immittelſt aber den bekannten und beym §. 23. des 4ten Cap. gedachten Interims-Schein, desgleichen Interims-Wechſel, auszuſtellen ſchuldig. (Siehe SIEGEL Einleit. zum Wechſ. Recht *P.* 2. *cap.* 3. §. 4 FRANCKE *Inſtit. jur. camb. L.* 1. *S.* 2. *T.* 4. §. 5. *ſequ.*) Die erneuerte Wechſel-Ordn. diſponirt deshalb nichts ausdrückliches.

get werden könne. (8) Ob es auch wohl bey beyden ſtehet, ob ſie lieber gegen den Traſſaten als gegen den Traſſanten Klage erheben wollen? ſo pfleget dennoch gemeiniglich letzteres und zum wenigſten deshalb, zu geſchehen, * weil die verweigerte Auszahlung eines acceptirten Wechſels gewöhnlich eine ganz augenſcheinliche Anzeige iſt, daß der Traſſat falliren werde, und daß er bereits damahls nicht mehr zu bezahlen im Stande ſey.

* Dennoch kann der Fall vorkommen, daß einer gröſſeres Belieben findet, den Traſſaten, oder Acceptanten, als den Traſſanten in Anſpruch zu nehmen, nehmlich wenn letzterer, nach bereits angenommenen Wechſel banquerout worden iſt. Denn alsdenn, weil die Klage gegen ihn nichts helfen würde, ſo rathen ſelbſt die Regeln der Klugheit an, daß einer es vielmehr gegen den Acceptanten verſuche, immaſſen derſelbe gehalten iſt, er mag Hoffnung haben, ſein Geld wieder zu kriegen, oder nicht.

§. 6.

(8) Siehe Cap. 4. §. 34. Anmerk. 48. auch ebendaſ. §. 38. am Ende. Wenn der Præſentante verzögert, das Geld in Empfang zu nehmen, ſo kann Acceptante ſolches im Gerichte deponiren, wodurch er ſich von aller Wechſel⸗Gefahr befreyet. JO. WILH. GOEBEL de Depoſitione pecuniæ &c. Helmſt. 1726.

§. 6.

Ob Traſſate von Traſſanten wegen nicht acceptirten Wechſel belanget werden könne?

Es wird gefragt: Ob auch der *Traſſat*, wenn er den Wechſel nicht angenommen gehabt, und ſelbiger deshalb mit dem eingelegten *Proteſt* zurück gekommen, vom *Traſſan*ten belanget zu werden vermöge? (9) Der Regul nach, wird

(9) Der Traſſante hat keine Befugniß, dem Traſſanten die Annahme einer Tratte aufzubürden, und alſo hat er auch kein Recht wegen Nicht-Annehmung des Wechſels gegen den Traſſaten zu klagen, wenn dieſer ihm nicht vorhero zur Bezahlung des Wechſels verbunden geweſen iſt. Siehe auch Cap. *3.* *§.* *12.* *n.* *1.* Auch haben wir fornen Cap. *3.* *§.* *11.* in *Nota* annoch zwey Fälle gehabt, die wir hierzu ziehen, und ſagen können, daß ebenfalls ein bezogener Compagnon und des Traſſanten Factor zu acceptiren verbunden, folglich auch wegen Nicht-Annahme dem Traſſanten gerecht werden müſſen. Wegen verweigerter Zahlung eines acceptirten Wechſels aber kann Traſſante dem Traſſaten wohl in Anſpruch nehmen, und ſeine Klage in der geſchehenen Annahme der Tratte gründen. Siehe Cap. *6.* *§.* *4.* Anmerk. 7.

wird dieſes verneinet, weil die Acceptation, wie wir fornen geſagt haben, blos auf Willen und Wohlgefallen beruhet. Jedoch ſind einige wenige * Fälle, in welchen auch ein Traſſate, wegen nicht honorirten Wechſels, verklaget werden kann.

* Selbige ſehr wenige Fälle, in welchen der Traſſante gegen den Traſſaten eine Klage hat, ſind folgende drey: 1) Der Traſſat muß ein (10) Schuldner von Traſſanten ſeyn; welches die Kauf-Leute auszudrücken im Gebrauch haben: Der *Traſſat* habe ſein Geld in Händen, 2) wenn ſelbſt der Traſſat befohlen (Ordre gegeben) hat, daß Wechſel auf ihn gezogen (auf ihn zur Bezahlung geſtellet) werden ſollten, und 3) wenn der Traſſate ſchon wegen Schadloßhaltung ſicher (11) geſtellet worden, welches Kauf-Leute hervorzubringen pflegen: Man habe dem *Traſſaten* genugſam *Proviſion* verſchaffet. Siehe SAVARY *in Negotiat. perfect. part. 1. cap. 27.*

§. 7.

(10) Und die Schuld muß betagt ſeyn, auch die Tratte nicht höher gezogen ſeyn, als die betagte Schuld iſt.

(11) Auch verſteht es ſich von ſelbſt, daß ſolches von Traſſaten zu ſolchem Behuf angenommen ſeyn muß. Denn eben durch dieſen Umſtand erwachſet des Traſſaten Verbindlichkeit, auf ſo hoch, als er ſicher geſtellet iſt, Tratten anzunehmen, und auszuzahlen. Die erneuerte hieſige Wechſel-Ordnung übergeht dieſes alles mit Stillſchweigen.

§. 7.

Worüber Indoſſatarius gegen den Indoſſanten klagbar werde?

Derjenige, der einen Wechſel an Jemanden auf ſolcher Art abgetreten, daß er die Valuta von dem, an welchen abgetreten worden, wiedergenommen hat, ſtehet allerdings gegen dieſen in ſteter Verbindung, mithin kommt dem Ceſſionario, oder Indoſſatario eine Klage gegen den Indoſſanten * zu, damit er wiederum zum Capital, Senſerie, Schäden und Unkoſten gelange, wofferne er nur den Proteſt (12) gebührend eingeleget gehabt.

* Obgleich aber der Indoſſatarius eine Wechſel-Klage hat: So klaget er dennoch nicht aus dem Wechſel, ſondern aus dem *Indoſſamente.* (13) Wenn dannen-

(12) Siehe Cap. 4. §. *30-40.* und vorzüglich Anmerk. *58.* beym §. 44. deſſelben Cap.

(13) Denn es wird *angeſehen*, als ob der Traſſate von dem Indoſſanten ebenfalls bezogen ſey: Daher die *ex facto* des Indoſſanten herrührende Exceptiones wider den Indoſſatarium nicht Statt finden. Uebrigens ein mehrers von den Einwendungen, welche bey indoſſirten Wechſeln vorkommen, ſiehe beym Cap. 7. *Sect. 2.* §. *8.* gegen

dannenhero auch noch ſo viel von Verhypothecirung oder Begebung des Gerichts-Standes im Wechſel vorkommt, ſo ſchadet dennoch ſolches dem Indoſſatario nichts. Siehe KOENIGK. bey der Leipz. Wechſel-Ordn. §. 11.

§. 8.

Ob und wenn der Præſentante wechſelmäßig verklaget werde?

Der *Præſentante* wird mit einer Wechſel-Klage eigentlich nicht angegriffen; Wenn er jedoch des Remittenten Bevollmächtigter (14) iſt, und entweder bey der Præſentation

gen Ende meiner Anmerkung. In hieſigen Landen muß, wie beym Cap. 2. §. 8. in der 14ten Anmerk. geſchehen, ein Unterſchied unter eigenen und gezogenen Wechſeln gemacht werden. Bey jenen, welche auf Ordre lauten, kann der Indoſſat Exceptiones, die ex facto Indoſſantis z. B. Solution. compenſation. pacti de non petendo herrühren, nicht dem Indoſſatario opponiren, wohl aber bey dieſen, oder den gezogenen Wechſeln. Siehe auch bey dieſem Cap. 6. §. 2. die 1te Anmerkung.

(14) Wir haben beym Cap. 4. §. 26. Anmerk. 37. erinnert, die Vorſicht zu gebrauchen, daß nur dem Bezogenen allein die

tion des Wechſels, oder bey der Eincaßirung des Geldes ſich nachläßig aufgeführet hat, auch der Remittente oder Traſſante bey ſelbiger Sorgloſigkeit zu Schaden gekommen iſt, ſo wird er mit der Auftrags-Klage, (actione mandati) auf Erſetzung alles durch ſeine

die Tratte vorgezeiget, und von dieſem ſelbſt angenommen werde. Dieſe Vorſicht iſt beſonders bey Vorzeigung der Tratte alsdenn nothwendig, wenn der Brief-Innhaber den Auftrag hat, ſolche zu erheben, und, vermöge dieſes Auftrages, die Vorzeigung des Wechſels beſorget. Er hat in dieſer Rückſicht alle Pflichten eines Mandatarii auf ſich, und von ihm wird die genaueſte Erfüllung derſelben gefordert. Iſt er daher in Vorzeigung der Tratte ſäumig, oder giebt er dem Bezogenen mehr Nachſicht, als ihm ſein Auftrag, oder die Geſetze, oder die Gewohnheit bey Bezahlung des Wechſels geſtatten, und aus dieſer Verzögerung entſtehet für dem Mandanten ein Nachtheil, ſo iſt nichts billiger, und gerechter, als daß er dieſem den durch ſeine Nachläßigkeit oder Nachſicht erlittenen Schaden und gehabte Koſten, nach den in der allgemeinen Lehre vom Mandato angenommenen Grundſätzen, vergütigen muß.

ſeine Schuld verurſachten Schadens wohl belanget. *

* Ob aber für dem *Traſſaten* eine Klage gegen den *Præſentanten* ſey, wenn jener dieſem vor der Zeit gezahlet, und der *Traſſante* unterdeſſen *falli*ret hat? Das wird billig ins Verneinen gezogen, weil einer, der durch eigene Schuld einen Schaden leidet, nicht davor angeſehen wird, daß er leidet. *L. 203. D. de regul. jur.* Denn wir haben ſchon fornen (15) geſehen, daß der Traſſate, wenn er vor der Zeit zahlet, pflichtwidrig handelt.

§. 9.

Ob gegen den, der zu Ehren des Wechſel-Briefes acceptiret, die Wechſel-Klage gegeben werde. Auch ob und wann dieſem gegen den Traſſanten ſolche Klage zukommt?

Wer zur Ehre des *Traſſan*ten einen auf ſich nicht geſtellten Wechſel-Brief acceptiret (16) hat, der iſt eben ſowohl, als der Traſſat ſelbſt, gehalten. Daher ſtehet dem Præſentanten frey, wider ſelbigen, wenn er zur Verfall-Zeit, nicht zahlet, wechſelmäßig klagbar zu werden. Dahingegen dieſer ebenfalls, nach geleiſteter Zahlung, gegen den Traſſanten auf Wiedererlangung der

(15) Siehe Cap. 3. §. 17. auch Cap. 2. §. 5.

(16) Siehe Cap. 2. §. 16. Anmerk. 27. auch Cap. 3. §. 31.

der gezahlten Summe, benebſt Proviſion, Schäden und Unkoſten klaget.*

* Aber der, welcher zur Ehren des Wechſel-Brieſes acceptiret, hat keine Klage gegen den Traſſanten, woferne (17) nicht der Præſentante vorher proteſtiret,

(17) Woferne der Acceptant per honor di lettera, durch Addreſſe oder durch Notitz dazu bewogen worden: So iſt das ebenfalls ein Auftrag, obgleich nicht ſelbiger im Wechſel-Brief ſelbſt geſchehen iſt. Ich will aber nicht deshalb behaupten, daß der erſte gewöhnliche Proteſt des Præſentanten, ſondern nur, daß der zweyte Proteſt auf Requiſition des neuen Acceptanten, welcher in ſeinem Proteſt erwehnen läſſet, daß die Acceptation per honor di lettera, wegen des Traſſanten N N, ſopra proteſto geſchehen, in ſolchen Fällen um ſo mehr rechtlich unterbleiben könne, als SIEGEL *P. 2. cap. 5. §. 3.* wohl erinnert, daß, obgleich ſelbiges zweytes Proteſt ſonſten in dem allgemeinen Preußiſchen Wechſel-Recht *Art. 38,* und des Königreichs Preuſſen Wechſel-Ordn. *Art. XXIX,* auch in der Schwediſchen *Art. XII.* und Rußiſchen Cap. *1. §. 16.* dem Acceptanten per honor ausdrücklich auferleget iſt, dennoch es ohne Noth die Koſten häufe, nicht abzuſehen was das zweyte Proteſt würken ſolle, und nach

ret, und dieſen Proteſt dem Acceptanten zugeſtellet hat. Daher die Formul: *Acceptiret ſopra Proteſto*, bekannt iſt, d. i. nachdem der Præſentante wegen nicht geſchehener Acceptation proteſtiret hat. Siehe Leipz. Wechſ. Ordn. §. 17.

§. 10.

Ob und wenn die Wechſel-Klage gegen Bürgen gegeben werde?

Da auch überdem, (wie wir fornen geſagt haben,) Bürgen * der Wechſel-Verbindlichkeit mit beyzutreten (18) pflegen: So hat ebenfalls die Wechſel-Klage gegen Bürgen Statt, wenn ſie ein Avall gemacht haben; Iſt ihre Bürgſchaft hingegen auſſerhalb dem Wechſel gemacht: So werden ſie mit der gewöhnlichen Klage belanget.

* Ob

der Braunſchweiger Wechſ. Ordn. *Art.* 17. Nürnberger Cap. 2. §. 4. und Wiener *Art.* 27. der Innhaber des Wechſel-Briefes in ſeinem, wegen nicht beſchehener Acceptation, verrichtetem Proteſte, es nur mit anmerken laſſen darf, von wem, und wem zu Ehren der Wechſel acceptiret worden.

(18) Siehe beym Cap. 3. §. 26. 27. 28. 29. meine Anmerkung 16. 17. 18. und beym Cap. 7. *Sect.* 2. §. 8. die Anmerkung, am Ende.

* Ob aber dergleichen Bürgen ſich der Rechts-Wohlthaten erfreuen mögen? Hier macht man auch den Unterſcheid zwiſchen ein Avall, und die Bürgſchaft auſſerhalb dem Wechſel. Im erſtern Fall ſind die Meiſten der Meynung, daß ſelbige Rechts-Wohlthaten wegfallen, weil davor gehalten wird, daß derjenige, welcher den Wechſel unterſchreibet, ſich aller Ausflüchte ſtillſchweigend begeben habe: Im letztern Falle muß die Sache nach dem allgemeinen Rechte entſchieden werden.

§. 11.

Ob eine Wechſel-Schuld nach abhanden gekommenen Wechſel-Briefe, aufgehoben ſey?

Eine feine zierliche Frage iſt es: Ob eine Wechſel-Schuld ſelbſt, nach verlohren gegangenen Wechſel-Briefe (19) auf-

(19) Eigene Wechſel haben öfters das Schickſal, daß ſie verlohren gehen, oder dem Innhaber von Händen kommen. Räumet der Schuldner in dieſem Fall die Richtigkeit derſelben ein, oder kann er (bey gezogenen Wechſeln durch Mäckler, deren Bücher, durch das aufgenommene Protocoll der Notarien Cap. 4. §. 36. oder ſonſt) ſo fort von ihrer Gewißheit überwieſen werden, ſo wird er, wenn der Gläubiger genugſame Sicherheit, wegen künftiger Schadloßhaltung, und anzufertigenden Mortification gemachet, zur Bezahlung nach der

aufgehoben ſey? Worauf man billig Nein! ſagt. Falls der Schuldner zugeſtehet, daß er einen Wechſel-Brief ausgegeben

Strenge des Wechſel-Rechts angehalten. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 67.*) Läugnet der Ausſteller die Gewißheit des Wechſels, ſo kann der Gläubiger den gemeinen Weg Rechtens gegen ihn verſuchen, die Beytreibung der Schuld ſelbſt aber, wenn ſie gegen den Ausſteller erfochten worden, nach der Schärfe der Wechſel-Geſetze verlangen.

Der gezogene Wechſel gehet verlohren 1) Ehe er zur Einhebung eingeſandt wird. In dieſem Fall giebt a) der Remittente dem Bezogenen, noch vor der Verfall-Zeit, davon Nachricht, und proteſtiret gegen die Auszahlung, i. e. contramandiret die Auszahlung. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 65.*) Der Ausſteller muß b) entweder einen neuen Wechſel geben, oder die erhaltene Valute, nach der Wahl des Remittenten, erſtatten, und hierzu kann er, wenn er die Ausſtellung der Tratte geſtändig iſt, nach Wechſel-Recht angehalten werden. Läugnet er hingegen ſolche, oder kann nicht ſo fort von ihrer Gewißheit überwieſen werden, ſo muß der Remittente, in Einklagung ſeiner Forderung,

ben gehabt, ſo kann ihn der Richter durch Wechſel-Execution zur Zahlung anhalten, wenn der Kläger nur vorhero Sicherheit wegen

derung, den gemeinen Weg Rechtens gehen; in Beytreibung derſelben aber ſtehet es ihm frey, ſich der Wechſel-Strenge zu bedienen. In beyden Fällen verlanget der Ausſteller von dem Remittenten die gehörige Sicherheit wegen Schadloßhaltung und doppelter Einforderung der in der verlohrnen und aufs neue wieder ausgeſtellten Tratte enthaltenen Valuta. 2) Ehe er vorgezeiget, oder angenommen worden. Hier gelten ebenfalls die ad 1. beſtimmte Grund-Sätze; Widrigenfalls, wenn nehmlich Præſentante dem Bezogenen, vor der Verfall-Zeit keine Nachricht von dieſem Vorfall gegeben, oder die Bezahlung des Wechſels nicht contramandiret hat, letzterer ohne Verantwortung die Tratte an jeden Innhaber derſelben bezahlen kann. Denn, wenn die Bezahlung, NB. auf die Verfall-Zeit, auch an einen Unbekannten oder falſchen Innhaber des Wechſels erfolget ſeyn ſollte, ſo bleibet der Acceptante ohne Verantwortung, immaſſen er nicht ſchuldig ſeyn kann, den wahren Innhaber des Wechſels von Perſon zu kennen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 65.*)

wegen künftiger Entſchädigung geleiſtet hat: Läugnet aber der Beklagte, ſo bedarf es Beweiſes, und ſolchergeſtalt eines ordentlichen

Beobachtet der Præſentante dieſe Vorſorge, und iſt der Bezogene zur Bezahlung der Tratte anfänglich erbötig, weigert ſich aber demnächſt, ſein Verſprechen zu erfüllen, ſo kann er dazu, (jedoch da die Annahme des Wechſels eigentlich nicht geſchehen, mithin ein Verſprechen nach Wechſel-Recht nicht vorhanden,) nur durch den ordentlichen Weg Rechtens angehalten werden: Im Fall er aber die Zahlung leiſtet, verlanget er von dem Empfänger eine hinlängliche Sicherheits-Beſtellung. (Ernen. Wechſ. Ordn. *Art.* 67.) 3) Ehe die Bezahlung erfolget, jedoch er angenommen iſt. In dieſem Fall fordert der Præſentante von dem Bezogenen oder Annehmer, er ſey der Schuld geſtändig, oder überführet, die Befriedigung der verlohrnen Tratte, nach der Strenge des Wechſel-Rechts; Dieſer hingegen von jenem die möglichſte Sicherheit in Anſehung einer künftigen Schadloßhaltung und eines zu beſorgenden Ausfalls. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 67.) Iſt Acceptante nicht der Acceptation geſtändig, oder nicht überführet, ſo treten in ſolchem Fall die bey eigenen Wechſeln vorbemerkte

lichen oder gemeinen Proceſſes. Jedoch wird der Beklagte, ſobald er den Proceſs ver-

bemerkte Maaß-Regeln ein. 4) Ehe die Tratte *proteſtiret* worden, oder nach eingelegtem *Proteſt*. Alsdenn treten die beym Cap. 4. §. 34. und 44. bemerkte Grund-Sätze ein; die vorgedachte Sicherheits-Beſtellung in Anſehung des Remittenten, findet aber auch hier Statt. Uebrigens im letztern Fall, wenn ein verlohren gegangener, oder ſonſt abhanden gekommener, kurz! ein ſolcher in unrechte Hände gerathener, und nachhero indoſſirter, oder girirter Wechſel-Brief proteſtiret würde, (die neue Wechſ. Ordn. ſagt: nachhero durch mehrere Hände gegangen, und, wegen eingelangter Contra-Ordre proteſtiret würde,) ſo nimmt der Innhaber ſeinen Indoſſanten dieſerhalb in Anſpruch, und dieſer ſuchet ſeine Schadloßhaltung von dem, der ihm den Wechſel cediret, bis die Rück-Klage an denjenigen kömmt, welcher entweder von einem Unbekannten den Wechſel angenommen, oder durch ein Indoſſement in Blanco zu dieſer Verwirrung Gelegenheit gegeben hat, und die Bezahlung leiſten muß. (Brn. Wechſ. Ordn. *Art.* 66. Herr R. R. VANGEROW a. a. Ort *p.* 115.)

verlieret, durch Wechſel-Execution in die Enge getrieben, damit er bezahlet. *

* Alles faſſet die Brandenb. Wechſ. Ordn. *Art.* 43. recht gut zuſammen: Würde ein *acceptirter* Wechſel-Brief verlohren, der *Debitor* aber der Wechſel-Schuld gleichwohl geſtändig ſeyn, ſo iſt er nach Wechſel-Recht zur Zahlung verbunden, jedoch anders nicht, als gegen *ſufficiente Caution*, daß man ihn wegen dieſer Poſt und aller künftigen Unkoſten, *contra quoscunque*, Noth- und Schadlos halten wolle. (20) Im Fall aber der *Debitor* die Schuld geläugnet, oder nicht geſtehen will, daß ein Wechſel deshalb ausgeſtellet ſey, ſo muß der *Creditor* die Wege gehen, welche die Rechte in Fällen, da Verſchreibungen verlohren worden, geordnet, und kann des Wechſel-Rechts ſich immittelſt nicht gebrauchen. Man halte auch hiergegen die Leipziger Wechſ. Ordn. §. 33. die Danziger Art. 37.

§. 12.

Ob auch Verbindlichkeiten aus Verbrechen, bey den Wechſeln, entſtehen?

Bey den Wechſeln können auch Verbindlichkeiten aus (21) Vergehungen erwach-

(20) Die folgenden Worte fehlen in der erneuerten Wechſel-Ordnung.

(21) Bey dem Wechſel-Geſchäfte kommen öfters Vergehungen vor, welche wider Treue und Glauben, und Uneigennützigkeit ſtreiten,

erwachſen, wenn nehmlich Jemand ganz falſche Wechſel-Briefe gemacht, oder in gehö-

ten. Die vornehmſten ſind die Verfälſchung, und der Wucher. Die Verfälſchung des Wechſels geſchiehet theils durch erdichtete Anfertigung deſſelben auf eines Fremden Nahmen; theils durch Veränderung ſeines Innhalts; theils durch Erfüllung eines auf einem Dritten zu einem andern Endzweck lautenden Blanquets; theils durch Verſtümmelung des Wechſels, u. ſ. f. In allen Fällen unterwirft der Verfälſcher ſich der in den peinlichen Rechten hierauf beſtimmten Strafe. (Siehe *Art. 112. Conſt. Crim. Carol.*) Der Wucher äuſſert ſich bey dem Wechſel-Geſchäfte auf verſchiedener Art. Er ſetzet zum voraus, mit Ueberlegung den Schuldner zu hintergehen. (*Declarat.* die über gekaufte Waaren von Juden, auszuſtellende Wechſel-Briefe betreffend, vom 7ten *Januarii 1745.*) und offenbaret ſich bald durch Lieferung ſchlechter Waaren, ſtatt baaren, und hochbeſtimmten Geldes; bald durch Uebereignung ſchlechterer und wenigerer Münz-Sorten, als Valuta in dem Wechſel ausdrücket; (Jedoch muß allemahl auf den Anfang geſehen werden. Denn, wenn man z. B. dem Gläubiger gleich bey

Dar-

gehörigen Wechſel-Briefen etwas ausgekratzt, und ſie verfälſchet, heimlich oder mit

Darreichung des Anlehns, ein mehrers oder beſſerers nicht verſprechen muß, ſondern hernach freygebig ſeyn will, dieſes unterſagen die Geſetze nirgends, und kann man nach der Hand Gold für Silber-Münzen, auch ſo viel Intereſſen und Douceur man will, geben, weil, wenn man auf dieſer und nicht auf anderer Art durch eigene Schuld mit gutem Willen Schaden leidet: So glauben die Rechte, daß man dergleichen nicht empfindet.) Bald durch die Forderung, einen höhern Wechſel, oder unter beſſern und härtern Bedingungen, als der erſte war, zur Verfall-Zeit auszuſtellen; bald durch Annahme verbotener Zinſen, Zinſen von Zinſen, Vorauszahlung derſelben, oder Empfang einer Belohnung auſſer denſelben, u. ſ. w. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 20. Juden-*Reglem.* vom 17ten *April* 1750. §. 27. *Reſcr.* wie bey Handels-Juden in Wechſel-Sachen zu achten, vom 14ten *Febr.* 1756. *n.* 3. Herr R. R. VANGEROW Entw. des Wechſel-Rechts, *p.* 154.) Nicht das Verſprechen allein, und der Vorſatz, ſondern die würkliche Ausführung derſelben, die Annahme der verſprochenen

mit Gewalt weggenommen hat, u. ſ. f. Gewißlich alsdenn hat nicht der Wechſel-
ſondern

chenen verbotenen Belohnung beſtimmet das Weſen des Wuchers. (JO. SAM. FRID. de BOEHMER *Elem. Jurisprud. crim. Sect. II. cap. 39. §. 362.*) Zur Steuer des Wuchers in dieſen und mehrern Fällen haben die Geſetze verſchiedene Grenzen geſetzet. (*Reſcr.* wegen Hemmung des überhand genommenen Wuchers vom 15ten *Auguſt 1766:* PH. BALTH. GERDES *de pœna uſurar. pravitat. in Pomeran. Roſt. 1730.*) Der Jude, wenn er den Chriſten, welcher kein Kaufmann iſt, (*Edict* vom 8ten *April 1726.* Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 20.*) muthwilliger Weiſe gefährdet, (*Declarat.* die über Waaren an Juden auszuſtellende Wechſel-Briefe betreff. vom 7ten *Januar. 1745.*) verlieret die Forderung ſelbſt, der Wechſel hat in Anſehung ſeiner keine Wechſel-Kraft, und wird, nach der Gröſſe ſeines Verbrechens, bey vorkommenden Fällen, mit Verluſt ſeines Schutz- und Juden-Privilegii für ſich und ſeine Familie beſtrafet. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 20.* Juden-*Reglem. Art. 27.*) Um dieſen Betrug zu entdecken, wird der Chriſt gegen den Juden, wenn dieſer zum Reinigungs-

ſondern der peinliche Proceſs Statt, und wenn hinlängliche Anzeigen vorhanden, ſo wird der Wechſel-Proceſs ſo lange aufgeſchoben, (ſiſtiret,) bis die Unterſuchung (Inquiſition) geendiget iſt. *

* Ob

gungs-Ende nicht gelaſſen werden könnte, (*Reſcr.* Wie es mit dem *Juramento purgat. ſupplet.* &c. eines Juden wider einen Chriſten zu halten, vom 23ten *Maji 1763.* *Reſcr.* daß wenn in *cauſa Judæi contra Chriſtianum* letzterer nicht ſo viel erwieſen, daß er zum *Suppletorio* verſtattet werden könne, dem Juden ſodann das *Purgatorium* aufzuerlegen, vom 2ten *Auguſt 1764.*) zum Ende verſtattet. (Ern. Wechſel-Ordn. *Art. 21.*) Der Chriſt, welcher ſich eines wucherlichen Contractes theilhaftig machet, gehet ſeine Forderung verluſtig, und muß überdem den vierten Theil derſelben aus ſeinem Vermögen dem Fiſco zur Strafe, erlegen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 21.*) Schlüßlich iſt annoch zu merken, daß der Traſſante, welcher viele Procente Proviſion manchmal dem Remittenten abnimmt, wenn die Wechſel-Coutume ſo viel mit ſich bringet, keinen Wucher verübet. (de BOEHMER am angef. Orte *§. 365.*) z. B. von Leipzig auf Paris werden 25. procent genommen.

* Ob aber wohl ſonſten die privat und öffentliche Verbrechungen nicht Jemanden können, auf Art einer Ausflucht, entgegen geſetzet werden: So leidet dennoch dieſes bey den Verbrechen der Verfälſchung, wie auch, ſo viel die Wechſel-Briefe betrift, bey dem Verbrechen des Diebſtahls und Raubes, eine Ausnahme; Und dieſe Ausnahme verurſachet der Klage einen ſolchen Nachtheil, daß nicht eher in der Haupt-Sache verfahren werden kann, bis jene Straf-Frage vorher entſchieden iſt. Siehe RIVINI *Specim. Except. forenſ. cap. 47.*

§. 13.

Uebergang zu den Ausflüchten.

Bis hieher von den Verbindlichkeiten, die aus den Wechſel-Briefen erwachſen: Demnächſt müſſen wir mit wenigem zeigen, auf was Art und Weiſe ſelbige aufgehoben werden. Denn gleichwie die erſtere Lehre den Grund zu den Wechſel-Klagen giebt: Alſo gehöret dieſe letztere zu den Ausflüchten, wodurch jene (22) abgeläh-

(22) Hier fängt der Autor an, die Materie von der Aufhebung der Wechſel abzuhandeln. Es kann die Wechſel-Verbindlichkeit überhaupt auf eben die Weiſe aufgehoben werden, als nach dem gemeinen Rechte alle andere Contracte und die daraus herzuleitende Rechte ihre Endſchaft erreichen.

gelähnet werden. Dahin zielet die vortrefliche Stelle beym ULPIANO *L. 41. D. de Legib.*, wo er ſagt, daß unſer ganzes Recht entweder im Erwerben, oder im Bewahren, oder im Ablähnen, Schwächen, u. ſ. f. beſtehe. Eines andern ſein Recht aber pflegt auch durch Ausflüchte, wodurch man deſſen Klagen ablähnet, geſchwächet zu werden.

§. 14.

Was für eine Verjährung nach der Ordnung erfordert werde?

Die erſte und vornehmſte Art, eine Wechſel-Verbindlichkeit aufzuheben, iſt die Verjährung. (23) *(Præſcription.)* Denn obgleich

(23) Auſſer der Bezahlung werden Wechſel vorzüglich theils durch die Verjährung, theils dadurch, daß ſie verlohren gehen, aufgehoben. Von letztern haben wir beym *§. 11.* d. Cap. gehabt. Bey jener erſten aber iſt ein Unterſchied unter eigenen und traſſirten Wechſeln zu machen. Den Zeitraum, binnen welchem gezogene Wechſel in den hieſigen Landen verjähren ſollen, übergehet die erneuerte Wechſ. Ordn. Da ſie aber in *Art. 26.* bey eigenen Wechſeln, auf ein Jahr, oder wo die Sächſiſche

obgleich zu Bononien * die Wechſel-Verbindlichkeiten, durch keinen Zeit-Lauf, vertrieben oder zerſtöret werden, wie FRANCKE in *Inſtit. jur. camb. Lib. II. Sect. 4. tit. 3. §. 1.* angemerket hat, dennoch ſagt man, daß die dreyßigjährige Præſcription, der Regul nach, hergebracht ſey, deme die Sachſen annoch ein Jahr, ſechs Wochen, und drey Tage beyzufügen im Gebrauch haben. Siehe LUDOVICI Einleit. zum Wechſ. *Proceſs. cap. 11. §. 23.*

ſiſche Rechte gelten, auf ein Jahr, ſechs Wochen, und drey Tage, (*Reſcr.* wie in der Wechſ. Ordn. Jahr und Tag zu verſtehen, vom *30ten Jun. 1717.*) feſtgeſetzet, ſo kann dieſe Friſt der Verjährung von dieſen auf jene um ſo mehr angewandt werden, als gezogene Wechſel mit mehrern Fleis und Genauigkeit behandelt werden müſſen. (Hr. R. R. VANGEROW a. a. Orte *p. 114.* LUDOVICI Wechſ. *Proc.* Cap. *11.* §. *3.* SIEGEL Einleit. zum Wechſ. Recht Th. 2. Cap. *6.* §. 4. JOH. GEORG. SIMON *de tempore præſcript.* GOD. GUIL. KÜSTNER *de menſtrua & annali præſcript. litter. camb. Lipſ. 1711.*)

* Allein jenes Recht der Bononier iſt kaum der Rechts-Gleichförmigkeit, (Analogia Juris) und der Billigkeit gemäs. Nehmlich mit der erſtern ſtimmt es nicht überein, weil alle Klagen, welche auf die Perſon gehen, wegen einer dreyßigjährigen Verjährung verweigert werden; Und der letztern iſt es zuwider, immaſſen die Verjährung zur Strafe der Nachläßigkeit eingeführet iſt, welche (Nachläßigkeit) bey den Kauf-Leuten zum allerwenigſten zu entſchuldigen iſt.

§. 15.

Was für eine zu Lyon und in übrigen franzöſiſchen Landen.

Die meiſten Wechſel-Ordnungen jedoch beſtimmen einen viel kürzern Zeitraum. Denn zu Lyon werden Wechſel, nach der Verfall-Zeit, bey denen, ſo daſelbſt wohnhaftig ſeyn, und ihren Bilantz halten, in einem Jahre, bey andern in drey Jahren; in den übrigen weſtlichen Ländern der Gallier und Franken, (d. i. Frankreichs,) aber in fünf Jahren verjähret; Und die Würkung ſelbiger Verjährung iſt, daß nach Ablauf ſolcher Zeit die Zahlung vermuthet wird, obwohl der König Ludewig der XIVte verordnet gehabt, daß die Zahlung von dem Schuldner mit einem Eyde hat bekräftiget werden müſſen. Siehe die Lyoner Wechſ. Ordn. *Art.* 10. Handels-Ordnung Ludewig des XIVten *tit.* 5. *Art.* 21.*

* In

* In eben derſelben Handels-Ordnung wird, am angeführten Orte, dem Schuldner aufgegeben, zu bejahen, daß er nichts mehr ſchuldig ſey. Das Bejahen legen die Franzoſen für einen Eyd aus; welches beſonders iſt, ſintemal ſonſten die Vermuthungen von der Beweis-Laſt befreyen. Es ſcheinet aber dieſer Eyd ein Reinigungs-Eyd zu ſeyn, welcher deshalb zuerkannt werden ſoll, weil die Muthmaſſungen, oder Anzeigen aus dem Wechſel-Briefe ſtärker ſind, und gegen den Schuldner ſtreiten.

§. 16.

Was für eine an andern Orten? Auch was für eine Verjährung den eigenen Wechſeln entgegen ſtehe?

Zu Danzig und Leipzig werden gezogene Wechſel-Briefe nach vier Wochen; im Herzogthum Braunſchweig nach einem Monath, für bezahlt gehalten. Siehe Danziger Wechſ. Ordn. *Art.* 36. Leipziger *§.* 32. Braunſchweiger *Art.* 45. Den eigenen Wechſeln (24) ſtehet faſt überall, die

(24) Nach der Verfall-Zeit des eigenen Wechſels muß gemeiniglich in einem Jahre nach Wechſel-Recht geklaget werden, wenn der Wechſel ſeine Kraft erhalten ſoll. (BECK c. II. *§. 16. pag. 373. ſeq.*) oder man muß gegen den Ablauf proteſtiren. (CHR. THOMASIUS *de proteſtatione jus proteſtationis conſervante. Halæ* 1695.) Widrigen

 falls

die einjährige Verjährung entgegen, als wie in Preußiſchen Landen, Herzogthum Braunſchweig, Dännemark, Oeſterreich, und an den meiſten andern Orten, in ſo weit, daß daher nicht wechſelmäßig geklaget werden kann. *

* Zu Leipzig wird zwiſchen Kauf-Leute und andere Bürger ein Unterſchied gemacht. Denn unter jene dauret die Wechſel-Verbindlichkeit ein Jahr; nicht unter dieſe. Allein in den Preußiſchen Staaten iſt

falls bleibet zwar meiſtentheils die Haupt-Verbindlichkeit allemal kräftig, doch fällt die durch Wechſel-Kraft gehofte Sicherheit alsdenn weg. In hieſigen Landen, wenn ein eigener Wechſel zu rechter Zeit weder bezahlet, noch verlängert, noch proteſtiret, noch ausgeklaget worden, und ein Jahr verflieſſet, (an den Orten, wo das Sächſiſche Recht geltet, ein Jahr, ſechs Wochen, drey Tage, ſiehe beym §. 14. dieſ. Cap. die 23te Anmerk.) von dem Verfall-Tage, ſo verſchieden er auch beſtimmt ſey, an gerechnet, ſo ſind ſolche verjähret, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 26. Cap. 2. §. 4. Anmerk. 5. CHR. FRID. GRAEVIUS *de except. præſcript. camb. Francof.* 1738. CARL. OT. RECHENBERG *Progr. An Cambium in Saxon. poſt quadriennium penitus exſtinguatur, & a natura ſua recedat, Lipſ.* 1731.)

iſt durch die Brandenb. Wechſ. Ordn. *Art.* 42. ohne Unterſchied verordnet: Wenn jemand einen Wechſel-Brief auf ſich ſelbſten ausſtellet, und nach der Verfall-Zeit in einem Jahr deswegen ſich niemand angiebet, ſoll der Wechſel-Brief alsdenn kein Recht mehr behalten, ſondern nur vor eine bloſſe *Obligation* gelten. Man vermag dannenhero wohl daraus, aber wie aus einer Handſchrift, zu klagen, obgleich auch dieſe Klage nach ſieben Jahr ein Ende hat.

§. 17.

Es ſind jede Ordnungen beſonders zu Rathe zu ziehen, und warum?

Deshalb ſind hier vorzüglich jede Land- und Stadt-Verordnungen beſonders zu Rathe zu ziehen, als welche wegen dieſer Sache meiſtentheils auf unterſchiedene Art lauten. Denn gleichwie ein jeder Geſetz-Geber Treue und Glauben unter den Kauf-Leuten unverletzt wiſſen will; * alſo pfleget er in den Wechſel-Sachen ſehr kurze Zeit zur Verjährung zu beſtimmen.

* Der öffentliche Credit iſt die hauptſächlichſte Urſache, weshalb in den Handels-Oertern die Verjährung zum allerkürzeſten ſeyn muß, wie NICOL. HERTIUS ſowohl in den Noten über dem PUFFENDORFF *de jure nat. & gentium Lib. IV. cap.* 12. *§.* 5. als auch in *Element. polit. part. II. Sect.* 11. *§.* 5. wahrgenommen hat. Eben dahin gehöret des JO. SAM. STRYCK *Diſſ. de præſcript. rer. per mar. adlatar. ſecundum ſtatut. Hamburg.*

§. 7. und iſt unſere *Diſſ. de præſcript. annal. jur. Lübec. a jure commun. diverſ. §. 6.* beyzufügen.

§. 18.

Wenn die Verjährung an zu laufen fångt?

Ihren Anfang nimmt die Verjährung von dem Verfall- (25) oder Zahl-Tage an, immaſſen von dieſem Zeit-Punct der Præſentante zu zaudern, oder (die Præſentation) widerrechtlich aufzuſchieben, (26) (in mora eſſe) anhebet. Siehe KÜSTNER in *Diſſ. de menſtrua & annal. præſcript. litterar. cambial. §. 41.* Wenn der Wechſel, oder vielmehr deſſen Verfall-Zeit, mit guten Willen iſt verlångert worden, ſo läuft die Verjährung von der Zeit an, da die Verlångerung geendiget iſt. (27) Siehe KÜSTNER ebendaſ. *§. 44.* Endlich wo dem

(25) Von dieſem iſt beym 2ten Cap. 13te §. in der 20ten Anmerk. gehandelt.

(26) Die Verjährung ſelbſt fångt ſowol bey Meß- als Auſſer-Meß-Wechſeln gleich nach den Verfall oder Reſpit-Tågen zu laufen an. (KÜSTNER am angef. Orte §. 42.) ohne daß ſie von der eingelegten Proteſtation unterbrochen wird. (Ebendaſ. am angef. Orte §. 49. *ſeq.*)

(27) Siehe beym folgenden §. 20. die Anmerk.

dem Acceptanten *Reſpit*-Tage verſtattet werden, da läuft die Verjährung allererſt nach Verflüſſung ſelbiger Tage.*

* Der ganze Schrift-Abſatz (Paragraph) hat die ſehr bekannte Regul: Wer nicht klagen kann, dem läuft keine Verjährung, zum Grunde, *L. I. §. fin.* C. *de annal. except. Ital. contract. tollend.* Annoch dieſes aber iſt hier beyzufügen, daß eigene Wechſel zwar leichte gezogene aber ſehr ſchwer verlängert (*prorogi*ret oder *prolongi*ret) werden können. Denn der Præſentante kann nicht anders, als auf ſeiner Gefahr, Dilation oder Aufſchub geben, (28) und, wenn er das thut, ſo hat er keinen Regreis, d. i. Schaden-Erhohlung an den Traſſanten.

§. 19.

Was die Ausflucht der Verjährung würket?

Obgleich aber die Ausflucht der Verjährung die Strenge der Wechſel-*Execution* hintertreibet: So hebet ſie dennoch nicht zugleich die Verbindlichkeit ſelbſt auf. (29) Denn, wenn gleich daher keine Wechſel-

(28) Siehe Cap. *3.* §. *17.*

(29) Bey eigenen Wechſeln geſchiehet die Verjährung des Neben-Contracts zwar nach der in den Wechſel-Ordnungen beſtimmten Zeit; jedoch kann dadurch die Haupt-Verbindlichkeit auf keine Weiſe für verjähret geachtet werden, da dieſe nach der

Wechſel-Klage gegeben wird, ſo wird dennoch der *Executiv-Proceſs* (oder der auf Brief und Siegel zwar auch beſtehet, deſſen

der in dem gemeinen Rechte beſtimmten Zeit ihre Endſchaft erreichet, (LUDOVICI *cap.* 11. §. 23.) Iſt alſo die Verjährung der Wechſel-Verbindlichkeit geſchehen, ſo kann nachgehends aus dem Wechſel-Brief blos als aus einem andern Inſtrument Klage erhoben werden. (SIEGEL §. 2. *c.* 6. §. 6. *p.* 448.) Bey *traſſirten* Wechſeln hingegen iſt die Kraft der Verjährung nach dem Unterſchiede der Wechſel-Ordnungen ſehr unterſchieden, indem an einigen Orten die ganze Forderung in der denſelben geſetzten Zeit verlohren gehet; an andern Orten aber blos die Strenge des Wechſel-Rechts aufhöret, ſo daß annoch aus dem Wechſel-Briefe executive geklaget werden kann, andere ähnliche Würkungen zu geſchweigen. (FRANCKE *Lib.* 2. *S.* 4. *t.* 3. §. 5-30. *p.* 130-142.) In hieſigen Landen bleibet die Haupt-Verbindlichkeit ſelbſt, worüber der eigene Wechſel ausgeſtellet, unverändert, nur die Sicherheit, welche der Wechſel-Gläubiger durch den Wechſel hatte, und das Recht, den Schuldner nach der Strenge des Wechſel-Rechts zur Erfüllung ſeines Verſprechens anzu-

ſen Execution aber nicht gegen die Perſon ergehet, ſondern das Vermögen angreifet,) oder,

anzuhalten, erlöſchet. (*Reſcript* die *Appellat.* in Wechſel-Sachen betreffend, vom 6ten *November* 1765. in Vergleichung mit der *Declaration* vom 17ten *Martii* 1736.) Wegen der Verjährung gezogener Wechſel, der hieraus entſpringenden Verbindlichkeiten, und übriger dabey vorkommenden Fragen, gilt eben das, was ſowohl bey dieſem *§ph.*, als auch bey dem folgenden *§ph.* bey eigenen Wechſeln, ausgeführet worden. Nur wird billig annoch gefragt: Ob wegen nur angeführten *Reſcripti* und *Declaration* ein verjährter Wechſel im übrigen annoch für ein Wechſel zu halten, d. i. daß er auſſer dem Rechte mit *perſonal-Arreſt* zu verfahren, annoch Würkungen äuſſere? Ich antworte: Nein. Folglich ſind dem Indoſſatario auch die Ausflüchte, die dem Indoſſanten entgegen geſetzet werden können, zu opponiren, wenn gleich der veraltete eigene Wechſel auf Ordre lautet; und ebenfalls fällt bey einem verjährten gezogenen Wechſel alles das weg, was wegen der Indoſſirung, Acceptation, und ſonſten erforderlichen Rechtens iſt. In Chur-Sachſen aber haben, nach einem

oder, wenn auch dieſer verhindert wird, der ordentliche gemeine *Proceſs* * eröfnet. Siehe

* *Reſcript* vom *16*ten *November 1767*, bey præſcribirten Wechſeln, auſſer dem Wechſel-Arreſt, alle übrige in den Rechten gegründete beſondere Rechte derer Wechſel ſtatt. Wenn unterdeſſen ein jeder von den Schuld-Genoſſen, (*correis debendi*) die ſich einer für alle, und alle für einem verſchrieben haben, der Verjährung eines Wechſels ohngeachtet, wegen die ganze Schuld, (in ſolidum,) haftet: So iſt ſolches keine Wechſel-Würkung, ſondern eine Kraft der Correal-Verbindlichkeit, welche in einer Obligation oder Handſchrift eben daſſelbe vermag; wiewohl einige Rechtslehrer hier anderer Meynung ſind, und zur völligen Gültigkeit der auſſer Wechſeln geſchloſſenen Correal-Verbindlichkeit erfordern, daß die Correi debendi entweder der Rechts-Wohlthat der Theilung, (Beneficio diviſiois,) ſich begeben haben müſſen, oder nicht gleich leichte jeder für ſein Antheil (pro rata) belanget werden könne. Unſere *Concurs*- und *Hypothequen*-Ordnung von *1722.* iſt aber in *§. 46.* deshalb klar, und erfordert nicht ausdrücklich die Begebung der Except- Diviſionis zu einer Correal-Verbindung.

Siehe FRANCKE in *Inſtit. jur. camb. Lib. II. Sect. IV. tit. 3. §. 14.*

* Eine Zugabe hierbey iſt, daß ein Wechſel, welchem ſeine Schärfe oder Strenge durch die Verjährung benommen iſt, annoch zur Ausflucht nütze, als wie zur Begründung der Schutzwähre der Abrechnung, (Compenſation) z. B. ich habe einen verjährten unkräftigen Wechſel in Händen. Nun klaget mein Schuldner aus einer andern Urſache gegen mich: Da kann ich ihm die Ausrede der Abrechnung entgegen ſetzen, und ſelbige durch den Wechſel-Brief beweiſen.

§. 20.

Auf was für einer Art der Lauf einer Verjährung gehemmet werde?

Der Lauf der Verjährung ſelbſt wird (30) gehemmet ſowohl durch Verlänge-

(30) Der Lauf der Verjährung eines eigenen Wechſels kann auf verſchiedene Art unterbrochen werden, (JOH. FRID. RHETIUS *de interrupt. præſcript. Francof. 1665.*) Es geſchiehet vornehmlich bald durch gerichtliche *Proteſtation* gegen den Lauf der Verjährung, welche alsdenn zugelaſſen zu werden pflegt, falls der Gläubiger nichts von dem Aufenthalt des Schuldners weiß: Eine bloſſe auſſergerichtliche Mahnung, (wie Herr R. R. VANGEROW in dem Entw. des Wechſ. Rechts

långerung, die vom Gläubiger oder Præ-
ſentan-

Rechts §. 104. *p.* 79. vermeynet,) iſt nicht hinlånglich, ſintemahlen die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art.* 26. welche Herr R. R. VANGEROW allegiret, nichts davon gedenket, auch die Wechſel Obſervantz und Gewohnheit nichts davon weiß. (Siehe erneuerte Wechſ. Ordn. am nur bemerkten Orte, auch Cap. 2. §. 4. Anmerk. 5.) Bald durch Verlångerung des Wechſels, (Ebendaſ.) wohin aber eine abſchlågliche Zahlung der Wechſel-Schuld nicht zu rechnen, weil der *Art.* 26. der erneu. Wechſ. Ordn. davon ſchweiget. Bald durch Erlangung eines *Indults*, (FREUNDENBERG *de Reſcript. morat. concluſ.* 58. ERN. CHR. BÜNSOW *de valore reſcript. morat. contra rem judicat. Traject. ad Rhen.* 1747. §. 26.) wobey JOH. GERH. SCHLITTE in *Not.* bey LUDOVICI Wechſ. *Proceſſ. cap.* 11. §. 15. *lit. O.* die Cautel an der Hand giebt, daß der Glåubiger binnen Jahr und Tag die Klage in ſo weit anſtellen ſolle, daß die Recognition des Wechſel-Briefes erfolge. Wenn aber von dieſer Unterbrechung der Verjåhrung, und zwar von dem Tage der geſchehenen gerichtlichen *Proteſtation*, oder nach erloſchenem *Indult*, die

Zeit,

ſentanten bewilliget wird, WILDVOGEL *Reſponſ.*

Zeit, ſo vor Ertheilung des Indults abgelaufen, jedoch mit gerechnet, (FREUNDENBERG am angef. Ort *concl. 58.* Unſer *Autor §. 38.* dieſes Cap.) aufs neue ein Jahr verflüſſet, ſo iſt der Wechſel demohngeachtet verjähret. Nur nicht von dem Tage der geſchehenen Verlängerung gehet die Zeit der Verjährung an, ſondern allererſt von dem Tage, da der Wechſel aufs neue verfallen, oder die Zeit, auf ſo weit eine neue Friſt zur Bezahlung gegeben, oder der Wechſel verlängert worden, abgelaufen iſt. Denn durch die Verlängerung wird der Wechſel gleichſam ein ganz neuer Wechſel, und, ſo, wie bey einem neuen Wechſel, welcher Statt der Verlängerung des alten neu ausgeſtellet wird, die Zeit der Verjährung erſt nach Ablauf des zur Bezahlung beſtimmten Termins anbricht, ſo wird auch bey einem verlängerten Wechſel-Briefe, dieſelbe erſt von dem Zeit-Puncte, da er verfallen, zu rechnen angefangen. Iſt alſo durch die Verlängerung die Verjährung des Wechſels unterbrochen, ſo verlieret, wenn ſeit jener ein neues Jahr verfloſſen, der Wechſel noch nicht ſeine Wechſel-Kraft, ſondern erſt alsdenn, wenn auch die verlängerte, die weiter

Reſponſ. & Conſil. 197. num. 13, als durch Bege-

ter zur Zahlung heraus geſetzte, Zeit verfloſſen, und ſeit dieſem Verfall-Tage ein Jahr vollendet worden. (Siehe unſern *Autor* §. 18. dieſes Cap. Herr R. R. VANGEROW in den Zuſätzen zur Einleit. des Wechſ. Rechts *pag. 26.*) Mehrers von der Prolongation kommt im §. 33. dieſes Cap. vor. Endlich anbelangend, ob von dem Tage der angeſtellten Klage ſich auch die neue Verjährung wieder anfange? So will der Herr R. R. VANGEROW, in dem Entwurf des Wechſ. Rechts §. 105, ſolches ſowohl, als daß die Ueberreichung der Wechſel-Klage an die Gerichte eine Art die Verjährung zu unterbrechen, ſo gar dergeſtalt ſey, daß, wenn die Klage gleich hernach an ein anderes Gericht verwieſen worden, die Verjährung dennoch interrumpirt ſey, behaupten; allein, mit verhofter gütiger Erlaubniß meine Meynung zu ſagen, ſolches ſind Irrthümer, wozu LUDOVICI *c. 11.* §. 14. und 16. den Herrn R. R. VANGEROW verleitet hat; Ueberdem redet LUDOVICI von der Citation, und nicht von der bloſſen Ueberreichung der Klage; Ferner verordnet der *Codex Frid. p. 3. T. 8.* §. *14.* daß, a) wenn eine ausgegangene, und inſinuir-

Begebung, (Verzicht,) * KÜSTNER *Diſſ*-

ſinuirte Citation die Würkung, eine Verjährung zu unterbrechen, haben ſoll, auch erfordert werde, daß Lis conteſtiret, oder beym Ausbleiben des Beklagten, Contumacia deſſelben accuſiret worden. Und b) ſoll, ſobald das Klag-Libell propter ineptitudinem vel obſcuritatem verworfen worden, die vorhergegangene Citation nur bemeldete Würkung nicht haben, ſolches auch auf dem Fall, da, ohne rechtmäßige Prorogation, coram judice incompetente geklagt worden, erſtrecket ſeyn. Vollends macht die Litis Conteſtation alle temporarias actiones zu perpetuas, von dem letzten gerichtlichen Actu an gerechnet, *L. ult. C. de præſcript. 30. annor. L. 1. §. 1. C. de annal. except.* Folglich hat die alleinige Ueberreichung der Wechſel-Klage gegen die Verjährung keine Würkung; Iſt die Citation inſinuirt, und Contumacia accuſirt, ſo läuft die neue Verjährung von der Accuſatione Contumaciæ, oder Ungehorſams-Beſchuldigung, an. Und iſt gar Lis ſchon conteſtiret, ſo nimmt die neue Verjährung der Haupt-Verbindlichkeit ihren Anfang von dem letztern Actu judiciali, und läuft 30. Jahr; die neue Verjährung der Wechſel-Verbindlichkeit aber von der

Zeit

Diſſ. alleg. §. 57. wie auch durch Zerreiſſung oder Stöhrung, welche entweder mittelſt Vorladung (Citation) oder durch Mahnung (31) und beygefügter Proteſtation geſche-

Zeit des geendigten Wechſel-Proceſſes nur ein Jahr, *argumento Cod. Frid. Tit.* 41. *Sect.* 1. §. 7. am Ende, immaſſen, wenn nach Verlauf eines Jahres die mit Willen der Parthey aufgeſchobene Execution nicht weiter geſucht werden kann, ſondern eine neue Action ex capite judicati angeſtellet werden muß, und am angef. Orte des Cod. unter den Sachen nicht diſtinguiret wird, der Wechſel-Gläubiger ebenfalls die Wechſel-Klage alsdenn verlohren, und ſich mit der actione rei judicatæ zu begnügen hat. Zur Unterbrechung dieſer neuen Verjährung in nurgedachtem letztern Fall hat der Gläubiger, bey anhaltender Abweſenheit des Schuldners, nothwendig und offenbar Urſache, alle Jahre zu proteſtiren, und ſich ſeine erſtrittene Wechſel-Execution auf dem Fall, wenn Gläubiger zum Vorſchein wiederkommt, vorzubehalten.

(31) Der Autor muß den Fall hier meynen, wovon im Cap. 2. §. 4. Anmerk. 5. gedacht worden; die andere Proteſtation bey traſſirten Wechſeln unterbricht die Verjährung nicht. Siehe beym §. 18. dieſes Cap. Anmerk. 26.

geſchehen. Man halte hiergegen BARTH in Hodoget. forenſ. cap. 4. §. 24. ſeq.

* Die Begebung, von welcher wir im ſph. geſagt haben, pfleget in den Wechſel-Briefen alſo ausgedruckt zu werden: Leiſte zu geſetzter Zeit *contente* Zahlung, in deren Entſtehung aber ſoll mich weder die *Præſcription*, noch irgends eine anderwärtige Ausflucht, von meiner *Obligation liberiren*. Uebrigens ſiehet (32) man leichte ein, daß dieſe Begebung nur in den eigenen Wechſeln Statt habe.

§. 21.

Ob durch Höflichkeit?

Bey ſo bewandten Umſtänden, wenn irgend in einem andern Geſchäfte, ſo ſind vorzüglich in dieſem, die Rechte für den Wachſamen geſchrieben, * und kann ſich nichts leichter zutragen, als daß ein Gläubiger die Erfahrung davon bekommt, welchergeſtalt ſeine allzu groſſe Beſcheidenheit (Höflichkeit) und Leutſeligkeit (Mitleiden) ihn in Schaden verſetzet habe. Daher höret man unter den Kauf-Leuten ofte das Spruch-Wort, welches mehr von den Grund-

(32) Man ſieht aber gar nicht ein, wie durch dieſe Begebung der Lauf der Verjährung gehemmet werden könne, da dieſe vielmehr durch jene befördert wird.

Grundſätzen der Klugheit, als der Tugend herzuleiten: In Geld-Sachen gilt keine Freundſchaft.

* Schon Paulus hat angemerket, daß derjenige kaum zu entſchuldigen ſey, welcher das Recht zu klagen verabſäumet. *L. 28. D. de verbor. ſignificat.*, woſelbſt er ſagt: Denn es iſt kaum anders, als daß derjenige das Anſehen gewinnet, zu veräuſſern, welcher leidet, daß etwas nach der in den Rechten vorgeſchriebenen Zeit erſeſſen werde, (*uſucapi.*)

§. 22.

Ob durch Vermiſchung der Rechte und Befugniſſe (Confuſion)? Was hier eine Confuſion ſey.

Nachgehends, gleichwie, nach dem allgemeinen Recht, die Verbindlichkeiten, durch die *Confuſion*, oder Perſonen-Vermiſchung, aufgehoben werden, ſintemahl es nicht angehen kann, daß Jemand zugleich ſein ſelbſt Gläubiger, und auch ſein ſelbſt Schuldner ſey, *L. 93. ʃ. 2. D. de ſolut. & liberat.*, alſo trägt ſich eben daſſelbe bey der Wechſel-Verbindlichkeit zu. Es iſt aber (33) die *Confuſion* eine Zuſammenkunft des

(33) Oder eine Handlung, wodurch die Verbindlichkeit des Schuldners, und das Recht des Gläubigers, desgleichen die Verbindlichkeit

des Anlehn-Gebens, und Anlehn-Nehmens, desgleichen der Haupt- und beytretenden Verbindlichkeit, in einer Perſon: Und derowegen höret die Wechſel-Verbindlichkeit, ohne Zweifel, auf, oder erlöſchet, wenn entweder der Schuldner den eigenen Wechſel erwerbet, und mit rechtmäßigen Beweis (34) (juſto titulo) beſitzet, oder der Acceptan-

lichkeit des Haupt-Schuldners, und des Neben-Schuldners (oder des Bürgen) in einer Perſon vereiniget werden; Denn, wenn die vorher zwiſchen den Wechſel-Gläubiger und Schuldner getheilten Rechte, in einer Perſon durch Erbſchaft oder andere Rechte, zuſammenkommen, ſo tritt eine *Confuſio jurium* ein. (FRANCKE *Lib. II. S. 4. t. 2. p. 119. ſeqq.* GEBH. CHRIST. BASTINELLER *de Confuſione. Vitemb. 1751.*) Alſo auch z. B. wenn auf Traſſanten ein ausgeſtellter Wechſel wieder anderweitig endoſſiret würde, oder kurz: wenn der Ausſteller den ausgeſtellten Wechſel rechtlich wieder erlanget.

(34) Z. B. wegen Abrechnung (*Compenſation*) mit dem Præſentanten. Da gehet dieſe Confuſion nur den Acceptanten und Præſentanten an. Denn was den Regreſs wider Traſſanten anbelanget, ſo wird deſ-

 ſen

Acceptante zu dem auf ihn gezogenen Wechſel aus einer von den Geſetzen gebilligten Urſache wieder gelanget. *

* Uebrigens können die Wechſel-Briefe von beyden Arten zu dem Schuldner oder Acceptanten, aus mehr als einer Urſache zurück kehren, 1) weil der Schuldner ſeines Gläubigers Erbe iſt, 2) weil der Gläubiger ſeinem Rechte entſagt hat, 3) weil der Gläubiger dem Schuldner den Wechſel, wegen Abrechnung, an Zahlungs Statt zurück gegeben hat, 4) weil er wegen Wohlverhalten den Wechſel zum Geſchenk zurück gegeben hat.

§. 23.

Wie, wenn ſie geſchiehet, nachdem Traſſate ſchon acceptiret hat?

Aber auch alsdenn hält man davor, daß der Wechſel durch die Confuſion aufgehoben ſey, wenn der Traſſante, nach zurück genommenen Wechſel-Brief, den Remittenten oder Indoſſaten (35) abgefunden hat. In welchem Fall jedoch, dem Traſſaten, wenn

ſen Verbindlichkeit dadurch nicht aufgehoben.

(35) Oder dem, der ſonſten den Wechſel-Brief gehabt, z. B. dem Indoſſatario, Zahlung geleiſtet, und ihn befriediget hat.

wenn die Acceptation ſchon (36) erfolget iſt, die Hälfte der ſo genannten Proviſion gebühret. * Siehe PHOONSEN *in ſtyl. cambial. Amſtelodam. cap. 28. ſ. 15.*

* Selbige Proviſion iſt $\frac{1}{2}$ Procent, und dieſe fordert der Traſſate deßhalb, weil er ſowohl des Traſſanten Auftrag befolget, als auch Geld zur Zahlung in Bereitſchaft (37) gehalten, (in Caſſa) womit er unterdeſſen, wenn es nicht müßig gelegen, einen Gewinn hätte machen können.

§. 24.

Ob, nachdem Indoſſatarius die in der Mitte ſtehende Indoſſamente ausgeſtrichen hat?

Ja! wenn auch ein Indoſſante den indoſſirten (38) Wechſel-Brief, aus geſetzlicher Urſache, wiederum in die Hände (39) bekommt,

(36) Auf ſolchem Fall muß auch der Acceptante ſofort benachrichtiget werden, daß der Traſſante den Wechſel wieder eingelöſet habe.

(37) Oder der Acceptante hat auch wohl gar ſolches Geld negotiiren müſſen.

(38) Oder girirten d. i. durch viele Hände gegangenen Wechſel-Brief.

(39) Oder wenn ſolcher Wechſel-Brief auf ihn rechtlich zurück läuft, ſo mag dieſer Indoſſante, auf welchen der Wechſel-Brief

bekommt, ſo höret, nach von ihm ausgeſtrichenen allen in der Mitte befindlichen * Indoſſaments, die Wechſel-Verbindlichkeit, in Abſicht der übrigen Indoſſatarien, gänzlich auf. Siehe LUDOVICI Einleit. zum Wechſ. *Proc. cap.* 4. §. 30.

* Denn wiederum indoſſiret iſt, die dazwiſchen ſtehende Indoſſanten und Indoſſatarien wegſtreichen, weil ſodann Confuſione die Wechſel-Summe bezahlet, und die Verbindlichkeit unter die übrigen gehoben iſt, um ſo mehr, da hier keine ſuſpicio falſi vorwaltet. LUDOVICI am angef. Orte ſagt: In ſolchem Fall kann er, wenn es ihm alſo beliebet, nicht nur ſein eigenes *Indoſſament*, ſondern auch alle übrige, ſo darauf folgen, ohne Beſorgniß eines zu *committi*renden *Falſi*, wiederum ausſtreichen, und gänzlich *caſſi*ren. Die Urſache, wie KOENIGK in *Not.* bey dem §. 11. der Leipz. Wechſ. Ordn. verb. zu *compli*ren ſchuldig ſeyn, dafür hält, iſt dieſe, alldieweil der Indoſſante dafür ſtehen muß, es auch überdem nicht unbillig zu vermuthen iſt, daß, da er den Wechſel-Brief wiederum, nach bereits vorhero geſchehenen Indoſſament, in ſeine Hände bekommen, er den erſten und folgende Indoſſanten ihrer Forderung halber bereits vergnüget haben müſſe.

* Denn es iſt allezeit die Vermuthung, daß die erſtern Indoſſatarien bereits vergnüget worden, wenn ſie den Wechſel weiter an andere abgetreten haben.

§. 25.

Wie, wenn die Schuld-Verbindung und Schuld-Forderung in einer Perſon zuſammen treffen?

Bloß nach dem Rechte allein wird eine Wechſel-Verbindlichkeit aufgehoben, ſo ofte, als, nach ſofort erwachſener Wechſel-Klage, eine Wechſel-Verbindlichkeit und Wechſel-Forderung (debitum und creditum) in ein und ebenderſelben Perſon zuſammen treffen. (concurriren) Denn, wenn die Klage noch nicht erwachſen iſt, ſondern dazu allererſt einige Hoffnung iſt, ſo hält man nicht davor, daß eine Confuſio vorhanden ſey. Welchen Unterſchied FRANCKE *in Inſtit. jur. camb. Lib. 2. Sect. 4. tit. 2. ſ. 7-11.* gegen TITIUM und BARTH., ausführlicher dargethan hat.

§. 26.

Es iſt keine Confuſion vorhanden, wenn Jemand in eines andern Nahmen etwas unternimmt.

Unter allen zum allerwenigſten aber kann das für eine Confuſion gehalten wer-

den, wenn Jemand einen Wechſel, woraus er ſelbſt als Schuldner zu zahlen verbunden iſt, auf eines andern Nahmen und Vollmacht beyzutreiben bekömmt, oder, wenn er das, was er ſelbſt zu empfangen hat, in eines Dritten Nahmen zu zahlen übernimmt,* weil das, was einer in eines andern Nahmen verrichtet, nicht das Anſehen hat, daß man es ſelbſt verrichtet habe, und ſolchergeſtalt in der That nicht ein und ebenderſelbe, Schuldner, und auch Gläubiger iſt. (40)

* Etwas ähnliches treffen wir bey der Abrechnung (Compenſation) an. Denn obgleich dieſelbe allezeit Statt hat, wenn die Schuld von beyden Seiten klar iſt, dennoch wird von einem Vormunde, im Nahmen des Pupillen, vergeblich auf Abrechnung gedrungen, weil dieſe nicht beyderſeits gegen einander Gläubigere und Schuldnere ſind.

§. 27.

Ob die Bezahlung und Abrechnung die Wechſel-Verbindlichkeit aufheben?

Daß die Zahlung die allernatürlichſte

Art,

(40) Das aber, daß ein Schuldner und Gläubiger concurriren, das muß ſeyn, wenn Confuſio eine Wechſel-Schuld aufheben ſoll.

Art, (41) eine Wechſel-Verbindlichkeit aufzulöſen ſey, das ſiehet man leichte ein; Da aber derſelben die Abrechnung (Compenſation)

(41) Die Arten, auf welche der Gläubiger (Brief-Innhaber) zur Befriedigung ſeiner Forderung gelangen kann, ſind verſchieden; Die vornehmſten, welche bey den Kauf-Leuten vorzukommen pflegen, ſind 1) die Bezahlung mit baarem Gelde, 2) mit a) einem neuen auf einen andern ausgeſtellten oder übertragenen Wechſel, oder b) durch eine *Banco-Note.* 3) Die Abrechnung ſowohl α) überhaupt, als β) insbeſondere die *Scontration.* 4) Die Anweiſung. Dieſe verſchiedene Arten haben die Abſicht, dem Gläubiger die Freyheit zu laſſen, welche Art von Bezahlung er wählen will, wodurch er zur ſichern und baldigen Erhaltung ſeiner Schuld gelangen kann. Denn ſo wenig dem Gläubiger überhaupt die Art einer Bezahlung aufgedrungen werden kann, ſo wenig kann es in den Wechſel-Geſchäften geſchehen; ſeiner Wahl allein bleibet es alſo überlaſſen, welche vorgeſchlagene Arten von Zahlungen oder Befriedigungen er annehmen wolle. Scheinet ſie ihm nicht ſicher, ſo hängt es von ihm ab, den Proteſt einzulegen, immaſſen es für ihm gleichlautend iſt, zur

ſation) gleich geachtet wird: So forſchet man billig nach, ob auch dieſe bey dem Wechſel-Geſchäfte Statt habe? STEN-GER

Verfall-Zeit gar nicht, oder unſicher bezahlet zu werden. (Siehe Cap. 4. §. 30-41.) Iſt aber die Abſicht des Præſentanten erreichet, und die Tratte von dem Bezogenen, bezahlet worden, ſo hat der Wechſel-Contract (das Wechſel-Geſchäfte,) unter ihnen, ſeine völlige Endſchaft erreichet; Erſterer muß dahero den letztern den gezogenen Wechſel ausliefern, und unter ſolchem mit ſeines Nahmens Unterſchrift die erhaltene Zahlung bezeugen. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 61.*) Und alſo, wenn der Traſſate die *Proviſion* (Cap. 4. §. 47.) vorhero bereits vom Traſſanten erhalten hat: So dienet ihm alsdenn der Wechſel-Brief Statt einer Quittung, dahingegen im andern Fall der Traſſate gegen den Traſſanten, als ſeinen Schuldner, zur Wiedererſetzung der Summe nach Wechſel-Recht klagen kann.

Die erſte, und allergewöhnlichſte im 2ten Cap. §. 5. Anmerk. 9. 10. ferner im 4ten Cap. 29. §. Anmerk. 45. und 32. §. abgehandelte Befriedigung iſt, wenn die Tratte mit baarem Gelde (von den Münz-Sorten iſt beym Cap. 1. §. 2. in

GER *in Diſſert. de adſignation. mercatorum* *§. 27.* FRANCK. *in Inſtit. jur. camb. Lib. 1. ſect. 3. tit. 7. §. 4.* und LUDOVICI in

in der 2ten Anmerk., auch Cap. 2. §. 4. in der 6ten Anmerk. gedacht worden) von dem Acceptanten bezahlet wird. (Von Abhohlung der Zahlung ſiehe beym Cap. 4. §. 42. 43. Anmerk. 58.) Statt der baaren Bezahlung kann der Brief-Innhaber zweytens mit einem a) neuen auf einen andern ausgeſtellten, oder übertragenen Wechſel, oder b) durch eine *Banco-Note* von dem Bezogenen befriediget werden, welchen erſtern er entweder einfordern, oder weiter verhandeln, letztere aber bey einer öffentlichen Banque verwechſeln kann; Und iſt letztere, die Gebung eines *Banco*-Zettuls, eine Art der Anweiſung, wovon wir ſchon fornen Cap. 3. beym §. 20. in der 14ten Anmerk. ein mehrers gehabt. (Von den *Banquen* ſiehe auch beym Cap. 1. §. 2. die 2te Anmerk.) *Reglem.* der Königl. *Giro*- und Lehn-*Banque* zu Berlin und Breslau vom 29ten *Octobr. 1766. Art. 7.* u. f. Die dritte Art der Befriedigung iſt die Abrechnung. Sie geſchiehet 1) wenn der Bezogene mit den Præſentanten in Berechnung ſtehet, und die wechſelſeitige Forderungen,

in der Einleit. zum Wechſ. *Proc. cap.* 11. §. 31. behaupten ſolches gebührend. *

* Der Grund dieſer Scribenten, (Autoren) iſt, daß auch alle ſofort erwieſene Ausflüchte im Wechſel=Procels zugelaſſen werden. Wenn demnach die Abrechnung klar und ohnſtreitig (liquide) iſt, warum

rungen, bey Gelegenheit der zu bezahlenden Tratten, ſobald jene unbeſtritten und fällig ſind, unter einander aufgehoben werden. Dieſes nennet man nicht allein die *Compenſation*, ſondern auch die *Incontration*, und iſt eben nicht nöthig, daß die beyden gegen einander abzurechnende Verbindlichkeiten aus Wechſeln oder Wechſel=Geſchäften entſpringen. (ANDR. STENGER *de adſignationibus Mercator.* §. 27.) Jedoch müſſen ſie, wie unſer Autor in den folgenden *§ph.* wohl anmerket, bereits betaget ſeyn, und die Zahlbarkeit derſelben gleich erwieſen werden können. (JOH. TOB. CARRACH *de præcip. differ. jur. Rom. & Germ. in Compenſat. Halæ* 1739. Ebenderſelbe *in Program. de Brocardico: illiquid. cum liquid. nulla eſt compenſatio. Halæ* 1741. FRANCK. *in Inſtit. jur. camb. L.* 1. *S.* 3. *tit.* 7. §. 4.) Die zweyte Art der Abrechnung, und die 4te Art der gewöhnlichen kaufmänniſchen Befriedigung bekommen wir bey dem §. 29. dieſes Cap.

warum ſollte nicht deren Ausflucht ebenfalls unverwerflich ſeyn?

§. 28.

Wenn die Abrechnung Statt findet?

Alsdenn aber hat die Abrechnung Statt, wenn 1) beyde Wechſel ſchon verfallen (42) ſind, * 2) wenn beyderſeits Schuld klar, richtig, unbeſtritten, (oder liquide) iſt. Denn auch allhier bey Wechſeln, wird, wider des Gläubigers Willen, das Liquide mit dem, ſo noch nicht liquide iſt, nicht compenſiret, wie FRANCKE *in Inſtit. jur. camb. Lib. 1. Sect. 3. tit. 7. §. 6.* ganz recht angemerket hat.

* Daher die Abrechnung der ſo genannten Meß-Wechſel nicht ehr zugelaſſen wird, als in der andern Meß-Woche, welche man die Zahl-Woche nennet. Denn ehr ſind ſelbige Wechſel nicht verfallen. Siehe FRANCK am angef. Orte §. 5.

§. 29.

(42) Siehe Cap. 2. §. 4. Anmerk. 6. Cap. 2. §. 12. Anmerk. 19. Cap. 2. §. 15. Anmerk. 25. Cap. 2. §. 13. Anmerk. 20. Cap. 4. §. 6. Anmerk. 8. Die Verſchiedenheit des Orts und der Münzen werden den Summen zu und reſp. abgerechnet, da zumahl die Compenſation ſo weit geſchiehet, als die Summen übereinſtimmen.

§. 29.

Was *Scontro* ſey, und wie ſolche geſchieht?

Dieſe Abrechnung nennet man gewöhnlich *Scontro* oder *Scontration*, (43) auch hat man

(43) Das *Scontriren* iſt die zweyte Art der Abrechnung; (die erſte Art, die *Incontration*, haben wir beym §. 27. in der 4iten Anmerkung dieſes Cap. gehabt.) Eigentlich zu reden geſchiehet hier, unter den Kauf-Leuten, die Bezahlung der Wechſel, durch eine *Delegation*, welche den Nahmen einer Scontration führet; (FRANCK. *Lib. I. S. 3. t. 8. p. 308. ſeqq.*) und dieſes iſt daraus zu erkennen, daß durch das Scontriren, als einen Modum, die Verbindlichkeit aufzuheben, der Schuldner vollkommentlich befreyet wird. (BECK *cap. 6. §. 40. c. 10. §. 8.*) Denn 1) es beruhet in des Gläubigers freyem Willen, den angewieſenen Schuldner anzunehmen. Thut er aber ſolches, ſo läſſet er ſelbſt dadurch ſeinen Schuldner aus dem Obligo, und nimmt, an deſſen Stelle, den Aſſignatum dafür an. Kommt er nun auch gleich bey dieſem in Schaden: So kann er nicht wieder zurück, ſollte auch der Schaden die Stunde darauf erfolgen. 2) Kann in Abweſenheit eines Schuldners nicht ſcontrirt wer-

man im Gebrauch, ſelbige in öffentlichen Hand-

werden, weil deſſen Conſens darzu erfordert wird, auch ſonſten viel Irrungen daraus erwachſen könnten, ſonderlich wenn der abweſende Schuldner, ſeines Creditoris wegen, ſchon andere Anſtalt gemacht hätte. Woraus zugleich folget, daß das in Abweſenheit des Schuldners geſchehene ſcontriren vor ungültig zu achten, und daher jener begehren kann, daß das gut geſchriebene ihm herausgegeben werde. (KOENIGK am angef. Orte.) 3) Kann kein Factor, ohne richtige, beym Handels-Gericht gebührend producirte, und vidimirte Vollmacht, (ſiehe Cap. 5. §. 12. und meine 14te Anmerk. daſelbſt,) ſcontriren, anderergeſtalt kann der Principal von ihm den Erſatz des ſcontrirten begehren; Jedoch wenn der Handlungs-Bediente von ſeinem Patron, oder der Factor von ſeinem Principal eine gehörige Vollmacht erhalten, auch darinnen zu ſcontriren nachgelaſſen iſt, ſo iſt nicht nöthig, daß der Patron oder reſp. Principal die von ſeinem Bedienten oder Factor auf dem Scontro weggeſchriebene Partie von neuen in ſpecie acceptire, und vor genehm halte. Denn dazu verbindet ihn die ausgeſtellte Vollmacht kräftig genung.

Handlungs-Häuſern, (44) im Beyſeyn aller Intereſſenten, (oder denen daran gelegen iſt, daran

(44) Insgemein auf der Börſe, (LUDOVICI Wechſ. *Proc.* C. 11. §. 48.) Es heiſſet das Scontro, (welches die Italiäner Scontrar, Scontri, Reſcontra, Reſcontri, oder pagar in Scontri nennen,) auch ſonſt noch Pary, eine Vergleichung, ohne Zweifel von der Pariation oder Compenſation, ingleichen nennen es die Kauf-leute Saldo, ſaldiren, (STRYCK *de camb. litterar. Acceptat. cap. 3. §. 9.*) Endlich wird gelegentlich mit angemerket, daß *Diſcontiren* ganz was anders ſey, nehmlich das wird ſo genennet, wenn man Waaren gekaufet hat, um dieſelbe allererſt nach Ablauf einer gewiſſen Zeit, zu bezahlen, der Käufer aber hernach das Geld ſofort erleget; denn in dieſem Fall ziehet er etwas von dem zuerſt geſetzten Preiſe ab, weil der Preis deshalb von dem Vorkäufer ohne Zweifel etwas höher geſetzet war, indem er meynete, er würde das Geld erſt zu der geſetzten Zeit bekommen, welches ihm aber nun ſo fort gezahlet worden. Man nennet es auch *rabattiren.* Solch Diſcontiren iſt nicht ſchlechterdinges erlaubet, ſondern es wird erfordert, 1) daß der Käufer gleich anfangs

daran Antheil haben,) und zwar mit wenigen Worten (45) zu verrichten. Siehe

KOE-

fangs bey dem Einkauf der Waaren ſich, zu diſcontiren, vorbehalten, 2) daß er ſich binnen gehöriger Zeit damit melde; (ſiehe die Leipz. Wechſ. Ordn. §. 35. Braunſchweiger *Art. 30.* Lyonner Wechſ. Ordn. *Art. 6.* *Bilantz* iſt nichts anders, als eine Verzeichniß dererjenigen, die mir etwas zu thun ſchuldig ſind, und die auch im Gegentheil wiederum etwas von mir zu fordern haben; dergleichen Verzeichniß beym Scontriren nöthig iſt.

(45) Das Beyſpiel, welches unſer Autor von den Verzeichnungen im Scontro-Buch giebt, zu erläutern, merke man, daß das Scontriren alſo geſchiehet: Nehmlich Titius iſt Cajo 1000. Rthlr. ſchuldig. Wenn ſie nun auf der Börſe, zur Scontro-Zeit, zuſammen kommen: So ſpricht Cajus zu Titio, im Beyſeyn Mevii, daß er die 1000. Rthlr. ſeinetwegen an Mevium zahlen ſolle. Hierauf lieſet Mevius dem Titio ſeine (des Mevii) Creditores von ſeinem Bilanze her, findet nun Titius unter denſelben einen, z. B. Sempronium, der ihm (dem Titio) ebenfalls 1000. Rthlr. zu geben hat, ſo ſpricht er: Mit dem kann ich ſchreiben, hinterbringet auch ſolches alſobald dem

 Sempro-

KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. §. 24. in *Not.* 7. Hernach ſchreibet

Sempronio. Da denn Titius die Parthie in ſein Memorial alſo incontriret, wie unſer Autor angeführet; ferner der Cajus die Poſt in ſeinem Scontro-Buch formiret, wie auch der Autor gezeiget; u. ſ. w. womit alſo die Parthie ihre Richtigkeit erlanget, und ein jeder von den Intereſſenten ſagen kann, daß er ſey bezahlet worden. Wie nun aber die Parthie auf ſolche Art, wenn der erſte Debitor und letzte Creditor mit einander entweder vor voll, oder nur zum Theil compenſiren können, in das Memorial eingeſchrieben wird; alſo wird auf eben ſolche Art auch diejenige Parthie, da ſie nicht durchgehends mit einander ſcontriren können, ſondern, da der erſte Debitor an den letzten Creditorn die Zahlung per Caſſa thun muß, eingetragen. Die Parthie vom Scontro einſchreiben, ſo, wie der Autor in der Not. gezeiget hat, wird auch *incontriren* genennet, und LUDOVICI am angef. Orte ſagt, daß das die einzige Bedeutung vom Worte: *Incontriren* ſey. Es geſchiehet aber auch die Scontration dadurch, daß die Tratte einem andern, der ein Schuldner des Bezogenen, und Gläubiger des Præſentanten iſt, in der Giro-Banque

bet ein jeder dieſe Scontration in ſein Buch, welches ſie das *Scontro*-Buch, oder das Meß-*Memorial* * nennen. Und, wenn alsdenn mehrerer (46) Kauf-Leute Bücher durchge-

Banque abgeſchrieben werde, (*Edict* und *Reglem.* der Königl. *Giro*- und Lehn-*Banco* zu Berlin und Breslau vom 29ten *October 1766. Art. 16. 19.* u. f. *Edict* und *Reglement* der Königl. *Giro*- und Lehn-*Banco* zu Königsberg in Preuſſen, vom *19ten September 1765. Art. 13.*) Jedoch letzteres Abſchreiben alleine macht nicht, wie der Herr R. R. VANGEROW im Entw. des Wechſ. Rechts *§. 152. pag. 105,* vermeynet, die Scontration aus.

(46) Wenn nur zum wenigſten zwey dergleichen Bücher, in Anſehung einer Parthie, mit einander übereinkommen, ſo ſoll auch hier nicht nöthig ſeyn, in ſupplementum zu ſchwören, wie ſonſten bey andern Kaufmanns-Büchern geſchehen muß. (KOENIGK bey der Leipz. Wechſ. Ordn. *§. 24. n. 10.* LUDOVICI *cap. 11. §. 49.*) Nur muß bey ſolchen Meß-Memorialien kein Haupt-Mangel, oder Argliſtigkeit befunden und erkannt werden. Haupt-Mängel beſtehen darinnen, wenn eines von den Requiſitis mangelt, da man nicht mit Dinte, nicht den generalen Ort, (z. B.

durchgehends übereinſtimmen, ſo pflegt denenſelben, in den Handlungs-Gerichten völliger Glaube beygelegt zu werden. Siehe Braunſchweigiſche Wechſel-Ordnung *Art.* 49.

* Die Verzeichnung in ſelbiges Buch (47) pflegt dergeſtalt zu geſchehen, und zwar z. B. von *Titio* wird eingetragen:

A Dio

Leipzig, Berlin ꝛc.) und die Zeit, nicht die Poſten, und Nahmen der Perſonen, mit denen man ſcontrirét, einſchreibet, die Perſonen ſelbſt nicht gegenwärtig, oder der Mandatarius nicht gebührend legitimirt iſt. Hat einer wider der Handlung Aufrichtigkeit, ſein Memorial, oder Scontro-Buch verfälſchet, ſo wird derſelbe, auſſer der Strafe, angehalten, denjenigen, der hierdurch einigen Schaden und Ungelegenheit empfunden, gebührende Erſtattung zu thun. (Leipz. Wechſ. Ordn. am angef. Ort. Breßlauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordnung vom 22ten *December* 1742. §. 39. u. a. Wechſ. Ordn.)

(47) Wer aber kein gewiſſes Memorial, oder Scontro-Buch hält, ſoll disfalls ſeine Ordre, wenn es dem Creditori beliebet, durch einen kurzen Schein, oder Aſſignation an ſeine Debitores ergehen laſſen, und ſolches hernach vor eben ſo gültig, als wäre die

A Dio Leipziger Oſter-Meſſe 1738. den 4ten *Maji* vor Mittage.

1000. Rthlr. . . . . . ſoll *Cajus* an *Sempronium* durch *Mevium*; Cajus trägt ein:

1000. Rthlr. . . . . . ſoll *Mevius* an *Titium* durch *Sempronium*; Mevius träget ein:

1000. Rthlr. . . . . . ſoll *Sempronius* an *Cajum* durch *Titium*; Endlich trägt Sempronius ein:

1000. Rthlr. . . . . . ſoll *Titius* an *Mevium* durch *Cajum*.

Das *Datum* iſt aber deshalb nicht auszulaſſen, damit nicht der Verdacht entſtehe, daß ſelbiges Scontro lange nachher vom Kaufmann im Buch eingeſchrieben ſey.

§. 30.

Parthey obbemeldeter maſſen durch ein Memorial überſchrieben, geachtet, und dergleichen Schein folgends als eine Quittung paſſiret werden. (Leipz. Wechſ. Ordn. *§.* 24. Braunſchweiger Wechſ. Ordn. *Art.* 49. Breßlauer Meß- und Handels-Ger. Ordn. am angef. Ort.) Uebrigens ob wohl die Scontri auſſer den Meſſen eigentlich nicht üblich ſind, ſondern nur in den erſten dreyen Tagen der zweyten Meß-Woche faſt überal geſchehen, ſo iſt dennoch auch an ſehr vielen Orten, der Willkühr der Kaufmannſchaft heimgeſtellet, ob ſie ſich derſelben bedienen wollen. Von der vierten kaufmänniſchen

§. 30.

Wie, wenn der Wechſel-Brief einem andern cedirt, oder abgetreten, ob noch alsdenn die Compenſation Statt habe?

Die Abrechnung hat auch Statt, wenn ein Wechſel-Brief an einem andern abgetreten worden, ſintemahl dem Ceſſionario eben dieſelbe Ausflüchte, (48) welche dem Cedenten entgegen ſtehen, mit Rechte entgegen geſetzet werden. * *L. 2. pr. D. de hæredit. vel actio vendit.* In Sachſen iſt jedoch, durch ein *Edict* von 1699, ſelbige in ſo weit eingeſchränket, daß die Ausflucht der Abtretung, oder Compenſation, dem Indoſſatario, wenn das Eigenthum vom Wechſel auf ihm überbracht worden, nicht hindert, wohl aber alsdenn ihm entgegen ſtehet, wenn er, der Indoſſatarius, nur ein Bevollmächtigter iſt. Siehe KOENIGK im Anhange zur Leipziger Wechſ. Ordn. *Litt. H. (pag. 71. ſeq.* in SIEGELS *Corp. jur. Camb. Tom. I.)*

* Die Befriedigungs-Art, der einfachen Anweiſung, Aſſignation, (wovon die erneuerte Wechſ. Ordn. Art. 70.) iſt beym 3ten Cap. 20ten *§ph.* und folg. in den Anmerk. 14. 15. daſelbſt gehandelt worden.

(48) Siehe Cap. 6. §. 7. Anmerk. 13.

* Die Urſache, weshalb die Ausflucht der Compenſation dem Ceſſionario nicht weniger, als dem Cedenten, entgegen geſetzet werden kann, iſt dieſe, weil durch die Compenſation die Verbindlichkeiten ſofort vom Rechte ſelbſt aufgehoben werden; Eine aufgehobene Verbindlichkeit aber kann nicht mit ſolcher Wirkung abgetreten werden, daß der Ceſſionarius ein beſſeres Recht erwerben möge, als der Cedente gehabt.

§. 31.

Ob eine Wechſel⸗Verbindlichkeit auch durch Erlaſſung aufgehoben werde?

Ferner, gleichwie, nach dem allgemeinen Recht, nicht allein durch eine Neuerung, (Novation,) ſondern auch durch die *Aquiliani*ſche feyerliche Erklärung, daß man etwas für bezahlt annehme, * (*Acceptatione Aquiliana*,) oder, nach der heutiges Tages üblichen Gewohnheit, durch eine Erlaſſung (49) die Verbindlichkeiten aufgehoben werden; alſo geltet dieſes ebenfalls

(49) Hiervon iſt unterſchieden die einſeitige Aufrufung der Wechſel, wodurch auch ein Wechſel aufgehoben wird zwiſchen den Remittenten und Præſentanten. (Siehe Cap. 3. *§. 16.*) Mit beyderſeitiger Einwilligung gehen alle Contracte und Gedinge auseinander.

falls von den Wechſeln. Denn es mag entweder ein neuer Wechſel-Brief, nach Wiedereinlieferung des vorigen, dem Gläubiger gegeben werden, oder dieſer mag bekennen, daß er die zu zahlende Summe für bezahlt halte: So iſt es augenſcheinlich, daß die Wechſel-Verbindlichkeit aufgehoben ſey.

* Es geſchiehet hier aber der Aquilianiſchen Acceptilation deshalb Meldung, weil die einſache (50) (Accepti-

(50) Um dieſe römiſche Rechts-Subtilitæt zu verſtehen, iſt mit wenigen zu merken, daß in alten Zeiten durch die Acceptilation, indem der Schuldner fragt: Nimmſt du das, was ich dir (mit Worten oder mündlich) verſprochen habe, für bezahlt, (erfüllt) an: und der Gläubiger antwortete: Ich nehme ſolches für bezahlt (erfüllt) an, nur die wörtliche Verbindlichkeiten aufgehoben wurden, bis Caj. Aquilius Gallus, der College vom Cicerone, in Prætura, eine Acceptilation erfand, vermöge welcher man alle Verbindlichkeit, auch die aus andern Contracten erwachſen waren, aufheben, und abthun konnte; Nehmlich, wie, bey der gemeinen Acceptilation, ſich nur eine einzige Anfrage, und eine einzige Antwort befand; alſo mußten bey der Aquilianiſchen Acceptilation

ceptilation) nur zur Aufhebung der wörtlichen Verbindungen gehörte, *L. 35 D. de regul. juris.* Hier aber erwachſet die Verbindlichkeit nicht aus wörtlichen Verbindungen, ſondern aus einer Verſchreibung: Es iſt dannenhero die Aquilianiſche Acceptilation (51) vonnöthen. *§. 2. Inſt. quibus modis tollitur obligat.*

§. 32.

lation zwey Anfragen und zwey Antworten geſchehen. Zuerſt fragte der Gläubiger: Verſprichſt du mir, das, was ich von dir, z. B. an Kauf-Geld, Miethe, aus einer *ſolennen* Verſchreibung, u. d. zu fordern habe, in eben derſelben *Summe* mir zu geben? Darauf antwortet der Schuldner: Solches verſpreche ich dir. Hierdurch war eine ordentliche Neuerung vorgegangen, weil die Kauf-Mieths oder ſchriftliche Verbindung in eine wörtliche Verbindung verwandelt worden. Hernach fragte wiederum der Schuldner: Nimmſt du das, was ich dir eben jetzt zu geben, mündlich verſprochen habe, für bezahlt an? Und der Gläubiger antwortete: Ich nehme es für bezahlt an. Durch die zweyte Frage und Antwort iſt die neue Verbindlichkeit wiederum aufgehoben.

(51) Wenn man auf eine römiſche Rechts-Art die Wechſel-Verbindlichkeit mündlich aufzuheben Luſt bekäme. Wenn man aber

§. 32.

Die Würkung der Neuerung, welche mit einer Delegation, bey Wechſeln geſchehen iſt.

Uebrigens geſchiehet eine Neuerung entweder (52) ohne oder mit qualificirter Anwei-

heutiges Tages nur ſagt: Ich erlaſſe dir die Wechſel-Schuld: So iſt es hinlänglich; falls der Schuldner ſolches auch annimmt. Denn die Erlaſſung iſt eine Schenkung, und der L. 53. D. de ſolut. enthält einen speciellen Fall, welcher von jenem unterſchieden iſt. Eben ſo iſt es zur Erlaſſung der Schuld hinlänglich, daß der Gläubiger dem Schuldner den Wechſel, ohne ein Wort zu ſagen, zurück giebet, und dieſer denſelben von jenen annimmt; oder wenn der Gläubiger den Wechſel in ſolcher Abſicht zerreiſſet, zumahl da nach dem *Edict* vom 8ten *Febr.* 1770. alle Schulden über 50. Rthlr., ohne Schrift unverbindlich ſind, und werden.

(52) Hier iſt die Rede von der ſo genannten beraubenden, (privatoria,) nicht von der beytretenden, (acceſſoria,) ferner von der freywilligen, (voluntaria,) nicht von der nothwendigen, (neceſſaria,) Neuerung. Nehmlich dieſe iſt überhaupt die Handlung, wodurch entweder die vorige Verbind-

Anweiſung, (Delegation,) ſo ofte nemlich die Perſon des Schuldners dergeſtalt verändert

Verbindlichkeit in eine andere verwandelt wird, oder ihr eine neue Eigenſchaft beytritt. Die Verwandlung einer alten in eine neue Schuld heiſſet insbeſondere die **beraubende Neuerung**; wenn aber zu der vorigen Verbindlichkeit noch eine darzu kommt, wodurch die vorige nicht allein erneuert, ſondern auch beſtätiget wird, ſo entſtehet die **beytretende Neuerung**. Denn bey der beraubenden kommt eine andere Schuld-Urſach (cauſa debendi) an der Stelle der vorigen; bey der beytretenden hingegen bleibt die alte Verbindlichkeit, und es tritt nur eine andere derſelben bey. Ferner die Bewilligung der Contrahenten macht die **freywillige Neuerung**, und die Geſetze machen bey der Litisconteſtation oder Krieges-Befeſtigung die **nothwendige Neuerung**, daß dieſe ein Effect von der Litisconteſtation iſt, indem durch die Lit. conteſt. die alte Verbindlichkeit zwar nicht aufgehoben wird, jedoch derſelben eine neue aus der Litisconteſt. hinzu kommt, ſo ferne der Beklagte aus der Lit. cont. ſtillſchweigend darzu, was erkannt werden wird, verbunden wird; Unterdeſſen dennoch die Würkung von der nothwendigen Neuerung

dert wird, daß ein Dritter des andern Verbindlichkeit, durch eigene Verbindung als Selbſt-

oder Lit. conteſt. blos darinnen beruhet, daß aus Zeit-Klagen immerwährende, im Rechts-Verſtande, und Straf-Klagen, wie andere, die gegen die Erben gehen, werden. Die beraubende freywillige Neuerung demnächſt, und zwar welche ohne *qualificirte* Anweiſung vor ſich gehet, iſt die, wobey weder der Gläubiger, noch der Schuldner verändert wird. Die Veränderung, ſo bey dieſer Neuerung geſchiehet, betrift entweder a) das Genus debendi, (die Beſchaffenheit der Schuld,) z. B. vorher war ich aus einem Kauf, anjetzt eben dieſelbe Schuld aus einem Anlehn, oder vorher aus einem blos mündlichen, jetzt aus einem ſchriftlichen Verſprechen ſchuldig. Oder b) den Modum debendi, (die Weiſe der Schuld,) z. B. vorher reſtirte ich 100. Rthlr. ohne Zinß-Gebung, anjetzt verſpreche ich dieſelbe 100. Rthlr. zu verzinſen; vorher hatte mein Gläubiger nur eine Handſchrift von mir; anjetzt gebe ich ihm darüber einen Wechſel-Brief, oder dieſe Fälle umgekehrt; item: vorher war ich unter Bedingung verbunden; jetzt gelobe ich es ohne Bedingung an. Oder c) die Renovation, wenn nichts verän-

Selbſt-Schuldner, über ſich nimmt. Letz-
tere

verändert, ſondern die alte Schuld nur er-neuert wird, z. B. ich habe Anno 1778. eine Handſchrift von mir gegeben; Nunmehro Anno 1780. ſtelle ich eine neue Handſchrift von mir wegen ebenderſelben Schuld-Poſt; wobey aber, wie unſer Autor in der Note des folgenden §phi lehret, ich mir entweder die alte Handſchrift zurückgeben laſſen, oder in der neuen davon gedenken muß, anderergeſtalt kann ich aus der alten ſowohl, als aus der neuen Handſchrift verklaget, und aus jeder gleich viel von mir beygetrieben werden. Sowohl in Delegatione auch, als in Novatione muß die Intention zu noviren mit deutlichen Worten ausgedrucket werden. Jedoch finden wir in der *Concurs* und *Hypothec.* Ordn. vom 4ten *Febr. 1722. §. 134.*, beym Pacto reſervati dominii, wenn Intereſſen genommen werden, deshalb eine Ausnahme. Die beraubende freywillige Neuerung, welche mittelſt *qualificir*ter Anweiſung (Delegation) geſchiehet, und alsdenn ſchlechthin die *Delegation* heiſſet, ſo bald die vorige ohne Delegation ſchlechthin Novatio in ſpecie benennet wird, iſt die Neuerung, wobey ein neuer Schuldner in der Stelle des vorigen geſetzt wird. Der neue Schuld-
ner

tere hat die Würkung, daß nur der vorige Schuld=

ner führet den Nahmen *Expromiſſor*, wenn er es ſich ſelbſt von freyen Stücken aufträget, in eines andern Stelle Haupt-Schuldner zu werden; und den Nahmen *Delegatus*, wenn ihm von dem vorigen Schuldner ſolches durch Vollmacht, (es ſey mündliche oder ſchriftliche) aufgetragen wird; obwohl ofters es nicht ſo genau genommen, ſondern *expromittere* für des andern Verbindlichkeit ſchlechterdings und dergeſtalt, daß der vorige Schuldner gänzlich befreyet wird, über ſich zu nehmen, gebrauchet wird. *Delegare* jedoch im weitläuftigen Verſtande, und ſo kommt es auch ſelbſt im Cod. repet. prælect. vor, (ſiehe *L. un. C. qui pro ſua jurisdictione &c.*) Bedeutet eben das, was demandare ſ. mandare, germ. auftragen. Denn in der Delegation, oder Novation per Delegationem, lieget allemahl 1) mandatum, 2) nova conventio. Daher, wenn ich einen bitte, er ſolle meine Obligation über ſich nehmen, ſo wird dieſes ein Debitor delegatus. Es kommen alſo bey dieſer Delegation drey Perſonen vor, und, vorgedachter maſſen, zwey Conventionen, als 1) Mandatum, welches der alte als Delegans, dem neuen Schuldner giebet, den Gläubiger zu befriedigen.

2) nova

Schuldner befreyet wird, * und die Klage gegen

2) nova ſtipulatio, welches heutiges Tages blos durch beyderſeitige Einwilligung des Gläubigers und neuen Schuldners verrichtet wird. Die Würkung hievon iſt, daß der erſtere Schuldner durch die Delegation befreyet wird: Daher der vorige Wechſel, Schuld-Schein u. d. g. zurückgefordert oder gegeben zu werden pflegt. Denn die Delegation vertritt die Stelle der Zahlung. (eſt inſtar ſolutionis.) Es wäre denn, daß ſich der Gläubiger den Regreſs gegen den alten vorigen Schuldner ausdrücklich vorbehalten hat, welche Reſervation STRYCK in *Caut. contr. Sect. 4. c. 2. §. 7.* anrather. Uebrigens wie der Gläubiger nothwendig hier conſentiren muß, a) weil ſich keiner aus einer Verbindlichkeit ſetzen kann ohne Willen desjenigen, dem er verbindlich iſt; b) weil der Gläubiger hier noch darzu einen neuen Schuldner, von dem er nicht weiß, wie er beſchaffen iſt, erhält; alſo muß hier auch der delegirte oder neue Schuldner einwilligen. Nimmt es letzterer aber an, und läſſet ſichs, ohne eine neue *Convention* mit dem Gläubiger ſeines Gläubigers zu ſchlieſſen gefallen: So wird dieſes alsdenn eine einfache Anweiſung oder *Aſſignation* genennet, und iſt ein

gegen den angewieſenen (53) neuen Schuldner, oder den, der ſich von freyen Stücken als Selbſt-Schuldner verbunden hat, entſtehet.

* Man hüte ſich dannenhero, daß man nicht die Abtretung, (Ceſſion oder Indoſſament,) und die einfache Anweiſung, (*Aſſignation,*) mit der *qualificirten* Anweiſung, (*Delegation*, (54) vermiſche.

ein Auftrag entweder an einem Schuldner, daß er zahle an den, welchen ich benenne. Oder an meinen Gläubiger, Freunde ꝛc. daß er die Forderung eincaſſire. Hier, als bey einem Mandato, bleibe ich Herr von der Forderung, und trage nur mein Recht einem andern auf. Trete ich vollends gar mein Eigenthums-Recht an einem andern ab, ſo geſchiehet *Ceſſio*, und darf alſo hier der Schuldner nicht darein willigen, immaſſen die vorige Obligation annoch beſtehen bleibet.

(53) Es ſtehet zwar in allen Editionen: *Delegantem;* Da aber vorgedachter maſſen die Delegation die Würkung hat, daß ſie den Delegantem, oder alten Schuldner befreyet, weil der Gläubiger denſelben los läſſet, und in des Delegati oder neuen Schuldners Perſon einwilliget: So habe ich dieſe Stelle, ſo, wie geſchehen iſt, zu überſetzen nöthig erachtet.

(54) Siehe Cap. *3.* §. *23.*

ſche. Denn durch die erſtern wird die Perſon des Gläubigers verändert, und der Indoſſatarius hat, bey ausbleibender Zahlung, die Schaden-Erholung, (Regreſs,) gegen den Indoſſanten. Die einfache Anweiſung (Aſſignation) aber iſt nichts anders, als eine Vollmacht, daß ein anderer für mich zahlen ſolle: Wenn dieſes gleichfalls nicht geſchiehet, ſo iſt der Regreſs gegen den Anweiſenden ſicher. Bey der Delegation aber fällt aller Regreſs weg.

§. 33.

Ob dadurch, daß die Zahl-Zeit verlängert worden, eine Neuerung geſchehe?

Daß aber durch (55) Verlängerung (*Prolongation*) des Zahl-Tages keine Neuerung

(55) Die Verlängerung läßt man gewöhnlich vom Wechſel-Schuldner unter den Wechſel-Brief ſchreiben, oder wenigſtens unterſchreiben, ohngefehr mit folgenden Worten: Obſtehender Wechſel iſt auf . . . . Monathe, Wochen, Tage verlängert, auch ſetzt man dabey, falls die Intereſſen bezahlt ſind: Und ſind die *Intereſſen* bisher berichtiget. Denn manchmahl werden die Intereſſen nicht, (wie Cap. 2. §. 6. Anmerk. 12. erinnert worden,) der Summe des Capitals beygerechnet. Jedoch iſt es auch hinlänglich, wenn der Gläubiger den Wechſel nicht bey der Hand hat, daß derſelbe, mittelſt einem Brief oder

 Atteſt,

rung vorgehet, das iſt ſo gar daher offenbar, weil alsdenn der Vorſatz (56) zu erneuern fehlt; ohne ſelbigen aber erkennet man keine Neuerung, wie aus den *L. ult. C. de novat. & delegat.* zur Gnüge erhellet. *

* Dieſes Geſetze hat ANT. FABER *in Conjectur. Lib. III. cap. 3.* gelehrt ausgeleget, allwo er zeiget, daß vormahls die Rechts-Gelehrte uneinig geweſen,

Atteſt, dem Schuldner den Beweis zuſtelle, welchergeſtalt . . . . Monathe, Wochen, Tage Prolongation unter ſie verabredet worden. Für den Gläubiger aber iſt es beſſer, daß der Schuldener dergleichen Prolongations-Schein zuſchicket. Denn wenn ſelbſt der Gläubiger die Prolongation unter dem Wechſel-Brief oder ſonſt in einen Schein geſchrieben hat: So wird ihm leichtlich ein bösartiger Schuldner die Ausflucht der Verjährung, daß die Schrift des Gläubigers für ihm, den Schreibenden, nichts beweiſe, opponiren, auch daß er unter den Wechſel-Brief zu ſchreiben den Gläubiger nachgelaſſen habe, abläugne, wodurch der Kläger mit einem mahle um ſein Wechſel-Recht iſt. Es iſt dieſer Prolongation auch ſchon beym §. 20. dieſ. Cap. Erwehnung geſchehen.

(56) Auch fehlet die Erklärung, daß man die vorige Verbindlichkeit erneuern wolle. (Siehe beym vorhergeh. §. Anmerk. 52.)

ſen, indem viele in der Meynung geſtanden haben, daß eine Neuerung auch ohne ausdrückliche Erklärung vermuthet werde. Allein dieſen Streit hat Juſtinianus ein Ende gemachet, indem er verordnet hat, daß die Abſicht eine Neuerung vorzunehmen, allezeit ausgedrückt werden ſoll.

§. 34.

Wie, wenn Jemand Amts halber Wechſel-Briefe ausgegeben hat?

Wenn einer, vermöge ſeines Amtes, (57) an Jemanden einen Wechſel-Brief ausgegeben hat, ſo wird er ohne Zweifel, mit deſſen Niederlegung, ſelbſt davon befreyet, und der andere verlieret zugleich das Recht, etwas aus ſolchen Amts halber ausgeſtellten Wechſel-Brief von dem Ausſteller einzufordern, *L. 1. C. quando ex fact. tutor. vel curat. L. 28. C. de adminiſtr. tutor. vel curat.* Wenn einer aber in ſeinem Nahmen Geſchäfte mit Wechſel getrieben hat, oder der Gläubiger deſſen Credit insbeſondere befolget hat, (58) ſo wird er durch Abtre-

(57) Als Vormund, Rent-Meiſter, Kirchen-Vorſteher, Regiments-Quartier-Meiſter, Cämmerer, Factor u. d. g.

(58) Siehe Cap. 4. §. 25. Cap. 5. §. 12. und Anmerk. 14.

Abtretung (Aufgebung) der Bedienung nicht frey.* *L. 9. C. de præd. & al. rebus minor. non alien. L. 15. D. de adminiſtrat. & pericul. tutor. & curator.*

* Da aber ofte gezweifelt werden kann, ob einer in ſeinem Nahmen, oder Kraft ſeines Amtes, Dienſtes, den Wechſel ausgeſtellet, oder acceptiret habe: So iſt es zum allerrathſamſten, daß 1) ausgedrucket werde, wer die Valutam bekommen habe, z. B. Der *Valuta* halber iſt die Königl. Preußiſche Krieges- und *Domainen*-Cammer zu Magdeburg wohl (59) verjüngt, 2) woher die Zahlung kommen ſolle, z. B. auf dieſen meinen *Sola*-Wechſel-Brief zahle aus hieſiger Königlichen *Acciſe-Caſſe* u. ſ. w. 3) Daß bey der Unterſchrift ſofort die Beſchaffenheit des Amts beygefüget werde; z. B. *Ernſt Samuel Müller* als *Rendant* der Königlichen *Academie* der Wiſſenſchaften.

§. 35.

Wie, wenn Jemand die Grenzen ſeines Amtes überſchritten, ob er, durch Aufgebung deſſelben, befreyet werde?

Auch höret, durch Aufgebung des Dienſtes, die Wechſel-Verbindlichkeit nicht mehr, als ſonſten auf, falls Jemand die Grenzen des Amts, oder der von den Herrn des Wechſels erhaltenen Vollmacht über-

(59) Oder: *Valuta* iſt zur *Regiments-Caſſe* gekommen.

überſchritten hat, und ein ſolches Geſchäfte unternommen hat, welches zu ſeinen Dienſt nicht gehöret. Denn alsdenn wird mit Rechte gegen ihn verfahren. (60 a) Welches aus dem *L. 43. ʃ. 1. C. de adminiſtr. & per. tutor. & curator.* geſchloſſen wird.*

* Was hier, in dem angeführten Geſetze, wegen des Vormundes verordnet wird, das gehet ohne Zweifel auch einen Factor an, immaſſen wir ſchon fornen geſehen haben, daß ſelbiger ohne beſondere Vollmacht des Principals weder Wechſel ausſtellen, noch acceptiren könne.

§. 36.

(60 a) Deshalb, daß er dazu entweder gar nicht, oder nicht ſo weit befugt geweſen, z. B. Ein Vormund traſſiret Wechſel von ſeines Pupillen-Geldern, da dieſer keine Handlung hat. It. Ein Factor traſſiret oder acceptiret Wechſel ohne ſpecielle Vollmacht. (Siehe Cap. *2.* ʃ. *19.* Anmerk. *30. 31.* Cap. *5.* ʃ. *12.* Anmerk. *14.*) Die erneuerte Wechſ. Ordn. *Art.* 4. verordnet, daß der Vormund, Factor, u. a. m. auch alsdenn wechſelmäßig hafften, wenn ſchon in ihren Wechſel-Briefen ſtehet, daß die Unmündige ꝛc. die Valuta empfangen haben.

§. 36.

Ob und wenn die Zahlung aufgehoben oder verhindert werde?

Es pfleget ſich auch Mancherley zuzutragen, was die Wechſel-Verbindlichkeit zwar nicht aufhebet, die Zahlung jedoch entweder verzögert, oder verhindert, (60 b) und

(60 b) Obwohl der Perſonal-Arreſt, wie bey den folgenden 7ten Cap. bemerket werden wird, eine unzertrennliche Folge von den ergangenen Wechſel-Urtheil iſt, ſo wird doch derſelbe Arreſt, ſo bald a) der Schuldner zum Indult, oder Abtretung ſeines Vermögens an die Gläubigere verſtattet, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 15. und 25.) b) das Vermögen deſſelben zur Befriedigung des Gläubigers angegriffen, (Ebendaſ. *Art.* 11. *n.* 14. Cap. 7. *Sect.* 4. *§.* 14.) c) dieſer von jenen befriediget, d) die Forderung gerichtlich niedergeleget werden, (Ebendieſ. *Art.* 12. G. SCHULTZE *de oblat. & depoſ. pecun. Brem.* 1775.) und e) der Gläubiger für den Unterhalt des Schuldners im Gefängniß nicht Sorge trägt, (Ebendieſ. *Art.* 14.) entweder verhindert, oder gänzlich wiederum, und bis auf weitere Verfügung, aufgehoben.

Durch

und deshalb das Wechſel-Geſchäfte über die Maaſſe ſtöret: Wohin vorzüglich die Begebenheit gehöret, wenn der Wechsler (Ban-

Durch die bloſſe Nachſuchung eines *Indults*, oder *Ceſſionis bonorum* aber wird die einmahl erkannte Wechſel-Execution nicht aufgehalten. (*Cod. Frid. P. 4. Tit. 9. §. 180.*) Der Grund dieſer Verordnung lieget darinnen, daß böſe und ungewiſſenhafte Schuldnere dieſe Rechts-Wohlthaten nicht mißbrauchen, ſolche zur Schutzwehre des Betruges und Befährdung ihrer Gläubigere nicht machen, und dadurch Zeit und Gelegenheit nicht gewinnen ſollen, dem Gläubiger das Recht zu einer Forderung zu vereiteln, zu deren Sicherheit er nichts als das wechſelmäßige Verſprechen des Schuldners für ſich hatte. Glaubt aber der Schuldner Hoffnung zu haben, durch einen Indult &c. ſeine Vermögens-Umſtände wieder aufzuhelfen, und ſich dadurch aus dem Arreſte zu befreyen, ſo ſtehet es ihm frey, aus dem Gefängniß ſich zu dieſer Rechts-Wohlthat, nach Vorſchrift der Geſetze zu qualificiren, und hat er durch rechtskräftige Erkenntniſſe ſich des Indults, oder der Abtretung des Vermögens würdig und fähig gemacht, nur alsdenn wird er, nach der erneuerten Wech-

(Banquiér) Banquerout ſpielet, und daher die Sache zum Concurs kommt, oder verurſachet, daß alle Gläubigere ſich wegen ſolches Falliment ihres gemeinſamen Schuldners gerichtlich melden.*

* Es giebt einige Wechſel-Geſetze, welche dieſe Rechts-Wohlthat bey Wechſel-Schulden nicht verſtatten. Hauptſächlich fällt das in Sachſen weg, wie BARTH in Hodogeta forenſi cap. 3. §. 28. not. a. bezeuget. Ebendaſſelbe iſt auch vormahls in den Brandenburgſchen Landen hergebracht geweſen; Allein ſelbiges ſtrenge Recht iſt durch die Brandenburgſche Wechſel-Ordn. *Art.* 20. abgeändert, (61) woſelbſt dieſertwegen verordnet wird: Vermöchte der in *Arreſt* gerathene Schuldner zu erweiſen, daß er, nach ausgeſtelltem Wechſel, in Unglücks-Fälle gerathen, ſoll er auf *juratori*ſche *Caution* erlaſſen, auch denen, die an ihrem Unglücke nicht ſelbſt ſchuld, *Ceſſio bonorum* gegönnet, und nach der *Ceſſion*, wenn gleich nicht alle *Creditores* bezahlet werden könnten, gar nicht mehr im *Arreſt* gehalten werden.

§. 37.

ſel-Ordn. *Art.* 15. und 25. (durch welche, als ein neueres Geſetz, in Anſehung der letztern Rechts-Wohlthat, der *Cod. Frid. P.* 4. *Tit.* 9. *§.* 198. aufgehoben worden,) des Arreſts erlaſſen. Herr R. R. VAN-GEROW in den Zuſätzen zum Entwurf des Wechſel-Rechts *p.* 58.

(61) Hiervon wird bey dem folgenden §. mehr geſagt werden.

§. 37.

Wenn und welchen die Anſtands-Briefe verliehen werden?

Vor dem Concurs gehen oftmahls *Indulte*, (62) (Anſtands-Briefe, eiſerne Briefe, Quin-

(62) Frage: Kann denn uͤberhaupt 1) ein Wechſel-Schuldner zur *Ceſſion* ſeiner Guͤter und zum *Indult* verſtattet werden? Antw. Das letztere iſt ihm ſelbſt in den aͤltern Geſetzen der Preußiſchen Staaten nie verſagt worden. (Wechſel-Ordn. von *1701. Art. 38.* von *1724. Art. 57. Hypothec.* und *Concurs*-Ordn. von *1722. §. 78.*) Der Abtretung des Vermoͤgens an die Glaͤubigere hingegen war ein Wechſel-Schuldner ehemahls nicht faͤhig. (Angef. *Concurs*-Ordn. *§. 88. n. 8.*) Dieſe Verordnung ward aber in der Wechſ. Ordn. von 1724. Art. 20. aufgehoben, der Wechſel-Schuldner der Ceſſionis Bonorum, unter gewiſſen Bedingungen, fuͤr faͤhig erklaͤret, dieſe Veraͤnderung in der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art. 15.* mit aufgenommen, und durch das *Reſcr.* vom *10ten Februar. 1772.* beſtaͤttiget. Wenn aber ein Schuldner dieſe Rechts-Wohlthaten nachſuchet, 2) unter welchen Bedingungen koͤnnen ſolche ihm ertheilet werden? Die Geſetze

Quinquenelle) vorher, welche, der Regul nach, die Einforderung des Wechſels aufhalten, jedoch nicht denenjenigen, welche ihr Haab und Gut, durch Ueberfluß in Nahrung und Kleidung verpraſſet haben, auch keinem anderergeſtalt nicht, als nach eingerichteter richtiger Balance ihres Vermögens, zu verleihen ſind. Siehe Preußiſche Wechſel-Ordn. §. 36. Brandenburg. *Art.* 57. In Dännemark aber wird, in Wechſel-Sachen, dergleichen Anſtands-Briefen alle Würkung entzogen, und erſtrecket ſich der Effect des Indults nicht

ſchreiben theils gewiſſe Erforderniſſe vor, welche von dem Schuldner ſelbſt beobachtet werden müſſen, und durch welche er ſich zu Erlangung dieſer Wohlthaten qualificiren muß. (Dieſe werden vorgetragen in dem *Cod. Frid. P.* 4. *Tit.* 9. §. 175. u. f. §. 196. u. f., deſſen ausführlichen Anhang *p.* 262. Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 15. und 25. und in den neuern *Reſcripten* vom 10ten *Febr.* 1772. 27ten *Jul.* 1772, und 28ten *Januar.* 1773.) Theils verlangen ſie die Einwilligung, und Genehmigung der Gläubiger in dieſes Geſuch, von welchem letztern beym 40ten *Sph.* dieſes Cap. ein mehrers zu finden.

nicht bis auf Wechſel. Siehe Däniſche Wechſ. Ordn. *Art.* 20. *

* In Sachſen war durch ein Befehl vom 13ten *Septembr.* 1702, und deſſen Erklärung vom 19ten *Januar.* 1703. verordnet, daß, wenn ein Wechſel-Brief auf einem Leipziger *Banco*-Bogen *à* 16 Groſchen geſchrieben, oder dergleichen herum geſchlagen würde, alsdenn wider denſelben kein *Moratorium* gelten ſollte. Siehe KOENIGK Anhang zur Leipz. Wechſ. Ordn. Buchſtab *P* und *Q.* (*pag.* 81. *ſeqq. tom.* 1. des SIEGELſchen *Corp. jur. camb.*) Die öffentliche Wechſel-Banque hingegen, welche der König damahls zu errichten gedachte, hat niemals Fortgang gehabt.

§. 38.

Ob, nach Erhaltung ſolchen Anſtands-Briefes, während der Anſtands-Friſt, den Gläubigern die Verjährung laufe? Eine Cautel dagegen.

Daß, nach erhaltenem ſolchen Anſtands-Brief, den Gläubigern, innerhalb der Anſtands-Friſt, keine Verjährung laufe, ſolches hat ANT. de FREUNDENBERG *de reſcript. morator. concl.* 58. aus der Rechts-Gleichförmigkeit (Analogia juris) ganz recht geſchloſſen. Da aber andere anderer Meynung ſind, und ihre widrige Meynung mit vielen vorher ergangenen Rechts-Sprüchen beſtärken, wie KÜSTNER *in Diſſ. de menſtr. & annal. præſcript. litterar.*

litterar. cambial. §. 51.* ſo rathen ſich diejenigen am beſten, (63) welche auch während ſelbiger Friſt die Wechſel vorzeigen, und ihre Klage anſtellen, obgleich die Execution billig aufgeſchoben wird.

* KÜSTNER führet am angezeigten Orte einen Spruch des Schöppen-Stuhls zu Leipzig an, worinnen den 1ten *Maji* 1709. erkannt worden, daß Beklagter auf die erhobene Wechſel-Klage ſich einzulaſſen nicht ſchuldig. Bey zweifelhaften Meynungen iſt allezeit zu rathen, daß die ſicherſte gewählet werde.

§. 39.

Ob ſich der Schuldner dieſes Reſcripts begeben könne?

Uebrigens hat der Schuldner, welcher dergleichen eiſernen Brief erhalten, annoch die Wahl, ob er ſich lieber ſelbigen Briefes bedienen, oder ſein Vermögen abtreten, (bonis cedere) oder bezahlen wolle. Denn zuweilen machen ſich die Schuldnere, welche von ihren Schuldnern, daß ſie ihr Wort ſchlecht halten werden, befürchten, (64) durch

(63) Siehe beym §. 20. dieſes Cap. Anmerkung 30.

(64) Dergleichen geſchiehet nicht allein, wenn ſie befürchten, daß ihre Schuldnere mit der Zah-

durch dergleichen Briefe feſte, oder verſchanzen ſich damit, hernach aber, wenn dieſe wider Verhoffen zahlen, ſo begeben ſich jene des Anſtands-Briefes. Siehe ZOESIUS *ad tit. D. de ceſſione bonor. n. 25.*

§. 40.

Ob auch die Gläubigere ihren Schuldnern Anſtand geben können?

Bisweilen verſtattet nicht der Landes-Herr, ſondern die **Gläubigere** ſelbſten ihrem Schuldner einen Anſtand. Welches, daß ſie dieſes thun können, deſto weniger in Zweifel zu ziehen iſt, je mehr einem jeden frey ſtehet, ſeinem Schuldner ein wenig Luft ſchöpfen zu laſſen. Wenn jedoch mehrere Gläubigere vorhanden ſind, ſo lauft die Sache auf die **Mehrheit der** (65) **Stimmen** heraus. *

* Was

Zahlung zurück- oder ausbleiben werden, ſondern auch überhaupt von denen, welche in Handels-Gefahr und Unſicherheit ſtehen, bey Annäherung eines groſſen Unglücks, z. B. wenn Schiffe ausbleiben, u. d. g.

(65) Die Grundſätze, wie die Einwilligung und Genehmigung der Gläubiger

* Was jedoch die Mehrheit der Stimmen anbetrift, ſo ſind die Stimmen zur Berathſchlagung hierbey, nicht zu zählen, ſondern zu ſchätzen, nehmlich dergeſtalt, daß zugleich die ſchuldige Summen bedacht, oder in Erwegung gezogen werden müſſen. Daher wäre es unbillig, wenn mehrere, die gar wenig zu fordern haben, den wenigern, welchen die gröſſeſte Summe gebühret, Nachtheil verurſachen wollten.

§. 41.

Was die Gläubigere nach eröffnetem Concurs zu thun haben?

Wenn die Sache zum würklichen *Concurs* (66) kommt, ſo ſind die Wechſel-Gläubigere

biger in das Geſicht des *Indults*, oder der Behandlung *it.* der *Ceſſion* der Güter, zu beurtheilen, bey vorkommenden von einigen Gläubigern gemachten Widerſprüchen zu berechnen und überhaupt die Verfahrungs-Art dabey, entwirft die *Hypoth.* und *Conc.* Ordn. von *1722. §. 81. Cod. Frid. P. 4. Tit. 9. §. 186.* und *196.* Ausführl. Anhang zu denſelb. *pag. 262.* u. f. Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 25. Circul.* vom 24ten *Novembr. 1772.* (ESTOR *de Moratorio. Marb. 1759.*) Von der Behandlung insbeſondere ſiehe beym folgenden *§ph.* in den Anmerkungen.

(66) Das ereignet ſich ofte, daß der Gläubiger, wenn er ſeine Sicherheit in dem Vermögen

bigere eben ſowohl, als die übrigen, gehalten, ihre Forderungen, in der zur Anmeldung und Beweis geordneten Friſt, oder Tage-

mögen des Schuldners ſuchet, mit mehrern zuſammen kommt, welche ihr Recht gegen denſelben aus gleichen oder verſchiedenen Gründen auszuführen ſich bemühen; In dieſem Fall, und wenn das Vermögen des Schuldners unzulänglich, iſt der *Concurs* vorhanden. Unterdeſſen, wenn mehrere Gläubigere auf ihre Bezahlung dringen, und ein über das Vermögen des Schuldners zu eröffnender Concurs unvermeidlich zu ſeyn ſcheinet, ſo wird öfters auch zu Abwendung deſſelben, oder, wenn er ſchon eröffnet, die Maſſe zur Befriedigung aller Forderungen aber nicht hinreichet, und wenn ſie ja erfolgen könnte, weit ausſehend iſt, zur Aufhebung deſſelben, und um die Gläubiger in etwas befriediget zu ſehen, von dem Schuldner eine Behandlung vorgeſchlagen. (G. A. WIESAND *de pacto remiſſorio. Witteb.* 1774. J. H. BOEHMER *de pacto remiſſorio, moto concurſu. Halæ* 1735.) Der Schuldner erreicht ſeinen Endzweck, und die Behandelung kömmt zu Stande, wenn, in ſo ferne Wechſel-Gläubigere allein vorhanden ſind, zwey Drittel derſelben, der Sum-

Tage-Fahrt, (kurz! im Liquitations-Termin) anzugeben, und mittelſt Vorzeigung der Wechſel-Briefe darzuthun. Hierauf läßt der *Contradictor*, (oder der vom Gerichte zur Erhaltung der Concurs-Maſſe, gegen die unzulängliche Forderungen der Gläubigere geſetzt worden,) entweder ſelbige Wechſel-Briefe, jedoch mit Vorbehalt der Ausflüchte, zu, und erkennet ſie für richtig, oder läugnet ſelbige endlich ab. *

* Die Formul, die der Wechſel-Gläubiger gebraucht, pflegt ſo zu ſeyn: Es erſcheinet in *Termino Liquitationis* JOHANN HEINRICH SCHAEFER, *produciret* einen von *Liquidato*, CHRISTIAN FRIEDRICH TRAUINGER, *acceptirten* Wechſel à 200. Rthlr. vom 8ten *Januar* 1758., welcher den 2ten *Auguſt* 1738 bezahlet werden ſollen, erwartet vom Herrn *Contradictor* deſſen *Recogni-*

Summe nach, gerechnet, die gethanene Vorſchläge (NB. die den Modum ſolutionis, und die Caution z. B. juratoriſche, betreffen, machen partem pacti mit aus) annehmen; Die übrigen ſind alsdenn dieſen mehrern beyzutreten ſchuldig, oder ihre Einwilligung wird für ertheilt, rechtlich erkannt. Haben ſich aber auch *hypothecari*ſche Gläubigere gemeldet, ſo wird dieſen durch die Einwilligung der Wechſel- und übrigen Gläubigeren kein Recht benommen. (*Reſcript* vom 17ten *April* 1761.)

Recognition, und bittet hiernächſt, daß ihm die darinnen enthaltene Wechſel-*Summe à* 200. Rthlr., nebſt Wieder-Wechſel, *Proviſion*, *Courtage*, und Unkoſten aus des *Liquidati* Vermögen bezahlet, und er desfalls *loco competente claſſificiret* werden möge.

§. 42.

Wenn die Wechſel-Forderung klar unſtreitig, und richtig dargethan iſt, ſo tritt der Concurs in der Stelle des allgemeinen Schuldners.

Wenn denn der Wechſel einmahl dahin, daß er für unſtreitig richtig gehalten wird, gebracht iſt, ſo tritt der Concurs, (die rechtliche Zuſammenkunft der Gläubiger beym Falliment,) in der Stelle des gemeinſamen Schuldners, und ſelbiger wird daher zu dem allen angehalten, was der Schuldner, wenn er nicht zu zahlen aufgehöret hätte, zu leiſten verbunden wäre. Jedoch das haben die Wechſel-Gläubiger gleichſam zum Voraus, daß ſie nicht, wider ihren Willen, ſich zu vereinbaren (67) gezwungen

(67) Wegen das Recht, welches ſie an der Perſon des Wechſel-Gläubigers haben, wie angeführter RIVINUS am angezeigten Ort ſagt. Ueberdem kann Præſentante deſſentwegen, was er ſich ſelbſt z. B. bey Traſſaten begiebet, keinen Regreſs an den Traſſanten nehmen. Denn Præſentante

gen werden, wenn die übrigen dem gemeinen Schuldner Anſtand zu geben, oder etwas zu erlaſſen, gewilliget ſind.* Siehe Q. SEPTIM. FLORENT. RIVINI *Enunciata jur. ad Ordinat. proceſſ. Saxonico: electol. tit. 41. Enunciat. 12. & 14.*

* Jedennoch giebt es einige Wechſel-Ordnungen, welche den Wechſel-Gläubigern das Recht zu widerſprechen nicht nachlaſſen, ſo bald als zwey Theile der übrigen Gläubigeren in die Erlaſſung oder Anſtand einſtimmen. Solche ſind die Oeſterreicher Wechſ. Ordn. *Art. 53.* und die Braunſchweiger Wechſ. Ordn. *Art. 57.*

§. 43.

In welche Claſſe die Wechſel-Gläubigere zu ſtehen kommen?

Was die *Prioritæt* oder das Vorrecht anbelanget, (68) ſo werden die Wechſel-Gläu-

hat zwar (Cap. 4. §. 39.) die Wahl, ob er Traſſaten oder Traſſanten in Anſpruch nehmen, nicht aber, ob er das an dem einen Erlaſſene oder Geſchenkte von dem andern auch wieder fordern wolle. Gleichwie er nicht ſo gleich von dem Concurs des Traſſaten an Traſſanten gewieſen werden mag. RIVIN. am angef. Orte. TITIUS *jure priv. Lib. X. c. 8. §. 18.*

(68) Bey der Frage: In welche Claſſe ein Wechſel-Gläubiger im *Concurſe* zu ſetzen

Gläubigere für ſolche, die aus einer Handſchrift Forderungen haben, (chirographarii) gehalten, weshalb ſie, wenn Zweifel vorfällt,

ſetzen ſey? iſt billig ein Unterſchied unter eigenen und uneigentlichen oder gezogenen Wechſeln zu machen. Denn da die eigene Wechſel eine Haupt-Verbindlichkeit voraus ſetzen, (ſiehe Cap. 2. beym §. 1. Anmerk. 2.) ſo kann der Innhaber derſelben im Concurſe auch keine beſſere Stelle dadurch erhalten, als ihm die Natur der Haupt-Verbindlichkeit bereits ertheilet, (FRANCKE *Lib.* 2. *S.* 5. *t.* 4. §. 12. *p.* 174.) wenn ihm nicht die Wechſel-Ordnungen aus beſondern Gründen einen Vorzug verſtatten, welches aber ſelten geſchiehet. Eigene Wechſel haben alſo, nach den gemeinen Wechſel-Recht, keine gewiſſe beſtändige Claſſe im Concurs. (LUDOVICI *c.* 16. §. *11.*) Uneigentliche oder traſſirte Wechſel hingegen können zwar ebenfalls kein Vorzugs-Recht oder Hypothec erwerben, wenn ſolche nicht ausdrücklich von dem Schuldner iſt gegeben worden. (BASTINELLER *de jure creditoris litterar. cambial. cum vel ſine hypotheca in concurſu creditorum. Halæ* 1714. §. 19.) Doch wird dem Wechſel unter den übrigen bloſſen Brief-Schulden (Debita chirographaria)

fällt, in der letzten Claſſe, nach gehörigen Theil, (pro rata) zuſammen kommen, ausgenommen, daß zu Botzen und an einigen

insgemein einiger Vorzug verſtattet, ja! ſo gar an einigen Orten allen allgemeinen Hypothequen vorgezogen. (GOTTL. GERH. TITIUS *in Jure priv. Lib. 10. c. 10.* §. *40.* FRANCKE *Lib. II. S. 5. t. 4.* §. *3. p. 169.* §. *4. p. 171.* Unſer *Autor* §. *45.* dieſes Cap.) Ob der *Remittente* das auf Wechſel gegebene Geld aus des *Traſſanten* Gütern vorwegnehmen könne? ſolche Frage bejahet PERNEDER *inſtit. L. 3. tit. 15.* §. *præterea & is &c.* ſchlechterdings; CARPZOV *P. 3. D. 280. n. 5.* ſagt: Wenn das Geld annoch in Natura bey den Traſſanten vorhanden iſt. Noch andere nehmen das Argument zu ihrer auch bejahenden Antwort von dem Depoſito her. Allein es ſcheinet keine unter dieſen Meynungen Grund zu haben, weil das Eigenthum von dem Gelde auf Traſſanten gebracht wird. Iſt indeſſen der Gläubiger befugt, die aus dem Wechſel zu fordernde Summe, aus andern Gründen, noch als ſein Eigenthum anzuſehen: So ſteht ihm alsdenn allerdings das Abſonderungs-Recht zu, um ſelbige aus der Maſſe der Güter des Schuldners zu ziehen.

Muß

nigen andern Orten die Einheimiſchen (69) den Fremden, und die Wechſel der letztern Meſſe, in welcher der Schuldner Banqueroute

Muß gar die in dem Wechſel begriffene Summe aus mehrern Concurſen gefordert werden, (FRANCKE *Lib.* 2. *S.* 5. *tit.* 6. *p.* 183. *ſeq.*) So treten hier eben die Reguln ein, welche nach den Grundſätzen des gemeinen Rechts bey General- und Special-Concurſen vorgeſchrieben ſind. (JOH. FRID. WAHL *de judice in concurſu creditorum competente. Gœtting.* 1750.)

(69) Ausländer, unter welchem Ausdrucke jedoch nicht Einwohner einer andern preuſſiſchen Provinz, ſondern Unterthanen eines fremden Landes-Herrn verſtanden werden, (*Reſolut.* vom 8ten *Jul.* 1750. und 17ten *Auguſt.* 1761.) genüſſen bey Concurſen mit den Unterthanen der preußiſchen Länder gleiches Recht. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 24.) Wenn ſie aber dieſe mit härtern Geſetzen behandeln, und die Forderungen derſelben den ihrigen nachſetzen, ſo werden ſie auch in den preußiſchen Ländern nach gleichen Geſetzen gerichtet. (Ebendieſ. und *Reſcr.* vom 15ten *Januar.* 1756. Siehe Mehrers beym 1ten Cap. 15ten §ph. Anmerk. 16. *n.* 8.)

rout gemacht hat, andern ältern vorgezogen werden.*

* In der neueſten Brandenburger Wechſel-Ordn. *Art.* 56. kommt dieſes vor: Den Fremden ſoll bey *Concurſen* gleiches Recht, wie den Einheimiſchen *adminiſtriret* werden: es wäre denn, daß unſere Unterthanen an fremden Orten härter, als Jene in unſerm Lande, *tractiret* würden, welchen Falls die Fremden Urſache haben, zufrieden zu ſeyn, daß ſie in unſern Landen auf eben die Weiſe, wie den Unſrigen bey ihnen geſchiehet, *tractitet*, und angeſehen werden.

§. 44.

Anderer Orten jedoch werden ſie den Chirographariis vorgezogen.

Ob wohl aber, nach der Regul, Wechſel-Gläubigere denen, welche aus einer bloſſen Handſchrift zu fordern haben, gleich geſchätzet werden: So ſetzet man ſie dennoch im Oeſterreichſchen, zu Breslau, Danzig, wie auch in den Preußiſchen Ländern, wenn die Wechſel eigene (70) Wech-

(70) Sie gehen, ſie mögen eigene oder gezogene Wechſel ſeyn, allen ſchlechten privat-hypothequen, und chirographariſchen Schulden für, (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 16. ANDR. FLOR. RIVIN. *de prærogat. creditor. camb. præ chirographar. Vitemb.* 1719.)

Wechſel ſind, in der vierten Claſſe, oder Eintheilung.* Siehe die Brandenburg. *Concurs*- und *Hypothec.* Ordn. *Art.* 197.

* Es

1719.) und werden in den Landen der preuſſiſchen Staaten, in welchen der Cod. Frid., nach ſeinem ganzen Innhalt geltet, als z. B. in der Alt-Mark, (*Inſtruct.* für das Alt-Märkſche Ober-Ger. vom 4ten *Auguſt.* 1753. §. 110.) in Preuſſen, (*Inſtruct.* für die preußiſche Juſtitz-*Collegia* vom 16ten *Septembr.* 1751. §. 99. *Notifications-Patent.* vom 28ten *September* 1772. Beylage *litt. A.* 1ter Abſchn.) in Oſt-Frießland, (*Inſtruct.* für die Regierung, Unter-Gerichte, *Magiſtræte* ꝛc. vom 18ten *Novembr.* 1751. §. 1. und 48.) in dem Herzogthum Magdeburg, u. ſ. w. in der ſechſten Claſſe (*Cod. Frid. P. IV. Tit.* 9. §. 123.), in den übrigen aber, als der Mittel-Mark, der Neu-Mark, (*Declarat.* der Neumärkſchen Regierungs-*Inſtruct.* vom 23ten *Decembr.* 1761. §. 6.) Pommern, u. a. m. in der vierten Claſſe geſetzet. (*Hypoth.* und *Concurs*-Ordn. vom 4ten *Februar.* 1722. §. 197.)

* Es iſt auch kein Unterſchied, ob im Wechſel (71) eine Hypotheque gegeben ſey oder nicht, immaſſen ſelbige in hieſigen Landen von keinem Werth, (Importanz) iſt. Daher ſagt der Großmächtige Geſetz-Geber in der *Concurs-* und *Hypothec-*Ordn. §. 197. Zu der vierten Claſſe gehören ..... die auf ſich ſelbſt gegebene Wechſel-Briefe, mit

(71) Siehe beym Cap. 2. §. 4. Anmerk. 8. Weder der angelegte *Arreſt* (*Cod. Frid. P. III. Tit.* 42. §. 28. *Inſtruct.* für das Altmärkſche Ober-Ger. vom 4ten *Aug.* 1753. §. 156. *n.* 20. und §. 161.) noch die in dem Wechſel eingerückte allgemeine Clauſul: Unter Verpfändung der Haab und Güter, (*Reſcr.* vom 30ten *Maji* 1703. Nach Analogie der Land- und *Hypothec-*Ordnung vom 4ten *Auguſt.* 1750. §. 13.) noch die von dem Gläubiger geſchehene Ablieferung der Tratte an den Schuldner, ehe derſelbe die Valute entrichtet, oder die frühere Bezahlung der Valute, ehe der Schuldner den Wechſel ausgeſtellet, (LUDOVICI Wechſ. *Proc.* Cap. 16. §. 2. und Ebendeſſelben *Concurs-Proc.* Cap. 9. §. 4.) geben den Wechſeln bey Concurſen einigen Vorzug. Sobald aber der Gläubiger, neben dem Wechſel, noch ein Unterpfand erhalten, ſo bekommt er durch daſſelbe ein Recht, ſeine Forderungen in der Claſſe zu verlangen, in welcher die Geſetze daſſelbe ſetzen.

mit oder ohne *Hypothec* des Vermögens, als worunter nach Anleitung unſers Wechſel-Rechts *Art.* 37. kein Unterſchied zu machen. Ein anders iſt in Sachſen Rechtens, woſelbſt jedoch die Hypothec nur die (72) bewegliche Sachen betrifft.

§. 45.

Wo eine ſtillſchweigende Hypothec durch Wechſel-Briefe gegeben werde? Was in Schweden, und im Herzogthum Braunſchweig hergebracht ſey?

Zu Meyland wird den Innhabern der Wechſel-Briefe eine ſtillſchweigende *Hypothec*

(72) Weil daſelbſt die Immobilien nicht ohne gerichtliche Einwilligung und Beſtättigung verhypotheciret werden können. In hieſigen Landen kann keine Hypotheque in beweglichen Vermögen conſtituiret werden, und läßt ſich kein Pfand-Recht an Mobilien denken, wenn das Pfand dem Gläubiger nicht würklich zu Händen geſtellet iſt: daher auch eine generale Pfand-Verſchreibung ohne Uebergabe des beweglichen Pfandes ohne Effect, und dergleichen Clauſul ſowohl in Obligationen, als Wechſeln unnütze iſt. (*Conc.* und *Hypoth.* Ordn. von *1722. §. 29.*)

pothec zugeeignet, wie NICOLAUS de PASSERIBUS *de ſcriptura privata, Lib. III. tit. de litter. cambial. quæſt. 2. num. 7. pag. 247.* ſolches bezeuget. Dieſes geltet auch in Frankreich, falls ein Mäckler dergleichen Wechſel-Brief unterzeichnet hat. Siehe SAVARY *in Negot. perfect. Part. I. Lib. III. pag. 247.* In Schweden und Herzogthum Braunſchweig werden die Wechſel-Gläubigere ſämmtlichen General-Hypothecarien, oder die aus einer Verpfändung aller Haab und Güter Forderung haben, vorgezogen. Siehe Schwediſche Wechſ. Ordn. *Art. 26*, und Braunſchweiger *Art. 54.*

Das ſiebente Capitel,
von
dem (1) Wechſel-Proceſs.

Abſchnitt I.
Von dem rechtmäßigen Gerichts-Stande, und Klag-Schreiben.

§. 1.

Viele pflegen, nach entſtandenem Rechts-Streit, andere zum Schieds-Richter zu verlangen.

Wenn über einem Wechſel Rechts-Streit entſtehet, ſo haben oft manche einen ſolchen Abſcheu für der gerichtlichen Abhande-

(1) Der practiſche Theil, welcher beſonders die Art des Verfahrens in ſtreitigen Wechſel-Fällen beſtimmet, entlehnet, (wie ſchon der Herr R. R. VANGEROW in dem Entwurf ſeines Wechſel-Rechts *pag. 10.* angemerket hat,) ſeine Vorſchrift theils aus den in der erneuerten Wechſel-Ordnung einzeln hingeworfenen Sätzen, als *Art. 11. 12.* bis *21.* u. a. m., theils aus dem den Königl. Landen (das Herzogth. Geldern ausgenommen, *Reglem.* vom

handelung, daß ſie lieber einen Schieds-Mann bewilligen wollen, und die Entſcheidung * entweder von einem Rechts-Gelehr-

vom 21ten *December 1752.*) zur allgemeinen Proceſs-Ordnung, in der Vorrede des *Cod. Frid.*, *Inſtruct.* für die Preußl. *Juſtitz-Collegia* vom 16ten *September 1751.* §. 99. und *Notificat. Patent* vom 28ten *September 1772.* vorgeſchriebenen *Projecte* des *Cod. Fridericiani*, und den ſeit deſſen Einführung ergangenen Verordnungen, durch welche daſſelbe Erklärung, Aenderung oder Zuſatz bekommen. In Anſehung der Stadt Breslau, und des daſelbſt errichteten Meß- und Handels-Gerichts iſt die Ordnung vom 22ten *December 1742*, und in Anſehung der Stadt Elbing das *Reglement* vom 20ten *September 1773. T. VI, S. 2.* zu bemerken. Der, wegen des Wechſel-Contracts, eingeführte Proceſs iſt wegen der dem Handel daraus erwachſenden Vortheile ſehr abgekürzt und ſummariſch. (FRANCK. *Lib. II. Sect. 7. tit. 3. §. 2.* MEVIUS *P. 5. D. 106.*) Denn, vor mehr gedachter maſſen, haben die Wechſel die Beförderung des Gewerbes und Handlung zur nächſten Abſicht. Aus dieſem Grunde alſo müſſen ſie in möglichſter Kürze, und mit Vermeidung aller unnöthigen

Gelehrten verlangen, welche ein *Reſponſum*, oder von guten Freunden, deren Gutachten ein *Laudum* heißt, oder endlich von (2) Handels⸗Leuten, und zwar wie⸗
derum

thigen proceſſualiſchen Weitläuftigkeit beurtheilet, und die aus ſolchen entſtehende Streitigkeiten entſchieden werden. (Ern. Wechſel⸗Ordn. *Art. 11. Reſcript:* wegen *Inſtruir-* und Beſchleunigung der *Proceſſe*, bey welchen fremde Kauf⸗Leute in Handlungs⸗Sachen *intereſſiren*, vom 10ten *Junii 1766.*)

(2) Gemeiniglich pflegen, ehe die Sache zu einem ordentlichen proceſſualiſchen Verfahren kommt, zur Beylegung der Irrungen, oder Streitigkeiten, welche bey kaufmänniſchen Wechſeln entſtehen, aus unpartheyiſchen, der Handlung und Wechſel⸗Geſchäften verſtändigen Perſonen, Schieds⸗Richter gewählet zu werden, welche die Sache ſo geſchwinde und kurz, als möglich iſt, abzuthun ſuchen, und deren Entſcheidung auch, als einen richterlichen Ausſpruch, die Streitende annehmen. (BECK *c. 13. §. 1. p. 589.* HEYDIGERS Anleitung zum gründlichen Verſtand des Wechſel⸗Rechts. *p. 119.* LAUTERBACH *de jure in curia mercator. uſitato.* SLÜTER. *de reſponſ. mercator. vulgo Parère dict.*)

derum entweder von einzelnen Perſonen, oder von einer ganzen Zunft, Innung oder Gilde, deren Ausſpruch ein *Parere* genennet wird.

* Die Wechſel-Ordnungen ſelbſten rathen dergleichen Bewilligung auf einen Schiedsmann, oder Compromiſs an. Gewißlich! die Brandenburg. Wechſel-Ordn. *Art.* 53. enthält dieſe Vorſorge: Würden in Wechſel- oder andern Handels-Sachen ſich einige *Differenzien* ereignen, bleibet denen *Contrahenten* und *Intereſſenten* unbenommen, entweder durch ein *Compromiſs* die Sache zu endigen, oder ſie mögen zur Verhütung aller Weitläuftigkeit unpartheyiſche Kauf-Leute zu *Commiſſarien* erwählen, und *per amicabilem Compoſitionem* ſich vereinigen, wozu aber niemand gezwungen werden ſoll.

§. 2.

Es wird eine Vorſicht empfohlen.

Daß man alsdenn bey dieſem Ausſpruch oder Gutachten eines willkührlichen Richters verbleiben müſſe, das iſt ſo gar ſelbſt aus dem allgemeinen Rechte bekannt, *L. 5. C. de recept. arbitr.*, aus welchem Geſetze wir auch lernen, daß alsdenn keine Appellation, oder Berufung auf höhern Ausſpruch, Statt habe, *L. 27. §. 2. D. eod.* Jedoch da es den Schieds-Richtern an Befugniß zu exequiren, oder das Ausgeſpro-

geſprochene gegen den Schuldigen zu vollſtrecken, ermangelt: So wird es zum allerrathſamſten ſeyn, daß auch, in ſolchem Fall, die einen Schieds-Richter bewilligende Partheyen eine Strafe, (Geld-Buſſe,) welche derjenige, der nicht dem gutachtenden Ausſpruch des Schieds-Richters gehorſamet, bezahlen müſſe, ſich von einander Vertrags-weiſe (3) angeloben laſſen. *

*Dieſer

(3) Eine durch Vergleich ausgemachte Strafe (pœna conventionalis) iſt der würkliche Schaden, und entgangener Gewinnſt, ſo durch Vergleich unter Privat-Perſonen beſtimmt iſt. Wenn ſich ein Schuldner auf dem Fall der Nicht-Haltung verſprochener Bezahlung zu einer Strafe verbindet: So iſt ſolches unzuläßig, und in Gerichten nicht zu attendiren. *Concurs-* und *Hypothec-* Ordn. von *1722.* §. *37.* Und von den pœnis conventionalibus der Juden überhaupt verordnet das *Edict* vom 2ten *Februar. 1720,* daß, weil die Rechte die Conventional-Strafen ohne Unterſchied nicht zulaſſen, und allerhand ungebührliche Dinge darunter vorgehen können, dem Rabbi auch, welcher keine

Juris-

* Dieſer durch Vergleich ausgemachten Strafe bedarf es aber mehr, wenn der Beklagte verurtheilet, als wenn er losgeſprochen wird. Denn im letztern Falle ſchützet ſich der Beklagte mit dem Vorwand des ſchiedsrichterlichen Ausſpruchs; im erſtern Fall aber hat kaum irgend ein Executions-Mittel, ſondern nur die Klage aus dem Verſprechen, (ex ſtipulatu) zur Erlangung der verglichenen Strafe, Statt.

§. 3.

Jurisdiction hat, nicht zukomme, darüber zu erkennen, dergleichen pœnæ conventionales, welche von Juden gemacht werden, nicht anders, als wenn ſie der Juden-Commiſſion vorgeleget, und von derſelben approbiret worden, von Kraft ſeyn ſollen, allermaſſen die Juden-Commiſſion die Partheyen im Fall der Nicht-Haltung entſcheiden, und die Hälfte ſolcher willkührlichen Strafe dem Königlichen Fiſco anheim fallen ſolle. Falls die Partheyen dieſem nicht nachkommen, ſo ſoll die ganze Strafe, wenn gleich nicht contraveniret, von jedem Theil zur Hälfte erleget, wenn ſie aber verwürket, die ganze Summe gleichfalls verfallen ſeyn, und noch darzu ein und anderes Theil ernſtlich davor angeſehen, der Rabbi aber, oder wer ſonſt von der Judenſchaft ſich anmaſſen möchte, deshalb zu cognoſciren, mit ernſter Strafe beleget werden.

§. 3.

Nach gemachter Caution pfleget ein kurzer Anſtand zur Bezahlung verwilliget zu werden.

Weil auch die in Wechſel-Sachen gewöhnliche Art rechtlich zu verfahren etwas ſtrenger oder ſchärfer iſt: So rathet ſelbſt ein menſchliches Mitleiden (4) nicht ſelten an, daß ein Gläubiger nicht ſofort zu den Waffen greiffe, ſondern vielmehr einen kurzen Anſtand, jedoch nach gemachter tüchtiger Caution der Bezahlung wegen, verſtatte. *

* Da aber dieſe Leutſeligkeit, (Menſchen-Freundſchaft,) vom Gläubiger groß iſt: So ſcheinet es billig zu ſeyn, daß ſelbige dem Gläubiger nicht zum Schaden gereiche, und dannenhero dieſer, wegen der vom Schuldner begangenen Verzögerung, beſonders wegen des Reichs-Abſchiedes vom Jahr 1600. §. ſo viel nun, wohl Zinſen verlangen möge.

§. 4.

Welches der rechtmäßige Gerichts-Stand ſey?

Woferne nicht die Sache auf ſolcher Art aufs reine gebracht werden kann, ſo iſt nichts

(4) Zur Conſervation des Credits des Schuldners. Denn einer kann a) manchmahl nicht bey der Caſſe ſeyn, auch b) einen Bekannten, welcher Geld vorräthig hat, nicht ſofort auffinden.

nichts übrig, als daß man den Richter antritt. Alsdenn aber wird vor allen Dingen gefragt: Welches der ordentliche Gerichts-Stand ſey? (für welchem Gerichte der Wechſel-Schuldner gehöret?) Denn an einem andern Orte kann die Klage nicht angeſtellet werden, es ſey denn, daß der Schuldner flüchtig wäre, * oder daß er ſich von freyen Stücken anheiſchig gemacht hätte, da, wo er angetroffen (5) würde, die Zahlung zu leiſten.

* Man

(5) Solchenfalls iſt der Gerichts-Stand in Wechſel-Sachen dadurch begründet, daß ſich der Schuldner freywillig einer jeden Gerichtsbarkeit, wo er anzutreffen, unterworfen hat. (LUDOVICI im Wechſ. *Proc.* Cap. 5. §. 12. BACH. *de prorogat. fori.*) Auch iſt in der erneuerten Wechſ. Ordn. *Art. 23.* der §. 40. der alten von unſern Aut. gedachten Wechſ. Ordn. wiederhergeſtellet, verb. Wenn ein Fremder an Jemand unſerer Unterthanen einen Wechſel ausſtellet, und die Zahlung bey der Verfall-Zeit nicht gethan hat, auch deshalb *proteſtiret* worden iſt, mag ſolcher Fremder, wenn er ſich nachher in Unſern Landen betreten lieſſe, ſolcher Wechſel-

 Schuld

* Man muß jedoch auch nicht die Flüchtigen mit denen, welche aus rechtmäßiger Urſache eine Reiſe durch einige Länder unternehmen, vermiſchen. Denn obgleich dieſerhalb vormals die Märkſche Wechſel-Ordn. vom Jahr *1709.* §. *40.* feſtgeſetzet hat: Wenn ein Fremder an Jemand unſerer Unterthanen einen Wechſel ausſtellet, und die Zahlung bey der Verfall-Zeit nicht gethan, mag ſolcher Fremder, wenn er ſich nachhero in Unſern Ländern betreffen lieſſe, ſolcher Wechſel-Schuld halber, jedoch auf des *Creditoris* Gefahr, mit *Perſonal-Arreſt* beleget werden: So iſt dennoch ſelbige zu weit gehende Anordnung aus den neueſten Preußl. Wechſel-Geſetzen billig weggelaſſen.

§. 5.

Der ordentliche Gerichts-Stand iſt entweder der allgemeine, oder der beſondere. Wo denn der allgemeine ſey?

Der ordentliche Gerichts-Stand iſt entweder der beſondere, oder der allgemeine, welchen ein jeder in Abſicht der Woh-

Schuld halber, jedoch auf des *Creditoris* Gefahr, mit *perſonal-Arreſt* beleget werden. Ebendaſſelbe verordnet die *Inſtruct.* für die Weſt-Preußl. Land-Voigtey-Gerichte vom *21*ten *September 1773. §. 38. n. 5. lit. d. Inſtruct.* für die Weſt-Preußl. Regierung vom *21*ten *September 1773. §. 14.* und *Reglem.* für die Stadt Elbing. *T. VI. §. 20. ſub E. n. 3.*

Wohnung, oder ſeiner Befreyung, (6 a) (Exemtion) für den ſeinigen erkennet. Dahero

(6 a) Die Rechts-lehrer nennen eine jede Abweichung vom allgemeinen Rechte ein *Privilegium*, und deshalb gebraucht auch unſer Autor im Grund-Text das Wort: *Privilegium*; auch ſprechen alle Practici vom Foro privilegiato. Die Befreyung vom allgemeinen Gerichts-Stande iſt aber kein Privilegium, ſondern ein ſonderbares Recht, (*Jus ſingulare.*) Denn ein *Privilegium* heiſſet eigentlich eine landesherrl. Verordnung, wodurch, einer gewiſſen Perſon, etwas, gegen des allgemeinen Rechts Innhalt, geſtattet wird. Hingegen *Jus ſingulare* bedeutet eine landesherrl. Verordnung, wodurch etwas, in Rückſicht auf einer gewiſſen Art Unterthanen oder Sachen, angeordnet wird. Eine Art Unterthanen oder Stand iſt der Einbegrif mehrerer, die wegen einer gewiſſen Gleichheit unter einer Gattung ſtehen, z. B. Haus-Väter, Frauenzimmer, Geiſtliche, u. ſ. f. von welcher eine Geſellſchaft (Societæt) darin unterſchieden iſt, daß letztere zwar auch eine Vereinigung mehrerer, aber zu einem gemeinen Endzweck iſt; Jene aber, z. B. die Frauenzimmer, keinen allgemeinen Endzweck haben: Daher keine

Art

hero ein Bürger bey der Stadt-Obrigkeit, (dem Magiſtrat,) ein Edelmann bey dem Ober-

Art Perſonen in Societæt ſtehet, auch keine Privilegia haben kann; eine Societæt jedoch, welche bisweilen für eine moraliſche Perſon gehalten wird, eines Privilegii fähig iſt. Eine Art Perſonen hat eben ſowohl Jura ſingularia, als eine Art Sachen, wie eine Gattung gewiſſer Civil-Geſchäfte genennet wird, z. B. Wechſel-Sachen, Ehe-Sachen, Kirchen-fiſcaliſche, Mit-Gabe, Teſtaments-Jagd-Sachen u. ſ. f. Ein *Civil*-Geſchäfte endlich iſt, welches Rechte und Verbindlichkeiten betrift. Vom Privilegio und Jure ſingulari unterſcheidet ſich annoch die *Diſpenſation*, oder die landesherrl. Befreyung eines gewiſſen Unterthanen, in einem beſtimmten Fall, von der Verbindlichkeit des Geſetzes, und die Rechts-Wohlthat, oder landesherrl. Verordnung, wodurch wegen der Billigkeit von dem ſtrengen Rechte abgegangen wird, z. B. die Wiedereinſetzung in vorigen Rechts-Stand u. d. g. Bey eigenen oder von und auf Perſonen, welche nicht Gewerbe und Handlung treiben, und im Civil-Stande leben, gezogenen Wechſeln begründet der Gerichts-Stand, welchem der Beklagte in Anſehung aller Perſonal-

 Anſprü-

Ober-Gerichte, (Hof-Gericht, Cammer-Gericht, Regierung,) oder wenn einer nicht unter

Anſprüche überhaupt unterworfen iſt, auch die Gerichtsbarkeit über ihm in Wechſel-Sachen. So verſchieden die Perſonen nach ihrem Character, Aemtern, Vorzügen, und andern Verhältniſſen ſind, ſo verſchiedene Gattungen von Gerichtsbarkeiten hieraus entſpringen, ſo verſchieden ſind die Gerichts-Stände der Wechſel-Schuldner. Bey Magiſtræten, bey welchen Policey- und Juſtitz-Sachen dergeſtalt getrennet, daß jede derſelben von einem beſondern Collegio verſehen werden, wie in Berlin, gehören Wechſel-Sachen zum Reſſort der erſtern, (Gerichts-Ordn. für die Stadt-Gerichte der Königl. *Reſidentz*-Städte Berlin, vom 5ten *April* 1730. *T. I. §. 12.*) und in Elbing ſind die aus trockenen oder eigenen Wechſeln entſpringende Proceſſe der Beurtheilung des Stadt-Gerichts überlaſſen. (*Reglement* vom 20ten *September* 1773. *T.* 4. *S.* 2. *ſub B. §.* 35. und *T.* 1. *§.* 6.) Die gezogene Wechſel gehören für dem dortigen Wett-Gerichte. Alle übrige auſſer Elbing, in Weſt-Preuſſen, in Wechſel-Geſchäften vorfallende Irrungen, ſie mögen eigene oder gezogene Kauf-Manns-

Wechſel

unter der Regierung ſtehet, bey einem Gerichts-Amtmann belanget werden muß. *

* Dennoch

Wechſel betreffen, wenn ſie ſonſt nur gültige Wechſel ſind, gehören zur Beurtheilung und Entſcheidung der Weſt-Preußl. Regierung. (*Reglem.* wegen der *Juſtitz*-Verwaltung im groſſen Marienburgiſchen Werder vom 29ten *Maji* 1773. §. 3. *n.* 5. *Reglem.* wegen Verwaltung der *Juſtitz*-Pflege in den Königl. *Domainen*-Aemtern in Weſt-Preuſſen, vom 28ten *Jul.* 1773. §. 2. *n.* 4. *Reglem.* für die Weſt-Preußl. Städte auſſer Elbing, vom 13ten *September* 1773. *T.* 2. §. 5. *Inſtruct.* für ſämmtliche Adeliche- und andere *Patrimonial*-Gerichte in Weſt-Preuſſen vom 17ten *September* 1773. *T.* 2. §. 1. *litt. e. Inſtruct.* für die Weſt-Preußl. Land-Voigtey-Gerichte zu Culm ꝛc. vom 21ten *September* 1773. §. 21. *n.* 5. *Inſtruct.* für die Weſt-Preußl. Regierung vom 21ten *September* 1773. §. 8.) In Oſt-Preuſſen aber iſt die Regierung davon, gleichwie von allen Juſtitz-Sachen diſpenſiret. (*Inſtruct.* für die Oſt-Preußl. Regierung, ꝛc. vom 30ten *Jul.* 1774. *Sect.* I. §. 2.) Perſonen vom *Militair*-Stande

 müſſen

* Dennoch aber, was die Edelleute anbelanget, ſo iſt in Chur-Sachſen ein abgeordnetes Gerichte, welches der Creiß-Haupt-Mann, und einige aus dem Leipziger Magiſtrat, denen ſolches aufgetragen iſt, ausmachen. Dieſe Verſammlung (Collegium) pflegt, Kraft habender beſtändigen Commiſſion, die die Perſon der Edelleute angehende Sachen vorzunehmen.

§. 6.

Wo der beſondere Gerichts-Stand ſey?

Der beſondere Gerichts-Stand iſt das ſo genannte Forum Contractus, welchen Gerichts-Stand ein jeder an den Ort, wo entweder die Wechſel-Verbindlichkeit errichtet iſt, *L. 2. L. 3. D. de reb. auctor. judic. poſſid.*

müſſen in allen Provinzen zuvor bey dem Regiments-Commandeur in Anſpruch genommen, und bey verweigerter Rechts-Pflege für den ordentlichen Gerichten belanget werden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 19. Cod. Frid. P. III. T. 3. §. 3. n. 3. Patent* vom 23ten *October* 1714. *Reſcript* vom 7ten *Maji* 1742. *Reſolut* vom 28ten *December* 1753.) Enrollirte werden bey ihrer ordentlichen Obrigkeit in Anſpruch genommen. (*Circulare* vom 21ten *November* 1752.) Invalide aber, welche Gnaden-Gehalt genieſſen, ſtehen unterm Militair-Foro. (*Reſolut.* vom 26ten *Junii* 1760.)

poſſid. oder wo die Zahlung (6 b) geleiſtet werden ſoll, *L. 21. D. de obligat. & act.*, erlanget, wenn nur auf beyden Fällen die Citation, oder Vorladung für Gerichte, den Beklagten daſelbſt antrift. *C. 1. de for. comped. in 6to.* Manchmahl begründet auch eine Verkümmerung, (Arreſt) den Gerichts-Stand. Man ſchlage hierbey des LUDOVICI Einleit. zum Wechſ. *Proc. cap. 5. §. 12.* nach.*

* Was wir vom Arreſt geſagt haben, das muß nur von dem Arreſt der Perſonen, (Perſonal-Arreſt) verſtanden werden. Der auf Sachen angelegte Arreſt, (Real-Arreſt) hat durchgehends Statt, wenn nur nicht Gelder, die von andern Orten her nach

(6 b) Wegen des Zahlungs-Orts ſtimmen BARTH *Diſſenſ. 790.* BÖHMER *Conſult. Tom. 2. P. 1. Reſp. 46. n. 12.* und BECK *cap. 2. §. 3. n. 3. p. 66.* nicht überein. Bey *Indoſſamenten* ſieht man auf die Rechte des Orts, wo die Indoſſatio geſchehen iſt. Bey den Verbindlichkeiten aber, welche aus der *Acceptation* flüſſen, auf dem Orte der Acceptation, wie denn auch durch ein *à Uſo* Wechſel nicht der Gebrauch, ſo am Orte der Ausſtellung, ſondern wie er am Orte der Zahlung üblich iſt, zu verſtehen.

nach die Meſſe geſchicket werden, und (7) Wechſel, weshalb Proteſt eingeleget iſt, dadurch angehalten werden. Daher haben die Kauf-Leute im Gebrauch zu ſagen: Meß-Gelder und *proteſtirte* Wechſel können nicht *arreſtiret* werden.

§. 7.

(7) Gelder in der *Banque* können auch nicht mit Arreſt beleget werden. (*Declarat.* des 27ten *Art.* der Wechſel-Ordn. vom 6ten *October* 1753. §. 2. *Revidirtes Reglem.* der Königl. *Giro*- und Lehn-*Banquen* zu Berlin und Breslau, vom 29ten *October* 1766. *Art.* 27.) Ueberhaupt muß der Arreſt ohne Nachtheil eines Dritten angeleget werden, es geſchehe auf einer Perſon oder Sache; welches jedoch jener Richter ſo weit ausdehnen wollte, daß er eine bemittelte Ehe-Frau, auf Anſuchen des Gläubigers, und Widerſpruch des Ehe-Mannes, deshalb nicht arreſtiren laſſen wollte, weil ſie der Ehe-Mann zum Haupt- und Neben-Endzweck der Ehe gebrauche, und ohne Nachtheil ſeiner Wirthſchaft nicht entbehren könne, überdem das Band der Ehe ſchärfer als die Verbindlichkeit eines Geld-Anlehns verbinde, und der Ehe-Mann in der Schuldnerin ihren Contract nicht eingewilliget habe. Das war ohnläugbar wenigſtens eine Æquitas cerebrina! Siehe KRESS *Diſſ. de Æquitate. Helmſtad.*

§. 7.

Bisweilen iſt ein beſonderer Gerichts-Stand für dieſe Sachen beſtimmt.

Ja! Bisweilen haben die Landes-Herren für die Wechſel-Sachen ein beſonderes Gerichte (8) angeordnet, * deſſen Zwang oder

ſtad. 1731.) Die Billigkeit zu widerſprechen muß von einem Geſetze anerkannt werden, und der Nachtheil eines Dritten iſt deshalb und alsdenn kein in Rechts-Betrachtung kommender Nachtheil, wenn dem erſtern, (dem Gläubiger) die Geſetze ſeines Rechts, ſich zu gebrauchen erlauben, und der Zweyte, (der Schuldner,) den Conſens des Dritten, der nachhero über Nachtheil ſchreyet, nicht, nach den Geſetzen, bedarf.

(8) In den vornehmſten Städten der Preuſſiſchen Lande ſind auch gewiſſe Kauf- und Handels-Gerichte eröfnet, (PAUL. JAC. MARPERGER neu eröfnetes Handels-Gerichte. Hamb. 1709.) in welchen, ſo, wie überhaupt alle aus dem Gewerbe und Handlung der Kauf-leute entſtehende Uneinigkeiten, alſo auch die bey Wechſel-Geſchäften derſelben ſich ereignende Zweifel und Streitigkeiten mehrentheils durch Kauf- und Handels-leute entſchieden werden. Berlin hatte vor einigen Jahren

oder Bothmäßigkeit ſo vollkommen iſt, daß wer daſelbſt belanget wird, ſich einer Be-
freyung,

ren die *Immediat*-Wechſel-*Commiſſion*; Breslau hat noch jetzt ein Kauf- und Handels-Gericht. (Breßl. Meß- und Handels-Gerichts-Ordn. vom 22ten *December* 1742.) Königsberg ein *Commercien-Collegium*; (*Reviſions*-Ordn. für ſelbiges *Commercien-Collegium* vom 17ten *Januar.* 1721, und verbeſſerte Wett-Gerichts- und Handlungs-Ordn. der Stadt Königsberg vom 2ten *Mart.* 1734. beym Joh. Ludw. l'Eſtocq in Erläut. des allgemeinen und Preußl. Wechſel-Rechts Anhang. Seite 264. und 290.) Stettin ein Wett-Gericht; (AUG. V. BALTHASAR hiſtor. Nachricht von den Landes-Gerichten, und derſelben Ordn. im Herzogthum Pommern ꝛc. Greifswalde 1736. *pag.* 60.) und Elbing in Weſt-Preuſſen, ein beſonderes Wett-Gericht, bey welchem ſtreitige Handels-Geſchäfte oder traſſirte Wechſel unterſuchet und entſchieden werden. (*Reglement* für den Magiſtrat und Gerichte der Königl. Preußl. Stadt Elbing vom 20ten *September* 1773. *T. I. §.* 7. *n.* 5. und *T.* 6. vom Wett-Gericht.

freyung, (Exemtion,) oder Ausflucht der erſtern Inſtantz (9) nicht zu erfreuen hat.

* Ein ſolcher ganz beſonderer Gerichts-Stand iſt zu Wien, woſelbſt ein beſonderes Gerichte angeordnet iſt, (das Wechſel-Gericht) deſſen Ordnung KOENIGK im Anhange bey der Leipziger Wechſ. Ordn. (in SIEGELS Corp. Jur. camp. tom. I. pag. 164. ſeqq. befindlich,) heraus gegeben hat. Der Gerichts-Zwang von dieſem (Wechſel-Gericht) iſt ſo vollkommen, daß nicht einmal Leute, die Erbarmungs-werth ſind, ſich auf das oberſte Gerichte berufen können.

§. 8.

Was in der Klage-Schrift, welche hier nur kurz iſt, hauptſächlich in Obacht zu nehmen ſey?

Das erſtere nun, wovon der Rechts-Handel in Wechſel-Sachen ſeinen Anfang nimmt, iſt die (10) Klage-Schrift, und ſelbige

richt. Mehrers von den Kauf-Handels-Wechſel-Gerichten ſiehe beym BECK *c. 13. §. 3. p. 390. ſeqq.* HEYDIGER *c. 12. p. 113. ſeqq.*

(9) D. i., daß ſeine gegenwärtige Streit-Sache daſelbſt nicht erörtert werden möge. Denn *Inſtantia* iſt die gegenwärtige Erörterung der Streit-Sache.

(10) Die Wechſel-Klage iſt das gerichtliche Mittel, den Schuldner zur Erfüllung ſeines

ſelbige iſt kurz oder ſummariſch, (d. i. nicht weitläuftig, nicht punctweiſe): Daher der Kläger der anflehende, (Implorante) der Beklagte der, gegen den angeflehet wird, der Implorate, genennet wird. Hauptſächlich aber muß in der Klage-Schrift nicht weggelaſſen werden, daß, da die Zahl-(Verfall-) Zeit ſchon verſtrichen, verfloſſen, der Beklagte gemahnet ſey, und ſich mit der Zahlung nicht von ſelbſt eingefunden habe. *

ſeines Verſprechens anzuhalten. Ein auſ-ſergerichtliches Mittel iſt die Zurückbehaltung; (Retentio) Dieſe hat aber nur Statt in den vom Geſetze oder Schuldner bewilligten Fällen. Auſſer dem muß Niemand ſein eigener Richter ſeyn. Daß ein Gläubiger, welcher annoch mehr und weshalb ihm keine Pfand-Sicherheit gegeben iſt, zu fordern hat, bey Einlöſung eines Pfandes, daſſelbe wegen ſeiner übrigen Forderungen, z. B. aus Wechſel, Handſchrift u. ſ. w. ſo lange zurückbehalten könne, bis ihm alles bezahlet worden, das iſt auch aus dem allgemeinen Rechte ſchon bekannt. *tot. tit. C. etiam ob chirograph. pecun. pign. teneri.* Mehrers hiervon ſiehe Cap. 2. §. 4. Anmerk. 8. Am Ende.

* Die Urſache aber, weshalb dieſe Umſtände in der Klage-Schrift genau auszudrucken ſind, iſt folgende, weil anderergeſtalt der Beklagte ſogleich mit der Ausflucht, daß zu viel gebeten werde, (Exceptio pluris petitionis) bereit iſt. Denn derjenige fordert zu viel, welcher ehr, als es Zeit iſt, bittet. Alsdenn hingegen pflegt das Urtheil geſprochen zu werden: Daß die Klage noch zur Zeit nicht Statt finde, mithin *Implorante* die verurſachte Unkoſten, nach vorhergehender *Liquidation*, und deren richterlichen Ermäßigung, *Imploranten* zu erſtatten ſchuldig.

§. 9.

Die Klage kann ſowohl ſchriftlich, als mündlich angebracht werden. Ob es erlaubt ſey, mehrere zu häufen?

Es iſt aber gleichviel, ob einer lieber ſchriftlich oder mündlich (11) die Klage anſtel-

(11) Im letztern Fall nimmt ſie der Richter zu Protocoll; Im erſtern muß ſie, nach Vorſchrift der Geſetze eingerichtet, auf einem Vier Groſchen Stempel-Bogen geſchrieben, (Erneuert. Stempel-*Edict* vom 13ten *Maji 1766. §. 8.*) ſo, wie die etwa beygelegte Documente, als Wechſel, Proteſte, ꝛc. in beglaubter Abſchrift, (*Cod. Frid. P. III. T. VI. §. 3.* Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 1. Reſcr.* wegen der von der *Regiſtratur* zu ertheilenden *vidimirten* Abſchriften, vom 3ten *September*

anſtellen wolle. Obgleich das erſtere eher und öfter geſchiehet, auch viel bequemer iſt. Auch iſt nichts daran gelegen, ob aus meh-
rern

ber 1767.) auf einem Vier-Groſchen Stempel-Bogen ausgefertiget; (Ern. Stemp. *Edict §. 8.*) von einem Sachwalter, welcher bey dem Gerichte, wo ſie angeſtellet wird, in dieſer Beſchaffenheit, aufgenommen iſt, unterſchrieben, (*Cod. Frid. P. I. Tit. 14. §. 2.* und *3. Reſcript* wegen des *Advocirens* des *Auditeurs* vom 31ten *Mart. 1753. Reſcr.* daß die Amts-*Actuarii* nicht *advociren* ſollen, vom 19ten *Auguſt 1754.* Aushang, wie ſich die *Advocaten* bey Gerichts-Tägen zu verhalten, vom 8ten *Maji 1765. n. 5.*) und von dieſem mit Beyfügung der auf ihn zu dieſem Ende gerichteten geſetzmäßigen Vollmacht, übergeben werden. (*Cod. Frid. P. I. Tit. 15. §. 1.* und ausführlicher Anhang zu denſelben *p. 80.* NB. Wenn das eigentliche Capital und Zinſen zuſammen 30. Rthlr. und darunter beträgt, iſt der Gebrauch geſtempelter Vollmachten erlaſſen; wenn ſolches über 30. Rthlr. bis 100. Rthlr. ausmacht, muß eine Vollmacht von Acht Groſchen; wenn das Object der Klage aber 100. Rthlr. überſteiget, ein Vollmachts-Bogen von Zehen Groſchen genommen werden. (Er-
neu.

rern Wechſel-Geſchäften, oder nur aus einem einzigen, Klage erhoben werde. Welches eine ſo groſſe Wahrheit iſt, daß auch in

neu. Stempel-*Edict* unter dem Abſatz von den Vollmachten §. 1. und *Reſcr.* vom 15ten *Julii* 1771. Mein Spempel-Recht. Abtheil 2. *p.* 227.) Sollte der Wechſel-Schuldner unſicher und der Flucht verdächtig ſeyn, ſo kann der Gläubiger in der überreichten Klage zugleich auf deſſen Perſonal-Arreſt, jedoch auf ſeine Gefahr, antragen. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 11. *n.* 13. und *Art.* 23.) und ſolches von ſeinem Anwalde, durch eine beſonders hierauf gerichtete Vollmacht, nachſuchen laſſen. (*Cod. Frid. P. I. Tit.* 15. §. 13. *litt. a.* und ausführlicher Anhang zu ſolchem, *p.* 81. auch *Cod. Frid. P. III. Tit.* 42. §. 17.) wie denn das, daß die Nachſuchung des Perſonal-Arreſtes gegen einen Wechſel-Schuldner mit möglichſter Behutſamkeit geſchehen müſſe, auch ein neues Geſetz, nehmlich die *Inſtruct.* für die Weſt-Preußl. Regierung vom 21ten *September* 1773. §. 14. und *Reglem.* für die Stadt Elbing *T.* 4. §. 20. begründet. Würde *Arreſt* zur Sicherheit der eingeklagten Forderung auf ein Theil des Vermögens des Schuldners, oder auf Beſol-

in Sachſen mehr, als drey Wechſel-Klagen gehäufet werden können.* Siehe die Leipziger Handels-Ordnung §. 5. und 6.

* Obgleich

dungen deſſelben geleget, ſo findet er in Anſehung der Beſoldungen der Acciſe- Zoll- und Tobacks-Bedienten gar nicht Statt, (*Circular.* vom 1ten *Mart.* 1773.) in Abſicht der übrigen Königl. Bedienten aber nur auf die Hälfte der Beſoldungen. (*Reſcr.* vom 13ten *Maji* 1773.) Im übrigen enthält die *Cabinets-Ordre* vom 6ten *September* 1777. bey dem *Reſcr.* vom 8ten *ejusd.* befindlich, daß gegen jeglichen Schuldner, ohne Anſehen der Perſon, Arreſt und Execution verfüget werden, und blos ſolche Verfügung dahin, wo ein dergleichen Menſch in Dienſten ſtehet, gemeldet werden ſolle. Welches leztere ſchon das *Reſcr.* vom 9ten *Januar.* 1770. deshalb anbefohlen hat, damit wegen der auszuübenden Dienſt-Pflicht ebenfalls Verfügung von dem Dicaſterio, zu deſſen Reſſort der Schuldner gehört, geſchehen könne. Bey Gerichten, wo keine Advocaten angeſtellet ſind, verſtehet es ſich von ſelbſt, daß dergleichen Wechſel-Klagen, ohne Zuziehung eines ſolchen Beyſtandes, angebracht werden können. (BECK *c.* 13. §. 11.)

* Obgleich aber mehrere Wechſel-Klagen können gehäuft werden: So würde dennoch die Zuſammenhäufung der Wechſel- und anderer Klagen, welche einen ordentlichen Proceß erfordern, ungereimt ungeſchickt ſeyn, z. B. Wenn jemand zugleich aus einem Kauf, und aus einem Wechſel klagen wollte. Denn alsdenn könnte die allergröſſeſte Verwirrung in der Art rechtlich zu verfahren, nicht vermieden werden.

§. 10.

Was für briefliche Urkunden dem Klag-Libell beyzufügen ſind?

Bey dem Klag-Libell muß der Wechſel-Brief, woraus geklaget wird, angeleget werden. (12) Ja! wenn aus einem gezo-

(12) In vidimirter Abſchrift. (Siehe die vor bey dem *§. 9.* dieſes Cap. befindliche 11te Anmerk. und die Verordnung vom 15ten *Januar. 1776. n. 1.*) Im Verhörs-Termin ſind ſelbſt die Originalien vorzuzeigen. Wenn dergleichen Documente z. B. Wechſel, Proteſt, u. d. in einer fremden Sprache: So muß Kläger ſolche durch einen geſchworenen Dolmetſcher überſetzen laſſen, wenigſtens durch einen Profeſſor oder Doctor Linguarum (der Sprachen) z. B wenn es ein italiäniſcher, ebräiſcher ꝛc. Wechſel, oder durch einen Sprach-Meiſter, welcher ſich unterſchreibet, und daß

 die

gezogenen Wechſel Klage angeſtellet wird, ſo iſt auch der Schein (Inſtrument) vom eingelegten Proteſt, benebſt allem und jeden, was alsbald, (in continenti) zum Beweis deſſen, ſo geſchehen iſt, dienet, beyzufügen. * Von welchem allen man zuletzt die Recognition, oder endliche Diffeſſion, d. i. daß der Beklagte es davor, wovor es ausgegeben wird, anzuerkennen, oder endlich zu verwerfen angehalten werde, zu bitten hat.

* Ja! wegen gezogene Wechſel wird nicht allein auf die zu bezahlende Summe, ſondern auch auf Schaden-Erſetzung geklaget, z. B. Wieder-Wechſel, Schäden und Unkoſten. Damit nun hier nicht der ordentliche Proceſs nöthig ſey, ſo müſſen ſofort die Quittungen, wie auch die Zettel, welche man die *Cours*-Zettels nennet, angeleget werden, damit die ganze That dem Richter für Augen geſtellet werde.

§. 11.

Wie das Petitum einzurichten?

Endlich wird die Bitte mit angehangen, die nicht allein auf Leiſtung der Zahlung, ſondern auch darauf gerichtet werden muß, daß des Beklagten Perſon, wenn er nicht zahle,

die Ueberſetzung überall recht ſey, auf Erfordern zu beſchwören ſich erbietet. Siehe auch Cap. 5. §. 16.

zahle, ins Gefängniß geſetzet werde. Die Formul oder Vorſchrift, pflegt alſo zu ſeyn: Bitte, in Rechten zu erkennen, und auszuſprechen, daß *Implorat* die im Wechſel-Briefe enthaltene *Summe*, nebſt allen Unkoſten, bey Vermeydung *Perſonal-Arreſt*es, *Imploran*ten zu bezahlen ſchuldig.*

* Es iſt ſolcher geſtalt nicht genung, daß ſich der Kläger der Worte: bey Vermeidung der *Execution*, bediene. Denn dergleichen gehören zu dem Proceſs, in welchem zwar auch, auf klare Briefe und Siegel, die Execution ſofort, jedoch nur ins Vermögen des Schuldners, ergehet, (Executiv-Proceſs,) ſondern man muß die Worte gebrauchen: bey Vermeidung *perſonal-Arreſtes*, oder: bey Vermeidung der Wechſel-*Execution*: oder endlich: nach Wechſel-Recht, denn eben hierdurch unterſcheidet ſich der Wechſel-Proceſs vom Executiv-Proceſs.

§. 12.

Ob die Stelle, worauf es ankommt, aus der Wechſel-Ordnung auszuziehen, und beyzufügen?

Bisweilen wird auch die Stelle, welche zu dem gegenwärtigen Fall gehöret, aus der Wechſel-Ordnung ausgezogen, und der Klag-Schrift beygefüget; Allein ſolcher Zuſatz iſt gänzlich überflüßig, weil ſchon vermuthet wird, daß dem Gerichte das

Recht wiſſend ſey. Wenn aus einem eigenen Wechſel geklaget wird, ſo iſt hier auch hinreichend, daß das, was geſchehen iſt, kurz erzählet, der Grund der Klage angeführet, und die Bitte der That angemeſſen, oder ſich darauf ſchickend eingerichtet (13) werde.

§. 13.

Was ſonſt für Urkunden der Klage-Schrift beyzufügen?

Viel mehrere Umſtände aber müſſen in der Klage-Schrift angeführet werden, mittelſt

(13) Die Verzögerungs-Zinſen, wenn in dem Wechſel die andere Zinſen ſchon eingerechnet ſind, desgleichen die Bitte der Unkoſten nicht zu vergeſſen. Wer ein Capital ohne Verzögerungs-Zinſen ausklaget, oder, ohne Vorbehalt ſeines Rechts deshalb, annimmt, der wird davor angeſehen, daß er das Verzögerungs-Intereſſe dem Schuldner erlaſſen habe. *L. 49. §. 1. D. de act. emt. L. 178. D. de Regul jur.* CARPZ. *P. 2. Conſt. 30. Defin. 13.* Verſprochene Zinſen aber können auch alsdenn, wenn an kein Capital mehr zu denken iſt, gefordert werden. MENCKE *Pandect. Lib. 22. tit. 1. §. 17. in fin.* Die Verzögerungs-Zinſen gehen von der Zeit an, daß der Wechſel nicht prolongiret worden.

telſt welchen aus gezogenen Wechſeln geklaget wird. Denn bey dieſen iſt (14) auch die Proteſtation, oder des Notarii darüber angefertigter Schein, desgleichen der Cours-Zettel, wie auch die Quittungen, womit man beweiſet, daß deswegen Unkoſten gemacht worden, beyzulegen; von allen welchen Urkunden man vor deren Abſchriften, ſelbſten ein genaues Verzeichniß vorſetzen muß.

§. 14.

Worauf der Richter die Citation verordnet?

Eine ſo beſchaffene Klag-Schrift oder Klag-Libell wird dem Richter übergeben, welcher den Tag, an welchen ſie eingerichet iſt,

(14) Siehe beym Sph. 9. dieſes Cap. die ute Anmerk. Hiernächſt auch die ſpecielle eingeſandte oder zu machende Rechnung wegen Wieder-Wechſel und Schäden, auch das auf dem Cours-Zettel formirte Conto ebenfalls nicht zu vergeſſen. Die Cours-Zettel läßt man gemeiniglich von Mäcklern oder glaubhaften Kauf-Leuten atteſtiren. Welches von geſchriebenen Cours-Zetteln, und im Landes-Cours ungewöhnlichen Münzen vorzüglich zu verſtehen iſt.

iſt, entweder ganz fornen zum Anfange, oder hinten, auswerts, anſchreibet, z. B. *præſ.* den 12ten *Novembr.* 1738, und die Vorladung für Gericht, (Citation) ſofort, mittelſt der Formul: Es ſoll der Beklagte zum Anerkenntniß ſeiner Hand, (*Recognition*) oder zum eydlichen Abläugnen derſelben, (*Diffeſſion*) auf den 18ten *Januar.* 1739, vorgefordert werden, verfüget: In Sachſen aber iſt der Klage-Schrift zugleich eine Bitt-Schrift zur Erlangung der Vorladung hinzu zu thun, welche Bitt-Schrift ſie das Citations-Libell zu nennen pflegen.

Abſchnitt II.

Von Vorladung für Gerichte, und der Tagefahrt zur Recognition.

§. 1.

Wie die Citation geſchehe?

Auf das übergebene Libell verordnet der Richter (15) die *Citation* oder Vorladung für Gerichte, welche gemeiniglich, ohne

(15) Wenn die angeſtellte Klage eine Wechſel-Klage, und das Document, woraus geklaget wird, ein würklicher Wechſel iſt,

ohne Schrift, durch den Gerichts-Boten (Frohn-Boten) geſchiehet, der dem Beklagten mit wenigen wiſſend macht, weshalb die Klage wider ihn angeſtellet ſey. Dieſe Vorladung hat eben ſowohl, als eine ſchriftliche, alle Würkungen einer feyerlichen Vorladung für Gerichte, wenn nur der Gerichts-Bote, daß ſelbige geſchehen ſey,

iſt, ſo erläſſet der Richter auf ſolche die Wechſel-Vorladung; Durch dieſe wird der Schuldner, mittelſt abſchriftlicher Beyfügung der wider ihn eingelegten Klage, (*Cod. Frid. P. III. Tit. VIII. §. 2.*) und ſämmtlicher Beylagen, zu einem dieſerhalb angeſetzten Termin zum Verhör, Recognition, oder endlicher Diffeſſion, und richterlichen Ausſpruch, unter der geſetzlichen Verwarnung, daß, im Fall ſeines Auſſenbleibens, er nicht allein der wider die Klage habenden etwanigen Einwendungen verluſtig, ſondern auch der Wechſel und übrige Documente für anerkannt, die Schuld für eingeräumet geachtet, und nach Wechſel-Recht gegen ihn geſprochen und verfahren werden ſolle, (*Reſcript*, was künftig bey *Citationen* zu beobachten, vom *10ten Decembr. 1765.*) vorgefordert. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 1.*)

ſey, (16) anbringet, und davon bey den Acten ſchriftliche Nachricht befindlich iſt.

§. 2.

Das Beſondere von dieſer Citation.

In dergleichen Citation beobachtet man nicht

(16) Dieſes kann auf dreyerley Weiſe geſchehen, 1) wenn ſich der Bote, unter der Abſchrift der Citation, ein Recipiſſe von Beklagten, oder dem, dem die Citation, in des Beklagten Abweſenheit, eingehändiget wird, ſetzen läſſet, und ſolches ſo genanntes Documentum Inſinuationis dem Kläger, daß dieſer ſelbiges im Verhörs-Termin, benöthigten Falls zu den Acten geben kann, zuſtellet. 2) Wenn der Bote ſelbſt, unter der nur gedachten Abſchrift der Citation, die Inſinuation, daß ſolche geſchehen ſey, atteſtiret. 3) Wenn dieſer Bote, bey Verweigerung des Recipiſſe, dem Secretario Cauſæ berichtet, an welchem Tage, und wenn eigentlich die Inſinuation geſchehen, auch was ihm geantwortet, und dabey ſonſt begegnet ſey. (*Cod. Frid. P. I. Tit. 12. §. 3.* und *9. P. III. Tit. 9. §. 15.*) Welches der Secretarius mit allen Umſtänden unter den Befehls- oder Citations-Concepten zu verzeichnen hat. (Neues Canzley-*Reglem.* vom 25ten *Maji 1765. T. 2. §. 14.*)

nicht die geſetzliche Friſt, (17) ſondern dem Beklagten wird bisweilen am folgenden Tage, manchmahl nach zwey, oder drey Tagen vorzukommen, anbefohlen, auch wird dem Beklagten nicht die Ausflucht, daß der Termin oder Tagefahrt zu kurz angeſetzet ſey, nachgelaſſen.* Wenn jedoch ein Ober=Gerichte die Citation verordnet, und der Beklagte ſich an den Ort, wo das Gerichte iſt, nicht befindet: So wird mehrentheils eine långere Friſt, nehmlich vierzehn Tage, verſtattet.

* Am

(17) Der Termin muß kurz, und wenn der Schuldner in der Stadt, wo der Gerichts=Stand iſt, ſich aufhålt, auf drey Tage, wenn er ſich aber auſſerhalb ſelbiger Stadt, etwan auf dem Lande, oder in andern Ståd=ten, befindet, auf 14. Tage hinnaus geſetzet werden. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 1.*) Sollte der Termin auch gleich in die Gerichts=Ferien fallen. (*Cod. Frid. P. I. T. 2. §. 5.*) Iſt die Entfernung des Beklagten von dem Gerichts=Stande zu weit, oder derſelbe zur Meſſe gereiſet, ſo wird der billige Richter bey Anſetzung des Termins ſolchen auf einige Tage zu verlångern, kein Bedenken finden.

* Am allermeiſten aber muß ſich der Richter hüten, (18) daß er nicht ohne rechtmäßige Urſache, und wenn der Beklagte nicht der Flucht verdächtig iſt, ſofort, annoch vor der Anerkennung (Recognition) des Wechſels, verordne, daß der Beklagte beym Leibe genommen werde. Denn er hätte zu befürchten, daß ihn nachhero der Beklagte mit einer Schimpfs- (Injurien) Klage belangete, wenn er, der Richter, ſolche Verordnung zu ſchnell hätte ergehen laſſen.

§. 3.

Wie, wenn der Beklagte nicht erſcheinet?

Einen nicht erſcheinenden Beklagten klaget der Kläger auf Ungehorſam an, fordert Erſetzung der Koſten, und bittet ihn von neuen,

(18) Siehe beym *§. 9.* dieſes Cap. *1ten* Abſchn. die *11te* Anmerk. Man mäßiget ſolches dadurch, daß man dem Beklagten nur einen Aufſeher, der ihn auf Weg und Steg begleitet, bis zum Verhörs-Termin und Erkenntniß giebt. Schlüßlich muß der Richter ſowohl als Kläger auch darauf Acht haben, daß die Einhändigung der Vorladung geſetzmäßig, (*Cod. Frid. P. III. Tit. 9.* und ausführlicher Anhang zu demſelben *pag. 139.*) und zwar auſſer der Stadt, wo der Gerichts-Stand iſt, Acht Tage, in derſelben Stadt aber 24. Stunden vor dem *Termin* geſchehe. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 1.*)

neuen, bey Vermeidung, daß der Wechſel zur Strafe für anerkannt (*poena recogniti*) ſolle gehalten werden, zu citiren. (19) In der Citation pfleget auch alsdenn der Anhang (Clauſul) geſetzet zu werden: **Bey Vermeidung anderer Anordnung**, und alsdenn wird der Beklagte, wenn er den neuen Termin abermahls ausbleibet, nach dem Gefängniß hingeriſſen, oder hingeſchleppet.

(19) Die Danziger, nach ihrer Wechſ. Ordn. Art. 42. machen den Beklagten, wenn er auf die andere Citation nicht erſcheinet, ohne Anſehn der Perſon, durch die Amts-Diener Dingſtellig, d. i. laſſen ihn durch die Gerichts-Diener für Gerichte hohlen. (HEYDIGER c. 12. pag. 117. BECK cap. 13. §. 1. p. 402.) Bleibet der Beklagte in hieſigen Landen ungehorſamlich aus, und die Vorladung und Einhändigung der Klage iſt geſetzmäßig geſchehen: So gehet die an ihm in der Vorladung erlaſſene Warnung, ſofort auf das erſtmahlige Ausbleiben in ihre Erfüllung. Der Kläger, oder deſſen Anwald beſchuldiget dieſen Ungehorſam, und bittet, ohne ſolchen zu wiederhohlen, den Beklagten in das eingeklagte Capital, Zinſen, Auslagen und Koſten ꝛc. wechſelmäßig zu verurtheilen. (Erneu. Wechſel-Ordn. Art. 11. n. 3.)

pet. Siehe RIVIN. *in Enunciat. jur. tit. 25. Enunciat. 20.*

§. 4.

Wie, wenn der Beklagte im Ungehorſam fortfähret?

Wenn der Beklagte halsſtarrig verbleibet, ſo beklaget ſich der Kläger darüber, auf gewöhnlicher Art, und bittet, einen Beſcheid, zur Strafe des Ungehorſams, zu eröffnen; Welches der Richter ihm zu verſagen nicht vermag, wenn er nur beſcheinigen kann, daß ihm die Vorladung gebührend bekannt gemacht worden.

§. 5.

Wenn der Beklagte erſcheinet, des Klägers Pflicht.

Wenn der Beklagte erſcheinet, ſo wiederhohlet der Kläger, oder deſſen Anwald, (denn, daß von Seiten des Klägers ein Sachwalter zugelaſſen werde, daran zweifelt Niemand,) ſeine Klage, und fordert den Beklagten zum Anerkenntniß, (recognoſcendum) auf; Welches an den meiſten Orten (20) mündlich, oder wie die Sachſen ſpre-

(20) Auch in hieſigen Landen geſchiehet das Verfahren ſelbſt von Mund aus in die Feder,

ſprechen: Von Mund aus in die Feder, zu geſchehen pfleget.

§. 6.

Ob und was für verzögernde Ausflüchte von Beklagten entgegen geſetzt werden können?

Gemeiniglich (21) bemühet ſich der Beklagte, mittelſt allerhand entgegen geſetzten ver-

Feder. Die Veranlaſſung eines ſchriftlichen Verfahrens iſt ſo geſetzwidrig, als der Abſicht des ganzen Wechſel-Geſchäftes widerſprechend. (*Reglement* für die Stadt Elbing *T. VI.* §. 1. Breßlauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordnung von 1742. §. 11.)

(21) Da ſtreitige Wechſel-Geſchäfte mit der möglichſten Kürze und Vermeidung aller unnöthigen Weitläuftigkeiten eingeleitet, und zur Entſcheidung vorbereitet werden müſſen, weil Wechſel die Beförderung des Gewerbes und Handlung zur nächſten Abſicht haben: So findet auch aus dieſem Grunde die Verlegung des angeſetzten *Termins* zum Verhör, der Regul nach, nicht Statt. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 11. *n.* 2.) Ausnahmen von dieſer Regul ſiehe in der 17ten Anmerk. dieſes Cap. und Abſchn. beym §. 2. Erſcheinet der Schuldner in Perſon, oder durch einen

verzögernden (22) Ausflüchten, die Anerkennung, (Recognition) des Wechſels von ſich abzuwenden. Allein ſelbige ſind in verſchie-

einen hinlänglich-bevollmächtigten, (Ausführlicher Anhang zum *Cod. Frid. p. 80. n. 4.* und *5.*) und vorbereiteten Anwald, (*Cod. Frid. P. I. Tit. 14. §. 12.* und ausführlicher Anhang zu denſelben *p. 69.*) ſo läſſet er ſich auf die Klage genau ein, (*Cod. Frid. P. 3. Tit. 11. §. 2. 3.* u. f. Ausführlicher Anhang zu denſelben *p. 140.*) und geſtehet in dem hierüber abzuhaltenden Verhörs-Termin entweder die Klage zu, oder bekennet ſich zur Unterſchrift und Innhalt des Wechſels, ſuchet aber durch verſchiedene Ausflüchte ſeine Verbindlichkeit zu entkräften, oder läugnet Unterſchrift und Forderung gänzlich.

(22) Verzögerliche Schutz-Reden, (d. i. welche nicht das Weſentliche des Wechſels und deſſen Innhalt, ſondern etwan die Perſon des Klägers, oder das Verfahren über die Klage betreffen,) (*Cod. Frid. P. III. Tit. 10. Sect. 1.*) können ſo wenig, als der Einwand eines von dem Kläger noch nicht beſtellten Koſten-Vorſtandes, (Verordnung, was bey der Kläger *Caut.* Beſtell. *pro Expenſis*, beobachtet werden ſoll, vom 23ten *April. 1762.*) das Wech-

ſchiedenen Wechſel-Ordnungen, als wie in der Braunſchweiger *Art. 1.* Brandenburger *Art. 11.* gänzlich verboten. Diejenigen Ausreden jedoch, welche das Weſen des *Proceſſ*es betreffen, gleichwie die Ausrede der unterlaſſenen Vorladung für Gerichte, der Beybringung (23) des Rechts zu

Wechſel-Erkenntniß aufhalten. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 11. n. 5.*) Der Schuldner wird in dem Wechſel Erkenntniß angewieſen, ſolche beſonders auszuführen, (Ebendaſ.) und die Wechſel-Poſt ſelbſt, wegen etwa ermangelnder Sicherheit, bis nach ausgemachter Sache, entweder mit Arreſt beleget, oder der gerichtlichen Verwahrung übergeben. (*Circul.*, wie es bey der Wieder-Klage zu halten, vom *30*ten *Novembr. 1760. §. 9.*)

(23) *Legitimatio ad Cauſam* iſt die Beybringung des Rechts Klage anzuſtellen. Z. B. Ob mir der Wechſel cedirt, oder völlig abgetreten ſey? Desgleichen, wenn der Erbe zur Einklagung und Beſitz eines ihm in der Erbſchaft zugefallenen Wechſels ſich z. B. durch das Teſtament, Erb-Receſs u. d. legitimiren ſoll. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 18.*) Alſo darthun, wie der Kläger zum Wechſel komme, das heißt im Wech-

zu klagen, (Legitimationis ad Cauſam) daß der Richter nicht der ordentliche Richter ſey, vor dem er, der Beklagte, ſich einzu-
laſſen

ſel-Proceſs ſich zur Sache, (ad cauſam) legitimiren. Ob der Beſitz des Wechſels allein dem Innhaber Recht zu klagen gebe? davon iſt beym Cap. 2. §. 9. in der 16ten Anmerk. gedacht. Von der Legitimatione ad Cauſam iſt unterſchieden die *Legitimatio ad Proceſſum*, oder Beybringung der Vollmacht, für wem und warum man erſcheinet. Die Practici nennen die Exception. Legitimationis, auch Exceptionem Qualificationis. Uebrigens iſt bey dieſer Gelegenheit annoch zu merken, daß das vorgedachte *Jus agendi*, oder Befugniß zu klagen, von dem *Fundamento agendi*, oder des Klägers Intention, oder Cauſa agendi, Urſach zu klagen, Grund der Forderung, (welches alles gleich bedeutende Wörter ſind) unterſchieden ſey. Wenn aber beyde connex ſind, ſo dürfen ſie eben nicht bewieſen werden. Denn bisweilen flüſſet das Recht zu klagen (Jus agendi) aus dem Grund der Forderung (Fundamento agendi) nehmlich in allen denen Fällen, wo ich, der Kläger, das Geſchäfte ſelbſt tractiret habe: Daher ſagen die Practici: Legitimatio ad Cauſam fällt in das Fundamen-
tum

laſſen ſich ſchuldig finde, (Judicis incompetentis) daß dem Richter ſchon ein anderer Richter, (24) welcher gleiches Recht habe, vor=

tum agendi. Alſo darthun, ob mir aus dem Wechſel das Geforderte zukomme, oder daß die Wechſel Klage gegründet ſey, das heißt hier das *fundamentum agendi* (welches gewöhnlich im Beweis fällt,) beybringen. Die Forderung kann in jure ad rem, oder in jure in re (perſönlichen, oder dinglichen Rechte) gegründet seyn. Fundamentum, Intentio, Cauſa agendi iſt auch entweder proxima, die nächſte Urſach zu klagen, worinnen die Actio (Klage) gegründet iſt; Nehmlich bey perſönlichen Klagen der Titul; bey dinglichen Klagen, das Eigenthums=Recht, Pfand Recht, Dienſtbarkeits=Recht u. ſ. f oder remota, worinnen die Action nicht gegründet iſt, z. B. bey dinglichen Klagen der Titul.

(24) *Prævention* iſt überhaupt ein Actus, vermöge welchem, unter zwey oder mehrern Perſonen, welche ein gleiches Recht haben, derjenige, welcher ſolches ſein Recht zuerſt in Exercitio oder Ausübung ſetzet, ein Vorrecht hat. Z. B. bey Gerichtsbarkeiten. Insbeſondere beſtehet die Prævention in dem Vorrechte, welches der

vorgekommen ſey, (Præventionis) daß dem Beklagten ein eiſerner Brief (Anſtands-Brief) verliehen ſey, und andere (25) dergleichen Ausflüchte, werden billig zugelaſſen.

§. 7.

für Gerichte vorladende Richter, durch die Einhändigung der Citation, erhalten hat.

(25) Z. B. der Einwand der *Legitimation* zum *Proceſs*, wovon vorſtehende *23*te Anmerk. nachzuſehen iſt; ferner, daß die Vorladung nicht geſetzmäßig geſchehen, indem z. B. bey Anſetzung des Termins nicht auf der groſſen Entlegenheit des Orts, oder daß jetzt der Beklagte zur Meſſe verreiſet ſey, nicht Obacht genommen, und der Termin allzu kurz ſey, oder die Citation nicht mit geſetzlicher Verwarnung verſehen, nicht geſetzmäßig eingehändiget worden, die Klage oder Documente nicht communiciret worden. Ferner die Ausflucht, daß die Aufkündigung des Wechſels nicht gehörig geſchehen ſey; Dieſes hat alsdenn Statt, wenn in dem Wechſel ſtehet, daß etwan nach einen Monat vorheriger Aufkündigung gezahlet werden wolle. (Siehe in der folgenden *3*ten *Section* dieſes Capitels beym §. *4. 5.* die Anmerkungen.)

§. 7.

Zerſtörliche Einwendungen, die alſofort klar oder dargethan ſind, ſetzt der Beklagte mit Rechte entgegen.

Falls der Beklagte keine verzögerliche Einwendungen hat, oder darauf kein Vertrauen ſetzet, ſo füget er die Anerkennung (Recognition) alsbald hinzu, und hanget derſelben einen (26) zerſtörlichen Rechts-Behelf an, wenn er nur ſelbigen beweiſen kann.

§. 8.

(26) Denn, wenn der Beklagte den Wechſel-Brief für den ſeinigen erkannt hat, ſo wird er ſofort zu der Bezahlung verbunden, ohne daß man ſich deshalb an die eingewandten Schutz-Reden kehret, (*Receſſ. Imp. noviſſ. §. 107.* GE. MELCH. de LUDOLPH *P. II. Select. Obſervat. forenſ. Obſerv. 179. p. 443.*) als welche insgemein, wenn ſie nicht ſofort bewieſen ſind, zu einem beſondern Proceſs verwieſen werden, und höchſtens dieſes bewürken, daß das Geld ſo lange im Gerichte niedergelegt wird, (JOH. WILHELM GOEBEL *de depoſitione pecuniæ judiciali in proceſſu cambiali obveniente cum ſolutione conjuncta. Helmſt. 1726.*) bis der ganze desfalls zu führende Proceſs geendiget worden. (BECK *c. XI. §. 9. ſeq. p. 368 ſeqq.*)

§. 8.

Ob der Beklagte ſelbige durch Zuſchiebung eines Eydes zur Klarheit bringen könne?

Alle ſolche zerſtörliche (27) Ausreden werden zugelaſſen, welche alsbald unſtreitig

(27) Zerſtörliche (d. i. die Klage aufhebende) Einwendungen, welche das Weſentliche des Wechſels, deſſen Beſchaffenheit, Einrichtung, Unterſchrift u. ſ. w. zur Abſicht haben, oder die aus dem Wechſel ſelbſt hergenommen werden, und gegründet ſind, ſprechen den Beklagten vom wechſelmäßigen Urtheil frey. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 11. n. 8.* ZIPFEL *Sect. VI. p. 183.* BRUNNEMANN in *Proc. civ. cap. 16. n. 20.*) Einwendungen, daß der Wechſel ganz, oder zum Theil bezahlet, (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 11. n. 7.*) daß ſolcher zum Schein, über unerlaubte Schulden, und mit Betrug, (SAM. FRID. WILLENBERG *de exccept. doli mali in camb. ceſſante. Gedan. 1730.* Siehe auch die beym Cap. 6. §. 12. bey Gelegenheit der Abhandlung vom jüdiſchen Wucher angeführte Geſetze,) oder auf zugefügter Gewalt, aus Furcht, ausgeſtellet, (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 11. n. 9. Edict:* daß keine Klagen oder Wechſel über Spiel-Schulden bey

tig ſind, und durch klare Briefe und Siegel eilend bewieſen werden können. Allein

bey den Gerichten angenommen werden ſollen §. 4. vom 3ten *Decemb.* 1731.) oder durch Gegen-Forderungen aufgehoben werde, (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 11. *n.* 7.) oder daß ſie ſich darüber mit einander bereits verglichen haben, ſind von dem Kläger entweder zugeſtanden, (Ebendieſ. *n.* 7. und 9.) oder von dem Beklagten ſofort durch den Eydes-Antrag, (Ebendieſ. und nur angeführt. *Edict* §. 4. *Reſcr.* vom 29ten *April* 1773.) Durch deutliche und unläugbare Urkunden, Quittungen, Handels-Bücher, (*Cod. Frid. P. III. Tit.* 23. §. 13., und ausführlicher Anhang zu demſelben *p.* 179. GERH. LANGERMANN *de probat. per Libros mercator. mortui, Groning.* 1727.) und andere glaubwürdige Schriften, auſſer Zweifel geſetzet. In beyden Fällen wird der Beklagte ganz, oder zum Theil von dem Wechſel-Erkenntniß befreyet. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 11. *n.* 7. und 9. und berührtes *Reſcript* von 1731.) Sind hingegen ſolche weit ausſehend, und vermag der Schuldner den Gläubiger von deren Gewißheit nicht ſofort zu überzeugen, ſo wird ihm die beſondere

Allein es wird gefraget: Ob nicht eine derglei-

Ausführung derſelben durch den gemeinen Weg Rechtens vorbehalten. (Erneu. Wechſ. Ord. *Art. 11. n. 5.* und *Art. 12.* Ausführl. Anhang zum *Cod. Frid. P. III. Tit. 13. p. 142.*) Einwendungen wegen nicht empfangener oder gezahlter *Valuta*, (JOH. HENR. BERGER *de Except. non numer. pecun. adverſus cambium. Viteb. 1700.* JOH. GOTHOFR. MISLER *de quærel. & except. n. n. pecun. in cambiis negot. Gieſſ. 1747.* werden entweder einem Chriſten, oder von dieſem einem Juden en gegen geſetzet. In jenem Fall muß der Chriſt den ihm hierüber angetragenen Eyd ſofort ableiſten, und dadurch den ihm gemachten Vorwurf vereiteln, oder daß wechſelmäßig nicht erkannt werde, gewärtigen. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art. 11. n. 11.*) Wenn er aber im Gerichte nicht zugegen, mithin ſolchen ſofort abzulegen, nicht vermögend iſt, ſo wird der Einwand zur beſondern Ausführung, nach den Regeln des gemeinen Rechts ausgeſetzet, und der Schuldner wechſelmäßig verurtheilet. (Ebendieſ. und *Art. 12.*) Wenn der Chriſte gegen einen Juden behauptet, daß dieſer ihm die Valuta nicht gezahlet habe, ſo muß der Regel nach, ſo lange die Wechſel-Kraft

des

dergleichen Ausrede durch Zuſchiebung
eines

des Wechſels dauret, wenn gleich ſeit deſſen Ausſtellung zwey Jahre verfloſſen, (*Reſcr.* über verſchiedene *Puncte* in Wechſel-Sachen zwiſchen Chriſten und Juden ꝛc. *n. 1.* vom 23ten *Maji 1762.*) oder, wenn jene erloſchen, die zwey Jahre aber, von Zeit der Ausſtellung an gerechnet, annoch laufen, (*Reſcr.* wie es mit dem Beweiſe der *Exc. n. n. pec.* zu halten, wenn ein Jude wider einen Chriſten aus einem veralteten Wechſel u. ſ. w. Klage erhebet, vom 15ten *September 1761.*) der jüdiſche Gläubiger den Beweis des richtig gezahleten und empfangenen Geldes gegen den Chriſten übernehmen, und ſolchen durch Eydes-Antrag, oder auf andere Art führen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 21. Edict,* daß aller Betrug der Juden in Wechſel-Sachen abgeſtellet ꝛc. vom 8ten *April 1726. Reſcr.* Wie in Wechſel-Sachen bey Handels-Juden zu verfahren, *n. 2.* vom 14ten *Februar. 1756.* NB. Jedoch auf diejenigen der jüdiſchen Nation, die mit den Chriſten gleiche Vorrechte ausdrücklich erhalten haben, finden die Geſetze, welche den Juden bey vorkommenden Fällen den Beweis der gezahlten Valute auferle-

 gen,

eines Eydes ſofort klar und unſtrei-
tig

gen, keine Anwendung; da ſie als chriſtliche Kauf-leute angeſehen werden, ſo müſſen ſie auch nach den Geſetzen, welche dieſe für ſich haben, beurtheilet werden. Herr R. R. VAN GEROW in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſ. Rechts, beym §. 211.) So bald aber a) mit dieſem Einwande gezogene, (*Declarat.* vom 22ten *November* 1755.) oder eigene Wechſel, bey welchen der Chriſt ein Kaufmann iſt, (Eben-dieſ. und erneuerte Wechſel-Ordn. *Art.* 20. vorangeführt. *Reſcript* vom 14ten *Februar.* 1756. auch *Reſcr. n.* 1. vom 23ten *Maji* 1762.) beſtritten werden. b) Wenn der jüdiſche Gläubiger aus einem veralteten Wechſel, nach Verlauf der beſtimmten zwey Jahre, vom Tage des ausgeſtellten Wechſels an gerechnet, klaget; (Vorangeführt. *Reſcript* vom 15ten *September* 1761.) c) Wenn Valute in Waaren beſtanden, und dieſe nach ihrer Beſchaffenheit und Werth genau aufgeführet, und in dem Wechſel bemerket worden; (*Reſcr. n.* 1. vom 14ten *Februar.* 1756.) d) Wenn Valute gerichtlich, oder in Gegenwart zweyer unverwerflicher chriſtlicher Zeugen ausgezahlet, und von dieſen die geſchehene Zahlung ſowohl, als die von dem

Schuld-

tig* gemacht werden könne? Und die⸗
ſes

Schuldner geſchehene Annahme derſelben unter dem Wechſel bezeuget; (Ebendaſ. *n. 2.*) e) Wenn der von dem Chriſten ausgeſtellte Wechſel vor oder bey der Verfall⸗Zeit verlängert, oder die Richtigkeit deſſelben ſonſt ſchriftlich, (z. B. durch eine beſondere und nicht von demſelben Dato lautende Quittung) anerkannt, oder abſchlägliche Zahlung an Capital und Zinſen, ohne beſondern Vorbehalt, darauf geleiſtet, ſolches unter dem Wechſel ſelbſt eigenhändig verzeichnet, oder von dem Gläubiger eine beſondere Quittung darüber ausgeſtellet worden. (*Reſcr. n. 2.* vom 23ten *Maji 1762.*) So bald kann der jüdiſche Gläubiger den Erweis der richtig gelieferten Valute zu übernehmen, nicht für ſchuldig erkannt, ſondern es muß dem Chriſten gegen denſelben ſein Vorgeben, die Valute des Wechſels nicht empfangen zu haben, zum Beweiſe geſtellet werden. (NB. Wenn alsdenn der Chriſt ſich des Eydes⸗Antrages bedienet, ſo wird dabey nach dem *Circular* wegen der Juden⸗Eyde vom 29ten *Maji 1760.* verfahren.) Demnächſt die Beurtheilung der bey *indoſſirten* Wechſeln vorkommenden Einwendungen geſchiehet nach den Anmerkungen beym Cap. 2. §. 8.

ſes verneinen die in Rechts-Händeln erfahren

ren

§. 8. Anmerk. 14. und Cap. 6. §. 7. Anmerk. 13. Nimmt ein Jude aus einem indoſſirten Wechſel, wegen nicht erfolgter Zahlung, gegen den *Indoſſanten*, einen Chriſten, ſeinen Rück-Anſpruch, ſo muß jener gegen dieſen, wenn nicht vorſtehende Einſchränkungen vorhanden, Valute für das erhaltene Endoſſement bezahlet zu haben beweiſen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 21. Reſcr.* vom *16ten Maji 1758.*) Es entſtehet aber die Frage: Ob, wenn, bey eigenen auf *Ordre* lautenden Wechſeln, der Schuldner, ohngeachtet daß er an dem *Indoſſanten* bezahlet hat, und *Except. ſolut. compenſat. &c.* dem *Indoſſatario opponi*ret hat, dennoch wechſelmäßig *condemni*rt und gehalten wird, dieſer Schuldner nunmehro auch zur *Reconvention* ſeine Zuflucht nehmen, und gegen den *Indoſſatarium* ſeine im Wechſel-*Proceſs* verworfene und *ad ſeparatum* verwieſene Ausflüchte darthun könne? Die Leipziger löbl. Juriſten-Facultæt hat im Jahr 1764, beym Herrn Prof. CARL FERDIN. HOMMEL in *Rhapſodia quæſtion. in foro quotidie obvenientium, neque tamen LL. deciſarum. Vol. I. Obſ. 122. pag. 114.* ſowohl, als SIE-

GEL

ren ſind, deshalb, weil es bey demjenigen, dem

GEL im fürſichtigen Wechſel=Gläubiger Cap. 4. §. 30. *pag.* 127. dieſe Frage verneinet, daß nehmlich der verurtheilte Schuldner auf dergleichen Exceptiones nicht einmahl in der Reconvention gegen den Indoſſatarium dringen könne. (ausgenommen wenn Indoſſatarius mit dem Indoſſanten colludirt hat, die die Sache ſo mit einander geſpielet haben, und durch das Indoſſament dem Schuldner den Gebrauch ſeiner Exceptionen zu benehmen.) Und obgleich ſolches ohnläugbar ſehr hart ſcheinet, dennoch erfordert es die Erhaltung des öffentlichen Credits der Wechſel und das der Handlung (Commercio) ſchuldige Wohlwollen, immaſſen ſonſt, wenn ein girirter Wechſel nach Gelegenheit 10. bis 12. mahl indoſſiret, eine lange Reihe vieler Regreſs-Rechnungen entſtehen, hierunter aber gedachter Wechſel=Credit geſchwächet, und die Abſicht des Geſetzgebers, daß ein Wechſel ſo gut, als baar Geld ſeyn ſolle, nicht erhalten würde: Solchemnach bleibt dem Schuldner, wenn er dieſer ſeiner, nach Gelegenheit ganz liquiden Ausflucht ohngeachtet, den Indoſſatarium, nach Wechſel-Recht hat bezahlen müſſen, nichts weiter, als die actio doli ad id, quod intereſt, wi-

dem ein Eyd zugeſchoben iſt, ſtehet, ob er ſchwören, oder ſelbigen Eyd zurück ſchieben, oder das Gewiſſen mit Beweis vertreten wolle.

* Jedoch

der den allererſten nicht wider den allernächſten Indoſſanten übrig; ſämmliche übrige Indoſſatarien aber, wenn ſie an der Gefährde keinen Theil genommen, ſind auſſer aller Verbindlichkeit, ſolchemnach gegen ſie diesfalls die Wieder-Klage unſtatthaft. Endlich Einwendungen, mit welchen ſich diejenigen, welche den Wechſel mit unterſchreiben, von der Verbindlichkeit ſchützen, und die Vorausklage, oder Theilung der Schuld, (d. i. Except. Ordinis, Diviſionis,) verlangen, ſind unerheblich, und können, wenn der Gläubiger dem einen Schuldner nur den Wechſel verlängert hätte, das Erkenntniß gegen die übrigen nicht hindern. (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 13. J. H. BOEHMER *T.* 2. *Reſponſ.* 325. *n.* 2.) Wider einen Wechſel, den eine Handlungs-Geſellſchaft ausgeſtellet, und verſchiedene Mitglieder derſelben unterzeichnet haben, finden ſolche um ſo weniger Statt. FRANCK. *Inſt. jur. camb.* *L. I. S. I. Tit.* 9. §. 15. LAUTERBACH. *de obligat. ſocior. c.* 3. §. 19. Herr R. R. VANGEROW Entwurf des Wechſel-Rechts 2. Th. 2. Abſchn. 4. Abth.

* Jedoch in den meiſten Gerichten iſt ſolchenfalls die Eydes-Zuſchiebung nicht hergebracht, (28) obgleich erlaubet wird, daß Beklagter, nach im Gerichte niedergelegter Wechſel-Summe, auf ſeine Aus-flucht

(28) In hieſigen Landen erlaubet das *Reſcript.* vom 29ten *April* 1773., daß ein beklagter Schuldner in den anſtehenden Termin ſich zur Begründung aller und jeder ſeiner zerſtörlichen Einreden der Eydes-Zuſchiebung bedienen könne. Es wäre aber zu wünſchen, daß die Klägere auch allemal ſelbſt in Perſon in Termino zugegen ſeyn müßten. Denn ſonſten iſt dem Beklagten durch vergönnter bloſſer Eydes-Zuſchiebung um ſo weniger geholfen, als demohngeachtet aller Einwand aus dem Grunde, weil Kläger nicht zugegen, und den Eyd ſofort abzulegen nicht vermögend ſey, zur beſondern Ausführung verwieſen wird. Es kann ſchlüßlich zwar vom Indoſſaten entweder dem Indoſſanten und Cedenten, oder dem Indoſſatario; nicht aber beyden ein Eyd zugeſchoben werden. Von Erſteres ſagt der *Cod. Frid. P. III. Tit. 30. §. 9.* Wenn jemand ein *Debitum cedi*ret, und den *Ceden*ten der Eyd *deferi*ret wird, kann der *Cedens* ſich nicht entbrechen, den Eyd, (ſo weit es nicht des *Ceſſionarii* eigene *Facta* betrift,) abzuſchwören, und kann der *Ceſſiona-*

flucht, mittelſt der Nachklage (reconveniendo) dringe. In welchem Fall Niemand in Abrede ſeyn wird, daß der gemeine gewöhnliche Proceſs Statt habe.

§. 9.

Ceſſionarius wider des *Cedenten* Willen darzu nicht gelaſſen werden; Es wäre denn, daß der *Cedens* auſſer Landes, oder auch verſtorben; als in welchen Fällen dem *Ceſſionario* allenfalls auch *de credulitate* zu ſchwören geſtattet wird. Des *Cedenten* Erben aber, wenn ſie nach Gelegenheit der Sachen nicht *de veritate* ſchwören können, ſollen mit ſolchem Eyde gänzlich verſchonet werden. Von letzteres HANACCIUS *in Jure judiciario Saxon. tit. 18. §. 40.* RIVINUS *tit. 18. Enunc. 52.* und BARTH *in Hodogeta p. 277.* Denn wenn zugleich ſowohl Cedenti als Ceſſionario der Eyd zugeſchoben werden könnte, und einer derſelben ſolchen leiſtete, der andere aber nicht: So würde unerfindlich ſeyn, welches von beyden für Wahrheit anzunehmen? Vielmehr würde ein offenbarer Widerſpruch und ſonderbare Verwirrung, welcher in Zeiten vorzubeugen, entſtehen, ſintemahlen, wenn Cedens nicht ſchwören könnte, dieſes dem Ceſſionario, falls er auch ſelbſt den zugeſchobenen Eyd allbereits geleiſtet haben ſollte, allemal ſchaden muſte,

mithin

§. 9.

Der Beklagte kann ſich zwar auf des Klägers Buch, nicht aber auf ſein eigenes berufen.

Vielweniger kann der Beklagte, der eine Ausflucht beweiſen will, ſich auf ſein Handels=Buch berufen. Denn ſelbige Frey=heit (Privilegium) üben die Kauf=Leute nur gegen ihre (29) Schuldnere aus, nicht ge=gen

mithin derſelbe ganz vergeblich geſchworen haben würde. Nicht zu gedenken, daß Eyde ohne Noth nicht zu vervielfältigen ſind. Eben deswegen auch muß die Diffeſſion oder Abläugnung der Documente nicht vom Ceſſionario, ſondern vom Cedenten geſchehen. GRIEBNER Princip. Proceſſ. L. I. S. 3. §. 8.

(29) Anlangend die Handels=Bücher der Kauf=Leute, Krähmer, und anderer, ſo zu offenem Krahm und Laden ſitzen, wenn ſie nach Kaufmanns=Art eingerich=tet, das iſt, mit Benennung der Perſo=nen, welche die Waaren ausgenommen, und durch wen, auch um welchen Preiß, mit Vermeldung des Jahres, Monaths, und Tages, leſerlich und verſtändlich ge=ſchrieben, auch die Kauf=leute oder Gläu=bigere ſonſt guten Leumuths ſind, und nicht ſchon da gegen die Zahlung, durch pro=

 ducirte

gen ihre Gläubigere. Wenn aber der Beklagte auf des Klägers Buch provociret: So muß ihm allerdings Gehör gegeben werden,

ducirte Quittungen, von irgend einem Schuldner, erwieſen iſt: So ſollen, nach Vorſchrift des *Cod. Frid. P. III. Tit. 23. §. 13. 17.* ſolche Bücher eine ſechs-monathliche oder halbjährige Beweis-Kraft von der Zeit an, da die Schuld gemacht iſt, haben, und ſo lange einen halben Beweis gegen Schuldnere, welche keine Kauf-Leute und keine Fremdlinge ſind, machen. Denn Handels-Leute unter ſich, wenn einer mit dem andern zu thun bekommt, und ſein Buch mit dem Erfüllungs-Eyde beſtärket, laſſen daſſelbe, falls es die gehörige Requiſita hat, beſtändig gelten; Und der Juden ordentliche Handels-Bücher probiren unter ſich ſemiplene, oder zur Hälfte; gleichwie gegen Chriſten, die nicht Kauf-Leute ſind, noch nicht einmahl ſemiplene, indem letztere innerhalb ſolcher Beweis-Friſt zum Reinigungs-Eyde, nicht erſtere, zum Erfüllungs-Eyde, gelangen; Und zwar alle und jede Erben ſchwören allezeit de credulitate, die ſelbſtige Contrahenten aber de veritate. Nach Verlauf des halben Jahres iſt zwar allen Kauf-Leuten, laut *Reſcript* vom 6ten *Februar.* 1753. nachge-

den, und alsdenn hält man des Klägers Bekänntniß für den vornehmſten Beweis unter

nachgelaſſen, ſich der Eydes-Delation zu bedienen, jedoch nur binnen zwey Jahren à Dato contrahirter Schuld anzurechnen; Dahingegen aber auch dem Schuldner, wann alsdenn der Kauf-Mann keine von ihm unterſchriebene Rechnung in Händen hat, der Schuldner aber die Rechnung bezahlet zu haben vorſchützet, die Zahlung mittelſt Eydes zu erhalten, frey gelaſſen iſt; es müſte denn der Schuldner anfänglich die Schuld geläugnet, nach deferirten Eyde aber dieſelbe zugeſtanden, und deren Bezahlung vorgegeben haben, in welchem Fall er nicht zum Eyde gelaſſen wird. Schlüßlich wird gefragt: **Wie es mit der Verjährung der Beweis-Kraft der Handels-Bücher ſtehe, wenn ein Käufer nach Erborgung der Waaren von dem Ort des *Contracts* abreiſet?** Das oballegirte *Reſcr.* von *1753.* verordnet, daß bey den Herrſchaften, welche bald nach Erborgung der Waaren verreiſen, und binnen dem geſetzten halben Jahre nicht wiederkommen, die Zeit ihrer Abweſenheit dem creditirenden Kauf-Manne zu gute gerechnet werden ſolle. Eben dieſes beſaget auch das *Reſcript* vom 22ten *Februar.* *1759.*

unter allen. Beyſpiele von Rechts-Ausſprüchen deshalb hat man bey dem LUDOVICI

auf dem Fall, daß der abweſende Käufer weder nach dem Ort ſeiner Wohnung, (ad Locum domicilii,) noch nach dem Ort, wo er Credit gemacht, (ad Locum Contractus,) zurückkehret. Kurz! auf Reiſen gegangen iſt. Denn, wenn derſelbe in einer oder andern Provinz, Königl. Preußl. Landes, domiciliirt, und dahin abgegangen iſt, ſo kann er nicht für abweſend angeſehen werden, mithin muß auch die Verjährung der Beweis-Kraft des Handels-Buchs eines creditirenden Kauf-Mannes ihren Lauf behalten. Und wenn er in den Preußiſchen Staaten gar kein Domicilium, wenigſtens nicht ein feſten Sitz hat, ſo iſt die Beweis-Kraft des Handels-Buchs, gleich als wider einen Fremden, an keine Zeit gebunden, welches auch Statt hat, falls der abweſende Käufer binnen dem zur Verjährung geſetzten halben Jahre ſeine Wohnung dergeſtalt ändert, daß er hieſige Lande gänzlich quittiret; alsdenn behält das Handels-Buch gleicher maſſen gegen ihn, als einen geweſenen Fremdling, ſeinen Fidem. Wie? wenn aber der Schuldner in den Preußl. Staaten ſeine Wohnung durch Wegziehung, z. B. aus einer

Pro-

VICI in der Einleitung zum Wechſel-Proceſs. Cap. II. §. 67. *

* Hier muß man ſich jedoch in acht nehmen, daß nicht ein Tage-Buch, welches die Kladde genennet wird, (30) für das Haupt-Buch, vorgezeiget werde. Denn ſelbige Kladde, weil ſie nach keiner Ordnung angefertiget iſt, macht weder einen völligen, noch halben Beweis.

§. 10.

Wie, wenn Beklagter den Wechſel-Brief anzuerkennen ſchlechterdings verweigert?

Ofte traget es ſich auch zu, daß der Beklagte die Anerkennung des Wechſels verwei-

Provinz in die andere, verändert, und der Gläubiger von dem neu erwählten Wohn-Orte keine Nachricht erlanget: Solch Vorgeben muß der Kauf-Mann endlich erhärten, und alsdenn wird ihm die Zeit, ſeit dem der Schuldner ſein erſtes Domicilium verlaſſen, bis dahin, daß der Kauf-Mann von dem neuerwählten Domicilio Wiſſenſchaft bekommen, zu gute gerechnet. Mehrers ſiehe in meinem Stempel-Recht Abth. *IV. n.* 41. *pag.* 137.

(30) Von der Verſchiedenheit der Handels-Bücher ſiehe in meinem Stempel-Recht am angef. Ort n. 42 b. pag. 141.

verweigert, und ſich zur Abſchwörung bereit bezeiget: In welchem Fall darnach, worauf der Kläger ſich berufet, (31 a) pfleget geſprochen zu werden.

§. 11.

Vom Beklagten, welcher ſich zur Unterſchrift bekennet, den Innhalt des Wechſel-Briefes aber abläugnet.

Wie, wenn ſich der Beklagte zur Unterſchrift bekennet, wegen des Wechſels ſelbſt aber läugnet, daß ſelbiger von ihm, oder auf ſein Geheiß geſchrieben ſey? Alsdenn

(31 a) Wenn nehmlich Kläger auf des Beklagten endliche Diffeſſion es nicht ankommen laſſen will, ſo ſtehet jenem frey, entweder durch Zeugen, oder per comparationem litterarum zu erweiſen, daß es deſſelben Hand ſey. (*Cod. Frid. P. III. Tit. XXV. §. 16. p. 147.*) Dieſes hat aber in proceſſu ordinario, nicht in executivo, und nicht in cambiali Statt; Es wäre denn, daß Kläger, weil er den Beklagten zur endlichen Diffeſſion nicht laſſen will, ſofort ehr res judicata vorhanden, vom Wechſel-Proceſs abſtehet, dem Beklagten die Koſten erſtattet, und darauf ordinarie klaget. (Siehe §. 12. dieſ. Cap.)

denn (31 b) muß man eigentlich darauf ſehen, ob alsbald bewieſen werden könne oder nicht, daß ein ſo genanntes Blanquet von Jeman-

(31 b) Beſtreitet der beklagte Wechſel-Schuldner den Innhalt und Unterſchrift des Wechſels, oder geſtehet letztere (die Unterſchrift,) zu, und läugnet den erſtern, (den Innhalt,) ſo muß er ſowohl in Anſehung der Unterſchrift, als Innhalt deſſelben, den Wechſel ſofort eydlich diffitiren; (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 11. *n.* 3. *Cod. Frid. P. III. Tit.* 25. §. 13.) Und verſtehet es ſich von ſelbſt, daß dieſer Eyd nur auf die Unterſchrift und Innhalt deſſelben, nicht aber auf die Forderung gehen könne; Oder, wenn er ſich ſolches weigert, oder in Perſon nicht zugegen iſt, ſich dem Wechſel-Erkenntniß unterwerfen. (Erneu. Wechſel-Ordn. am angef. Orte. *Codex Frid.* am angeführten Orte, §. 14.) Wäre von einem Vormunde eines Minderjährigen der Diffeſſions-Eyd abzulegen, ſo iſt er ſolchen de *Ignorantia* abzuleiſten ſchuldig (*Cod. Frid. P.* 3. *Tit.* 25. §. 21. und *T.* 30. §. 6.) Will aber der Minderjährige ſelbſt den Diffeſſions-Eyd ablegen, ſo muß er darzu, wenn er das 18te Jahr erreichet hat, und den Vormund von Ableiſtung des Eydes entledigen will,

 gelaſſen

Jemanden anders zu einem andern Behuf angewendet worden? Denn im erſtern Fall wird dergleichen Abläugnung zugelaſſen; nicht aber im letztern Fall.

§. 12.

Ob die eydliche Abläugnung verhindert werden könne?

Sonſten in dem gemeinen gewöhnlichen Proceſs kann eine (des Beklagten) eydliche Abläugnung durch Recognition (32) von Zeugen,

gelaſſen werden. (*Reſcr.* wornach theils in Wechſel-Sachen, theils wegen der Eydes-*Præfation* der *Minorennen* zu verfahren, *n.* 4. vom 23ten *Maji 1762.*) Die Formel des Diffeſſions-Eydes pflegt alſo zu lauten: Jch *N. N.* ſchwöre zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich den von *N. N. producirten* Wechſel vom 20ten *Januarii 1780.* über *100.* Rthlr. in *Friedrichs d'or* nicht ausgeſtellet, geſchrieben, oder unterſchrieben, ſolchen auch durch Jemand anders nicht ſchreiben, ausſtellen, oder unterſchreiben laſſen. So wahr ꝛc.

(32) Die Articul, worüber dieſen Falls Zeugen abzuhören, müſſen nicht auf die Sache ſelbſt, und auf den Jnnhalt der Wechſel, ſon-

Zeugen, oder durch Zuſammenhaltung der Hände (comparatio litterarum) (von dem Kläger) abgelähnet werden. Da aber beyde Mittel

ſondern allein auf die Frage: Ob die ſtreitige Hand und Siegel ihre Richtigkeit habe, geſtellet ſey, und iſt dem Gegentheil ſich der Interrogatorien darwider zu gebrauchen unbenommen. *Cod. Frid. P. III. Tit. 25. §. 17. pag. 147.* Demnächſt hat das zwar ſeine bekannte Richtigkeit, daß die Recognition durch Zeugen nur im gemeinen gewöhnlichen Proceſs Statt habe; die Worte: des *Cod. Frid. l. c. §. 18.* aber, welche aus der verbeſſerten Sächſiſchen *Proceſs*-Ordnung *tit. 25. §. 5.* genommen, ſind etwas ſchwer zu verſtehen: Wenn jemand durch zwey unverwerfliche Zeugen, ſo bey ſubſcription des Documents zugegen geweſen, oder daß der Product ſich zu ſolchem Documente bekannt habe, von ihm ſelbſt gehöret, die Richtigkeit deſſelben erweiſen könnte, ſoll auf deren endliche Bekräftigung, (wobey jedoch dem Gegentheil die Interrogatoria quoad perſonas teſtium, & quoad merita cauſæ zu geſtatten,) dieſer zur Diffeſſion nicht admittiret, ſondern das Document ſelbſt pro recognito angenommen, ꝛc. oder auch allenfalls, und wenn hierunter kein völliger Beweis vorhanden,

Mittel nicht verhindern können, daß ſolcher Vorwand nicht weit ausſehend ſey: So wird dergleichen bey Wechſeln nicht verſtattet.

der Gegentheil nach Befinden, und auf vorher gehendes Erkenntniß zum *Suppletorio* admittiret ꝛc. werden. Dieſe Worte ſcheinen ſich zu widerſprechen. Denn wenn zwey unverwerfliche Zeugen dabey geweſen seyn ſollen, woher ſoll der Erfüllungs-Eyd kommen? Dieſer Widerſpruch läßt ſich zum beſten dergeſtalt heben, daß man annimmt, welchergeſtalt ein Zeuge bey ſubſcription des Documents zugegen geweſen, und geſehen habe, der andere Zeuge aber ſich dabey, als der Schuldner ſich zu dem Document auſſergerichtlich bekannt, befunden, und ſolches gehöret habe. Von dieſer Recognition durch Zeugen überhaupt ſiehe BARTH. *Diſſens. 906.* Gleicher Beweis iſt auch nach bereits geſchehener Diffeſſion dem Producenten, innerhalb der gewöhnlichen Friſt des Beweiſes, verſtattet, und wenn der Mein-Eyd dadurch genugſam erwieſen iſt, ſo wird Product dieſerhalb den Rechten nach zur verdienten Strafe gezogen. Endlich, daferne ein Inſtrument von zween Zeugen unterſchrieben wäre, und dieſelbe ihre Hand eydlich recognoſcirten, ſo ſoll die vom Gegentheil offerirte eydliche Diffeſſion

ſotha=

ſtattet. Siehe SCHWENDENDÖRFFER *ad Fibigian. Proceſſ. pag. 739.* Wenn jedoch Zahlung geleiſtet iſt, ſo kann der Beklagte wohl auf dieſe Ausflucht, mittelſt der Nach-Klage, dringen. (33) Siehe MEVII *Deciſ. Part. VI. Deciſ. 278.*

§. 13.

ſothanen Inſtruments nicht zulänglich ſeyn. (*Cod. Frid.* am angef. Ort §. 19. 20. *pag. 148.*) Von dem ſehr mislichen Beweis-Mittel der *Comparatione Litterarum* ſiehe *Cod. Frid. P. III. Tit. 26. p. 149.*

(33) Es iſt auch nicht ungewöhnlich, daß ein Wechſel-Beklagter den Wechſel-Kläger vom Wechſel-Proceſs abzuziehen, und zu den allgemeinen gewöhnlichen Proceſs hinzuſpielen ſich beſtrebet, deshalb ordentlich litem conteſtiret, ſeine Exceptiones peremtorias dabey anhanget, und darauf zu erkennen bittet. Iſt nun der Kläger ſo unerfahren, und antwortet ihm auf alles in der Meynung, dem Beklagten nicht ein Wort ſchuldig zu bleiben, ſo iſts mit ſeinem ſonſt gehabten Vortheil zu Ende. Kläger muß aber gegen-antworten, daß Beklagter entweder den Wechſel recognoſciren, oder endlich diffitiren müſſe, eine andere Litis-Conteſtation habe nicht Statt. Alsdenn

§. 13.

Ob auch das Repliciren, und Dupliciren Statt findet?

Gleichwie bey andern rechtlichen Verfahren die Kläger durch Gegen-Einwendung, und der Beklagte durch nochmahlige Beantwortung, das gegenſeitige Anführen zu widerlegen ſich bemühen: Alſo wird eben daſſelbe bey der Abhandlung ſtreitiger Wechſel-Sachen beobachtet, und nicht leichte ein mehreres Anbringen zugelaſſen, obgleich der Beklagte in ſeiner zweyten Beantwortung neue Umſtände (Nova) vorgebracht hat. *

* Bisweilen jedoch wird auſſerhalb dieſen Landen, wegen neues Vorbringen in der Duplic, der Beſchluß oder Beendigung des Verfahrens wieder aufgehoben.

§. 14.

Vielweniger wird hier zugelaſſen, was weit ausſehend iſt.

Ueberdem, da bey dieſer Erörterung der Wechſel-Sachen keine Ausflucht verſtattet wird, ohne nur, wenn ſie in der Eyl ſofort

klar

denn bleibet der Kläger ſicher, und der Richter muß nach der Ordnung des in Wechſel-Sachen jedes Orts hergebrachten Verfahrens erkennen.

klar und richtig dargethan werden kann: So erhellet daher leichtlich, daß auch nicht einmahl das, was in der Replic und Duplic vorgebracht wird, weit ausſehend ſeyn müſſe. (34 a)

§. 15.

(34 a) Wegen der *Principal-Intervention*, da ein Dritter, nicht einem oder dem andern Proceſs-führendem Theil zur Hülfe kommt, ſondern um ſowohl den Kläger als den Beklagten davon, worüber dieſe Proceſs führen, auszuſchlüſſen, zu ihrem Proceſs hinzu eilet, iſt im *Cod. Frid. P. III. Tit. XIV. §. 7.* in Abſicht des gemeinen ordentlichen Proceſſes geordnet, daß durch dieſe Principal-Intervention weder die Haupt-Sache zwiſchen den Kläger und Beklagten ausgeſetzet, noch die Execution ſuſpendiret werden müſſe; Es wäre denn, daß der Interveniente ſofort, und binnen dem zur Execution verordneten Termin, liquido darthun, und darneben eydlich erhärten könne, daß er vorhero von dem Haupt-Proceſs, oder von ſeinem Jure interveniendi keine Wiſſenſchaft gehabt; widrigenfalls wird, deſſen Vorwendens ohngeachtet, mit der Execution billig verfahren, und dieſelbe ad ſeparatum verwieſen. Jedoch kann der Richter, nach Beſchaffenheit der Umſtände,

und

§. 15.

Ob nach dem Beſchluß der Sache, und vor Eröffnung des Urtheils annoch etwas beyzubringen erlaubt ſey?

Nunmehro iſt alſo nichts mehr, als das End-Urthel, übrig. Ehr aber ſelbiges eröffnet wird, bringen gemeiniglich die ſtreitende Theile das zu den Acten, was ſie für ſich gut und nützlich halten, als wie Gutachten von Rechts-Gelehrten, und die ſo genannten Parére von Kauf-Leuten. Selbige wird alsdenn der Richter, obgleich die andere Parthey widerſpricht, zu den Acten

und wenn die Cauſa Interventionis nothdürftig beſcheiniget worden, inſonderheit wenn an Seiten des Intervenienten ein Damnum irreparabile vorhanden, ꝛc. den Kläger zu Beſtellung zulänglicher Caution anhalten. Womit MEVIUS *P. 5. Deciſ. 307.* und *P. 7. Deciſ. 219.* übereinſtimmet. Es hat dannenhero ſelbige Principal-Intervention auch um ſo mehr im Wechſel- und Executiv-Proceſs nicht anders Statt, als wenn ſie ſofort liquide iſt. HOMMELII *Rhapſod. quæſt. in foro quotidie obven. nec tamen Legibus deciſarum. Vol. IV. Obſ. 575. pag. 1019.*

Acten anzunehmen, (34 b) kein Bedenken tragen. *

* Gemeiniglich proteſtiret der Gegentheil auf das allerſtärkſte darwider, und williget nicht darein, daß, nach dem Beſchluß der Sache, etwas zu den Acten zugelaſſen werde. Alsdenn aber pfleget der Richter, um ſolchen Streit ein Ende zu machen, zu verordnen, welchergeſtalt es des künftigen Urthelsfaſſers Sache ſey, darauf zu ſehen, ob und in wie ferne bey Abfaſſung der Sententz darauf zu reflectiren ſey, oder nicht?

Abſchnitt III.

Von dem End-Urthel.

§. 1.

Wenn das Urtheil oder Beſcheid zu geben ſey?

Nach dem Beſchluß der Sache muß die Sententz oder Beſcheid gegeben werden. Gemeiniglich wird ſelbige in dem Verhörs-*Termin* (35) ſelbſt, und ſelten, es

(34 b) In hieſigen Landen ſoll niemahls ein Reſponſum weder vor noch nach dem Beſchluß der Sache, bey den Acten geleget werden. (*Cod. Frid. P. III. T. 35. §. 3.*)

(35) Die Abfaſſung des Wechſel-Erkenntniſſes geſchiehet mit möglichſter Beſchleunigung, (*Reſcr.* wegen Beſchleunigung der

es wäre denn, daß die Sache ſehr verworren, einige Tage hernach abgefaßt; In welchem Fall es auch einer Vorladung für Gerichte zur Anhörung der Sententz bedarf. *

* Manchmahl jedoch pfleget eine bloſſe Antwort des Richters, (Decret, Reſolution,) die Stelle dieſer Vorladung zu vertreten.

§. 2.

der *Proceſſe*, bey welchen fremde Kauf-Leute ꝛc. *intereſſiren*, *§. 3.* vom *16*ten *Jun. 1766.*) damit ſolches in dem nächſten Gerichts-Tage beyden Theilen, oder, wenn der Schuldner ungehorſamlich ausgeblieben, dem Kläger publiciret, (*Cod. Frid. P. III. Tit. 36. §. 15.*) und wenn die Sache über 100. Rthlr. beträget, die Abſchrift davon auf einen Ein Groſchen Stempel-Bogen, (*Reſcr.* die Ausfertigung der Urtheile und Beſcheide, und deren Stempel-Bogen betreffend, *n. 3.* vom *16*ten *Maji 1765.* Erneuert. Stempel-*Edict.* vom *13*ten *Maji 1766. §. 9. n. 2.*) zugefertiget werden könne. Das Original bleibet auf einen Ein Groſchen Stempel-Bogen bey den Acten. (Angeführt. erneuertes Stempel-*Edict. §. 9. n. 3.* Mein Stempel-Recht. Abtheil. *II. pag. 181.*)

§. 2.

Von wem?

Gewöhnlich ſpricht der Richter ſelbſt ſo, wie in andern Sachen, welche ſchleunig auszurichten ſind, auſſer daß zu Leipzig dem Handels-Gerichte erlaubet wird, die Gerichts-Abhandlung (Acta) an den Schöppen-Stuhl zu verſchicken, welcher alsdenn ſofort, und ehr die Partheyen aus einander gehen, das Urthel zu entwerfen oder aufzuſetzen verbunden iſt.

§. 3.

Was bey Verſchickung der Acten, und Eröffnung der Sententz zu beobachten?

Wenn die Acten-Verſchickung (36) beſchloſſen iſt, ſo wird eine Urthels-Frage, oder

(36) Das Erkenntniß ſelbſt ertheilet, in hieſigen Landen, der Richter, für deſſen Gerichts-Stand der Schuldner in Anſpruch genommen worden. Die Verſchickung der *Acten* an auswärtige Richter-Stühle iſt verboten. (*Cod. Frid. P. IV. T. 5. §. 8. Edict*, daß die *Juſtitz-Collegia* ſelbſt ſprechen ſollen, vom 17ten *Februar.* 1723. *Declarat.* dieſes *Edict.* vom 20ten *Auguſt.* 1736. und Verordn. vom 20ten *Jun.* 1746.)

oder Erſuchungs-Schreiben beygefüget, mittelſt welchen die (Juriſtiſche) Facultæt oder Schöppen-Stuhl gebeten wird, die Sententz abzufaſſen, und Acta bald zurück zu ſchicken: Wobey man zugleich zu erkennen geben muß, ob in des Richters, oder der Facultæt, oder des Schöppen-Stuhls, Nahmen geſprochen werden ſolle. Nach überſchickter Sententz, vorheriger Vorladung zur Anhörung derſelben, auch vorheriger Betrachtung und Unterſuchung des Siegels (der Facultæt oder Schöppen-Stuhls

1746.) Jedoch bey zweifelhaften, und nach Gewohnheit der Handlung zu beurtheilenden Fällen, iſt ein Gutachten von Sach-Verſtändigen, von Kauf- und Handelsleuten, von Wechslern zu erfordern unbenommen. Welchen letztern Satz die Breslauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordn. §. 25. beſtättiget. Auch hat das General-Auditoriat, nach dem *Reſcr.* vom 4ten *Januar.* 1747. ſo, wie das Krieges-Conſiſtorium, nach dem Milit. *Conſiſt. Reglem. de 1750.* Th. 1. §. 7, die Freyheit, wenn von deren Spruch appelliret wird, Acta an eine einländiſche Facultæt oder Schöppen-Stuhl, oder irgend an ein Juſtitz-Collegium zu verſchicken.

Stuhls auf dem Couvert) wird ſelbige ohne Anſtand kund gemacht.

§. 4.

Die Vorſchriften, oder Formuln der Erkenntniſſe ſind nach Verſchiedenheit der Fälle verſchieden.

Die *Formuln* oder Vorſchriften der Erkenntniſſe ſind nach Verſchiedenheit der Fälle (37) ſehr verſchieden. Denn entweder

(37) So verſchieden der Erfolg des angeſtandenen Termins geweſen, (*§. 3. ſeqq. Sect. 2.* dieſes Cap.) ſo verſchieden fällt das Urtheil über ſolche aus. NB. Hier wird unter Urtheil überhaupt die richterliche Verfügung verſtanden, welche auf das abgehaltene Verhörs-Protocoll erfolget. Dieſe Verfügung iſt bekannter maſſen bald eine *Reſolution*, in ſo ferne dadurch bey Wechſel-Proceſſen dem Schuldner die Verbindlichkeit zur Bezahlung noch nicht auferleget werden kann; (Siehe die Anmerk. beym nächſtfolgenden *§ph.* und beym *§. 6.* dieſes Cap. und Abſchn.) bald ein Erkenntniß, Entſcheidung ſelbſt, Urtheil im ſtrengſten Verſtande, wenn Einreden des Beklagten widerleget, und die Rechtmäßigkeit der Klage aus Gründen feſtgeſtellet werden muß. Die erſtere Verfügung iſt die

der der Beklagte geſtellet ſich auf die beſtimmte Zeit ſo gleich im erſten Termin, oder er leiſtet der Vorladung für Gerichte keine gehorſame Folge. Letztern Falls wird in hieſigen Landen die erſte Vorladung beſtändiglich

die ſeltenſte, und in allen Gerichts-Höfen nicht mit gleicher Uebereinſtimmung angenommen. Herr R. R. VAN GEROW Zuſätze zum Entw. des Wechſ. Rechts *pag. 53.* beym *§. 199.* Wenn ſie, und unter welchen Bedingungen ſie gegeben werden kann, wird bey dem *§ph. 6.* dieſes Cap. und Abſchn. näher beſtimmet werden. Man nennet auch die Reſolutiones *Decreta*, oder richterliche Verordnungen, welche die Inſtruction des Proceſſes zur Abſicht haben; Und Urtheile, welche den Decretis entgegen geſetzt, heiſſen alsdenn auch Beſcheide, welche überhaupt alle und jede richterliche Ausſprüche in Streit-Sachen ſind, und den Nahmen *Interlocu*te bekommen, wenn ſie einen Incident-Punct betreffen, gleichwie End-Urtheile die Haupt-Sache entſcheiden, und die Kraft der End-Urtheile habende *Interlocu*te ſolche ſind, welche einen Punct entſcheiden, wovon die ganze Klage dependiret z. B. die ein Document verwerfen. Die Gründe aber, warum der Richter

diglich für peremtoriſch oder der letzteren gehalten: Anderwerts wird eine neue und nachtheilige, oder die alsdenn keine weitere Friſt, als welche darinnen enthalten iſt, angeordnet. *

ter ſo, und nicht anders geſprochen, nennet man *Rationes decidendi*; *Publicatio ſententiæ* iſt der Actus (Handlung) da, Kraft habender gerichtlichen Macht und Anſehen, den Partheyen (ſtreitenden Theilen) der Innhalt des Urtheils, in Gerichten bekannt gemacht wird. Denn, wenn ein Urtheil einer Parthey zugeſchickt wird, ſo heißt dergleichen Bekanntmachung des Urtheils auſſerhalb den Gerichten die *Inſinuation in vim publicati.* Unter dem Worte *Acten* werden ſchriftliche Aufſätze, die über eine vollzogene öffentliche Handlung gemacht werden, verſtanden. Ein *Protocoll* iſt des Richters ſchriftlicher Aufſatz über einem gehaltenen Verhör. Andere ſchriftliche Aufſätze des Richters über das, was im Gerichte vorgehet, und nicht die Entſcheidung einer Streit-Sache unmittelbar betreffen, heiſſen *Regiſtraturen*, welchen Nahmen jedoch auch die öffentliche Oerter, wo Acta, auctoritate publica, niedergeleget, und verwahret werden, führen.

* Hier zu Lande iſt alſo flugs die erſte Sententz zur Verurtheilung des Beklagten wegen deſſen Ungehorſams beſtimmt. An andern Orten aber, wenn der Beklagte zur geſetzten Zeit ausbleibt, ſo wird auf eine neue Citation bey Vermeidung der Strafe, daß der Wechſel für anerkannt (recognoſcirt) gehalten werden ſolle, verordnet, und der Beklagte zu den Koſten verurtheilet.

§. 5.

Wie, wenn ſich der Beklagte nicht einmahl zu dem neuen Termin einfindet?

Wenn ſich der Beklagte nicht einmahl auf ſolcher Art (38) zum neuen Termin einfindet,

(38) In hieſigen Landen würket das erſtere ungehorſamliche Ausbleiben des Beklagten die Verurtheilung deſſelben in die gegen ihn ausgeklagte Forderungen, ohne daß ſolche durch fernere Friſten, oder Ausſetzung des Termins aufgehoben werden könnte. (Siehe beym *§. 3.* Abſchn. *2.* dieſes Cap. die *19*te Anmerk. und Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 2.*) Ehe aber dieſes Urtheil erfolget, unterſuchet der Richter, ob der eingeklagte Wechſel die geſetzliche Erforderniß habe; ob die Vorſchriften, welche das Verfahren (Proceſs) in dieſen Fällen beſtimmen, genau beobachtet; ob die Vorladung geſetzmäßig, mit angehängter Verwarnung eingerichtet; ob die Klage und ſämmt-

findet, ſo kann nicht allein darauf, daß er beym Leibe genommen werde, erkannt werden,

ſämmtliche Documente beygeleget; ob der Termin gehörig, und nicht zu kurz bezielet geweſen; ob die Einhändigung der Klage und Vorladung dem Schuldner geſetzmäßig geſchehen; ob das Zeugniß dieſerhalb beygebracht, und ihm der Termin zur gehörigen Zeit, und nicht zu kurz bekannt gemacht worden. Sobald dieſe Erforderniſſe, oder eines derſelben fehlet, ſobald findet die Ungehorſams-Beſchuldigung, und ein Wechſel-Urtheil noch nicht Statt; Vielmehr muß ein neuer Termin angeſetzet, ſolcher geſetzmäßig dem Beklagten bekannt gemacht, und dem erſten Mangel abgeholfen werden. Nehmlich, um den vorgefallenen Mängeln und Verſehen abzuhelfen, erläſſet der Richter, mit Vorausſetzung der Gründe, warum ein Wechſel-Erkenntniß nicht erfolgen könne, eine Reſolution, (Decret) worinnen er den Weg, durch welchen die Rechts-Sache in ihrem Fortgange befördert werden könne, vorſchreibet, und entweder einen neuen Præjudicial-Termin ſofort anſetzet, und daß zu ſolchem der Beklagte ſchriftlich, unter der geſetzmäßigen Verwarnung, vorgeladen werden ſolle, angiebt, oder dem Kläger einen Termin

den, ſondern es wird auch, im Termin ſelbſt, auf vorherige Anklage ſeines Ungehorſams, der

ſchriftlich nachzuſuchen auferleget. Auch findet dieſes nicht nur Statt, wenn die Vorſchriften bey dem Verfahren ſelbſt nicht beobachtet, ſondern auch, wenn der Wechſel ſelbſt als Wechſel nicht beſtehen kann, und ein bloſſer Schuld-Schein iſt. So wenig im letztern Falle der erſte Termin ſofort præjudiciell geweſen, ſo wenig kann er jetzt dafür angenommen werden. Es wird vielmehr, wie bey jeder andern Sache ein neuer Termin angeſetzet, welcher für dem Beklagten allein præjudiciell iſt. Herr R. R. VAN-GEROW in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſ. Rechts *pag. 54.* Oder vielmehr muß der Richter auf dergleichen bloß ſo genannten, und nicht würklichen Wechſel-Brief, ohne, daß es der Beklagte vorher erinnert, keine Wechſel-Citation veranlaſſen. Endlich, wenn das Verfahren und Einleitung der Sache nicht zu tadeln, ſo ergehet gegen den Beklagten ein Wechſel-Erkenntniß, durch welches der eingeklagte Wechſel für anerkannt, die Schuld für zugeſtanden angenommen, und der Schuldner zu Entrichtung der eingeklagten Summe, Zinſen, Auslagen, Schäden und Koſten, nach vorgängiger Angabe, und richterlichen

der Beſcheid gegeben, daß der Wechſel nunmehro für anerkannt zu achten, und der Beklag=

terlichen Ermäßigung, verurtheilet, und ſolches ſofort bey Vermeidung der Wechſel-Execution zu erlegen, für ſchuldig erachtet wird. (Erneu. Wechſ. Ordn. Art. 11. n. 3.) Aus dieſem allen in gegenwärtiger Anmerkung vorangeführten iſt auch leicht begreiflich, wie gut ein Richter ſowohl bey Anfertigung einer Wechſel=Sentenz, als wenn er andere Urtheile geben will, thue, daß er ſich eine facti Speciem aufſetzet, und alles recht, in Abſicht der Proceſs- und der Sachen=Umſtände aus einander ſetzet, damit nicht er Mängel im Verfahren übergehe, und nicht Umſtände in ſeinen Entſcheidungs=Gründen herein bringe, die entweder nicht erwieſen, oder nicht ganz erwieſen, oder accidentel, irrelevant, impertinent ſind. Denn in allen Acten iſt viel wahres und falſches, vieles das bewieſen, und vieles was, unbewieſen, nur ſo hingeſagt iſt; Vieles auch das nur halb, oder nicht einmahl halb bewieſen iſt; ferner vieles, was kein eſſential oder ſubſtantial- ſondern nur ein accidenteller; auch vieles, was kein relevanter, oder pertinenter, ſondern ein irrelevanter, impertinenter Umſtand iſt. Die Auseinanderſetzung der Umſtände des Pro-

Beklagte die Unkoſten zu bezahlen gehalten ſey.

§. 6.

ceſſes und der Sache ſelbſt nennet man die *Diſcuſſion.* Wenn nun die Species facti circa proceſſum & cauſam richtig; So kann man aus den Umſtänden und Momentis, beſonders aber aus den wahren wichtigen und weſentlichen Umſtänden das Urtheil leichte abfaſſen, und dadurch zeigen, daß man eine völlige Einſicht in dem Proceſs und in der Sache habe. *Relevante* oder *pertinente* Umſtände heiſſet man alles das, was etwas zur Entſcheidung der Sache, deshalb geſtritten wird, beyträgt, es geſchehe ſolcher Beytrag mittelbar oder unmittelbar. Folglich ſind *irrelevante* oder *impertinente* Umſtände, welche weder mittelbar noch unmittelbar zur Entſcheidung der Sache etwas beytragen, oder welche darauf, ſo ad ſtatum controverſiæ gehöret, ganz und gar nicht abzielen. Man nennet die relevante oder pertinente Umſtände auch *Merita Cauſæ,* Umſtände, welche bey Entſcheidung der Streit-Sache Einfluß haben. Es erfordert dannenhero offenbar die Discuſſion nicht weniger Kunſt, indem dazu ohnſtreitig ein gutes Judicium und Wiſſenſchaft gehöret, einſehen zu können, ob dieſer oder jener Umſtand etwas, und wie viel bey der

Sache

§. 6.

Was für ein Beſcheid gegeben werde, wenn der Beklagte den Wechſel anerkennet?

Der ſich geſtellende Beklagte anerkennet (39) entweder den Wechſel, oder er ſchwö-

Sache thue, oder nicht? als alle Diſcuſſion zur Ordnung und Juſtitz gehöret, immaſſen ſo gar der Beklagte, oder auch wohl der Kläger manchmahl dasjenige hinten widerrufet, was er fornen angeführet hat.

(39) Iſt der Wechſel von dem Beklagten anerkannt, und gegen die Richtigkeit der Forderung nichts erinnert worden, ſo wird dieſer, wie der ausbleibende, in Erſetzung derſelben und der Koſten verurtheilet. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 4.*) Jedoch wird bey Einräumung der Schuld, (wie gemeiniglich) von dem Schuldner eine Nachſicht, eine Friſt zur Abtragung derſelben, gebeten, und von dem Gläubiger verwilliget, ſo wird dieſe in der zu erlaſſenden Verfügung beſtimmet, und ſolche zur Erſparung unnöthiger Koſten, und weil der Kläger durch Nachgebung der Bezahlungs-Friſt, zur Zeit eines Wechſel-Erkenntniſſes ſich begeben, oder ſelbſt zuweilen darauf anträgt, in der Reſolution ausgedrucket;

Wenn

ſchwöret denſelben ab, oder er thut keines von beyden. Wenn er den Wechſel anerkennet, und zugleich ſelbigem, durch eine alsbald klare und richtige Ausflucht, die Verbindlichkeit benimmt, ſo wird er loßgeſprochen; Gebraucht aber die von ihm entgegen geſetzte Ausrede viel Nachforſchens (iſt weit ausſehend,) ſo wird er verurtheilet, jedoch mit Vorbehalt der Nachklage. (Reconvention)

§. 7.

Wenn aber die Bezahlung nach verfloſſener Friſt nicht erfolget, auf Verlangen des Klägers, ein Wechſel-Erkenntniß abgefaſſet. Suchet der Schuldner hingegen keine Nachſicht zur Bezahlung, oder verweigert der Gläubiger ſolche, ſo erfolget ein würkliches Erkenntniß, wodurch jener zur Erfüllung ſeiner Pflicht wechſelmäßig angehalten wird. Räumet der Schuldner Unterſchrift und Innhalt des Wechſels ein, beſtreitet aber die daraus entſtehende Verbindlichkeit durch verſchiedene Ausflüchte, ſo fällt das Erkenntniß in dieſem Fall ſo verſchieden aus, ſo verſchieden die Einwendungen ſind, welche in demſelben mit beurtheilet werden. (Siehe beym §. 6. und folg., des zweyten Abſchn. dieſes Capitels, Anmerk. 22 - 27.)

§. 7.

Wie die Sententz lautet, wenn der Beklagte den Wechſel abſchwöret?

Wenn einer den Wechſel, mit Zulaſſung des Richters, abgeſchworen (40) hat, ſo folget gleichfalls eine loßſprechende Sententz, welche jedoch von der vorherigen darinnen unterſchieden iſt, daß noch eine andere Entſcheidungs⸗Urſache angeführet wird, und die Unkoſten (41) gemeiniglich gegen einander aufgehoben werden.

§. 8.

(40) Wenn der Schuldner den Wechſel endlich diffitiret hat, ſo wird derſelbe von allem Anſpruch des Gläubigers entbunden. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 3.*)

(41) Freylich! werden gewöhnlich, in dieſem Falle, die Koſten nach dem Beyſpiel des Falles, wo ein zugeſchobener Eyd abgeſchworen worden, gegen einander aufgehoben. Allein alle Rechts⸗Lehrer ſtimmen dennoch deshalb nicht überein. Denn alſo iſt WERNHER *in Jurisprud. formul. cap. 3. §. 9.* der Meynung, daß, wenn Beklagter den Diffeſſions-Eyd abgeſchworen hat, ihm die Koſten erſtattet werden müßten, indem, beym zugeſchobenen Eyde, die Urſache der Koſten⸗Compenſation keine ande⸗

§. 8.

Wie, wenn der Beklagte die Anerkennung oder eydliche Abläugnung aus nichtswürdigen Urſachen verweigert?

Endlich wenn der Beklagte die Anerkennung benebſt eydliche Abläugnung aus ganz

andere iſt, als weil beyde geſchworen haben, und der Richter ungewiß worden, wer wahr geſchworen habe: Daher auch an den Orten, wo dem Deferenten das Juramentum Malitiæ nicht abgefordert wird, ſelbiger, nach der Rechts-Analogie, zur Koſten-Erſetzung höchſtbillig verurtheilet wird; Dieſe Urſache fällt aber beym Diffeſſions-Eyde weg. Ja! hat das auch wohl einigen Anſchein des Rechts und Billigkeit, Jemanden, welcher, da er von einem Falſario aus einem falſchen Wechſel belanget wird, ſeine Hand endlich diffitiret, mit gehabten Proceſs-Koſten beläſtigen zu laſſen? Und iſt nicht das Juramentum Diffeſſionis ohnläugbar eine Art des Reinigungs-Eydes? Dazu ſagt, in hieſigen Landen *Codex Frid. P. III. Tit. 37. §. 2. pag. 183:* Nur, wenn klärlich zu ſpüren, daß der verluſtige Theil zu *litigi*ren anſehnliche und gute Urſache gehabt; Worin beſtehet nun ſolche Klarheit, wenn der Wechſel-Beklagte Innhalt und Unterſchrift des Wechſels

ganz ſchlechten nichtswürdigen Urſachen verweigert, und ſich blos verzögernder Ausflüchte bedienet: So werden dieſe durch eine Sententz verworfen, ein neuer, und ſehr kurzer Termin bey Strafe der Anerkennung (poena recogniti) anberaumet, und der Beklagte in die Unkoſten condemniret.

§. 9.

Die Proceſs-Koſten ſind entweder gerichtliche, oder auſſergerichtliche.

Die Unkoſten, derentwegen zugleich mit erkannt wird, ſind von zweyerley Art: Entweder **gerichtliche**, welche dem Richter, Gerichts-Schreiber, und Gerichts-Diener bezahlet werden, (**die Gerichts**-Sporteln) und welche, weil ſie ſofort zu entrichten ſind, ebener maſſen baarer Verlag genennet werden, auch deshalb ganz und ohne Ermäßigung (Moderation) gegeben werden müſſen; oder **auſſergerichtliche**, welche auf Advocaten oder Reiſen verwendet ſind. Dieſe

ſels abſchwöret? Die Koſten müſſen dannenhero in ſolchem Falle nicht compenſiret werden, und die alleinige Gewohnheit rechtfertiget ſo wenig die Compenſation als wenig hundert Jahr Unrecht eine Stunde Recht iſt.

Dieſe bedürfen allezeit des Richters Ermäßigung, und billige Feſtſetzung, welche ſich auf die *Tax*- und *Sportel*-Ordnung eines jeden Gerichts gründet.

Abſchnitt IV.

Von den Mitteln gegen ein beſchwerendes Urthel.

§. 1.

Gegen ein beſchwerliches Urtheil werden Mittel zugelaſſen; jedoch unter gewiſſer Bedingung.

Wer eine Sententz für ſich allzu unbillig hält, der kann, faſt in allen Sachen, ſich theils (in Abſicht der Vollſtreckung) **aufſchiebender**, (ſuſpenſiva,) theils (in Abſicht eines andern Ausſpruchs) zu **höhere Gerichte führender** Mittel, (devolutiva remedia,) bedienen. Jedoch aber in Wechſel-Sachen (42) werden dergleichen Mittel ſchon

(42) Die Geſetze verſtatten gegen ein ergangenes Wechſel-Urtheil demjenigen, welcher dadurch beſchweret zu ſeyn ſich erachtet, ſowohl in der zweyten als dritten Inſtantz, die gewöhnliche Rechts-Mittel, (*Cod. Frid. P. III. Tit. 39. §. 5. n. 1. Reſcr.* die *Appella-*

ſchon ſchwerer, und nicht anders, als mit der Bedingung zugelaſſen, daß entweder der verurtheilte Beklagte im Gefängniß verbleibe, oder das, was ihm zuerkannt iſt, bezahle.

pellation in Wechſel-Sachen betreffend vom 6ten November 1765.) wenn ſolche nicht ausdrücklich verboten ſind. Verboten und verworfen werden ſie aber, wie ſchon Herr R. R. VANGEROW in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſ. Rechts pag. 62. angemerket hat, 1) wenn die zweyte Inſtantz ergriffen, oder die Appellation eingeleget wird, ſo bald, wie bey andern Rechts-Sachen, z. B. die Summe zur zweyten Inſtantz ſich nicht qualificiret; die Forderung ohne Widerſpruch eingeräumet, oder das Erkänntniß von beyden Theilen angenommen, oder in demſelben feſtgeſetzet worden, daß der Wechſel als richtig anzunehmen, wenn wegen ſeiner Gültigkeit keine Streitigkeiten vorgefallen; und das Rechts-Mittel mehr zum Aufſchub der Bezahlung, als in der Abſicht, ein glücklicheres Erkenntniß hoffen zu können, eingeleget wird. 2) Wenn die Reviſion oder dritte Inſtantz ergriffen wird, ſo bald unter andern der Gegenſtand derſelben nicht Summam reviſibilem ausmacht, oder li-

 quide

bezahle, oder ſolches in gerichtliche Verwahrung gebe, und eine gewiſſe Summe zum Succumbenz-Gelde, baar den Gerichten zuſtelle.*

* Die

quide Einwendungen zum beſondern Proceſs (zur beſondern Ausführung,) verwieſen worden. (*Cod. Frid. P. 3. T. 39. §. 3.* und *Tit. 40. §. 2. Circulare*, wie es bey der Wieder-Klage zu halten, vom *30ten November 1760. n. 8.*) Da indeſſen Wechſel-Erkenntniſſe in ihrer Vollſtreckung nicht aufgehalten werden können, ſo werden ſie auch durch eingelegte Rechts-Mittel nicht gehemmet. Der Schuldner muß ſeiner Beſchwerden ohnerachtet, mit Arreſt beleget werden, und ſolche entweder aus dem Gefängniſſe ausführen, oder wegen der eingeklagten Wechſel-Poſt, Zinſen, Schäden, und Koſten, dem Gläubiger durch gerichtliche Niederlegung, oder auf andere Art, Sicherheit beſtellen. (*Cod. Frid. P. III. Tit. 39. §. 5. n. 1.* JOH. WILH. GÖBEL *de depoſit. pecun. judic. in proceſſ. camb. obveniente. Helmſt. 1726. Reglement* für die Stadt Elbing. *T. VI. §. 25.* J. H. BOEHMER *de Executione pendente appellatione valide facienda. Halæ 1734.* Herr R. R. VANGEROW Entw. des Wechſel-Rechts *§. 232. pag. 153.*)

* Die Brandenburger Wechſ. Ordn. *Art. 59.* verſtattet dieſe Remedia nicht, ausgenommen in den Fällen, welche in ſelbiger Ordnung noch nicht entſchieden ſind, und die zum voraus an die Gerichte zu deponirende Summe Succumbentz-Geldes iſt, bey den Ober-Gerichten, 50, bey den Unter-Gerichten aber 30. Rthlr. Ebendaſſelbe beſtimmet die Braunſchweiger Wechſel-Ordn. *Art. 58.* auſſer daß daſelbſt, wenn der Proceſs eine Summe von Einhundert Thaler betrift, Fünf Thaler (5 pro Cent) zu deponiren ſind. Ebendaſelbſt wird in den Meſſen ein beſonderes Appellations-Gerichte zu den Wechſel-Sachen niedergeſetzet, wovon LUDOVICI in der Einleitung zum Wechſel-*Proceß* Cap. 13. §. 5. meldet.

§. 2.

Ob ſelbige Mittel die Würkung haben, daß ſie die Vollſtreckung der Urtheile verſchieben?

Damit aber nicht durch dergleichen Mittel der Proceſs mit Fleis verſchleppet werde, ſo verordnen die Geſetze, daß ſelbige nicht eine Kraft, die Sache aufzuhalten, (43) haben, und die Vollſtreckung der

(43) Blos ſollen dieſe Rechts-Mittel gegen ein ergangenes Wechſel-Urtheil, *Effectum devolutivum*, daß die Sache an höhere Gerichte zum fernerweiten Spruch gelange, haben, indem ſonſt dadurch die bey dem Wechſel-Proceſs intendirte Geſchwindigkeit verei-

der Sententz, oder die Execution nicht ver- hindern ſollen. Wenn dannenhero der Be- klagte bezahlen kann, (44) ſo wird das Geld mittelſt Execution von ihn beyge- trieben,

vereitelt werden würde. (MEVIUS *P. 9. D. 123.* LUDOVICI *c. 13. §. 7.*) Eben dieſes trift auch bey den höchſten Reichs- Gerichten ein, (FRANCKE *Lib. 2. S. 7. t. 16. §. 4.*) wenn Wechſel - Sachen an ſelbige durch die Appellation gebracht wer- den: Daher ſelbige nach geſchehener Ap- pellation keine Mandata inhibitoria an den Magiſtrat, wie ſonſt gewöhnlich, ergehen laſſen. (BECK *c. 13. §. 18. p. 407. ſeqq.*)

(44) So bald das Wechſel-Erkenntniß gege- ben, ſo bald muß der Wechſel-Schuldner die ihm in demſelben auferlegte Verbind- lichkeit erfüllen, und den Gläubiger, nach Masgabe deſſelben, wegen Capitals, Zin- ſen, Koſten ꝛc. ſofort befriedigen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 4.*) Auch in ſo fern der Arreſt eine Folge der von dem Schuldner nicht geleiſteten Zahlung iſt, in ſo ferne gehöret hieher die Vorſchrift, welche *Cod. Frid. P. III. T. 42.*, und, unter andern neuen Geſetzen, die *Inſtruction* für die Weſtpreußl. Regierung vom 21ten *September* 1773. §. 14. vom Arreſt ertheilet.

trieben, (45) und entweder dem obſiegenden Theil ausgezahlet, wenn ſelbiger tüchtige (*Caution*) Sicherheit (46) beſtellet, oder falls

(45) Der Beklagte bekommt keine andere *Execution*, als die ſeine Perſon wahrnimmt, (*obſerviret*,) und dieſe währet nur drey Tage, innerhalb welchen der Land-Reuter oder ſein Knecht mit ihm gehet, fahrt, und iſt, wo Beklagter ſtehet, lieget, ſitzet, fahret, gehet, und Anſtalt zur Bezahlung macht. Solche *Obſervation* nimmt ihren Anfang im Verhörs-Termin; wenn aber der Beklagte nicht im Gerichte gegenwärtig iſt, ſo wird bey *Publication* des Urtheils zugleich dem Land-Reuter anbefohlen, ſich der Perſon des Schuldners zu verſichern. (Erneu. Wechſel-Ordnung *Art.* 11. *n.* 4. und 12.)

(46) Iſt beklagter Schuldner Zahlung zu leiſten, oder, mit des Klägers Einwilligung, Sicherheit dafür zu ſtellen nicht im Stande, ſo wird dem Land-Reuter aufgetragen, ſich vorgedachter maſſen, alsbald zu dem Beklagten zu verfügen, (Erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 10. und 11. *n.* 4. *Cod. Frid. P.* 3. *T.* 41. §. 5. *Reſcr.* wie in Wechſel-Sachen zu verfahren, vom 7ten *December* 1697.) und im Fall in drey Tagen Zahlung nicht erfolget, denſelben, ohne

falls er ſoches zu thun nicht vermag, in gerichtlicher Verwahrung niedergeleget. Der Beklag-

Anſehen des Standes, und Geſchlechts, in das gewöhnliche, jedoch nicht gemeine Gefängniß abzuliefern, (Erneu. Wechſel-Ordnung *Art. 11. n. 12. Cod. Frid. P. III. Tit. 39. §. 5. n. 1.* am Ende. ZEITLER *de carcere debitor.*) in welchem er, wenn er ſelbſt ſich zu unterhalten nicht vermögend iſt, auf Koſten des Gläubigers, der den wöchentlich zu beſtimmenden Unterhalt, (welcher täglich Ein Groſchen ſechs Pfennige, und für honoratioribus zwey Groſchen iſt, Land-Reuter Ordn. von *1755. §. 17.*) vorſchüſſen muß, verſorget, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 14. Reſcr.* daß der Gläubiger den *arreſtir*ten Schuldner *alimentir*en muß, vom *9*ten *April 1708.*) und bis zu deſſen Befriedigung, ohne Nachtheil ſeiner Ehre, aufbehalten wird. Die vorangeführte Ordnung für die Land-Reuter in der Mittel-Mark, Ucker-Mark, und Prignitz vom *25*ten *Auguſt 1755. §. 6.* ſagt: Weil in Wechſel-*Execution*en der *Debitor* ſogleich zur gefänglichen Haft in der nächſten Stadt, wo ein öffentliches Gefängniß iſt, gebracht werden ſoll, ſo muß der Land-Reuter 1) ſich des *Debitoris* Perſon

Beklagte aber, der nicht bezahlen kann, wird ins Gefängnis geſetzt.

§. 3.

Perſon bemächtigen, und denſelben in ſeine Stube bewahren: 2) ihn, wenn er in drey Tagen nicht bezahlet, ſofort an den Ort, wo das Gefängniß iſt, hinbringen; §. 8. Wenn Muthmaſſungen ſind, daß *Debitor* ſich in ſeinem Hauſe, zu Verhütung der *Execution*, nicht wollte finden laſſen, ſoll der Land=Reuter wohl befugt ſeyn, die verſchloſſene Thüren, durch einen Schlöſſer in Gegenwart des Richters, oder des Gerichts=Schreibers des Orts, oder auf dem Lande, in Gegenwart der Schulzen und Schöppen, oder wenn etwa dieſe, und in Städten eine Gerichts=Perſon nicht vorhanden, im Beyſeyn zwey anderer ehrbaren Männer, (welche bey Vermeydung ernſter Strafe darunter nicht ſäumig ſeyn ſollen,) eröfnen zu laſſen. Schlüßlich merket der Herr R. R. VANGEROW in den Zuſätzen zum Entw. des Wechſel=Rechts *pag. 56.* annoch an, daß, da die Natur des Wechſel=Proceſſes die bekannte Abſicht hat, den Gläubiger zur ſchleunigen Befriedigung ſeiner Forderung zu verhelfen,

§. 3.

Wenn die Appellation einzuwenden ſey?

Wenn dannenhero appelliret wird, ſo iſt man zu Braunſchweig ſchuldig, ſelbiges ſo fort, oder ſtehenden Fuſſes, ins Werk zu richten; anderer Orten (47) iſt es hinrei-

ſen, ſo müſſe auch in dem Wechſel-Erkenntnis ſchon die Folge deſſelben ausgedruckt, d. i. dem Land-Reuter ſchriftlich die vor oft angeführte Verſicherung der Perſon des Schuldners und Ablieferung deſſelben in das Gefängniß aufgegeben werden. (GOTTFR. LUDEWIG MENCKE *de Carcere obæratorum. Viteb. 1729.*) Mehrers ſiehe beym §. 14. dieſes Abſchn. und Cap.

(47) In hieſigen Landen ſoll keine Appellation (viva voce & ſtante pede,) mit lebendiger Stimme, und unverwandten Fus, im Gerichte, noch vor dem Notario, angenommen, ſondern dieſelbe ſchriftlich eingegeben werden. *Cod. Frid. P. III. Tit. 4. §. 2.* auch muß der Richter der erſten Inſtanz, bey Publication des Urtheils, den Parthenen kund machen, daß ſie 1) an das Ober-Gerichte appelliren können, aber ſothane Appellation innerhalb 10. Tagen interponiren;

hinreichend, wenn man die Appellation innerhalb zehen Tagen einleget, welches durch Ueberreichung einer kleinen Appellations-Schrift, (Schedula Appellationis,) geſchiehet, und wird darinnen 1) des beſchwerenden, beläſtigenden, Urtheils, 2) der Beſchwerde ſelbſt (48) gedacht, auch dabey eine Bitte, die Appellation Statt finden, und das dazu gehörige Entlaſſungs-Schreiben aus Ehrerbietung (für das höhere Gerichte)

ren; 2) bey dem Ober-Gerichte einen Advocaten beſtellen; 3) demſelben eine gedruckte Vollmacht überſchicken, und 4) binnen vier Wochen (von dem Tage der interponirten Appellation an zu rechnen) ihre Juſtifications-Schrift ohne weitere Verordnung daſelbſt, ſub pœna Deſertionis übergeben müſſen. Und daß ſolche Erinnerung geſchehen, muß der Richter auf Pflicht und Gewiſſen unter dem Beſcheid notiren. (*Cod. Frid.* am angef. Ort. *§. 16.*)

(48) In der Schedula Appellationis ſollen alle und jede Gravamina zwar ſummariter, aber deutlich, ſpecificiret, und die Appellation an den Richter, der die Sententz ertheilet, gerichtet werden. *Cod. Frid.* am angef. Ort. *§. 16.*

richte) oder (49) Apoſtolos reverentiales ertheilen zu laſſen, angefüget.

§. 4.

(49) Die Apoſteln ſind in hieſigen Landen gänzlich abgeſchaft. *Cod. Frid. P. III. Tit. 39. §. 2.* Ueberhaupt ſind dieſe ein Zeugniß, daß die Appellation gebührend eingewandt worden. Denn auch ein Notarius ertheilet Apoſtolos, welche *teſtimoniales* genennet werden, wenn er nehmlich über die vor ihm eingewandte Appellation ein Inſtrument ertheilet, welchem der Appellations-Zettul einverleibet wird. Insbeſondere heiſſen Apoſtoli Entlaſſungs-Briefe, wodurch der vorige Richter (judex a quo) bezeuget, daß die Appellation gehörig eingewandt worden. Denn die Sache wird an dem, an welchem appelliret iſt, entlaſſen. *Apoſtoli reverentiales* ſind, wodurch der vorige Richter zugleich beſtättiget, daß er zur Ehre des Ober-Richters die Appellation geſtattet habe, und lauten folgendergeſtalt: Nachdem *N.* von dem zwiſchen ihm und *N.* am *ten* dieſes *publicirten* Beſcheid an der Königl. hochlöbl. *N. N.* Regierung allerunterthänigſt *appelliret*, und um *Apoſtolos reverentiales* gebeten: Als iſt aus allerunterthänigſten *Reſpect* gegen Sr. Königl. Maj. ſolcher *Appellation deferiret*, und ſind

§. 4.

Der Richter, welcher die Appellation geſtattet, pflegt gemeiniglich einen die Beſchwerden widerlegenden Bericht zu ertheilen.

Wenn die Appellation Statt findet, ſo werden gemeiniglich keine (50) Apoſtoli reverentiales, oder Entlaſſungs-Schreiben aus Ehrerbietung, ſondern ein widerlegendes (51) Abſchieds-Schreiben (Apoſtoli refuta-

ſind demſelben die verlangte *Apoſtoli, ſolito ſub præjudicio*, hiermit ertheilet worden. Sign. &c.

(50) Noch weniger ertheilet ein Richter leichtlich *Apoſtolos dimiſſorios*, damit kein Verdacht einer Partheylichkeit auf ihn fallen möge. Nehmlich *dimiſſorii* ſind, wenn der Richter erſter Inſtantz der Appellation deferiret, weil er die angebrachte Beſchwerden ſelbſt vor gegründet hält. (BRUNNEM. *Proceſſ. civil. c. 28. n. 57.*) Unterdeſſen, wenn das Urtheil bey einem Rechts-Collegio eingeholet worden, ſo haben ſolche auch wohl Statt.

(51) Die Refutatorii ſind entweder *generales*, oder *ſpeciales*. Jene werden genannt, wenn der Richter überhaupt ſetzet: Daß die in *Schedula Appellationis* angeführte *Gravamina* von keiner Erheblichkeit.

Dieſe

refutatorii) veranlaſſet, wodurch des Appellanten Beſchwerden kürzlich widerleget, und die Bitte angehänget wird, daß die unnütz eingewandte Appellation verworfen, und die zugleich mit eingeſandte Acten * dem Richter der erſten Inſtanz nächſter Tages zurück geſchicket werden möchten.

* Diese aber, wenn der Unter-Richter die Gravamina beſonders widerleget, welches im Hannöveriſchen jederzeit geſchehen muß. (PUFFEND. *Proc. Lüneb. P.* 4. *C.* 1. *S.* 1. *§.* 4.) Die Formul iſt: ꝛc. Alldieweil aber die angeführte Beſchwerden von keiner Erheblichkeit ſind, in Erwegung, daß er 1) ſeine vorgeſchützte *Exceptionem ſolution. compenſationis &c.* nicht in *continenti* erweiſen können, ſondern ſelbige erſt 2) durch ſein Handels-Buch und den Erfüllungs-Eyd *liquid* machen wollen, er auch über dieſes damit 3) nicht ab- ſondern blos zur *Reconvention* verwieſen worden ꝛc. ꝛc. als iſt dem *Appellanten* an Statt der gebetenen *Reverentialium*, gegenwärtige *Refutatorios* unter dem Gerichts-Siegel und gewöhnlichen Unterſchrift, jedoch *ſolito ſub præjudicio*, auszufertigen befohlen worden. *Signatum &c. &c.*

* Die Acten werden anderergeſtalt nicht, als, nach des Endes (52) eingegangenen Befehl, (*Compulſoriales*,) an den Ober-Richter eingeſchicket. Ja! nicht einmahl alsdenn werden aller Orten die Acten in Uhrſchriften, ſondern nur in Abſchriften überſendet. Nur allein in Wechſel-Sachen, wo billig gar nicht geſäumet werden muß, ſind die *Original-Acten* alsbald einzuſchicken.

§. 5.

Wann, und wie die Appellation einzuleiten?

Nach ausgebrachten (53) Apoſteln, iſt die Appellation, innerhalb Ordnungs-Friſt, bey

(52) In hieſigen Landen muß der Unter-Richter den Libellum Appellationis dem Gegentheile communiciren, Acta aber ex officio den nächſten Poſt-Tag dem Judici ſuperiori einſenden, und die Poſt-Gebühren, wenn der Appellante ſolche binnen der Zeit nicht mit der Poſt richtig gemacht, mediante Executione betrieben. *Cod. Frid. P. III. Tit. 4. §. 28.*

(53) Auſſer oberwehnten Apoſteln giebt es auch ſolche, die man *reſtitutorios* nennet, und wodurch der Richter die verurſachte Beſchwerde durch Wiederruf ſeines Ausſpruchs hebet. (Siehe *c. 60. X. de appellat.*) Endlich *conventionales Apoſtoli* ſind, wenn der Gegentheil die Appellation in oder auſſer Gerichte zuläſſet, welche entwe-

der

bey dem Ober-Richter einzuleiten, (*introduci*ren,) welches geſchiehet durch Ueberreichung 1) der Sententz, 2) des Appellations-Libells, 3) der Apoſteln, 4) der Acten voriger Inſtantz, 5) mit angehängter Bitte, den Appellations-Proceſs zu eröfnen, und eine Zeit zur Rechtfertigung (der Appellation) anzuberaumen.

§. 6.

Des Ober-Richters Pflicht nach eingeleiteter Appellation.

Nach introducirter Appellation erwäget der Ober-Richter die Beſchwerden, und nach

der von ihm ſelbſt, oder aber einem Notario ertheilet werden. Kurz! Hier atteſtiret der *Appellat*, daß die Appellation gebührend eingewandt worden. Es ſtehet auch in des Richters Belieben, an Statt der gebetenen Apoſteln einen Bericht an den Ober-Richter abgehen zu laſſen, und in dieſem, nicht aber in den Apoſteln, wird die Bitte ſo eingerichtet, wie unſer Autor zu Ende des *§phi* 4. gedenket. An einigen Orten muß der Appellante den *Appellations*-Eyd ablegen. In den hieſigen Landen aber ſind alle Appellations-Eyde bey den Unter- und Ober-Gerichten abgeſchaffet worden. *Cod. Frid. P. III. Tit. 16. §. 4. T. 39. §. 2.*

nach dagegen gehaltenen Acten voriger Inſtantz unterſuchet er, ob ſelbige von einigem Gewichte, Importantz, ſind, oder ganz und gar keinen rechtlichen Grund haben? Im erſtern Fall, wenn ſie etwas zu gelten ſcheinen, ſo wird eine Citation an den Appellaten verordnet, und ein Termin zur Juſtification (der Appellation) angeſetzet, zugleich aber ein Verbot, (in Abſicht der Vollſtreckung des vorigen Urtheils,) und wenn die Acten noch nicht abgegangen ſind, ein Befehl deshalb (54) an den Unter-Richter ausgefertiget. Im letztern Fall hingegen wird die Appellation mittelſt gegebenen Decreti oder Verordnung, ſofort verworfen, und die Acten werden am Richter voriger Inſtanz zurückgeſendet.

§. 7.

Wie im Juſtifications Termin zu verfahren ſey?

Im Juſtifications-Termin pflegen gemeiniglich die Partheyen ohne Schriften, und nur vom Mund aus in die Feder zu-

(54) Siehe die 52te Anmerkung beym *§.* 4. dieſes Abſchn. und Cap. Von den Inhibitorialien und Compulſorialien ſiehe beym folgenden 9. §. 55. Anmerk., auch *Cod. Frid. P. III. T. 39. §. 2.*

zu verfahren, woferne ſie nicht ſelbſt unter einander ſich ein anderes ausgemacht haben, oder der Richter, wegen der Wichtigkeit der Sache einem Jedweden zwey Schriften zu den Acten zu bringen erlaubet hat. Im übrigen iſt gebräuchlich, daß nicht allein der Innhalt der Sache, oder die *Materie*, (Materialia,) ſondern auch die Förmlichkeit (Formalia) der Appellation gerechtfertiget, (juſtificiret) werde.

§. 8.

Der Appellat ſetzet dieſer Appellation ſeine Ausflüchte entgegen.

Dieſer Appellation ſetzet Appellate ſeine Einwendungen entgegen, womit er ſowohl die Förmlichkeit, als die Materie beſtreitet. Wenn er aber bey den Formalien nichts aus der Acht gelaſſen zu ſeyn befindet, ſo überläſſet er alles dem richterlichen Ermeſſen, und hält ſich an die Materialia, oder an die Sache ſelbſt.

§. 9.

Darauf folgen die Gegen-Antworten des Appellanten, und zweyte Beantwortung des Appellaten.

Auf des Appellaten Ausflüchte oder Einwendungen bemühet ſich der Appellante durch

durch Gegen-Antwort (replicando) zu zernichten; dieſe des Appellanten Gegen-Antwort aber iſt der Appellate wiederum bemühet, durch ſeine zweyte Antwort (duplicando) zu widerlegen (55): Wobey Appellante

(55) Das Verfahren in den höhern *Inſtantzien*, die Einleitung und Beurtheilung derſelben wird nach eben den Vorſchriften eingerichtet, welche der dritte Theil des *Cod. Frid.* und der ihn erläuternde ausführliche Anhang bey andern Rechts-Händeln ertheilet. Gemeiniglich iſt das Verfahren bey eigenen Wechſeln ein Schrift-Wechſel; bey gezogenen Wechſeln aber, wo Wett- und Handels-Gerichte ſind, geſchiehet es in der Appellations- oder Reviſions-Inſtantz, der Regul nach, von Mund aus in die Feder. (Breslauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordn. §. 27. *Reglem.* für das Wett-Gerichte zu Elbingen §. 25. und 27.) Uebrigens wie *appelliren* heiſſet, den Ober-Richter anrufen, daß er das, was der Unter-Richter nicht wohl geſprochen hat, verbeſſern wolle; *Gravamen* auch das iſt, was gegen unſere Rechte geurtheilet wird. Alſo beſteht die *Interpoſition* der *Appellation* in einer geſetzmäßigen Erklärung, (Declaration,) daß

 man

lante von neuem die Formalia ſowohl als Materialia in Sicherheit zu bringen, Appellate aber ſelbige auf mancherley Art heftig zu beſtreiten verſuchet.

§. 10.

man ſich der Appellation bedienen wolle; Und der Gebrauch der Appellation ſelbſt, oder das würkliche Anbringen der Appellation bey dem Ober-Richter, iſt die Introduction der *Appellation;* Nachweiſen oder ausführen aber, daß uns würklich ein Gravamen zugefüget, oder gegen unſere Rechte vom Unter-Richter geurtheilet worden, heiſſet die *Appellation juſtifici*ren; Und declariren, daß man der Appellation eines andern beytreten, oder ſich der von einem andern interponirten Appellation zu ſeinem Vortheil bedienen, (gebrauchen) wolle, bedeutet der *Appellation adhæri*ren. Endlich der Befehl des Ober-Richters an dem Unter-Richter und an Appellaten bey der Lage der Streit-Sache nichts zu verändern, oder bey dem Proceſs alles in dem gegenwärtigen Zuſtand deſſen zu belaſſen, wird die *Inhibition*, (*Inhibitoriales*,) und der Befehl des Ober-Richters an dem Unter-Richter, daß er die Acten der vorigen Inſtantz einſchicken ſolle, die *Compulſoriales* genennet.

§. 10.

Wie die Sententz zu geben?

Nun iſt nichts übrig, als die *Sententz*, welche über die Formalia eben ſowohl, als über die Materialia, und über die Proceſs-Koſten gegeben wird. Iſt was bey den *Formalibus* verabſäumet: So iſt es nicht nöthig, daß über die Materialia geſprochen werde; Iſt es aber wegen der Formalien zweifelhaftig, ob ſie richtig ſind, ſo wird auf dem Fall die Umſtände ſo bewandt, daß die erſtere Sententz ſcheinet confirmiret werden zu müſſen, zugleich wegen die Materialia miterkannt. Wenn über die *Materialia* zu erkennen iſt, ſo wird die erſte Sententz entweder (56) beſtättiget, oder abgeän-

(56) Wird das erſte gegen den Wechſel-Schuldner ergangene verurtheilende Erkenntniß in den höhern Inſtantzien, deren Ausgang zu beſchleunigen iſt, beſtättiget, ſo wird, wenn der Schuldner, zur Sicherheit des Gläubigers, Capital, u. ſ. w. gerichtlich niedergeleget hat, ſolches dem letztern, nebſt der zur Vergütigung der Koſten nach zugelegter Berechnung und Feſtſetzung derſelben, deponirten Summe ausgeliefert; Wenn aber der Schuldner die ſtreitige

geändert, oder durch einige Zuſätze, auch wohl durch beygefügte Einſchränkungen erkläret.

§. 11.

Was wegen der übrigen Rechts-Mittel, welche die Vollſtreckung der Sentenz aufſchieben, zu beobachten?

Von der Appellation, ſo viel die Art eine Streit-Sache zu erörtern anbelanget, ſind die Leuterung (Leuteratio,) Supplication, Wiedereinſetzung im vorigen Rechts-Stande, oder

Summe gerichtlich niederzulegen nicht vermögend geweſen, und den Arreſt erwählen müſſen, ſo bleibet er in demſelben, bis er ſich durch Abtragung der Schuld ſelbſt befreyen kann. Auch werden zugleich Acta, wenn die Sententz confirmiret wird, an den erſten Richter remittiret; Wenn aber das Urtheil reformiret wird, bleiben die Acta auch einiger Orten, bey dem Ober-Richter. (*Cod. Frid. P. III. Tit. IV. §. 37. 38. pag. 94.* und *Reſcr.* vom 7ten *Jun. 1755.*) An das Alt-Märkl. Ober-Gericht gehen, nach der *Inſtruct.* von *1753. §. 164.* allezeit Acta, ſowohl aus dem Reviſorio, als aus dem Appellatorio, es mag con- oder reformatorie erkannt ſeyn, zur Publication und Execution der Sententz zurück.

oder Reſtitutio in integrum, Reviſion, und übrige Rechts-Mittel, welche die Vollſtreckung der Sententz aufſchieben, (remedia ſuſpenſiva) (57) wenig unterſchieden, auſſer daß

(57) Dieſe Remedia ſuſpenſiva gehören zu der Art, daß die Sache dadurch an keinen Ober-Richter gebracht, ſondern bey eben dem vorigen Richter von neuen ventiliret werden. *Supplication* nennet man ein Rechts-Mittel, in demſelben Gerichte eine Sententz zu beſtreiten, wider welche nicht appelliret werden kann, z. B. weil kein Ober-Richter iſt, weil Summa nicht appellable iſt ꝛc. *Reſtitutio in integrum* iſt, wodurch eine Abänderung der Sententz aus neuen in den Acten noch nicht vorgekommenen Gründen gebeten wird; Und *Reviſio* heiſſet, wenn der beſchwerte Theil bittet, die Acten nochmahls durchzuſehen, ſeine Beſchwerden zu erwägen, und ſodann die ausgeſprochene Sententz zu ändern. In hieſigen Landen iſt letztere ein ordentliches Rechts-Mittel wider die Urtheile. (*Cod. Frid. P. III. T. 40.*) In der dritten Inſtantz; Die zweyte Inſtantz heiſſet allemal Appellation, und über ſolche drey Inſtantzien wird keine weitere Inſtantz, folglich auch kein weiteres Remedium, auch nicht unter dem

daß dabey die Einleitung oder Introduction, und die Apoſteln wegfallen. Es werden dannenhero dieſe Rechts-Mittel ebenfalls innerhalb zehen Tagen eingewandt, und zugleich wird um einen Termin zur Ausführung dererſelben, gebeten: Alsdenn geſchiehet alles daſſelbe, was in der Appellations-Inſtantz hat geſchehen mögen,* und die ſodann geſchloſſene Acten werden darauf gemeiniglich an ein Juriſten-Collegium (zur Einholung eines Reſponſi,) verſchicket.

* Was aber bey der Appellation Rechtens iſt, daſſelbige wird auch bey der Leuterung und übrigen Rechts-Mitteln in Obacht genommen. Dieſen Leuteranten kommt die Wohlthat zu, das, was nicht ausgeführt, (*deduciret,*) iſt, annoch auszuführen, und was nicht bewieſen iſt, annoch zu beweiſen; Auch haben die Leuteranten eine gemeinſchaftliche Leuteration, gleichwie die Appellanten eine gemeinſchaftliche (58) Appellation, daß daher

dem Prætext einer inſanablen Nullitæt verſtattet. (*Codex Frid. P. II. T. 7. §. 2. 3.* und *8. P. III. Tit. 4. §. 37.*) ſondern, wenn ſich die Sache zur zweyten Inſtantz qualificiret, ſoll die Quærela nullitatis unter derſelben allezeit begriffen ſeyn.

(58) Bey uns iſt in hieſigen Landen die Appellation kein Beneficium commune, und des Klägers Appellation kommt niemahlen

daher der Gegentheil demſelben Rechts⸗Mittel allezeit anhangen oder adhæriren kann. Auf welchem Fall der Eingang der Sentenz lautet: **Auf eingewandte Leutherung**, deren *Adhæſion* und *Proſecution*, auch erfolgte **Geſetze in Sachen** *Carl Siegmund Brunners* cet.

§. 12.

mahlen dem Beklagten, nec contra, zu Statten. (*Cod. Frid. P. III. T. 4. §. 25.*) Auch muß der Appellat binnen 10. Tagen ſeine Adhæſion interponiren; begiebt ſich dagegen Appellant der Appellation, ſo bleibet dem Adhærenten frey, ſein Recht in den Puncten, welchen er adhæriret, in der zweyten Inſtantz gegen den Appellanten zu proſequiren, oder fortzuſetzen. Ein *Gravamen commune* wird genennet, wenn der Appellat ſich wegen eben des Puncts beſchweret befindet, deshalb die Appellation eingewandt worden. Z. B. Wenn der Beklagte verurtheilet worden, daß er das libellirte Capital nebſt den Zinſen Fünf von Hundert zu bezahlen ſchuldig, derſelbe aber deshalb appelliret, weil ihm die Bezahlung der Zinſen zuerkannt worden, ſo kann der Appellat der Appellation adhæriren, wenn er meynet, daß der Beklagte in Sechs von Hundert condemniret werden ſollen. GRIEBNER *Princ. Proc. c. 6. S. 3. §. 14.*

§. 12.

Hier wird eine Behutſamkeit angeprieſen.

Da jedoch (wie wir ſchon ofte geſagt haben,) dergleichen Rechts-Mittel in Wechſel-Sachen nicht leichte zugelaſſen werden, und ſelbige die Vollſtreckung der Sententz nicht verhindern: So rathen ſich die Beklagte viel beſſer, welche die Summe (59) ſofort auszahlen, und wenn ſolches geſchehen iſt, die zum beſondern *Proceſs* verwieſene Ausflucht, auf der Art, daß ſie deshalb eine Nach-Klage * anſtellen, (60) (Recon-

(59) Siehe Cap. *6.* beym *§. 36.* Anmerk. *60. lit. c.*

(60) Wegen der ad ſeparatum verwieſenen Wieder-Klage oder vielmehr Nach-Klage iſt der *Codex Frid. P. III. T. 13. §. 11.* in der *Inſtruction* für die Neu-Märckſche Regierung *§. 120.* dahin declariret: daß, wenn der Reconveniente per ſententiam ad ſeparatum verwieſen wird, ein Unterſchied zu machen ſey, ob der Wiederbeklagte ein hieſiger Unterthan, oder ein Fremder ſey. Erſten Falls verſtehet es ſich von ſelbſten, daß der Wieder-Kläger das Separatum in des Wiederbeklagten Foro ordinario anſtellen müſſe. In

(Reconventions mäßig) hernach anbringen. Denn alsdenn hat der gemeine (61) gewöhnliche Proceſs Statt, und dadurch kann der Beklagte zu ſeine gezahlte Summe wiederum gelangen, wenn er die vorher ad ſperatum verwieſene (62) Ausflucht darthun kann.

* Es

In dem andern Fall aber muß der Wiederbeklagte für eben demſelben Richter Recht nehmen, weil er den Richter, welchen er für ſich angenommen, gegen ſich nicht recuſiren, und den Wieder⸗Kläger nicht angemuthet werden kann, extra Territorium ſeine Wieder⸗Klage anzuſtellen.

(61) Jedoch der ſummariſche. Denn es muß bey der Reconvention alle Weitläufigkeit vermieden, und dem Wieder⸗Kläger durch einen ſummariſchen Proceſs hinwiederum zu den Seinigen verholfen werden, damit er nicht in gar zu groſſen Schaden gerathen möge. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art.* 11. Braunſchweigſche Wechſ. Ordn. *Art.* 3. PUFFEND. *Proc. Luneb. P.* 1. *Cap.* 15. *§.* 4.)

(62) Unſer Autor bedienet ſich zwar in dieſem *§ph.* zweymahl des Ausdrucks *exceptionem rejectam.* Welche Worte ich, wie geſchehen, überſetzet habe, daß die Ausflucht

* Es hat aber die Nach-Klage (Reconvention) nicht ehr Statt, als bis der Sententz durch Bezahlung Genüge geſchehen, oder in gewiſſen Fällen wenigſtens die Summe gerichtlich niedergeleget iſt. Welches alsdenn allererſt geſchiehet, wenn der Kläger keine Sicherheit (Caution) wegen der Nach-Klage und Unkoſten verſchaffen, oder ſtellen kann.

§. 13.

Ob und wenn der Beklagte, bey der Bezahlung, die Niederlegung (Depoſition) des Geldes verlangen kann?

Da hier aber die Klage und Wieder-Klage nicht zugleich in einem und eben denſelben Proceſs (ſimultaneo proceſſu) (63) abgehan-

ad ſeparatum verwieſen oder geworfen worden, weil ſonſten keine Reconvention, ſondern Appellation Statt finden würde. Wenn deshalb, daß eine weit ausſehende Einwendung zur beſondern Ausführung würklich verwieſen iſt, der Beklagte ſich graviret hält, ſo findet in einem Wechſel-Proceſs wider ein ſolches Erkenntniß, zwar auch die Appellation, quoad Effectum devolutivum, aber kein weiteres Remedium Statt. (*Circular.* vom 3oten *Novembr. 1760. n. 8.*)

(63) Auch verordnet das *Circulare* vom 3oten *Novembr. 1760. n.* 7. daß, wenn ein Wech-

gehandelt werden, und zu beſorgen iſt, daß ein ausländiſcher Kläger mit dem erhaltenen Gelde von des Beklagten Gerichts-Stand entweiche: So begehret der Beklagte bey der Zahlung mit Rechte, daß das Geld ſo lange in gerichtlicher Verwahrung genommen

Wechſel oder ſonſt ſummariſcher Proceſs von dem Kläger angeſtellet, des Beklagten Exceptions- oder Reconventions-Recht aber ſo beſchaffen, daß ſolches nur in einem ordentlichen Proceſs erörtert, und entſchieden werden kann, demſelben obliege, bey der Litis Conteſtation auf die Klage anzuzeigen, worin ſeine zur beſondern Ausführung gehörige Exceptiones und Reconventiones beſtehen, demnächſt auch binnen einer auf Anhalten des Gegentheils zu ſetzenden Friſt ſein Klag-Libell zu übergeben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er mit ſeinen peremtoriſchen Einwendungen gar nicht, mithin auch nicht einmahl in ſeparato gehöret, wenn er aber eine mit der wider ihn angeſtellten Klage in keiner Verbindung ſtehenden Gegen-Forderung hat, damit von dem foro conventionis ab- und ad ſeparatum zu des Klägers ordentlichen Obrigkeit verwieſen werden ſolle. (zu verſtehen falls der Kläger kein Fremder iſt. Siehe beym vorhergehenden §. 12. die 60te Anmerk.)

men werde, bis daß der in dieſem Gerichts-Sprengel mit keinen unbeweglichen Gütern angeſeſſene Gegner annehmliche Sicherheit gegeben hat.

§. 14.

Wie die Vollſtreckung eines rechtskräftigen Urtheils geſchehe?

Die Vollſtreckung eines rechtskräftigen Urtheils in Wechſel-Sachen geſchiehet 1) durch Ergreifung der Perſon (64) des

(64) Siehe dieſes Cap. Abſchn. 4. beym §. 2. Anmerk. 46. Würde die Execution gegen ein Mitglied eines Cammer-*Collegii*, oder Perſonen, welche zu deſſen Reſſort gehören, verhänget, ſo muß zuvor der Cammer davon Nachricht ertheilet, (*Reſcript*. daß gegen Beamte, ohne Vorwiſſen der Cammer, keine *Execution* veranlaſſet werden ſolle, vom 21ten *September* 1724. *Declarat*. vom 12ten *April*. 1733. *Reglem*. vom 19ten *Jun*. 1749. §. 26. *Reſcr*. daß bey zu verhängendem *Arreſte* gegen einen zum *Reſſort* des *General-Directorii* gehörigen Bedienten, dieſem *Collegio* jederzeit ſchleunigſt Nachricht gegeben wer-

des Schuldners. * Hiernächſt aber, da dieſe Verwahrung dem Kläger eben ſo be-
ſchwer-

werden ſolle, vom 9ten Januar. 1770. und Cabinets-Ordre vom 6ten Septembr. 1777. Siehe auch 9. §. 1ten Abſchn. dieſes Cap. 11te Anmerk.) und wenn gegen Auswärtige mit dem Arreſt verfahren wird, (Erneu. Wechſ. Ordn. Art. 23.) davon nach Hofe, an das Miniſterium der auswärtigen Affairen, berichtet werden. (Circulare wegen des Arreſtes wider Auswärtige, vom 15ten Octobr. 1749. Inſtruct. für die Weſt-Preußiſche Regierung von 1773. §. 14. litt. h. Reglement für die Stadt Elbing von 1773. T. 6. §. 22.) Wie denn wer in Königsberg in Preuſſen, einen fremden Juden in Verhaft nehmen laſſen will, zur Vorbeugung aller verbotenen Abſichten zuvor 50. bis 100. Rthlr. gerichtlich niederlegen muß. (Patent vom 22ten Novembr. 1728. Wett- Gerichts- und Handels-Ordn. der Stadt Königsberg von 1734. Art. 17.) Soldaten, welche in Reihe und Gliedern ſtehen, können durch Anſchreiben an den Commandeur des Regiments zur Bezahlung angehalten werden (Erneu. Wechſ. Ordn. Art. 19.) Die übrige Enrollirte aber von der Obrig-
keit,

ſchwerlich, als dem Beklagten zu ſeyn pfle-get, 2) durch Einweiſung (65) ins Ver-mögen,

keit, deren Gerichts-Zwang ſie ſonſt unterworfen ſind. (*Circulare* wegen der *Jurisdict.* über die *Enrollirte* vom 21ten *Novembr. 1752.*) Man fragt aber hier auch billig: Ob kein Unterſchied zwiſchen Schuldnere zu machen ſey: Antwort: Nein. Wenn gleich der Wechſel-Schuldner mit unbeweglichen Gütern angeſeſſen iſt, (FRANCKE *Inſtit. jur. camb. L. 2. S. 7. Tit. 17. §. 3.* PUFFEND. *Proc. Luneb. P. I. c. 4. §. 48.*) wenn er auch gleich von hohem Stande, und anderem Geſchlechte iſt. (Ern. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 12.*)

(65) Wenn die Vermögens-Umſtände des arreſtirten Wechſel-Schuldners verdächtig werden, (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 14. Cod. Frid. P. III. Tit. 42. §. 8.*) oder dem Gläubiger alle Hoffnung verſchwindet, durch den angelegten Arreſt ſeine Forderung zu erlangen, oder an dem Schuldner, wegen ſeiner Abweſenheit, der Perſonal-Arreſt nicht vollzogen werden kann, ſo ſtehet es dem Gläubiger frey, das Vermögen des Schuldners anzugreifen, und ſowohl deſſen **vorhandenes**, (nach *Ana-*

mögen, und durch deſſen (66) Verkauf. In welchem Fall man zuerſt dem Schuldner

Analogie der erneu. Wechſel-Ordn. *Art.* 23.) als durchgehendes Vermögen in Beſchlag zu nehmen. (Die Ausnahmen hierbey ſiehe beym §. 6. Abſchnitt 1. dieſes Cap. Anmerk. 7.) Der Schuldner ſelbſt aber wird alsdenn des Arreſtes entlaſſen. (Erneu. Wechſ. Ordn. *Art.* 11. *n.* 14.) In hieſigen Landen kann auch der Schuldner den Gläubiger pro immiſſo declariren. *Cod. Frid. P. III. T.* 41. *S.* 6. §. 41.

(66) Die Vorſchrift, nach welcher ſolches geſchiehet, enthält *Cod. Frid. P III. Tit.* 41. und der ausführliche Anhang zu demſelben *pag.* 208. u. f. Vor allen Dingen ſollen die bewegliche Güter ſolchenfalls angegriffen, und dem Wechſel-Gläubiger die Wahl gelaſſen werden, aus was vor Mobilien er befriediget werden wolle; überläſſet er aber das Objectum Executionis lediglich dem Executori, ſo ſoll zuforderſt die Execution auf das baare Geld, und wenn kein baar Geld vorhanden, auf das Silber-Geſchirr, Kleinodien, Zinn, Kupfer, Kleider, Betten, und Haußgerath geſchehen. (Was der Schuldner

zur

ner an ſeine Mobilien, oder bewegliche Sachen, hierauf, wenn dieſe nicht zureichen, an ſeine unbewegliche Güter, und endlich an ſeine Rechte und Forderungen kommt.

* Uebrigens ſind allhier annoch zwey Puncte wahrzunehmen. 1) Daß die Beklagte nicht in ſolche Gefängniſſe geworfen werden müſſen, welche für laſterhafte Menſchen beſtimmet ſind, ſondern an einen guten (67) Ort behalten werden müſſen. 2) Daß,

zur Gewinnung ſeiner Nahrung, z. B. der Bauer ſeine Pferde, Ochſen, Pflug, Egge, u. ſ. f. der Handwerks-Mann ſein Werk-Zeug, der Gelehrte ſeine Bücher ꝛc. benöthiget iſt, das wird in der Auspfändung zum allerletzten, gleichwie der Kindbetterinnen und Kranken ihre nothwendige Polſter, Betten, Bettetücher, ſo lange ſie krank, geſparet.) Auch wird zwiſchen geringen und koſtbaren Sachen in Abſicht der öffentlichen Verkauf-Art, auch wohl Zuſchlagung in *ſolutum*, ein Unterſchied gemacht. (*Concurs*- und *Hypotheq.* Ordn. §. *109.* und *Cod. Frid. c. l. S. 5.* §. *30.*) Sind keine bewegliche Sachen, oder langen ſolche nicht zu, ſo ergehet die Execution in die unbewegliche Güter.

(67) Die Erneu. Wechſ. Ordn. *Art. 11. n. 12.* ſagt: In das *ordinaire* Gefängniß, d. i. öffentliche Gefängniß, worinnen jedoch

2) Daß, nach der Leipziger Handels-Ordnung §. 21., bey öffentlicher Veräuſſerung des Vermögens, nicht nöthig ſey, die gewöhnliche Termine (eine

jedoch eine Stube beſſer, als die andere iſt, theils in Abſicht des Tages-Lichts, theils der Luft, der Ausſicht, der Räumlichkeit u. ſ. f. Zuletzt entſtehet die Frage: Ob ein aus dem Gefängniß ausgebrochener Wechſel-Schuldner mit Steck-Briefen zu verfolgen ſey? Der Herr Profeſſ. HOMMEL in *Rhapſod. quæſt. in Foro quotidie obvenient. neque tamen Legibus deciſar. Vol. IV. Obſerv. 534. p. 897.* verneinet dieſes mit der hochlöbl. Juriſten-Facult. der Leipziger Univerſität, weil, wie BARTH. HODOGET. *pag. 871.* erinnert, die Steck-Briefe der Ehre und guten Leumund Schaden zufügen, dergeſtalt, daß nicht einmahl wegen geringe oder ſolche Verbrechen, welche keine Leibes-Strafe nach ſich ziehen, ſelbige erlaſſen werden können; Ein Wechſel-Schuldner aber nicht wegen öffentlicher, ſondern wegen bloſſer Privat-Sache von der Obrigkeit feſt gehalten wird, immaſſen dieſe ihn auf alleiniges Anhalten des Wechſel-Gläubigers entweder einſchlieſſet, oder frey läßt. Daher ein Wechſel-Schuldner nicht ſowohl im Gefängniß, als eigentlich nur in Verwahrung, und mithin auch nicht durch ſeiner Flucht

(eine ſächſiſche Friſt,) wahrzunehmen, ſondern kürzere Friſten z. B. von vierzehn Tagen, hinreichend ſind. (68)

des Laſters erbrochener Gefängniſſe ſchuldig heiſſen kann.

(68) Zum Beſchluß annoch etwas vom See-Wechſel, deſſen auch die *Aſſecurantz-* und Haverey-Ordnung für ſämmtliche Königl. Preuß. Staaten vom *18ten Februar. 1766*, im zehnten Abſchnitt, gedenket, zu erwehnen: So merke man, daß ein See-Wechſel (cambium maritimum,) die Convention heiſſet, da jemand etwas für ſein Riſico auf Waaren crediriret und vorſchüſſet, daß, wenn dieſe an dem beſtimmten Ort glücklich und wohlbehalten ankommen, ihm der darauf gethanene Vorſchuß mit groſſen Intereſſen erſetzet werde. Das Inſtrument über dieſe Convention wird auch ein Bodmerey-Brief genannt. Oeſters aber pfleget dieſer See-Wechſel, wie LANGENBECK in Anmerk. über das Hamburger Schiff- und See-Recht *p. 274. §. 14.* erinnert, blos in Dorſo des Connoſſements von ſolchen Gütern verſchrieben zu werden, daß dieſe Güter verbodmet und hypotheciret an *N. N.* als den Geber für die *Summa* von . . . . das Aufgeld der Bodmerie darunter begriffen, welche *Summa* zu bezahlen

an

an *A. A.* den Freund *in loco*, wohin die Waaren *deſtiniret* und die Güther *conſigniret*, ... Tage nach glücklichem *Arrivo* des Schiffs; Den Werth empfangen von *B. B.* iſt der Aufnehmer, und ſoll die *Avanture* der See ſeyn für *N. N.* der Geber. Ort, Jahr, Monat, Tag. Demnächſt folget daraus, daß es ein Wechſel ſey, welchergeſtalt a) der Innhaber eines See-Wechſels ſolchen dem Bezogenen oder Traſſirten præſentiren, und wann b) dieſer die Acceptation, oder, nach geſchehener Acceptation, die Zahlung verweigert, proteſtiren könne und müſſe. (LANGENBECK am angef. Orte *p. 292.*) Daraus aber, daß das Creditum auf Waaren geſchehen, erhellet die Urſache, warum α) es in den See-Wechſeln heiſſe: bekenne empfangen zu haben die *Summa* . . . . auf nachbenannte oder vorſtehend benannte Güther: β) Warum keinem über den wahren Werth der Güther, (Frantz. See-R. *L. 3. T. 5. a. 3.*) auch nicht γ) dem Schiffer ohne dringende Noth, oder zu anderem als der Waaren Behuf auf ſolche Geld anzuleihen frey ſtehe. (Preuß. See-R. *c. 7. a. 4.*) Daß ferner δ) die Waaren dem Creditori als ein Pfand obligiret ſeyn, (Fr. S. R. *L. 3. T. 5. a. 7.* zu Ende,) daher ε) dieſer gegen den dritten Beſitzer

derſelben ſeine Klage anſtellen könne. (Schwed. See⸗Recht *Cl.* 4. *c.* 8. *§.* 2. Preuß. See⸗Recht *c.* 7. *a.* 18.) Ferner, weil der Creditor die Gefahr von Unglücks⸗Fällen der Waaren übernimmt, ſo iſt zu merken, daß 1) in den See⸗Wechſeln geſagt wird: habe empfangen und zwar auf Bodmerey und rechte *Avanture* zur See, *it.* die *Avanture* von der See ſoll ſeyn für Rechnung *N.* 2) Daß dieſe Gefahr anfange indem die Waaren aufs Schiff gebracht werden, und ſolche ſich nicht ehe endige, bis dieſe aufs Land gebracht worden. (Fr. See⸗R. *L.* 3. *T.* 5. *a.* 13. zu Ende.) Daß 3) wann die Waaren verlohren gehen, auch der darauf creditirte Vorſchuß verlohren gehe, (Schwed. S. R. *Cl.* 4. *c.* 7. Fr. S. R. *L.* 3. *T.* 5. *a.* 11. Pr. S. R. *c.* 7. *a.* 14. Wohl⸗inſtruirte Schiffer *Sect.* 2. *c.* 3. *§.* 20.) oder 4) die Waaren aus innerlicher Verderbniß oder durch Abſchlag der Preiſe, (Fr. S. R. a. Ort *a.* 12. Pr. S. R. *c.* 7. *a.* 14. Wohlinſtruirte Schiffer 2te Abth. *c.* 3. *§.* 20.) oder 5) es ſey durch was That des Schuldners es geſchehen mag, Schaden erlitten, ſolches dem Creditori nichts angehe. (Schwed. See⸗Recht *Cl.* 4. *c.* 4. *pr.* u. *§.* 1.) Ferner daraus, daß Creditor für die übernommene Gefahr groſſe Intereſſen gewinne, folget,

a) daß

a) daß nach Gröſſe der zu laufenden Gefahr auch die Intereſſen beſtimmet werden können, (Schwed. S. R. *Cl. 4. c. 1.* Pr. S. R. *c. 7. a. 1.*) und b) der Debitor wegen derer Waaren, welche nicht aufs Schiff gebracht worden, nichts weiter als gewöhnliche Intereſſen zu zahlen gehalten ſey. (Fr. S. R. a. Ort *a. 15.* Pr. See-R. a. Ort *art. 8.*) Endlich da die Geſetze dem See-Wechſel offenbar ganz beſondern Faveur angedeyen laſſen: So iſt nicht zu zweifeln, daß α) ſolcher völlig verſichert werden könne. (Hamburg. *Aſſec.* Ordn. *T. 9. a. 3.* Hieſige erneu. *Aſſec.* und Haverey-Ordn. *§. 133.*) Daß β) deſſen Verſicherung nicht Haverey tragen dürfe. (Amſt. *Aſſec.* Ordn. *art. 21.* zu Ende. Hamb. *Aſſ.* Ordn. *T. 9. a. 2.*) Welchem Satz die Hieſige *Aſſec.* und Hav. Ordn. *§. 134. 135.* in Abſicht der *ſimplen*, nicht aber der groſſen gemeinſchaftlichen Haverey beyſtimmet; Daß γ) ein Creditor eines ſolchen See-Wechſels, an den Güthern, welche aus dem Schiff-Bruch gerettet worden, für einem Aſſuradeur den Vorzug habe. (Fr. S. R. *L. 3. Tit. 5. art. 18.*) Worüber ſich hieſige *Aſſec.* und Haver. Ordn. *§. 137.* alſo ausläßt: Wenn auf eine Ladung zugleich ein Bodmerey-*Contract* und zugleich *Aſſecurantz* vorhanden iſt, ſo ſoll der Geber auf Bodmerey allein

vor ſein *Capital* dem Verſicherer in Anſehung der aus dem Schiff-Bruch geretteten Güter vorgezogen werden; Daß ſchlüßlich δ) wenn mehrere dergleichen Creditores concurriten, ſelbige in ihren Forderungen einander gleich gehalten werden, und keiner vor dem andern einen Vorzug habe. (VINN. ad PECK. *L. 1. §. 8. de exercitor. act. a) p. 95.* KURICKE *Reſolut. Quæſt. illuſtr. ad Jus Naut. pertinent. qu. 25.* SCHOTTEL *de ſingalar. in Germ. jur. c. 22. n. 9.*)

I.

Feyerlicher Proteſt

gegen

Die in einer gewiſſen Freyen-Reichs-Stadt üblich werdende

Wechſel-Proteſte ohne Zeugen.

Das iſt eigentlich,

Ein Gutachten von dergleichen von einem Notario allein levirten Proteſten, und ein Unterricht, wie ſowohl ſolche als die Notariats-Inſtrumente darüber einzurichten; auch verſchiedene andere gelegentlich hierbey vorkommende Rechts-Fragen.

G. F. M.

Herr L.... N....

Sie verlangen abermahls, in Ihrer Sache gegen den Juden M.... W.... auf die überſchickte Acten und Anlagen (das Vorſtſche Wechſel-Proteſt-Inſtrument, benebſt Ihrem Vergleich, auch des Cammer-Gerichts zweyen Sententzien, und einiger Kauf-Leute Atteſte) für ſich und zum Behuf der Reviſions-Inſtantz, mein Gutachten: Ich danke deshalb zuförderſt für Ihr Zutrauen. Seyn Sie ohne Sorgen! Sie verwundern Sich klüglich, welchergeſtalt alles, was wider M.... W.... in dieſer Sache

ohnſtreitigen Rechtens, Geſetz- und Acten-mäßigen Urtheils, auch ohnläugbarer That iſt, von ihm falſch, unrecht, und unerheblich genennet, und erachtet wird. Offenbar, blos zur Beruhigung des M . . . . W . . . . oder aus gleichem Mangel der Einſicht giebt ſein Advocat das gegenſeitig in- und producirte Proteſt-Inſtrument leichtſinnig, vor abſolut gültig an, und aus keiner andern Urſache vermögen ſolchem Inſtrumente alle zu H . . M . . übliche Requiſita angedichtet zu werden. Denn wie kann das doch wohl a) eine ungezweifelte Wahrheit ſeyn, daß eine Freye-Reichs-Stadt, gleich einem andern Stande des Reichs, Geſetze machen und alſo auch Gewohnheiten einführen könne, wodurch die Reichs-Geſetze Aenderung leiden. Und woher läßt es ſich ſagen: daß b) ſo wenig der Sächſiſche Schöppen-Stuhl, deſſen in dem Urthel vom *14. Januar. a. c.* Erwehnung geſchiehet, als wenig der vorige Urthels-Faſſer an ſolcher ſo genannten Wahrheit gedacht haben, ſonſten beyde ihre Ausſprüche nicht auf den unrichtigen Satz hätten gründen können,

daß

daß die angegebene *H. . . . . . Obſervantz* gegen des Kayſers *Maximiliani Notariat*-Ordnung nicht in *Conſideration* zu ziehen ſey.

Ferner, daß c) die gemeine Rechte, (wohin die gedachte Kayſerliche *Notariat*-Ordnung gehöret,) nach FRANCKEN. *Inſtitut. jur. camb. Lib. 1. Sect. 1. T. I. §. 8. pag. 38.* nur alsdenn ein Recht unter Partheyen machen, wenn es an einem *Provincial*-Geſetze, oder einer *ſpecial*en *Obſervantz* des Orts, von deſſen Rechte die Rede iſt, ermangelt; auch d) daß, da jene *Notariats*-Ordnung gar nicht von Wechſeln ſpricht, darauf alſo in vorliegendem Falle um ſo weniger hätte geſehen werden ſollen; endlich daß e) dahingegen vielmehr einzig die Rückſicht zu nehmen geweſen wäre,

ob *M. . . . W. . . .* die behauptete *H. . . . . . Obſervantz*: welchergeſtalt dort die Wechſel-*Proteſte* von *Notari*en ohne Zeugen aufgenommen werden, beygebracht hätte?

Solche Gründe der vermeynten Gültigkeit des gegenſeitigen, über dem annoch an mehr, als

als einem Fehler laborirenden Proteſt-Inſtruments ſind erbärmlich ſchwach und müſſen bey jedem vernünftigen Manne nothwendig eine Verwunderung erwecken, daß M.... W.... mit ſeinem Advocaten annoch in der dritten Inſtantz ſich nicht ſchämen Recht haben zu wollen. Nehmlich, obgleich ad a) ich nicht mit KNICHEN *de jure Territorii* gleicher irrigen Meynung bin, quod civitates imperiales ſuperioritatem territorii & annexam illi Legum ferendarum poteſtatem non habeant; ferner ob ich wohl vollends nicht mit denen groben Leuten, (welche auch viel zu den Deutſchen Krieg contribuirt haben,) den Jeſuiten zu Dillingen negire, daß die Reichs-Städte Status Imperii ſind, alldieweil OBRECHT bereits *in Inſtrum. Pac. Weſtph.* bemerkt hat, daß man niemahls ſerio ſolches negiret habe, ſondern daß nur einige catholiſche Scribenten (wie BURCARD *in Autinom. Imp.*) aus Feindſchaft wegen des in Schwaben, Elſaß, ꝛc. gut von Statten gegangenen Reformations-Werks dubitirt haben: **Ob die Reichs-Städte das** *Jus reformandi* **hätten?** und man da occaſione dieſer Controvers auch geſagt hat: Es ſey überdem dubieux: **Ob ſie Reichs-Stände wären:**

ren: Mithin es ausgemacht iſt, daß die Freye-Reichs-Städte Reichs-Stände ſind, und daß ſie poteſtatem legislatoriam haben: Dennoch iſt eine ganz andere Frage: **Ob die Stände des Reichs, und die Freye-Reichs-Städte Geſetze geben können** *contra Jus Germanicum*, **oder** *Receſſus Imperii?* (Contra Jus commune Romanum & canonicum, tanquam jura peregrina hat es wegen der Reception keinen Zweifel!) Und hier meynet THOMASIUS *in Diſſ. de legislat. ſtatuum Imperii poteſtate*, daß man ſchon Exempel habe, daß die Stände nichts deſto weniger hätten contra Receſſus Imperii Geſetze gegeben. Z. B. Da Carolus V. anno 1529. per Receſſum Imperii das Jus Repræſentationis in Linea collaterali in Deutſchland eingeführt, ſo habe der Chur-Fürſt Johannes von Sachſen, ſolches nicht angenommen, und ſey vielmehr bey den alten Gewohnheiten verblieben, wodurch alſo ſchon ein Receſſus Imperii durchlöchert worden. Allein 1) declariren die Reichs-Stände alle publice, daß ſie bey den Reichs-Abſchieden verbleiben, und daß ſolche überall gelten ſollen: Wie können ſie alſo von ihr Verſprechen abgehen? 2) findet man in den Reichs-Abſchieden z. B. in

der

der Policey-Ordnung von 1577. Tit. 15. §. 3. Tit. 20. §. 7. ferner in dem allerneueſten Reichs-Abſchied §. 137. und 171. u. ſ. f. die Reſervation, wenn die Stände wollen die Freyheit behalten, einen Reichs-Abſchied in ihren Landen anzunehmen, oder nicht.

SCHMAUSS. *Compend. Jur. publ. Lib. 2. cap. 6. ∫. 3. ibique alleg.*

PÜTTER *de Legum Imperii fundamental. & civilium differentia p. 24.*

HERTIUS *in Diſſert. de ſuperioritate territoriali. ∫. 25.*

3) Was den Reichs-Abſchied von 1529. betrifft, ſo ſteht zwar darinnen, daß dieſer überall gelten ſolle; auf Vorſtellung der Sachſen aber hat, wie notoriſch, der Kayſer ſelbige ſpecialiter damahls excipirt. 4) Hat man zum allerwenigſten den Freyen-Reichs-Städten das Recht, gegen die Reichs-Abſchiede Geſetze zu geben, oder an die Reichs-Abſchiede nach Belieben gebunden zu ſeyn, weder überhaupt, noch insbeſondere jemahls verſtattet.

SCHMAUSS. *l. c. Lib. 3. cap. 2. ∫. 4. & cap. 4. ∫. 4.*

5) Fin-

5) Findet ſich vollends nirgends, daß der Stadt H . . . . . . dergleichen Freyheit gegen die Conſtitutionem Maximilianeam oder ſo genannte Notariats-Ordnung von 1512. expreſſe vorbehalten, oder verliehen worden. Ferner 6) iſt auch kein Statutum H . . . . . bekannt, wodurch ausdrücklich verordnet, daß die Notarii nicht nöthig haben ſollten, zu den Wechſel-Proteſten, die nach der Reichs-Notariats-Ordnung erforderliche Zeugen zu abhibiren. Zu geſchweigen 7) daß die Kauf-Leute allein das Volk zu H . . . . . nicht ausmachen, und nur eine einzige Innung ſey: Folglich Magiſtratus zu H . . . . . . mit den Kauf-Leuten allein kein Statutum, zum allerwenigſten gegen ein Reichs-Geſetze, habe machen können. Endlich 8) würde dergleichen Statutum ein *irrationabile* Statutum ohnläugbar ſeyn, wenn ein Notarius allein, zugleich Mandatarius der Requirenten, und Teſtis der Vollführung ſeines Proteſt-Negotii ſeyn ſollte, daß ſolches Statutum mit Rechte dahin zu referiren wäre, wovon SIMON *de juribus ſtatutorum cap.* 5. redet; Und 9) hat bey ſo bewandten Umſtänden auch keine *Obſervanz*, (german. Herkommen,) auch eben ſo wenig eine Gewohnheit,

heit, gegen die Reichs-Notariat-Ordnung, zu H . . . . entſtehen können, indem jedes Herkommen in Jure olim expreſſe conſtituto, & ſine ſcriptura promulgato, uſuque perpetuo hactenus conſervato beruhet, und eine Gewohnheit ein Jus tacito Imperantis conſenſu introductum iſt, welcher injuſtus conſenſus aber, ſive ſit expreſſus, ſive tacitus, von keinem Imperante zu præſumiren, oder nicht von Würkung iſt. Hat denn nun alſo wohl der M . . . . W . . . . ad b) verlangen mögen, daß der Freyen-Reichs-Stadt H . . . . . alter Gerichts-Hof, die Chur-Sächſiſche Schöppen zu Leipzig, beym SIEGEL *in Corpore Juris cambial. P. 2. pag. 180.*, mit dem letztern Referenten, & ſententia à qua, die von ihm vorgeſchützte H . . . . . Obſervantz gegen die Conſtitutionem Maximilianeam de anno 1512. haben in Conſideration ziehen ſollen? oder weshalb ad c) und d) hat FRANCKENS Lehre *loco ſupra allegato*, gegenwärtig applicirt, und das gemeine deutſche Recht, die oft vorerwehnte Conſtitutio Maximilianea, einem ſich weder denken laſſenden, noch würklich exiſtirenden ſtatuto, obſervantiæ & conſuetudini H . . . . . . nachgeſetzt werden können? da überdem FRANCK ſagt: deficiente

ciente Lege *cambiali* ad obſervantias recurritur, und die Frage: Ob ein Notarius ohne Zeugen etwas rechtsbeſtändig unternehme? mehr eine Quæſtio juris *communis*, als juris *cambialis* iſt, auch die Conſtitutio Maximilianea, oder Reichs-Notariats-Ordnung nicht inter cauſas diſtinguiret, mithin die Paroemia: *Ubi Lex non diſtinguit, ibi judex non diſtinguere debet*, eintritt. Hiernächſt ad e) hat ja M . . . . W . . . . nichts weniger, als eine H . . . . . . ſo genannte Obſervantz: **daß dort die Wechſel-*Proteſte* von *Notari*en ohne Zeugen aufgenommen werden**, beygebracht, immaſſen die von ihm ſeiner Juſtificationi Appellationis beygefügte Scripturen der hieſigen und H . . . . . . Kauf-Leute, weder 1) würkliche Paréres, noch 2) glaubwürdige Atteſtate ſind. Denn ad 1) iſt das Weſen eines Parère, daß es, bey ermangelnden Geſetzen, Obſervantzen und Gewohnheiten, aus der Natur des Commercii, ein Kaufmänniſches Videtur enthält: Gegenwärtige alſo blos Kaufmänniſche *Atteſte* von einer gegenſeitig behaupteten Rechts-Gewohnheit bey Proteſt-Levirungen, ſind dazu auch per antea deducta, offenbar unwahr, und das vorgedachte Præjudicium der Chur-

 Säch-

Sächſiſchen Schöppen zu Leipzig widerſpricht denenſelben deutlich verbis: „Die„weil zu dem von Klägern *ſub Lit. C.* „*producir*ten *Proteſte*, nach Vorſchrift „Kayſers *Maximiliani* Ordnung der *No-* „*tari*en §. 3. und 4., weder die vorge„ſchriebene zwey Zeugen *adhibi*ret, noch „auch in ſolchem jetzt regierenden Kay„ſerlichen Majeſtät Jahr Dero Regie„rung benennet worden, und auf die „*in contrarium* angezogene ohne dem „nicht behörig erwieſene *Obſervantz* in „*H.* . . . . ., als in einer zum Römi„ſchen Reiche gehörigen Stadt, nach „vorgemeldeter Ordnung nicht in *Con-* „*ſideration* gezogen werden mag, ſo„wohl aus dem *Document ſub D.* nicht „zu behaupten, daß Kläger ſo gleich „mit der erſten Poſt Beklagten von „der nicht erfolgten Zahlung des auf „*M. traſſir*ten Wechſel-Briefes *ſub A.* „Nachricht ertheilet, dieſem nach nun„mehro an den *Traſſir*ten weiter keinen „*Regreſs* nehmen mag, ꝛc.„ gleichwie in hieſigen Landen ebenfalls in Sachen des Atteſtanten Carl Leveaux contra Joh. Ernſt Gotzkowsky von dem Cammer-Gericht per ſentent. de publ. den 13. Novembr. 1772.

alle

alle H....... ohne Zeugen geſchehene Wechſel-Proteſte vor ungültig erklärt worden; Des Banquièr Schützen und Scheels Atteſtate beſtärken auch nur einen auſſergerichtlichen gegen die Conſtitutionem Maximilianeam zu H...... eingeſchlichenen Mißbrauch, welchem die Paroemia Juris Germ. entgegen ruft: **Hundert Jahre Unrecht iſt nicht eine Stunde Recht!** Es iſt dannenhero ohnſtreitig von M.... W.... damit gar nichts geſagt: **Daß ſich nicht behaupten laſſe, daß der gegenwärtige Fall der nehmliche ſey, welcher in dem Urthel des Leipziger Schöppen-Stuhls geweſen.**

Die ipſiſſiſtimis verbis vorangeführte Rationes decidendi zeigen ja! hinlänglich Identitatem Caſus, und die übrigen Umſtände des nicht in dem Proteſt-Inſtrument benennten Kayſerl. Regierungs-Jahres, ferner der nicht ſo gleich mit der erſten Poſt Ihnen, von der nicht erfolgten Bezahlung des auf Chr. Lud. Krüger traſſirten Wechſel-Briefes, gegebenen Nachricht annulliren auch *in præſenti caſu* eben ſo wohl den Proteſt, als in illo caſu, worüber die Leipziger Schöppen geſprochen gehabt; wovon ich, jedoch annoch in der Folge mit Meh-

rern gedenken werde. Ferner iſt von M.... W.... abermahls nichts damit geſagt: „Daß er die Urthels in des *Le-* „*veaux* Sache nicht geſehen habe, und „daß vielleicht zu deren Abfaſſung der „Mangel eines geführten Beweiſes „der *quæſt. Obſervantz* Gelegenheit gege- „ben haben könne, oder daß ſolche Ur- „thels allenfalls eben ſo irrig, wie nach „ſeiner des *M.... W....* Meynung „die vor Ihnen erfolgt ſind.„

Die Appellations-Sententz in cauſa Leveaux Appellanten eines Chr. Gotzkowsky Appellanten andern Theils de publ. den 13. Novembr. 1772. ſagt: „In ſämmtlichen „zu *H.....* wegen obiger Wechſel „*levir*ten *Proteſt*en *ſub H.* bis *T.* geſchie- „het der *Adhibi*rung der *Inſtruments-* „Zeugen keine Erwehnung, ſondern es „findet ſich darunter blos die Unter- „ſchrift eines *Notarii.* Daß nun der „Mangel der *Inſtruments*-Zeugen ein „jedes *Notariats*-*Inſtrument* ungültig „mache, ſetzet Kayſers *Maximiliani No-* „*tariat*-Ordnung *de 1512.* auſſer Zwei- „fel, und daß ſolche insbeſondere in „ganz Teutſchland bey Wechſel-*Pro-* „*teſt*en weſentlich erfordert werden, be- „zeugen

„zeugen die bewehrteſten *Doctores juris* „*cambialis.*„

BECKS Wechſel-Recht. Cap. 4. §. 41. n. 24. ſeqq.

LUDOVICI Einleitung zum Wechſel-*Proceſs.* Cap. 4. §. 53.

FRANCKE *Inſtitut. jur. camb. L.* 1. *Sect.* 4. *§.* 16. *&* 22. *Nota d.*

SIEGELS Einleitung zum Wechſel-Recht. P. 2. cap. 4. §. 16.

„Daß auch dieſe allgemeine *Diſpoſition* „in *H*...... gelte, bedarf keiner Aus„führung, da in der *H*...... Wech„ſel-Ordnung deshalb keine Ausnah„me befindlich iſt, ſondern überall nur „vom gehörigen *Proteſtir*en geredet „wird: Solchergeſtalt iſt in Anſehung „aller dieſer Wechſel wegen mangeln„den gehörigen *Proteſts* die Wechſel„Kraft erloſchen, und kommt es nicht „darauf an, ob, wie *appellanti*ſcher „Seits billig hätte nachgewieſen wer„den ſollen, den Ausſtellern vom *levir*„*ten Proteſt*, zur gehörigen Zeit Nach„richt gegeben werden.„ Es ſind alſo Sonnenklar in des Leveaux Sache alle Wechſel-Proteſte, aus keiner andern Ur-

ſache, ſondern blos deshalb, weil ſelbige ohne Adhibirung der erforderlichen Zeugen geſchehen, oder levirt worden, für null und nichtig erkannt! auch NB. iſt dieſes Erkänntniß in Reviſorio unterm 14ten September 1774. beſtättiget worden. Ueberdem ad 2) ſind die von M.... W.... in voriger Inſtantz beygebrachte Kaufmänniſche Atteſte auch gar nicht im allergeringſten glaubwürdig, in ſo ferne ſolche, (wie derer H...... Atteſte,) von gerichtlichen und auswärtigen Handlungen ſprechen, verbis: „Daß ein von einem geſchwo„renen Kayſerlichen *Notario* ohne Zeu„gen ausgefertigter Wechſel-*Proteſt* da„ſelbſt zu *H*...... ſo in, als auſſer „Gerichten für völlig gültig geachtet, „und darnach in daſigen Gerichten „geſprochen werde, auch poſttäglich „dergleichen *Proteſte* von dort in die „Fremde geſandt, und auch daſelbſt „für gültig geachtet werden.„ Was für Glauben verdienet dergleichen Atteſt, welches blos de Auditu, und unbeſchworen iſt, auch eine Geſetzwidrige Gewohnheit Rechts unerfahrener Leute beſtärken ſoll? Wie viel mehrere Geſetzwidrige Dinge werden nicht, gleichwie bey andern Profeſſionen,

nen, alſo auch bey der Kaufmannſchaft in der Handlung und Wechſel-Negoce unternommen? Werden aber wohl dadurch, (z. B. durch das faſt in den meiſten Wechſel-Ordnungen verbotene Giriren in Blanco,) neue Rechte? Solches wird kein einziger ICtus, ohne zu errôthen, behaupten. Deshalb will ich mich nicht einmahl lânger hierbey aufhalten. Denn wegen dergleichen einem Jeden in die Augen fallenden Fehler an Atteſten, bedarf es keiner Ausfûhrung, daß ſelbige den Ausſtellern allen Glauben benehmen. Uebrigens darf man nur auf die Urſache, weshalb vorzûglich zur Anfertigung eines Wechſel-*Proteſts* zwey Zeugen nôthig ſind, ſehen: So wird man die Zeugen nicht fûr ûbrig, ſondern mit Uebereinſtimmung ſelbſt der geſunden Vernunft, und alſo auch nach dem Jure Naturæ, fûr unentbehrlich halten. Nehmlich, weil der Wechſel-Proteſt gewôhnlich vom Notario, im Nahmen des Wechſel-Innhabers, geſchiehet, darum ſind Zeugen erforderlich! Dannenhero auſſerhalb dem heiligen rômiſchen Reich, an den Orten, wie z. B. in Holland, Bononien, u. ſ. f., wo die Proteſte nicht *(per)* durch Notarios, ſondern blos *(coram)* vor Notarien, von

dem Wechſel-Innhaber ſelbſt, oder durch einen andern Gevollmächtigten, als den Notarium, levirt werden, und wo die Conſtitutio Maximilianea weder propter Publicationem, noch propter Receptionem geltet, ein Notarius keine Zeugen zum Wechſel-Proteſt zuziehet.

Siehe Bononiſche Wechſel-Ordnung *ſ.* 16.

Denn iſt das der Vernunft, oder Juri Naturæ gemäß, daß man von Ausrichtung eines übernommenen Mandati nicht ſelbſt zeugen könne, wie es denn würklich unvernünftig iſt, in eigenen Sachen, wider Willen des Gegners, zeugen zu wollen: So iſt es auch juris naturalis hypothetici, daß ein Notarius, welcher im Nahmen des Wechſel-Innhabers ein Wechſel-Proteſt leviret, dazu Zeugen mit nehmen müſſe. Contrariatur *unitas* naturæ teſtimonii, ad quod *plures* requiruntur! Und dieſer Satz: daß zum Zeugniß mehr Perſonen, als der Zeugen-Führer erfordert werden, iſt ohnſtreitig ſo ohnveränderlich, als der Satz der Arithmetic: daß zwey Mahl eins, nicht eins, ſondern zwey ſind: Lächerlich iſt dannenhero, daß die Kauf-Leute durch Gewohnheit

heit ſolches Recht der Natur, deshalb, weil etwan keine Zeugen in der Wechſel-Ordnung ausdrücklich erfordert werden, wollen ändern können. Die Hamburger Wechſel-Ordnung gedenket nicht einmahl eines Notarii bey Proteſten. Soll deshalb auch kein Notarius zum Proteſt erforderlich, ſondern genung ſeyn, wer in des Wechſel-Innhabers Nahmen den Proteſt leviret: So ſchicken auf die letzte die daſige Kauf-Leute, nach franzöſiſcher und däniſcher Mode, ihre Kauf-Diener oder Lehr-Burſche, oder gar ihre Arbeits-Leute, und laſſen in ihren, derer Kauf-Leute, Nahmen, auch ohne Adhibirung eines Zeugen, Wechſel-Proteſte leviren. So reichhaltig ſind die Irrthümer, daß ſtets ein Irrthum mehrere Irrthümer erzeuget! Jedoch M.... W.... ſtatuiret keine Irrthümer bey Kauf-Leuten. Alles, was dieſe unternehmen, das macht, nach ſeiner Meynung, wenigſtens eine Coutume. Nichts iſt fehlerhaft: Daher ſagt ferner derſelbe in ſeiner Deductione Reviſionis: „Sodann iſt „auch der Einwand des fehlerhaften „*Proteſtes* unerheblich.„ Gewiß! wenn dieſer Proteſt quæſt., mit ſeinem Notariats-Inſtrument, nicht fehlerhaft iſt: So möch-

ten wir wohl einen fehlerhaften einmahl ſehen. Mehr als ſieben Fehler hat gegenwärtiger des Notarii Vorſt Proteſt annoch auſſerdem, daß keine Zeugen dabey adhibirt ſind, und NB. auf jedem Fehler insbeſondere ſteht nach denen Wechſel- und andern Rechten zu H ..... und überall, die Strafe der Nullitæt. Nehmlich alſo iſt 1) in dem vom M .... W .... producirten Proteſt-Inſtrument nicht gebührend angeführt, zu welcher Tages-Zeit der Proteſt geſchehen, da gleichwohl nach Untergang der Sonnen, zu H ..... und andern Orten, ein ſolcher für ungültig, und als nicht geſchehen, gerechnet wird.

Hamburger Wechſel-Ordnung Art. XIX. und andere Wechſ. Ordn.

auch nach der Reichs-Notariat-Ordnung Maximiliani, §. Die *Notari*en ſollen auch des Wiſſens haben, regulariter kein bey Nacht-Zeit verfertigtes Notariat-Inſtrument geltet.

conf. *cit. Conſtit. Maxim.* §. Und nachdem von gemeinen Rechten, verb. Monat, Tag, Stunde ꝛc.

2) Iſt *Indictio romana currens*, oder der Römer Zinß-Zahl deſſelben Jahrs 1771. nicht

nicht richtig geſetzt, weil nicht in der fünften, ſondern in der vierten Römer Zinß⸗Zahl das Inſtrument angefertigt worden, (und zwar NB. noch darzu dieſe Indictionem 4tam allererſt ſeit den 15ten September ej. a. 1771. an, gebührend zu rechnen,)

WEHNER *Obſervat. pract. voc.* Römer⸗Zinß⸗Zahl.
BACHOVIUS *ad Treutler. Vol.* 2. *Diſp.* 5. *th.* 3. *lit. C.*

3) Hat der Notarius Vorſt *annum Regiminis* des Kayſers vergeſſen, in dem Inſtrument anzuführen.

Siehe *dict. Conſtit. Maximil.* §. Darum ſo gebieten und ordnen.

verb. daß auf das wenigſte im Begrif des heiligen Römiſchen Reichs den Nahmen und das Jahr der Regierung eines römiſchen Kayſers, oder Königes, ſo zu derſelben Zeit iſt, zu ſetzen, und in keinem Weg (als bishero von etlichen unbillig und ſäumig geſchehen iſt,) unterlaſſen werde.

4) Hätte M .... W ...., bey ermangeltem Endoſſement, eben ſowohl, als des Meyer Jacobs Sterns Witthe und Sohn, den

den Notarium Vorſt *requiri*ren müſſen, woſern der Proteſt vollkommen hat levirt, und ſolcher dem M.... W.... nützlich werden ſollen.

RITTERHUSIUS *ad Novell. p. 9. c. 24. num. 23.*

MASCARD. *Concluſ. 1099. n. 36.*

Nicht zu gedenken, daß der Notarius mit ſeinen Requirenten dadurch in præſenti caſu ebenfalls einen Haupt-Fehler ohnläugbar gemacht, daß dieſe wegen Nicht-Auszahlung eines nicht *endoſſir*ten Wechſels ſofort proteſtirt haben. Wenn die damalige Innhaber des Wechſels quæſt. des Notarii Vorſt Requirenten Sterns Wittbe und Sohn, ſelbſt, oder vor ſelbige der ungenannte Notarius, bey dem Traſſat Krüger hinlängliche Caution geſtellet, oder wenigſtens offerirt hätten, das Endoſſement in einer gewiſſen Zeit richtig zu liefern: So würde Traſſat Krüger zur Folge ſeiner Acceptation ſchuldigſt gezahlt, und es keines Proteſts bedurft haben.

Hamburger Wechſel-Ordnung Art. XLI. u. a. Wechſel-Ordn.

Den Wechſel aber nicht zu endoſſiren, und auch nicht ſelbſt den Notarium zum Proteſt

zu

zu requiriren, das heißt doch wohl vielfach gefehlet, und einen jeden Fehler des Proteſts muß der Briefes-Innhaber büſſen; auch *conſervi*rt ja Proteſtatio nur die Jura, nicht aber giebt Proteſtatio neue Jura, zum allerwenigſten gegen jemanden, welcher für die Fehler, die bey der Wechſel-Proteſtation gemacht werden, gar nicht ſtehen kann, noch darf.

5) Fehlet in dem Proteſt-Inſtrumento præſenti, *Locus negotii celebrati*, oder der Ort, wo der Proteſt levirt worden; Solcher muß nicht nur in genere, ſondern auch in ſpecie exprimirt, und umſtändlich beſchrieben werden, nehmlich das Hauß, an welchem Ort der Stadt ſolches belegen, und das Zimmer der Behauſung, allwo dergleichen Actus verrichtet worden.

cit. Conſtit. Maximil. §. und nachdem, ibi: Mahlſtatt, und an welchem Ort derſelben.

HAHN *ad Weſenbecc. tit. de fide inſtrumentorum. n. 5.*

Der Notarius Vorſt aber gedenket ſolchen Orts ganz und gar nicht.

6) Iſt nicht des *Traſſati* Krügers Urſache, der von ihm verweigerten Zahlung

lung dem Proteſt-Inſtrument mit einverleibet worden, ſo, wie ſolche der Traſſat angegeben gehabt. Nehmlich Traſſat hat dem Notario Vorſt geantwortet: „Einen „Wechſel, von welchem er nicht wiſſe, „wie er in der *Præſentan*ten Hände ge„kommen, zahle er nicht. Dieſe Ur„ſache möchten die *Præſentan*ten dem *Re-* „*mitten*ten nur melden.„ Nach den Wechſel-Ordnungen faſt aller Länder und Oerter muß die Urſache der Verweigerung, den Wechſel-Brief zu acceptiren, oder zu zahlen, in dem Proteſt-Inſtrument nothwendig mit angeführet werden.

Wiener Wechſel-Ordnung. Art. XII. Braunſchweiger Wechſel-Ordn. Art. XL. Frankfurth am Mayn Wechſel-Ordn. Art. IX. Chur-Pfälziſche Wechſel-Ord. Art. XXI. D. 23. Franzöſiſche Ordnung in Wechſel-Sachen Tit. V. Art. IX. Alte Preußl. Wechſ. Ord. §. 23.

Endlich 7) haben ſie allererſt nach Verlauf vieler Monathe von M.... W.... von dem Proteſt und Nicht-Zahlung ihres traſſirten Wechſels Nachricht erhalten, wie auch ſolches der Vergleich mit M.... W....

auswei-

ausweiſet, wozu Sie durch des M.... W.... Verheimlichung, und Verſchweigung des bey der Præſentation gemachten und vor hauptſächlich ſub n. 4. und 6. gedachten Fehlers inducirt worden. Nach allen Wechſel-Ordnungen aber ſowohl, als nach der Hamburger Wechſel-Ordnung Art. IX. iſt bekannten Rechtens, daß der Proteſt mit der nächſten Poſt bey Verluſt alles an Traſſanten habenden Rechtens, überſchickt werden müſſe, wie denn vorangeführte Chur-Sächſiſche Schöppen zu Leipzig in Ao. 1732. in dem beym SIEGEL in *Corp. Jur. camb. P. 2. pag. 180.* in eben der maſſen erkannt gehabt. In allem dieſem Betracht nun iſt der gegenwärtige Proteſt theils ungültig, theils nicht würkend, wenn gleiche viele Zeugen vom Notario dazu wären adhibirt geweſen, oder, wenn auch gleich die gegenſeitig gerühmte H..... Obſervantz (Gewohnheit,) zu Wechſel-Proteſten keine Zeugen zuzuziehen, vernünftig wäre, und würklich exiſtirte. Achtfach iſt unwiderſprechlich der gegenwärtige Proteſt mangelhaft, fehlerhaft, null und nichtig! Und alſo iſt auch nicht das allermindeſte von dem, was dem M.... W.... opponiret, und reſp. zuwider erkannt worden,

falſch,

falſch, unrecht, unerheblich, mithin iſt deſſen Pruritus litigandi eine offenbare und ſtrafwürdige Calumnie, welche vollends daher klar wird, daß ſich der M.... W.... zuletzt hinter den mit ihnen unterm 17ten September 1772. geſchloſſenen Vergleich zu verbergen, und theils den Innhalt, theils die Erfüllung dieſes Vergleichs recht muthwillig zu verdrehen, und reſp. abzuläugnen ſucht, dabey überdem auch den vorigen Referenten & ſententiæ à qua ohngeſcheuet beymißt, den Sinn ſeiner des M.... W.... Argumentation wegen Gültigkeit ſeiner Wechſel-Klage ſelbſt alsdenn, wenn der *Proteſt* nicht gehörig aufgenommen worden, nicht getroffen zu haben. Nehmlich alſo ſagt M.... W.... „1) daß Sie, „nachdem der Wechſel mit dem beyge„brachten *Proteſt* zurück gekommen, mit „dem *M.... W....* wegen Bezah„lung deſſelben einen *ſub C.* der Klage „beyliegenden Vergleich geſchloſſen, „und mittelſt derſelben dem *M.... W....* „zugeſtanden haben, auf dem Fall Sie „den Vergleich nicht halten würden, „von dem *quæſt.* Wechſel ſeinen rechts„kräftigen Gebrauch machen zu kön„nen. 2) Durch ſolchen Vergleich hät„ten

„ten Sie ſich der Rüge des etwani-
„gen Fehlers in dem Ihnen bekannt
„geweſenen *Proteſt* unwiederruflich be-
„geben, und ſolches hätten Sie auch mit
„*Effect* thun können, nach SIEGELS
„und denen daſelbſt angeführten Ge-
„ſetzen.„ Nun iſt ad 1) zuförderſt zu mer-
ken, daß M.... W.... Ihnen nicht die
volle Valuta bey Ziehung des Wechſels ge-
geben: Daher dieſer Vergleich an Statt
auf 1500. Mark Banco benebſt Intereſſen
ſeit dem Wechſel-Ziehungs-Tage, den 14ten
September 1771, bis zum Vergleich den
17ten September 1772, auch den vermeynt-
lich zu fordern gehabten Proteſt-Koſten,
nur überhaupt auf 393. Rthlr. in Friedrichs
d'or geſchloſſen worden. Hierzu kommt
ferner der notable Umſtand, daß M .... W....
laut denſelben Vergleich von Ihnen, auſſer
20. Loth Ultra Marinen, 526. Rthlr. 22 Gr.
in Friedrichs d'or, durch zwey von Johann
Mathias Dietrich reſp. à 226. Rthlr. 22. Gr.
in Friedrichs d'or, und 300. Rthlr. in dito
ausgeſtellte Wechſel bekommen, und ange-
nommen! Ob nun wohl *M*.... *W*..... ſein
Recht ſich vorbehalten, daferne zur Ver-
fall-Zeit derer Wechſel von Dietrichen
nicht die Bezahlung von Ihnen erfolgte:

So kann doch dieſe Reſervation dem M.... W.... um ſo weniger zu Statten kommen, als a) M.... W.... ſelbſt nachhero von Ihnen abgegangen, und den Johann Matth. Dietrich zum Schuldner dadurch angenommen gehabt, daß er, der M.... W.... α) die Dieterichſche Wechſel nicht blos in Depót behalten, ſondern würklich in Zahlung ſich zugeeignet, indem M.... W.... die Giro ausgefüllet, und ſelbige Dieterichſche Wechſels alſo auf ſich transportirt, auch β) nachhero (wie M.... W.... ſelbſt in ſeinem Klag-Libello bekennet, und auf dem Dietrichſchen Wechſel von M.... W.... abgeſchrieben iſt,) 100. Rthlr. abſchlägliche Zahlung durch zwey Wechſels auf Auguſt Ulrici, von Dietrichen erhalten hat; wegen welcher Ulriciſchen Wechſel vorgegebenen Extradition an Sie, Sie auch den Ihnen von M.... W.... in der Klage zugedachten Eyd allemahl acceptiren und ablegen wollen, daß Sie ſelbige niemahls von M.... W.... eingehändigt erhalten, desgleichen erforderlichen Falls mit Zeugen beweiſen wollen, daß M.... W.... darauf Geld gehoben habe. b) Hat M.... W.... Diligentiam in exigendo noch bis dato nicht nachgewieſen,

ſen, vielmehr erhellet das Contrarium aus der, der Klage des M .... W .... annectirten Beylage D., welchergeſtalt M .... W .... dem Dietrich NB. vier Wochen nach der Verfall-Zeit des Dietrichſchen Wechſels, unterm 16ten April 1773, eine drey monatliche Dilation gegeben, und bis dieſe Stunde ſolchen Dietrichſchen Wechſel nicht eingeklagt hat. Unter dieſer des M .... W .... Negligeance, daß er zur Verfall-Zeit den Dietrich nicht aus denen Wechſeln cambialiter belanget, ſondern Nachſicht gegeben, und darüber das Wechſel-Recht hat verlöſchen laſſen, können ſie doch wohl eben ſo wenig leyden, als wenig M .... W .... auf Sie zurück gehen kann. Nam *Damnum, quod quis ſua culpa patitur, damnum non eſt.* M .... W .... muß ſich nunmehero ſchlechterdings an Dietrichen halten, und vor alles verſäumte an Capital, Zinſen und Koſten Ihnen gerecht werden, als welches Sie Sich vorbehalten müſſen, da M .... W .... von Ihnen mehr empfangen hat, als Sie ihm ſchuldig geweſen. Gleichwie Sie auch wegen der 20. Loth Ultra Marinen ſich jura competentia deshalb reſerviren müſſen, daß M .... W .... als vor 4½ Jahre die Ge-

legenheit zum Abſatz war, ſelbige weder Ihnen, noch dem Dietrich gegen Geld hat herausgeben wollen. Demnächſt ad 2) bedarf es per deducta ad 1) nicht weiter der Frage: „Ob Sie durch den Vergleich „mit *M* . . . . *W* . . . . ſich der Rüge „des etwanigen Fehlers in dem *Proteſt* „begeben haben?„ Poſito jedoch, ſed non conceſſo, daß demohngeachtet dieſes eine erhebliche Præjudicial-Frage ſey: So iſt wunderbar, daß Sie, durch den Vergleich aller Einwendungen gegen den Wechſel-Proteſt, (NB. welcher Einwendungen Sie Sich nirgends ausdrücklich begeben gehabt,) verluſtig, und M . . . . W . . . . ganz allein an dem Vergleich nicht gebunden ſeyn ſolle. Könnte der Vergleich abſeiten des einen Theils ceſſiren, und könnten deſſen priſtina Jura daher reviviſciren: So fällt auch der Vergleich abſeiten des andern Theils weg, und reviviſciren des letztern ſeine vorigen Jura ebenfalls. Sie haben in dem Vergleiche quæſt. gar nichts renuntiirt, & renuntiatio non præſumitur, niſi probetur, quia facti eſt,

MYNSYNGER *Reſponſ. 43. n. 38.*

adeo, ut ex actu aliquo etiam proximo non inducatur, niſi de ea expreſſe agatur. Unde etiam

etiam quando alia conjectura ſumi poteſt, illa potius, quam conjectura renuntiationis ſumenda eſt.

CEPHAL. *Conſil. 25. n. 50. Vol. 1. & Conſ. 434. n. 5. Vol. 3.*

Renuntiatio enim quædam eſt donatio & dilapidatio.

L. 28. §. 2. ff. de pact. L. 12. ff. de novat. TIRAQUELL. *in L. ſi unquam in verbo n. 173.*

& qui renuntiat, alienare videtur.

L. 24. ff. de acquir. hæred.

ac nemo ſuum jactare velle præſumitur.

L. 25. ff. de condictione indebiti.

Vollends verlohnt es ſich nicht der Mühe, die Frage aufzuwerfen: **Ob ſie mit** *Effect* **ſich haben, durch den Vergleich, der Rüge des etwanigen Fehlers im** *Proteſt* **unwiederruflich begeben können?** Non entis nulla ſunt præjudicata. Atqui Sie haben nichts und nirgends renuntiirt. Ergo &c. &c. Alles übrige, was dem M.... W.... aus des SIEGELS Corpore Juris Camb. blos geträumet, iſt überhaupt gegenwärtig ob vitium petitionis Principii, (wie ſich die Logici exprimiren,) nicht im allergering=

geringſten applicable: Daher ich zum Beſchluß eile, und von der **Verjährung** der gegen ſie angeſtellten Wechſel = Klage nur mit wenigen annoch gedenke, daß, wenn auch gleich in der hieſigen **neueſten Wechſel = Ordnung** *de Ao. 1751.* von der Præſcription derer traſſirten Wechſel = Briefe nichts diſponirt befindlich iſt, auſſer, daß in Art. 31. zwiſchen Traſſanten und Remittenten auch Indoſſanten und Indoſſaten wegen nicht bezahlter Tratte &c. nur eine einzig tågige Præſcription, jedoch nur zum Behuf der Rechts = Præſumtion, verordnet worden, und nach Verlauf ſolchen Tages, wenn nicht ſofort geklagt wird, der Wechſel für bezahlt gehalten zu werden ſcheint, dennoch in præſenti durch den fehlerhaften Proteſt gar keine Klage, zum allerwenigſten eine **Wechſel = Klage** dem Remittenten M.... W..... gegen Sie, den Traſſanten, übrig geblieben ſey, ſintemahlen ein fehlerhafter Proteſt gar keine Würkung hat, nachdem dadurch kein Regreſs gegen Jemanden reſervirt iſt; Nicht zu gedenken, daß die Preußl. Wechſel = Ordnung in Art. 37. auch nicht ausdrücklich beſagt, daß Remittens contra Traſſantem zu aller Zeit *cambialiter* verfahren könne, als welches letztere eben=

ebenfalls LUDOVICI in dem gegenſeitig allegirten Wechſel-Proceſs cap. XI. §. 7. nicht behauptet. Aſt ICto ſine Lege loquenti erubeſcendum eſt.

conf. BEIERI *Diſſertat. Erubeſcit ICtus ſine Lege loqui, ſive de prudentia ſupra Legem.*

Soll alſo überhaupt, in Ermangelung der Vorſchrift einer Landes-Wechſel-Ordnung, in denen Fällen, wenn Traſſat die Acceptation oder Bezahlung verweigert, und daher Præſentant wider Traſſanten ſeinen Regreſs nehmen will, desgleichen, wenn Acceptant würklich bezahlt hat, und hernach wider dem Traſſanten auf Indemniſation klaget, es bey der ſonſt gewöhnlichen Præſcription derer aus einem Contract entſpringenden Klagen, das iſt, nach den gemeinen Rechten, bey dreyßig Jahren verbleiben, wie auſſer den LUDOVICI l. c. auch

KÜSTNER in *Diſſertat. de menſtrua & annali præſcriptione literarum camb.* §. 11. & 12. und

KÖNIGKE in *Not. ad §. 32. ord. camb. Lipſ. verb.* Vier Wochen.

lehren: So verbleibet es auch in eben ſolchen Fällen, und wenn eine Landes-Wechſel-

ſel-Ordnung nicht das Gegentheil verordnet hat, bey dem Proceſſu *juris communis*, welches Jus commune von keinem Wechſel weiß. Denn die ſonderbare Diſpoſition derer Wechſel-Ordnungen von den kurzen Præſcriptions-Zeiten, quam diſpoſitionem utilitas publica & favor commerciorum exegit, ut, quemadmodum cambiales ac reliquæ mercatoriæ cauſæ celerioris expeditionis eſſe ſoleant, ita etiam exceptio præſcriptionis in curiam mercatorum introduceretur, & quidem tempus præſcriptionis ratione obligationis ex literis cambialibus provenientis coanguſtaretur.

MARQUARD *de jure mercatorum p. m.* 435. *n.* 51.

iſt nichts anders, als eine Exception (Ausnahme) von den gemeinen, und in einer jeden Provintz ſonſt gebräuchlichen Rechten; und es iſt die Rechts-Regul bekannt: *Quod exceptio firmiet regulam in caſibus non exceptis.* Solchergeſtalt iſt offenbar genung der M .... W .... mit ſeiner angeſtellten (Wechſel-) Klage angebrachter maſſen vollkommen recht, per duas conformes abgewieſen, und aus keinem Rechts-Grunde im allergeringſten dadurch gravirt worden,

zumahl

zumahl im übrigen derſelbe, nach der wahren Lage der Sache, Ihr Debitor iſt, und annoch eine anſehnliche Summe heraus geben muß, da Sie ihm, nach ſeiner eigenen Angabe nicht 1500. Mark Banco, ſondern nur 393. Rthlr. ſchuldig geweſen, und er von Ihnen in Wechſeln 526. Rthlr. 22. Gr. erhalten, auch er darauf nur 10. Rthlr. abſchläglich bezahlt hat, welche zehn Thaler von M.... W.... auf dem Vergleich eigenhändig abgeſchrieben ſind, mithin annoch 516. Rthlr. 22. Gr. verblieben ſind; ferner da M.... W.... 100. Rthlr. von Dietrichen durch Ulriciſche Wechſel, und 100. Rthlr. durch Ultra Marinen, folglich würklich 716. Rthlr. erhalten hat, und, nach Abzug derer verglichenen 393. Rthlr., annoch effective 323. Rthlr. Ihnen ſchuldig verbleibt. Bitten Sie demnach nur getroſt (im Reviſorio,) den proceſs-ſüchtigen Reviſdenten M.... W.... ferner, angebrachter maſſen, abzuweiſen, und zu ſolchem Behuf ſententiam a qua von 14ten Januarii a. c. zu beſtättigen, auch den Gegner in Erſtattung ſämmtlicher Koſten zu verurtheilen.

G. F. M.

Berlin, den 26ten Febr. 1778.

Beylagen.

I. N. D.

Im Jahre Chriſti 1771., in der fünften Römer Zinß-Zahl, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Groß-mächtigſten, und unüberwindlichſten Für-ſten, und Herrn, Herrn Joſephi 2di, er-wählten römiſchen Kayſers, allzeit Mehrere des Reichs ꝛc. ꝛc. Meines allergnädigſten Herrn, Montags am fünf und zwanzigſten Tage des Monaths Novembris, auf Requiſi-tion des Herrn Meyer Jacob Sterns Witbe und Sohn, Handels-Leute dieſer Stadt H.... habe ich, Johann Chriſtoph Vorſt, Kayſerlicher geſchworner Notarius publicus bey Herrn Chriſthilf Ludwig Krüger hier-ſelbſt, um Zahlung des nachgeſetzten Wech-ſel-Briefes angehalten, und hierauf von ihm zur Antwort bekommen: Daß er den-ſelben nicht bezahlte, und die Urſache dem Traſſanten melden würde.

Ich habe dahero im Nahmen meiner Herren Requirenten wegen nicht erfolgter Zahlung feyerlichſt proteſtirt, gleichwie ich mittelſt dieſes thue, und derſelben Regreſs nach Wechſel-Recht, wegen Capitals, In-tereſ-

tereſſen, und Koſten; auch hin- und her-Wechſels gegen alle die es angehet, reſervire. Gemeldeter Wechſel-Brief lautet wörtlich als folget:

Berlin, den 14. September 1771.

Mrk. 1500. Bco. à 42. pC.

Zwey Monat nach Dato zahlen EE. für dieſen Sola Wechſel an die Ordre des Herrn M.... W.... funfzehn hundert Mrk. Banco. Valuta in Rechnung. EE. ſtellen es à Conto laut Aviſo von

EE D. W. Dr.

L..... N.....

Herrn

Herrn Chr. Lud. Krüger

à

Sola. H.....

acceptiret

C. L. Krüger.

Actum H..... ut ſupra.

Quod atteſtor.

(L. S.) Joh. Chriſtoph Vorſt,

Not. Cæſ. publ. & juratus.

Ein Wechſel-Brief d. d. den 12. September 1771. achtzehn Monathe dato 226. Rthlr. 22. Gr. Ein Wechſel-Brief d. d. den 12. September 1771. vier und zwanzig Monath dato 300. Rthlr. Ordre des Hr. L.... N.... von Herrn Johann Math. Dietrich, wie auch Loth. 20. Ultra Marine habe ich Endes-Unterſchriebener von dem Herrn L.... N.... richtig erhalten, um von ſeiner Tratta d. d. den 14. September 1771. laſt Chriſtian Ludewig Krüger in H..... Ordre meiner, mit Proteſt verſehen, keinen gerichtlichen Gebrauch gegen ihn zu machen, welches hierdurch mich auch anheiſchig mache, wenn er mir, zur Verfall-Zeit oben bemeldeter Wechſel, die mit ihm in Vergleich einig gewordene drey hundert drey und neunzig Rthlr. ſchreibe 393. Rthlr. Friedrichs d'or nebſt Zinſen à 6. pro Cento, ſo fort entrichtet. In Ermangelung deſſen ſo mache ich ohne Verletzung meines Rechts von oben bemelde-

ten

ten 1500. Mrk. gegen ihn, meinen rechtskräftigen Gebrauch. Auch iſt zu bemerken, daß wenn gewiſſe 100. Mrk. Banco Tarvouilletſchen Koſten in H . . . . . eingehen ſollten, daß ich ſolche Statt Zahlung annehmen werde, und reſervire ich mir hierdurch ausdrücklich, daß ich an denſelben nicht nur keinen Heller mehr, als erwehnte 393. Rthlr. zu fordern habe, ſondern auch nach Erhaltung ſothaner Summe alle Papiere ohnweigerlich, wie auch das Ultra Marine zu extradiren, weshalb wir uns dieſes Inſtrument wechſelsweiſe unterſchrieben, und eingehändigt haben. Berlin, den 17. September 1772.

L . . . . N . . . .

M . . . . W . . . .

Beſcheid

Beſcheid
ad Protocoll. vom 23. Julii 1777.
in Sachen
des Juden M.... W....
wider
den Schutz-Juden L.... N....

Daß, da es dem zu H...... aufgenommenen Proteſte an der Unterſchrift zweyer Zeugen fehlet, als ohne welche kein Notariats-Inſtrument gültig iſt, ſo, wie die Lehrer des allgemeinen Wechſel-Rechts ſolches auch erfordern

FRANCKE Inſtitut. jur. camb. Lib. I. S. 4. tit. 1. §. 16.

MENCKENII Elem. jur. camb. cap. 4. §. 36.

und die H...... Wechſel-Ordnung von 1711. hierunter das Gegentheil nicht vorſchreibet, die Wechſel-Kraft des eingeklagten Wechſels folglich durch das nichtige Notariats-Inſtrument nicht erhalten werden können.

Der Kläger mit ſeiner angeſtellten Klage angebrachter maſſen abzuweiſen, und derſelbe in die Koſten des Proceſſes, prævia Liquidatione & Moderatione zu verurtheilen. V. R. W.

Publicirt den 13ten Auguſt. 1777.

In Appellations-Sachen des Schutz-Juden M.... W.... Klägere und Appellanten eines, wider den Schutz-Juden L.... N.... Beklagten, und Appellaten andern Theils

Erkennen Wir Friedrich von GOttes Gnaden, König von Preuſſen ꝛc. für Recht:

Daß zwar Formalia Remedii richtig; Materialia aber unerheblich, und daher ſententia à qua vom 13. Auguſt. a. præt. lediglich zu beſtätigen, auch Appellant nicht nur dem Appellaten die Koſten dieſer Inſtantz, nach vorgängiger Angabe, und richterlicher Ermäßigung zu erſtatten, ſondern auch 5 Rthlr. Succumbentz-Gelder zu erlegen gehalten. Dem Krieges-Rath Heller werden

den 10 Rthlr. 5 Gr. 6 Pf. zugebilliget, und dem Hof=Rath Bell 4 Rthlr. 14 Gr. V. R. W.

Denn 1) iſt der zu H...... vor dem Notario Vorſt am 25. Novembr. 1771. ohne Zuziehung von zweyen Zeugen levirte Proteſt allerdings fehlerhaft; Zwar verordnet die revidirte und verbeſſerte Wechſel=Ordnung der Stadt H...... vom 22. Januar. 1711. §. 9. nur überhaupt, daß, wenn ein Wechſel=Brief von fremden Orten kommt, und auf einen zu acceptiren aſſignirt iſt, derſelbe aber zu acceptiren ſich geweigert, der Innhaber den Wechſel=Brief alſobald proteſtiren laſſen und ihn nebſt dem Proteſte zurück ſenden ſolle: mithin darinnen in Anſehung derer Formalien und ob der Proteſt mit oder ohne Zeugen aufzunehmen nicht beſtimmt iſt. Allein es iſt ſchon in Kayſers Maximiliani Notariat-Ordnung de 1712. §. und nachdem, generaliter verordnet, daß zu allen und jeden Notariats-Inſtrumenten die Gegenwart und Unterſchrift zweyer Zeugen nothwendig gebrauchet werden ſolle. Und daß ſolche beſonders in ganz Deutſchland und bey Wechſel=Proteſten weſentlich erforderlich

derlich ſeyn, bezeugen die bewehrteſten Lehrer des Wechſel-Rechts

RECKS Wechſel-Recht cap. 4. §. 42. n. 24.

LUDOVICI Einleitung zum Wechſel-Proceſs. cap 4. §. 53.

FRANCK in Inſtitution. Jur. camb. Lib. I. Sect. 4. §. 16. & 22.

und SIEGEL in ſeinem Corpore Jur. cambial. Tom. 2. pag. 179. führet beſonders ein im Martio 1732 von den Churfürſtl. Sächſiſchen Schöppen zu Leipzig gefälltes Urthel an, wornach ein dergleichen zu H...... ohne Zeugen levirter Proteſt für ungültig geachtet worden, weil die in Contrarium angezogene ohne dem nicht gehörig bewieſene Obſervantz in H...... als in einer zum römiſchen Reich gehörigen Stadt nach der Notariats-Ordnung Maximiliani nicht in Conſideration gezogen werden könne. Dieſes iſt aber der gegenwärtige Fall, und mithin iſt auch auf die gegenſeitig beygebrachte Parérés nicht zu achten. Wie denn auch aus gleichen Urſachen in cauſa des Kauf-Mann Leveaux contra den Kauf-Mann Gotzkowsky durch das Appellations-Urthel

Nn vom

vom 13. Novembr. 1772., welches in Reviſorio unterm 14. Septembr. 1774. pure beſtättiget worden, ein dergleichen zu H...... ohne Zeugen ausgeſtellter Proteſt als ungültig verworfen worden. 2) Iſt es dagegen unerheblich, wenn Appellant fol. 21. behaupten will, daß die Aufnahme des Proteſtes der Regul nach erforderlich ſey, um den Regreſs gegen den Traſſanten oder Indoſſirer zu behalten, falls die Zahlung von Acceptanten verweigert werde; es ſey aber auch unbezweifelt, daß der Traſſirer den Remittenten dieſe Verbindlichkeit erlaſſen, und ſich dem ohnerachtet dem Wechſel-Regreſs unterwerfen könne, wobey er ſich auf des SIEGELS Wechſel-Recht P. 2. c. 4. §. 36. beziehet. Allein SIEGEL redet daſelbſt blos von dem Falle, wenn Traſſans auch Remittens iſt, und Præſentans Eigenthümer des Wechſels, und darf alsdenn der Innhaber auf Verlangen des Traſſirers den Proteſt unterlaſſen, und ſonder ſelbigen den Wechſel zu ritorniren kein Bedenken finden könne. Dies paſſet aber eines Theils nicht auf gegenwärtigen Fall, da hier der Remittent und Traſſant verſchieden ſind, und von einem dergleichen Verlangen des Traſſirers daß der Proteſt unterlaſſen werden ſolle,

nicht

nicht conſtiret, vielmehr aus dem wirklich von dem Commiſſionair des Remittenten aufgenommenen Proteſte das Gegentheil anzunehmen. Andern Theils verſtehet es ſich auch von ſelbſt, daß, wenn, nach erfolgter Verweigerung der Zahlung der Tratte, von Seiten des Traſſaten der Regreſs gegen den Traſſanten dem Herrn und Innhaber des Wechſels offen bleibt, doch ſolches nur in Anſehung der wechſelmåßigen Verbindlichkeit ſtatt finde, ſo lange die Wechſel=Kraft dauert. Dies iſt aber vom Klåger und Appellanten nicht geſchehen. Der eingeklagte Wechſel hatte bereits am 14. Septembr. 1773. ſeine Wechſel=Kraft verlohren. Appellant nahm in dem Vergleiche vom 17. Septembr. 1772. andere Wechſel zum Unterpfande an. Und wenn er gleich darinn ſtipulirte, daß, wenn nach Ablauf dieſer Wechſel ihm nicht die feſtgeſetzte 393. Rthlr. Friedrichs d'or nebſt Zinſen ſofort entrichtet wůrden, er ohne Verletzung ſeines Rechts von dem obigen Wechſel der 1500. Mark ſeinen rechtskråftigen Gebrauch gegen den Appellaten zu machen ſich vorbehielte, ſo hat doch hierdurch die indes erfolgte Præſcription des Wechſels nicht interrumpirt werden kønnen, da letzterer ſelbſt

nicht prolongirt, und alſo ein weſentliches formale verſäumet worden.

Publicirt den 14. Januar. 1778.

Wir unterſchriebene Banquiérs und Kauf- und Handels-Leute dieſer Kayſerlichen Freyen-Reichs-Stadt H...... bezeugen hiermit der Wahrheit zur Steuer, daß es hier niemahls der Gebrauch geweſen, und auch noch jetzt nicht iſt, daß ein Wechſel-Brief durch einen Notarium mit zween adhibirten Zeugen proteſtiret wird, ſondern ein von einem geſchworenen Kayſerlichen Notario ohne Zeugen ausgefertigter Wechſel-Proteſt allhier ſo in, als auſſer Gerichte für völlig gültig geachtet, und darnach in hieſigen Gerichten geſprochen wird, auch poſttäglich dergleichen Proteſte von hier in die Fremde geſandt, und auch daſelbſt für gültig geachtet werden. H...... den 8. Septembr. 1777.

P. & D.... P. H.... & Sohn. L. für P. H. T..... M.... & S.... A.... & v. S..... B. R....... P. de C. & Compagnie. D. P. L...... J. B.... & G.....

Aus

Aus langjähriger Erfahrung iſt mir bekannt, daß in H...... bey Proteſtation von Wechſel-Briefen die bloſſe Atteſtation des Notarii gůltig ſey, ich auch dergleichen Proteſte niemahls durch Zeugen unterſchrieben erhalten habe. In der H...... Wechſel-Ordnung finde ich auch nichts beſtimmtes, daß eine Proteſtation ungůltig ſeyn ſollte, wenn ſie auſſer den Notarium nicht noch durch Zeugen unterſchrieben ſey. Berlin den 6. Septembr. 1777.

Schůtze.

Ich habe den Vorfall bey dem Cammer-Gericht gehabt, wo man behauptete, es můſten zwey Zeugen bey dem Proteſt ſeyn; ich habe aber durch H...... Atteſtate bewieſen, daß alle Proteſte ohne Zeugen levirt werden, und alle Kraft haben. Berlin den 10. Septembr. 1777.

C. Leveaux.

Daß nicht nur in H...... ſondern auch in Amſterdamm, und an viel andern Handels-Orten ein dergleichen Proteſt und ande-

andere Notariat-Atteſte noch gültig, hier aber jetzo man aus Urſachen die hieſigen Notariat-Atteſte mit Zeugen verlangt, iſt bekannt, aber auch, daß auswärtige in Handlungs-Sachen bey ihrem Geſetz und Uſence bleiben. Berlin den 15. Septembr. 1777.

Scheel und Söhne.

II.

Erneuerte Wechſel-Ordnung,

wornach in dem

Königreich Preuſſen,

denen

Chur- und allen übrigen im Reiche

belegenen Landen,

wie auch in dem

ſouverainen Herzogthum Schleſien

und der Grafſchaft Glatz

gegangen und verfahren werden ſoll.

d. d. Berlin den 30. Jan. 1751.

Wir Friderich, von GOttes Gnaden König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, ſouverainer und Oberſter Herzog von Schleſien, ſouverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Vallengin, wie auch der Grafſchaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfrießland, und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdam, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargardt, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun kund und zu wiſſen; Nachdem Wir von Anfang Unſerer geſeegneten Regierung Unſere Landes-väterliche Vorſorge dahin gerichtet, daß Unſerer getreuen Unterthanen Wohlfart befördert, die Commercia und Handlung in Aufnahme gebracht, und zu ſolchem Ende promte Juſtitz überall in Unſern Landen adminiſtriret werden möchte.

Und Wir dann den Nutzen, welchen die Wechſel, und zu deren beſſern Richtigkeit und Wirkung verfaſſete Wechſel-Ordnungen, ſowohl bey denen Commercien ſelbſt, als durch Abkürzung der Proceſſe haben, in Erwegung gezogen; Daß Wir dannenhero allergnädigſt reſolviret, die in Unſerm Königreich Preuſſen, Chur- und andern im Reiche belegenen Landen, nicht weniger in Unſerm ſouverainen Herzogthum Schleſien vorhandene Wechſel-Ordnungen durchzuſehen, ſolche zu verbeſſern, die bisshero vorgekommene Dubia und Zweifel zu coupiren, und ein allgemeines Wechſel-Recht in allen vorgemeldten Ländern, mit Aufhebung aller vorigen Wechſel-Ordnungen, einzuführen: welches Wir auch bewerkſtelliget, und zu dem Ende folgende Wechſel-Ordnung zu publiciren befohlen haben.

Was ein Wechſel-Brief ſey, und worinn deſſen Requiſita beſtehen, dürfte wohl niemanden, ſonderlich von Kauf-Leuten, unbekannt ſeyn; Indeſſen, da dieſe Wechſel-Ordnung nicht blos vor die Kauf-Leute und Commercianten, ſondern zu jedermans Achtung und Wiſſenſchaft dienen ſoll: So verordnen Wir hiemit

Artic. I.

Was ein Wechſel-Brief vor Requiſita haben ſolle?

Daß ein Wechſel-Brief folgende nöthige Requiſita haben, und darinn ausgedruckt ſeyn müſſe:

1) Das Datum oder der Ort, das Jahr, und der Tag, an welchem er ausgeſtellet worden.

2) Die Zeit, da der Wechſel bezahlet werden ſoll.

3) Der Nahme derjenigen Perſon, an welche, oder auf deren Ordre die Zahlung geſchehen ſoll.

4) Die Summe und Geld-Sorten, welche bezahlet werden ſoll.

5) Die

5) Die Valuta, ob ſolche in Rechnung * beſtehe, oder ob ſie baar, ** auch von *** wem dieſelbe, empfangen worden.

* Declarat. vom 7ten Januar. 1745.

** Reſcr. vom 15ten Octobr. 1763.

*** Reſcr. vom 6ten Febr. auch 30ten Januar. 1767.

6) Das Wort Wechſel, oder Wechſel-Brief.

7) Die Unterſchrift * des völligen ** Nahmens derjenigen Perſon, die den Wechſel-Brief ausſtellet; Es wäre denn, daß gewiſſe Comptoirs wegen Compagnie-Handlung den Gebrauch hätten, nur blos ihre Zunahmen in der Unterſchrift oder Firma zu gebrauchen.

* Reſcr. vom 30ten Mart. 1769.

** Reſcr. vom 30ten Januar. 1767.

8) Der völlige Nahme desjenigen, der den Wechſel-Brief bezahlen ſoll, nebſt dem Orte, wo derſelbe wohnet, oder anzutreffen iſt.

Art.

Art. II.

Was vor Perſonen dem Wechſel-Recht unterworfen ſind.

Eigentlich ſind zwar Banquiers, Kauf- und Handels-Leute, oder deren Wittwen, auch alle Frauens-Perſonen, welche Handlung treiben, berechtiget, Wechſel auf fremde Oerter zu traſſiren, auf ſich traſſiren zu laſſen, oder auf ſich ſelbſt auszuſtellen: Doch können auch alle andere Perſonen, als Fürſten, Grafen, Frey-Herren, Adeliche, Militair- und Civil-Bediente, Gelahrte und Univerſitäts-Verwandte, von was Stande, Würden und Bedienungen ſie auch ſeyn mögen, dergleichen Wechſel ausſtellen, oder auf ſich traſſiren laſſen.

Art. III.

Minderjährige aber können keine Wechſel vor ſich ausſtellen.

Minderjährige aber können, ohne ihrer Vormünder und Curatoren Conſens, keinen Wechſel ausſtellen, * wann ſie auch ſchon ſolchen mit einem Eyde bekräftigen, ſondern es bleibt bey denen darauf geſetzten Strafen, dergeſtalt, daß der Creditor des Capitals verluſtig ſeyn, und wenn er einen eydlichen Wechſel angenommen, überdem

den 4ten Theil des geſchwornen Wechſels dem Fiſco zur Strafe erlegen ſoll.

* Reſcr. vom 13ten Januar. 1771.

Als nur wann ſie Handlung treiben, und 20 Jahr alt ſind;

Wann aber ein Chriſt kundbare Handlung mit Wechſeln oder Waaren treibet, ſich auch dieſerhalben in Unſern Landen als ein Fremder oder Lieger aufhält, oder auch die Gilde gewonnen hätte, ein Jude aber nur einen Laden eröfnet hat, beyde auch Zwanzig Jahr alt ſind, bleiben ſie dem Wechſel-Recht billig unterworfen; wann auch ſchon der Wechſel zu Erlangung der Handelungs-Freyheit, oder Gewinnung der Gilde ausgeſtellet worden.

Oder veniam ætatis erhalten haben, und 18. Jahr alt ſind;

Wie denn auch diejenigen, welche Veniam Ætatis von uns erlangt haben, und Achtzehen Jahr alt ſind, an das Wechſel-Recht gebunden ſeyn ſollen.

Oder ſich vor älter ausgegeben hätten, als ſie ſind.

Hätte auch ein Minderjähriger ſein wahres Alter doloſe verſchwiegen oder verläugnet,

läugnet, derſelbe auch wenigſtens 18. bis 20. Jahr alt iſt, alsdenn ſoll auch wider denſelben nach Wechſel-Recht verfahren werden.

Art. IV.

Was der Wechſel eines Vormundes, oder Factors nach ſich ziehe.

Woferne auch Vormündere für ihre Pfleg-Befohlene Geld aufnehmen, und dafür ihre Wechſel-Briefe ausſtellen, ſoll deshalb, wenn auch ſchon im Wechſel ſtünde, daß die Unmündige die Valuta empfangen, blos gegen die Vormünder nach Wechſel-Recht verfahren werden, welche dagegen ihren Regreſs an der Unmündigen Vermögen zu nehmen, und dergleichen Poſten in die Vormundſchafts-Rechnung zu bringen wohl befugt ſind: welches auch bey denen, ſo vor andere einen Wechſel auf ſich ausſtellen, inſonderheit bey Factoren, ſtatt findet. *

* Reſcr. vom 31ten Jul. 1756. und 16ten April 1762.

Art. V.

Was vor Minderjährige bey der Eltern Leben Wechſel-Briefe ausſtellen können.

Minderjährige, welche noch unter ihrer Eltern Gewalt ſtehen, können gleichfalls ohne

ohne der Eltern Conſens keinen Wechſel ausſtellen, es wäre denn, daß ſie eine eigene Haushaltung oder Handlung angeſtellt, oder eine Tochter durch Heyrath ſich der väterlichen Gewalt entlediget, oder ein eigenes Peculium und Vermögen beſäſſe, zugleich aber 20. Jahr zurück geleget hätte.

Art. VI.

Ob Perſonen vom Königlichen Hauſe dem Wechſel-Recht unterworfen.

Wegen derjenigen Perſonen, ſo von Unſerm Königlichen Hauſe ſind, beziehen Wir Uns auf das unter dem 7ten October 1749. publicirte Edict.

Art. VII.

In wie fern Handwerker und Land-Leute Wechſel ausſtellen mögen.

Obgleich geringe Bürger, Handwerker, Tagelöhner und Bauern eigentlich keine Wechſel auszuſtellen befugt ſeyn ſollen, ſo ſind doch diejenigen Handwerker, Bauern und Land-Leute damit nicht gemeynet, welche entweder zu ihrem Handwerke einen groſſen Verlag nöthig haben, und viel darinn umſetzen; oder die auf dem Lande, auſſer dem Ackerbau, auch Handlung mit aller-

allerley Landes-Producten, und rohen Materialien zu treiben ſich angelegen ſeyn laſſen.

Art. VIII.

Geiſtliche ſollen keine Wechſel ausſtellen.

Kein Pfarrer, Schul-Diener, oder Küſter ſoll ſich unterſtehen, Wechſel-Briefe auszuſtellen, ſondern dergleichen Wechſel ſoll blos als ein Chirographum gelten: wenn aber dieſelben aus dem Chirographo zu bezahlen condemniret worden, ſolches aber zu thun nicht im Stande ſind, ſollen ſie als Betrüger ihres Amts entſetzet werden.

Haben ſie aber ſolches noch als Canditati gethan, ſo müſſen ſie bey Verluſt ihres Amts ſich davon frey machen.

Hätten aber geiſtliche Canditaten, welche majorenn ſind, und nicht mehr in väterlicher Gewalt ſtehen, vor Antritt dergleichen Kirchen-Bedienungen Wechſel ausgeſtellet, ſo müſſen ſie ſich dem Wechſel-Recht unterwerfen, oder gewärtigen, daß wenn der Arreſt vollzogen wird, ſie ihres Amts entſetzt werden.

Art. IX.

Frauens-Perſonen, ſo Handelung treiben, ſind dem Wechſel-Recht unterworfen.

Es ſollen auch die vom weiblichen Geſchlechte an dieſe Wechſel-Ordnung gebunden ſeyn, wenn ſie kundbare Handlung für ſich allein treiben, oder mit andern, auch wohl mit ihren Männern, in gemeinſchaftlicher Handlung ſtehen, und 20. Jahr alt ſind.

Unter was für Bedingungen auch andre Frauens-Perſonen ſich durch Wechſel verbindlich machen müſſen.

Andere Frauens-Perſonen aber, (worunter auch die Kaufmanns-Frauen, welche mit ihren Männern keine gemeinſchaftliche Handlung treiben, begriffen ſind,) ſollen der Orten, wo ſie ein Litis-Curatorem haben müſſen, mit dieſem; anderer Orten aber mit einem Aſſiſtenten den Wechſel-Brief unterſchreiben. Da denn der Litis-Curator oder Aſſiſtente ihnen ihre weibliche Jura und Privilegia, auch wozu ſie durch den Wechſel verbunden * werden, erklären, und wenn ſie für andere Wechſel-Briefe ausſtellen, oder mit unterſchreiben, ſie wegen der ihnen dieſerwegen beſonders zuſtehenden rechtlichen

lichen Exceptionen belehren, und ihnen ſolche deutlich bekannt machen muß. ** Wenn nun unter den Wechſel-Brief notiret worden, daß ſolches geſchehen, kann die Frauens-Perſon auch nicht in Reconventione mit ihren Privilegiis weiter gehöret werden.

* Reſcr. vom 30ten Januar. 1767.

** Declarat. vom 15ten Febr. 1744.

Art. X.

Was ein Wechſel-Brief nach ſich ziehe.

Der Effect dieſer Wechſel-Briefe iſt, daß derjenige, welcher aus einem Wechſel condemniret wird, ſofort mit Perſonal-Arreſt beleget werden könne und müſſe.

Art. XI.

Vom Wechſel-Proceſs.

Mit dem Modo procedendi ſoll es folgender Geſtalt gehalten werden:

Was für ein Terminus Præjudicialis anzuſetzen.

1) Wenn jemand eine Wechſel-Klage (welcher eine Abſchrift von dem ausgeſtellten oder acceptirten Wechſel beygeleget werden muß,) anſtellet, ſoll ein kurzer Terminus præjudicialis, und zwar in denen Städten

von Drey Tagen, auf dem Lande aber von Vierzehen Tagen, ad recognoſcendum angeſetzet werden, die Inſinuation aber in der Stadt, wenigſtens einen Tag, auf dem Lande aber Acht Tage vor dem Termin geſchehen.

Der Terminus ſoll nicht aufgeſchoben werden.

2) Es muß auch keine Dilatio Termini, unter was Prætext es ſey, verſtattet werden, weil ein Schuldner von ſelbſt wiſſen ſoll und muß, daß, wann die Verfall-Zeit vorhanden, er den Wechſel zu bezahlen ſchuldig ſey, und daß er, wenn er etwa abweſend zu ſeyn genöthiget wird, vorher zu dieſer Bezahlung Anſtalt machen müſſe.

Der Wechſel wird im 1. Termino recognoſciret, oder jurato diffitiret.

3) In dem angeſetzten Termino muß der Wechſel-Beklagte den Wechſel recognoſciren, oder jurato diffitiren, welchen letztern Fall er in Perſon erſcheinen muß, um den Wechſel, den er diffitiren will, ſelbſt anzuſehen, widrigenfalls derſelbe pro recognito gehalten werden ſoll.

Der

Der contemnirte Debitor muß bezahlen, oder arretirt, oder aufgeſuchet werden.

4) Wann der Schuldner den Wechſel recognoſciret hat, und der Wechſel für richtig erkannt wird, ſoll der Schuldner ſofort zur Zahlung angehalten, und wann er im Gerichte gegenwärtig iſt, ſogleich arretiret; wann er aber abweſend iſt, ſoll bey Publication der Urtel zugleich dem Land-Reuter anbefohlen werden, ſich der Perſon des Schuldners zu verſichern.

Die Exceptiones werden ad ſeparatum verwieſen.

5) Es ſollen auch keine Exceptiones, weder dilatoriæ, noch peremtoria, verſtattet, ſondern falls der Debitor dergleichen wider die Bezahlung einwenden wollte, derſelbe damit ad ſeparatum, und zur Reconvention verwieſen werden.

Wiefern Kläger Cautionem pro reconventione beſtellen muß.

6) Jedoch wollen wir auch, daß, wann der Kläger nicht angeſeſſen, und daher Cautio pro reconventione von ihm gefordert würde, die Gelder, bis er ſolle beſtellet, deponiret, und dem Kläger nicht verabfolget werden ſollen.

Klare Documenta und liquide Forderungen ſollen attendiret werden.

7) Vermöchte auch Beklagter, der aus einem eigenen nicht endoſſirten Wechſel belanget wird, in Termino recognitionis ſofort vermittelſt klaren Documenten erweiſen, daß der Wechſel bezahlet ſey, oder daß er offenbar liquide Gegen-Forderung habe, womit der Wechſel zum Theil oder ganz abgethan werden könnte, ſoll er damit gehöret, und darauf erkannt, ſonſt aber dem Beklagten kein ander Remedium dagegen verſtattet werden.

Was ſonſt noch für Exceptiones zugelaſſen ſind.

8) Wie ſich denn auch von ſelbſt verſtehet, daß die Exceptiones, ſo aus dem Wechſel und dem Wechſel-Recht ſelbſt flieſſen, im Wechſel-Proceſs zuzulaſſen, und nicht auszuſchlieſſen ſeyn.

Ueber Spiel-Gelder wird nicht nach Wechſel-Recht geſprochen.

9) Wann auch wegen Spiel-Gelder ſimulata Cambia ausgeſtellet, und ſolches in continenti, es ſey ex confeſſione creditoris, oder per delationem juramenti, oder auf eine andere Art, dociret wird, ſoll nicht

anders,

anders, als nach gemeinen Rechten, erkannt werden, der Innhaber des Wechſels aber, wann ſolcher endoſſiret worden, hat nach formirten Proteſt ſich an ſeinen Mann nach Wechſel-Recht zu halten.

10) Endlich können alle Exceptiones, ſo dem Endoſſenten quoad effectum reconventionis entgegen ſtehen, auch dem Innhaber * opponiret werden.

* Declarat. vom 30ten Maji 1758.

Wie bey der Exceptione non numeratæ pecuniæ zu verfahren.

11) Wann aber Exceptio non numeratæ pecuniæ opponiret, und dem gegenwärtigen Kläger der Eyd darüber deferiret wird, ſoll dieſer ſchuldig ſeyn, den Eyd in ipſo termino abzuſchwören, und eher keine Wechſel-Execution erkannt werden.

Wann aber der Kläger abweſend wäre, iſt der Beklagte ad Reconventionem zu verweiſen: Und muß alsdenn der Wiederkläger in ſeparato erweiſen, * daß die Valuta nicht bezahlet ſey.

* Reſcr. vom 29ten April 1773.

Der arreſt. Schuldner muß in das ordinaire Gefängniß gebracht werden.

12) Wann nach dem erkannten Arreſt der Schuldner binnen 3. Tagen nicht bezahlet, muß derſelbe, ohne Anſehen des Standes und Geſchlechts, in das ordinaire Gefängniß gebracht werden.

Wie fern ein Schuldner vor dem Urthel zu arretiren ſey?

13) Im Fall der Wechſel-Debitor wegen der Flucht verdächtig iſt, können die Obrigkeiten auch vor Publication des Urthels auf des Creditoris Gefahr und Koſten, den Schuldner arretiren laſſen.

Die Execution kann auch in des Debitoris Güter geſchehen.

14) Im übrigen ſtehet dem Creditori auch frey, des Schuldners Vermögen anzugreifen, und die Execution darin zu ſuchen, welchenfalls die Gerichte nach Vorſchrift des *Codicis Fridericiani* mit Pfändung, Sequeſtration, Immiſſion, Taxation, Subhaſtation &c. verfahren können. Es muß aber alsdann der Schuldner des Arreſtes erlaſſen werden, weil er nicht mit doppelter Execution beleget werden kann.

Art. XII.

Was bey der Appellations-Inſtantz, oder Reconventions-Klage zu beobachten?

Alle andere Einwendungen und Exceptiones, ſie haben Nahmen, wie ſie wollen, können die Execution gegen den Wechſel-Schuldner nicht hindern: Auch ſoll in Wechſel-Sachen keine Appellatio, noch einiges Remedium, auch nicht einmahl das Remedium Nullitatis, verſtattet werden.* Es wäre dann, daß der Debitor das Capital und Zinſen, auch wegen der Koſten und Schäden, bey denen höhern Gerichten 30. bey denen Unter-Gerichten aber 15. Rthlr. deponire, oder ex Carcere in der Reconventions-Klage wider den Creditorem oder Innhaber des Wechſels ſeine Jura und Befugniſſe, oder auch ſeine Gravamina deduciren wollte.

* Reſcr. de 6ten November 1765.

Art. XIII.

Wie es zu halten, wenn mehrere Perſonen den Wechſel unterſchrieben haben.

Wenn mehr Perſonen einen Wechſel-Brief ausſtellen, ſo iſt ein Unterſcheid zu machen, ob dieſelbe als Selbſt-Schuldner,

 Correi,

Correi, oder mit der Formula in ſolidum, oder einer vor beyde, den Wechſel ausſtellen; und kann in dieſem Fall keine Exceptio ordinis oder diviſionis opponiret werden, wann auch ſchon der Creditor dem einen Correo den Wechſel prorogiret hätte.

Wenn der Wechſel aber in Singulari gefaſſet, und von mehrern Perſonen unterſchrieben wird, kann nur der erſte nach Wechſel-Recht condemniret werden, der andere aber wird als Bürge angeſehen.

Wenn einer nur als Bürge den Wechſel unterſchreibt, oder mündliche Sicherheit vor den Wechſel-Schuldner verſpricht; oder den Creditorem nach Verfall des Wechſels dahin diſponiret, daß er den Wechſel prorogiret, und ihm eine Zeit zur Zahlung gegeben hat, ſo bleibet es wegen des Bürgen bey denen gemeinen Landüblichen Rechten.

Art. XIV.

Wie fern der arreſtirte Debitor von ſeinem Creditore unterhalten werden müſſe.

Gleichwie der Perſonal-Arreſt auf Anrufen des Creditoris, oder Innhabers des Wechſels, verhänget wird, alſo hat auch derſelbe, im Fall der Wechſel-Schuldner

ſolches

ſolches nicht ſelbſt vermöchte, vor die Verpflegung des in Arreſt gerathenen Debitoris, nach Ermäßigung Sorge zu tragen, und das Quantum vor die Alimenta wöchentlich vorzuſchieſſen, oder zu gewärtigen, daß der Perſonal-Arreſt relaxiret werde.

Art. XV.

Wie fern Unglücks-Fälle den Schuldner vom Arreſt befreyen.

Daferne ein in Arreſt gerathener Wechſel-Schuldner nach ausgeſtelltem oder acceptirten Wechſel durch kundbare Unglücks-Fälle in den Stand gerathen wäre, daß er die Bezahlung des Wechſels nicht leiſten könnte, ſoll derſelbe, wann er citatis Creditoribus die Unglücks-Fälle docirt, und ihm entweder ein Moratorium verſtattet, oder er ad Ceſſionem * bonorum durch Urtel und Recht admittiret wird, des Arreſts erlaſſen werden.

* Reſcript. vom 10ten Februar. 1772.

Art. XVI.

Beym Concurs gehören die Wechſel in die ſechſte Claſſe.

Wenn ein Concurſus Creditorum entſtehet, werden die Wechſel nach der Vorſchrift

ſchrift des *Codicis Fridericiani, part. 4. tit. 9. §. 123.* in die ſechſte Claſſe locirt, folglich allen ſchlechten Privat-Hypothequen und chirographariſchen Schulden vorgezogen.

Art. XVII.

Wie es zu halten, wenn ein Wechſel-Debitor ſtirbt.

Wenn ein Wechſel-Schuldner verſterben ſollte, ſo ſind deſſelben Erben, nach angetretener Erbſchaft, verbunden, den ausgeſtellten oder acceptirten Wechſel-Brief ihres Erblaſſers als ſelbſt Schuldnere zu bezahlen, und daher dem Perſonal-Arreſt, gleich ihren Eltern oder Erblaſſern, unterworfen. Weil aber auch eines Theils denen Erben das Spatium deliberandi nicht benommen werden kann, andern Theil dem Commercio nicht zuträglich ſeyn würde, wann der Wechſel-Creditor bis zur völligen Erklärung, ob ſie Erben ſeyn wollen, oder nicht, warten ſollte; So haben wir die Sache dahin gerichtet, daß die Erben zwar ſofort zur Recognition des Wechſels citirt, die Execution aber nicht eher, als binnen 2. Monaten nach des Erblaſſers Abſterben, realiſiret werden ſolle. Denn entweder declariren ſich alsdenn die Erben,

daß

daß ſie Hæredes cum Beneficio Inventarii ſeyn wollen, ſo kann die Wechſel-Execution nicht geſchehen, und ſie dürfen alsdenn nur pro viribus hæreditatis die Zahlung thun: Oder ſie declariren ſich nicht, ſo muß es auf gleichem Fuß gehalten werden, weil nach der Vorſchrift des *Codicis Fridericiani pag. 135. §. 3. 4. 5.* die Erben, wenn ſie ſich binnen 2. Monaten, nach des Erblaſſers Abſterben, nicht erklären, pro hæredibus cum beneficio Inventarii gehalten werden ſollen.

Im Fall die Erben, binnen denen geſetzten 2. Monaten, (dann nachher iſt es nicht mehr erlaubt,) renunciiren, muß ein Curator hæreditatis beſtellet, und, wann mehrere Creditores vorhanden, der Concurs eröfnet werden.

Wenn auch alsdenn einiger Verdacht ſich ereignet, daß die Erben währender Deliberation die Güter verringern möchten, müſſen dieſelben angehalten werden, dieſerwegen tüchtige Caution zu beſtellen, wie denn auch, dem Befinden nach, denen Gerichten frey ſtehet, bis dahin einen Curatorem hæreditatis zu beſtellen.

Art.

Art. XVIII.

Wozu die Erben des Creditoris verbunden ſind.

Wenn der Creditor oder Innhaber des Wechſels mit Tode abgehen ſollte, ſo haben deſſen Erben, oder derjenige, dem ein ſolcher Wechſel-Brief in der Erbſchaft zugefallen iſt, ſich auf Erfordern zuförderſt ad cauſam zu legitimiren.

Wenn ein Erbe aber ſich nicht genugſam legitimiret, daß der Wechſel ihm allein zukomme, muß die Sache zwar nicht aufgehalten, jedoch der Schuldner zur Depoſition Capitals und Zinſen angehalten, der Kläger aber auch zur genugſamen Legitimation ad Cauſam vor Erhebung des Geldes angewieſen werden.

Art. XIX.

Wie es mit Officiers und Soldaten-Wechſeln zu halten.

Wenn ein Wechſel von einem Unter- oder Ober-Officier, oder Soldaten ausgeſtellet worden, muß ſich der Kläger nach Vorſchrift des *Codicis Fridericiani p. 95.* zuforderſt bey denen Commandeurs melden, und ſolchergeſtalt die erſte Inſtantz gehörig obſerviren. Wenn ihm aber die Juſtitz daſelbſt

ſelbſt nicht adminiſtriret wird, können ſich die Klägere bey Unſerer Allerhöchſten Perſon, oder bey denen ordentlichen Gerichten jedes Orts, melden, vor welchen die Soldaten und Officiers zu erſcheinen, und deren Erkenntniß nach Innhalt des Wechſel-Rechts ſich zu ſubmittiren ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen. Wie denn auch die Commandeurs des Regiments ſich nicht entbrechen können, auf beſchehene Requiſition die Execution zu verrichten. Wenn dieſes verweigert wird, müſſen ſich die Klägere immediate bey Uns melden.

Art. XX.

Wie Juden und Chriſten wegen wucherlicher Wechſel zu ſtrafen.

Wann ein Jude einen Chriſten, welcher kein Kaufmann oder Negotiant iſt, nicht baares Geld, ſondern andere Sachen auf * Wechſel angiebet, oder zu der Verfall-Zeit einen neuen und höhern Wechſel, als der erſte geweſen, von ihm erzwinget, oder eine Diſcretion über die Zinſen nimmt, oder übermäßige Zinſen ** ſich voraus zahlen läſſet, ſoll die Schuld, in ſo weit ſie richtig, an die Armen-Caſſe des Orts verfallen ſeyn, und der Jude mit ſamt ſeiner

Fami-

Familie ſeines Juden-Privilegii verluſtig gehen. Hätte aber auch ein Chriſt ſich gelüſten laſſen, auf gleiche Art wucherliche Wechſel-Contracte mit jemanden zu ſchlieſſen; ſo verlieret derſelbe nicht allein ſeine Forderungen, zum Beſten der Armen-Caſſe des Orts, ſondern es ſoll derſelbe noch überdem den vierten Theil der richtigen Schuld dem Fiſco zur Strafe erlegen.

* Circulare vom 26ten Maji 1779.

** Ebendaſſelbe Circul.

Art. XXI.

In der Wechſel-Klage zwiſchen Chriſten und Juden, ſoll nur der Chriſt zum Eyde gelaſſen werden.

Wann auch ein Debitor, welcher Veniam Ætatis erhalten, oder kürzlich majorenn worden iſt, oder ſich vor majorenn eydlich ausgegeben hat, oder ſonſt wegen ſeiner üblen Wirthſchaft bekannt iſt, einen Wechſel ausgeſtellet, und nachher über den Betrug des Juden klaget, ſo muß, wann einiger Verdacht ſich gegen den Juden herfür thut, der Chriſt, und nicht der Jude zum Eyde gelaſſen werden.

Wann auch ein Jude vorgiebt, daß der Chriſt die * Valuta baar erhalten, der Chriſt

aber

aber ſolches leugnet, muß der Jude ſein Vorgeben entweder per Delationem Juramenti, oder ſonſt gehörig beweiſen; geſtalten denn, ehe und bevor ſolches geſchehen, mit der Wechſel-Execution nicht verfahren werden ſoll. ** Wie es denn auch mit denen an einen Chriſten ausgeſtellten Wechſeln, welche der Chriſt an einen Juden endoſſiret, gleichfalls alſo gehalten werden ſoll und muß.

* Reſcr. vom 14ten Februar. 1756. auch 23ten Maji 1762. Eine Ausnahme iſt im Reſcr. vom 15ten September 1761. und 23ten Maji 1762. num. 2. Die zweyte Ausnahme iſt in Declarat. vom 22ten November 1755.

** Reſcr. vom 16ten Maji 1758.

Art. XXII.

Die Zahlung der Wechſel wird von dem Debitore abgeholet.

Wer einen acceptirten Wechſel-Brief in Händen hat, iſt ſchuldig, das Geld von dem Debitore bey der Verfall-Zeit ſelbſt, oder durch andere abholen zu laſſen.

Art. XXIII.

Ein Fremder, der ohne Bezahlung davon gereiſet iſt, kann nachhero arretiret werden.

Wann ein Fremder an jemand Unſerer Unterthanen einen Wechſel ausſtellet, und

die Zahlung bey der Verfall-Zeit nicht gethan hat, auch deshalb proteſtiret worden iſt, mag ſolcher Fremder, wenn er ſich nachher in Unſern Landen betreten lieſſe, ſolcher Wechſel-Schuld halber, jedoch auf des Creditoris Gefahr, mit Perſonal-Arreſt beleget werden.

Art. XXIV.

In welchem Fall bey dem Concurs das Jus retorſionis in Anſehung derer Fremden ſtatt findet.

Denen Fremden ſoll bey denen Concurſen gleiches Recht wie Unſern Unterthanen adminiſtriret werden; es wäre dann, daß Unſere Unterthanen an fremden Oertern härter, als in Unſerm Lande, tractiret würden: welchenfalls die Fremden Urſach haben zufrieden zu ſeyn, daß ſie in Unſerm Lande auf eben die Weiſe, wie den Unſrigen bey ihnen geſchiehet, tractiret werden. *

* Reſcr. vom 15ten Januar. 1756.

Art. XXV.

Wie fern ein Moratorium oder Salvus conductus ſtatt haben ſollen.

Wir haben auch zu Etablirung eines völligen Credits in Unſern Landen hierdurch nochmahls declariren wollen, daß Wir kein Mora-

Moratorium oder Salvum Conductum weiter verſtatten werden, als nach denen in dem *Codice Fridericiano p. 344.* vorgeſchriebenen Requiſitis. Es ſoll auch major pars creditorum hierunter nicht weiter attendiret werden.

Art. XXVI.

Wechſel-Briefe auf ſich ſelbſt behalten ein Jahr nach der Verfall-Zeit annoch ihre Kraft.

Alle Wechſel-Briefe auf ſich ſelbſt müſſen auf Verfall-Zeit entweder bezahlt, oder prolongiret, oder wegen verweigerter Bezahlung proteſtiret werden. Doch ſtehet dem Innhaber ohne ſein Præjuditz frey, ein ganzes Jahr mit dem Proteſt zu warten; maſſen dergleichen Wechſel ſo lange ihre Kraft behalten.

Art. XXVII.

Die Wechſel-Zahlung ſoll in keinem andern Gelde, als Königl. neuen Friderichs d'Or, oder grober Silber-Münze geſchehen.

Alle Wechſel-Briefe ſollen in Zukunft, nehmlich vom 1ten Junii 1751. an, in keinem andern Gelde geſchloſſen oder bezahlet werden, als in Unſern geprägten Friderichs d'Or, oder Unſerm neuen Courant-Gelde von Reichs-Thaler-Stücken an, bis in-

cluſive 2. Gr. Stücken, und zwar alſo, daß die auf fremde Plätze traſſirte, oder von fremden Orten zum vernegotiiren eingeſandte Wechſel-Briefe von dem Käufer nach dem vorhin accordirten Wechſel-Cours in Friderichs d'Or oder neuen Preußiſchen Silber-Münzen bezahlet werden ſollen; Jmgleichen daß die auf einen Unſerer Unterthanen, Banquiers, Kauf-Leute ꝛc. traſſirte, und in andern, als Unſern Gold- und Silber-Münzen geſtellte Wechſel-Briefe gleichfalls in keiner andern, als in Unſerer neuen Courant-Gold oder in Unſerer neuen couranten Silber-Münze bezahlet werden ſollen, doch ſo, daß dem Jnnhaber des Wechſels das Agio nach Beſchaffenheit der in dem Wechſel vorgeſchriebenen Münz-Sorten, und nach dem jedesmaligen Geld-Cours entweder abgezogen, oder vergütet werden müſſe. Wofern aber der Jnnhaber eines ſolchen Wechſel-Briefes auf die Bezahlung in denen vorgeſchriebenen Münz-Sorten beſtehen und dringen, auch desfalls gar proteſtiren laſſen wollte: So wird hiemit denen Notariis alles Ernſtes unterſagt, um dieſer Urſach willen, a dato der Publication an, keinen Proteſt zu formiren. Maſſen denn alle Wechſel-Contracte und Bezahlungen,

lungen, ſo in andern, als Unſern couranten Gold- oder Silber-Münzen geſchloſſen oder geſchehen werden, bey darüber entſtehender Klage als ungültig und nicht geſchehen zu ſeyn gehalten werden ſollen.

Declarat. dieſes Art. vom 6ten October 1753. §. 8. n. 4. Reſcr. vom 8ten Martii 1762. und Edict benebſt Reglem. der Giro- und Lehn-Banquen vom 29ten October 1766. auch deſſen Declaration vom 9ten Martii 1767.

Art. XXVIII.

Was die Schlieſſung der Wechſel durch einen Mäckler vor Wirkung habe.

Die Schlieſſung der Wechſel-Briefe, beſonders derer von fremden Orten, ſoll durch beeydigte Mäckler geſchehen; doch bleibet denen Kauf-Leuten unbenommen, ſolche ſelbſt, oder durch Bediente, zu ſchlieſſen. Sollte ſichs aber fügen, daß des Courſes, oder derer Bedingungen, wegen Irrungen entſtünden, ſo hat die Ausſage des Mäcklers, als einer beeydigten Perſon, für Gerichte, ohne weitern Beweis fidem, dagegen die derer Handels-Bedienten erſt durch Zeugen, oder Eydes-Leiſtungen noch bewieſen werden muß

Art. XXIX.

Was der Mäckler bey dem Wechſel-Negoce in Acht zu nehmen habe?

Iſt der Wechſel durch einen Mäckler geſchloſſen worden, ſo iſt derſelbe, um deſto ſicherer zu gehen, gehalten, von denen abgeredeten Conditionen ſelbſt Notice zu nehmen, auch dieſe Notice denen Contrahenten ſchriftlich einzuhändigen. Inzwiſchen ſoll keinem Mäckler oder Courtier erlaubet ſeyn, ſelbſt mit Wechſeln zu negotiiren, und zwar bey Funfzig Rthlr. Strafe, ſo oft er darüber betroffen wird.

Art. XXX.

Der Traſſante richtet die Briefe nach Verlangen des Käufers ein.

Bey Schlieſſung derer Wechſel iſt der Traſſante ſchuldig, entweder Sola- oder Prima- und Secunda- auch, wenn es nöthig, mehrere Wechſel zu geben, ſo wie der Käufer derſelben es dienlich findet.

Art. XXXI.

Wie bald ein verkaufter Wechſel-Brief bezahlet werden müſſe?

Wenn ein Wechſel-Brief vernegotiiret worden, er ſey ſelbſt traſſirt, oder nur

girirt,

girirt, ſo ſoll die Bezahlung entweder gleich bey Ablieferung des Wechſels, oder mit Bewilligung des Traſſanten oder Giranten des folgenden Tages geſchehen; bey Unterbleibung deſſen aber muß die Zahlung auf Verlangen des Ausgebers als eine Wechſel-Schuld ſofort mittelſt der Execution beygetrieben werden.

Art. XXXII.

Der Traſſante muß Advis geben.

Der Traſſant iſt allemahl ſchuldig, von der geſchehenen Tratta dem Bezogenen Advis zu ertheilen, damit der Wechſel bey der Præſentation gebührend honoriret werde.

Art. XXXIII.

Ein Dato-Brief muß vor der Verfall-Zeit præſentirt werden.

Wenn der traſſirte Wechſel-Brief ein Dato-Brief iſt, ſo hat der Käufer deſſelbigen Sorge zu tragen, daß derſelbe vor der Verfall-Zeit am gehörigen Ort zur Acceptation und Eincaßirung præſentiret werden könne, maſſen der Ausſteller des Wechſels nach der Verfall-Zeit nicht weiter davor haftet.

Art. XXXIV.

Was Sichtsbriefe vor eine gefährliche Freyheit haben wegen nicht eingeſchränkter Præſentations-Zeit.

Wann aber der traſſirte Wechſel-Brief ein Sichts-Brief iſt, der auf 14. Tage weniger oder mehr nach Sicht geſtellet wäre; ſo ſteht dem Käufer deſſelben frey, ſolchen entweder recta zur Acceptation zu ſenden, oder denſelben anderweitig zu vernegotiiren, es wäre denn ein anders abgeredet worden. Weil aber dergleichen Wechſel-Briefe vor den Ausſteller höchſt gefährlich ſind, indem dieſelben vielfältig 3. 4. und mehr Monate in der Welt herum laufen, inzwiſchen aber der Bezogene falliren kann, der Ausſteller aber immer verhaftet bleibet; So werden die Banquiers und Kaufleute von ſelbſt dahin bedacht ſeyn, dergleichen Sichts-Briefe nicht anders, als wohlbedächtlich auszuſtellen, und dieſelben ſo viel möglich zu vermeiden.

Art. XXXV.

Was Uſo-Briefe ſeyn, und wie es damit zu halten.

Weil in denen Wechſel-Briefen von der Kaufmanſchaft das Wort *Uſo* vielfältig gebrauchet, und unter demſelben nach Unterſchied

terſchied der Oerter eine gewiſſe, bald kürzere, bald längere, zur Zahlung vorgeſchriebene Zeit verſtanden wird, auch darunter entweder eine Zeit, nach Dato des ausgeſtellten, oder nach Sicht des præſentirten Wechſels gemeynet wird; So laſſen Wir dieſen Punct bey der beſondern eingeführten Gewohnheit eines jeden Handels-Platzes bewenden; Doch wird damit nicht anders, als mit andern Dato- oder Sichts-Briefen, verfahren.

Art. XXXVI.

Ein Sola-Wechſel-Brief muß im Original vernegotiiret werden.

Ein Sichts-Brief, der zugleich ein Sola-Wechſel-Brief iſt, kann nicht anders, als a Drittura zur Acceptation und Eincaßirung geſandt, auch nicht anders, als im Original, vernegotiirt werden; maſſen die Vernegotiirung einer per Notarium vidimirten Copey mit zu vielen Umſtänden und Weitläuftigkeiten verknüpft iſt.

Art. XXXVII.

In welchem Fall wegen eines proteſtirten Wechſels Caution geleiſtet, oder derſelbe bezahlet werden müſſe?

Im Fall ein traßirter oder girirter Sola-Prima- oder Secunda-Wechſel-Brief mit

Proteſt wegen Non Acceptation zurück kommt, ſo iſt der Ausſteller oder Girante ſchuldig, auf Verlangen ſo lange zur Sicherheit des Wechſel-Innhabers entweder genugſame Caution zu beſtellen, oder ein hinlängliches Unterpfand zu erlegen; käme aber ein ſolcher Wechſel wegen Nicht-Bezahlung zurück, alsdann iſt der Ausſteller oder Girante ſchuldig, binnen 24. Stunden den Wechſel-Brief, nebſt Intereſſe und Unkoſten, oder Rückwechſel und Unkoſten bey Strafe der Execution, zu bezahlen.

Art. XXXVIII.

Was vor Unkoſten bey einem proteſtirten Wechſel zu berechnen ſind.

Der Innhaber eines ſolchen proteſtirten Wechſels hat zu berechnen entweder ½ pro Cent Intereſſe per Monat nebſt ½ pro Cent Proviſion, Courtagie, Proteſt-Koſten und Brief-Porto, oder den Rückwechſel nach dem Cours a Drittura, mit Vergütung des Intereſſe vor ſo viel Tage als der Wechſel gelaufen, und dabey ½ pro Cent Proviſion, Courtagie, Proteſt-Koſten, und Brief-Porto von einem Briefe hin und her, es wäre dann, daß mehr Brief-Porto verurſacht worden.

Art.

Art. XXXIX.

Was des Mäcklers Function dabey ſey?

Wann ein ſolcher mit Proteſt zurück gekommener Wechſel durch einen Mäckler geſchloſſen worden, ſo hat derſelbe die Bezahlung des Capitals und Intereſſe ꝛc. oder des Rück-Wechſels, nebſt allen damit verknüpften Unkoſten, von dem Debitore zur Satisfaction ſeines Principals zu beſorgen. Doch ſtehet auch dem Innhaber billig frey, ſolches ſelbſt, oder durch ſeine Bediente, zu reguliren.

Art. XL.

Ein eingeſandter Wechſel-Brief muß ſofort præſentiret werden.

Wann auch ein Banquier, Kaufmann, oder eine jede andere Perſon, von fremden Plätzen ein Wechſel gezogen wird, ſo ſoll der Innhaber denſelben ſofort zur Acceptation præſentiren.

Art. XLI.

Wie es zu halten, wenn Acceptation und Bezahlung verweigert wird?

Dafern der Traſſate oder Bezogene nicht allein die Acceptation, ſondern auch die Bezahlung des Wechſels weigert, alsdann

dann muß der Præſentante ſofort dawider proteſtiren laſſen, auch den Wechſel, nebſt den Proteſt, mit der erſten Poſt an ſeinen Committenten wieder zurück ſenden; Es wäre dann, daß vor Abgang der Poſt die Zeit, den Proteſt zu formiren, zu kurz fiele.

Art. XLII.

Was zu thun, wenn die Acceptation wegen Mangel von Advis nicht erfolget?

Würde aber die Acceptation aus Mangel des Advis verweigert, ſo iſt zwar der Præſentante ſchuldig, den Proteſt zu beſorgen, es ſtehet ihm aber billig frey, noch einen Poſt-Tag mit Verſendung des proteſtirten Wechſels zu warten, um zu ſehen, ob vielleicht inzwiſchen der Advis noch einlaufen, und ſodann die Acceptation erfolgen dürfte.

Art. XLIII.

Was zu beobachten, wenn die Acceptation wegen ermangelnder Sicherheit unterbleibet?

Würde auch die Acceptation aus der Urſach verweigert, weil der Traſſate noch keine Remeſſa oder Güther zu ſeiner Bedeckung in Händen hat, ſo dann ſoll zwar proteſtiret, auch der Proteſt weggeſandt wer-

werden, den Wechſel ſelbſt aber kann der Innhaber bis zur Verfall-Zeit bey ſich behalten, um zu erwarten, ob der Traſſate inzwiſchen Sicherheit erhält, und den Wechſel zu bezahlen ſich entſchlieſſen dürfte. Wobey dann zur Erläuterung dienet, daß dieſes inſonderheit diejenigen Wechſel angehe, welche von entlegenen Orten traſſiret worden, oder die nicht lange mehr zu laufen haben.

Art. XLIV.

Was zu beobachten, wenn der Acceptant vor der Verfall-Zeit falliret?

Wann auch der Bezogene oder Acceptant vor oder nach dem Verfall-Tage öffentlich falliren ſolle; So gebühret dem Innhaber des Wechſel-Briefs, ſofort zu proteſtiren, und davon ſeinem Manne Nachricht zu geben.

Art. XLV.

Auch muß in ſolchem Fall der Traſſante oder Girante Sicherheit beſtellen.

Wann ein Käufer oder Endoſſante eines traſſirten oder vernegotiirten Wechſel-Briefs Nachricht erhielte, daß der Traſſante oder Acceptante vor der Verfall-Zeit fallit würde, ſo ſoll er Macht haben, den Traſ-

ſanten

ſanten oder Giranten zu Beſtellung einer genugſamen Bürgſchaft, Erlegung eines hinlänglichen Unterpfands, oder andrer zureichender Sicherheit, anzuhalten.

Art. XLVI.

Was der Notarius bey einem Proteſt beobachten muß?

Der Proteſt, den ein Notarius verrichtet, muß nicht allein auf Stempel-Papier den Bogen zu 3. Ggr. verfaſſet werden, ſondern auch vor Untergang der Sonnen geſchehen. An denen Sonn- und Feyertagen ſoll gar nicht proteſtiret werden.

Art. XLVII.

Wie die Acceptation der Dato- und Sichtsbriefe geſchehen müſſe?

Die Acceptation der Dato-Wechſel, als in welchen die Zeit der Zahlung vorgeſchrieben iſt, wird mit dem Wort: *acceptiret*, und der Nahmens-Unterſchrift des Acceptanten, verrichtet. Sind es aber Sichts-Briefe, ſo iſt dasjenige Datum mit darauf zu verzeichnen, an welchem der Wechſel zur Præſentation gebracht worden.

Art.

Art. XLVIII.

Was Rechtens, wenn bey einem Juden ein Wechſel am Sonnabend zur Præſentation gelangen kann?

Am Sonn- oder Feyertage wird kein Wechſel præſentiret: Könnte aber am Sonnabend ein Wechſel auf einen Juden præſentiret werden, ſo kann derſelbe ſolchen zwar nicht vor Montags acceptiren, weil ſein Jüdiſcher und Unſer Chriſtlicher Feyertag ſolches hindert: Doch ſoll die Zeit, der Acceptation eines Sicht-Briefes von dem Sonnabend an gerechnet werden.

Art. XLIX.

Wie weit eine unvollzogene oder mündliche Acceptation gültig?

Eine Acceptation wird vor gültig und vollſtändig gehalten, wenn der Acceptante nur die Feder deswegen anſetzet, und einen Buchſtaben auf den Wechſel-Brief geſchrieben hat.

Selbſt die mündliche Acceptation, wenn ſie erwieſen iſt, machet den Acceptanten zur Bezahlung verbindlich.

Art. L.

Ein abweſender Principal muß eine ſchriftliche Vollmacht von ſich ſtellen.

Die Acceptation der Wechſel-Briefe muß zwar ordentlicher Weiſe, wie die Ausſtellung derſelben, durch den Principal ſelbſt geſchehen. Im Fall aber derſelbe verreiſet und abweſend wäre, alsdann iſt ſolcher Banquier und Kaufmann ſchuldig, ſeiner Frau oder Comptoir- und Handlungs-Bedienten eine hinlängliche Vollmacht zu ertheilen, um in ſeinem Nahmen bündig agiren zu können; Da dann dieſe Bevollmächtigte jedesmahl ſchuldig ſind, demjenigen, der mit ihnen contrahiret, dieſe Vollmacht im Original auf Verlangen vorzuzeigen.

Art. LI.

Was in Acht zu nehmen, wenn nicht der völlige Wechſel-Brief acceptiret werden will?

Wann der Acceptant nicht den völligen Wechſel-Brief, ſondern nur einen Theil deſſelben, zu bezahlen erbötig wäre, ſo kann er ſolches zwar der Acceptation einverleiben, doch muß ſolches mit Genehmhaltung des Præſentanten geſchehen, als welchem überdem frey ſtehet, wegen der übrigen Wechſel-

Forde-

Forderung proteſtiren zu laſſen. Inzwiſchen muß der Innhaber des Wechſels oder Præſentante bey dieſem Vorfall ſich lediglich nach der ihm ertheilten Ordre richten.

Art. LII.

Bey der Acceptation gelten keine Clauſuln.

Alle andere Bedingungen und Clauſuln finden bey Acceptation derer Wechſel-Briefe keine Statt.

Art. LIII.

Welches die eigentliche Verfall-Zeit eines Dato-Briefes ſey?

Alle Wechſel-Briefe werden ordentlicher Weiſe promt zur Verfall-Zeit bezahlet, und wird in Dato-Briefen von der Zeit an gerechnet, da ſie ausgeſtellet worden: z. E. iſt der Wechſel am 1. Julii auf einen Monat nach Dato geſtellet, ſo verfällt derſelbe am 1. Auguſti: würden aber die Briefe ſo geſtellet, daß dieſelben medio eines Monats bezahlt werden ſollen, alsdann ſind ſolche am 15ten Tag eines ſolchen Monats, und wäre es auch der Februarius, verfallen. *

* Reſcr. vom 28ten October 1768.

Art. LIV.

Welches eigentlich die Verfall-Zeit eines Sichts-Briefes ſey?

Sind aber die Wechſel-Briefe à Viſta, oder auf und nach Sicht geſtellet, ſodann wird von dem Tage an gerechnet, da der Wechſel præſentiret, obgleich nicht acceptiret werden können: So, daß, wann ein Wechſel von 14 Tagen nach Sicht, am 1. Julii præſentiret wäre, ſo muß derſelbe am 15ten Julii bezahlet werden, maſſen der Acceptations-Tag nicht mitgerechnet wird.

Art. LV.

Was zu ſagen, wenn der Wechſel auf einen Sonn- und Feyer-Tag, oder Sonnabend verfällt?

Käme ein Wechſel-Brief auf einen Sonntag oder Feyertag, bey einem Juden aber auf den Sonnabend, zum Verfall, ſo zahlet der Chriſte ſeinen acceptirten Wechſel am folgenden Werkel-Tage, der Jude aber am vorhergehenden Freytage; doch ſtehet ihm in ſolchem Fall frey, ſich derer im 57ſten Articul verordneten Reſpect-Tage zu bedienen.

Art. LVI.

Ein abgelaufener Wechſel-Brief muß binnen 24 Stunden bezahlt werden.

Wenn ein acceptirter Wechſel-Brief nach der Verfall-Zeit und abgelaufenen Reſpect-Tågen zur Eincaßirung eingeſandt oder præſentirt würde, alsdann iſt der Acceptante ſchuldig, binnen 24 Stunden die Zahlung dafür zu leiſten.

Art. LVII.

Was bey denen verſtatteten Reſpect-Tagen zu beobachten?

Weil ein Acceptante eines Wechſel-Briefes auch bey denen beſten Umſtånden bisweilen doch nicht im Stande iſt, die Zahlung auf den Verfall-Tag zu leiſten, ſo ſollen demſelben 3 Reſpit- oder Reſpect-Tåge verſtattet, auch derſelbe befugt ſeyn, die Zahlung bis auf ſolchen 3ten Reſpect-Tag auszuſetzen; Es wåre dann, daß dieſer 3te Tag auf einen Sonntag, oder bey einem Juden auf einen Sonnabend tråfe, maſſen alsdann die Zahlung am vorhergehenden 2ten Reſpect-Tage geſchehen muß; ſollte es ſich auch begeben, daß alle drey Reſpect-Tage eitel Feyertage wåren, ſodann geſchiehet die Zahlung am ordentlichen Verfall-

Tage. Der Innhaber eines Wechſel-Brieſes kann alſo den letzten Reſpect-Tag ohne ſeine Gefahr abwarten, ehe derſelbe nöthig hat, wegen Nicht-Bezahlung des Wechſels proteſtiren zu laſſen.

Art. LVIII.

An welchem Tage die auf die Meſſe geſtellten Wechſel-Briefe bezahlet werden müſſen.

Diejenigen Wechſel-Briefe aber, welche in denen Meſſen zu Breslau, Frankfurth an der Oder, Königsberg, Magdeburg zahlbar, auch auf ſolche Meſſen oder Märkte expreſſe geſtellet ſind, haben ſich dergleichen Reſpect-Tage nicht zu erfreuen, ſondern müſſen an demjenigen Tage bezahlt oder proteſtiret werden, welcher an jedem Orte nach denen hergebrachten Meß- und Markt-Ordnungen zu dem eigentlichen und letzten Zahlungs-Tage verordnet worden. Dahero die ſonſt gewöhnlichen Dato- oder Sichts-Briefe ſich eigentlich nicht vor ſolche Meſſen ſchicken.

Art. LIX.

Wie die Wechſel-Briefe giriret oder endoſſiret werden ſollen.

Wenn ein Wechſel-Brief durch mehr Hände gegangen iſt, ſo muß er ordentlich endoſſi-

endoſſiret ſeyn. Ein ordentliches Edoſſement aber enthält den Namen desjenigen, an weſſen Ordre der Wechſel-Brief übertragen worden; Es zeiget den Empfang der Valuta baar oder in Rechnung deutlich an; Es giebt auch das Datum zu erkennen, und enthält endlich die Unterſchrift des Namens derjenigen Perſon, die den Wechſel transportiret, und einem andern überläſſet.

Reſcr. vom 15ten October 1763. und Declarat. vom 24ten April 1770.

Art. LX.

Was bey einem Endoſſement in Blanco Rechtens?

Weil ein Endoſſement in Blanco, worinn der Name deſſen, dem der Wechſel zugeſchrieben worden, nicht ausgedruckt iſt, ſehr gefährlich iſt; So iſt der Innhaber ſchuldig, wegen Anſchaffung des richtigen Endoſſements Sicherheit zu verſchaffen, oder der Bezogene iſt befugt, die Zahlung wegen Unrichtigkeit des Endoſſements zu verweigern.

Art. LXI.

Ein bezahlter Wechſel-Brief muß ausgeliefert, und quittiret werden.

Wenn ein Wechſel-Brief gehörig bezahlet worden, ſo iſt der Innhaber des

Wechſels beym Empfang des Geldes nicht allein ſchuldig, den Wechſel-Brief auszuliefern, ſondern auch mit ſeines Namens Unterſchrift über die Bezahlung zu quittiren.

Art. LXII.

Vor der Verfall-Zeit darf kein Wechſel bezahlet werden.

Es ſoll niemand ſchuldig ſeyn einen Wechſel-Brief zu bezahlen, ehe und bevor derſelbe nicht betaget oder verfallen iſt; dann, da es ſich begäbe, daß derjenige, der die Bezahlung bekommen hat, inmittelſt fallirte, ſo iſt in ſolchem Fall die Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr desjenigen geſchehen, der den Wechſel vor der Zeit bezahlet hat.

Art. LXIII.

Was zu thun, wann nur ein Theil des Wechſels bezahlet werden will.

Wann auf einen Wechſel-Brief am Verfall-Tage die Helfte, oder ein Theil deſſelben, bezahlt werden wollte, ſo muß der Innhaber des Wechſels ſolches zwar annehmen, (es wäre dann, daß er expreſſe Contre-Ordre hätte,) wegen des Reſtes oder proteſtiren laſſen, ſeinen Regreſs aber kann derſelbe

ſelbe nehmen, an welchen es ihm nach dem folgenden Articul gut dünket.

Art. LXIV.

Wie es zu halten, wenn der Traſſant, Acceptant, oder Endoſſant falliren?

Im Fall der Traſſante, Acceptante und Endoſſante insgeſamt, oder einer von ihnen falliren ſollte, alsdenn hat der Innhaber des Wechſels, wann gehörig proteſtiret worden, ſeine Bezahlung mit Ricambio und Unkoſten zu ſuchen bey wem von denen übrigen er ſelbſt will, ohne gehalten zu ſeyn, nach der Ordnung derer Giranten oder Endoſſanten zurück zu gehen.

Art. LXV.

Wie bey einem verlohrnen Wechſel-Brief zu verfahren?

Sollte ein Wechſel-Brief verlohren oder abhanden kommen ſeyn, ſo muß ein ſolcher Innhaber dem Acceptanten oder Bezogenen noch vor der Verfall-Zeit Nachricht davon geben, und die Bezahlung des Wechſels contramandiren; denn, wenn die Bezahlung auf die Verfall-Zeit, auch an einen unbekannten oder falſchen Innhaber des Wechſels, erfolget ſeyn ſolte, ſo

bleibt der Acceptant ohne Verantwortung, maſſen er nicht ſchuldig ſeyn kann, den wahren Innhaber des Wechſels von Perſon zu kennen.

Art. LXVI.

Was der Innhaber zu beobachten, wenn ein verlohren geweſener Wechſel proteſtiret wird?

Wäre aber ein ſolcher in unrechte Hände gerathener Wechſel-Brief nachhero durch mehrere Hände gegangen, und würde wegen eingelangter Contra-Ordre proteſtiret, ſo hat der Innhaber ſich an ſeinen Endoſſanten, und dieſer an den vorhergehenden, zu halten, da es ſich denn zeigen muß, wer durch ſein Endoſſement in Blanco, oder Annehmung des Wechſels von einem Unbekannten, die Wiederbezahlung zu leiſten ſchuldig iſt.

Art. LXVII.

Unter was vor Bedingungen ein verlohrner Wechſel bezahlet werden ſoll?

Wann auch ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren worden, und der Acceptant iſt der Schuld geſtändig oder überwieſen worden, ſo iſt dieſer den Wechſel-

Brief nach Wechſel-Recht zu bezahlen zwar ſchuldig; doch iſt alsdann der Præſentant gehalten, dem Acceptanten genugſame Caution zu verſchaffen, daß er ihm eine bündige Mortification von dem Traſſanten und Endoſſenten beſorgen und einliefern, auch ſonſt wegen des verlohrnen Wechſels ihn Koſt- und Schad-los halten wolle.

Art. LXVIII.

Was Acceptation und Bezahlung per Honore di lettera ſey, und was ſie würke?

Wenn auch ein Wechſel-Brief nicht acceptiret, oder auf die Verfall-Zeit nicht bezahlet werden wollte, ſo mag ein dritter zu Ehren des Traſſanten, oder eines Endoſſanten, den Wechſel-Brief acceptiren, und bezahlen. Hiedurch wird ein ſolcher, der per Honore di lettera acceptiret hat, Selbſt-Schuldner, er tritt aber auch durch die Bezahlung des Wechſels in des Bezogenen Jura, weswegen er, zu mehrerer Verſicherung ſeines Rechts, vorher durch den Innhaber des Wechſels gehörig proteſtiren, ſich auch den Proteſt, gegen deſſen Bezahlung, ausliefern laſſen muß.

Art. LXIX.

An wen ein ſolcher Acceptant ſeinen Regreſs zu nehmen befugt iſt?

Wofern eine ſolche Acceptation oder Bezahlung zu Ehren des Traſſanten geſchehen iſt, ſodann hat der Acceptant ſeinen Regreſs ſonſt an keinen, als demſelben zu nehmen. Wäre aber die Acceptation zu Ehren eines Giranten oder Endoſſanten geſchehen, ſo ſtehet ihm das Recht des 64ſten Articuls auf den Traſſanten ſowohl, als vorhergehende Endoſſanten zu.

Art. LXX.

In wie ferne bey Bezahlung eines Wechſels die Anweiſungen zugelaſſen ſind?

Weil bey Bezahlung der Wechſel-Briefe oftermahlen Anweiſungen an ſtatt baaren Geldes angegeben werden wollen, auch ein Acceptant bey einem dritten in loco ſolutionis Geld ſtehen hat, auf welches derſelbe, zu Erſparung des doppelten Zählens, Anweiſung geben kann: So gereichet dergleichen Bezahlung vermittelſt ſolcher Aſſignationen und Anweiſungen zwar zur Beförderung des Commercii; inzwiſchen aber ſoll keinem Wechſel-Innhaber,

ſolche wider ſeinen Willen anzunehmen, zugemuthet werden. Daferne er auch ſolche gutwillig angenommen hätte, ſein Geld aber von dem Tertio nicht an demſelben Tage erhalten könnte, ſo bleibt der Acceptant ſchuldig, die Zahlung des Wechſels in ſeinem Hauſe baar zu leiſten, oder er muß gewärtigen, daß der Wechſel proteſtiret, und nachhero exequiret werde.

Art. LXXI.

Ueber dieſer Wechſel=Ordnung ſoll in allen Königl. Staaten gehalten werden.

Wir befehlen alſo denen ſämtlichen in Unſerm Königreiche Preuſſen, Chur= und andern Reichs=Ländern, inſonderheit aber in unſerm ſouverainen Herzogthum Schleſien, und der Grafſchaft Glatz, befindlichen Ober=Gerichten, ſich nach dieſer Wechſel=Ordnung gehorſamſt zu achten, darüber mit Nachdruck zu halten, und in allen darinn ausgedruckten Fällen darnach, und nicht anders, zu ſprechen, zugleich aber dahin zu ſehen, daß ſolches von denen Mediat-Regierungen in Schleſien, auch allen Magiſtræten und Unter=Gerichten gleichfalls geſchehe, und keine Contravention dagegen verſtattet werde: Geſtalten dem Officio Fiſci

zugleich hiermit befohlen wird, auf die Contraventiones fleißig acht zu haben, und ſolche zur Beſtrafung anzuzeigen. Urkundlich unter Unſerer höchſteigenhändigen Unterſchrift und aufgedrucktem Königlichen Innſiegel. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 30. Januarii 1751.

Friderich.

(L. S.)

III.

Revidirtes und erweitertes EDICT und REGLEMENT der Königlichen Giro- und Lehn-Banquen zu Berlin und Breslau.

III

Revidirtes und erweitertes

EDICT

und

REGLEMENT

der Königlichen

Giro- und Lehn-Banquen

zu Berlin und Breslau.

Wir Friderich, von GOttes Gnaden, König in Preuſſen; Marggraf zu Brandenburg; des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt; Souverainer und oberſter Herzog von Schleſien; Souverainer Prinz von Oranien, Neuſchatel und Valangin, wie auch der Grafſchaft Glatz; in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog; Burggraf zu Nürnberg; Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſt-Frießland und Meurs; Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Lehrdam; Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun

Thun kund, und fügen hiermit jedermänniglich zu wiſſen: Daß, nachdem Wir von je her Unſer fürnehmſtes und ernſtlichſtes Augenmerk auf die Erweiterung der Handlung, den Flor und Wachsthum der Manufacturen, die Bequemlichkeit der Wechſel, und den ſchleunigen und vortheilhaften Umlauf der Gelder in Unſeren Landen, haben gerichtet ſeyn laſſen, Wir in dieſer Abſicht, und um dem commercirenden Publico, nach Unſerer Landes-väterlichen Sorgfalt, alle Erleichterung in ſeinen Handlungs-Geſchäften zu verſchaffen, im vorigen Jahre eine Giro-Banco zuerſt in Unſerer Reſidenz Berlin, und hernachmals auch dergleichen in Unſerer Schleſiſchen Hauptſtadt Breslau, auf Unſere eigene Koſten haben etabliren laſſen, deren ſich dann Unſere getreue Kaufmannſchaft an beyden Orten auch zeithero, zu Unſerer allergnädigſten Zufriedenheit bedienet hat. Aldieweil Wir aber wahrgenommen haben, daß die übrigen Städte und Oerter Unſerer Lande, wegen ihrer Entlegenheit, ſich nicht des Vortheils dieſer Giro-Banquen und der Activitæt, ſo Dieſelben dem Commercio geben, mit erfreuen können; So haben Wir Uns nach reifer Ueberlegung entſchloſſen, mit

mit vorgedachten Unſeren beyden Banquen einen neuen Valeur zu verbinden, der in Banco-Noten beſtehen ſoll, ſo von denen, theils bey Unſeren beyden Banquen ſchon befindlichen, theils in Unſeren vornehmſten Handels-Städten annoch in der Folge anzulegenden Disconto-Caſſen ausgegeben werden, und von da in Unſeren geſammten Landen vom 1ten Januar. des zukünftigen Jahres 1767. an, rouliren, das Banco-Geld gleich und für alle Unſere Unterthanen allgemein machen, auch ohne Unterſchied mit dem geprägten Gelde circuliren, hiedurch deſſen Maſſe vermehren, die Zinſen vom Gelde aber verringern, die Handlungs-Geſchäfte erleichtern, und dem Commercio überhaupt ein ohnfehlbares Mittel verſchaffen ſollen, ſich immer mehr und mehr auszubreiten, und die Hinderniſſe, welche bishero deſſen Flor und Fortgang aufgehalten haben, möglichſt aus dem Wege zu räumen.

Zu dieſem Ende, und um obiger heilſamen Abſicht, durch ein fortgeſetztes Arrangement Unſerer Banco-Anſtalten, zu ſtatten zu kommen, haben wir nicht nur das unterm 17ten Jun. des vorigen Jahres emanirte Giro- und Lehn-Banco-Reglement, nebſt denen in der Folge nach und nach er-

gangenen, und dahin gehörigen ſpeciellen Avertiſſements, nochmals revidiren, und ſolche der Lage der Sachen gemäſſer einrichten, ſondern auch Unſere hierunter hegende Höchſte Willens-Meynung, in gegenwärtigem erneuertem und beſtimmteren Banco-Edict, und dem, ſolchem angehängten Reglement, mit gänzlicher Aufhebung des vorjährigen Banco-Edicti, zu jedermanns Wiſſenſchaft bringen, und durch den öffentlichen Druck bekannt machen wollen.

Wir verordnen demnach und befehlen, daß fernerhin die Giro-Banquen zu Berlin und Breslau, nebſt denen ſowohl anitzt ſchon damit verknüpften Disconto-Caſſen und Lombards, als auch denenjenigen, die Wir noch in der Folge davon in den vornehmſten Städten Unſerer Provinzien anlegen mögten, lediglich von dem Directorio der Banque zu Berlin abhängen, deren Einrichtungen, Diſpoſitionen und Reglement folgen, und an benanntes Directorium ihre Rechnungen ablegen ſollen.

Für die Sicherheit beyder Banquen, und der darin eingelegten Gelder, wollen Wir auch weiterhin, Kraft dieſes, für Uns und Unſere Thronfolger, aufs bündigſte, ohne Ausnahme der Zeit und Perſon, haften, und

da

da Wir alle Unkoſten der Errichtung und Verwaltung dieſer Banquen, und derer davon abhängenden Disconto-Comtoirs und Lombards, aus Unſeren eigenen Mitteln beſtreiten laſſen; So haben wir noch überdies dem Banco-Directorio, nunmehro einen beſondern Commiſſarium beygeordnet, der vor allen Dingen dahin ſehen ſoll, daß alles und jedes, ordentlich, und der habenden Abſicht gemäß, von ſtatten gehe, und jedermänniglich Gleich und Recht wiederfahre; Inzwiſchen verſtehet es ſich hiebey von ſelbſten, daß, wann über privat Banco-Geſchäfte der Contrahenten unter ſich, oder deren Handels- und Wechſels-Negoce, Streit entſtehet, alsdann die Rechtliche Erkenntniß, Unſeren geordneten Juſtitz-Collegiis vorbehalten bleibet.

Schlüßlich iſt Unſere Hohe und ernſtliche Willens-Meynung, daß die übrige Verordnungen und Vorſchriften, welche in denen, in nachſtehendem Reglement enthaltenen 45. Articuln, begriffen ſind, insgeſammt nach ihrem eigentlichen und buchſtäblichen Verſtand, ſonder Ausnahme, und ohne einiger wiedrigen Auslegung, oder Verfälſchung des Sinnes und Innhalts, aufs genaueſte befolget werden ſollen.

REGLEMENT
der
Königl. Giro- und Lehn-Banquen
zu Berlin und Breslau.

Art. 1.

Alle Bücher dieſer Banquen und dazu gehörigen Diſconto-Caſſen und Lombards, ſollen in Banco-Pfunden geführet werden, deren jedes zu 24 Banco-Groſchen, und der Groſchen zu 12 Banco-Pfennigen gerechnet werden ſoll.

Der immerwährende Beſtand-Theil eines ſolchen Banco-Pfundes, ſoll 25 pro Cent mehreren Werth enthalten, als Unſere Friderichs-d'or, welche zu 21 Karat 9 Græn ausgemünzet ſind, und deren 35 Stück eine Mark enthalten, ſolchergeſtalt, daß 4 Pfund Banco, unveränderlich einen Friderichs d'or ausmachen.

Art. 2.

Gleichergeſtalt wollen Wir, daß alle in Unſeren Städten Berlin und Breslau anſäßige Kaufleute, ihre geſamte groſſe und kleine Handlungs-Bücher, ebenfalls fernerhin in Banco-Pfunden führen ſollen.

Art.

Art. 3.

Alle Wechſel-Briefe, die über 100 Rthlr. ſind, und von Unſeren Unterthanen oder Einwohnern zu Berlin und Breslau, an die Ordre eines andern Unſerer Unterthanen, auf einen Fremden gezogen und ausgeſtellet werden, ſollen ſämtlich in Banco-Pfunden lauten, und durch Unſere Banquen bezahlet werden. Handelt jemand dagegen, ſo ſoll er ſo viel Strafe geben, als der Belauf des, oder der Wechſel-Briefe ausmachet, die er auf andere Weiſe verfaſſet, und auſſer Unſeren beyden Banquen bezahlet hat.

Von dieſen Straf-Geldern ſoll die Hälfte dem Angeber, und die andere Hälfte Unſerer Invaliden-Caſſe anheim fallen.

Art. 4.

Alle auf Berlin oder Breslau auswärts paßirte Tratten, Aſſignationes, &c. welche aufs wenigſte 100 Rthlr. importiren, müſſen auf vorhergegangene Ordre der diſſeitigen Kaufleute in Banco-Pfunde ausgeſtellet, acceptiret, und per Banco zur Verfall-Zeit abgeſchrieben, und bezahlet werden; wiedrigenfalls, und wann dergleichen Wechſel-Briefe oder Aſſignationes in anderer

Geld-Sorte, als in Banco-Pfund lauten ſollten, der Bezogene ſolche nicht anders, als in Banco-Geld acceptiren darf.

Art. 5.

Haben Wir zwar in dem vorjährigen Banco-Reglement Art. 4. verordnet, daß alle Unſere commercirende Unterthanen und Einwohner in ſolchen Oertern, wo Wir keine Banco etabliret, ihre Wechſel-Briefe auf diejenigen Oerter domiciliiren, oder bezahlen laſſen ſollten, wo Wir Unſere Banquen etabliren würden; Wann aber dieſes, Unſere getreue, und dem Lande nützliche Kaufmannſchaft, nur geniren dürfte, Wir hingegen nach Unſerer Landes-väterlichen Sorgfalt, hiebey lediglich zur Abſicht haben, das Commercium Unſerer Unterthanen, auf alle mögliche Weiſe zu erleichtern, und keinesweges irgend beſchwerlich zu machen; So ſoll zur allgemeinen Bequemlichkeit, dieſer Articul vor das Zukünftige ceßiren.

Art. 6.

Aller und jeder, zu Berlin und Breslau, zwiſchen Commercianten vorkommender Ein- und Verkauf von Waaren, Handlungs-Contracte, und daher entſpringende

Anlei-

Anleihen, Zinſen, Aſſecuranzen, Actien, Aſſignationes, &c. überhaupt alle und jede Handlungs-Inſtrumente, worin ein Werth oder Valuta beſtimmet iſt, ſollen in Banco-Pfunden ſtipuliret ſeyn, und durch Unſere Banquen bezahlet werden: Solchergeſtalt gebieten Wir Kraft dieſes, allen Notariis und Mäcklern in Berlin und Breslau, keinen Ein- und Verkauf von Waaren, Handlungs-Contracte, damit verknüpfte Anleihen, Zinſen, Aſſecuranzen, Actien, Aſſignationes, und dergleichen, anders, als in Banco-Pfunden, zu ſchlieſſen, oder feſt zu ſetzen, bey Strafe, Ein Viertel des Betrags, ſo ſie ex propriis zu Unſerer Invaliden-Caſſe bezahlen ſollen. Was aber den Kauf- und Verkauf von liegenden Gründen, Häuſern und Immobilien, auch Privat-Capitalia, anlanget; da laſſen Wir es jedermann frey, ſolche entweder in Banco-Pfunden, oder aber in baarem Gelde, nach ſeiner Convenience, zu verrichten. Dahero es Unſerem geſamten Adel, und Militair-Stande, auch übrigen Particuliers, frey bleibet, ihre Zahlungen in baarem Gelde zu entrichten, und die in Banco-Pfunden geſchehene Stipulation, nach der Differentz des Agio zu reduciren, in ſo weit ſie mit

einander Verkehr haben, zum Exempel, bey Verpachtungen, und Veräuſſerung ihrer Land-Güter, Verkauf ihrer Producten, Vermiethungen ihrer Häuſer, bey Capitalien, und bey andern gerichtlichen und auſſer gerichtlichen Handlungen: Wann ſie ſich aber mit anderweitigen Dingen, die eigentlich zum Commercio und der Kaufmannſchaft gehören, abgeben, ſo ſollen ſie ſich allerdings dieſem Unſeren Banco-Reglement unterwerfen; wohin jedoch nicht zu ziehen, wann ein Particulier, Adelichen- oder Bürgerlichen Standes, ohne Unterſchied und Ausnahme, an einen Kaufmann und Commercianten; zum Betrieb ſeiner Handlung, etwas leihet oder deponiret, als welches eben nicht nothwendigerweiſe, durch die Banquen gehen darf; wofern aber ein Kaufmann und Commerciant, dem andern Kaufmann etwas leihet, muß ſolches allerdings, wie ſchon vorhin verordnet worden, per Banque geſchehen. *

Uebrigens verſtehet es ſich von ſelbſten, daß es einem jeglichen Particulier, Adelichen- oder Bürgerlichen Standes, wann er will, frey ſtehet, ein Folium in Unſeren Banquen zu haben, und ſolchergeſtalt ſeine Geſchäfte ebenfalls durch die Banque gehen

zu

zu laſſen, angeſehen man überhaupt Niemanden geniren, ſondern allein durch die Nützlichkeit und Solidité der Banque-Anſtalten, jedermann überzeugen will, daß es eine Erleichterung iſt, ſich der Banque zu bedienen.

* Nach der Declarat. vom 9ten Martii 1767. iſt dieſes abgeändert, und der Kaufmann hierinnen einem andern Particulier gleich gemacht.

Art. 7.

Da Wir auch, zur Bequemlichkeit des Commercii, und, um den Umlauf der Gelder, in mehreren Fortgang zu bringen, für nöthig und dienſam erachtet, in einer gewiſſen, und Unſeren Ländern ganz ohnſchädlichen Proportion, Banco-Noten, nach dem, beym Schluß dieſes Reglements, davon beſchriebenen Form zu creiren; So wollen und befehlen Wir hiemit, daß vom 1ten Januar. künftigen 1767ſten Jahres an gerechnet, beſagte Banco-Noten, in Unſeren geſamten Landen, mit Unſeren Gold- und Silber-Münzen zugleich courſiren, jedoch keinem Creditori, der ex Contractu, oder ſonſten, baar Geld zu fordern, berech-

tiget iſt, wider Willen, an Zahlungs-Statt, angegeben werden ſollen.

Art. 8.

Dieſe Banco-Noten, die ihre einzige und urſprüngliche Entſtehung, in der hieſigen Berliner-Banque erhalten ſollen, um von da aus in dem ganzen Bezirk und Umfang Unſerer Länder zu rouliren, werden auf den Innhaber oder Vorzeiger lauten, ſodann nummerirt, auch unter behöriger Vorſicht auf beſonders hiezu verfertigtes Papier, in Kupfer geſtochen, mit verſchlungenen Zierrathen, und einem beſonderen Stempel, nebſt dergleichen Siegel, unterſcheidend verſehen, und ordentlich enregiſtriret, auch von dem Präſidenten der Banco, Unſerem Königlichen Commiſſario, und denen Banco-Directoren unterſchrieben, und auf Banco-Pfunden, von Zehn, Zwanzig, Funfzig, Ein Hundert, Fünf Hundert, bis incluſive Ein Tauſend Pfund, gerichtet seyn.

Art. 9.

Sollen dieſe Banco-Noten, in dem Caſſen-Gewölbe der hieſigen Banque, und unter 5 Schlüſſeln, die dem Präſidenten der Banque,

Banque, dem Königlichen Commiſſario, zweyen Directoren der Banque, und Unſerm Hof-Banquier, anvertrauet ſeyn ſollen, aufbewahret werden, und nicht anders heraus genommen werden können, als in Gegenwart vorbenannter 5 Perſonen, und darüber jedesmal mit ihren Unterſchriften behörig aufzunehmenden Regiſtraturen, welche demnächſt wiederum mit denen beſonders darüber zu haltenden Gegen-Controllen ſtimmen müſſen.

Art. 10.

Die ſolchergeſtalt aus dem Beſchluß genommene Banco-Noten, ſollen ſodann denen, zu der hieſigen- und Breslauer Giro-Banquen gehörigen Disconto-Comtoirs, ausgetheilet werden, woſelbſt man ſolche, entweder gegen baare Zahlung zu 125 Rthlr. Friderichs d'or, oder 131¼ Rthlr. Courant, gegen 100 Pfund Banco, oder beym discontiren guter Wechſel-Briefe, oder endlich beym Verpfänden Gold und Silbers, in Barren, Stangen und Gold-Sand, auch fremden Gold- und Silber-Münzen, desgleichen Jouwelen, nach der, in den folgenden Articuln, darüber gegebenen Vorſchrift, erhalten kann.

Art.

Art. 11.

Wollen und befehlen Wir, daß, wann es verlanget wird, Unſere Caſſen zu Berlin und Breslau, alle in Silber-Geld zu leiſtende Gefälle und Zahlungen, ſo über 100 Rthlr. gehen, in Giro-Aſſignationen, oder Banco-Noten, und wann ſolche unter 100 Rthlr. ſich belaufen, auch alsdann noch in Banco-Noten, ohnweigerlich annehmen ſollen, und gleichergeſtalt ſoll es aller Orten, in Unſeren Ländern, einem jeden frey ſtehen, ob er dergleichen Zahlungen an unſeren Caſſen, in Banco-Noten, oder in Unſerem ausgeprägten Silber-Gelde, leiſten will, wie dann ſo wenig Unſere General- als Special-Caſſen ſich je, unter welcherley Vorwand es auch immer ſeyn mögte, weigern ſollen, in obbemerkten Fällen, Giro-Aſſignationes, oder Banco-Noten, nach dem beſtimmten Werth, zu 131¼ Courant, gegen 100 Livr. Banco, anzunehmen.

Art. 12.

Diejenigen, ſo in Unſeren Giro-Banquen zu Berlin und Breslau, ſich Fonds zu machen nöthig haben, ſollen ſolches ebenermaſſen, entweder in Friderichs d'or, oder Courant, nach dem im vorſtehenden 10ten Articul,

ticul, feſtgeſetzten Cours, oder auch mittelſt Banco-Noten, die ohne einigen Abzug angenommen werden ſollen, verrichten können.

Art. 13.

Wann demnach jemand Banco-Geld auf ſein Folium, gegen Friderichs d'or, oder grob courantes Silber-Geld haben will, ſo muß derſelbe ſothanes baare Geld an die Caſſe der Banque liefern; alsdann das eingebrachte Capital, nach Maaßgebung des 1ten und 10ten Articuls, in Banco-Pfunde reduciret, und dem Einbringer darüber von dem General-Caßirer ein Empfangs-Schein ertheilet wird, womit ſich derſelbe bey dem Banco-Directorio meldet, welches denn die nöthigen Ordres ſtellet, um ihm ſo viel gut zu ſchreiben, als er in die Banco-Caſſe gebracht hat; Will jemand aber hiezu Banco-Noten abliefern, ſo meldet ſich derſelbe ſofort damit beym Director des Giro-Comtoirs, der alsdann, wie im vorigen Fall, das weitere nöthige beſorget. Auſſerdem wird man auch Banco-Geld auf ſein Folium, vermittelſt der Lehn-Banque, bekommen können, wie die folgenden Articuls mit mehreren zeigen werden.

Art.

Art. 14.

Wer einiges Capital in baarem Gelde in die Caſſe Unſerer Banquen gebracht hat, dem ſoll es frey ſtehen, ſolches zum Theil oder ganz, wiederum heraus zu nehmen, doch muß es wenigſtens eine Nacht darinnen geſtanden haben: Wer aber kein baar Geld in die Banco gebracht hat, ſondern dem auf ſein Folium von einem andern etwas iſt zugeſchrieben worden, der kann dies ihm zugeſchriebene Geld nicht baar aus der Banque holen.

Art. 15.

Derjenige, welcher im erſten Fall, nach dem vorſtehenden Articul baares Geld aus der Caſſe zurück nehmen will, muß die denen Buchhaltern des Giro-Comtoirs einzureichende Aſſignation an ſich ſelbſt per Caſſa ſtellen, ſo werden ſie ihm ſolche dergeſtalt ſignirt zurück geben, damit er nur nach dem General-Caßirer gehen darf, welcher ihm darauf die ſtipulirte Summe, nach Abzug von $\frac{1}{4}$ pro Cent auszahlen wird.

Art. 16.

Das Giro-Comtoir Unſerer Banquen wird, auſſer den Sonn- und Feſt-Tagen, alle

alle Tage um 7 Uhr des Morgens geöfnet, da dann jedermann bis 9 Uhr nachfragen, und aufnehmen laſſen kann, was den vorigen Tag auf ſein Folium ihm iſt zugeſchrieben worden. Von 9 bis höchſtens 12 Uhr aber kann jeder wiederum an einen andern abſchreiben laſſen; Nach dieſer Zeit aber ſind die Banco-Schreiber nicht verbunden, Banco-Aſſignationes anzunehmen; Jedoch ſtehet einem jeden frey, noch deſſelben Tages, Nachmittags, über die ihm des Vormittags zugeſchriebene Poſten, wieder zu diſponiren, und ſolche im Giro-Comtoir, das ſolcherhalb von 3 bis höchſtens 5 Uhr offen ſeyn wird, an andere abſchreiben laſſen zu können.

Art. 17.

Verbiethen Wir, um den bisherigen Misbräuchen vorzubeugen, daß ein Kaufmann oder Commerciant dem anderen Banco-Geld mittelſt ſeines Folii, ohne des Banco-Directorii Vorwiſſen, leihe, bey Verluſt der ganzen, ſolchergeſtalt geliehenen Summe, für den Ausleiher, wovon die Hälfte dem Denuncianten, und die andere Hälfte Unſerm Invaliden-Hauſe zufallen ſoll.

Art.

Art. 18.

Alles, was ein Negociant dem anderen in Unſeren Giro-Banquen wird ab- oder zuſchreiben laſſen, muß auch von denen Contrahenten ſelbſt in ihren eigenen Handlungs-Journalen auf Italiäniſche Buchhaltungs-Art notiret, und von da in ihren Haupt-Büchern übertragen werden, von welchen letztern ſie dem Banco-Directorio, ſo oft es verlanget wird, zuverläßige Auszüge mit Bemerkung der Blatt-Seiten, des Dati &c. ſo wie ſie und ihre Buchhalter ſolche erfordernden Falls, endlich zu erhärten vermögen, zu geben gehalten ſind; Wie dann derſelben Buchhalter, im Uebertretungs-Fall ebenermaſſen als Contravenienten, mit der im vorigen Articul darauf ſtehenden Strafe, angeſehen werden ſollen.

Art. 19.

Derjenige, der einem andern etwas will zuſchreiben laſſen, ſoll in der, im 16ten Articul angeſetzten Zeit, in dem Giro-Comtoir perſönlich erſcheinen, und denen Buchhaltern eine, in behöriger Form abgefaßte Banco-Aſſignation einreichen, worinn deutlich der Vor- und Zunahme desjenigen, an

den

den er etwas abſchreiben laſſen will, ausgedruckt iſt. Auch ſoll darinn die abzuſchreibende Summe doppelt, mit Buchſtaben und mit Ziffern, ferner auch ſein Folium und das Datum deutlich angezeiget, auch endlich ſein Vor- und Zunahme unten wohl ausgedruckt ſeyn. Wer hierinnen Fehler macht, ſoll an die Banco-Schreiber eine Geldbuſſe von 2 Rthlr. erlegen.

Desgleichen ſoll eine jede Banco-Aſſignation nicht mehr als einen Poſten in ſich faſſen. Bey Compagnie-Handlungen ſoll jeder Compagnon ſeinen Vor- und Zunahmen unter die Aſſignation ſetzen, obwohl nur einer von ihnen, dieſelbe dem Buchhalter überreichen darf.

Art. 20.

Um auch allen doppelten und vervielfältigten Anweiſungen und Umſchlägen von einer und derſelben Poſt, fürs Zukünftige mit eins zuvor zu kommen, ſo wollen und befehlen Wir jedermann, der Giro-Aſſignationes auf Unſere Banquen einreichen wird, daß er zugleich in ſolchen Aſſignationen deutlich bemerken müſſe, ob ſolches für eigene

Rechnung, oder im Nahmen desjenigen, für deſſen Rechnung er einem Dritten was aßigniret, geſchehe, anderergeſtalt, und wann ſolches nicht beobachtet wird, die Zahlung bey entſtehenden Failliten für null und nichtig geachtet ſeyn ſoll.

Art. 21.

Diejenigen, die nicht ſelbſt in Perſon auf der Banco erſcheinen können, oder mögen, um etwas im Giro-Comtoir ab- oder zuſchreiben zu laſſen, können an ihrer Stelle, ihre Handlungs-Diener, oder andere von ihren Bekandten, die mit einer, von dem Banco-Directorio gezeichneten Vollmacht verſehen ſeyn müſſen, ſubſtituiren, welche ſodann, nach Vorzeigung itztgedachter Banco-Vollmachten, an den Buchhalter im Giro-Comtoir, allda die Aſſignationes ihrer Committenten präſentiren können, um über ihr in Banco habendes Vermögen zu diſponiren. Beſagte Aſſignationes der Committenten aber, müſſen von ihnen ſelbſt unterſchrieben ſeyn, wann anders die Zeichnungen der Bevollmächtigten gültig ſeyn ſollen. Falls aber einer oder der andere Committente, wegen Abweſenheit, oder anderer erheblichen

heblichen Urſachen, vorgedachte Aſſignationes ſelbſt zu unterſchreiben, verhindert werden mögte, ſo ſoll derſelbe alsdann einen Bevollmächtigten conſtituiren, der von ihm vor einem Notario ſpecialiter authoriſiret worden, ſeinen eigenen Nahmen, Kraft des von dem Conſtituenten erhaltenen Auftrags, keinesweges aber den Nahmen des Conſtituenten ſelbſt zu unterzeichnen.

Art. 22.

Die Vollmachten, ſo Unſer Banco-Directorium ertheilet, ſollen das erſtemal, zum Nutzen Unſerer Banco, mit einem Friderichs d'or gelöſet werden, und demnächſt jährlich, bey Wieder-Eröffnung der Banquen, mittelſt Zahlung eines halben Friderichs d'or, erneuert werden müſſen.

Art. 23.

Wann jemand, der auf die Art. 21. vorbeſchriebene Art, keinen conſtituiret hat, ſtatt ſeiner, etwas abzuſchreiben, durch Krankheit verhindert würde, ſelbſt nach der Banco zu gehen, ſo kann er nur den Banco-Schreibern ſolches anzeigen laſſen, welche ihm dann den Banco-Knecht zuſenden werden,

den, um die Banco-Aſſignationes aus ſeinen Händen zu empfangen, wofür dem Banco-Knecht 6 Gr. für jede Aſſignation bezahlet werden ſollen.

Art. 24.

Der, oder diejenigen, ſo von ihrem Folio mehr abſchreiben laſſen wollen, als ſie würklich noch darauf zu gute haben, ſollen für ihr Verſehen, wann das abzuſchreiben verlangte Sur plus bis 50 Pfund Banco gehet, eine Geldbuſſe von 1 Pfund Banco erlegen; Wann aber ſothanes Sur plus die Summe von 50 Pfund Banco überſteiget, noch überdies 3 pro Cent Strafe von der ganzen zu viel aßignirten Summe bezahlen.

Art. 25.

Wer ein Folium in Unſeren Banquen nehmen will, ſoll für die erſten Unkoſten Unſerer Banco, ein für allemal Einen Friderichs d'or, hiernächſt aber für jedes Folium, ſo aus 20 Poſten beſtehet, Ein Pfund Banco zahlen, und wird man am Ende des Jahres, das letzte Folium, wenn es auch gleich erſt angefangen, für ein volles rechnen.

Art.

Art. 26.

Wir verbiethen allen und jeden, nachzuforſchen, wie viel ein anderer auf ſein Folium zu gute habe; Auch ſoll Niemand von denen Banco-Schreibern ſich unterſtehen, ſolches zu offenbaren, weder durch Worte, Zeichen, oder Schrift, bey Verluſt ihrer Bedienungen, und bey denen Strafen, die Meyneidige zu erwarten haben. Zu dem Ende ſollen ſie, bey Antretung ihres Amtes, beſonders ſchwören, daß ſie alle die Geſchäfte, die ſie als Bediente der Banco unter Händen haben werden, als das größte Geheimniß mit in ihre Grube nehmen werden.

Art. 27.

Alle Gelder in unſeren Banquen, ſollen nicht können mit Arreſt beleget werden. Wann aber einer öffentlich failliret, ſo ſoll deſſen Saldo denen ſämtlichen Creditoren zum Beſten, auf Requiſition der Richter, anheim fallen.

Art. 28.

Zur Erleichterung des Commercii Unſerer Unterthanen, ſind auch bey beyden Un-

ſeren Giro-Banquen, zu Berlin und Bres-lau, eine Lehn-Banco angeleget worden, welche aus einer Disconto-Caſſe und Lombard beſtehet. Dieſe werden Wir fernerhin aus Unſeren eigenen Fonds fourniren, und von dem Directorio der Banquen dirigiren laſſen.

Art. 29.

Dieſe beyden Comtoirs der Lehn-Banco, ſollen auſſer Sonn- und Feſt-Tagen, täglich von 9 Uhr des Morgens, bis um 1 Uhr des Nachmittags offen ſeyn.*

* Noterz die Verordnung über die Vorſichten, welche zu nehmen ſind, wenn bewegliche Sachen zum Verſatz gebracht werden, vom 7ten Novembr. 1776.

Art. 30.

In dem Disconto-Comtoir wird man künftighin nur ſolche Wechſelbriefe discontiren, die höchſtens nur zwey Monath zu laufen, und drey Giranten haben. Selbige können von Einländern auf Fremde, von Fremden auf Einländer, oder von Ausländern auf Ausländer, gezogen ſeyn, und wird

man

man bey den Disconto Comtoirs, in Abſicht ihrer, eben der Vorſicht ſich bedienen, dergleichen unter Banquiers gebräuchlich iſt, nämlich, daß man diejenigen Wechſel-Briefe, welche noch nicht acceptiret ſeyn werden, zur Acceptation ſchicken wird, und im Fall letztere nicht erfolget, ſoll derjenige, der ſolche negociiret haben wird, gehalten ſeyn, wegen Sicherheit der Zahlung, Caution zu ſtellen. Bleibt hiernächſt die Zahlung aus, und der Wechſel kommt mit Proteſt zurück, ſo ſoll ſofort hierauf Rechtlicher Art nach, ohne Anſehen der Perſon, des Rangs und Characters, der Perſönliche Arreſt verhänget werden.

Uebrigens wird das Discontiren, allemal gegen ½tel pro Cent Zinſen p. Monath geſchehen.

Art. 31.

Weil dem Disconto-Comtoir die genaue Ausrechnung der Tage, bey denen zu discontirenden Wechſeln, gar zu viele Arbeit verurſachen würde, ſo wird man nur beym discontiren, bis auf ¼tel Monath rechnen, ſolchergeſtalt, daß, wann der Verfall-Tag, incluſive der Reſpect-Tage, auch

nur einen Tag den vierten Theil eines Monaths überſchritte, ſo ſoll dieſer eine Tag, gleich wiederum als ¼ Monath gerechnet werden.

Art. 32.

Gleichergeſtalt werden die Disconto-Caſſen und Lombards, auf zwey Monath, und gegen ⅓ pro Cent Zinſen p. Monath, auf Gold und Silber in Barren, Stangen, und Gold-Sand, desgleichen auf Gold- und Silber-Geſchirre, jedoch nie unter dem Werth von 400 Pfund Banco, auch auf fremd gemünztes Gold und Silber, Gelder vorſchieſſen, und zwar

Auf Gold in Stangen von 21 à 24 Karat Gehalt p. jede Mark fein,

Ein Hundert und Funfzig Pfund Banco.

Auf Gold in Stangen von 16 à 21 Karat Gehalt p. jede Mark fein,

Ein hundert Acht und Vierzig Pfund Banco.

Auf Gold von geringerem Gehalt, p. jede Mark fein,

Ein Hundert und Vierzig Pfund Banco.

Den

Den Gehalt des gemünzten Goldes wird man folgendergeſtalt rechnen:

Portugieſen }
Guinées } à Zwey und Zwanzig Karat.
Souverains }

Alle Species Ducaten, ausgenommen die Türkiſchen und Rußiſchen, à Drey und Zwanzig Karat 6 Græn.

Louis neuf oder Schild- }
Louis d'or } à Ein und Zwanzig Karat, 7 Græn.
Alte Louis d'or }

Braunſchweigiſche 5 Rthlr. Stücke à Ein und Zwanzig Karat 8 Græn.

Auf Silber Barren.

Von 12 bis 16 Loth Gehalt für jede Mark fein Neun Pfund 14 Groſchen.

Von 6 bis 12 Loth Gehalt für jede Mark fein Acht Dreyviertel Pfund = =

Von geringerem Gehalte Acht Pfund = =

Den Gehalt des gemünzten Silbers wird man folgendermaſſen beſtimmen:

Feine $\frac{2}{3}$tel Stücke à Funfzehn Loth 15 Græn.

Species-Thaler à Vierzehn Loth 2 Græn.

Reichs-Thaler auf dem alten Fuß à Vierzehn Loth.

Ordinaire alte ⅔tel Stücke Eilf Loth 17 Græn.

Piaſters Vierzehn Loth 9 Græn.

Franzöſiſche Laub-Thaler Vierzehn Loth 9 Græn.

Alte Louis blanc Vierzehn Loth 11 Græn.

Desgleichen wird man auch auf Jouwelen, gegen ½ pro Cent Zinſen p. Monath, auf zwey Monath Gelder anleihen.

Art. 33.

Die Verfall-Zeit aller und jeglicher, aus den Disconto-Caſſen und Lombards, geſchehenen Darlehne, ſoll künftig, unter was für Vorwand es auch immer ſey, nicht prolongiret werden können, und wann nach Verlauf der ſtipulirten Friſten, die Einlöſung der verſetzten Pfänder, nicht ſofort geſchiehet, ſo ſollen ſelbige, für Rechnung und Gefahr

Gefahr der Verpfänder, ſo wie auf ihre Koſten öffentlich den Meiſtbietenden verkaufet werden.

Art. 34.

Wer nun Gold, Silber und Jouweſen bey unſerer Lehn-Banco verſetzen will, dem wird man, ein in gehöriger Form abgefaßtes Recipiſſe ertheilen, welches er verbunden iſt, wiederum zurück zu liefern, wann er die verſetzten Pfänder wieder einlöſet.

Art. 35.

Alles was die Disconto-Caſſen und Lombards ſolchergeſtalt denen Verpfändern, entweder durch discontiren guter Wechſel-Briefe, oder durch Darlehne auf Pfänder, zahlen werden, ſoll künftig nicht durch die Giro-Comtoirs, oder deren Anweiſungen, ſondern auf alle und jede Poſten, die präſentiret werden, mit Banco-Noten geſchehen, und mit ſolchen, nach vorgängigen Abzug der ſtipulirten Zinſen, gezahlet werden.

Art.

Art. 36.

Unter vorgemeldeten Bedingungen, können ſich alle Einheimiſche und Auswärtige, durch ihre Commiſſionairs, der hieſigen und Breslauer Lehn⸗Banco bedienen, und ſich desfalls in den Disconto - Comtoirs und Lombards allda melden.

Art. 37.

Wann jemand, um etwas zu verpfänden, etwa nicht perſönlich im Lombard-Comtoir erſcheinen will, ſo kann er ſich dazu der geſchwornen, und von Uns geordneten Mäckler bedienen.

Art. 38.

Behalten Wir Uns vor, auch in der Folge der Zeit, in den übrigen Unſeren Provinzien Lombards * etabliren zu laſſen.

* Das Reglem. wegen eines Lombards, oder Leihe⸗Banque-Ordnung zu Minden lautet vom 7ten Aug. 1753. wegen dergleichen Leihe⸗Haus in der Stadt Ruppin vom 26ten Maji 1778. in der Stadt Aſchersleben vom 28ten Maji 1776.

Art.

Art. 39.

Wann die Wieder-Einlöſung der Pfänder, zur geſetzten Verfall-Zeit geſchiehet, ſoll es von den Verpfändern abhängen, ob ſie ſolche mit Banco-Noten, oder in klingender Münze, nach dem im 10ten Articul determinirten Cours, wieder einlöſen wollen.

Art. 40.

Nachdem Wir auch ſolche ſichere und zuverläßige Maßreguln getroffen haben, daß künftig, vermittelſt Unſerer Hoff-Banquiers zu Berlin und Breslau, und Unſerer Disconto-Caſſen Directeurs in den übrigen Handels-Städten Unſerer Länder, auch übrigen Particuliers-Wechslern, nach Proportion der Bedürfniß derer Remittenten, die Wechſel der Einheimiſchen auf Fremde, beſtändig und zur Gnüge rouliren ſollen; So verbiethen * Wir allen Unſeren Unterthanen und Einwohnern, vom 1ten Januar. des zukünftigen Jahres 1767 an, dieſſeitige itzt courſirende gute Friedrichs d'or ſowohl, als fremde Gold-Münzen, desgleichen von den Silber-Münzen, was nicht nach dem alten Leipziger und ſogenannten

nannten Conventions-Münz-Fuß, oder beſſer, ausgepräget worden, ferner, ungemünztes Gold und Silber, weder in Barren noch Stangen, oder Gold-Sand, nicht weniger, ſo genanntes Bruch-Silber oder Gold, alte und abgenutzte Treſſen, Frangen, und Gold- und Silber-Crepinen, auſſer Landes zu bringen oder zu verſenden, bey Strafe, nicht allein der Confiscation deſſen, was ſolchergeſtalt verſandt, oder herausgebracht werden wollen, ſondern auch überdies, dem Befinden nach, mit einer auſſerordentlichen ſchweren, nach dem 17ten Articul dieſes Reglements, unter dem Denuncianten, und Unſerer Invaliden-Caſſe zur Halbſcheid zu vertheilenden Geld-, oder auch Leibes- und Feſtungs-Strafe, womit die Uebertreter beleget werden ſollen. Zu dem Ende ſoll künftighin denen reiſenden Kaufleuten und anderen Perſonen bürgerlichen Civil-Standes, in Betracht es einem jeden frey bleibet, ſich des guten Silber-Courants und der Ducaten, als welchen Wir, zu Aufrechthaltung des Commercii inn- und auſſerhalb Landes, den freyen Cours verſtatten, ohngehindert zu bedienen, nur bis 250. Rthlr. in Golde, zu

ihrem

ihrem Gebrauch auſſerhalb Landes mitzunehmen verſtattet, denen Adelichen, und vom Militair-Stande Reiſenden aber, bis 400 Rthlr. in Golde mit ſich auszuführen erlaubet ſeyn.

* Dieſes Verboth iſt durch das Patent vom 4ten Decembr. 1766. auch Edict. vom 1ten Junii 1779. erneuert.

Art. 41.

Verbiethen Wir noch fernerhin aufs ſchärfſte denen Directeurs, Buchhaltern, Caßierern, und allen Officianten Unſerer Banquen zu Berlin und Breslau, überhaupt irgend einiges Commerce zu treiben, zu agiotiren, mäcklen, weder inn- noch auſſerhalb der Banquen: Solte ſich jemand derſelben unterſtehen, gegen dieſes Unſer ernſtliches Verboth zu handeln; ſo ſoll er ſeiner Bedienung, nicht allein verluſtig ſeyn, ſondern auch noch überdies eine Geldbuſſe von 500 Pfund Banco erlegen.

Art. 42.

Die Giro-Banquen ſowol, als die damit verbundene Disconto-Caſſen und Lombarde,

barde, ſollen alle Jahr auf ultimo Maji geſchloſſen, und den 14ten Junii deſſelben Jahres wieder geöffnet werden, unter welcher Zeit alles in Richtigkeit gebracht werden ſoll.

Art. 43.

Wann alsdann um vorbenannte Zeit die Banco wieder aufgehet, ſollen die Creditores vor dem Directorio der Banco erſcheinen, und bey ſolchem, wegen ihres zu gut habenden Reſtes, Nachfrage halten, ehe ſie auf ihre Rechnung wiederum etwas von neuem abſchreiben laſſen.

Art. 44.

Verbiethen Wir allen Mäcklern, wann ſie etwas ſchlieſſen, ſich dabey jemalen ihrer Kinder, oder unvereydeter Commiſen, zu bedienen, bey Strafe einer Geldbuſſe von 500 Rthlr., dem Verluſt ihres Amts, und Unſerer ſchärfſten Ahndung, auch befindenden Umſtänden nach, ſchweren Leibes-Strafe.

Art. 45.

Endlich gebiethen und befehlen Wir hiermit jedermänniglich, inſonderheit aber Unſe-

Unſeren Kaufleuten und Commercianten, ſo gnädig als ernſtlichſt, ſich nach dieſem Unſern revidirten Banco-Reglement, auf das allergenaueſte zu richten.

Urkundlich unter Unſerer Höchſt eigenhändigen Unterſchrift und beygedrucktem Königlichen Innſiegel. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 29ſten October 1766.

Friderich.

(L. S.)

Graf v. Reuß. v. Jariges. v. Maſſow.
v. Blumenthal. v. Hagen.

Zehn
Pfund
Banco. No. 1.

Vorzeiger dieſes hat von den Königl. Banquen zu Berlin und Breslau Liv. 10. Bco. ſchreibe zehn Pfund Banco zu fordern, wofür dieſe Banquen die Valuta empfangen zu haben hiemit verſichern. Dieſe Liv. 10. Bco. ſollen nicht allein in allem Verkehr courſiren, ſondern auch nach dem Königlichen allerhöchſten Edict vom 29. October 1766. in allen Königl. Caſſen, à 131$\frac{1}{4}$ Rthlr. p. 100. Liv. Banco, zu 13 Rthlr. 3. Gr. Brandenburgiſch Courant in Zahlungen angenommen werden. Berlin, Anno 17

Signirt

Not. Regſtr.

Contr. Not.

Ein No. 1.
Tauſend Pfund
Banco.

Vorzeiger dieſes hat von den Königl. *Banquen zu Berlin und Breslau Liv. 1000. Bco. ſchreibe Ein Tauſend Pfund Banco zu fordern, wofür dieſe Banquen die Valuta empfangen zu haben hiemit verſichern. Dieſe Liv. 1000. Bco. ſollen nicht allein in allem Verkehr courſiren, ſondern auch nach dem* Königl. *allerhöchſten Edict vom 29. October 1766. in allen* Königl. *Caſſen à 131¼ Rthlr. p. 100. Liv. Bco. zu 1312. Rthlr. 12. Gr. Brandenburgiſch Courant in Zahlungen angenommen werden. Berlin, Anno 17*

Signirt

Not. Regſtr.

Contr. Not.

 Nota.

Nota.

Nach der *Cabinets-Ordre* vom *16ten Julii 1768.* und der *Inſtruct.* für alle Ober- und Unter-*Juſtitz-Collegia* und Gerichte, auch Krieges- und *Domainen*-Cammern, benebſt die denſelben *ſubordinirte* Aemter, ſollen die über Sechs Wochen müßig liegende Depoſiten- und Pupillen-Gelder bey der Banque zinßbar à drey pro Cent beleget werden. (Dergleichen Ausleihungen an der Banque ſind Poſt-Porto, und aller Gebühren frey, excl. Stempel-Papier und Copiales.) Die Patrimonial-Gerichte ſind nur auf dem Fall ausgenommen, wenn ſelbigen darunter entweder ſelbſt, oder per Compactata aus den Homagial-Receſſen der Stände, eine beſondere unveränderliche Verfaſſung, welche mit dieſer neuen Anordnung nicht zu combiniren ſtände, ausdrücklich zugeſtanden worden. Innhalts *Circulare* an alle *Inſpectores*, die Unterbringung der bey den Kirchen, und milden Stiftungen vorräthigen Gelder bey der *Banque* betreffend, vom 27ten *April 1769.* ſollen auch alle bey den Stiftern, Hoſpitälern, Wayſen-Häuſern, Kirchen, Schulen, Witben-Häuſern und allen übrigen milden Stiftungen und andern öffentlichen Anſtalten vorräthige und künftig einkommende Gelder, welche nicht entweder zur Beſtreitung der gewöhnlichen Ausgaben und Vorfälle in Beſtande bleiben müſſen, oder aber à Dato, da reſpective jedes Orts

die

die gegenwärtige Veranlaſſung bekannt gemacht worden, oder künftig die Gelder eingehen, innerhalb Sechs Wochen, auf ſichere Hypotheque gegen mehr als drey pro Cent jährlicher Zinſen ausgeliehen werden können, ſodann ohne alle Ausnahme, bey den landesherrlichen garantirten Lombards der Königlichen Berlinſchen Haupt-Banque, und den von ſelbiger abhangenden Provincial-Banco-Comptoirs, gegen drey pro Cent Zinſen jährlich beleget werden. Unterdeſſen werden jedoch auch, wenn die Anlehne zum Beſten der ausleihenden Stiftungen, mit mehrern Vortheil wiederum anderweit employrt, oder höher, als gegen drey pro Cent Zinſen ausgeliehen werden können, ſolche, acht Tage nach geſchehener Aufkündigung ſofort zu ſolchem Behuf zurücke gezahlet, auch können ſothane bey der Banque belegte Capitalien pro Parte aufgekündiget werden. Eben dieſes Circulare iſt ſchon unterm 2ten *Auguſt* 1768. und 6ten *April* 1769. an ſämmtliche Regierungen und *Conſiſtoria* wegen zinßbarer Belegung der müßig liegenden Gelder ergangen geweſen, nehmlich zu Folge *Reſcripti* an das Haupt-*Banco-Directorium*, und *Inſtruction* vom 31ten *Martii* 1769, wobey die Formulare der von der Banque auszuſtellenden Obligationen, und der von dem Haupt-Banco-Directorio zu ertheilenden Confirmationen ꝛc. ꝛc. eben ſo, wie bey der Inſtruction vom 18ten Julii 1768. befindlich. Die Königl. *Special-Garantie* für die Sicherheit der bey der

Banque zinßbar zu belegenden Gelder der milden Stiftungen, und anderer öffentlichen Anſtalten lautet auch für die Thron-Folger vom *3ten Martii 1769.* und es ſind alle ſolche zur Banque ein- und zurück gehende Gelder, Obligationes, Quittungen, ꝛc. völlig Poſt-Porto frey, unter der Rubrique: *Banco*-Sachen. Uebrigens ſollen Innhalts *Special-Garantie* Sr. Königl. Majeſtät, und der *Ordre* an das Haupt-*Banco-Directorium* zu Berlin vom *18ten Julii 1768,* über alle bey der Banque zinßbar belegte Gelder bündige Obligationes, gleich den Obligationen der Chur-Märk. Landſchaft ausgeſtellet, und darinnen überhaupt alle Fonds der Banque, beſonders aber zur ſpecialen Sicherheit die Fonds der Leihe-Banque und deren in Verwahrſam habende Pfänder ausdrücklich verſchrieben, auch beſagte Obligationes durch das Haupt-Banco-Directorium und Haupt-Banco-Præſidium Unterſchrift mit Beydrückung eines dazu beſtellten öffentlichen groſſen Siegels, (welches ehedem auf Siegellack, anjetzt aber beyde Siegel mit ſchwarzer Farbe, vermöge *Circular.* vom *14ten Jun. 1775.* eingedrucket ſind,) confirmiret werden. Desgleichen erhielten alle *Juſtitz-Collegia* unterm *10ten December 1768.* eine *Circulair-Ordre* wegen genauer Befolgung der adelichen Gerichts-Obrigkeiten, die bey ihnen ſchon ſechs Wochen müßig liegenden Pupillen- und anderer gerichtlichen Depoſiten-Gelder, (welche nicht innerhalb ſechs Wochen längſtens, nach geſchehe-

ſchehener Deponirung, auf ſichere Hypothequen, gegen mehr als drey pro Cent Zinſen ausgeliehen werden können,) zur Banque gegen drey pro Cent abzuliefern; Und ſchon unterm 1ten *November ej. a.* verſicherten des Königs Majeſtät, daß Dero unterm 18ten Julii ej. a. für die Sicherheit der bey der Banque zu drey pro Cent zinßbar zu belegenden gerichtlichen Depoſiten- und Pupillen-Gelder, ertheilte landesherrl. Special-Garantie, auch auf die von Particuliers bey der Banque zu drey Pro-Cent Zinſen, unterzubringende Gelder, zu extendiren ſey. Eine Formul des von einem *Provincial-Banco-Comtoir* und *Lombard* über ein Darlehn à 3. pro Cent aus einem gerichtlichen oder pupillariſchen Depoſitorio auszuſtellenden *Interims*-Scheines iſt in den Sammlungen der Edicte von 1768. n. 65. 66. befindlich, und wird auf ungeſtempeltes Papier unterm kleinern Banco-Siegel ausgeſtellet. In loco, wo ein Banco-Comptoir, müſſen, nach den *Ordres* vom 2ten *Auguſt 1768*, (in dieſes Jahrs Sammlung n. 65. und 68.) die Collegia und Gerichte ꝛc. die Gelder durch den Rendanten abliefern, den Interims-Schein darüber ſowohl, als bey deſſen Auswechſelung, die Obligation in Empfang nehmen; die Stempel- und Copial-Gebühren ſogleich bezahlen. (Ueber 30. Rthlr. ein 4. Gr. Stempel; Unter 30. Rthlr. Stempelfrey; In Anſehung der mit der Poſt eingeſandten Capitalien, werden Stempel- und Copial-Gebühren pro der Obligation, von den

Intereſſen abgezogen,) und bey der Wieder-Bezahlung eben ſo die Obligation mit der Quittung des Collegii &c., gegen Empfang des abzuholenden Geldes, retradiren, nicht weniger auf eben der Art die Zinſen abholen laſſen, wobey der Nahme des Rendanten ſowohl, als der Gerichte, bey jedesmahliger Zuſchickung der Gelder, oder deren Wiedererhebung dem Banco-Directorio ſchriftlich anzuzeigen iſt. Demnächſt wegen der Münz-Sorten iſt das Circulare vom 25ten Auguſt 1768. und dabey befindliche Inſtruction wohl zu merken, nehmlich daß auch fremde Geld-Sorten, und darunter beſonders vollwichtige Ducaten, Carl- und Louis d'or vom Banco-Directorio ohne Umſetzung angenommen, und in derſelben Sorte wieder bezahlet werden ſollen. Die Zinſen aber von dergleichen Darlehnen werden überhaupt in Friedrichs d'or, und wenn ſelbige nicht fünf Thaler machen, in courrent berichtiget. Wenn Sammlungen von rahren Münzen als Darlehne an die Banque gegeben werden ſollten: So dürfen ſolche nicht von demſelben Gepräge, ſondern z. B. für einem harten Thaler ein anderer, bey der Wiederbezahlung, nur reſtituiret werden. Wenn auch bey den Provincial-Banco-Comptoirs, desgleichen bey dem Banco-Directorio zu Breslau, zur Zeit der Aufkündigung, die erforderliche Gelder oder Sorten fehlen: So ſoll ſolches ſofort an das Berliniſche Haupt-Banco-Directorium gemeldet, und von Berlin aus die benöthigte Gelder oder Sorten

ten übermacht worden. Wegen der Art der Erhebung der Zinſen von den bey der Banque belegten gerichtlichen und Pupillen-Depoſiten-Geldern, und daß die Banque ſolche ungefordert den Collegien nicht zuſchicken dürfe, ſondern von dieſen die Zinſen abzufordern ſeyn, ſiehe Circulare vom 4ten Februar. 1771. Uebrigens dürfen die bey der Banque zu belegende Depoſiten-Gelder nicht unter funfzig Thaler betragen; die überſchüſſende Summen aber ſollen gleichfalls in runden Summen und Decaden à 60. 70. 80 Rthlr. u. ſ. w. beſtehen; desgleichen ſollen die abſchläglichen Aufkündigungen nur in Decaden von 10 ꝛc. 20. 30. Rthlr. u. ſ. w. geſchehen. Circulare vom 9ten Martii 1771. Ferner, wenn bey der *Banque* belegte *Capitali*en nur zum Theil aufgekündiget werden: So muß man (in den Provintzien) nach Empfang deſſen, und der bis dahin verfallenen Zinſen von dem Ganzen, (welches letztere auch das *Circul.* vom 7ten *Januar. 1778.* befehlet,) die Obligation zwar an das Provincial-Banco-Directorium, jedennoch nur mit der Quittung über das empfangene, und gegen deſſen Empfang-Schein zurück ſenden, von welchem Provincial-Banco-Directorio die Obligation zur Abſchreibung des Bezahlten an das Berlinſche Haupt-Banco-Directorium eingeſchicket wird, und nach deren Zurückgang einem mit der erſten Poſt wieder remittiret wird; Man ſoll aber ſich zu mehrerer Deckung, ſo bald man eine Obligation nur zu dieſem Ende über der Poſt

an das Provincial-Banco-Directorium ſchicket, ſich von der Poſt ein beſonderes Atteſtat darüber ertheilen laſſen. Circularia vom 2ten und 24ten Auguſt 1768. Wenn die Banque entweder auf geſchehene Einſendung der Gelder, oder auf eingeſandter Obligation zur Abſchreibung eines bezahlten Theils des Capitals, binnen der zu dem Poſt-Lauf erforderlichen Zeit, die Obligation nicht überſchicket, oder wann auch die Zinſen nicht in den geſetzten halbjährigen Terminen, auf Verlangen, richtig eingehen: So ſoll nach Ablauf noch eines oder zweyer Poſt-Tage die Banque daran erinnert, und zugleich davon von den Collegiis oder Gerichten an das Juſtitz-Departement des Geheimten Etats-Miniſterii berichtet werden. Ebendieſelbe *Circularia.* Dagegen ſollen auch nach dem *Circulare* an alle Regierungen, *Conſiſtoria*, Hof- und Oberger. Cammern, *Univerſitæ*ten, *Pupill*en-*Collegia*, Kirchen- und Armen-*Directoria* vom 15ten *April* 1774. diejenigen Judicia oder andere Collegia, die aus der Banque Capitalia zurück nehmen, alſofort nach Empfang des Geldes, mit den erſten Poſten, bey fiſcaliſcher Geld-Buſſe, die quittirte Obligationes zurück ſenden, nicht weniger, nach dem *Circular.* vom 20ten *Februar. 1775.* die Interims-Scheine nach erhaltenen Banco-Obligationen, mit nächſter Poſt, das erſte mahl bey 5. Rthlr., und das zweyte mahl bey 10. Rthlr. Strafe remittiren. Ferner betreffend die *Production* der *Banco*-Bücher, da öfters in Proceſſen,

ceſſen, wobey die Banco-Caſſen intereſſiren, von dem Gegentheil auf Production der Banco-Bücher angetragen wird: So ſollen, nach dem *Circular* vom *23ten November 1775.* die Banco-Officianten, welche ſolche Bücher zur Production in das Gericht bringen, unverweilt zu deren Vorlegung verſtattet, und ſofort, nachdem der Paſſus, worauf es ankommt, in ſeinem Context offen, der übrige Theil des Buchs aber, wenn es die Banco-Direction alſo nöthig findet, verſiegelt vorgelegten paſſus concernens in beglaubter Abſchrift ad Acta genommen, und alſo der Actus Productionis vollzogen, die Bücher aber zurück genommen werden. Falls auch die Production von einem von den Banco-Comtoirs entfernten Gericht erfordert würde, dürfen die Bücher nicht an das Gericht eingeſandt werden, ſondern die Production muß durch Commiſſarios, oder vermittelſt Requiſition der Gerichte des Orts, wo das producirende Banco-Comtoir etablirt iſt, an den Orten, wo die producirenden Comtoirs befindlich ſind, bewerkſtelliget werden. Endlich, bey entſtandener Frage: Ob der Berlinſchen *Banque* in Handlungs- und Wechſel-Sachen *Hypotheca tacita ex jure fiſci* zugeſtanden werden könne: hat das *Circulare* an alle Landes-*Juſtitz-Collegia* vom *12ten September 1776.* ſolches mit Unterſchied decidiret, nehmlich, daß in ihren Kaufmänniſchen Geſchäften gegen Mit-Gläubigere, bey Fallimenten und Concurſen, ſie ſich keines

ſolchen

ſolchen Juris zu erfreuen habe; wohl aber in Anſehung der Banque-Officianten, wegen deren Adminiſtration und Defecte, ein gleiches Vorzugs⸗Recht, wie dem Fiſco gegen die Königl. Caſſen-Bediente, in deren Vermögen zuſtehe. Nach den Circular. vom 7ten *Januar.* 1778. ſollen auch die bey der Banque, und deren Provincial-Comtoirs offerirte Capitalien nicht höher, als zu 2½ *pro Cent* jährliche Zinſen, vom 1ten *Februar.* 1778. an, angenommen, und darnach die Obligationes ausgeſtellet werden, ausgenommen die für unmündige Kinder zu belegende Gelder, welche nach wie vor drey pro Cent erhalten ſollen. Und wenn abſchlägliche Capital-Zahlungen verlanget werden, ſollen die Innhabere der Obligationen ſchuldig ſeyn, von dem ganzen Capital die betagte Zinſen anzunehmen.

IV.

Edict

und

Reglement

der Königlichen

Giro- und Lehn-Banquen zu

Königsberg in Preuſſen.

Wir Friedrich, von GOttes Gnaden, König in Preuſſen; Marggraf zu Brandenburg; des Heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt; Souverainer und oberſter Herzog von Schleſien ꝛc. ꝛc. Thun kund, und fügen hiermit zu wiſſen, daß, nachdem Wir nach Schlüſſung des Unſern Waffen ſo rühmlichen, als Unſern Unterthanen ſo vortheilhaften letzteren Friedens, ſogleich alle mögliche Sorgfalt angewandt haben, das einländiſche ſo wohl, als das auswärtige Commercium in Flor zu bringen, und ſo möglich zu erweitern, zumahl da der Krieg, welcher Uns die Vertheidigung Unſerer Rechte abgenöthiget, den Auf- und Fortgang deſſelben nicht wenig gehindert hatte. Und wie Unſere Bemühungen beſtändig dahin gerichtet geweſen, gute Maaßreguln zu

dieſem

dieſem Endzwecke zu ergreifen, und alle Hinderniſſe, welche Unſeren heilſamen Abſichten entgegen ſeyn möchten, aus dem Wege zu räumen; So haben Wir hierbey überzeugend eingeſehen, daß die Errichtung einer Banque in Unſeren Staaten, das fürnehmſte und einzige Mittel wäre, durch den mehrern Umlauf der Gelder in allen Wechſel- und Handlungs-Geſchäften, das Commercium Unſerer Staaten blühend zu machen, und in der Folge zu erweitern. Da Wir alſo die Beſchaffenheit und Vortheile der in Europa ſich befindenden Banquen genau überleget; So ſchien Uns zwar anfänglich eine Zettel- und Handlungs- Banque die bequemſte zu ſeyn, Unſere Abſichten zu erreichen, fürnehmlich, da ſelbige mit ſicheren Zweigen eines vortheilhaften Commercii verbunden werden ſollte, zu welchem Ende Wir denn im verwichenen Jahre unter dem 5ten und 13ten November vorläufige Avertiſſements an das Publicum haben ergehen laſſen.

Wir haben auch Urſache, Unſere Zufriedenheit über die Bereitwilligkeit und den Eifer verſchiedener Particuliers, und beſonders Unſers Adels, zu bezeigen, auch vermittelſt

mittelſt ihrer Subſcriptionen zur Formirung eines hinlänglichen Fonds alles mögliche beyzutragen, willig und bereit geweſen.

Allein da verſchiedene unſerer Kauf-Leute, welche einigen alten hergebrachten Gewohnheiten und Gebräuchen, ſie mögen gegründet ſeyn oder nicht, noch zu ſehr anhangen, und ohne Unterſcheid ſich vor allem fürchten, was nicht ſchlechterdings damit übereinſtimmet, oder ihrer Denkungs-Art und Begriffen gemäß iſt, Uns in Unterthänigkeit vorſtellen laſſen, welchergeſtalt ſie zwar obgedachten erſten, auf Unſern hohen Befehl entworfenen Banque-Plan für nützlich und vortheilhaft hielten, dennoch aber ohne Nachtheil ihrer Geſchäfte aus ihrem jetzigen Handel, keine anſehnliche Summen zu deſſen Ausführung anwenden könnten; da man Uns denn endlich auch zu erwegen gegeben, daß nichts das Commercium in Unſern Staaten mehr empor bringen würde, als wenn Wir ſelbiges mit Unſeren eigenen Mitteln unterſtützten, und beförderten:

So haben Wir nach reifer Ueberlegung, und aus einer wahren väterlichen

Fürſorge für die Wohlfahrt Unſerer Unterthanen, dieſen heilſamen Antrag genehmiget, und Uns in Unſern Bemühungen für die Ausbreitung und Aufnahme des Commercii zugleich nach den Begriffen und der Denkungs-Art Unſerer commercirenden Unterthanen richten wollen.

Nachdem Wir alſo die weiſeſten Einrichtungen und Geſetze derer Banquen zu London, Amſterdam und Hamburg, genau unterſuchen laſſen, und dasjenige, welches Uns der Beſchaffenheit Unſerer Staaten, der Natur Unſers Commercii, und der Lage derer Provinzien am zuträglichſten geſchienen, beybehalten, und Uns nach Beſchaffenheit derer Umſtände, vermittelſt einiger Veränderungen, zugeeignet; So haben Wir daraus den Plan einer wohleingerichteten Wirbel- oder Giro-Banque entworfen, und ſelbige zum mehrern Vortheil des Commercii mit einer Disconto- und Lehn-Banque nach Maaßgabe des hierunten folgenden Reglements verbunden.

Es ceſſiren demnach bey ſo bewandten Umſtänden, die in Anſehung des erſt entworfenen Banque-Plans vorgeweſene Maaß-Regeln,

Regeln, Wir wollen aber an deſſen Statt, und befehlen durch gegenwärtiges unveränderliches Edict, daß die Giro-Banque mit der damit verknüpften Disconto- und Lehn-Banque in Unſerer Stadt Königsberg in Preuſſen errichtet, und der Tag der Eröffnung nächſtens bekannt gemacht werden ſolle.

Wir verordnen und befehlen hiernächſt weiter, daß vorangezeigte Banque, nebſt der dazu gehörigen Disconto- und Lehn-Banque lediglich von dem Directorio der Banque zu Berlin abhängen, deren Einrichtungen, Diſpoſitionen, und Reglement folgen, und an benanntes Directorium ihre Rechnungen ablegen ſollen.

Für die Sicherheit dieſer Banque und darin eingelegten Gelde, haften Wir Kraft dieſes für Uns und Unſere Thronfolgere aufs bündigſte, ohne Ausnahme der Zeit und Perſon. Was aber die Herbeyſchaffung der zur Disconto- und Lehn-Banque erforderlichen Fonds anbetrift; ſo haben Wir lediglich in der Abſicht, das Beſte Unſerer Unterthanen mit Nachdruck zu befördern, den Entſchluß gefaſſet, ein Capital

von Acht Millionen Thaler aus Unſerm Schatze zu nehmen, und dieſe Gelder in ſämtlichen errichteten Banquen rouilliren zu laſſen.

Wir hoffen durch dieſes Mittel und bey den ſehr mäßigen Intereſſen den Umlauf der Gelder merklich zu vermehren und zu erleichtern, den Fleiß Unſerer Unterthanen aufzumuntern, und endlich dadurch den übermäßigen und unerhörten Wucher zu verhindern, welcher bisher der ſcharfen Geſetze ohngeachtet, ſich in aller Art von Handel eingeſchlichen, und ſo wohl Unſern Adel, als übrige Unterthanen, welche baares Geld benöthiget geweſen, in einem grauſamen und unerträglichen Joche gehalten, und auf das empfindlichſte gedruckt und erſchöpft hat. Alle Unkoſten der Errichtung und Verwaltung der Banque und der davon abhängenden Disconto- und Lehn-Banque ſollen aus Unſern eigenen Mitteln beſtritten werden. Wir behalten Uns dahero lediglich und allein vor, von dem innerlichen Zuſtande der Banquen und der damit verknüpften Disconto- und Lehn-Banque, nach Unſern hohen Gefallen und Belieben, Wiſſenſchaft einzuziehen, deswegen Wir ſelbige

 von

von allen und jeden Departements hierdurch unabhängig erklären, ſo daß keines unter ihnen, es führe Nahmen welchen es immer wolle, weder mittelbar noch unmittelbar, mit bemeldeten Einrichtungen das mindeſte zu thun haben ſoll.

Es iſt ſchlüßlich Unſere hohe und ernſthafte Willens-Meynung, daß die Verordnungen, Geſetze und Reglements, welche in denen 42. dieſen Edicte beygefügten Articuln begriffen ſind, nach ihrer Form und Innhalt durchaus ohne Ausnahme und ohne die geringſte Verfälſchung des Sinnes befolget werden ſollen; dieſerwegen befehlen Wir Unſerm General-Fiſcal, und ſämtlichen ihm ſubordinirten Hof- und Cammer-Fiſcælen, alle Sorgfalt und Aufmerkſamkeit anzuwenden, damit Unſer höchſter Wille erfüllet, und auf das genaueſte befolget werde.

REGLEMENT
der
Königl. Giro- und Lehn-Banco zu Königsberg in Preuſſen.

Art. 1.

Alle Bücher dieſer Banco ſollen in Pfunden, deren jedes 30 Groſchen enthält, geführet werden. Der immerwährende Beſtand-Theil eines ſolchen Banco-Pfundes, ſoll 25 pro Cent mehrern Werth enthalten, als Unſere Friedrichs d'or, welche zu 21 Karat 9 Grän ausgemünzet ſind, und deren 35 Stück eine Mark enthalten, ſolchergeſtalt, daß 4 Pfund Banco unveränderlich einen Friedrichs d'or ausmachen.

Art. 2.

Es ſollen auch die Bücher und Rechnungen aller Unſer Königl. Caſſen, Departements, Steuren, Zölle, Acciſe ꝛc. künftig allezeit in Banco-Pfunden gehalten werden; desgleichen wollen Wir, daß alle in Unſerer Stadt Königsberg anſäßige Kauf-Leute die geſamten groſſen und kleinen Bücher, worin ſie ihre Handlung beſchreiben,

von

von dem erſten Januarii künftigen 1766ſten Jahres an, oder auf die nächſte Zeit von nun an, wenn die jährlichen Bilancen gezogen und neue Bücher und Rechnungen angefangen werden, ebenfalls in Banco-Pfunden führen ſollen.

Art. 3.

Alle Wechſel-Briefe, die über 100 Rthlr. ſind, und von Unſern Unterthanen oder Einwohnern der Stadt Königsberg an die Ordre eines andern Unſerer Unterthanen auf einen fremden gezogen, und ausgeſtellet werden, ſollen ſämtlich, nach dem Engliſchen Gebrauch, in Banco-Pfunden lauten, und von dem Tage der Eröfnung Unſerer Banque zu Königsberg an, durch Unſere Banque bezahlt werden; Handelt jemand dawider, ſo ſoll er ſo viel Strafe geben, als der Belauf des oder der Wechſel-Briefe ausmachet, die er auf andere Weiſe verfaſſet, und auſſer Unſerer Banque bezahlet hat. Von dieſen Straf-Geldern ſoll die Hälfte dem Angeber anheim fallen, und die andere Hälfte alſo vertheilet werden, wie am Ende dieſes Reglements wird angezeiget werden.

Art. 4.

Alle Unſere commercirende Unterthanen und Einwohner in ſolchen Oertern, wo Wir keine Banque etablirt haben, ſollen ihre Wechſel-Briefe auf diejenigen Oerter domiciliiren oder bezahlen laſſen, wo Wir Unſere Banco etabliren werden.

Art. 5.

Es ſollen auch alle Wechſel-Briefe, welche von auſſen auf Unſere Unterthanen oder Einwohner gezogen werden, nach dem Engliſchen Gebrauch, in Banco-Pfunden lauten, und durch Unſere Banco bezahlet werden: und wenn ſich der Fall ereignete, daß dem ohngeachtet einige Tratten in irgend einer andern Münze lauteten; ſo ſoll dennoch, wenn ſich die Summa ſolcher Wechſel über 100 Rthlr. erſtrecket, der Acceptant dergleichen Wechſel, nach der Differentz der Agio, durch Unſere Banco bezahlen.

Art. 6.

Aller und jeder Verkauf von Waaren, Handlungs-Contracte und daher entſpringenden Anleihen, Zinſen, Aſſecuranzen, Actien, Aſſignationes &c. überhaupt alle und jede Handlungs-Inſtrumente, worinnen

nen ein Werth oder Valuta beſtimmet iſt, ſollen in Banco-Pfunden ſtipuliret ſeyn, und durch Unſere Banco bezahlet werden: Solchergeſtalt gebieten Wir Kraft Unſer Königl. Gewalt, alle Notarii und Mäckler in Königsberg, keinen Ein- und Verkauf von Waaren, Handlungs-Contracte, damit verknüpfte Anleihen, Zinſen, Aſſecuranzen, Actien, Aſſignationen ꝛc. anders als in Banco-Pfunden zu ſchlüſſen oder feſtzuſetzen, bey Verluſt ihrer Bedienungen, und Unſerer Ahndung.

Was aber den Kauf und Verkauf von liegenden Gründen, Häuſern, und Immobilien anlanget, laſſen Wir es jedermann frey, ſolche gleichfalls in Banco-Pfunden, oder aber in baaren Gelde zu entrichten. Imgleichen laſſen Wir Unſerm Adel und Militair-Perſonen die Freyheit, ihre Zahlungen, nach ihrem eigenen Belieben, in baarem Gelde zu entrichten, und die in Banco-Pfunden geſchehene Stipulation, nach der Differentz des Agio, zu reduciren, in ſo weit einer von Adel mit dem andern Verkehr hat, als bey Vermiethungen ihrer Land-Güter, Verkauf ihrer Producten, Vermiethungen ihrer Häuſer, bey andern

gerichtlichen und auſſer gerichtlichen Transactionen.

Wenn ſich aber, eben dieſe Adeliche und Militair-Perſonen mit anderweiten Dingen, die zum Commercio gehören, abgeben: ſo ſollen ſie ſich allerdings dieſem Unſerm Banco-Reglement unterwerfen.

Art. 7.

Was Unſere Acciſen, Impoſten, Zölle und Steuren anlanget; ſo ſoll es jedweden frey ſtehen, ſolche in baaren Gelde, oder durch Unſere Banco, ohne den geringſten Zwang zu bezahlen.

Art. 8.

Wenn jemand Banco-Geld auf ſein Folium haben will, ſo muß er Friedrichs d'or oder grob courantes Silber-Geld an die Caſſa Unſerer Banco liefern, und ſich um den Cours zwiſchen der Silber-Münze und der Friedrichs d'or vergleichen; Alsdenn wird das gelieferte Capital nach Maaßgabe des erſten Articuls in Banco-Pfunde reduciret, und dem Einbringer darüber von dem General-Caſſirer ein Empfang-Schein ertheilet, womit er ſich bey dem Directorio meldet, welches denn die nöthigen Ordres giebet,

giebet, um ihm ein Folium zu geben, und ſo viel gut zu ſchreiben, als er in die Banco-Caſſe gebracht hat. Man wird auch können Banco-Geld auf ſein Folium kriegen, vermittelſt der Lehn-Banco, welche aus dem Disconto-Comtoir und dem groſſen Lombard beſtehet, wie die folgenden Articuls mit mehrerem zeigen werden.

Art. 9.

Wer einiges Capital in baaren Gelde in die Caſſa Unſerer Banco gebracht hat, oder dem ein Empfang-Schein aus der Caſſa von einem andern transportiret worden, dem ſoll es frey ſtehen, ſolches zum Theil oder ganz wieder herauszuholen, doch muß es wenigſtens eine Nacht darinnen geſtanden haben: Wer aber kein baar Geld in die Banco gebracht hat, ſondern dem auf ſein Folium von einem andern, welcher ſeinen Banco-Fond ohne baare Einbringung bekommen, etwas iſt zugeſchrieben worden, der kann dies ihm zugeſchriebene Geld nicht baar aus der Banco holen.

Art. 10.

Derjenige, welcher im erſten Fall nach dem vorſtehenden Articul baares Geld aus

der

der Caſſa holen will, muß die denen Buch⸗
haltern des Giro-Comtoirs einzureichende
Aſſignation an ſich ſelbſt p. Caſſa ſtellen, ſo
werden ſie ihm ſolche dergeſtalt ſignirt zu⸗
rück geben, damit er nur nach dem Gene-
ral-Caſſirer gehen darf, welcher ihm darauf
die ſtipulirte Summe nach Abzug von $\frac{1}{8}$ pro
Cent auszahlen wird.

Art. 11.

Wenn jemand etwas auf ſein Folium in Banco empfangen hat; ſo kann er nicht eher, als den folgenden Tag darauf, darüber disponiren.

Art. 12.

Das Giro-Comptoir Unſerer Banco wird, auſſer den Sonn⸗ und Feſt⸗Tagen, alle Tage um 7 Uhr des Morgens geöfnet, da dann jedermann bis 9 Uhr nachfragen, und aufnehmen laſſen kann, was den vorigen Tag auf ſein Folium ihm iſt zugeſchrieben worden. Von 9 bis 11 Uhr aber, kann jeder wiederum an einen andern abſchreiben laſſen; nach dieſer Zeit aber bis höchſtens 1 Uhr ſind die Banco-Schreiber nicht verbunden, Banco-Aſſignationes anzunehmen; es ſey dann, daß man ihnen vor jeden Poſten 2 Gr. bezahle.

Art.

Art. 13.

Derjenige, der einem andern etwas will zuſchreiben laſſen, ſoll in der angeſetzten Zeit in dem Giro-Comtoir perſönlich erſcheinen, und denen Buchhaltern eine in behöriger Form abgefaßte Banco-Aſſignation einreichen, worin deutlich der Vor- und Zunahme desjenigen, an den er etwas abſchreiben laſſen will, ausgedruckt iſt. Auch ſoll darin die abzuſchreibende Summa doppelt mit Buchſtaben und mit Ziffern, ferner auch ſein Folium und das Datum deutlich angezeiget, auch endlich ſein Vor- und Zunahme unten wohl ausgedruckt ſeyn. Wer hierin Fehler macht, ſoll an die Banco-Schreiber eine Geld-Buſſe von 2 Rthlr. erlegen, auch ſoll eine jede Banco-Aſſignation nicht mehr als einen Poſten in ſich faſſen. Bey Compagnie-Handlungen ſoll jeder Compagnon ſeinen Vor- und Zunahmen unter die Aſſignation ſetzen, obwohl nur einer von ihnen dieſelbe dem Buchhalter überreichen darf.

Art. 14.

Da es ſich fügen möchte, daß jemand etwa nicht perſönlich in dem Giro-Comtoir erſcheinen könnte oder wollte; ſo kann ſolcher einen andern ſtatt ſeiner, durch eine

von

von dem Directorio ſignirte Vollmacht, conſtituiren, durch jedesmahlige Vorzeigung dieſer Vollmacht an den Buchhalter für ſein Vermögen in der Banco zu disponiren. Für ſolche Vollmacht ſoll er jährlich zum Nutzen Unſerer Banco einen Friedrichs d'or bezahlen.

Art. 15.

Wenn jemand, der auf vorbeſchriebene Art keinen conſtituiret hat, ſtatt ſeiner etwas abzuſchreiben, durch Krankheit verhindert würde, ſelbſt nach der Banco zu gehen, ſo kann er nur den Banco-Schreibern ſolches anzeigen laſſen, welche ihm dann Unſern Banco-Knecht zuſenden werden, und die Banco-Aſſignationes aus ſeinen Händen zu empfangen, wofür dem Banco-Knecht 6 Gr. für jede Aſſignation bezahlt werden ſollen.

Art. 16.

Wenn jemand von ſeinem Folio mehr abſchreiben laſſen will, als er darauf zu gute hat, ſo ſoll er ſein Verſehen mit einer Geld-Buſſe von 3 pro Cent von der auf der Aſſignation ſtipulirten Summe bezahlen.

Art.

Art. 17.

Wir erlauben denen in Königsberg anſäßigen Adelichen und Militair-Perſonen, dann auch denen daſelbſt wohnenden Wittwen, und majorennen Jungfern, keinesweges einem auſſer Königsberg wohnenden, noch viel weniger einem Fremden ein Folium in Unſerer Banco zu haben.

Art. 18.

Alle diejenigen, welche ein Folium in der Banco nehmen, ſollen für die erſten Unkoſten Unſerer Banco, ein für allemahl, funfzig Reichsthaler, in der Folge aber für jedes Folium, ſo aus 20 Poſten beſtehen ſoll, jährlich 5 Rthlr. bezahlen, und wird man, ſo bald ein neues Folium angefangen wird, ſolches für ein volles rechnen.

Art. 19.

Wir verbieten bey Unſerer Königl. Ungnade, allen und jeden, nachzuforſchen, wie viel ein anderer auf ſein Folium zu gute habe; auch ſoll niemand von denen Banco-Schreibern ſich unterſtehen, ſolches zu offenbaren, weder durch Worte, Zeichen oder ſchriftlich, bey Verluſt ihrer Bedienungen, und bey denen Strafen, die Meineydige zu erwar-

erwarten haben. Zu dem Ende ſollen ſie bey Antretung ihres Amtes beſonders ſchwören, daß ſie alle die Geſchäfte, die ſie als Bediente der Banco unter Händen haben werden, als das größte Geheimniß mit in ihre Grube nehmen werden.

Art. 20.

Alle Gelder in Unſerer Banco ſollen nicht können mit Arreſt beleget werden; wenn einer aber öffentlich falliret, ſo ſoll deſſen Saldo denen ſämtlichen Creditoren zum Beſten auf Requiſition der Richter anheim fallen.

Art. 21.

Zur Erleichterung des Commercii Unſerer Unterthanen, haben Wir auch reſolviret, bey dieſer Giro-Banco, eine Lehn-Banco, anzulegen, welche aus einer Disconto-Caſſa und groſſem Lombard beſtehen ſoll. Dieſe wollen Wir aus Unſeren eigenen Fonds fourniren, und von dem Directorio der Banco auch dirigiren laſſen.

Art. 32.

Dieſe beyden Comtoirs der Lehn-Banco, ſollen auſſer Sonn- und Feſt-Tags täglich

von

von 9 Uhr des Morgens bis um 1 Uhr des Nachmittages offen ſeyn.

Art. 23.

In dem Disconto-Comtoir wird man allerley Wechſel-Briefe, Aſſignationes, Obligationes, und alle auf eine gewiſſe Zeit determinirte ſichere Papiere zu discontiren, auch auf Actien von Handlungs-Compagnien, Connoiſſements mit Aſſurantz-Policen begleitet, und alle undeterminirte ſichere Papiere, Gelder vorſchüſſen, eines ſowohl wie das andere für $\frac{1}{4}$ pro Cent per Monath Zinſen.

Art. 24.

Man wird bey den Disconto-Comtoir keine andere als acceptirte, und wenigſtens mit einem guten Endoſſement verſehene Wechſel-Briefe discontiren, und die Actien-Connoiſſementen ꝛc. ſollen mit der bündigſten Ceſſion verſehen ſeyn, und beſonders darauf geſehen werden, daß alle dergleichen Papiere und Wechſel ganz ſolide und gegen Alle Einwendungen geſichert ſind.

Art. 25.

Weil dem Disconto-Comtoir die genaue Ausrechnung der Tage, bey denen zu dis-

contirenden Wechſeln oder determinirten Papieren gar zu viele Arbeit verurſachen würde, ſo wird man nur beym discontiren bis auf $\frac{1}{4}$ Monath rechnen, ſolchergeſtalt, daß wenn der Verfall-Tag, incl. der Reſpect-Tage, auch nur einen Tag den vierten Theil eines Monaths überſchritte; ſo ſoll dieſer eine Tag gleich wiederum als $\frac{1}{4}$ Monath gerechnet werden.

Art. 26.

Auf Obligationes, Compagnie-Actien, Connoiſſementen oder andere undeterminirte Papiere, desgleichen auf Jouwelen, Gold und Silber, wird man nicht länger als auf 6 Monathe, Gelder vorſchüſſen; doch kann der Verpfänder, nach Verlauf dieſer 6 Monathe und Bezahlung der Zinſen, die Zeit für eine Umſchreibungs-Gebühr, an die Buchhalter von 1 Rthlr. für jeden Poſten prolongiren.

Art. 27.

Wir wollen ferner durch das Disconto-Comtoir Unſern Lehn-Banco bis auf 6 Monathe, und weniger Zeit, zu $\frac{1}{6}$ pro Cent per Monath Zinſe-Gelder anleihen

Auf

Auf Gold in Stangen von 21 a 24 Karat Gehalt p. jede Mark fein
Ein Hundert und Funfzig Pfund Banco.

Auf Gold in Stangen von 16 a 21 Karat Gehalt p. jede Mark fein
Ein Hundert Acht und Vierzig Pfund Banco.

Auf Gold vom geringern Gehalt, p. jede Mark fein
Ein Hundert und Vierzig Pfund Banco.

Den Gehalt des gemünzten Goldes wird man folgendergeſtalt rechnen:

Portugieſen Guinees Souverains	a Zwey und Zwanzig Karat.

Alle Species-Ducaten, ausgenommen die Türkiſchen und Rußiſchen, a Drey und Zwanzig Karat 6 Græn.

Louis neuf oder Schild-Louis d'or Alte Louis d'or	a Ein und Zwanzig Karat, 7 Græn.

Braunſchweigiſche 5 Rthlr. Stücke a Ein und Zwanzig Karat 8 Græn.

Auf Silber Barren.

Von 12 bis 16 Loth Gehalt für jede Mark fein Neun Pfund 14 Groſchen.

Von 6 bis 12 Loth Gehalt für jede Mark fein Acht Dreyviertel Pfund.

Von geringerem Gehalte Acht Pfund.

Den Gehalt des gemünzten Silbers wird man folgendermaſſen beſtimmen:

Feine ⅔tel Stücke a Funfzehn Loth 15 Græn.

Species-Thaler a Vierzehn Loth 2 Græn.

Reichs-Thaler auf den alten Fuß Vierzehn Loth.

Ordinaire alte ⅔tel Stücke Eilf Loth 17 Græn.

Piaſters Vierzehn Loth 9 Græn.

Franzöſiſche Laub-Thaler Vierzehn Loth 9 Græn.

Alte Louis-blanc Vierzehn Loth 11 Græn.

Art. 28.

Wer nun dergleichen undeterminirte Papiere, Gold, Silber ꝛc. bey unſerer Lehn-Banco verſetzen will, den wird man, ein in

in gehöriger Form abgefaßtes Recipiſſe ertheilen, welches er verbunden iſt, wiederum zurück zu liefern, wenn er die verſetzten Pfänder einlöſet.

Art. 29.

Würde jemand ſich nach Verlauf der ſtipulirten längſten Zeit von 6 Monath nicht zur Einlöſung ſeines verſetzten Pfandes melden; ſo wird man höchſtens noch 3 Monathe warten; nach deren Verflieſſung aber, ſich auf alle Art und Weiſe durch den Verkauf des Pfandes für Capital, Intereſſe und Unkoſten bezahlt machen.

Art. 30.

Unter dieſen vorgemeldeten Bedingungen, können ſich alle einheimiſche und auswärtige durch ihre Commiſſionairs in Unſerer Stadt Königsberg dieſer Unſerer Lehn-Banco bedienen, und ſich desfalls im Disconto-Comtoir melden.

Art. 31.

Ferner werden Wir bey der Lehn-Banco auſſer dieſen Disconto-Comtoirs in allen commercirenden Plätzen Unſerer Staaten groſſe und kleine Lombards zur Ver-

pfändung von Metallen, Juvelen, und anderer unverderblichen Waaren, anlegen.

Art. 32.

Ein dergleichen groſſer Lombard zu Königsberg ſoll gleich bey Eröffnung Unſerer Banco daſelbſt anfangen, Gelder auf unverderbliche Waaren auszuleihen zu $\frac{1}{3}$ pro Cent per Monath Zinſen, jedoch wird man unter dem Werth von 500 Pfund Banco und kürzere Zeit als einen Monath nichts annehmen.

Art. 33.

Man wird dem Verpfänder bey Verſetzung des Pfandes, ein in gehöriger Form abgefaßtes Recipiſſe ertheilen, welches er ſchuldig iſt, bey Einlöſung ſeines Pfandes an das Comtoir des Lombards wieder einzuliefern.

Art. 34.

Auf einen längern Termin als 6 Monathe wird der Lombard keine Gelder ausleihen, nach Verlauf dieſer Zeit, ſoll jeder Verpfänder ſich an dem Comtoir des Lombards melden, und entweder, nachdem er die Zinſen bezahlet, ſein Pfand einlöſen, oder auch die Zeit prolongiren, und die Um-

ſchreibungs-Gebühr mit 1 Rthlr. für jeden Poſten an die Buchhalter erlegen.

Art. 35.

Würde ſich aber ein Verpfänder nach Verlauf der beſtimmten 6 Monathe nicht melden; ſo wird man höchſtens noch 3 Monathe warten, alsdann aber ſich durch den Verkauf des Pfandes für Capital, Zinſen und Unkoſten bezahlt machen.

Art. 36.

Wenn jemand um etwas zu verpfänden etwa nicht perſönlich im Lombard-Comtoir erſcheinen will; ſo kann er ſich darzu der geſchwornen Mäckler bedienen, die Wir bey Eröffnung Unſerer Banco ernennen werden.

Art. 37.

Die groſſen Lombards, die Wir in allen Unſern commercirenden Städten errichten werden, ſollen die Geſetze und Regeln Unſers groſſen Lombards zu Königsberg, Breslau und Berlin aufs genaueſte beobachten, und den Verpfändern die vorzuſchüſſende Gelder in Wechſel-Briefen à 4 Tage Sicht, auf diejenigen Banquiers, die Wir bey Oeff-

nung der Banco ernennen werden, bezahlen.

Art. 38.

Zum Behuf Unſerer Unterthanen wollen Wir auch in andern Orten Unſerer Staaten, kleine Lehn-Häuſer errichten, welche auf unverderbliche Pfänder am Werthe von 1 bis 500 Rthlr. courant, zu nachbenannten Zinſen, Gelder ausleihen, nemlich

von 1 bis 10 Rthlr. ohne einige Zinſen,
von 11 bis 100 Rthlr. $\frac{1}{3}$ pro Cent per Monath,
von 101 bis 500 Rthlr. $\frac{1}{2}$ pro Cent per Monath,

auf kürzere Zeit aber als 2 Monathe und längere als 12 Monathe wird man nichts ausleihen, und was die Einlöſung der Pfänder betrifft, ſollen dieſelbigen Geſetze, die Wir bey dem groſſen Lombard ertheilt haben, beobachtet werden.

Art. 39.

Wir verbiethen aufs ſchärfſte denen Directeurs, Buchhaltern, Caßirern und allen Officianten Unſerer Banco, überhaupt irgend einiges Commerce zu treiben, zu agiotiren,

mäckeln,

mäckeln, weder in noch auſſer der Banco: ſollte ſich jemand derſelben unterſtehen, gegen dieſes Unſer ernſtliches Verboth zu handeln; ſo ſoll er ſeiner Bedienung nicht allein verluſtig ſeyn, ſondern auch noch überdies eine Geld-Buſſe von 500 Pfund Banco erlegen.

Art. 40.

Die Banco derer Disconto-Caſſe groſſe und kleine Lombarde ſollen alle Jahr, auf eine gewiſſe Zeit 14 Tage geſperret werden, unter welcher Zeit alles in Richtigkeit gebracht werden ſoll.

Art. 41.

Wenn alsdenn die Banco wieder aufgehet, ſollen die Creditores vor dem Directorio der Banco erſcheinen, und ihren Avanz mit ihnen accordiren, ehe ſie auf ihre Rechnung wiederum etwas abſchreiben laſſen.

Art. 42.

Wir gebiethen und befehlen hiermit ſo gnädig als ernſtlich, allen Unſern Unterthanen, und den Einwohnern Unſerer Staaten, ſich nach dieſem Unſern Banco-Reglement bey Unſerer höchſten Ungnade auf das aller-

genaueſte zu richten, maaſſen alle und jede Uebertreter dieſes Unſeres Geſetzes gehalten ſeyn ſollen, eine Geld-Strafe von 300 Pfund Banco zu erlegen, wovon ein Drittel Unſern Invaliden, ein Drittel Unſern Wäyſenhäuſern, und ein Drittel unſerm Fiſco anheim fallen ſoll. Auch behalten Wir Uns vor, dieſes Reglement, nachdem Wir es für das Beſte Unſerer Unterthanen und des Commercii nöthig finden werden, zu erklären, und befundenen Umſtänden nach, zu erweitern. So geſchehen und gegeben Königsberg den 19ten September 1765.

Friderich.

(L. S.)

V. Re-

V.

Reſcript

Wegen Inſtruirung und Beſchleunigung der Proceſſe, bey welchen fremde Kauf-Leute in Handlungs-Sachen auf der Meſſe intereßiren.

Von GOttes Gnaden, Friederich, König in Preuſſen ꝛc. Unſern ꝛc. Hochwohlgebohrne, Veſte, und Hochgelahrte Räthe, beſonders Lieber, und Liebe Getreue. Die der Breslauiſchen Ober-Amts-Regierung unterm 26ten Mart. c. ertheilte Vorſchrift, wegen Inſtruir- und Beſchleunigung der Proceſſe, bey welchen fremde Kaufleute in Handlungs-Sachen auf der Meſſe intereſſiret, iſt den Stadt-Gerichten zu Frankfurth an der Oder zugefertiget worden, um in den auf dortigen Meſſen vorfallenden Handlungs-Sachen darnach gleichfalls zu verfahren.

Wir laſſen euch dahero von dem dieſerhalb an beſagte Stadt-Gerichte erlaſſenen Reſcripto ſowohl, als von erwehnter Vorſchrift, und dem Bericht der Breslauiſchen Ober-Amts-Regierung, ſo ſolche veranlaſſet,

laſſet, zu eurer Nachricht und Achtung eine Abſchrift gnädigſt zufertigen. Sind euch ꝛc. Gegeben Berlin den 10ten Jun. 1766.

Auf Sr. Königl. Majeſt. allergnädigſten Special-Befehl.

v. Jariges. v. Fürſt. v. Münchhauſen.

An das Cammer-Gerichte.

Lit. A.

Friederich, König in Preuſſen ꝛc. Unſern ꝛc. Wir laſſen euch, auf euren allerunterthänigſten Bericht und Anfrage vom 25ten m. pr., die an die Breslauiſche Ober-Amts-Regierung unterm 26ten Mart. c. erlaſſene Vorſchrift, wegen Inſtruir- und Beſchleunigung der Proceſſe, bey welchen fremde in den Meſſen ſich einfindende Kaufleute intereſſiret ſind, abſchriftlich zufertigen, mit dem gnädigſten Befehl, auch eures Orts darnach zu verfahren, und euch genau darnach zu achten. Auf den Fall in Handlungs-Sachen, welche auf den dortigen Meſſen vorfallen, von euren Beſcheiden appelliret werden ſollte, habt ihr das Appellatorium noch Vorſchrift beſagten Regulativi

lativi zu inſtruiren, Acta inſtructa denſelben Tag, da ſolche geſchloſſen, an das Cammer-Gericht einzuſchicken, und in eurem Bericht dabey die Qualitæt der Sache anzuzeigen, damit ſolche vor andern daſelbſt vorgenommen, und das Appellations-Urthel euch zur Publication ohne Anſtand zugefertiget werden könne. Sind euch ꝛc. Gegeben, Berlin den 10ten Jun. 1766.

An die Stadt-Gerichte
zu Frankfurth an der
Oder.

Lit. B.

Friederich, König in Preuſſen ꝛc. Unſern ꝛc. Wir haben aus eurem allerunterthänigſten Bericht vom 10ten Febr. c. erſehen, welchergeſtalt ihr bisher in einigen Handlungs-Proceſſen, welche eigentlich ad proceſſum ordinarium gehören, die gewöhnliche Termine und Fatalien abgekürzet, und dadurch ſelbige in weniger Zeit durch alle Inſtantzien zu Ende gebracht. Wie nun euer Verfahren in dieſen Sachen, und die bey dieſer Gelegenheit von euch gethanene Vorſchläge, zu Unſerm gnädigſten Wohlgefallen gereichen, Wir auch letztere Unſerer

in

in der Breslauiſchen Meßhandels-Gerichts-Ordnung vom 22ten Decembr. 1742. geäuſſerten, jedoch bisher nicht genugſam erreichten, landesväterlichen Intention vollkommen gemäß befinden, ſo haben wir nöthig erachtet, euch zu eurer Direction eine wiederholte genauere Vorſchrift zu ertheilen, wornach ihr künftig in Sachen, bey welchen ausländiſche die dortige Meſſen und Jahrmärkte beſuchende Kaufleute intereſſiren, zu verfahren, auch die unter euch ſtehende Unter-Gerichte, beſonders den dortigen Magiſtrat darauf zu verweiſen habt.

1.

So bald eine dergleichen Klage von einem Fremden, oder wieder denſelben mündlich angeſtellt, oder ſchriftlich übergeben wird, muß darauf ſofort verfüget, und der Termin zum Verhör nicht über den andern oder dritten Tag hinaus geſetzet werden.

2.

Zu dieſem Termin ſind die Partheyen in Perſon vorzuladen, und der Richter oder Commiſſarius muß beſonders darauf ſehen, daß die Litis Conteſtation, Recogni-
tion

tion der Urkunden, Acceptation oder Relation der deferirten Eyde, ſogleich in Termino geſchehe, und die Interlocuta vermieden werden, zu welchem Ende auch nöthigen Falls das mündliche Verfahren bis zur Triplic und Quadruplic zu verſtatten iſt.

3.

Der Beſcheid muß entweder an dem Tage, da das Verhör gehalten worden, oder den folgenden Tag, publiciret werden.

4.

Dem beſchwerten Theil ſtehet frey, ſofort bey Publication des Urheils, Remedia einzuwenden; allenfalls muß ſolches, längſtens binnen 24. Stunden nach der Publication, mit ſpecifiquer Anführung der Gravaminum oder Beſchwerden, geſchehen, und nach Ablauf derſelben wird das Erkenntniß rechtskräftig. Zur Juſtification der Gravaminum, und zum weitern Verfahren darüber, wird wiederum Terminus zum Verhör auf den folgenden oder längſtens den dritten Tag nach eingewandten Remedio, vor eben dem Richter, wider deſſen

Urtheil das Remedium eingewandt worden, angeſetzet. Beyden Theilen ſtehet auch frey, die in der erſten Inſtantz gehabte Advocaten, in den folgenden Inſtantzien beyzubehalten, wenn das Ober-Gericht an eben dem Orte iſt, wo die Sache angefangen worden.

5.

Wenn ein Beweis oder Beſcheinigung erkannt iſt, ſo muß ſolcher ſowohl als der Gegen-Beweis oder die Gegen-Beſcheinigung, den dritten Tag nach eröffneter Sentenz angetreten, und die Zeugen, wenn ſie an dem Orte zugegen ſind, auf den dritten Tag vorgeladen werden. In dieſem Termin muß der Product die Frage-Stücke, wenn er dergleichen nöthig findet, einbringen. Es ſtehet ihm auch frey, ſeine Einwendungen wider die Perſon der Zeugen und wider die Erheblichkeit der Articul, in Termino anzuführen, jedoch kann die Abhörung der Zeugen dadurch nicht aufgehalten werden. Die Ausſagen der Zeugen werden an eben dem Tage, da die Abhörung der Zeugen vollendet worden, ohne Anfertigung eines Rotuli publiciret, und

darauf das Erkenntniß in probatorio, ohne daß es eines beſondern Verfahrens über die Zeugen-Ausſagen bedarf, abgefaßt.

6.

Wird der Beweis u. ſ. w. durch ſchriftliche Urkunden angetreten, ſo iſt Terminus productionis & recognitionis auf den dritten Tag anzuſetzen, in welchem zugleich ſuper definitiva verfahren werden muß.

7.

Wenn ein Beweis und ſo weiter durch Eydes Delation angetreten wird, ſo iſt Terminus zur Eydes-Leiſtung auf den dritten Tag anzuſetzen, und muß der Gegner ſich vor oder in dieſem Termin ſuper acceptatione vel relatione erklären. Können die Partheyen ſich über die Eydes-Formul nicht vereinigen, ſo wird darüber nicht erſt verfahren, und erkannt; ſondern der Eyd von demjenigen, welchem ſolcher deferiret worden, dergeſtalt abgeleiſtet, wie er ſolchen nach ſeinem Gewiſſen ablegen zu können vermeynet, hiernächſt aber in eben dem Termin ſuper definitiva verfahren, auch läng-

ſtens den folgenden Tag erkannt, ob durch den abgelegten Eyd das Probandum erſchöpfet ſey?

8.

Wird aber bey dem Ober-Gericht auf Beweis und ſo weiter erkannt, ſo wird ſolcher zwar bey demſelben nach obiger Vorſchrift inſtruiret, jedoch Acta inſtructa zur Abfaſſung des Erkenntniſſes in Probatorio an das Unter-Gerichte remittiret, damit die Inſtantzien nicht verändert werden.

9.

Die Advocaten müſſen alle ſchriftliche Eingaben, von welcher Art ſie ſeyn mögen, in Duplo einbringen, und der Richter Statt der ſchriftlichen Expedition, das Decret zugleich auf das dem Gegner ſofort zu inſinuirende Duplicat überſchreiben.

10.

Die hierinn vorgeſchriebene Fatalien und Friſten können vom Richter eingeſchränket und erweitert werden, wenn beyde Theile deshalb einig ſind. Hingegen kann der Richter ſolche blos auf des einen

Theils

Theils Anhalten nicht einſchränken, und nur in dem Fall erweitern, wenn ſich eine wahre Unmöglichkeit ergiebet, die geordnete kurze Friſten einzuhalten.

11.

Wenn ein Theil oder deſſen Sachwalter ſich verdächtig machet, daß er die Sache zu verwirren und zu verlängern ſuche, oder wenn er entfernte Zeugen vorſchlägt, oder wenn er in Appellatorio beſſern Beweis führen will, welcher bey Interpoſition der Appellation angetreten werden muß, ſo muß der Richter von der Parthey und deren Sachwalter, das Juramentum Calumniæ fordern, zugleich aber ſelbige bey Abnahme dieſes Eydes bedeuten, daß, wenn ſich hiernächſt eine bößliche Abſicht, die Sache zu verwirren oder zu verlängern, ergeben möchte, Fiſcus wider ſie excitiret, und ſie als Meyneidige in eine beträchtliche fiſcaliſche Strafe genommen werden ſollen.

12.

Das Honorarium der Advocaten in dergleichen Handlungs-Sachen, ſoll nicht nach der kurzen Zeit, worin ſelbige inſtruirt

und zum Ende gebracht worden, ſondern nach dem Verhältniß der Wichtigkeit der Sache, und nach dem bewieſenen Fleiß und Willigkeit zur Beſchleunigung der Sache, feſtgeſetzet werden. Sind euch ꝛc. Gegeben Berlin den 26ten Mart. 1766.

Auf Sr. Königl. Majeſt. allergnädigſten Special-Befehl.

v. Jariges. v. Fürſt. v. Münchhauſen. v. Dorville.

An die Ober-Amts-Regierung zu Breslau.

VI.

Mäckler-Ordnung

für ſämtliche

Handels-Städte

derer

Königl. Preußiſchen Lande.

Wir Friderich von GOttes Gnaden, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, Souverainer und Oberſter Herzog von Schleſien, Souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Valangin, wie auch der Grafſchaft Glatz, in Geldern zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſt-Frießland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Leerdam, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun kund und fügen hiermit zu wiſſen. Da Wir die groſſe Bequemlichkeit, Erleichterung und Beförderung in Erwegung gezogen, welche dem Handel, denen Gewerben und Kaufmänniſchen Geſchäfften, durch den Dienſt redlicher und geſchickter Mäckler, zugehen und verſchaffet werden; So haben Wir nöthig erachtet, derſelben Obliegenheiten und Pflichten, durch eine mit der Kaufmannſchaft vorher wohl überlegte Mäckler-Ordnung, geſetzlich, wie hiermit geſchiehet, und folgendermaſſen zu beſtimmen.

§. 1.

Es ſoll ſich niemand zu denen Verrichtungen eines Mäcklers, Unter-Händlers, Senſalen, Wechſel- oder Bank-Agenten dringen, und niemand ſich der Vermittelung und Unterhandlung in Kaufmänniſchen Geſchäfften anmaſſen und unterziehen, er ſey dann geſetzmäßig angenommen, beſtellet und vereydiget.

§. 2.

Wer ſich ohne geſetzmäßige Beſtellung und Verpflichtung, in Kaufmänniſche Geſchäffte, als Mäckler einmiſchet, der ſoll mit

einer Geld-Buſſe von Zehen Thalern, beleget werden, und zum Mäckler-Dienſt, Lebenslang unfähig ſeyn.

§. 3.

Alle Verträge und Geſchäffte, derer Kaufleute, welche von einem unberufenen und unverehdigten falſchen Mäckler unterhandelt und vermittelt, und durch ihn geſchloſſen worden, ſollen für nichtig, ungültig und unverbindlich, auch für unfähig, eine Klage oder Einwendung zu würken oder zu gründen, geachtet werden, und die ſchlieſſenden Theile, ſollen ohne Verletzung ihrer Ehre, davon abzugehen, befugt ſeyn.

§. 4.

Die Wahl, Annahme, Beſtellung und Verehdigung derer Mäckler, überlaſſen Wir denen Magiſträten Unſerer Handels-Städte, da ſie die zuverläßigſte Kenntniß von denen, zu dieſen Dienſt fähigen Perſonen, und deren Eigenſchaften haben müſſen; jedoch lieget ihnen ob, auf die Vorſchläge und Empfehlungen der Kaufmannſchaft, vornehmlich zu ſehen, und ihr Augenmerk zu nehmen, und dieſer keine unangenehme Perſonen aufzudringen.

§. 5.

§. 5.

Die Anzahl der Mäckler, ſoll nach dem Verhältniß derer Geſchäfte jedes Orts, eingerichtet und beſtimmet, und davon nicht zu viel, und nicht zu wenige angenommen werden.

§. 6.

Ein Mäckler, muß ein erlernter Kaufmann, und mit Zeugniſſen ſeiner ausgeſtandenen Lehr-Jahre, und ſeiner untadelhaften Aufführung, verſehen, volljährig, von gutem Ruf und Nahmen ſeyn, und zu dieſem Dienſte, ſoll kein muthwilliger oder leichtſinniger Fallit, und Banqueroutier, gelaſſen werden.

§. 7.

Der Gebrauch eines Mäcklers, iſt willkührlich, und die Kaufleute haben die Wahl, mit oder ohne deſſen Dienſt und Vermittelung, ihre Verträge zu ſchlieſſen. Da aber das Protocoll und Tage-Buch, und das daraus gezogene Zeugniß eines vereydeten Mäcklers, die Würklichkeit und die Bedingungen eines Handels, völllg erweiſen; So iſt allezeit rathſamer, ſich ſeiner Unterhandlung zu bedienen.

§. 8.

§. 8.

Bey einem Wechſel-Mäckler und Senſalen, wird vorausgeſetzet, daß er ſich eine genaue Münz-Wiſſenſchaft, richtige und pünctliche Kenntniß aller Münz-Sorten und ihrer Verhältniſſe, Einſicht in die Urſachen des ſteigenden und ſinkenden Courſes, wie auch eine gute Kenntniß des Wechſel-Rechts, der Förmlichkeiten und Erforderniſſe eines Wechſels, Indoſſements, auch Proteſts, des Rufs und Nahmens derer Banquiers und Wechslers erworben habe.

§. 9.

Die Waaren-Mäckler aber müſſen,

a) die Kaufleute, die mit Waaren in groſſem oder kleinem handeln, kennen.

b) Die Waaren wiſſen, womit ſie handeln,

c) ſich auf die Waaren ſelbſt, ihre Güthe, Eigenſchaften, Kennzeichen, Schönheiten, Vollkommenheiten, Länge, Breite, Gröſſe, nach denen Reglements, Verfälſchungen und Fehlern, wohl verſtehen.

§. 10.

Ein Mäckler muß ſich in allen ſeinen Unterhandlungen und in Schlieſſung aller Handels=Verträge, Partheyen und Geſchäfte, nach Unſeren Geſetzen und Ordnungen, beſonders nach Unſerer Wechſel- und Aſſecuranz-Ordnung, nach Unſerem Banco=Edict, und Reglement, genau und pünctlich achten, und ihnen unabweichlich, ohne grobe und feine Uebertretung nachleben, auch alle bemerkte und entdeckte Uebertretungen und Verdrehungen derſelben, behörigen Ortes angeben.

§. 11.

Wenn er einen Handel, Wechſel Vertrag, anders, als in und nach Banco=Pfunden ſchlieſſet, oder zur Hinter= und Vorbeygehung der Bank, durch die Finger ſiehet, oder gar behülflich und beyräthig iſt; ſo ſoll er nicht allein ſeines Dienſtes ſo gleich entſetzt, ſondern auch in die Strafe des Uebertreters ſelbſt, verurtheilet werden.

§. 12.

Jeder Mäckler muß ſeine Partheyen redlich und aufrichtig ſchlieſſen, allen Betrug und Gefährde, vermeyden, und niemahls

mahls liſtige Ränke ſich erlauben, um zum Zweck ſeiner Unterhandlung zu gelangen. Er muß in ſeinen Worten beſcheiden und höflich, kurz, und nicht geſchwätzig oder plauderhaft ſeyn.

§. 13.

Er muß ſich einer regelmäßigen Aufführung, nüchternen, ordentlichen, geſitteten Lebens-Art, befleißigen, und die ihm anvertrauete Geheimniſſe, unverletzlich verſchweigen.

§. 14.

Demjenigen Kaufmann, welcher ſeinen Dienſt zuerſt verlanget hat, muß er allein, und zwar treu und redlich dienen, ihm alle Umſtände und Nachrichten aufrichtig anzeigen, die Eigenſchaften und Beſchaffenheit der Waaren, getreulich und zuverläßig melden.

§. 15.

Im Waaren-Handel, darf er nicht von beyden Theilen, einen Mäckler-Lohn, ſondern nur vom Verkäufer, nehmen, und iſt er gleich nach geſchloſſenen Kauf und gelieferter Waare vor verdienet zu achten, und muß vom Verkäufer ohne Verzug entrichtet werden.

§. 16.

§. 16.

Im Wechſel-Handel und Verwechſelung derer Geld-Sorten aber, iſt der Mäckler-Lohn, von beyden Theilen, nach der unten vorkommenden Beſtimmung, zu entrichten.

§. 17.

Unberufen und unerfordert, ſoll ſich kein Mäckler, in ein Geſchäfte oder einen Handel miſchen; ſeinen Dienſt niemanden aufdringen, auf der Börſe, keinen Kaufmann, der mit einem andern vereydigten Mäckler ſpricht, anreden, oder in ſeinen Angelegenheiten beunruhigen.

§. 18.

Falſcher Nachrichten und Berichte, muß ein Mäckler ſich gänzlich enthalten, am allerwenigſten, muß er durch dergleichen Gerüchte und Nachrichten, Kaufleute hintergehen, oder zu nachtheiligen Händeln verleiten, oder ihnen Waaren unter ihren gewöhnlichen Markt-Preiſen, abdringen.

§. 19.

So bald ein Mäckler erfähret, daß ein Käufer oder Verkäufer, Geber oder Nehmer, in tiefer Schulden-Laſt ſtecket; oder

ſo

ſo bald er bey ihrem Handel, eine Gefährlichkeit oder Arge-Liſt und Betrug, wahrnimmt, und entdecket, ſo iſt er ſchuldig, ſich der ferneren Unterhandlung zu entäuſſern, oder falls er wiſſentlich jemand in Unglück und Schaden ſtürzet, ſo ſoll er nicht allein dafür haften, ſondern auch ſeines Dienſtes auf allezeit, verluſtig ſeyn.

§. 20.

Bey denen, beſondere Treue und Redlichkeit, erfordernden Verſicherungs-Verträgen, lieget dem Mäckler ob, keine Police zeichnen zu laſſen, wenn ſchon vorhin, böſe Zeitungen von Schiff und Guth, eingelaufen ſind; auch alle davon habende Nachrichten, dem Verſicherer genau und vollſtändig zu offenbaren, und redlich mitzutheilen. Hintergehet oder verleitet er ihn, durch falſche Berichte, oder Verſchweigung habender Nachrichten, ſo ſoll er ſeines Dienſtes entſetzet und ſeiner Bosheit halber, willkührlich beſtrafet werden.

§. 21.

Jeder Waaren- und Wechſel-Mäckler, muß über alle von ihm geſchloſſene Partheyen, Händel und Verträge, ein ordentliches

liches Tage-Buch, Journal, und Protocoll führen, und ſothane Partheyen darinn umſtändlich, nach Zeit, Tag, Bedingungen, abreden, verzeichnen, und daraus jeder Parthey, einen Auszug oder eine Note unter ſeiner Unterſchrift, zuſtellen.

§. 22.

In demſelben, muß deutlich ausgedruckt und bemerket werden, wie, unter welchen Bedingungen und Abreden, auf baare, oder auf terminliche und Zeit-Zahlung, von wem, wenn, worüber der Vertrag und Handel geſchloſſen worden, und zwar muß in das Taſchen- und Hand-Buch, alles dieſes, in Gegenwart der beyden ſchlieſſenden Theile, aufgezeichnet werden, und alsdenn ſoll dieſes Buch, wenn Streitigkeiten vorfallen, vom Mäckler eydlich beſtärket werden, und völligen Beweis würken.

§. 23.

Jeder Mäckler behält ſeinen Verdienſt vor ſich, und es ſollen unter mehrern Mäcklern, bey Zwanzig Thalern Strafe, keine Geſellſchaften oder Gemeinſchaften geſchloſſen, und keine Theilung des Verdienſtes, verabredet werden.

§. 24.

§. 24.

Keinem Mäckler iſt erlaubet, vor ſeine eigene Rechnung, mittel- oder unmittelbar, heimlich oder öffentlich, eine Handlung oder Gewerbe zu treiben, am allerwenigſten aber, diejenige Art der Handlung, bey welcher er ſich als Mäckler gebrauchen läſſet, ſondern er muß ſich lediglich auf das Amt eines Unterhändlers anderer Kaufleute, einſchränken.

§. 25.

Er darf alſo nicht in Handlungs-Geſellſchaften mit anderen treten; nicht durch andere Handlung treiben; nicht bey fremden Unternehmungen ſich intereßiren; am Gewerbe oder Gewinn eines anderen ſich Antheil bedingen; keine Verſicherungen übernehmen; keine Gelder auf Bodmerey geben, noch ſich mit Factoreyen, Correſpondenz, Commißionen auswärtiger Kaufleute, abgeben.

§. 26.

Er darf weder vor ſich eine Caſſe halten, noch Rechnung in Unſerer Giro-Bank haben.

§. 27.

Alle Wechſel-Handlung, wird denen Mäcklern gänzlich unterſaget; Es ſoll ſich alſo kein Mäckler unterſtehen, Wechſel-Briefe auf ſeine Rechnung zu ziehen, zu indoſſiren, mit ſeinem Aval zu unterzeichnen, oder als Bürge zu unterſchreiben, wohl aber kann er die Richtigkeit der Unterſchrift bezeugen.

§. 28.

Ein Mäckler ſoll vor ſich oder auf ſeine Rechnung, keine Waaren, es ſey aus der Hand, oder bey öffentlichen Verſteigerungen, erhandeln, ſondern auf Begehren des Verkäufers, ihm ſo gleich den Käufer, vor dem, und in deſſen Gewalt er bietet, nennen.

§. 29.

Es iſt ihm auch nicht erlaubet, ganze Partheyen Waaren an ſich zu kaufen, um ſie hernach, unter vorhin unbenannte Abnehmer zu vertheilen und anzubringen.

§. 30.

Die Mäckler müſſen ſich aller auswärtigen Aufträge und Commißionen, gänzlich enthalten, und können zwar fremde in der

Stadt

Stadt gegenwärtige Kaufleute, bedienen, aber nach deren Abreiſe, ihre Angelegenheiten nicht weiter beſorgen, mit ihnen nicht correſpondiren, und keinerley Verbindungen mit ihnen unterhalten.

§. 31.

Sie müſſen ſich beſonders, alles Vor- und Aufkaufs des Getreydes, Holzes und anderer Lebens-Bedürfniſſe, gänzlich enthalten, und alle Kunſtgriffe vermeyden und anzeigen, deren Preiß zu ſteigern und zu erhöhen.

§. 32.

Bey dem Getreyde-Handel lieget ihnen ob, dem Käufer auf deſſen Verlangen, gleich nach geſchloſſenen Kauf, Proben von dem erhandelten Getreyde, in einem verſiegelten Papiere oder Beutel, mit des Verkäufers Nahmen, nebſt dem bedungenen Preyſe auch einem daran gehefteten Zettul, verwahrlich zuzuſtellen, auch vor ſich eine Probe davon verſiegelt zu verwahren.

§. 33.

Bey dem Wechſel-Handel, muß der Mäckler die Briefe blos vorlegen, ohne ihre Güte zu beurtheilen, ohne ſie anzupreiſen

oder zu verachten, mithin die Parthey blos anbieten und vorſtellen, und der Willkühr des Wechslers überlaſſen, ſie zu ſchlieſſen, oder von der Hand zu weiſen, ohne die Urſachen der Verweigerung und Abweiſung erforſchen zu wollen, oder ihn zur Annahme zu überreden.

§. 34.

Er iſt verbunden, die Vortheile und den Nutzen derer, die ihm ihr Geld oder ihre Briefe anzubringen, übergeben, und anvertrauen, möglichſt zu ſuchen und zu befördern, und ihnen den Preyß des Wechſels, und was das Geld auf dem Platze gilt, getreulich anzuzeigen.

§. 35.

Wechſel-Mäckler müſſen täglich die Börſe beſuchen, auch die Wechsler und Negotianten im Hauſe beſuchen, um beſtändig von dem Zuſtande der Geſchäfte, von denen Conjuncturen, dem Fallen und Steigen des Courſes, zuverläßigſt unterrichtet zu ſeyn.

§. 36.

Sie ſind gehalten, Poſt-täglich, dem Königlichen Banco-Directorio die Cours-Zettul einzuliefern.

§. 37.

§. 37.

Sie ſollen in allen Geſchäften und Händeln, ſich bey Verluſt ihres Amtes und willkührlichen Beſtrafung, alles Unterſchleifes, Betruges und aller Schmälerung und Hintergehung der Königlichen Einkünfte und Gefälle, der Zölle, Acciſe, des Stempels und dergleichen Regalien enthalten, und vielmehr vor die redliche und getreuliche Entrichtung derſelben, eifrigſte Sorge tragen.

§. 38.

Die Waaren-Mäckler ſollen ſich, im und zum Handel mit verbotenen und Contreband-Waaren, bey Strafe ihrer Abſetzung und willkührlichen ſchweren Ahndung, nicht gebrauchen laſſen, ſondern dergleichen Schleich-Handel ſo fort angeben.

§. 39.

Kein Mäckler ſoll ſich in Verwaltung ſeines Dienſtes, ſeines Sohnes oder Anverwandten bedienen, es wäre denn, daß er im Fall einer Krankheit, oder kurzen Abweſenheit, darzu vom Magiſtrat Erlaubniß erhielte, und jene mit Eydes-Pflichten dazu beleget würden.

§. 40.

Will ein Mäckler ſeinen Dienſt niederlegen, ſo muß er um ſeine Entlaſſung, beym Magiſtrat geziemend anſuchen, damit ſeine Stelle ſo gleich wieder beſetzet werden könne.

§. 41.

Jedem Mäckler lieget ob, die Uebertretung dieſer Ordnung, die ſich einſchleichende Mißbräuche, auch die Vergehungen wider alle in das Handlungs-Weſen einſchlagende Geſetze, beſonders Unſeres Banco Reglements, Unſerem General-Fiſcal, ohne Anſehen der Perſon anzugeben, es ſoll aber ſein Nahme verſchwiegen bleiben.

§. 42.

Die Entſetzung eines Mäcklers, ſoll öffentlich in denen wöchentlichen Anzeigen bekannt gemacht werden.

§. 43.

Im Anfange jeden Jahres, ſoll der Magiſtrat die Mäckler zuſammen berufen, und ihnen dieſe Ordnung, das Banco-Reglement, und andere, in ihre Verrichtungen einſchlagende Geſetze, vorhalten und einſchärfen.

§. 44.

§. 44.

Der Verkäufer zahlet im Waaren-Handel das Mäckler-Lohn allein, und zwar Ein pro Cent.

§. 45.

Im Wechſel-Handel aber, zahlen und entrichten es beyde Partheyen, in gleichen Theilen, und zwar beym Geld-Verwechſeln, oder bey Umſetzung verſchiedener Münz-Sorten, ſoll künftig Ein Thaler vor Tauſend, von beyden zuſammen: im Wechſel-Handel aber, Eins vor Tauſend, von jedem Theile, entrichtet werden; bey Verſicherungen aber, ſoll der Verſicherte, $\frac{1}{4}$ pro Cent geben, der Verſicherer hingegen, nichts zu entrichten haben. Mit dieſem feſtgeſetzten Lohn, müſſen ſich die Mäckler begnügen, und mit jeden Kaufmann, dem ſie bedienen, jährlich wenigſtens einmahl, abrechnen.

§. 46.

Jeder Mäckler ſchwöret beym Antritte ſeines Dienſtes, folgenden Eyd:

Ich N. N. gelobe und ſchwöre zu GOtt dem Allwiſſenden, einen leiblichen Eyd, daß nachdem ich zum öffentlichen Mäckler beſtellet und an-

 genom-

genommen worden, ich dieſen mir anvertraueten Dienſt, ehrlich, getreu, redlich und gewiſſenhaft verſehen und ausüben, mich in deſſen Verrichtungen, nach Vorſchrift der Königlichen Mäckler-Ordnung, der Wechſel- Aſſecurantz- Banco- und anderer in das Handlungs-Weſen einſchlagenden Ordnungen, Reglements und Geſetze, genau und unabweichlich verhalten, derſelben von mir bemerkte heimliche und feine ſowohl, als öffentliche und grobe Uebertretungen, gehörigen Orts anzeigen; mich zu keinen unerlaubten Geſchäften und widergeſetzlichen Handlungs-Arten gebrauchen laſſen; denen meinen Dienſt erfordernden Kaufleuten, eyfrig und redlich an die Hand gehen, ihren Nutzen und Vortheil möglichſt befördern, ihre Geheimniſſe unverletzlich ver-

ſchwei-

ſchweigen; mich ſelbſt aller Arten der Handlung und Gewerbe, auch aller Theilnehmung daran enthalten; mich vor aller Arge-Liſt, allem Betrug und Hintergehungen hüten; alle durch meine Vermittelung geſchloſſene Verträge, in mein Tage-Buch genau und umſtändlich verzeichnen; in vorfallenden Streitigkeiten, darüber die reine Wahrheit ſagen; mich mit dem geſetzlich beſtimmten Lohne begnügen, überhaupt aber, alle mir in der Mäckler-Ordnung vorgeſchriebene Pflichten, genau erfüllen, und mich als einen rechtſchaffenen, ehrliebenden und gewiſſenhaften Mäckler betragen und verhalten will. So wahr mir GOtt ꝛc.

Und leiſten die jüdiſchen Mäckler dieſen Eyd, mit denen Gebräuchen und Feyerlichkeiten ihres Glaubens.

§. 47.

§. 47.

Dieſe Mäckler-Ordnung, ſoll in denen ſämtlichen Handels-Städten Unſeres Königreichs und übriger Chur- und anderer Staaten, beobachtet, und von denen Magiſträten und Gerichten, genau darüber gehalten, auch durch öffentlichen Druck, zu jedermannes Wiſſenſchaft gebracht werden. Uhrkundlich unter Unſerer Höchſteigenhändigen Unterſchrift und beygedruckten Königlichen Innſiegel. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 15ten November 1765.

Friderich.

(L. S.)

von Maſſow. v. Blumenthal.

Auszug

Auszug
aus
der Aſſecurantz- und Haverey-Ordnung für ſämmtliche Königl. Preußl. Staaten vom 18ten Februar. 1766.

Zwanzigſter Abſchnitt,
Von den Mäcklern und ihren Obliegenheiten in Aſſecurantz- und Haverey-Sachen.

§. 192.

Der Verſicherungs-Vertrag kann von den Kaufleuten ſelber ohne die Einmiſchung eines Mäcklers geſchloſſen werden, will man ſich aber der Vermittelung dieſer Leute bedienen, ſo müſſen es vereydigte Mäckler ſeyn, widrigenfalls die Verſicherung ungültig ſeyn ſoll.

§. 193.

Die Mäckler ſelbſt dürfen weder verſichern, noch an Schiffen und deren Ladung Theil nehmen.

§. 194.

Der Mäckler, durch deſſen Unterhandlung und Vermittelung eine Aſſecurantz geſchloſſen wird, iſt ſchuldig, alle habende Nachrichten ſo wohl von den Umſtänden des Verſicherers, als auch von dem zu verſichernden Schiffe und Gute redlich und aufrichtig mitzutheilen und anzugeben.

§. 195.

Verhehlet oder verdrehet er gefährlicher Weiſe die wahren Umſtände, oder giebt ſie fälſchlich an, und gebraucht überhaupt Liſt, Gefährde und Betrug; ſo muß er nicht nur allen daraus entſtehenden Schaden erſetzen, ſondern er ſoll auch ſeines Amtes entſetzet, und, nach Beſchaffenheit ſeines Verbrechens, willkührlich beſtrafet werden.

§. 196.

Es lieget ihm ob, bey jeder Verſicherung alle ihm angegebene Umſtände und verabredete Bedingungen, die Nahmen, Zeiten, Oerter, pünctlich, und mit möglichſter Genauigkeit in dem leeren Raum der Policen-Formulare auszudrücken.

§. 197.

§. 197.

Er muß auch von allen durch ihn geſchloſſenen Aſſecurantzen ein genaues und richtiges Buch halten, und darinn alle durch ihn vermittelte Verſicherungs-Verträge mit ihren verabredeten Bedingungen und Umſtänden pünctlichſt eintragen und einzeichnen.

§. 198.

In eben dieſes Buch muß er auch diejenigen Bekanntmachungen und Nachrichten, welche er dem Verſicherer gethan und mitgetheilet, mit deſſen Erklärung, und der Zeit, auch was darauf von beyden Theilen verabredet, und verglichen worden, einzeichnen. Verſäumet er hierin etwas, ſo ſoll er ſeines Mäckler-Lohns verluſtig ſeyn; vernachläßiget er etwas, aus gefährlichen Abſichten, ſo ſoll er des Dienſtes entſetzet, und willkührlich beſtrafet werden.

§. 199.

Die dem Mäckler vom Verſicherten eingehändigte Præmie muß von ihm, dem Verſicherer, ſo gleich, bey Verluſt ſeines Mäckler-Lohns, zugeſtellet werden.

§. 200.

Borgt der Verſicherer dem Mäckler ſelbſt die Præmie, und dieſer wird unvermögend: So muß er ſich allein an ihn halten. Stehet ſie aber noch bey dem Verſicherten, ſo muß ſie dieſer dem Verſicherer entrichten.

§. 201.

Ein Mäckler, der die Præmie gefliſſentlich vorenthält, ſoll ſeines Dienſtes entſetzet werden, und monathlich ein pro Cent Zinſen davon bezahlen.

VII.

Zuſätze

aus dem

Corpore Juris Fridericiano;

von 1781.

Bey dem
ſiebenten Capitel des HEINECCIſchen Wechſel-Rechts
vom

Wechſel-Proceſs.

Abſchnitt I.

§. I-III.

Dieſe Art des Proceſſes ſoll nur bey ſolchen Wechſeln, *Aſſignatio*nen, oder andern dergleichen mit Wechſel-Kraft, nach den Geſetzen verſehenen *Inſtrumen*ten Statt finden, welche gegen Perſonen ausgeklaget werden, die nach Vorſchrift eben dieſer Geſetze, ſich wechſelmäßig zu verbinden, befugt und fähig ſind. B. 1. Th. 2. Tit. 36. §. 1. Auf Schuld-Inſtrumente daher, welche von an-

dern als ſolchen Perſonen ausgeſtellet worden, kann das im gegenwärtigen Titel vorgeſchriebene Verfahren nicht angewendet werden. §. 2.

§. IV-VIII.

Wer einen dergleichen gültigen Wechſel ausklagen will, muß ſich entweder in Perſon, oder durch einen nach der Vorſchrift P. I. Tit. VIII. §. 19. zuläßigen Bevollmächtigten, bey dem Gericht, für welches die Sache gehöret, melden. §. 3.

§. IX-XIII.

Das Gericht muß ſofort einen *Deputirten* zur Inſtruction der Sache, mit Beygebung eines Referendarii, oder eines andern zum Protocoll vereydeten Actuarii, ernennen, welcher ſich das Original-Inſtrument, nebſt den dazu etwa gehörigen Proteſten, Contra-Proteſten, und andern Beylagen, vorzeigen laſſen; ſolche: ob ſie mit den geſetzmäßigen *Requiſitis* verſehen ſind, und der Zahlungs-Tag bereits eingetreten ſey, ſorgfältig prüfen; den *Legitimations-Punct*, wenn es darauf ankommen ſollte, imgleichen die *Qualitæt* des Beklagten, und ob ſolcher ſich wechſelmäßig verbinden

den können, wo es nöthig, ex officio ins Licht ſetzen; und ſolchergeſtalt die Wechſel-Klage, ohne, daß es einer vorläufigen Anmeldung, oder Verweiſung an einen Aſſiſtentz-Rath, oder der Aufnehmung eines beſondern Informations- oder Separat-Protocolls bedarf, ſofort zum Protocoll ordentlich *inſtrui*ren muß. §. 4.

§. XIV.

Auf dies Klage-*Protocoll*, muß der inſtruirende Deputatus ſofort eine *Reſolution* abfaſſen, durch welche der Beklagte zu einem nicht leicht über 24. Stunden, oder falls ſelbiger auſſerhalb dem Orte des Gerichts wohnhaft wäre, nicht über drey Tage nach geſchehener Inſinuation, hinauszuſetzenden *Præjudicial-Termine* vorgeladen wird, um den ausgeklagten Wechſel zu *recognoſci*ren, oder eydlich zu *diffiti*ren, und ſeine fernere Nothdurft dabey zu beobachten; mit der angehängten Warnung, daß, wenn der Beklagte ungehorſam auſſenbliebe, alsdenn die Inſtrumente in contumaciam für recognoſcirt geachtet, und nach dem Antrage des Klägers, wechſelmäßig wider ihn erkannt werden wird. §. 5.

Abſchnitt II.

§. I. II.

Dieſe Reſolution muß dem Beklagten, mit einer Abſchrift des *Protocolls* und des oder der *Inſtrumente* ſofort, ohne daß es einer förmlichen Ausfertigung bedarf, durch einen verendigten Gerichts-Diener oder Bothen inſinuiret werden; welcher, wie die *Inſinuation* geſchehen, dem Inſtruenten unverzüglich zum Protocoll referiren muß. Iſt der Beklagte auſſerhalb dem Orte des Gerichts wohnhaft, ſo muß die *Citation* zwar ſchriftlich unter des Collegii gewöhnlicher Unterſchrift, jedoch ſchleunigſt *expedi*ret, die Inſinuation aber auf vorſtehende Art beſorget werden. Uebrigens iſt es, nach Maasgabe Part. I. Tit. V. §. 17. genung, wenn die *Inſinuation* in des Beklagten Laden, *Comtoir*, Schreib-Stube oder ordentlichen Behauſung geſchiehet, wenn er auch daſelbſt in Perſon nicht zugegen wäre; allermaaſſen ein jeder, welcher mit Wechſel-Geſchäften ſich abgiebt, wenn er auch von dem Orte ſeines gewöhnlichen Aufenthalts, auf einige Zeit zu verreiſen, genöthiget wäre, dennoch ſchuldig iſt, jemanden mit der erforderlichen Infor-

Information und Vollmacht, zur Beſorgung ſolcher Angelegenheiten zurück zu laſſen. §. 6.

§. III. IV.

Wenn der ſolchergeſtalt, gehörig vorgeladene Beklagte, in dem anberaumten Termine, **weder perſönlich, noch durch** einen nach der Vorſchrift Part. I. Tit. VIII. §. 19. qualificirten **Bevollmächtigten** erſcheinet, ſo muß der inſtruirende Deputatus über dieſes ſein Auſſenbleiben, eine *Regiſtratur* aufnehmen, und ſolche, nebſt den geſammten *Acten*, dem Gericht unverzüglich vorlegen. Das Gericht muß, wenn es bey der Verhandlung des Deputirten nichts zu erinnern findet, in ſo fern der Termin auf einem Gerichts-Tag angeſtanden hat, noch an eben dem, ſonſt aber an dem nächſten Gerichts-Tage, oder, wenn Ferien ſind, bey einer ſofort zu veranlaſſenden auſſerordentlichen Seſſion, oder auch durch ſchriftliches ungeſäumtes Votiren, ein *Contumacial*-**Erkenntniß** abfaſſen; darin das eingeklagte *Inſtrument* **für** *recognoſci*rt erklären, und den Beklagten zu deſſen Bezahlung **wechſelmäßig** condemniren. §. 7.

§. V.

Erſcheinet hingegen der Wechſel-Beklagte auf die ergangene Vorladung, ſo muß ihm für allen Dingen das *Original-Inſtrument*, nebſt den etwa dazu gehörigen *Proteſten* u. ſ. w. vorgeleget, und ſeine Erklärung über deſſen *Recognition* oder *Diffeſſion* erfordert werden, wobey die Vorſchriften Part. I. Tit. X. Sect. II. ebenfalls Anwendung finden. §. 10.

§. VI. VII.

*Recognoſci*ret der Beklagte den Wechſel, ſo muß er vernommen werden: Ob und was er entweder gegen die Form und Wechſel-Kraft des *Inſtruments*, oder gegen die Forderung ſelbſt einzuwenden habe. §. 15.

Daß ein Wechſel-Proceſs nur ſolche Einwendungen, welche ſofort *liquid* gemacht werden können, zuläßig ſind, verordnen die Geſetze; in welchen zugleich die Arten dieſer Einwendungen, und die zuläßigen Mittel ſolche liquid zu machen, näher beſtimmet werden. §. 16.

Einwendungen dieſer Art, muß alſo der Inſtruirende Deputatus in dem Protocoll

tocoll gehörig aus einander ſetzen; den Kläger darüber vernehmen; in ſo fern ſolche in Facto beruhen, und von dem Kläger geläugnet worden, die von dem Beklagten darüber zur Stelle gebrachten, nach den Geſetzen zuläßigen Beweis-Mittel, ſo fort aufnehmen; das Punctum Juris, dabey in Anſehung beyder Theile ex officio beobachten; und ſolchergeſtalt die Sache zum Definitiv-Erkenntniß inſtruiren. §. 17.

Setzt der Wechſel-Beklagte Einwendungen entgegen, die nicht ſofort *liquid* zu machen ſind, ſondern einer nähern Erörterung bedürfen, ſo muß der inſtruirende Deputirte ſolche zwar ganz kurz im Protocoll bemerken, keineswegesaber bey dergleichen nähern Erörterung, vielweniger bey Aufnehmung der darüber etwa angegebnen Beweis-Mittel ſich aufhalten. §. 19.

§. VIII.

Bedienet ſich der Beklagte, zu Begründung eines ſolchen (ſofort liquid zu machen möglichen) Einwands der Eydes *Delation*, ſo muß der Kläger ſich ſofort über deſſen Annahme oder Zurückſchiebung erklären; und der Deputatus muß mit der Abnahme des Eydes noch in eben dem Termino,

mino, alsdenn aber, wenn die Partheyen ſich darüber nicht vereinigen können, nach der Vorſchrift Part. I. Tit. X. §. 143. verfahren.

Iſt aber **Kläger nicht in Perſon gegenwärtig,** und hat auch ſeinen **Bevollmächtigten** über die Acceptation oder Relation eines ſolchen Eydes, **mit hinlänglicher** *Inſtruction* **nicht verſehen;** ſo muß dieſem letztern, die Beybringung der disfälligen Declaration aufgegeben, und alſo der Termin prorogiret werden; wie denn ein ſolcher Kläger den Verzug, welcher ſowohl hieraus, als aus der an ein auswärtiges Gericht, wegen Abnehmung des Eydes von ihm, etwa zu erlaſſenden Requiſition entſtehen möchte, lediglich ſich ſelbſt beyzumeſſen hat. Iſt hingegen **der Beklagte,** welchem ein ſolcher Eyd de- oder referiret wird, **nicht in Perſon zugegen,** ſo muß er ſich innerhalb 24. Stunden, zur Ableiſtung des Eydes ſiſtiren; oder der Bevollmächtigte muß, wenn der Termin dazu weiter hinaus geſetzet werden ſoll, binnen eben dieſer Friſt, die ſtreitige Valute in das Depoſitum einzahlen. Geſchiehet weder eines noch das andere, ſo iſt der Beklagte dafür, daß er den Eyd nicht ſchwören könne,

oder wolle, zu achten; und nach Maaßgabe deſſen das Erkenntniß abzufaſſen. §. 18.

§. X. und XII.

Erklåret er (der Wechſel-Beklagte,) ſich zur *Diffeſſion*, und der Klåger will ihn dazu *admitti*ren, ſo muß der Diffeſſions-Eyd von ihm ſofort abgenommen, und damit das Verfahren geſchloſſen werden. Will ihn aber der Klåger zu dieſem Eyde nicht verſtatten, ſondern die Richtigkeit der Hand, durch Zeugen oder Vergleichung der Handſchriften darthun; ſo muß mit Aufnehmung des Beweiſes, nach der Vorſchrift Part. I. Tit. X. §. 62. ſeqq. verfahren, und zwar den Partheyen darzu die nöthige Zeit verſtattet, in der Sache ſelbſt aber, demnåchſt gleichwohl wechſelmåßig erkannt werden. §. 11.

Iſt der Beklagte nicht in Perſon, ſondern durch einen Bevollmåchtigten erſchienen, alſo, daß der Diffeſſions-Eyd von ihm noch in eben dem Termin nicht abgenommen werden kann, ſo iſt ein Unterſcheid zu machen: Ob er wegen einer vor *Inſinuation* der Klage unternommenen Reiſe, oder wegen einer behörig beſcheinigten Krankheit, auſſen geblieben

ben ſey. Iſt er wegen einer **unternommenen Reiſe** entſchuldiget, ſo muß der für ihn erſcheinende General-Bevollmächtigte ſchwören: daß nach der von Beklagten, ihm anvertraueten, oder ſonſt in ſeinen Händen befindlichen Büchern, *Correſpondentz*, und andern *Scripturen*, und nach den ihm bekannten *Diſpoſitionen* ſeines *Principals*, ihm von der Ausſtellung oder *Acceptation* des eingeklagten Wechſels nichts vorgekommen; er ihn daher für unrichtig halte, und gewiß glaube, daß ſein *Principal* denſelben *diffitiren* werde. Leiſtet der Bevollmächtigte dieſen Eyd ab, ſo dependiret es alsdann von der Wahl des Klägers, ob er entweder den Termin bis zur Zurückkunft des Principals, deren ohngefähren Zeit-Punct der Bevollmächtigte angeben muß, prorogiren laſſen wolle; oder verlange, daß der Wechſel dem Principal an den Ort ſeines Aufenthalts, welchen der Bevollmächtigte auf Erfordern zu manifeſtiren ſchuldig iſt, nachgeſchicket, und daſelbſt, durch Requiſition eines dortigen Gerichts, zur Recognition oder Diffeſſion vorgeleget werden ſolle. Will aber der Bevollmächtigte vorſtehenden Eyd nicht abſchwören: oder

weigert

weigert er ſich, den dermahligen Aufent-
halt ſeines Principals anzuzeigen: ſo kann auf die von ihm etwa offerirte Diffeſſion, keine Rückſicht genommen, ſondern der Wechſel muß in contumaciam für recognoſciret geachtet werden. Sollte auch in einem dergleichen Falle, des von dem Bevollmächtigten abgeleiſteten Eydes ohnerachtet, noch ein gegründeter Verdacht eines bevorſtehenden *Falliments* übrig bleiben; oder der Kläger ſonſt nachweiſen können, daß er Gefahr aus dem Verzuge zu beſorgen habe; ſo muß ihm der Richter deshalb, indem er die Ausſetzung der Diffeſſion verordnet, zugleich durch verfügte *Depoſition* der *Valute*, oder durch veranlaßte Sicherheits-Beſtellung, allenfalls auch wegen des Regreſſes, gegen die übrigen Wechſel-Verbundenen proſpiciren. §. 12.

Iſt hingegen der Beklagte wegen beſcheinigter Krankheit auſſen geblieben, ſo muß mit der Abnahme des *Diffeſſionis*-Eydes, in ſo ferne es nach Maaßgabe §. 11. darauf ankommt, in ſeiner Behauſung verfahren werden; es wäre denn, daß der Beklagte von dem darzu ernannten Deputato ſo krank befunden würde, daß der-
gleichen

gleichen Handlung von ihm mit Bewuſtſeyn und Ueberlegung nicht vorgenommen werden könnte; in welchem Fall die Ableiſtung des Eydes bis zu ſeiner Beſſerung ausgeſetzt bleiben muß. §. 13.

Iſt endlich ein Wechſel-Beklagter, in deſſen Nahmen ein Bevollmächtigter die Diffeſſion offeriret, **ohne alle ſcheinbare Urſache auſſen geblieben**, ſo muß auf die angebotene Diffeſſion gar nicht reflectiret, ſondern der Wechſel in Contumaciam für recognoſcirt angenommen werden. §. 14.

§. XV.

Nach geſchloſſener Inſtruction muß der inſtruirende Deputirte die Acten **ohne Zulaſſung irgend einiger** *Deductio*nen, dem Collegio ſofort einreichen, welches das Erkenntniß auf die §. 7. (ſ. dieſ. Abſchn. bey §. III. IV.) vorgeſchriebene Art ſchleunigſt abfaſſen muß. §. 20.

Abſchnitt III.

Das Collegium muß die Erkenntniſſe gewöhnlichermaſſen unterſchreiben, und den Partheyen, oder deren Bevollmächtigten, welche entweder an der Gerichts-Stelle bis dahin gegenwärtig bleiben,

ben, oder ſich in der ihnen zu beſtimmenden Zeit daſelbſt wieder einfinden müſſen, durch den vorigen Deputirten ordentlich *publiciren.* Sollte bey der Publication ein oder anderer Theil nicht erſcheinen, ſo wird das Erkenntniß in Anſehung ſeiner in *contumaciam* für *publici*ret angenommen, und der auſſenbleibenden Parthey, oder deren Bevollmächtigten Abſchrift davon durch den Bothen oder Executor, auf ihre Koſten, ad domum inſinuiret oder zugeſtellet. §. 8. und 20.

Abſchnitt IV.

§. I.

Gegen ein *Contumacial*-Urtheil, (wovon beym Abſchn. II. §. 3. 4. gedacht worden,) findet das Part. I. Tit. XIV. Sect. III. beſchriebene Rechts-Mittel nicht, ſondern nur die *Appellation*, und auch dieſe nur in ſo fern Statt, als ſie nach folgenden Beſtimmungen gegen ein Wechſelerkenntniß überhaupt zuläßig iſt. §. 9.

Wider ein Definitiv-Erkenntniß ſtehet, nehmlich, beyden Theilen die Appellation, doch nur in ſo fern offen, als die erhobene

Grava-

Gravamina mit der Natur des Wechſel-*Proceſſes* beſtehen können. §. 21.

Der Kläger kann alſo nur darüber, daß dem ausgeklagten Inſtrument die Wechſel-Kraft abgeſprochen; oder daß der Beklagte zur eydlichen Diffeſſion verſtattet; oder daß eine von demſelben opponirte Exception für liquid, welches ſie doch nicht ſey, angenommen worden; ſo wie der Beklagte nur darüber, daß der Richter erſter Inſtantz dem eingeklagten Inſtrument Wechſel-Kraft beygelegt, oder ihn zu der offerirten eydlichen Diffeſſion nicht verſtattet, oder einen von ihm entgegen geſetzten Einwand als illiquid verworfen habe, Beſchwerden anbringen. §. 22.

§. II.

Die Appellation hat in Anſehung des Beklagten nur *Effectum devolutivum*, dergeſtalt, daß durch ſelbige die Vollſtreckung des Wechſel-Erkenntniſſes nicht aufgehalten werden kann. §. 23.

§. III.

Zur Einwendung dieſes Rechts-Mittels iſt die gewöhnliche Friſt von zehn Tagen zuläßig; doch kann der Appellant ſolche verkürzen,

kürzen, und ſich damit auch früher melden. §. 24.

Die Anmeldung ſelbſt muß bey dem Gericht der erſten *Inſtantz*, eben ſo, wie die Anbringung der Klage, von dem Appellanten, perſönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten geſchehen. §. 25.

§. IV.

Das Gericht muß den *Appellan*ten mit ſeinen Beſchwerden, und was er zur Unterſtützung derſelben anführet, und zwar bey den Ober- oder bey den aus mehr als einer Perſon beſtehenden Untergerichten, durch einen andern Deputatum zum Protocoll vernehmen; und ſodenn den *Appella*ten, unter Zufertigung einer Abſchrift von beſagtem *Protocoll*, auf einen kurzen, nicht leicht über 48. Stunden hinauszuſetzenden *Termin*, durch den Gerichts-Bothen mündlich vorladen laſſen. §. 26.

§. V - IX.

Bleibet der *Appellat* in dieſem *Termin* auſſen, ſo wird angenommen, daß er auf die Acten erſter Inſtantz ſubmittire, und es wird alſo mit deren Einſendung zum Spruch nach der §. 30. folgenden Vorſchrift,

 oder,

oder, wenn von dem Appellanten neue Facta oder Beweis-Mittel angegeben worden, mit deren Inſtruction in contumaciam verfahren. §. 27.

Erſcheinet hingegen der *Appellat*, ſo wird er, gleich dem Appellanten, mit dem, was er etwa zur Widerlegung der erhobenen Beſchwerden, und zur Bekräftigung des vorigen Erkenntniſſes anzubringen hat, von dem inſtruirenden Deputato zum Protocoll vernommen, und die Inſtruction des Appellatorii abgeſchloſſen. §. 28.

Bey dieſer Inſtruction ſind neue *Facta* und Beweis-Mittel nur in eben der Maaſſe zuläßig, als dergleichen in der erſten Inſtantz, nach geſetzlicher Vorſchrift, hätten Statt finden können. Einwendungen und Facta, die nicht im Termin ſelbſt liquid zu machen ſind, gehören eben ſo, wie diejenigen, ſo in erſter Inſtantz vorkommen, zur Separat-Verhandlung; und überhaupt müſſen die für die erſte Inſtantz oben §. 10-19. ertheilten Vorſchriften auch bey Inſtruction des Appellatorii beobachtet werden. §. 29.

§. X.

Nach geſchloſſener Inſtruction müſſen die Acten unverzüglich zum Spruch befördert,

dert, und, bey deren Einſendung an den Appellations-Richter, ausdrücklich bemerket werden: daß ſie eine Wechſel-Sache zum Gegenſtand haben. §. 30.

Der Appellations-Richter iſt ſchuldig, längſtens in acht Tagen nach Einlangung der Acten das Erkenntniß abzufaſſen, und an den vorigen Richter zur Publication zu remittiren. §. 31.

§. XI.

Gegen dieſes Appellations-Urthel ſtehet dem Kläger die Reviſion ohne Unterſchied des Falles offen; dem Beklagten aber nur alsdenn, wenn er in der erſten Inſtantz abſolviret, und nur in der zweyten condemniret worden; wie dann auch in Anſehung ſeiner die *Reviſion* nur eben ſo, wie wegen der Appellation §. 23. verordnet iſt, blos *effectum devolutivum* haben kann. Uebrigens muß bey Einſendung der Acten zum Reviſions-Erkenntniſſe die §. 30. vorgeſchriebene Bemerkung von dem inſtruirenden Gerichte ebenfalls beygefüget werden. §. 32.

§. XIII.

Gegen die Wechſel-*Execution* kann ſich der Beklagte nur durch baare Einzah-

lung der erkannten Summe, nebſt Zinſen und Koſten, in das gerichtliche *Depoſitum*; und auch damit nur alsdenn ſchützen, wenn er entweder von dem Erkenntniſſe appelliret, oder bey der ſeparaten Verhandlung ſeiner Exceptionen, wovon gleich geredet werden ſoll, ſolche Umſtände beygebracht hat, die nach Vorſchrift des Vten Titels (des Iten B. Corp. Juris Frider.) einen *Arreſt*ſchlag begründen können. §. 34.

Nehmlich es iſt vorhin §. 19. (ſiehe beym Abſchn. II. §. VI. VII. den Zuſatz,) verordnet, daß, wenn der Wechſel-Beklagte Einwendungen entgegen ſetzet, die nicht ſofort *liquid* zu machen ſind, der inſtruirende Deputatus ſolche nur kürzlich, ohne ſich bey Erörterung derſelben aufzuhalten, in dem Protocoll bemerken müſſe. Wenn nun der Richter auf dieſes Protocoll das Wechſelmäßige Erkenntniß abfaſſet, ſo muß er zugleich in einer beſondern *Reſolution* dasjenige verfügen, was erforderlich iſt, um die Sache zur weitern rechtlichen Verhandlung, in derjenigen Art des *Proceſſes*, wozu ſich ſolche, nach der Natur und Beſchaffenheit der opponirten Einwendungen oder Gegen-Forderungen qualificirt, gehörig einzuleiten. Mit dieſer Inſtruction muß als-

denn

denn ſofort, auch während der Appellation oder Execution, ununterbrochen verfahren werden. §. 35. Dieſe *Separat-Inſtruction* gehöret, in der Regel, allemal für demjenigen Richter, welcher in der Wechſel-Sache erkannt hat; wenn auch der vorige Wechſel-Kläger und jetzige Beklagte einen andern ordentlichen Gerichts-Stand hätte; es wäre denn, daß entweder das Gericht in der Wechſel-Sache nur ein Forum privilegiatum cauſæ vorſtellte; oder daß die opponirte Gegen-Forderung ihrer Natur nach für ein beſonderes privilegirtes Gericht gehörte. (vid. Part. I. Tit. XIX. §. 15. n. 2.) §. 36. Bey dieſer Separat-Inſtruction kann der vormalige Wechſel-Beklagte alle ſeine Einwendungen gegen die Forderung des Wechſel-Klägers ausführen, wenn er auch derſelben in dem Wechſel-Verfahren nicht gedacht hätte. Ein gleiches findet Statt in Anſehung der Gegen- oder *Compenſations*-Forderungen, ſo bald der Richter im Wechſel-Proceſſe zugleich des vormaligen Wechſel-Klägers ordentlicher Gerichts-Stand iſt. Hat hingegen der Wechſel-Kläger einen andern ordentlichen Gerichts-Stand, ſo darf er ſich auf die Separat-Verhandlung bey dem

Richter des Wechſel-Proceſſes nur wegen ſolcher Gegen-Forderungen einlaſſen, die im Wechſel-Verfahren gerüget worden ſind. Andere Gegen-Forderungen müſſen an des Wechſel-Klägers ordentliche Obrigkeit verwieſen werden. (Part. I. Tit. XIX. §. 14.) §. 37.

§. XIV.

Sobald gegen den Beklagten ein wechſelmäßiges Erkenntniß vorhanden iſt, muß dem Executor, auf Verlangen des Klägers, welches derſelbe ſogleich bey Publication des Erkenntniſſes anbringen kann, ſchleunigſt aufgegeben werden, die Zahlung von dem Wechſel-Schuldner abzufordern, und, wenn ſolche nicht alsbald geleiſtet wird, ſich ſeiner Perſon zu verſichern. Erfolget alsdenn dieſe Zahlung innerhalb dreyen Tagen nicht, ſo muß der Executor den Schuldner unverzüglich, und ohne weitere Rück-Frage, in genauen bürgerlichen *Perſonal-Arreſt* abliefern. Auf Handels-Plätzen, wo nach dem eingeführten Gerichts-Gebrauche kürzere, oder gar keine Friſten üblich ſind, und der Schuldner, wenn er nicht gleich nach publicirtem Urthel Zahlung leiſtet, ſofort in Perſonal-

ſonal-Arreſt behalten wird, hat es bey dieſer Verfaſſung lediglich ſein Bewenden. §. 33.

Wenn der Wechſel-Kläger mit der angeſtellten Wechſel-Klage abgewieſen worden, ſo ſtehet ihm frey, den Beklagten anderweit durch einen ordentlichen *Proceß* zu belangen; und muß alsdenn die Sache dergeſtalt eingeleitet, und inſtruiret werden, wie es die Natur der Forderung, ohne Rückſicht auf den darüber ausgeſtellt geweſenen Wechſel, mit ſich bringet. §. 38.

Auszüge

aus demſelben

Corpore Juris Frid.

worauf ſich der neuvorgeſchriebene Wechſel-Proceſs beziehet.

P. I. Tit. VIII. §. 19. Wenn jedoch ein oder anderer Theil an der perſönlichen Erſcheinung aus erheblichen Urſachen verhindert wäre; ſo muß er entweder eine in ſeinen Dienſten, oder ſonſt in einem ſpeciellen Verhältniſſe mit ihm ſtehende Perſon, welche von der Sache, dem Geſchäfte oder Vorfall, die der Proceſs betrift, genau und vollſtändig informirt iſt, z. E. einer von Adel ſeinen Haus-Secretair, Amtmann

oder Verwalter; ein Kaufmann ſeinen Buchhalter, Inſtitor, Laden-Diener oder Correſpondenten u. ſ. w. an ſeiner Stelle zum Termin abſchicken, und mit der erforderlichen Vollmacht, ſowohl zur Inſtruction der Sache, als zum Vergleich verſehen; oder er muß, in Ermangelung eines ſolchergeſtalt qualificirten Bevollmächtigten dem ihm angewieſenen Aſſiſtentz-Rathe alle zur Sache gehörige Nachrichten, und inſonderheit diejenigen, worüber der Aſſiſtentz-Rath von ihm nähere Auskunft verlanget hat, ſchriftlich, aber auch deutlich, beſtimmt und ausführlich mittheilen.

P. I. Tit. V. §. 17. Die *Citation*en und Befehle ſollen denjenigen, an welche ſie gerichtet ſind, in ihren gewöhnlichen Behauſungen, und den Handels-Leuten in ihren Kramläden oder Schreib-Stuben *inſinui*ret werden. Wird aber der Vorzuladende daſelbſt nicht angetroffen; ſo iſt die Citation ſeinen Angehörigen oder Geſinde zuzuſtellen, und welchergeſtalt ſolches geſchehen, mit Benennung der Perſon, und ihres Verhältniſſes gegen den Vorgeladenen, ingleichen des Tages und der Stunde, in ein über den Hergang der Inſinuation zu haltendes Protocoll oder Regiſtratur genau zu vermerken.

P. I. Tit. X. Sect. II. **Von Aufnehmung des Beweiſes durch briefliche Uhrkunden.**

§. 25.

§. 25.

Alle zur Aufklärung eines ſtreitigen Facti gehörige Uhrkunden müſſen, von den Partheyen, der Regel nach, bereits vor dem Inſtructions-Termine zu den *Acten* gebracht, und dem Gegentheil *communiciret*, oder, wenn ſie bey einem Dritten befindlich, das nöthige, wegen *Edition* derſelben, von dem Richter verfüget ſeyn.

§. 26.

Der Richter, welchem oblieget, für die Ausmittelung der Wahrheit von Amtswegen zu ſorgen, iſt berechtiget, von jedem ohne allen Unterſchied und Ausnahme, der ein zu Aufklärung des facti gehöriges Document in Händen hat, er ſey Kläger oder Beklagter, oder eine Dritte in dem Proceſs gar nicht verwickelte Perſon, deſſen Herausgabe oder *Edition* zu fordern.

§. 27.

Eine jede Parthey, welcher der Richter dergleichen Document, es ſey auf Anregung des Gegentheils, oder ex officio abfordert, iſt ſchuldig, ſolches entweder herauszugeben, oder zu ſchwören: daß ſie daſſelbe nicht in ihrem Gewahrſam habe, noch

wiſſe, wo es ſich befinde; auch daß ſie ſolches nicht gefährlicher Weiſe abhanden gebracht habe.

§. 28.

Iſt die Parthey, von welcher die Edition gefordert wird, ein Erbe, auf welchen fremde Briefſchaften gekommen ſind, und ſchützet derſelbe vor, daß er nicht wiſſe, ob das zu edirende Document darunter befindlich ſey; nimmt auch daher Anſtand, den Editions-Eyd de veritate zu leiſten: ſo muß er ſich erbieten, ſothane von ſeinem Erblaſſer auf ihn gelangte Scripturen, einer ihm unverdächtigen Gerichts-Perſon zur Reviſion vorzulegen; und alsdenn darf er nur ſchwören: wie er nicht wiſſe, noch glaube, daß das geforderte *Document* ſich unter den *Scriptu*ren des Erblaſſers befinde; daß er dieſe Briefſchaften dem *Commiſſario* getreulich vorlegen wolle; daß er nichts davon gefährlicher Weiſe abhanden gebracht habe, noch bringen wolle; und daß er auch nicht wiſſe, wo das geforderte *Document* ſonſt befindlich ſey.

§. 29.

Auch von einem Dritten kann der Richter dergleichen Edition fordern; und ihm

ihm muß ſolche geleiſtet werden. Wenn aber eine ſolche dritte Perſon ſich dazu nicht verſtehen will, oder das Document nicht zu beſitzen angiebt; ſo iſt den Partheyen zu überlaſſen, ob ſie die Sache gegen den Innhaber, nach Anleitung des folgenden §. 36. weiter betreiben wollen.

§. 30.

Wenn eine Parthey von einem Dritten, der bey der Sache gar nicht intereſſiret iſt, die Edition eines Documents verlangt, und dieſer ſolches nicht zu beſitzen angiebt; ſo muß er zwar, auf Andringen des Editions-Suchers, den *Editions*-Eyd præſtiren; doch iſt er berechtiget, zuvor von gedachtem Provocanten die Ableiſtung des *Iuramenti Calumniæ* zu fordern.

§. 31.

Will aber ein ſolcher Tertius den Editions-Eyd nicht de veritate ſchwören, ſo ſtehet ihm frey, denſelben nur dahin: wie er nicht wiſſe noch glaube, daß das *Document* unter ſeinen Briefſchaften befindlich ſey; er auch ſolches nicht gefährlicher Weiſe abhanden gebracht habe, abzuleiſten. Alsdenn aber muß er zugleich, wenn die

Parthey

Parthey darauf beſtehet, alle ſeine Brief-ſchaften, unter denen das Document befind-lich ſeyn könnte, einer ihm unverdächti-gen Gerichts-Perſon vorlegen, und ſolche von derſelben *revidi*ren laſſen.

§. 32.

Wenn eine Parthey, von welcher die Edition gefordert wird, zwar eingeſtehet, ein dergleichen Document bey ſich zu haben; zugleich aber angiebt, daß darinnen gar nichts zur Sache gehöriges enthalten ſey, und alſo die Edition nur aus Irrthum, oder gar aus Chiquane oder ſtrafbarer Neu-gier gefordert werde: So muß ſie den-noch das Original dem Deputato Collegii, und zugleich, wenn der Gegentheil ſolches verlanget, dem ordentlichen Decernenten vorzeigen; welche, wenn ſie die Angabe richtig befinden, eine Regiſtratur darüber aufnehmen; das Original aber dem Innha-ber ſofort zurück geben, und über deſſen Innhalt ein unverbrüchliches Stillſchweigen, auf ihren geleiſteten Amts-Eyd, beobach-ten müſſen.

§. 33.

Wenn hingegen eine dritte, bey der Sache gar nicht intereſſirte Perſon, ein ſol-

ches

ches Document, als von ihr verlanget worden, zu beſitzen zwar geſtändig iſt; zugleich aber, daß darinnen nichts zur gegenwärtigen Streit-Sache gehöriges vorkomme, behauptet: So iſt es ihrer Wahl zu überlaſſen: ob ſie entweder dieſe Angabe eydlich erhärten, oder das Original, auf die in bevorſtehenden Paragraphen beſchriebene Art, dem Deputato Collegii, und allenfalls auch dem Decernenten, vorzeigen wolle.

§. 34.

Wenn in einem zu edirenden Document zwar etwas zur gegenwärtigen Streit-Sache gehöriges, auſſer dem aber auch noch andere Stellen enthalten ſind, wobey dem Innhaber des Documents, es ſey eine Proceſs führende Parthey, oder ein Dritter, daran gelegen iſt, daß ſie nicht allgemein bekannt werden ſollen: So ſtehet ihm frey, nur einen Extract in Anſehung der Clauſulæ concernentis, jedoch mit Beyfügung des Einganges, des Schluſſes, des Datum, und der Unterſchrift, ad Acta zu geben; das Original aber nur dem Deputato Collegii, und auf Verlangen des Gegentheils, auch dem Decernenten vorzuzeigen; welche, wenn darin, auſſer der extrahirten Stelle,

Stelle, weiter nichts zur Sache gehöriges enthalten iſt, ſolches unter dem Extract atteſtiren; das Original aber, nachdem daſſelbe, in Anſehung der Unterſchrift und der zur Sache gehörigen Stelle, der oder den Partheyen vorgezeiget worden, dem Innhaber ſofort zurückgeben, und über dem andern Innhalt deſſelben, ein eben ſo gewiſſenhaftes Stillſchweigen, auf ihren Amts-Eyd, beobachten müſſen.

§. 35.

Wenn eine Parthey ſich der *Edition* ſowohl, als der Ableiſtung des ihr nach vorſtehenden Grundſätzen obliegenden Eydes weigert; ſo muß das Document in contumaciam für ediret und recognoſciret geachtet, ſolchemnach die Abſchrift für richtig, oder der angegebene Innhalt für ausgewieſen angenommen werden.

§. 36.

Wenn eine dritte nicht im Proceſs verwickelte Perſon ſich deſſen weigert: ſo muß ſolche durch proportionirliche Geld- Gefängniß- oder andere Strafen zu ihrer Schuldigkeit, und zum Gehorſam gegen den richterlichen Befehl, zum Behuf der Wahrheit, ange-

angehalten; allenfalls auch demjenigen, welcher durch dergleichen ungebührliche Weigerung Schaden leidet, der Regreſs wider ſie verſtattet werden; allermaſſen durch die in den vorigen Paragraphen enthaltene Grundſätze genugſam dafür geſorget iſt, daß keine Parthey ihren Gegner, oder einen Dritten, mit unnöthigen, unmöglichen, oder gar auf Hinterliſt und Gefährde abzielenden Editions-Geſuchen weiter beläſtigen kann.

§. 37.

Wenn eine Parthey, welche behauptet, daß ein zur Sache gehöriges Document ſich in den Händen eines Dritten befindet, den Aufenthalt dieſes Beſitzers nicht beſtimmt genung anzeigen kann, ſo iſt auf ihr Editions-Geſuch keine Rückſicht zu nehmen.

§. 38.

Wenn der Dritte, welcher ediren ſoll, unter einem fremden Gericht, auſſerhalb der Königl. Lande, ſtehet: ſo muß das Collegium, bey Erlaſſung der Requiſition an dieſes Gericht, dem Provocanten zugleich eine nach der Entfernung des Orts abzumeſſende Friſt von vier, ſechs, acht, auch in

in auſſerordentlichen Fällen, von noch meh-
rern Wochen beſtimmen, innerhalb wel-
chen das Document herbey geſchafft werden
müſſe.

Während dieſer Friſt muß der Provo-
cant die Sache bey dem fremden Gericht
gehörig betreiben; und wo ſolches von ihm
nicht geſchiehet, es ſich ſelbſt beymeſſen,
wenn nach Verflieſſung des geſetzten Zeit-
Raumes, die inzwiſchen ſo viel als möglich
fortzuſetzende Inſtruction der Sache, ohne
auf dieſes Edendum weiter zu warten, ab-
geſchloſſen wird.

§. 39.

Alle den *Editions*-Punct betreffende
Verfügungen werden von dem Richter,
blos durch ein *Decret* oder *Reſolution*, ver-
anlaſſet, ohne daß darüber einiges Ver-
fahren oder beſonderes Erkenntniß Statt
findet. Vielmehr ſind die Gerichte befugt,
dieſen ihren Verordnungen durch executi-
viſche Zwangs-Mittel ſofort den gehörigen
Nachdruck zu geben.

§. 40.

Die Edition geſchiehet nach der Regel
an ordentlicher Gerichts-Stelle. Wenn
jedoch

jedoch ein oder anderer erheblicher Anſtand, weshalb die zu edirende Uhrkunde nicht füglich dahin geſchaft werden könnte, obwalten ſollte: So muß das Gericht dieſen Actum durch einen Commiſſarium, in der Behauſung des Innhabers, oder allenfalls durch Auftrag oder Requiſition an das Gericht des Orts, wo die Uhrkunde ſich befindet, vornehmen laſſen. Die Koſten der *Edition*, wenn ſie auf Anregung einer Parthey verlanget worden, müſſen von dieſer, wenn ſie aber der Richter ex officio verordnet hat, von beyden gemeinſchaftlich vorgeſchoſſen werden.

§. 41.

Alle briefliche Uhrkunden, ſie mögen von den Partheyen freywillig beygebracht, oder durch richterliche Verfügung herzu geſchaft ſeyn, müſſen in ihren *Originalien*, und zwar vollſtändig *produci*ret werden.

§. 42.

Wenn jedoch ein ſolches Document mehrere zur Sache nicht gehörige Stellen enthält, und der Producent ſolches vollſtändig ad acta zu geben, Bedenken trä-

 get;

get; oder wenn Umſtände vorwalten, warum das Original nicht füglich an den Ort des Gerichts geſchaft werden kann: So iſt in beyden Fällen eben ſo zu verfahren, als oben §. 34. und 40. wegen der Edition verordnet worden.

§. 44.

Wenn das *producirte Document* ſich auf ein anderes beziehet, ſo kommt es auf pflichtmäßiges Ermeſſen des Richters an: ob dadurch das ſtreitige Factum ſchon hinlänglich aufgekläret werde, oder ob darzu die Herbeyſchaffung des Documenti relati nothwendig erforderlich ſey. Nur im letztern Falle muß die Herbeyſchaffung deſelben ex officio betrieben werden.

§. 45.

Iſt ein *Document* in einer fremden bey dem Gericht unbekannten Sprache abgefaßt: ſo muß der Richter ex officio dafür ſorgen, daß durch einen entweder zu ſolchem Geſchäfte ein für allemal in Pflicht genommenen, oder ad hunc Actum beſonders zu vereydenden Dolmetſcher, eine richtige Ueberſetzung davon gefertiget werde.

§. 46.

§. 46.

Oeffentliche Uhrkunden (Documenta publica) bedürfen keiner *Recognition*, ſondern die Originale derſelben müſſen nur zu dem Ende vorgeleget werden, damit der Richter ſich davon, daß ſie würklich die Eigenſchaften und Erforderniſſe eines Documenti publici an ſich haben, überzeugen, und der Gegentheil, was er etwa darwider zu erinnern hat, anführen könne.

§. 47.

Auch *Privat*-Uhrkunden, welche von den Producten ſchon einmahl, obgleich in einer andern Sache, gerichtlich *recognoſciret* worden, bedürfen keiner nochmahligen Recognition.

§. 48.

Auſſer dieſem Fall aber muß jeder, welchem dergleichen Privat-Uhrkunden, die er ſelbſt ausgeſtellet haben ſoll, vorgeleget werden, ſich ſofort erklären: ob er ſolche für ſeine Hand und Unterſchrift erkenne, oder ſchwören:

Daß er das ihm vorgelegte *Inſtrument* nicht unterſchrieben habe; auch

daß ſolches mit ſeinem Wiſſen und Willen, in ſeinem Nahmen, nicht unterſchrieben worden.

§. 49.

Wer ſich eines oder das andere, auf Erfordern des Richters, zu thun weigert, gegen den iſt dergleichen Uhrkunde in Contumaciam für recognoſciret anzunehmen; und ſoll darüber keine Vertretung des Gewiſſens mit Beweis Statt finden.

§. 50.

Wer ſeine Unterſchrift recognoſciren muß, kann zur endlichen *Diffeſſion* des Innhalts, wenn ſolcher auch von einer andern Hand geſchrieben wäre, nicht geſtattet werden; ſondern wenn er vorgiebt, daß das Productum ein bloſſes Blanquet ſey, über welches das Inſtrument, hinter ſeinem Rücken, extendiret worden; ſo iſt ſolches ein Factum, welches, gleich den übrigen in dem Proceſſe vorkommenden, beſonders auseinander geſetzet und erörtert werden muß.

§. 51.

Wenn Uhrkunden vorkommen, welche nicht von dem Producten, ſondern von einem Dritten ausgeſtellet ſind; ſo müſſen ſolche

ſolche dem Gegentheil gleichergeſtalt vorgeleget, und ſeine Erklärung darüber gefordert werden.

§. 52.

Iſt das *Document* von einer ſolchen Perſon ausgeſtellet, die den *Producten* durch ihre Handlungen hat verbinden können, z. E. ein Bevollmächtigter, ein Inſtitor, u. ſ. w. ſo muß der Product daſſelbe entweder recognoſciren, oder de credulitate eydlich diffitiren.

§. 53.

Will der *Producent* den *Producten* zu dieſer eydlichen *Diffeſſion* nicht geſtatten: So ſtehet ihm frey, den Ausſteller vorladen, und ſolchen über die Recognition oder Diffeſſion vernehmen zu laſſen. Wenn der Ausſteller das *Document recognoſciret*, ſo hat es dabey ſein Bewenden, und die Diffeſſion des Producten de credulitate findet nicht Statt. *Recognoſci*ret aber der Ausſteller das *Document* nicht, ſo kann der Producent entweder von ihm ſelbſt die eydliche Diffeſſion de veritate fordern, oder er kann verlangen, daß der Product den Diffeſſions-Eyd de credulitate leiſte, und

ſich übrigens ſeine Rechte gegen den Ausſteller vorbehalten.

§. 54.

Iſt das *producir*te *Documentum alienum* von einer ſolchen Perſon ausgeſtellet, die den *Product*en durch ihre Handlungen nicht verbinden kann; ſo darf dieſem letztern deſſen Recognition oder Diffeſſion, wider ſeinen Willen nicht zugemuthet werden; ſondern es iſt genung, wenn er ſich nur erkläret, wofür er dergleichen Productum halte.

§. 55.

Vormündere und *Curator*en ſind ſchuldig, die von dem Erblaſſer ihrer Pflegbefohlenen ausgeſtellten Documente zu recognoſciren, oder zu ſchwören:

Daß ſie nicht wiſſen, auch aller angewandten Mühe ohnerachtet, weder aus Briefſchaften, noch ſonſt, ſich überzeugen können, daß das *producir*te *Inſtrument* von dem Erblaſſer ihrer Pflegbefohlenen ausgeſtellet worden.

§. 56.

Nimmt der Curator Anſtand, dieſen Eyd zu ſchwören, ſo kann er verlangen, daß der Producent zur eydlichen Beſtärkung der Richtigkeit des Inſtruments angehalten werde.

§. 57.

Wie zu verfahren, wenn der *Producent* verlanget, daß der Minderjährige ſelbſt, den *Diffeſſions*-Eyd *de credulitate* abſchwöre; oder wenn der Minorenne ſich zu deſſen Ableiſtung erbietet, ſolches iſt durch die Geſetze, in der Lehre vom Eyde verordnet.

§. 58.

Wenn ein Factum durch Production der Handlungs-Bücher ausgewieſen werden ſoll, ſo ſtehet dem Producten frey, einen Sach-Verſtändigen mit zur Stelle zu bringen, und durch ſelbigen die auf einander ſich beziehenden Handlungs-Bücher, ob ſolche in gehöriger Form und Ordnung, und mit den geſetzmäßigen Eigenſchaften verſehen ſind, prüfen zu laſſen.

§. 59.

Findet dieſer dabey eine erhebliche, von ihm ſpecifice anzugebende Ausſtellung,

und der Producent will die Richtigkeit derſelben nicht einräumen; ſo muß der Deputatus Collegii dem Gericht davon Anzeige machen. Dieſes muß alsdenn den Aelteſten oder Gülde-Meiſtern der Kaufmannſchaft des Orts, die Bücher vorlegen laſſen, und von denſelben, über die gemachten Ausſtellungen, ein pflichtmäßiges Gutachten auf ihren geleiſteten Amts-Eyd erfordern; nach welchem Gutachten das künftige Erkenntniß über die Erheblichkeit ſothaner Ausſtellungen abzufaſſen iſt.

§. 60.

Findet ſich bey der Inſtruction gegen die **Richtigkeit und Glaubwürdigkeit der Handlungs-Bücher** kein Anſtand; ſo kann von dem Producenten die **eydliche Beſtärkung** derſelben ſofort abgenommen werden. Sind aber dagegen noch einige **Bedenklichkeiten** vorhanden, und allegiret der Product Facta, wodurch die Glaubwürdigkeit derſelben elidiret werden ſoll: ſo müſſen dieſe Facta gehörig aus einander geſetzet, und die darüber vorhandene Beweis-Mittel aufgenommen; die eydliche Beſtärkung aber ausgeſetzet, und in wie fern der Producent zu ſelbiger zu geſtatten, oder nicht,

auch

auch was der Effect von einem oder dem andern ſey, in dem Haupt-Erkenntniß unter einem entſchieden werden.

§. 61.

Wenn ein *Inſtrument* eydlich *diffitiret* worden: ſo kann dagegen in eben dem Proceſſe, kein Beweis, von der Richtigkeit der Unterſchrift weiter Statt finden; ſondern der Producent muß allenfalls den Producten, wegen begangenen Mein-Eydes, beſonders belangen.

§. 62.

Wenn aber der *Producent* dem *Producten* zu dieſem Eyde nicht verſtatten will: ſo muß er die Mittel, wodurch er die Richtigkeit des Inſtruments darzuthun gedenket, ſofort anzeigen.

§. 63.

Hat er ſich zu dem Ende auf Zeugen berufen, ſo müſſen ſolche, nach Vorſchrift des folgenden Abſchnitts, ordnungsmäßig vereydet, und darüber: Ob das *Productum* von dem angeblichen Ausſteller ſelbſt, oder mit ſeinem Wiſſen und Willen von einem andern in ſeinem Nahmen

unterſchrieben worden; was für Umſtände dabey vorgefallen; und welches der Grund ihrer Wiſſenſchaft ſey, ausführlich vernommen werden.

§. 64.

Ob, durch die Ausſage dieſer Zeugen, die Richtigkeit der Handſchrift ganz oder zum Theil dargethan worden; ob alſo das Inſtrument für recognoſcirt zu achten, oder einem oder dem andern Theile darüber noch ein Eyd abzufordern, wird dem richterlichen Befunde, in dem künftigen Haupt-Erkenntniſſe überlaſſen; und daher von dem Deputato Collegii auf beyde Fälle, das Document mag nehmlich darin künftig für richtig angenommen, oder verworfen werden, mit der Inſtruction der Sache weiter verfahren; folglich auf dem letztern Fall, wenn einer oder der andere Theil, etwa noch auſſerdem, andere Mittel zu Eruirung des Umſtandes, welcher durch das Document erwieſen werden ſollen, ſuppeditiret hätte, und deren Aufnehmung continuiret.

§. 65.

Wenn übrigens in dem Haupt-Erkenntniſſe befunden wird, daß die Richtigkeit

keit des *Inſtruments* durch die Ausſagen der Zeugen vollſtändig erwieſen worden; ſo muß zugleich, beſonders wenn von einem Documento proprio des Producten die Rede iſt, derſelbe, wegen des *attentir*ten Mein-Eydes, mit einer willkührlichen, doch ſehr nachdrücklichen Geld-Buſſe, oder, im Unvermögens-Falle, mit einer proportionirlichen Gefängniß- oder andern empfindlichen Leibes-Strafe, beleget werden.

§. 66.

Wenn die Richtigkeit eines Inſtruments, zu deſſen Diffeſſion der Product ſich erboten hat, durch Vergleichung der Handſchriften, dargethan werden ſoll: ſo muß dieſes Inſtrument in Extenſo von dem angegebenen Ausſteller ge- und unterſchrieben ſeyn. Ueber die bloſſe Unterſchrift allein ſoll keine Comparatio litterarum Statt finden.

§. 67.

Wenn nun ein Producent den Producten zur eydlichen Diffeſſion eines ſolchen Documents nicht geſtatten, ſondern ſich dieſes Beweis-Mittels dagegen bedienen will: ſo muß er zuförderſt das *juramentum calumniæ* mit dem Anhange ſchwören;

Daß

Daß er von der Richtigkeit des *Inſtruments* überzeugt ſey, und kein anderes Mittel, ſolche darzuthun, zur Hand habe.

§. 68.

Sodann müſſen andere Schriften, die ohnſtreitig von des Ausſtellers Hand ſind, nehmlich die entweder ſchon einmahl von ihm gerichtlich recognoſciret worden, oder gegenwärtig dafür recognoſciret werden, oder die der Ausſteller ſelbſt, in Gegenwart des Deputati Collegii, und der Aſſiſtentz-Räthe, zu ſchreiben angehalten wird, herbeygeſchaffet, und von den Partheyen ein oder zwey erfahrne Schreib-Meiſter, welche die Vergleichung anſtellen ſollen, vorgeſchlagen werden. Können die Partheyen ſich darüber nicht vereinigen: ſo muß der Deputatus Collegii zwey Sach-Verſtändige zu ſolchem Behuf ex officio ernennen.

§. 69.

Dieſe Sach-Verſtändige ſind dahin zu vereyden:

Daß ſie die Vergleichung der ihnen vorgelegten Handſchriften, nach ihrem beſten Wiſſen und Gewiſſen,

ſen, mit allem Fleiß und Genauigkeit anſtellen; ihren Befund darüber, der Wahrheit und ihrer Ueberzeugung gemás, angeben; und ſolches weder um Nutzen, Geſchenk, Gabe oder Gunſt, noch um Haß, Freundſchaft, Feindſchaft, oder irgend einer andern Urſache wegen, unterlaſſen wollen.

§. 70.

Nach geſchehener Verendung müſſen ſie, und zwar wenn ihrer mehrere, jeder beſonders, ohne des andern Beyſeyn, und ohne mit denſelben zu conferiren, das ſtreitige Inſtrument mit den übrigen Handſchriften genau und ſorgfältig vergleichen; demnächſt aber von dem Deputato Collegii, in Gegenwart der Aſſiſtentz-Räthe, doch ohne Beyſeyn der Partheyen, mit ihrer Ausſage: ob ſie das ſtreitige *Inſtrument* für die Hand des Ausſtellers würklich halten, zum Protocoll umſtändlich vernommen, und dabey die Gründe dieſer Ausſage, deutlich und beſtimmt, von ihnen angegeben werden.

§. 71.

Wenn die Sach-Verſtändigen in ihrem Gutachten unter einander nicht einig

einig wären: ſo ſtehet dem Deputato Collegii frey, falls ihm glaubwürdige Perſonen bekannt ſind, welche mit dem Ausſteller in genauer Verbindung oder Correſpondentz geſtanden haben, ſolche mit ihrem Gutachten: ob ſie das *Productum* für die Hand des angegebenen Ausſtellers halten, oder nicht, und den Gründen deſſelben, endlich zu vernehmen.

§. 72.

Ob und in wie ferne durch dieſe endliche Gutachten überhaupt, die Richtigkeit der Handſchrift ganz oder zum Theil ausgewieſen ſey, muß, ſo, wie in dem Falle des §. 64, dem künftigen Erkenntniſſe vorbehalten; übrigens aber mit der weitern Inſtruction der Sache auf beyde Fälle, wenn nehmlich das inſtrument für richtig und recognoſcirt angenommen, oder der Product zur Diffeſſion deſſelben verſtattet werden ſollte, weiter verfahren werden.

§. 73.

Die *Inſtruction* ſolcher *Incident-Puncte* geſchiehet, um Confuſion bey den Acten zu vermeyden, in beſondern *Protocoll*en; auch müſſen die dadurch verurſachte Koſten beſon-

beſonders notiret werden; damit der Richter darüber, in dem künftigen Haupt-Urthel, das Nöthige feſtſetzen könne.

§. 74.

Nach erfolgter Recognition oder Diffeſſion müſſen die *Originale* der Uhrkunden, wenn ſie zuvor von dem Protocoll-Führer mit den ad acta befindlichen Abſchriften collationiret, und die Richtigkeit dieſer letztern darunter atteſtiret worden, den Producenten zurückgegeben werden; es wäre denn, daß der Deputatus Collegii aus ein oder anderer Urſache, ſolche bis nach erfolgter Entſcheidung der Sache bey den Acten zu behalten nöthig fände.

P. I. Tit. X. §. 143. Können die Partheyen über die *Formel* des Eydes ſich nicht vereinigen: ſo muß von dem, welcher ſchwören ſoll, eine poſitive und beſtimmte Erklärung: wie er den Eyd *præſtiren*, und welche von dem *Deferenten* angegebene Umſtände, er in ſelbigen mit hineinnehmen könne, und wolle, oder nicht, abgefordert, und im Protocoll vermerkt; die Ableiſtung des Eydes ſelbſt aber, bis nach erfolgtem Urthel, ausgeſetzet werden.

den. In dieſem muß der Richter beſtimmen: ob und in wie fern der Eyd, wenn er ſolchergeſtalt abgeſchworen würde, releviren könne, und alſo den Effect auf beyde Fälle, der Leiſtung und Nicht-Leiſtung, feſtſetzen. Findet er aber, daß der Eyd, ſo wie der Juraturus ſolchen, nach obgedachter Erklärung, nur ſchwören kann, gar keine rechtliche Würkung haben würde; ſo muß er in dem Urtel auf das Anerbieten der Parthey, den Eyd ſolchergeſtalt zu præſtiren, keine Rückſicht nehmen, ſondern dieſelbe ſchlechterdings pro jurare nolente erklären.

P. I. Tit. XIX. §. 14. und 15. n. 2. Die Würkung der eigentlichen *Reconvention*, wenn nehmlich die wechſelſeitige Forderungen aus verſchiedenen Negotiis entſpringen, ſoll alſo blos darin beſtehen, daß der Kläger, der Regel nach, bey eben dem Gericht, wo er geklaget hat, auch als Wiederbeklagter, wenn er gleich ſonſt einen andern ordentlichen Gerichts-Stand hätte, Recht zu nehmen verbunden iſt. Es wird jedoch, wenn die Reconvention dieſe Würkung hervorbringen ſoll, dabey nothwendig vorausgeſetzt, daß die Gegen-Forderung noch vor, oder ſpäteſtens in dem zu Inſtruirung der Convention beſtimmten *Termine* angemeldet worden; allermaſſen, wenn der Beklagte ſeine Gegen-Forderung ſpäter rügen ſollte,

ſollte, er damit lediglich an des Klägers ordentliche Obrigkeit zu verweiſen iſt.

Aber auch unter dieſer Vorausſetzung ſoll die Prorogation des Fori alsdenn nicht Statt finden, 1) ꝛc. ꝛc. ꝛc. 2) Wenn die Gegen-Forderung von der Art iſt, daß ſie nach hieſiger Landes-Verfaſſung vor ein beſonderes *privilegirtes* Gericht gehöret: (forum privilegiatum cauſæ) ſo muß der Beklagte mit deren Ausführung an dieſes Gericht verwieſen werden.

P. II. Tit. V. §. 4. Jeder *Arreſt*-Schlag ſetzet zwar, wenn er zuläßig ſeyn ſoll, eine obwaltende Gefahr voraus, daß, wenn dem Schuldner die freye Diſpoſition über das Object des Arreſtes verbliebe, dem Gläubiger die Mittel, zu ſeiner Befriedigung zu gelangen, entzogen werden möchten. Dieſe Gefahr aber iſt entweder noch entfernt, und blos wahrſcheinlich; oder ſie iſt ſchon gegenwärtig und dringend; wenn nehmlich der Schuldner bereits würkliche Anſtalten macht, ſeine Perſon oder Sachen zu entfernen, und bey Seite zu ſchaffen, oder wenn er gar damit würklich auf der Flucht begriffen iſt ꝛc.

P. II. Tit. VI. Vom Verfahren in *Mercantil*- oder Meß- und Handlungs-desgleichen in *Aſſecurantz*-Sachen.

§. 1.

In Proceſſen zwiſchen Kaufleuten, welche I. Handlungs-Geſchäfte überhaupt zum Gegenſtand haben, findet, der Regel nach, keine beſondere Art des Verfahrens Statt, ſondern dergleichen Sachen müſſen, je nachdem ſie ſich ihrer Natur nach zum ordentlichen und ſolennen, oder zum Wechſel- oder executiviſchen Proceſſe qualificiren; oder die zwiſchen Handlungs-Genoſſen wegen ihrer Auseinanderſetzung nach aufgehobener Societæt entſtehende Differentzien zum Vorwurf haben, nach den auf alle dieſe Fälle in gegenwärtiger Proceſs-Ordnung theils ſchon gegebenen, theils noch folgenden Vorſchriften, inſtruiret und entſchieden werden.

§. 2.

In ſo ferne jedoch an ein und anderm Orte der Königl. Lande, zur Inſtruction und Aburthelung ſolcher Handlungs-Streitigkeiten, beſondere Handlungs-Wett- oder See-Gerichte, oder wie ſie ſonſt genannt werden, errichtet, und zu deren Beyſitzern auch Kaufleute mit Sitz und Stimme beſtellt ſind, ſoll es bey der disfälligen Verfaſſung nach wie vor ſein Bewenden haben.

§. 3.

§. 3.

Aber auch an andern Orten, wo dergleichen eigene Handlungs-Gerichte nicht etabliret ſind, wird, in Beziehung auf die allgemeine Vorſchrift P. I. Tit. VIII. §. 27. hierdurch verordnet, daß ſo bald aus der eingekommenen Klage, oder deren Beantwortung ſich ergiebt, was maſſen es bey der Sache auf genauere Kenntniſſe des kaufmänniſchen Verkehrs, der Art, die Geſchäfte zu verhandeln und abzuſchlieſſen, der bey Führung der Bücher und Rechnungen üblichen Methode, und auf andere dergleichen Handlungs-Uſancen, Gebräuche und Gewohnheiten ankommt, alsdenn jedesmahl dem zur Inſtruction der Sache ernannten Deputirten des Gerichts, ein in ſolchen Angelegenheiten geübter und erfahrner Kaufmann, welcher auch ſonſt wegen ſeiner Ehrlichkeit und Rechtſchaffenheit in gutem Anſehen ſtehet, als Aſſiſtent beygegeben werden ſoll.

§. 4.

In wie fern dazu ein für allemahl gewiſſe Perſonen, als beſtändige Aſſeſſores des Gerichts zur Inſtruction der Sache dieſer Art, anzuſetzen und zu verpflichten; oder

in jedem einzelnen vorkommenden Falle, dergleichen Aſſiſtenten aus dem Mittel der Kaufmannſchaft des Orts, allenfalls nach dem Vorſchlage der Aelteſten oder Gülden-Meiſter zu beſtellen, und gleichmäßig zu verpflichten ſind, ſoll, nach Beſchaffenheit der verſchiedenen in den königlichen Landen exiſtirenden Handels-Plätze, jeden Orts beſonders beſtimmet werden.

§. 5.

Dieſen Aſſiſtenten muß der Deputatus Collegii bey der ganzen Inſtruction, wo es erforderlich, inſonderheit aber bey der Regulirung des Status Controverſiæ; bey Examinirung der vorkommenden Waaren- und Geld- auch anderer Rechnungen; bey Erörterung der unter den Partheyen ſtreitigen Factorum aus der zwiſchen ihnen geführten Correſpondentz; desgleichen bey Prüfung der Bücher, in Anſehung der Richtigkeit, Ordnung, und Uebereinſtimmung, ſo wie der dagegen etwa gemachten Ausſtellungen mit zuziehen, und auf ſeinen Rath und Gutachten dabey Rückſicht nehmen.

§. 6.

Am Schluſſe der Inſtruction muß der Deputatus Collegii dieſen Aſſiſtenten mit ſeiner

ner Meynung und Gutachten über die Sache ſelbſt, in ſo fern ſolche auf einen würklichen Handlungs-Verkehr, zum *Protocoll* beſonders vernehmen, und dabey dahin ſehen, daß derſelbe dieſes Gutachten deutlich, beſtimmt auf die würkliche Streit-Frage paſſend, und mit Gründen unterſtützt abgebe. Das Gericht aber muß auf ſothanes Gutachten, in ſo fern ſolches mit vernünftigen, der Sache gemäſſen, und aus kaufmänniſcher Wiſſenſchaft und Erfahrung hergenommenen Gründen verſehen iſt, bey Entſcheidung der Haupt-Sache gehörig reflectiren.

§. 7.

Wenn von einem ſolchen Erkenntniſſe *appelli*ret worden, und es auch in der zweyten Inſtantz noch auf dergleichen Puncte, zu deren richtigen Erörterung kaufmänniſche Kenntniß und Erfahrung gehöret, ankommen ſollte; ſo muß alsdenn eben ſo, wie ein anderer Deputatus des Gerichts zur Inſtruction des Appellatorii ernennet wird, demſelben auch ein anderer Aſſiſtent aus der Kaufmannſchaft beygegeben; ſolcher von ihm bey der Inſtruction der Sache auf eben die Art, wie in erſter Inſtantz (§. 5.) zugezogen, und am Schluß der Sache ſein Gut-

achten nach der Vorſchrift des §. 6. von ihm abgefordert werden.

§. 8.

Wenn der Appellations-Richter bey dem Vortrag der Sache findet, daß die Gutachten der beyden in erſter und zweyter Instantz zugezogenen Sach-Verſtändigen, über einen zu ihrem Metier gehörigen Punct, auf den es bey der Entſcheidung würklich ankommt, von einander abweichen, oder ſich gar widerſprechen; ſo lieget der Grund davon entweder darin, daß die Lage der Sache ſelbſt durch die neue Unterſuchung, und die dabey erſt zum Vorſchein gekommene oder näher entwickelte Facta verändert worden; und alsdenn muß der Richter das Erkenntniß nach ſeiner beſten Einſicht und Ueberzeugung, mit gehöriger Rückſicht auf das Gutachten des zweyten Sach-Verſtändigen, abfaſſen; Iſt aber die Lage der Sache in facto unverändert geblieben, und die Verſchiedenheit der beyden Gutachten hat alſo in einer würklichen Verſchiedenheit der Meynungen und Behauptungen, über das, was in dem angegebenen Falle den Handlungs Gebräuchen und Gewohnheiten gemäs ſey, ihren Grund; ſo

muß

muß das Gericht beyde Kaufleute, die bey der Inſtruction in erſter und zweyter Inſtantz aſſiſtiret haben, ex officio vorfordern; ſie über die Verſchiedenheit ihrer Meynungen, und die von jedem zu deren Unterſtützung angeführten Gründe näher gegen einander vernehmen; ſolchergeſtalt ſie durch gegenſeitige Explication zur Uebereinſtimmung bringen, oder doch wenigſtens die Sache ſo genau und umſtändlich als möglich, aus einander zu ſetzen bedacht ſeyn; ſodenn aber, wenn nehmlich keine Uebereinſtimmung zu erreichen wäre, auf eben die Art, wie bey zweifelhaften Rechts-Fragen, P. I. Tit. XIII. §. 8. vorgeſchrieben iſt, auf die Entſcheidung der Geſetz-Commiſſion unter Beyfügung eines richtigen Status Cauſæ und der Abſchriften von beyden Gutachten, ſo wie von dem obbeſchriebenen Vernehmungs-Protocolle, gehörig antragen. Die Geſetz-Commiſſion wird alsdenn, ihrer Inſtruction gemäs, weiter verfahren; und nach ihrem Deciſo muß hiernächſt das Erkenntniß über den ſtreitigen Punct abgefaſſet werden.

§. 9.

II. Bisher iſt von den gewöhnlichen unter Kaufleuten über Handlungs-Geſchäfte

ſich ereignenden Rechts-Streitigkeiten geredet worden. Da aber an denjenigen Orten, wo Meſſen, Vieh- und andere Märkte gehalten werden, zwiſchen den dazu ſich einfindenden Fremden, entweder unter ſich, oder mit einheimiſchen Kaufleuten, über Geſchäfte, welche von ihnen während der Meſſe oder des Markts verhandelt worden, Proceſſe zu entſtehen pflegen; und die möglichſte Beſchleunigung ſolcher Proceſſe zur Beförderung des Commercii vorzüglich nothwendig iſt; ſo ſoll es mit dergleichen Mercantil-Proceſſen folgendergeſtalt gehalten werden.

§. 10.

An allen Orten, wo Meſſen oder ſtark beſuchte Vieh- und andere Märkte eingeführet ſind, ſoll eine *Deputation* niedergeſetzet werden, welche aus Mitgliedern des ordentlichen Gerichts- und Policey-Magiſtrats, und aus Handlungserfahrnen beſtehen, mit den nöthigen Unterbedienten verſehen ſeyn, und ſo lange die Meſſe oder der Markt dauret, täglich Vor- und Nachmittages an einem darzu ſchicklichen Orte ſich verſammlen ſoll. Die nähere Verfaſſung dieſer Deputation, aus wie vielen und welchen Mit-

Glie-

Gliedern und Subalternen ſie beſtehn, und wo ſie ihre Verſammlungen zu halten habe, ſoll nach den beſondern Umſtänden jeden Handlungs-Orts, beſonders reguliret werden.

§. 11.

Bey dieſer Deputation ſollen alle Proceſſe, welche während der Meſſe oder des Markts über Handlungs-Geſchäfte entſtehen, wobey ein auswärtiger Kaufmann, es ſey als Kläger, oder Beklagter, oder Adcitat und Litis-Denunciat intereſſiret, angebracht, und inſtruiret werden.

§. 12.

Die *Inſtruction* geſchiehet vor der verſammleten *Deputation*; wenn aber die Geſchäfte ſich häufen, oder eine Sache weitläuftiger als gewöhnlich zu werden ſcheinet, ſo ſtehet dem Dirigenten der Deputation frey, dergleichen Inſtructionen einzeln Mitgliedern derſelben, mit Zugebung vereydeter Protocoll-Führer, zu übertragen.

§. 13.

Wenn die angebrachte Rechts-Sache ſich nicht etwa zu einem der im III. und IV. Tit. dieſes Theils beſchriebenen ganz ſummari-

ſchen Proceſſe qualificiret, ſo finden bey der Inſtruction der Regeln des ordentlichen Proceſſes inter præſentes in allen weſentlichen Stücken Anwendung; doch müſſen dabey folgende Ausnahmen beobachtet werden:

1) Es bedarf nicht der Anweiſung beſonderer Rechts-Aſſiſtenten für die Partheyen, ſondern der Richter beſorget die Inſtruction allein ex officio, und muß alſo auch das Punctum Juris in Anſehung beyder Theile ex officio wahrnehmen. Dagegen ſtehet den Partheyen, beſonders den fremden Kaufleuten frey, ſich ſelbſt einen Beyſtand mitzubringen; welcher jedoch entweder mit ihnen in einem der nähern P. I. Tit. VIII. §. 19. beſchriebenen Verhältniſſe ſtehen, oder wenigſtens von ihrem Metiér, d. h ebenfalls ein Kaufmann, oder wenn ſie der Landes-Sprache nicht mächtig ſind, ein beyder Sprachen kundiger Dollmetſcher, keinesweges aber ein anderer unbefugter Procurator oder Conſulent ſeyn muß.

2) Die *Termine* und Friſten müſſen um ſo viel mehr abgekürzet werden, als beyde Theile in Perſon oder doch durch ihre Handlungs-Bedienten, Factors, und andere dergleichen zuläßige General-Bevollmäch-

mächtigte zugegen ſind, und die Sache ein erſt vor kurzer Zeit vorgefallenes Geſchäfte zum Grunde hat.

§. 14.

Der ſich meldende Kläger muß daher ſofort umſtändlich zum *Protocoll* vernommen, nach den Vorſchriften Tit. III. Part. I. über die zum Grunde ſeiner Forderung liegende Facta und deren Beweis-Mittel über den Legitimations-Punct, und über die von Beklagten vermuthlich entgegen zu ſetzenden Einwendungen gehörig examiniret; und ſolchergeſtalt die Klage zum Protocoll ordnungsmäßig inſtruiret werden.

§. 15.

Dieſes Klage-Protocoll oder ein Extract deſſelben, (wenn nehmlich in dem Haupt-Protocoll Remonſtrationen und Vorhaltungen, welche nach Maasgabe §. 6. und 7. Tit. III. Part. I. dem Kläger ex officio gemachet worden, vorkommen,) muß das Gericht, nebſt getreuen Abſchriften von den etwa beygebrächten Uhrkunden, dem Beklagten *communiciren*; und denſelben zu einem Termin, worinnen er ſich auf die Klage zu erklären, und weitere Inſtruction zu gewarten habe, vorladen.

§. 16.

§. 16.

Die Vorladung geſchiehet zwar durch ein ſchriftliches, von den anweſenden Mitgliedern des Gerichts zu vollziehendes Decret, welches aber nicht förmlich ausgefertiget werden darf; ſondern dem Beklagten durch den vereydeten Gerichts-Boten *inſinui*ret, und von dieſem, wie die Inſinuation geſchehen, zum Protocoll angezeigt wird.

§. 17.

Der *Termin* iſt *præjudicialis*, und muß nach Bewandnis der Umſtände ſo kurz als möglich, und nicht leicht über 24. Stunden hinausgeſetzet; auch dem Decret die vorſchriftsmäßige Warnung, wegen der Folgen des ungehorſamen Auſſenbleibens, beygefüget werden.

§. 18.

Eine *Prorogation* dieſes *Termins* findet nur alsdenn Statt, wenn der Beklagte würklich erhebliche Ehehaften anzeiget, auch ſolche zugleich gehörig beſcheiniget. Mehr als einmahl kann jedoch dergleichen Prorogation nicht zugeſtanden werden.

§. 19.

Den Termin muß der Beklagte ſchlechterdings perſönlich abwarten, und die Vertretung

tretung ſelbſt durch einen nach der Vorſchrift §. 19. Tit. VIII. P. I. qualificirten Bevollmächtigten iſt nur alsdenn zuläßig, wenn der Beklagte die Meſſe oder den Markt nicht perſönlich, ſondern nur durch einen Factor, Handlungs-Bedienten, oder andern dergleichen Bevollmächtigten beſucht hat; oder wenn er zwar am Orte gegenwärtig iſt, zugleich aber ſehr erhebliche Umſtände, welche ihn an der perſönlichen Beywohnung der Inſtruction verhindern, anführet, und gehörig beſcheiniget.

§. 20.

Bleibt in dem angeſtandenen Termin der Beklagte ungehorſamlich auſſen, ſo wird ſolches zum Protocoll vermerkt; die Contumacial-Reſolution wie gewöhnlich abgefaßt, und vollzogen; ſolche dem gegenwärtigen Kläger ſofort publiciret; dem Beklagten aber Abſchrift davon, durch den Gerichts-Boten, ſtatt der Publication, zugeſtellet.

§. 21.

Gegen dergleichen *Contumacial-Reſolution* findet zwar das Part. I. Tit. XIV. Sect. III. beſchriebene Rechts-Mittel Statt;

jedoch

jedoch mit der Einſchränkung, daß der Beklagte ſich, Statt zehn Tage, innerhalb 24. Stunden, von der Zeit an, wo ihm die Abſchrift der Reſolution zugeſtellet worden, bey den Gericht melden, und von dieſem Rechts-Mittel Gebrauch machen muß.

§. 22.

Erſcheinet hingegen der Beklagte, ſo muß er zuförderſt allein, und ohne Beyſeyn des Klägers, mit ſeiner Antwort auf die Klage, und ſeinen dagegen habenden Einwendungen, nach Anleitung des Tit. VII. Part. I. zum Protocoll vernommen werden.

§. 23.

Alsdenn wird der Kläger herbey gerufen, demſelben das über die Antwort des Beklagten aufgenommene Protocoll, oder ein Extract deſſelben, (wenn nehmlich in dem Haupt-Protocoll ein oder anderer Umſtand, welcher nach der Vorſchrift P. I. T. VII. §. 8. und 11. in das Separat-Protocoll gehören würde, vorgekommen wäre,) langſam und deutlich vorgeleſen; Punct für Punct, wo es nöthig iſt, erkläret; er mit ſeiner Erwiederung darauf gehöret; ſolchergeſtalt, mit Zuſammennehmung beyder Theile,

Theile, jedes zur Sache erhebliche Factum ordentlich aus einander geſetzt, und der Status Controverſiæ reguliret.

§. 24.

Anfragen über die Erheblichkeit oder Unerheblichkeit eines ſtreitigen *Facti* ſollen nur alsdenn zuläßig ſeyn, wenn die Sache an ſich ſehr zweifelhaft iſt, und zur Ausmittelung eines ſolchen Facti nur auswärtige und entfernte Beweis-Mittel angegeben werden. Iſt hiernach dergleichen Anfrage unvermeidlich, ſo muß ſolche von dem inſtruirenden Gericht, (welches ohnehin, der Regul nach, ein Unter-Gericht iſt,) an das vorgeſetzte Ober-Gericht ſchleunigſt erlaſſen, und von dieſem zwar die Vorſchrift Part. II. Tit. I. §. 10. ſeqq. gehörig beobachtet; die Reſolution aber ganz vorzüglich beſchleuniget werden.

§. 25.

Bey Aufnehmung der Beweis-Mittel ſelbſt ſind die im erſten Theile enthaltene Vorſchriften zu beobachten; nur mit dem Unterſchiede, daß

1) da hier den Partheyen keine beſondere Rechts-Aſſiſtenten zugegeben werden,

auch deren Zuziehung bey dem Zeugen-Verhör nicht geſchehen könne; und dagegen, wenn die Sache mehr als **hundert Thaler** betrift, bey Unter-Gerichten der erſten Claſſe, zwey Gerichts-Deputirten, nebſt dem vereydeten Protocoll-Führer, zu dieſer Zeugen-Vernehmung abgeordnet werden ſollen.

2) Daß, wenn die abzuhörende Zeugen an eben dem Orte, wo das Gericht ſeinen Sitz hat, befindlich ſind, es einer förmlichen ſchriftlichen *Citation* derſelben **nicht** bedürfe; ſondern ſie blos durch den vereydeten Gerichts-Boten mündlich vorzuladen, und dieſen der Auftrag dazu, durch ein zwar ſchriftlich abgefaßtes, aber nicht expedirtes Decret, durch deſſen Vorzeigung er ſich allenfalls gegen die Vorgeladenen legitimiren könne, zu machen ſey.

§. 26.

Wenn eine Parthey Beweis-Mittel in Vorſchlag bringet, deren Aufnehmung mit beträchtlichem Zeit-Verluſte verknüpft ſeyn würde, z. E. wenn die Edition eines Documents von einer dritten auſſerhalb dem Sitze des Gerichts wohnhaften Perſon gefordert wird, oder wenn auswärtige weit

entfern-

entfernte Zeugen vorgeſchlagen worden; ſo kann zwar das Gericht dergleichen Beweis-Mittel, wenn ſonſt das ſtreitige Factum erheblich ſcheinet, nicht verwerfen; es muß aber die Part. I. Tit. XXII. §. 15. ſeqq. gegebene Vorſchrift, wegen des Juramenti Calumniæ, in ſolchem Falle genau beobachtet; die an die fremden Judicia zu erlaſſende Requiſitiones ganz vorzüglich beſchleuniget, und darin jedesmahl, daß ſie einen Mercantil-Proceſs betreffen, ausdrücklich angezeiget werden.

Alle Gerichte in Königlichen Landen ſollen ſchuldig ſeyn, dergleichen *Requiſitionen* auf das *prom*teſte zu befolgen; und diejenigen, welche ſich darunter ſäumig finden laſſen, ſollen deshalb auf die Anzeige des inſtruirenden Gerichts, oder wenn ſonſt die Sache zur Kenntniß der vorgeſetzten Obern-Inſtantz gelanget, ex officio nachdrücklich beſtrafet werden.

§. 27.

Uebrigens muß das inſtruirende Gericht die Stiftung eines Vergleichs, ſo, wie überhaupt, alſo inſonderheit alsdenn, wenn entweder nach Maasgabe §. 24, eine Anfrage an das Ober-Gericht nothwendig,

 oder

oder wenn auf auswärtige und entfernte Beweis-Mittel, nach Maasgabe §. 26, provociret wird, ſich ganz vorzüglich angelegen ſeyn laſſen.

§. 28.

Nach geſchloſſener Inſtruction in facto, und fruchtlos gebliebenem Verſuch der Sühne, müſſen die Acten ſofort zur Abfaſſung des Erkenntniſſes vorgeleget werden; und ſollen in dieſem Proceſs rechtliche Deductiones, der Regel nach, nicht Statt finden. Wenn jedoch die Partheyen ſolches verlangen, oder auch, wenn in wichtigern Sachen der Richter bey der Inſtruction wahrgenommen hat, daß es bey deren Entſcheidung auf eine zweifelhafte Rechts-Frage würklich ankommen dürfte, ſo ſollen beyden Theilen Aſſiſtenten zugeordnet, und denſelben die Acten vorgeleget werden, um die Deductiones in Jure, nach der Vorſchrift Tit. XII. Part. I., ungeſäumt entweder zum Protocoll zu geben, oder ſchriftlich einzureichen. Es iſt aber alsdenn die Sache dergeſtalt zu faſſen, daß die Vorlegung der Acten durch die Einbringung dieſer Deductionen höchſtens nicht über drey Tage, nach geſchloſſener Inſtruction, aufgehalten werde.

§. 29.

Das Erkenntniß muß, wenn ſolches nicht etwa durch eine Anfrage an die Geſetz-Commiſſion aufgehalten wird, innerhalb 24. oder, wenn die Sache ſehr weitläuftig iſt, innerhalb 48. Stunden, nach erfolgter Vorlegung der Acten, abgefaſſet, und den Partheyen durch den vorigen Deputatum, welcher ſie zu dem Ende im voraus beſtellen muß, *publici*ret werden. Bleibt eine oder die andere Parthey dabey auſſen, ſo wird das Erkenntniß in Anſehung ihrer für publiciret angenommen, und derſelben die Abſchrift davon durch den Gerichts-Diener oder Boten zugeſchickt.

§. 30.

Gegen dergleichen Erkenntniß ſteht die *Appellation* beyden Theilen eben ſo, und in eben den Fällen offen, wo ſolche gegen ein im ordentlichen Proceſſe ergangenes Urthel zuläßig iſt.

§. 31.

Dieſes Rechts-Mittel muß jedoch derjenige, welcher ſich deſſelben bedienen will, entweder gleich bey der Publication des Urthels, oder wenigſtens 24. Stunden nach-

her, bey dem inſtruirenden Gerichte zum *Protocoll* anmelden; zu welchem Ende der Deputatus die Partheyen, gleich bey der Publication über ihre diesfällige Befugnis, die zur Appellation offen ſtehende Friſt, und die rechtliche Folgen der unterbleibenden Anmeldung auf die Part. II. Tit. I. §. 50. vorgeſchriebene Art gehörig bedeuten, und wie ſolches geſchehen, zu den Acten regiſtriren muß.

§. 32.

Die *Inſtruction* des *Appellatorii* gehöret, der Regel nach, ohne Unterſchied der Fälle, für den Richter der erſten Inſtantz.

§. 33.

Wenn jedoch der bey der Sache als Appellant oder Appellat intereſſirende Kaufmann ſelbſt darauf antrüge, oder es ſich nach dem Antrage des Gegners ausdrücklich gefallen lieſſe: daß dieſe Inſtruction bey dem Ober-Gericht geſchehen ſolle; ſo muß ſolchem zwar deferiret werden. Es findet aber alsdenn das abgekürzte Mercantil-Verfahren nicht ferner Statt, ſondern die Sache wird, (wenn es nicht eine bloſſe Bagatell-Sache betrift,) wie jeder andere ordentliche Proceſs

Proceſs in Appellatorio behandelt; folglich wenn die Appellations-Anſage nach der Vorſchrift Part. II. Tit. I. §. 52. gehörig aufgenommen worden, mit Einſendung der Acten an das Ober-Gericht, und von dieſem mit der weitern Inſtruction, den Anweiſungen §. 53. ſeqq. l. c. gemäs, verfahren.

§. 34.

Verbleibet hingegen die Inſtruction der Sache bey dem Unter-Gericht, ſo muß darzu, wenn daſſelbe ein formirtes Collegium ausmacht, jedesmahl ein anderer Deputatus, als der die vorige Inſtantz inſtruiret hat, beſtellet werden. Auch ſind alsdenn den Partheyen dabey, wenn ſie es ausdrücklich verlangen, oder der Richter nach den §. 78. beſchriebenen Umſtänden ſolches ſelbſt nöthig findet, Aſſiſtenten, jedoch nur zu dem Behuf anzuweiſen, daß ſie bey der Inſtruction, welche jedesmahl zum Protocoll geſchehen muß, dem Deputirten des Gerichts aſſiſtiren, ihn controlliren, und das Punctum Juris für die Partheyen wahrnehmen.

§. 35.

Der Deputatus muß den *Appellan*ten ſogleich bey Anmeldung der Appellation um-

ſtändlich zum *Protocoll* vernehmen: worinnen ſeine Beſchwerden eigentlich beſtehen, und was er zur Unterſtützung derſelben, etwa anzuführen habe.

§. 36.

Verlanget der Appellant eine längere Friſt zur Ausführung dieſer ſeiner Beſchwerden: ſo muß ihm ſolche, jedoch niemahls weiter, als höchſtens bis auf den dritten Tag nach geſchehener Anmeldung der Appellation, verſtattet werden.

§. 37.

Die Aufnehmung dieſes Appellations-Protocolls geſchiehet, wenn die Anmeldung des Rechts-Mittels gleich bey der Publication erfolget, noch von dem Deputato der erſten Inſtantz; ſonſt aber muß ſolche ſchon von dem zur Inſtruction des Appellatorii nach §. 34. ernannten neuen Deputirten beſorget werden.

§. 38.

Das aufgenommene *Appellations-Protocoll*, wird alsdenn dem *Appellaten* in Abſchrift *communiciret*, und derſelbe durch ein auf dieſe Abſchrift vermerktes Decret zum

zum Inſtructions-Termine vorgeladen. Dieſer Termin muß, wenn der Appellant nichts neues in Facto angeführet hat, auf den folgenden, ſonſt aber auf den dritten Tag, anberaumet werden.

§. 39.

In dem Inſtructions-Termin muß, wenn nichts neues in Facto vorgekommen iſt, der Appellant darüber: Ob und was er zur Unterſtützung des vorigen Erkenntniſſes, und zur Widerlegung der von dem Gegner erhobenen Beſchwerden, annoch beyzubringen habe, zum Protocoll vernommen; wenn aber eine neue Inſtruction in Facto erforderlich iſt, damit nach der Vorſchrift Part. I. Tit. XIV. §. 36. ſeqq. unter gehöriger Rückſicht auf die in gegenwärtigem Titel §. 25. ſeqq. enthaltenen Beſtimmungen verfahren; auch wegen der Deductionen in jure die Anweiſung §. 28. beobachtet werden.

§. 40.

Alsdenn muß das inſtruirende Unter-Gericht die Acten ſchleunigſt an das Ober-Gericht einſenden, und daß ſolche eine *Mercantil*-Sache betreffen, ſowohl auf

dem Couvert, als in dem Bericht ſelbſt, ausdrücklich bemerken.

§. 41.

Das Ober-Gericht muß die Sache unverzüglich vornehmen; den nächſtfolgenden Gerichts-Tag das Erkenntniß abfaſſen, und ſolches an den inſtruirenden Unter-Richter zur Publication ungeſäumt remittiren. Den Præſidenten der Collegiorum lieget vorzüglich ob, auf die Beſchleunigung ſolcher Erkenntniſſe alles Ernſtes zu invigiliren.

§. 42.

Zur Publication des Appellations-Urthels, werden die Partheyen durch den Gerichts-Boten mündlich beſtellt; und demjenigen, welcher dabey etwa auſſenbleibet, die Abſchrift davon, an Statt der Publication, zugefertiget; übrigens aber beyden Theilen von dem ihnen dagegen noch offen ſtehenden *Reviſorio*, Nachricht gegeben.

§. 43.

Will nun eine Parthey ſich dieſes Rechts-Mittels annoch bedienen, ſo muß ſolches von ihr entweder alsbald, oder längſtens innerhalb 24. Stunden nach publicirten

ten Appellations-Urthel, bey dem inſtruirenden Unter-Richter, zum Protocoll angemeldet; der Revident, worinn ſeine Beſchwerden eigentlich beſtehen, ſofort näher vernommen; hiernächſt Acta ohne weiteres Verfahren, auf die §. 40. vorgeſchriebene Art an den Reviſions-Richter, unmittelbar eingeſendet, von dieſem das Urthel nach Vorſchrift §. 41. ganz vorzüglich beſchleuniget, und zur gewöhnlichen Publication an den Unter-Richter remittiret werden.

§. 44.

Wenn III. aus einem *Aſſecurantz-Contracte*, zwiſchen den Intereſſenten Streit entſtehet, ſo ſoll die Sache in erſter Inſtantz, vor Schieds-Richtern verhandelt, und entſchieden werden.

§. 45.

Dieſe Schieds-Richter müſſen von den Partheyen, und zwar von jedem Theile, einer oder mehrere erwählet werden; es muß jedoch allemahl ein Rechts-Gelehrter darunter befindlich ſeyn, welcher das Protocoll führen, und auf Beobachtung der erforderlichen Legalitæten bey der Inſtruction, acht haben muß.

 §. 46.

§. 46.

Bey dieſen erwählten Schieds-Richtern, muß alſo der Kläger mit ſeiner Klage zum Protocoll vernommen, über alle Umſtände in Facto, und die daraus entſtehenden Gründe ſeiner Forderung umſtändlich examiniret; und von ihm die *Aſſecurantz-Police*, nebſt allen übrigen zur Sache gehörigen Schriften, Papieren, und Uhrkunden, auch nach Befinden der Umſtände, die von dem vereydeten Dispacteur gefertigte Rechnung, beſagten Schieds-Richtern vorgeleget, und eingehändiget werden.

§. 47.

Die Schieds-Richter müſſen alsdenn, den Beklagten eben ſo mit ſeiner Antwort vernehmen; und wenn ſich daraus ergiebt, worauf es bey der Sache eigentlich ankommt, ſich angelegen ſeyn laſſen, einen Vergleich unter den Partheyen zu ſtiften, und die Entſchädigung allenfalls nach der Rechnung der vereydeten Dispacteur, gütlich zu reguliren.

§. 48.

In Entſtehung der Sühne, müſſen die ſtreitigen Facta, durch Abhörung der darüber benann-

benannten Zeugen, oder Aufnehmung der ſonſtigen Beweis-Mittel ins Licht geſetzt, und ſodenn von den Schieds-Richtern ein Spruch gefället werden.

§. 49.

Können ſich die Schieds-Richter darüber nicht vereinigen, ſo müſſen ſie einen Obmann wählen, deſſen Stimme ſodenn den Ausſchlag geben ſoll.

§. 50.

Wenn die Partheyen ſich dabey beruhigen, ſo hat dieſer Spruch alle Kraft und Würkung eines Judicati; und muß von dem ordentlichen Richter, auf Anrufen des obſiegenden Theiles, in Execution geſetzet werden.

§. 51.

Wenn aber ein oder anderer Theil, ſich bey dem ſchiedsrichterlichen Urthel nicht beruhigen will; ſo muß er innerhalb 10. Tagen, nach deſſen Publication die Appellation dagegen bey den dieſerhalb jeden Orts verordneten, oder noch zu verordnenden

den Appellations-Gerichten anmelden; welche die verhandelten Acten von den Schieds-Richtern einfordern, und wegen fernerer Inſtruction des Appellatorii, das nöthige, nach Beſchaffenheit der Sache, je nachdem ſich ſolche zum ordentlichen, oder zu einem der ſummariſchen Proceſſe qualificiret, gehörig verfügen müſſen.

§. 52.

Bey demjenigen, was hierauf erkannt wird, ſoll es lediglich ſein Bewenden haben, und die *Reviſion* dagegen nicht zulåßig ſeyn.

Regiſter.

Regiſter.

Die erſte Zahl bedeutet die Seite, die zweyte den §ph. und die dritte des Ueberſetzers Anmerkung.

A.

Abrechnung hat zweyerley Arten CCCXLVIII. 27. 41.
wenn die eigentlich ſo genannte Statt findet CCCXLVIII. 27. 41. CCCXLIX. 28.
ob dieſe Statt hat, wenn der Wechſel-Brief cediret iſt CCCLVIII. 30.
Abſchlägliche Zahlung, ob ſolche den Lauf der Verjährung hemmet CCCXXXII. 20. 30. ſiehe auch Zahlung.
Abſchreiben, ſ. *Scontriren*.
Abtretung der Güther, ob deren bloſſe Nachſuchung Wechſel-Execution aufhält CCCLXXV. 36. 60.
unter welchen Bedingungen ein Wechſel-Schuldner ſolche habe CCCLXXVII. 37. 62.
Abtretung des Wechſels ſ. *Indoſſament*.
ob ſolche zuweilen nothwendig ſey LIX. 8.
auf wie vielerley Art ſolche geſchehe LX. 10.
Acceptant ſ. Bezogener.
ob und wenn dieſer mit dem Briefes-Innhaber abſonderlich contrahiret CXXI. 17.
wie und wo deſſen Nahme, bey der Unterſchrift, wiederhohlet wird CLXX. 19.

Acce-

Acceptant, ob dieſer einen andern an ſeiner Stelle beſtellen kann CXVIII. 14.
ob des Schuldners Einwilligung darzu nöthig LVI. 8.
Acceptation was ſolche ſey CXC. 26. 39.
wie vielerley CXCI. 26. 39.
wenn ſelbige zu bewürken ſ. *Præſentation.*
deren Zeit CXCI. 26. 39. LXXVI 15. 24.
ſolcher bedürfen die eigene Wechſel nicht XLIII. 4.
von Unbekannten Wechſel zu acceptiren pflegt man nicht CXVII 13.
ob ſolche eine Art von Neuerung ſey CCXIX. 39. in Not.
derer Anweiſungen CXXX. 23. 15.
der Meß Wechſel ſ. Meß-Wechſel.
eigener Wechſel ſ. eigene Wechſel.
wenn bey deren Verweigerung zu proteſtiren CXCIX. 30. 46.
traſſirter Wechſel ſ. traſſirte Wechſel.
darzu kann niemand gezwungen werden CXVI. 12. CCCI. 6. 9.
mag auch an Sonn- und Feyertagen geſchehen CCXV. 37. 52.
wie nach geſchehener Proteſtirung wegen verweigerter Acceptation, hierauf ferner zu verfahren CXVI. 12.
wenn ſolche nicht pure abgeſchlagen worden, kann die Zahlung zur Verfall-Zeit annoch geleiſtet werden CCII. 31.
auch falls pure abgeſchlagen, die Proteſt-Spéſen aber von Traſſaten erſetzt werden wollen CCVI. 32.
der Auſſer-Meß-Wechſel ſ. Nicht-Meß-Wechſel.
muß ohne Bedingung oder Vorbehalt geſchehen CXCIII. 27. 42.
kann auch mündlich geſchehen CXCI. 26. 39.
ob auch ſtillſchweigend CXCIV. 28. 43.
mit was für Worten ſelbige geſchehen ſoll CXCI. 26. 38.

Acceptation, wenn und wie fern ſolche von einem Drittemann geſchehen könne LXXXI. 16. 27.
wenn ſolche nicht auf die ganze Summe gerichtet iſt, muß proteſtiret werden CXCV. 29. 44.
die von einem Drittemann, und ohne Vollmacht geſchiehet, iſt ungültig CLXXXIX. 26. 38.
deren Würkung CXVI. 12. CXVII. 13. CCXVI. 38.
in was für Fällen das Datum derſelben ohne Gefahr weggelaſſen werden kann CXCI. 26. 39.
Acceptation per honor di Lettera ſ. *Honor di Lettera.*
Acceptation, mündliche ſ. mündliche *Acceptation.*
Acceptation, ſchriftliche ſ. ſchriftliche *Acceptation.*
Acceptation ſuper proteſt ſ. *Honor di Lettera.*
Acceptations-Zeit muß genau beobachtet werden ſ. *Præſentation.*
Acceptilation ſ. Erblaß.
Acceptiren ſ. *Acceptation.*
Acceptirte Wechſel ſ. *Acceptation.*
Acten, was CCCCLXIX. 4. 37.
deren Verſchickung ob erlaubt in hieſigen Landen CCCCLXVI. 3. 36.
Actio ſ. Klage.
A Dato ſ. *Dato.*
Addreſſe ſ. *Billet.*
iſt unterſchieden von Notitz LXXXII. 16. 27.
ob dabey der Proteſt nothwendig ſey, falls die Addreſſe nicht honoriret wird CXLIII. 32. in Not.
Adeliche Perſonen ſ. Edelleute.
Adhæſion der Appellation, was DIII. 11. 58.
Advis-Briefe, deren Requiſita CLXVI. 16.
wie es mit deren Verſendung zu halten CLXVI. 16. 22. CLXXXIV. 24. 34.
worzu ſolche dienlich CLXVI. 16. 22.
deren Formul CLXVII. 16.
Advocaten, recipirte müſſen das Klag-Libell cenſiren und unterſchreiben CCCCXVI. 9. 11.

Advo-

Advocaten, erſcheinen in Wechſel-Sachen auch für den Beklagten CCCCXXXII. 6. 21.
Agenten-Banco ſ. Mäckler.
— — Wechſel ſ. Mäckler.
Agio wurde ſonſten Collybus genennet V. 22.
was deshalb in hieſigen Landen Rechtens V. 2. 2.
darüber muß Remittente zuförderſt tractiren CIX. 6. 2.
Alimenten, wie hoch ſolche einem in Arreſt ſitzenden Wechſel-Schuldner gebühren CDLXXXVI.
Alter falſch angeben bey Wechſel-Ausſtellungen, was ſolches würket CCXL. 3. 4. CCXLIII. 3. 4.
Ammts halber ausgeſtellte Wechſel-Briefe, wie ſolches geſchehe CCCLXXI. 34. ſ. auch Dienſt.
Anlehn ſ. Darlehn.
Annus deliberandi ſ. *Spatium deliberandi*.
An Ordre ſ. *Ordre*.
Anrufung des göttlichen Nahmens ſ. göttlicher Nahme.
Anſtand, ob ſolchen auch Gläubigere geben können CCCLXXXI. 40.
Anſtands-Briefe, ob, nach deren Erhaltung, während der Anſtands-Friſt, die Verjährung lauſe CCCLXXIX. 38.
ob ſich der Schuldner deſſelben begeben könne CCCLXXX. 39.
ob ſolche den Lauf der Verjährung hemmen CCCXXXII. 20. 30.
durch deren Nachſuchung wird Wechſel-Execution nicht aufgehalten CCCLXXV. 36. 60.
ob ein Wechſel-Schuldner dergleichen bekomme CCCLXXVII. 37. 62.
Anticipation der Zahlung ſ. Zahlung.
Anverwandte der Kaufleute müſſen zu Tractirung der Wechſel-Geſchäfte von ihren Principalen richtige Vollmacht haben CXCII. 26.
Anwälde ſ. *Advocaten*.
Anweiſen ſ. *Scontriren*.

Anweiſungen, deren Beſchreibung und Eintheilung CXXIII 20. 14.
wie ſie ſich von Wechſeln unterſcheiden CXXVI. 21.
CXXX 24.
brauchen eigentlich keine Acceptation, und was Acceptation würket CXXX. 23. 15.
noch auch bey deren Verweigerung Levirung des Proteſtes CXXVI. 21.
bey ſolchen iſt das Indoſſement nicht eingeführet CXXVI. 21.
in was für Gelde ſolche zu bezahlen CXXXII. 25.
können wiederrufen, auch verkümmert werden CXXX. 24.
was dabey zu beobachten CXXVII. 22.
wie viel Perſonen dabey zuſammentreffen CXXVII. 22.
wie ſie von der Delegation unterſchieden CXXVII. 23. CXXX. 24.
haben nicht aller Orten einerley Effect CXXXI. 25.
ſind Niemanden aufzudringen CXXIV. 20. 14. CCCXLV. 27. 41.
müſſen innerhalb gewiſſer Zeit præſentiret werden CXXIX. 23. 15. CXXXI. 24.
davon eine Art iſt die Gebung eines Banco Zettels CXXV. 20. 14.
darauf hat der Arreſt nicht anders, als innerhalb drey Tagen Statt CXXXI. 24.
Apoſteln, was CDXC. 3. 49.
reverentiales ebendaſ.
dimiſſorii CDXCI 4. 50. reſtitutorii CDXCIII. 5. 53.
refutatorii CDXCI. 4. 51. conventionales. ebendaſ.
Appellation ſ. *Remedium.*
wie es damit zu halten CDLXXXVIII. 3:9. 47:55.
wann und wie einzuleiten CDXCIII. 5:9.
deren Würkung D. 11.
Appellations-Eyd in hieſigen Landen abgeſchaft CDXCIV. 5. 53.

Appellations-Sententz, wie die zu geben CDXCIX. 10.
Arbitri ſ. Gerichte.
A Retour ſ. *Retour.*
Arreſt, aller muß ohne Nachtheil eines Dritten angeleget werden CCCCX. 6. 7.
Arreſt, dinglicher, ob ſolcher den Gerichts-Stand begründen kann CCCCIX. 6.
hat auf den nach der Meſſe gehenden Geldern und proteſtirten Wechſeln, auch Gelder in der Banque nicht Statt CXXXI. 24. CCCCX. 6. 7.
Arreſt, perſönlicher, findet wider des Schuldners Erben nicht Statt ſ. Erben.
gegen einen der Flucht verdächtigen Wechſel-Schuldner CCCCXVII. 9. 11. und CCCCXXVIII. 2. in Not.
wie viel einem in Arreſt ſitzenden Wechſel-Schuldner zu ſeinem täglichen Unterhalt zu reichen CDLXXXVI. 2. 46.
in Anſehung der Beſoldungen CCCCXVIII. 9. 11.
hat wegen Verſchreibung nach Wechſel-Recht nicht Statt. ſ. *Clauſul* nach Wechſel-Recht.
giebt den Wechſeln bey Concourſen keinen Vorzug CCCXCII. 44. 71.
Argentarii heiſſen die Banquiers VI. 3. VII. 3. Not. 2. IX. 5. 5.
worinnen ſie unterſchieden von Nummulariis. ſ. *Nummularii.*
Aſſignante ſ. Anweiſender.
Aſſignation ſ. Anweiſung.
Aſſiſtent, ob, wo, und von wem ſolcher bey Wechſel-Ausſtellungen nöthig CCLV. 6. 6.
Aval, was CXXXIII. 16.
deſſen Effect CXXXIII. 16. CXXXVII. 28.
deſſen Unterſchied von Correal-Obligation CXXXV. 27.
kann für allen in dem Wechſel vorkommenden Perſonen gemacht werden CXXXVIII. 29.

Aufbor-

Aufborgen junger Leute ſ. *filii familias.*
Auf eines andern Nahmen wechſeln erfordert Special-Procura CCLXXII. 12. 14.
Aufgeld ſ. *Agio.*
Aufhebung der Wechſel CCCXIX - CCCLX.
Aufkündigung der Wechſel hat Statt LXX. 13. 20. CCCCXXXVI. 6. 25.
Aufnehmer eines Wechſels ſ. **Brief-Innhaber.**
Aufſchrift ſ. *Rubric.*
Auf ſich ſelbſt geſtellte Wechſel ſ. **eigene Wechſel.**
Auf Sicht ſ. **Sicht.**
Auftrag-Zahlungs CLIV. 7. CLV. 8.
Aviſo-Brief ſ. *Advis-***Brief.**
A viſta ſ. Sicht.
Ausfertigung der Wechſel-Briefe, wenn ſolche geſchehen muß CLXXXIII. 24. 33. CCXCVIII. 4. 7.
Ausflucht findet in Wechſel-Sachen ordentlicher Weiſe nicht Statt CCCCXXXVII. 7. 26.
ob die zerſtörliche durch Zuſchickung des Eydes zur Klarheit zu bringen vergönnet ſey CCCCXXXVIII. 8.
ob die, welche dem Indoſſanten entgegen ſtehen, auch dem Indoſſatario opponiret werden. ſ. *Indoſſante.* und CCCCXLIII. 8. 27.
gehöret allenfalls in die Wieder-Klage CCCCXXXVII. 7. 26. ſ. **Schutz-Reden, Einreden.**
Ausfüllung des Giro ſ. *Giro.* desgleichen *Indoſſament.*
Ausgeber des Geldes ſ. **Verſender.**
Ausgeber eines Wechſels ſ. **Zieher.**
Ausklage ſ. *Exceptio Excuſſionis.*
Ausländer ſ. **Fremde.**
A Uſo ſ. *Uſo.*
Auſſenbleibende Partheyen ſ. **Partheyen.**
Auſſer-Meß-Wechſel LXIV. 12. 19. ſ. **Nicht-Meß-Wechſel.**

Ausſteller eines Wechſels ſ. Zieher.
Auswärtig geſchloſſene Wechſel ſind nach beſondern Entſcheidungs-Gründen zu beurtheilen XXVIII. 15. 16.

B.

Banckerottirer ſ. *Fallite.*
Banco Berliner V. 2. 2.
Breslauer V. 2. 2.
Königsberger V. 2. 2.
Banco-Procura Beſchaffenheit in hieſigen Landen CCLXXVII. 12. 14.
Banco-Zettel gehöret unter die bey Kaufleuten ſichern Arten der Bezahlung der Wechſel CXXV. 20. 14.
Banquiers werden ſonſt auch Collybiſtæ und Geld-Wechsler genennet IV. 3.
hieſſen Argenti diſtractores IX. 5.
deren Gewerbe, wem zu treiben erlaubt CCLXXVIII. 13. ſeq. ſ. auch Wechſel-Gewerbe.
Baronen, können ſich nach Wechſel-Recht verſchreiben CCXXXVIII. 2.
Bauern, in wie weit ſolche wechſelfähig CCLXIII. 9. 11.
Bauerſchaft, ob und in wie ferne dieſe einen Wechſel ausſtellen könne CCLXV. 9. 11.
Bediente, ob und in wie fern ſolche in ihrer Herren Nahmen Wechſel ſchlüſſen und acceptiren können CLXXXIX. 26. 38. CCCLXXIII. 35. 60. a. CCCLXXI. 34.
fürſtliche, ob dieſe Wechſel-Gewerbe treiben können CCLXXIX. 14.
Bedingte Wechſel, was darunter zu verſtehen XCVII. 19. CI. 19. 33.
Bedingung findet bey Acceptation der Wechſel nicht Statt CXCIII. 27. 42.
wie die zwiſchen Remittenten und Traſſanten verabredete, zu beurtheilen CCXCVI. 3. 6.

Begebung der Præſcription in Wechſel-Briefen, ob ſolche den Lauf der Verjährung hemmet CCCXXXVII. 20. 32.
Begebung der Privilegien ſ. *Privilegien.*
Behandlung der Gläubigere CCCLXXXIII. 41.
Bemäntelte Wechſel ſ. trockene Wechſel.
Beneficium juris ſ. Rechts-Wohlthat.
Beneficium SCti Vellej. ſ. *Exceptio SCti Vellej.*
Beſchaffenheit der Wechſel, ob es Prima, Secunda iſt in dem Wechſel auch auszudrücken CLVII. 10.
Beſcheide, was CCCCLXVIII. 4. 37.
Beſcheinigung des Rück-Wechſels CCXXVIII. 45.
Beſchluß der Sache, ob vorher ein Reſponſum oder etwan ein Parére beyzubringen zuläßig CCCCLXII. 15.
Bevollmächtigter ſ. Gevollmächtigter.
Beynahme ſ. Nahme.
Bey Verpfändung meines Vermögens ſ. *Clauſula.*
Bezahlte Wechſel-Briefe ſ. Verfallene Wechſel-Briefe.
Bezahlung ſ. Zahlung.
Bezogener, wer ſo genennet werde XXXV. 1. 1.
deſſen Verbindlichkeit, woher CCXCIX. 5.
hat wider den Zieher, wenn er gegen deſſen Ordre gehandelt, keinen Regreſs CXVI. 12.
wenn, und in was für Fällen ſolcher die Tratte anzunehmen verbunden CXVI. 12. CCCI. 6. 9.
kann ſowohl vom Indoſſatario, als vom Præſentanten belanget werden CCXCIX. 5.
ob dieſer oder der Zieher zum Beſten in Anſpruch zu nehmen CCC. 5.
muß, wenn er einmahl acceptiret hat, ſchlechterdings bezahlen CXVI. 12. CCXCVII 4. 7. CCCI 6. 9.
ob und in wie fern derſelbe gehalten ſey, bey einem Wieder-Wechſel den Regreſs zu leiden ſ. Rück-Wechſel.

Bezogener, was er zu thun hat, wenn das Geld zur Zahl-Zeit nicht abgehohlet wird CCXXIII. 43.
wie ſich derſelbe bey einem verlohrnen Wechſel zu verhalten hat ſ. Verlohrner Wechſel.
kann auf eigener oder eines Dritten Rechnung bezogen werden CLXII. 13. CLXV. 15.
mag ſein Conto mit des Schuldners in Händen habenden Effecten ſaldiren ſ. *Retentions*-Recht.
zwiſchen ihn und Traſſanten geſchloſſener Contract CXV. 11. ſ. auch *Acceptant.*

Bianco ſ. *Indoſſament* in *Bianco.*

Bilanz ſ. *ſcontriren.*

Billet ſ. Schein (auch *Addreſſe.*) worin enthalten, bey wem man ſich in Ermangelung Acceptation oder Zahlung weiter zu melden, was ſolcher bewürket LXXXII. 16. 27. CXLI. 31.
was dabey in Acht zu nehmen CXLII. 32.
verbindet den Dritten nicht zur Zahlung, verurſachet jedoch, daß proteſtiret werden müſſe CXLIII. 32.
deſſen Formul CXLI. 31 in Not.

Bitte, wie ſolche in Wechſel-Klagen einzurichten CCCCXX. 11.

Bodmerey-Wechſel ſ. See-Wechſel.

Bonis cediren ſ. Abtretung der Güther.

Briefe, Steck- ob durch ſolche ein aus dem Gefängniß ausgebrochener Wechſel-Schuldner zu verfolgen ſey DXIII. 14. 67.

Briefes-Innhaber, wer? XXXV. 1. 1.
deſſen Vor- und Zu-Nahme iſt im Wechſel nicht auszulaſſen CLVII. 11. 13.
deſſen Contract mit dem Verſender oder Remittenten CXIX. 15.
darf eben nicht mit einer beſondern Vollmacht verſehen ſeyn CLXXXIX. 26. 38.
ob und wenn er mit Acceptanten abſonderlich contrahiret CXXI. 17.

Brie-

Briefes-Innhaber, deſſen Schuldigkeit bey Præſentirung des Wechſels CLXXXVII. 26.
muß das Geld bey dem Wechſel-Schuldner ſelbſt abholen CCXXII. 42.
iſt nicht ſchuldig, ſich wegen der Bezahlung von einem zum andern weiſen zu laſſen ſ. Anweiſung.
was derſelbe von ſeinem Währmanne fordern könne CCXXIII. 44.
kann dem Acceptanten über der Verfall-Zeit nicht nachſehen CCCV. 8. 14.
wie er ſich zu verhalten, wenn ihm der Wechſel-Brief vor der Verfall-Zeit von Händen gekommen CCCXII. 11. 19.
muß wegen verweigerter Acceptation ſogleich proteſtiren ſ. *Proteſt.*
auch wegen verweigerter Zahlung proteſtiren ſ. *Proteſt.*
ob und wenn dieſer von Remittenten wechſelmäßig verklaget werde CCCIV. 8.
ob Traſſat gegen dieſen eine Klage habe, wenn jener vor der Zeit gezahlet CCCVI. 8. in Not.
welcher die Wahl hat, ob er gegen den Remittenten oder gegen den Traſſanten Schadloshaltung ſuchen wolle CCXCIX. 4. in Nota.
in welcher Claſſe ſelbiger zu lociren CCCLXXXVI. 43. 68.
Briefes-Poſſeſſion, ob ſolche hinlänglich, das Geld zu heben CLIX. 11.
Buch-Halter ſ. Bediente.
Bürgen, deren Unterſchrifts-Ort CLXVIII. 17.
wie wider dieſelben in Wechſel-Sachen zu verfahren CXXXVII. 28. CCCVIII. 10.
deren beſondere Rechte in der Chur-Mark Brandenburg CXXXVIII. 28. 18.
damit muß auch der Zieher oder Traſſant die Tratte verſichern CLXXXIII. 24. 33.
wer ſolcher in Wechſel-Sachen werden könne oder nicht CXL. 30.

Bürger, welche wechſelfähig CCLXII. 9. 11.
Bürgſchaften bey Wechſeln geſchehen auf zweyerley Art CXXXII. 26.
ſind, in Rückſicht der Vollziehungs-Art, unterſchieden CXXXVI. 28.
was ſolche für filiis familias helfet ſ. *Filii familias*.

C.

Cambiare ſ. Wechſeln. und II. 1. in Not.
Cambium hieß vormahls der Tauſch II. 1. Not.
Cambium minutum, worinnen ſolches beſtehe IX. 5. 4.
manuale, reale IX. 5.
ſiccum ſ. trockener Wechſel.
trajectitium, reale, mercantile, IX. 5.
Cammer- und Cammer-Gerichts-Bediente können keine Wechſel ausſtellen CCLXVI. 9. 11.
Cauſæ merita ſ. *Merita Cauſæ*.
Caution, bey was für Fällen ſolche in Wechſel-Sachen zu fordern und zu beſtellen CCCCI. 3.
wenn ein Zieher dazu angehalten werden kann CCXCVIII. 4. 7.
Cedirte Wechſel ſ. *indoſſir*te Wechſel.
Ceſſio Bonorum ſ. Abtretung der Güther.
Ceſſion eines Indoſſements ſ. *Indoſſement*.
Ceſſionarius ſ. Briefes-Innhaber.
Chriſten, ob ſie verbunden, das Geld bey den Juden abzuhohlen CCXXII. 43.
Citation, wie zu verordnen CCCCXXIII. 14.
wie ſie geſchehe CCCCXXIV. 1. 15. CCCCXXVI. 1. 16.
ſ. auch Vorladung.
Civil-Geſchäfte, was das ſey CCCCV. 5. 6.
Clauſula an getreuen Briefs-Innhaber, ob ſolche von Würkung ſey CLIX. 11.
Clauſula wegen der Eviction nicht gehalten zu ſeyn CCXCIII. 2. 1.

Clauſula

Clauſula bey Verpfändung meines Vermögens, oder ſub hypotheca bonorum XLVIII. 4. 8.
giebt den Wechſeln bey Concurſen keinen Vorzug CCCXCII. 44. 71.
Clauſula nach Wechſel-Recht XV. 9. 8.
ob ſolche Wechſel-Proceſs nach ſich ziehet CLXXIV. 22. 30.
Cörperlicher Arreſt ſ. *Arreſt.*
Collybiſtæ ſ. *Banquiers.*
Collybus ſ. Aufgeld.
Commiſs, was dieſes Wort bewürke LVI. 8. CLIX. 11.
Commiſſion ſ. Vollmacht
Commiſſion-Wechſel ſ. Wechſel-*Commiſſion.*
Commœdianten, ob und welche keine Wechſel ausſtellen können CCLXVI. 9. 11.
Compagnons, wie es mit den von ihnen ausgeſtellten Wechſeln zu halten ſ. Schuld-Genoſſen.
Commiſſionair ſ. Gevollmächtigter, desgleichen *Factor.*
Compenſation ſ. Abrechnung.
Compenſiren ſ. *ſcontriren*, ingleichen, Abrechnung.
Compulſoriales, was CDXCVIII. 9. 55.
Concambium, wurde vormahls der Tauſch genannt II. 1.
Concurſus Creditorum ſ. *Credit*-Weſen.
was Gläubigere nach deſſen Eröffnung zu thun haben CCCLXXXIII. 41.
wenn dieſer in der Stelle des gemeinſamen Schuldners tritt CCCLXXXV. 42.
Condition ſ. Bedingung.
Conditionirte Wechſel ſ. bedingte Wechſel.
Confuſion, was ſie ſey und würke CCCXXXIX. 22. 33 und 34. CCCXL. 23. 35-37. CCCXLIII. 25 und 26.
Conſorten ſ. *Compagnon.*
Conto (à) was CXVIII. 13. in Not.
Contirte oder calculirte Wechſel, was darunter zu verſtehen CXVI. 19. 32.
darzu gehörige Perſonen ebendaſelbſt.

Conto-Meß ſ. Wechſel-*Cours.*
Contracte der Wechſel ſ. Wechſel-*Contracte.*
Contramandiren ſ. *Ordre.*
Correi debendi ſ. Schuld-Genoſſen.
Corto ſ. Wechſel-*Cours.*
Courant ſ. *Current.*
Cours ſ. Wechſel-*Cours.*
Cours-Zettel ſ. Wechſel-*Cours.*
Courtage ſ. Mäckler-Lohn.
Courtier ſ. Mäckler.
Credit über die darauf ausgenommene Waaren wird eine kurze Handels-Obligation oder Billet gegeben CLXXIII. 21.
Creditor ſ. Briefes-Innhaber.
Credit-Weſen, wie bey ſelbigem die Wechſel-Briefe zu lociren CCCLXXXVI. 43. 68. CCCXC. 44. 70.
in wie ferne bey ſolchem die Fremden, und Einheimiſchen einerley Recht zu genieſſen haben CCCLXXXIX. 43. 69.
wie die Majora zu rechnen ſ. *Majora.*
was, wenn der Concours eröfnet iſt, die Wechſel-Gläubiger zu thun haben CCCLXXXII. 41.
Creutz-Zeichen, an Statt der Unterſchrift, ob ſolche gültig CLXX. 18. 25.
Curatores ſ. Vormündere.
Current-Geld, was für Münz-Sorten darunter zu verſtehen ſ. Geld.

D.

Dato, oder nach Dato lautende Wechſel-Briefe LXVI. 13. 20.
wenn ſolche zu præſentiren LXXIV. 15. 22.
wenn zu acceptiren LXX. 15. 24.
deren Verfall-Zeit LXVII. 13. 20.
Dator litterarum cambial. ſ. Zieher.
Datum ſ. Zeit.

Debitor

Debitor ſ. Schuldener.
Deciſiv-Beſcheid, was CCCCLXVII. 4. 37.
Decreta, was CCCCLXVIII. 4. 37.
wenn und unter welchen Bedingungen ſie gegeben werden CCCCLXXI. 5. 38.
Delatio juramenti ſ. Eyd.
Delegation, deren Beſchreibung und Würkung CXXII. 17. CXXVIII. 23. CCCLXIII. 32. CCCLXV. 32. 52.
Denunciatio litis ſ. *Litis Denunciation.*
Depoſition des Geldes, in welchen Fällen ſolche Statt habe CCXXIII. 43. CCC. 5. 8. DVI. 13. 63.
deren Würkung CCC. 5. 8.
wie ſolche geſchiehet CCXXIII. 43.
Depoſitum wird nicht vom Wechſel enthalten CVI. 4.
Diener ſ. Bediente.
Dienſt, wenn man deſſen Grenzen überſchreitet, wird man nicht durch deſſelben Aufgebung befreyet CCCLXXII. 35. 60.
Dies ſolutionis ſ. Verfall-Zeit.
Diffeſſion der Wechſel ſ. eydliche *Diffeſſion.*
Dimi-Uſo-Wechſel, was LXVIII. 13. 20.
Diſcontiren, was ſolches ſey, und erfordere CCCLII. 29. 44.
Diſcontirende Wechſel bey hieſigen Banquen CCXI. 34. 49.
Diſcretions-Tage ſ. *Reſpect*-Tage.
Diſcurſio facti, was CCCCLXXIV. 5. 38.
Diviſio debiti ſ. *Exceptio Diviſionis.*
Documente ſ. *Edition.*
Doppio Uſo ſ. *Uſo Doppio.*
Dorfſchaft, ob und in wie ferne ſolche einen Wechſel ausſtellen könne CCLXV. 9. 11.
Dritte Mann, in welchen Fällen ſolcher einen fremden Wechſel acceptiren könne ſ. *Honor di Lettera.*

Dritte-Mann, wider ſolchen hat die Ausflucht des nicht bezahlten Geldes in Wechſel-Sachen nicht Statt ſ. *Exceptio non numeratæ pecuniæ*. ſ. auch *Honor di Lettera*.

Dupliciren, ob ſolches bey Wechſel-Verhören Statt findet CCCCLX. 13.

E.

Edelleute können ſich nach Wechſel-Recht verſchreiben CCXXXVIII. 2.
Wechſel-Gewerbe treiben CCLXXIX. 14.
Gerichts-Stand in Wechſel-Sachen CCCCVI. 5.

Edition der Documente, was für welche dem Klag-Libell beyzufügen ſind CCCCXIX. 10. 11. CCCCXXII. 13. 14.
die aus fremder Sprache ſind zu überſetzen CCCCXIX. 10. 11.

Ehe-Weiber ſ. Anverwandte.
ob derer, welche dem Wechſel-Recht nicht unterworfen, auch deshalb nicht wechſeln CCLXIV. 9. 11.

Eigene Wechſel, deren Requiſita XXXIV 1. 2.
worinnen ſie hauptſächlich von gezogenen unterſchieden ſind CLXX. 19. 26.
bedürfen ordentlicher Weiſe keiner abſonderlichen Repræſentation oder Acceptation XLIII. 4.
wenn ſolche für verfallen zu achten XLIV. 4. 6.
deren Verjährung ſ. Verjährung.
ob ſolche auch Uſo- und Sicht-Wechſel ſeyn können LXIX. 13. 20.
in wie fern dieſelben zu proteſtiren XLIII. 4. 5.
deren Nutzen XXXVIII. 1. 2. XLII. 3.
zu was für einer Art der Contracten ſolche gehören XXXVIII. 1. 2.
genüſſen ordentlicher Weiſe mit den Traſſirten einerley Recht XLII. 3. 4.

Eigene

Eigene Wechſel, ſind allemahl Sola-Wechſel XLVII. 4.
Formular davon LIV. 7. 12. CXLVII. 2. 1.
wie viel Perſonen bey ſolchen XL. 2.
können vor der Verfall-Zeit bezahlet werden LI. 5. LII. 6.
deren Verbindlichkeit XL. 1. 2.
deren Eintheilung XLI. 2. 3.
darin iſt ein Verſprechen zu zahlen zu ſetzen CLV. 8.
Eigen-Guth ſ. *Peculium*.
Eigenſchaft der Wechſel, ob ſie Prima, Sola &c. wird bey der Unterſchrift wiederhohlet CLXXI. 19.
Eincaßirer ſ. Briefes-Innhaber.
Eincaßirung des Wechſel-Geldes ſ. Geld.
Einfache Wechſel ſ. *Sola*-Wechſel.
Einforderung des Wechſel-Geldes ſ. Geld.
Einhaber ſ. Briefes-Innhaber.
Einheimiſche, wenn dieſe bey Concurſen einen Vorzug vor Fremden haben CCCLXXXIX. 43. 69.
Einlager, wie ſolches von Wechſel-Verbindlichkeit unterſchieden ſey CCLXXXVIII. 17. 19.
Einrede ſ. Ausflucht.
muß in Wechſel-Sachen niemahls weit ausſehend ſeyn CCCCLXI. 14. CCCCLXXVI. 6.
Eintreibung des Wechſel-Geldes ſ. Geld.
Einweiſung ins Vermögen, dadurch geſchiehet auch die Hülfe DX. 14. 65. und 66.
Eiſerner Brief ſ. Anſtands-Brief.
Eltern ſ. Anverwandte.
Empfangene Valuta ſ. *Valuta*.
Endliche Verfall-Zeit ſ. Verfall-Zeit.
Endoſſiren ſ. *Indoſſiren*.
End-Urtheile ſ. Deciſiv-Beſcheide.
Enrollirte, wie gegen ſolche die Hülfe geſchehe DIX. 14. 64.
Erben eines Wechſel-Schuldeners, in wie weit ſolche zu belangen CCLXIX. 11. 13.
genüſſen das ſpatium deliberandi CCLXIX. 11. 13.

Erfül-

Erfüllungs⸗Eyd, wenn ſolcher würklich Statt habe, ohngeachtet zwey unverwerfliche Zeugen vorhanden CCCCLVIII. 12. 32.
Erhebung des Wechſel⸗Geldes ſ. Geld.
Erinnerung wegen Abholung des Wechſel⸗Geldes CCXXII. 42.
Erlaß, wie es damit zu halten, wenn der mehrere Theil der Gläubiger dem Schuldner einen Erlaß thun will. ſ. *Majora.*
hebet die Wechſel⸗Verbindlichkeit auf CCCLIX. 31.
iſt unterſchieden von einſeitiger Aufruſung CCCLIX. 31. 49.
Eviction ſ. Gewährs⸗Leiſtung.
Exceptio ſ. Ausflucht.
Exceptio compenſationis ſ. Abrechnung.
Exceptio Diviſionis, ob, und in wie ferne ſolche Statt hat CCLXVIII. 10. 10.
Exceptio excuſſionis, ob ſolche Statt hat ebendaſ
Exceptio non numeratæ pecuniæ, hat in Wechſel⸗Sachen regulariter nicht Statt CXV. 10.
wenn ſolche in die Wieder⸗Klage gehöret CCCCXL. 8. 27.
wie und von wem ſolche zu beweiſen CXV. 10. CCCCXL. CCCCXLIII. 8. 27.
Exceptio ordinis ſ. *Except. Excuſſionis.*
Exceptio *Præſcriptionis* ſ. Verjährung.
Exceptio SCti Vellejani, hat bey Weibes⸗Perſonen, die Kaufmannſchaft treiben, in Handlungs⸗ und Wechſel⸗Sachen nicht Statt CCLII. 5.
Exceptio ſolutionis ſ. Zahlung.
Execution ſ. Hülfe.
Executiviſcher Proceſs ſ. Hülfs⸗*Proceſs.*
Eyd, machet keinen Minderjährigen wechſelfähig CCXL. 3. 4. CCXLVIII. 3. in Not.
dem Indoſſanten und Indoſſatario kann nicht zugleich deferiret werden CCCCXLVII. 8. 28.
wenn ſolcher zu deferiren CCCCXLVII. 8. 27.

Eydliche Diffeſſion der Wechſel-Briefe, wie es damit zu halten CCCCLV. 11. 31.
ob dieſe verhindert werden könne CCCCLVI. 12. 32.
præſtiret ein Vormund de ignorantia CCCCLV. 11. 31.
deren Formul CCCCLVI. 11. 31.
kann nicht auf die Forderung gehen CCCCLV. 11. 31.
wie nach dieſer die Sententz lautet CCCCLXXVII. 7.

F.

Factor ſ. Bediente.
wie, wenn dieſer auf ſeinen Principal ziehet, und letzterer falliret CLXXXVI. 25.
ob dieſer für ſeinen Principal acceptiren kann CXCII. 26.
muß, wenn er ohne ſeines Principals Ordre ſcontriret, dieſem letztern dafür haften ſ. *Scontriren*.
was derſelbe bey Commiſſions-Wechſeln zu beobachten hat ſ. Wechſel-*Commiſſion*.
Falliment ſ. *Credit*-Weſen.
Fallite, wenn der Ausgeber des Wechſels oder Indoſſante falliret LVII. 8. 14.
Falſche Wechſel ſ. Nachgemachte Wechſel.
Feriarum Exceptio ſ. Meß-Freyheit.
Feriarum Renunciatio ſ. Begebung der Meß-Freyheit.
Ferien ſ. Feſt-Tage.
Feſt-Tage oder Sonn- und Feyertage, ob ſolche die Præſentirung der Wechſel hindern LXXV. 15. 22.
ob die Acceptirung CCXV. 37. 52.
ob die Proteſtirung CCXV. 37. 52.
ob ſolche in die Reſpit-Tage mit einzurechnen LXXI. 14. 21.
Feyer-Tage ſ. Feſt-Tage.
Filii familias, oder Söhne, die noch in väterlicher Gewalt ſind, in wie ferne ſolche des Wechſel-Rechts fähig CCXLIX. 4.
wie es mit dem Unterpfande und Bürgen ſtehet CCL. 4. 5.

Firma,

Firma, was, CLXVIII. 17. 23.
Forum competens ſ. Gerichte.
Frauens-Perſonen ſ. Weibs-Perſonen.
deren zur Zeit der Handlung gegebene Wechſel gelten auch nach niedergelegter Handlung CCLVIII. 7.
Fremde, wer darunter eigentlich zu verſtehen CCCLXXXIX. 43. 69.
wie die Execution gegen ſolche geſchehe DIX. 14. 64.
genüſſen mit den Unterthanen, bey Concurſen, gleiches Recht CCCLXXXIX. 43. 69.
Freunde, Bluts- ſ. Anverwandte.
Frey-Herren ſ. *Baronen*.
Fungibiles res, ob ſolche auf Wechſel eben ſowohl, als Geld, gegeben werden können CLXI. 12. 16.
Für fremde Rechnung wechſeln ſ. Wechſel-*Commiſſion*.
Fürſtliche Perſonen können ſich nach Wechſel-Recht verſchreiben CCXXXVIII. 2. 2.

G.

Geber des Geldes ſ. Verſender.
Geber des Wechſels ſ. Zieher.
Gebrauch, Handels- oder Wechſels- ſ. *Uſo*.
Gefängniß der Wechſel-Schuldnere DXII. 14. 67.
Gegen-Beſcheinigung ſ. Beſcheinigung.
Gegen Klage ſ. Wieder-Klage.
Geben-Ordre ſ. *Ordre contramandiren*.
Gegen-Rechnung ſ. Abrechnung.
Gegen-Wechſel ſ. Rück-Wechſel.
Geiſtliche, in wie ferne ſie wechſelfähig CCLIX. 8. 8.
Geld, was ſolches ſey III. 2.
muß zur Verfall-Zeit beym Schuldner abgeholet werden CCXXI. 42. 58.
wie es damit zu halten, wenn es aus dem Lande gehet V. 2. 2.

Geld, ob Remittente das auf Wechſel gegebene Geld aus des Traſſanten Güthern, bey entſtehenden Concours, vorwegnehme CCCLXXXVIII. 68.
ob deſſen Sorten im Wechſel-Briefe auszudrücken CLI. 5.
wie, wenn deſſen Sorten zu gedenken ausgelaſſen iſt CLX. 12.
was für Münz-Sorten unter dem Wechſelgelde zu verſtehen IV. 2. 2. CXLV. 21. CLX. 12.
Kippen und Wippen der Münzen verboten V. 2. 2.
wird in den Wechſeln insgemein auf mehr, als einer Art ausgedruckt CLI. 5.
Juden müſſen daſſelbe den Chriſten ins Haus bringen ſ. Juden.
Ausfuhre verſchiedener Münz-Sorten verboten V. 2. 2.
Geld, current ſ. *Courrent*-Geld.
Geld-Depoſito: was XXXVIII. 1. 2.
Geld, fremdes ſ. Fremdes Geld.
Geld-Wechſel ſ. Wechſel-Geld.
Geld-Benennung ſ. *Valuta*, ingleichen Zahlung.
Geld deponiren ſ. *Depoſition*.
Geld-Geber ſ. Verſender.
Geld-Verwechſelung ſ. Wechſel.
Geld-Umſetzen ſ. Wechſeln.
Geld-Wechſel ſ. Wechſel.
Geld-Wechsler ſ. *Banquier*.
Gelehrte können ſich nach Wechſel-Recht verſchreiben CCXXXIX. 2. in Not.
Gemeine Soldaten ſ. *Militair*-Perſonen.
Gerichte, vor welchen die Handels- und Wechſel-Sachen zu tractiren ſ. Handels-Gerichte, auch Wechſel-Gerichte.
Geſellſchaften, ob ſolche Wechſel-Gewerbe treiben können CCLXXXIV. 15.
Geſellſchafter, Handlungs- ſ. *Compagnon*.
Geſetze, Wechſel-Urſprung XVI. 10. 9.

Geſtempelte Wechſel-Briefe ſ. Stempel-Papier.
Geſtohlene Wechſel ſ. Verlohrne Wechſel.
Gevollmächtigter, ob und wenn derſelbe ſich ſelbſt verbindet CCLXXV. 12. 14. CLXXXVI. 25.
was ſolcher bey Unterzeichnung acceptirter Wechſel-Briefe zu beobachten habe CXCII. 26.
desgleichen, wenn er wider die ihm ertheilte Ordre handelt CXVI. 12. CXXI. 17.
wenn und wie ferne deſſelben Scontro gültig ſ. *Scontriren.*
ob und wie fern derſelbe beym Wechſel-Proceſs zuzulaſſen ſ. *Advocaten.*
Gewalthaber ſ. Gevollmächtigter.
Gewalt ſ. Vollmacht.
väterliche ſ. *Filii familias.*
Gewehr-Fabrique, ob und in wie ferne die dabey arbeitende Leute Wechſel ausſtellen können CCLXV. 9. 11.
Gewehrsleiſtung ſ. *Clauſula Evict.*
Gewohnheiten-Wechſel XXI. 11. 10. XXIII. 13. XXXIII. 14. XXV. 15. 14.
Giriren. ſ. *Giro.*
Girirte Wechſel-Briefe ſ. *Giro*, desgleichen *indoſſirte* Wechſel-Briefe.
Girirung der Wechſel-Briefe ſ. *Giro.*
Giro, was ſolcher ſey LXII 10. 17.
wie girirte Wechſel-Briefe beſchaffen ſeyn müſſen, wenn ſie gelten ſollen LVI. 8. 14.
deſſen Effect LVII. 8. 14.
Gläubiger iſt in Wechſel-Briefen mit ſeinem Vor- und Zu-Nahmen zu benennen CXLV. 2. 1.
wenn der mehrere Theil davon dem Schuldner einen Erlaß thun will, wie alsdenn zu verfahren ſ. *Majora.*
eines Minderjährigen aus wucherlichen Abſichten, oder mit Vorſatz, iſt ſtraffällig CCXL. 3. 4.

Gläubi-

Gläubiger-Wechſel ſ. Briefes-Innhaber.
Göttlicher Nahme, woher deſſen Anrufung in eigenen Wechſeln eingeführet CXLVIII. 2. in Not. CXLVII. 2. 1.
Grafen können ſich nach Wechſel-Recht verſchreiben CCXXXVIII. 2.
eben ſowohl landſäßige oder mittelbare, als Reichs-Grafen haben dieſe Befugnis CCXXXIX. 2. in Not.
Gravamen commune, was DIII. 11. 58.
Gravamina, wo und wie anzuführen CDLXXXIX. 3. 48.
Grosjährigkeit CCXLV. - CCXLVIII. 3. 4.
Grundſätze, des Wechſel-Rechts allgemeine XXII. 13. und 14.
nach welchen auswärtig geſchloſſene Wechſel zu beurtheilen XXVIII. 15. 16.

H.

Halb-Uſo ſ. *Uſo.*
Handels-Bücher, deren Valor CCCCL. 9. 29.
deren Verſchiedenheit CCCCLIII. 9. in Not.
wie ſolche beſchaffen ſeyn müſſen CDXLIX. 9. 29.
auf des Klägers Bücher kann ſich zwar der Beklagte berufen, nicht aber auf ſeine eigene CCCCXLIX. 9.
Handels-Conſorte ſ. *Compagnon.*
Handels-Diener ſ. Bediente.
Handels-Frau ſ. Weibs-Perſonen.
deren Wechſel gelten auch nach niedergelegter Handlung, wenn ſolche vorher ausgeſtellet worden CCLVIII. 7. 7.
Handels-Gebrauch ſ. *Uſo.*
Handels-Gericht, beſonderes iſt für die Wechſel-Sachen an manchen Orten angeordnet CCCCXI 7. 8.
Handels-Gerichts-Stand, welches der rechtmäßige ſey CCCCI. 4. 5.
iſt entweder der allgemeine oder beſondere CCCCIII. 5.
wo der beſondere ſey CCCCVIII. 6.

Handels-Geſchäfte ſ. Wechſel-Sachen.
Handels-Leute ſ. Kaufleute.
Handels-Obligation ſ. *Billet.*
Handels-Oerter, zu welcher Zeit dieſer ihre Wechſel-Ordnungen zum erſten Vorſchein gekommen ſind XX. 10.
Handels-Patron ſ. Kaufleute, desgleichen *Principal.*
Handels-Sachen ſ. Wechſel-Sachen.
ob zu vermuthen, daß ein von einer Handels-Frau ausgeſtellter Wechſel über ein Handlungs-Geſchäfte ausgeſtellet worden CCLV. 6. 6.
Handels-Styl ſ. *Uſo.*
Handlungs-Bediente ſ. Bediente.
Handlungs-Compagnie ſ. *Compagnons.*
Handlung-Wechſel ſ. Wechſel-Handlung.
Handſchriften ſ. *Obligation.*
dieſen ſind die eigene Wechſel vorzuziehen XLII. 3.
ob an deren Stelle Wechſel gegeben werden XXXVI. 1.
Hand-Wechſel, was IX. 5.
Handwerks-Leute ſ. Bürger.
Haupt-Stamm ſ. Capital.
Her-Wechſel ſ. Rück-Wechſel.
Herr bezahle an mich oder meiner Ordre XCVII. 19. 32.
Herr bezahle an ihm ſelber XCVII. 19. 32.
Herr ſtelle es à Conto, wer ſich dieſer Formul bedienen möge CXVIII. 13. in Not.
Herr des Wechſels ſ. Briefes-Innhaber.
Höflichkeit hemmet den Lauf der Verjährung nicht CCCXXXVIII. 21.
Hof-Bediente können ſich nach Wechſel-Recht verſchreiben CCXXXIX. 2. in Not.
Honoratiores, ob wider dieſelben mit Perſonal-Arreſt zu verfahren ſ. Stand.
Honor di Lettera, Acceptation oder Zahlung per honor di Lettera, was ſolche ſey LXXX. 16. 27.

Honor di Lettera, wenn und von wem ſolche geſchehen könne LXXXI. 16. 27.
zu was Ende ſolche eingeführet LXXX. 16. 27.
deren Würkung LXXXVI. 16. 27. CCCVI. 9.
wie ſolche auf den Wechſel-Brief zu ſetzen LXXXIV. 16. 27.
warum keine Klage desfalls Statt hat LXXXVII. 16. 27.
ob Brief-Innhaber ſchuldig, ſich ſolche gefallen zu laſſen LXXXV. 16. 27.
was dabey zu beobachten LXXXII. 16. 27.
wie es damit zu halten, wenn auch desfalls keine Zahlung erfolget LXXXVI. 16. 27.
ob und zu was Ende desfalls zwey beſondere Proteſte zu leviren LXXXIV. 16. 27. CCCVII. 9. 17.
zur Ehre eines Indoſſanten LXXXIX. 16. 27.
Honoriren heißt ſo viel als acceptiren LXXXI. 16. 27.
Honorirte Wechſel ſ. *Honor di Lettera*, ingleichen *Acceptation*.
Hülfe, in wie ferne ſolche wider eines Wechſel-Schuldners Erben Statt findet ſ. Erben.
in wie ferne gegen Mit-Glieder der Cammern, des Directori, desgleichen gegen Beamte DVIII. 14. 64.
ſoll in Wechſel-Sachen ſchleunig und prompt exequiret werden CDLXXXIV. 2. 44-46.
wodurch geſchehe DVIII. 14.
Hülfs-Proceſs, hat in allen Obligationen, die keine Wechſel-Briefe ſind, Statt CCCCXXI. 11. in Not.
Hypotheca Bonorum ſ. *Clauſula*.
Hypotheca tacita ſ. Wechſel-Briefe.
in Preuß.-Brandenburgiſchen Landen kann gar keine Hypotheque in beweglichen Vermögen conſtituiret werden CCCXCIII. 45. 72.

J.

Jahr, ob und weshalb davon zu erwehnen, in Wechſeln nothwendig ſey CL. 4.
Illiquide Poſten ſ. Summe.

Im Nahmen eines andern wechſeln ſ. Vor Rechnung.
Implorante und Implorate in Wechſel-Klage Sachen, wer ſo heiſſe CCCCXIV. 8.
Impuberes ſ. Minderjährige.
In Commiſſion wechſeln ſ. Wechſel-*Commiſſion.*
Incontration, was ſolche ſey CCCXLVIII. 27. 41. CCCLIV. 29. 45.
Indoſſant, wer LV. 7. ſ. auch Verſender, desgleichen Briefes-Innhaber.
ertheilet durch den bloſſen Beſitz des Wechſels kein Recht zu klagen LX. 9. 16. CLIX. 11.
ob Exceptiones, ſo dieſem entgegen ſtehen, auch dem Indoſſatario opponiret werden können LVII. 8. 14. CCCIII. 7. 13. CCCXXIX. 19. 29. CCCCXLIII. 8. 27.
muß ſowohl für die Richtigkeit als Güte der Schuld haften CCXCIII. 2. 1.
Indoſſatarius, wer LV. 7. 13.
deſſen Schuldigkeit bey indoſſirten oder traſſirten Wechſeln CXIII. 9.
welcher unter mehrern den Vorzug habe CXIII. 9.
wie und in wie fern ſolcher der Eigenthümer eines indoſſirten Wechſel-Briefes wird LXI. 10. 17.
wenn er nur Mandatarius iſt, ſo liegen ihm alle Pflichten eines Mandatarii ob CCCV. 8. 14.
muß Eigenthümer des Wechſels ſeyn, wenn er ſolchen ſoll völlig übertragen können LV. 7. 13. LXII. 10. 17.
muß die Uebertragung nachweiſen LX. 9. 16.
kann ſeine Befriedigung ſuchen von welchem Indoſſanten er will, falls ſein Indoſſante oder der Indoſſate oder der Traſſante zu bezahlen aufhöret CCXCIII. 2. 1.
Indoſſament, was ſolches ſey LVI. 7. LV. 7. 13.
deſſen Eintheilung LX. 10.
was unter der Procura oder Indoſſament in procura zu verſtehen LXI. 10. 17.

Indoſſament, was unter Indoſſament im ſtrengſten Verſtande zu verſtehen ebendaſelbſt.
woher ſolches den Namen habe LVI. 7.
deſſen Würkung LVII. 8. 14.
iſt bey Anweiſungen nicht eingeführet. ſ. Anweiſungen.
ob es nach der Verfall-Zeit erlaubet LVII. 8. 14. LIX. 9. 16.
was dabey zu beobachten LVI. 8. 14.
ob allen erlaubt ſey, Wechſel zu indoſſiren LIX. 9. 16.
eines von Minderjährigen ausgeſtellten Wechſels CCXL. 3. 4.
ob nach des Indoſſantens Falliment zuläßig LVII. 8. 14.
ob wieder auszuſtreichen erlaubt CCCXLII. 24. 39.
an welchen Perſonen Wechſel zu indoſſiren LIX. 9. 16.
ob dem Indoſſaten angezeiget werden müſſe CXIII. 9. LVIII. 8. 15.
ob auch Statt hat, wenn in dem Wechſel-Briefe das Wort: Ordre oder Commiſs nicht einverleibet iſt LVII. 8.
iſt oft zu wiederholen erlaubet LXII. 10.
Indoſſament in Bianco, was ſolches ſey LXIII. 11. 18.
war ehemahls in den Preußiſchen Staaten gänzlich verboten, und in wie weit anjetzt LXIII. 11. 18.
Indoſſate, wer dieſer ſey LV. 7. 13. CCCIII. 7. 13.
Indoſſiren ſ. *Indoſſament.*
Indoſſirte Sola-Wechſel ſind den traſſirten gleich zu achten ſ. *Indoſſirte Wechſel.*
Indoſſaments-Inſtruments gültigen Innhalt LVI. 8. 14.
Indoſſirte Wechſel ſ. *Indoſſament.*
können nicht gegen Mortifications-Schein des Indoſſanten gültig an dieſen bezahlet werden CXIII. 9.
kann der Zieher geben an Statt, daß er einen neuen Wechſel ſchreibet CLXXXIV. 24. 33.
Induciæ moratoriæ ſ. Anſtands-Brief.
Indultum moratorium ſ. Anſtands-Brief.

In Empfang-Nehmung des Wechſel-Geldes. ſ. Geld.
Innhaber ſ. Briefes-Innhaber.
Inhaftirung ſ. *Arreſt.*
Innhalt der Wechſel ſ. Summe.
Inhibitoriales, was CDXCVIII. 9. 55.
Innebehaltungs-Recht ſ. *Compenſations*-Recht.
Inpertinent ſ. *Irrelevant.*
Inſinuatio in vim publicati, was CCCCLXIX. 4. 37.
Inſtruction ſ. Vollmacht.
Inſtrumentum, Indoſſations- ſ. *Indoſſaments-Inſtrument.*
Inſtrumentum Proteſtationis ſ. *Proteſt.*
Intereſſe, was ſolches bey Wechſel-Geſchäften überhaupt ſey CCXXIV. 44. ſ. Zinſen.
bisweilen werden dieſelben dem Wechſel-Briefe einverleibet, bisweilen aber nicht LII. 6. 12. CLX. 12.
ob bey Bezahlung des Capitals ausdrücklich reſerviret werden müſſen CCCCXXII. 13. 13.
wie hoch bey Wechſeln erlaubet LII. 6. 11.
wie bey andern fungibilibus rebus zu rechnen CLXI. 12. 16.
Interims-Beſcheide, oder Interlocute, was und wie vielerley CCCCLXVIII. 4. 37.
Interims-Wechſel auch Schein, in was für Fällen dergleichen auszuſtellen CII. 19. 34. CLXXIX. 23.
wie ſolcher einzurichten CLXXXII. 23.
ſolchen giebt auch bisweilen der Zieher oder Traſſante dem Remittenten CLXXXIV. 24. 33.
Interventions-Principal, ob und wenn ſolche im Wechſel- und Executiv-Proceſs Statt hat CCCCLXII. 14. 34.
Irregulier-Wechſel ſ. Nicht Meß-Wechſel.
was ſolche ſeyn, und woher ſie alſo genennet werden LXV. 12.
Irrelevant, was CCCCLXXIV. 5. 38.
Irrthum entſchuldiget den Acceptanten nicht CCXVIII. 38. 54.

Juden

Juden ſind ſchuldig, den Chriſten das Wechſel-Geld zu überbringen CCXXII. 42. 58.
wenn dieſe die Valuta beweiſen müſſen CCCCXL-CCCCXLIII. 8. 27.
wenn ſolche nicht baar Geld, ſondern andere Sachen auf Wechſel geben CXLVI. 2. 1.
ſind nicht verbunden, des Sonnabends oder an andern Juden-Feſten zu acceptiren oder zu zahlen CCXX. 41. 57. CCXV. 37. 52.
ob und in wie ferne ſolche Wechſel-Gewerbe treiben können CCLXXXV. 16.
wie, wenn dieſe ſich der jüdiſchen Schrift und Sprache zu den Wechſel-Briefen bedienen CCLXXXVII. 16.
Junge Leute ſ. Minderjährige.
Jurament ſ. Eyd.
Jus agendi und fundamentum agendi ſind verſchieden CCCCXXXIV. 6. 23.
Jus ſingulare, oder ſonderbares Recht, was dieſes ſey CCCCIV. 5. 6.
Juſtitz ſ. Hülfe.

K.

Kauf-Contract wird nicht vom Wechſel enthalten CVII. 4.
Kaufleute ſ. *Principal.*
ſind vornehmlich wechſelfähig CCXXXV. 1. 1.
deren Söhne und andere Bluts-Freunde ſollen zu Tractirung der Handels-Geſchäfte von ihren Principalen richtige Vollmacht haben ſ. *Procura.*
müſſen auf jeglicher Meſſe ein ſonderliches Scontro-Buch halten ſ. *Scontro*-Buch.
wie deren Bücher beſchaffen ſeyn müſſen. ſ. Handels-Bücher.
Kaufmänniſcher Richter ſ. Gerichte.
Kaufmanns-Frau ſ. Weibs-Perſon.

Kaufmanns-Gerichte ſ. Handels-Gerichte.
Kaufmanns Wechſel, was IX. 5.
ob ſolcher bey den Römern bekannt geweſen. X. 6. XI. 7.

Kirchen-Bediente ſ. Geiſtliche.
Kirch-Spiel, ob und in wie fern ſolches Wechſel ausſtellen könne CCLXV. 9. 11.

Klagen, Wechſel- wie viele aus eigenen Wechſeln entſtehen CCXCIII. 2.
wie viele aus gezogenen Wechſeln entſtehen CCXCV. 3.
aus indoſſirten Wechſeln CCXCIII. 2. CCCIII. 7.
wie darüber zu verfahren CCCCXXX. 5.
geſchiehet entweder ſchriftlich oder mündlich CCCCXV. 9. 11.
ob erlaubt ſey, mehrere zu häufen CCCCXVII. 9.
ſ. auch Wechſel-Klage.
was deren Libell im Wechſel-Proceſs enthält CCCCXIII. 8.

Klage, Wieder- ſ. Wieder-Klage.
Klein-Wechſel ſ. *Cambium minutum.*
Koſten, von wem ſolche bey proteſtirten Wechſeln zu vergütigen ſ. *Proteſt-Spéſen.*

Koſten-Proceſs, ob dieſe nach abgeſchwornen Diffeſſions-Eyde rechtmäßig gegen einander aufgehoben werden CDLXXVII. 7. 41.
ſind entweder gerichtliche oder auſſergerichtliche CDLXXIX. 9.

Koſten-Proteſt ſ. *Proteſt-Spéſen.*
Kriegeriſcher Vormund, ob und wo dieſer bey Wechſel-Ausſtellungen der Frauens-Leute erforderlich CCLV. 6. 6.

Küſter, ob ſolche wechſelfähig ſ. Geiſtliche.
Kummer ſ. *Arreſt.*

L. La-

L.

Ladung ſ. *Citation.*
Lagio ſ. *Agio.*
Legitimation des Briefes-Innhabers iſt bey Einforderung des Wechſel-Geldes nöthig LX. 9. 16.
ad Cauſam, iſt von der ad proceſſum unterſchieden CCCCXXXIV. 6. 23.
Lehrer auf Univerſitæten, ob ſolche Wechſel-Gewerbe treiben können CCLXXIX. 14.
Leiſtung des Eydes ſ. **Eyd.**
Levirung des Proteſtes ſ. *Proteſt.*
Leuterung ſ. *Remedium.*
Literæ cambiales ſ. **Wechſel-Briefe.**
Literarum cambialium Dator ſ. **Zieher.**
Litis Curator ſ. **Kriegeriſcher Vormund.**

M.

Macedonianiſche Rathſchluß verhindert das Wechſeln gewiſſer maſſen CCLI. 4.
Mäckler werden ordentlich zu Wechſel-Mäcklern beſtellet CCXXVIII. 46. 62.
ſchachern mit Wechſeln in anderer Nahmen CXXIII. 19.
an dieſe wendet ſich der zum beſten, welcher einen Wechſel zu erhandeln geſonnen iſt CIX. 6. 2.
können für Wechſel nicht Bürge werden CXL. 30.
Wechſel- und Geld-Mäckler ſind unterſchieden CCXXX. 46. 62.
Protocoll der Wechſel-Mäckler CCXXIX. 46. 62.
Mäckler-Lohn, oder Wechſel-Mäckler-Geld CCXXVIII. 46. 62.
wie hoch ſolches geſetzlich CCXXX. 46. 62.
bey Geld-Mäcklern, wie hoch CCXXXI. 46. 62.
Mahnung, ob eine auſſerordentliche den Lauf der Verjährung eines Wechſels hemmet CCCXXXI. 20. 30.

Majora,

Majora, wie ſolche bey Fallimenten und Concurſen zu rechnen CCCLXXXII. 40. in Nota 65. CCCLXXXIV. 41. 66.
zwingen nicht die Wechſel-Gläubigere anderer Gläubigere Anſtand zu geben, oder etwas zu erlaſſen CCCLXXXVI. 42.
Mandans ſ. *Principal.*
Mandat ſ. Vollmacht.
Mandatarius ſ. Gevollmächtigter.
Mannbar, die noch nicht ſind, deren Wechſel ſind nichts nütze, und die Wechſel-Strenge hat nicht Statt CCXXXIX. 3.
Markt ſ. Meſſe.
Markt-Memorial ſ. *Scontro*-Buch.
Maskopey oder Geſellſchafts-Handlung ſ. *Compagnons.*
Medio Menſe zahlbare Briefe, wenn ſolche zu bezahlen ſind LXVII. 13. 20.
Meiſte Stimmen ſ. *Majora.*
Memorial ſ. *Scontro*-Buch.
Menſarii hieſſen die Banquiérs. VI. 3.
Menſe medio ſ. *Medio menſe.*
Merita cauſæ, was CCCCLXXIV. 5. 38.
Meß-Conto ſ. Wechſel-*Cours.*
Meß-Scontro ſ. *Scontro.*
Meß-Wechſel, woher ſie alſo heiſſen LXIV. 12. 19.
werden auch reguliére Wechſel genennet ebendaſ.
wenn ſolche eigentlich præſentiret LXXIII. 15. 22.
wenn acceptiret LXXVI. 15. 24.
wenn proteſtiret werden müſſen LXXVII. 15. 25.
wenn bezahlet werden müſſen LXXVIII. 15. 25.
genüſſen keine Reſpect-Täge LXXI. 14. 21. LXXX. 15. 26.
wenn ſolche auszugeben und zu verſenden CLXXXIII. 24. 33. CLXXXVI. 24.
deren Verfall-Zeit LXXVIII. 15. 25. CLII. 6.
wenn keine Meſſe, ſo können ſolche nicht præſentiret werden LXXVI. 15. 23.

Meß-

Meß-Wechſel, wie ſolche einen beſſern Credit erlangen würden CCLXXXIII. 14. 16.
Mieths-Contract wird nicht vom Wechſel enthalten CVII. 4.
Militair-Perſonen, ob und in wie ferne ſich ſolche nach Wechſel-Recht verſchreiben oder überhaupt Wechſel-Gewerbe treiben können CCLXXIX. 14. 15.
wie wider dieſelben in Wechſel-Sachen zu verfahren CCCCVIII. 5. 6.
wie wider ſelbige die Hülfe geſchehe DIX. 14. 64.
Minderjährige, ob und in wie ferne ſolche wechſelfähig CCXXXIX. 3.
wie, wenn ein Eyd dem Wechſel beygefüget wird Ebendaſelbſt.
ihr Vermögen iſt nicht auf Wechſel zu verborgen CCXLIII. 3. 4.
Minores ſ. Minderjährige.
Minutum ſ. *Cambium*.
Moratorium ſ. Anſtands-Brief.
Mortifications-Schein des Indoſſanten ſchützet nicht gegen Indoſſatarium CXIII. 9.
Ob Mündliche Acceptationes gültig CXCI. 26. 39.
Münze ſ. Geld.
Mutuum ſ. Darlehn.

N.

Nach Dato ſ. *Dato*.
Nachgemachte Wechſel, wie es damit zu halten ſ. Schein-Wechſel.
Nach-Klage ſ. Wieder-Klage.
Nachlaß ſ. Erlaß.
Nach Sicht ſ. Sicht.
wird manchmahl annoch im Proceſs gebeten und gegeben CCCCLXXV. 6. 39.
Nachſicht ſ. Nachwartung.
Nach Wechſel-Recht ſ. *Clauſula*.

Nahme in Wechſel-Briefen, muß ſowohl des Schuldners Vor- oder Tauf- als Zu-Nahmen unterſchrieben ſeyn CXLVI. 2. 1.
auch muß der Nahme des Gläubigers, an den oder deſſen Ordre die Zahlung geſchiehet, in dem Wechſel-Brief ſtehen CXLV. 2. 1.
muß bey acceptirten Wechſeln von dem Acceptanten eigenhändig unterſchrieben werden. ſ. *Acceptation.*
eben alſo bey dem Indoſſiren LVIII. 8. 14.
Natur-Recht, ob ſich darauf das Wechſel-Recht gründet XXIV. 14.
Neben-Addreſſe ſ. *Billet.*
Negotiirte Wechſel ſ. *traſſirte* **Wechſel.**
Negotium, Wechſel- ſ. **Wechſel-Handlung.**
Nehmer, Wechſel- ſ. **Briefes-Innhaber**, ingleichen **Verſender.**
Neuerung, deren verſchiedene Arten CCCLXII. 32. 52.
deren Haupt-Eigenſchaft CCCLXX. 33.
deren Würkung mittelſt Delegation CCCLXII. 32.
Nicht-Acceptation ſ. *Acceptation.*
Nicht bezahlten Geldes ſ. *Exceptio non numeratæ pecuniæ.*
Nicht-Meß-Wechſel, was darunter zu verſtehen ſ. **Auſſer-Meß-Wechſel.**
deren Eintheilung LXVI. 13.
wie ſolche von Meß-Wechſeln unterſchieden ſind LXXIII. 15.
wenn und wie ſolche zu præſtiren LXXIV. 15. 22. CLXXXVI. 24.
zu acceptiren LXXVI. 15. 24.
zu proteſtiren LXXVII. 15. 25. CCVII. 33. 48.
wie deren Verfall-Zeit zu rechnen LXVII. 13. 20. CLII. 6. LXXVIII. 15. 25.
wenn ſolche auszugeben und zu verſenden CLXXXV. 24. 35.
werden auch irreguliere Wechſel genennet LXV. 12.

Note

Note ſ. Wechſel=Zeichen, Anweiſungen, dinglicher *Arreſt.*
Notarii, deren Schuldigkeit bey Verfertigung eines Proteſtes CCXIII. 36. 51.
Notification des Proteſtes ſ. *Proteſt.*
Notitz, was CCXLI. 31. iſt unterſchieden von Addreſſe ſ. *Addreſſe.*
Notitz, des geſchloſſenen Wechſels iſt den Contrahenten von dem Mäckler ſchriftlich zuzuſtellen ſ. Mäckler=*Protocoll.*
Novation ſ. Neuerung.
Numerans ſ. Verſender.
Nummularii ſind Privat-Wechsler VII. 3. in Not.

O.

Ober=Officiers ſ. *Militair*-Perſonen.
Obligationen oder Reverſe über Waaren ziehen an einigen Orten Wechſel=Proceſs nach ſich CLXXIII. 21.
welche über den Betrag der Actien zur Aſſecurantz-Compagnie ausgeſtellet ſind, haben Wechſel=Kraft CLXXV. 22. 30.
Officiers ſ. *Militair*-Perſonen.
Orden, geiſtliche CCLX. 8. 8.
Ordre ſ. Vollmacht, *Subſtitution*, *Commiſs.*
was dieſes bey traſſirten Wechſeln bewürke CLIX. 11.
contramandiren, in was für Fällen erlaubt ſey CCXCV. 3. 6. CXX. 16. 19.
Ordre Haber ſ. Briefes=Innhaber.
Operiſten können keine Wechſel ausſtellen CCLXVI. 9. 11.
Organiſten, ob ſolche wechſelfähig ſind CCLIX. 8. 8.
Original-Wechſel, ob, und wie durch deſſen Production die Verjährung gehemmet wird CCCLXXX. 38.
Ort der Ausſtellung iſt in Wechſeln auszudrucken CXLIV. 2. 1.
ob und weshalb nothwendig CXLIX. 3.
Orths=Wechſel, was IX. 5.
ob dieſer bey den Alten ſchon bekannt geweſen X. 6. XI. 7.

P.

Pachter, ſind wechſelfähig, ob es gleich Bauren CCLXIII. 9. 11.

Partheyen ſollen beym Scontriren nicht in die Schreibe-Tafel, ſondern in ein ordentliches Scontro-Buch verzeichnet werden ſ. *Scontriren*.

wie ſolche zu überſchreiten ebendaſ.

Particular-Zahlung ſ. Summe.

Parere, deſſen Weeſen DXXIX.

was ſo genennet werde CCCXCVIII. 1.

Patron ſ. *Principal*.

Peculium caſtrenſe benebſt quaſi-caſtrenſe, ob und in wie fern man deshalb einen Wechſel ausſtellen könne CCXLIX. 4. 5.

Perſonal-Arreſt ſ. *Arreſt*.

Perſonen, wie viel bey einem eigenen, und wie viel bey gezogenen Wechſel erfordert werden XXXV. 1. XL. 2. XCVI. 19. 32.

Perſonen, welche Wechſel ausſtellen können ſ. Wechſelfähige Perſonen.

Pertinent ſ. *Relevant*.

Pettſchaft, ob deſſen Unterdrückung beym Wechſel nöthig CXLVII. 2. 1.

ob es die Stelle der Unterſchrift vertreten könne CLXIX. 18.

Pfand, handhabendes, giebt mehrere Sicherheit, als die Hypothequen-Clauſul. XLIX. 4. 8. CCCXCII. 44. 71.

ob ein von denen, die in väterlicher Gewalt ſind, gegebenes, dem Gläubiger helfen könne CCL. 4. 5.

Pfarrer ſ. Geiſtliche.

Pflegbefohlene ſ. Minderjährige.

Pluralitas votorum ſ. *Majora*.

Præſcriptio ſ. Verjährung.

Præſentans ſ. Briefes-Innhaber.

Præſentation ſ. *Præſentirung*.

Præſentirte Wechſel-Briefe ſ. *Præſentirung*.

Præſen-

Præſentirung der Wechſel-Briefe, was ſolche ſey CLXXXVII. 26. 38.
wenn, und während welcher Zeit ſolche zu bewürken LXXIV. 15. 22. CLXXXVIII. 26. 38.
an wem dieſelbe geſchehe CLXXXIX. 26. 38.
der Meß-Wechſel ſ. Meß-Wechſel.
eigener Wechſel ſ. Eigene Wechſel.
der Nicht-Meß-Wechſel ſ. Nicht-Meß-Wechſel.
wenn ſolche nach verfloſſener Zahl- oder Verfall-Zeit geſchiehet CLIII. 6.
Præſentir-Zeit, ob ſolche bey acceptirten Wechſeln mit beygeſetzet werden müſſe CXCI. 26. 39.
Præſtatio Juramenti ſ. Eyd.
Præventio, was ſolche ſey CCCCXXXV. 6. 24.
Preiß des Wechſels ſ. Wechſel-*Cours*, auch *Valuta*.
Prima Wechſel XC. 17. 28. XLVII. 10. 11.
wo dieſer anzutreffen, ſolches muß auf ſecunda, bey deſſen Verhandlung verzeichnet werden XCI. 18. 29.
Principal muß ſeine Freunde und Anverwandte zu Tractirung der Handels-Geſchäfte mit richtiger Vollmacht verſehen CXCII. 26.
iſt ſchuldig, für ſeines Gevollmächtigten Scontro zu haften ſ. *Scontriren*.
iſt der Strenge des Wechſel-Rechts unterworfen, ſo oft jemand von ihm Procura erhalten, und für ihn acceptirt hat CCLXXIV. 12.
Printzen und Printzeßinnen Leihen und Borgen, in wie fern ſolches erlaubt CCXXXVIII. 2. 2.
Privilegium, was ſolches ſey CCCCIV. 5. 6.
Privilegien der Weibs-Perſonen ſ. *Exceptio SCti Vellejani*.
Procura, was ſolches ſey, und würke CCLXXII. 12.
wie lange ſolche gültig verbleibt CCLXXIII. 12. 14.
ſiehe auch Vollmacht.
muß an manchen Orten öffentlich verzeichnet werden CCLXXVI. 12. CCLXXIII. 12. 14.
eines Indoſſaments ſ. *Indoſſament*.

Production des Original-Wechſels ſ. *Original*-Wechſel.
Pro forma Wechſel ſ. Schein-Wechſel.
Prolongation der Verhörs-Termine, ob ſolche Statt haben CCCCXXXI. 6. 21.
Prolongation der Wechſel, wie, wo, und von wem ſolche zum beſten unterſchrieben werde CCCLXIX. 33. 55.
hemmet den Lauf der Verjährung CCCXXXII. 20. 30. CCCXXXIII. 20. 30.
ob dadurch eine Neuerung geſchehe CCCLXIX. 33.
welche dem einen Schuldner bewilliget iſt, hindert das Erkänntniß gegen die übrigen nicht CCCCXLVI. 8. 27.
Proteſt, was darunter zu verſtehen CXCIX. 30. 46. CC. 30.
nach franzöſiſcher und däniſcher Mode DXXXVII.
weshalb ſelbiger bey Wechſeln im häufigen Gebrauch CXCVIII. 30.
muß mit der nächſten Poſt zurück geſchicket werden XLIX. 4. in Nota.
wie dabey zu verfahren CCXII. 36.
muß gebührlich und zu geſetzter Zeit eingeleget werden CCXIX. 40.
was die Notarii dabey zu beobachten haben CCXIII. 36. 51.
dazu müſſen Zeugen gebraucht werden I. Anhang.
wenn und in was für Fällen ſolcher zu leviren CXCIX. 30. 46. CCXIX. 40.
ob ſolcher bey der Addreſſe nothwendig ſey ſiehe *Addreſſe*.
überhaupt aber muß derſelbe bey verweigerter Acceptation oder Zahlung leviret werden CXCIX. 30. 46.
ob auch an Sonn- und Feyertägen kann leviret werden CCXV. 37. 52. CCXX. 41. 57.

Proteſt,

Proteſt, wie es mit deſſen Levirung zu halten, wenn die Acceptation entweder pure, oder aber nicht ſo ſchlechterdings abgeſchlagen worden CCII. 31.
von wem die dadurch verurſachte Schäden und Koſten zu vergütigen CCV. 31. 47.
wegen Meß-Wechſel, wenn, und wie zu leviren CCII. 31. 47. CCXIX. 40.
wegen Nicht-Meß-Wechſel, ob, wenn, und wie ſolche zu leviren CCVII 33. 48. CCXX. 40.
wie es mit deſſen Verſendung zu halten CCI. 30. 46. CCIV. 31. 47.
ob, und in wie fern ſolcher an einem Orte, da kein Wechſel-Platz iſt, zu leviren CCXII. 35. 50.
ob und was davon beſonders bey indoſſirten oder girirten Wechſeln anzumerken CCXXIV. 44. 59.
ob ſolcher die Verjährung der verfallenen Wechſel-Briefe hindert ſ. Verjährung.
wider eigene Wechſel hat ſolcher nur in gewiſſen Fällen Statt ſ. eigene Wechſel.
Unterlaſſung oder Verſpätung deſſelben muß der Briefs-Innhaber büſſen CCX. 34. CCXCVIII. 4.
deſſen Würkung CCVIII. 34. 49.
von wem derſelbe zu fertigen CCXIII. 36. 51.
auf was für Papier CCXIII. 36. 51.

Proteſt-Koſten ſ. *Proteſt-Spéſen.*
Proteſt-Spéſen, von wem ſolche bey proteſtirten Wechſeln zu vergütigen CCVI. 32. CCIX. 34. 49.
Protocoll der Mäckler ſ. Mäckler.
der Notarien ſ. *Notarien.*
Proviſion, was bey Handels-Leuten darunter verſtanden werde CCXXXIII. 47. CCCII. 6. in Not.
in welchen Fällen ſolche Statt hat CCXXXIII. 47. 63.
Publication der Sententz ſ. Urthel.
Pupillen ſ. Pfleg-Befohlene.

R.

Radirte Wechſel ſ. Mangelhafte Wechſel.
Ragion ſ. *Firma.*
Rationes decidendi, was CCCCLXIX. 4. 37.
Recambium ſ. Rück=Wechſel.
Receptor ſ. Zieher.
Rechts=Wohlthat, was ſey CCCCV. 5. 6.
Recognition des Wechſels ſ. Wechſel=Brief.
Recommendations-Billet ſ. *Addreſſe.*
Reconvention ſ. Wieder=Klage.
Rechnung, Retour- ſ. *Retour*-Rechnung.
Regiſtraturen, was, und wie vielerley CCCCLXIX. 4. 37.
Regreſs, an wen, und in was für Ordnung ſolcher, nach gebührender Proteſtation, zu nehmen CXVII. 13. CCX. 34. 49.
eines Juden aus indoſſirten Wechſeln, gegen Chriſten CCCCXLIV. 8. 27.
was ſolcher enthalte CCXXIII. 44.
wenn ſolcher gegen den Traſſanten wegfällt CXXII. 17.
Regulier-Wechſel ſ. Meß=Wechſel.
Reichs=Städte, freye, ob dieſe gegen die Reichs=Abſchiede Wechſel=Geſetze geben können DXXV.
Relatio juramenti ſ. Eyd.
Relevant, was CCCCLXXIV. 5. 38.
Remedium gegen eine gravirende Sententz hat, in Wechſel=Sachen, nur unter gewiſſen Bedingungen Statt CDLXXXI. 1. und 2.
durch manches wird die Sache nicht einmahl an den Ober=Richter gebracht, ſondern bey dem vorigen Richter von neuem ventiliret DI. 57.
Remiſs ſ. Erlaß.
Remittens ſ. Verſender.
Remittiren, in Commiſſion ſ. Wechſel=*Commiſſion.*
Repliciren, ob ſolches bey Wechſel=Verhören Statt findet CCCCLX. 13.

Res fungibiles ſ. *Fungibiles res.*
Reſcontro ſ. *Scontriren.*
Reſolutio ſ. *Decretum.*
Reſpect-Tage, was ſolche ſeyn LXXII. 14.
deren Anzahl LXXI. 14. 21.
ſind an manchen Orten abgeſchaft LXXIII. 14.
wie ſolche an andern Orten gerechnet werden LXXI. 14. 21.
in was für Wechſeln dieſelbe nicht Statt haben LXXI. 14. 21.
zu was Ende dieſelbe eingeführet LXXI. 14. 21.
ob und wo ſolche auch die Sonn- und Feyertage unter ſich begreifen LXXI. 14. 21.
wie es zu halten, wenn der letzte Reſpect-Tag auf einen Sonn- oder Feyertag fällt LXXII. 14. 21.
Reſpit-Täge ſ. *Reſpect-Täge.*
Reſtitutio in integrum, ein Rechts-Mittel gegen gravirende Sententzien DI. 11.
Retentions-Recht ſ. *Compenſations*-Zurückbehaltungs-Recht.
hat an einigen Orten der Wechſel-Gläubiger an des Wechſel-Schuldners Sachen und Waaren XLIX. 4. 8.
Retour-Briefe, oder Wechſel-Briefe à Retour ſ. **Rück-Wechſel.**
Retour-Rechnung, was darinnen enthalten CCXXVIII. 45.
Retour-Speſen ſ. **Rück-Wechſel.**
Revers über Waaren CLXXIV.
Interims CLXXXII. 23.
Reviſion ſ. *Remedium.*
Richter ſ. Gerichte.
Riscontri ſ. *Scontriren.*
Römiſches Recht iſt zwar bey Ermangelung anderer Rechte ebenfalls, jedoch behutſam, zu Rathe zu ziehen XXVII. 15. 16.

Rubric eines Wechſel-Briefes, was dieſe enthält CXLIV. 2. 1. CXLVIII. 2. 2.
Rück-Wechſel, was derſelbe ſey CCXXVI. 45. 61.
wie er ſonſt genennet werde ebendaſ.
von wem, und in wie weit derſelbe gut zu thun ebendaſ.
muß beſcheiniget werden CCXXVIII. 45.
wie weit ſolcher zuläßig ebendaſ.
wie ſolcher zu rechnen ebendaſ.
bedeutet zuweilen eine Art ſo genannter Interims-Wechſels CCXXVII. 45. 61.

S.

Saldiren ſ. *Scontriren.*
Salvus Conductus ſ. Sicher-Geleite.
Salpeter-Sieder, ob und in wie ferne dieſe einen Wechſel ausſtellen können CCLXV. 9. 11.
Schaden, von wem ſolcher bey proteſtirten Wechſeln zu vergüten ſ. *Regreſs.*
Schadhafte Wechſel ſ. Mangelhafte Wechſel.
Schein, Handels- ſ. *Billet.*
Interims- ſ. *Interims*-Wechſel.
Schuld- ſ. Schuld-Schein.
Schieds-Leute, oder Schieds-Richter, werden oft in Wechſel-Streitigkeiten beliebet CCCXCV. 1.
Schreibe-Tafel, darin ſollen beym Scontriren die Partheyen nicht verzeichnet werden ſ. *Scontro*-Buch.
Schrift, ob ſolche zu die Naturalia oder Eſſentialia eines Wechſels gehöre CXI. 7. 3.
Schriftliche Acceptation ſ. *Acceptation*, ingleichen Unterſchrift.
Schul-Bediente ſ. Geiſtliche.
Schuld, ob ſolche mit einem verjährten Wechſel-Briefe auch wegfalle ſ. Verjährung.

Schuld,

Schuld, ob ſolche aufgehoben nach abhanden gekommenen Wechſel-Briefe CCCIX. 11. 19.

Schuldner muß den von ihm ausgeſtellten Wechſel-Brief ſowohl mit ſeinem Vor- oder Tauf- als Zu- und Bey-Nahmen unterſchreiben CXLVI. 2. 1.

in wie weit deſſen Erben in Wechſel-Sachen zu belangen CCLXIX. 11. 13.

iſt nicht gehalten, dem Gläubiger das Geld ins Hauß zu bringen CCXXI. 42. 58.

in deſſen Abweſenheit ſoll nicht ſcontriret werden ſ. *Scontriren*.

wird durch den Scontro völlig liberiret. ſ. *Scontriren*.

wie wider denſelben zu verfahren, wenn er weder bezahlen, noch auch annehmliche Caution machen könne ſ. Hülfe.

wie es auf dem Fall zu halten, wenn der mehrere Theil der Gläubigere denſelben einen Erlaß thun will ſ. *Majora*.

wenn ſolcher den Wechſel weder recognoſciren, noch diffitiren will, muß in Arreſt gehen CCCCLIII. 10.

wie viel einem im Arreſt ſitzenden Schuldner zu ſeinem täglichen Unterhalt zu reichen ſ. *Alimenta*.

ob und in wie fern ſolcher in Wechſel-Sachen auch durch einen Gevollmächtigten erſcheinen möge CCCCXXXII. 6. 21.

Schuld-Genoſſen, deren Verbindlichkeit CCLXVIII. 10.

Schuld-Scheine mit dem Leipziger Banco-Stempel bezeichnet CCCLXXIX. 37. in Not.

Schuld-Verſchreibung ſ. *Obligation*.

Schul-Meiſter ſ. Geiſtliche.

Schutz-Brief ſ. Anſtands-Brief.

Schutz-Rede ſ. Ausflücht.

ob und was für verzögernde von Beklagten opponirt werden können CCCCXXXI. 6. 22. ſequ.

Schutz-Rede derer, welche den Wechſel mit unterſchrieben haben CCCCXLVI. §. 27.

SCt. Vellej. ſ. *Exceptio SCti. Velleji.*

Scontriren, was ſolches ſey CCCL. 29. 43.
alſo heiſſet nicht blos allein das Abſchreiben in der Giro-Banque CCCLV. 29. 45.
wie damit zu verfahren CCCLVII. 29. in Not. CCCLIII. 29. 45.
wo ſolche insgemein geſchiehet CCCLII. 29. 44.
wenn ſolches einem Dritten zum Nachtheil geſchiehet, iſt ungültig CCCLVI. 29. 46.
von wem ſolches geſchehen mag CCCLVI. 29. 46.
deſſen Würkung CCCLV. 29. 46.
wie ſolches durch einen andern geſchehen könne CCCLI. 29. 43.
zu welcher Zeit ſolches geſcheh. CCCLVII. 29. 47.
auſſer der Meſſe iſt eben ſo gültig, als zu Meß-Zeiten CCCLVII. 29. 47.
ſoll in Abweſenheit des Schuldners nicht geſchehen CCCLI. 29. 43.
darzu mag niemand genöthiget werden CCCL. 29. 43.
dabey iſt eine Bilantz nöthig CCCLIII. 29. 44.

Scontro ſ. *Scontriren.*

Scontro-Buch, in ſolches ſollen die Partheyen beym Scontriren mit Feder und Tinde verzeichnet werden CCCLV. 29. 46.
deſſen Haupt-Mängel CCCLVI. 29. 46.
muß jeder Kaufmann auf jeglicher Meſſe halten ebendaſ.
deſſen Autoritæt und Verfälſchung CCCLVI. 29. 46.
wie es in deſſen Ermangelung zu halten CCCLVI. 29. 47.

Secunda-Wechſel, warum ſolche ausgegeben werden XC. 17. 28. CLVII. 10. 11.

Secunda-Wechſel, auf ſolche muß notiret werden, wo prima anzutreffen XCI. 17. 29.
mögen auch bis zur Verfall-Zeit von einem Ort zum andern verhandelt werden XCI. 18.
ſind niemahls die eigene Wechſel XLVII. 4.

See-Wechſel, was und deſſen Rechte DXIV. 14. 68.
Senſalen ſ. Mäckler.
der Urſprung dieſes Worts, woher CCXXXII. 46.
Senſerie ſ. Mäckler-Lohn.
Sententz ſ. Urtheil.
Sicher Geleite ſ. Anſtands-Brief.
Sicherheit erhält den Credit aufrecht VIII. 4. 3.
Mittel bey Wechſeln XLVII. 4. 8. CXXXII. 26. 16. CXL. 31.
Sicherung ſ. *Caution.*
Sicht, was in Wechſeln darunter zu verſtehen LXVI. 13. 20.
deren Verfall-Zeit LXVIII. 13. 20.
wenn die auf Sicht geſtellte Wechſel-Briefe zu præſentiren LXXIV. 15. 22.
wenn ſolche zu acceptiren LXXVII. 15. 24.
wenn ſolche zahlbar LXVIII. 13. 20.
der blos nach Sicht oder Stracks Auſſichts lautende Wechſel-Brief muß längſtens binnen 24. Stunden bezahlet oder proteſtiret ſeyn LXVII. 3. 20.
Siegel ſ. Petrſchaft.
Silber-Veräuſſerer, Silber-Verkäufer, welche alſo heiſſen IX. 5.
Simulirtes Indoſſament ſ. *Indoſſement.*
Simulirte Wechſel ſ. Schein-Wechſel.
Söhne, ſo noch in väterlicher Gewalt ſind ſ. *Filii familias.*
Sola-Wechſel, was XC. 17. 28. CLVII. 10.
iſt allemahl der eigene Wechſel XLVII. 4.

Soltaten ſ. *Militair*-Perſonen.
Solutio ſ. Zahlung.
particularis ſ. Summe.
Solutionis exceptio ſ. Zahlung.
Sonder-Guth ſ. *Peculium.*
Sonntag ſ. Feſt-Tag.
Spatium ſ. *Advis*-Brief.
Spatium deliberandi, ob, wenn, und wie eines Wechſel-Schuldners Erben zu ſtatten komme CCLXIX. II. 13.
Spéſen ſ. *Proteſt-Spéſen.*
Spiel-Gelder, oder Spiel-Schulden, wenn über ſolche Wechſel-Briefe ausgeſtellet ſind XL. 1. 2.
Stand oder Art Leute, was ſey, und wie von Societæt unterſchieden CCCCIV. 5. 6.
Stand, hoher, ſchützet nicht gegen Wechſel-Execution DX. 14. 64.
Steck-Briefe ſ. Briefe.
Stempel-Papier, ob zu Wechſel-Briefen nöthig ſey CLXXI. 20. 28.
wie zu Urtheln in Wechſel-Sachen CCCCLXIV. 1. 35.
was für welches zu Proteſten CCXIII. 36. 51.
was für welches zur Wechſel-Klage CCCCXV. 9. 11.
Stracks Auſſichts ſ. Sicht.
Strafe-Vergleichs, was das ſey, und in welchen Fällen Statt habe CCCXCIX. 2. 3.
Strenges-Wechſel-Recht ſ. Wechſel-Recht.
Studirte ſ. Gelehrte.
Styl ſ. *Uſo.*
Sub hypotheca bonorum ſ. *Clauſula.*
Subſtitution hat bey Wechſeln nicht Statt CXVIII. 14.
Succumbentz-Gelder, wie hoch ſolche zu exigiren CCCCLXXXIII. 1. in Not.

Summe ſ. *Valuta.*
iſt theils mit Buchſtaben, theils mit Ziffern zu ſchreiben CXLV. 2. 1. CLI. 5. CLIX. 12. 15.
wenn die in einem Wechſel-Briefe enthaltene nicht völlig acceptiret oder bezahlet wird, muß wegen des Rückſtandes proteſtiret werden CC. 30. 46.
deshalb kann etliche Tage noch nachgeſehen werden CCCCI. 3.
Summe, Haupt- ſ. *Capital.*
Suppletorium ſ. Erfüllungs-Eyd.
Supplicatio ſ. *Remedium.*
Symbolum collybiſticum ſ. Note, Wechſel-Zeichen.

T.

Täglicher Unterhalt ſ. Unterhalt.
Tag ſ. Zeit.
Discretions- ſ. *Reſpect*-Tage.
Feſt- ſ. Feſt-Tage.
Feyer- ſ. Feſt-Tage.
Reſpect- ſ. *Reſpect*-Tage.
Sonn- ſ. Feſt-Tage.
Verfall- ſ. Verfall-Zeit.
Zahl- ſ. Verfall-Zeit.
Tagelöhner ſind nicht wechſelfähig CCLXVII. 9. in Not.
Tauf-Nahme ſ. Nahme.
Tauſch, iſt der älteſte Contract I. 1.
gieng anfänglich nicht auf Münzen II. 1.
enthält nicht die Wechſel-Verbindlichkeit CV. 3.
Tauſch oder Geld-Wechſel hat nichts gemein mit unſern Wechſeln VII. 4.
Tauſchen ſ. Wechſeln.
Taxe der Wechſel ſ. Wechſel-*Cours.*

Termi-

Terminus ſolutionis ſ. Verfall = Zeit.
Termin, Verhörs; wie ſolcher anzuſetzen CCCCXXVII. 2. 17.
Tertia-Wechſel, was CLVII. 10. 11.
Tertius, ſ. Drittemann.
Teſſera collybiſtica ſ. *Nota*, Wechſel = Zeichen.
Theilung der Klage ſ. *Exceptio diviſionis*.
Theil = Zahlung ſ. Summe.
Transportirte Wechſel ſ. *traſſirte* Wechſel.
Traſſant ſ. Zieher.
Traſſate ſ. Bezogener.
Traſſiren ſ. *traſſirte* Wechſel.
in Commiſſion ſ. Wechſel = *Commiſſion*.
Traſſirte Wechſel, was darunter zu verſtehen IX. 5. XXXIV. 1. 1. XXXVI. 1. 2.
deren Eintheilung LXIV. 12. 19.
deren Urſprung XIII. 8. 6.
werden ſonſt auch propriæ, oder proprie ſic dictæ genennet XXXVII. 1. 2.
dazu gehörigen Perſonen XXXV. 1. 1.
ob ſolche bey den Alten ſchon bekannt geweſen X. 6.
ob die Römer davon ſchon gewußt haben XI. 7.
Tratte ſ. *traſſirte* Wechſel.
Trockene Wechſel ſ. eigene Wechſel.
was für eine Art von Wechſeln darunter verſtanden werden XXXVII. 1. 2. XXXVIII. 1. 2. CII. 20. CIII. 21. 35.

V.

Väterliche Gewalt ſ. *Filii familias*.
Validiren ſoll mir, wer ſich dieſer Formul bedienen kann CXVII. 13. in Nota.
Valuta, was ſolche ſey CLXII. 13.
ob auszudrücken, worinnen ſie beſtehe CXLV. 2. 1. CLXIII. 13. 19.

Valuta, ob anzuführen, von wem ſolche herrühre CXLVI. 2. 1. CLXIII. 13. 18.
wird auf verſchiedene Art in Wechſeln ausgedrucket CLI. 5. CLXIII. 13.
iſt in indoſſirten Wechſel-Briefen nicht nöthig, ſpeciell auszudrücken LVI. 8. 14.
wenn davon nichts erwehnet, ob alsdenn ein Wechſel fehlerhaft CLXIV. 14.
wenn und wie ſolche zu zahlen CLXXVIII. 23. 31.
wenn ſelbige aber nicht ſofort bezahlet wird, muß der Remittente dem Traſſirer einen Interims-Schein ertheilen CLXXIX. 23. ſ. auch Summe.
Valuta, wohl verſtanden, was dieſes anzeige CLXIV. 13. in Nota.
Valuta empfangen, was ſolches in Wechſel-Briefen anzeige CLXIII. 13.
Valuta von mir ſelbſt, in welchen Fällen man ſich dieſes Ausdrucks bedienet CLXII. 13.
Ueber einen andern Ort wechſeln CCXXVI. 45. 60. CLXXXI. 28. 31.
Ueberſchrift ſ. *Rubric.*
Ueberweiſung ſ. Anweiſung.
Vellejaniſcher Rathſchluß ſ. *Exceptio SCti Vellej.*
Venia ætatis macht wechſelfähige Perſonen CCXLII. 3. 4.
wenn zu erlangen ebendaſ.
deſſen Würkung überhaupt CCXLIII. 3. 4.
Veraltete Wechſel ſ. Verjährung.
Verbindung ſ. *Obligation.*
Verbindlichkeit aus eigenen Wechſeln CCXCIII. 2.
aus gezogenen Wechſeln CCXCV. 3.
aus Verbrechen bey Wechſeln CCCXIV. 12. 21.

Verfäl-

Verfälſchung der Wechſel-Briefe geſchiehet auf verſchiedene Art CCCXV. 12. 21.
kann auf Art einer Ausflucht opponiret werden CCCXIX. 12. in Nota.

Verfälſchung des Scontro ſ. *Scontro*-Buch.
Verfall-Zeit, was in Wechſeln darunter zu verſtehen LXVII. 13. 20.
ob ein Wechſel nach dem Verfall-Tag præſentiret werden könne XLIII. 6. in Not.
wie, wenn der Verfall-Tag auf einen Feſt-Tag fällt CCXX. 41. 57.
wie ſolche in Auſſer-Meß-Wechſeln zu rechnen CLII. 6.
deren Benennung iſt in Wechſeln nothwendig CXLV. 2. 1. CLII. 6. CLIII. 6. 8.
vor deren Ablauf mag die Zahlung nicht geſchehen L. 5. 9. CXXI. 17. CXVII. 12.
wie, wenn gar keine Verfall-Zeit in dem Wechſel befindlich iſt CLIII. 6. 8.

Verfall-Zeit der Meß-Wechſel ſ. Meß-Wechſel.
Verfall-Zeit der Auſſer-Meß-Wechſel ſ. Nicht-Meß-Wechſel.
Verhaft ſ. *Arreſt*.
Verhandelte Wechſel-Briefe ſ. *indoſſirte* Wechſel, *Giro*, *traſſirte* Wechſel.
Verhandler ſ. *Indoſſante*, Verſender.
Verjährte Wechſel ſ. Verjährung.
Verjährung der Wechſel-Briefe, warum dieſelbe in eine ſo kurze Zeit eingeſchränkt iſt CCCXXV. 17.
was für eine, der Regel nach, erfordert werde CCCXXI. 14.
ob durch Proteſtation gehemmet werden kann CCCXXIII. 16. 24. CCCXXXI. 20. 30. CCCXXXVI. 20. 31.

Verjährung, wie ſolche bey eigenen Wechſeln zu rechnen CCCXX. 14. 23. CCCXXIV. 16. 24.
wie bey gezogenen Wechſeln CCCXXI. 14. 23.
in was für Fällen ſelbige interrumpiret werde CCCXXXI. 20. CCCLXXIX. 38.
von welcher Zeit die neue wiederum anfange CCCXXXII. - CCCXXXVI.
ob auch die Schuld mit dem verjährten Wechſel-Briefe wegfalle CCCXXVII. 19. 29.
und ob ſolcher nicht als eine Obligation gelte CCCXXVIII. 19. 29.
wenn ſolche zu laufen anfängt CCCXXVI. 18. 26.
ob, wenn aus einem verjährten Wechſel geklaget wird, die Eydes-Delation Statt findet CCCXXIII. 15. in Not.
dabey ſind jede Ordnungen zu Rathe zu ziehen, und warum CCCXXV. 17.
Würkung deren Ausflucht CCCXXVII. 19. 29.
Verletzte wechſel ſ. **Verlohrne Wechſel-Briefe.**
Verlohrne Wechſel-Briefe, wie man ſich dabey zu verhalten habe CCCIX. - CCCXIV.
müſſen gegen genugſame Caution bezahlet oder proteſtirt werden CCCIX. 11. 19.
ob dadurch die Wechſel-Schuld verlohren gehe CCCIX. 11.
Vermißte Wechſel ſ. **Verlohrne Wechſel.**
Vermögen, ſo eines Wechſel-Schuldners Erben zuſtändig, ob mit der Hülfe beleget werden könne ſ. **Erben.**
Verpflegung ſ. *Alimenten.*
Veſäumnis des Proteſtes ſ. *Proteſt.*
Verſandte Wechſel ſ. *traſſirte* **Wechſel.**
Verſchickung der Acten, was dabey zu beobachten CCCCLXV. 3. 36. ſ. *Acten.*
Verſchickung des Proteſtes ſ. *Proteſt.*
Verſchickung der Wechſel. ſ. **Wechſel-Brief.**

Verſchrei-

Verſchreibung ſ. *Obligation.*
Verſchreibung nach Wechſel-Recht ſ. *Clauſula.*
Verſchweigung des eigentlichen Alters CCXL. 3. 4. CCXLIII. 3. 4.
Verſchwender ſind nicht wechſelfähig CCXLIV. 3. 4.
Verſender oder Remittente eines Wechſels, wer dadurch angedeutet werde XXXV. 1. 1.
deſſelben Contract mit dem Zieher ſ. Zieher.
was derſelbe zu beobachten hat CLXXVII. 23. CLXXXV. 24. 35.
hat dem Zieher bey Empfang des Wechſel-Briefes den Innhalt alſofort zu vergnügen CLXXVIII. 23. 31.
wie er von dem Zieher zu vergnügen CLXXXIII. 24. 33.
deſſelben Contract mit dem Præſentanten CXIX. 15.
was derſelbe beym Aviſiren zu beobachten hat ſ. *Advis*-Briefe.
wie ſich derſelbe wegen Bezahlung der Valuta zu verhalten hat CLXXVIII. 23. 31.
in wie fern nach der Strenge des Wechſel-Rechts gegen ihn verfahren werden kann CLXXXI. 23. 32.
ob und wenn er den Wechſel wiederrufen kann LXIX. 16. 9.
Verſendung der Adviſo-Briefe ſ. *Advis*-Brief.
Verſendung des Proteſts ſ. *Proteſt.*
Verſendung der Wechſel ſ. Wechſel-Brief.
Verſicherung ſ. *Caution.*
Verſicherungs-Schein ſ. *Interims*-Schein.
Verſpätete oder zu ſpät eingelaufene Wechſel, was dieſerwegen zu beobachten CLIII. 6. in Not.
Verſprechen ſ. *Obligation.*
der Zahlung CLV. 8. CLXV. 15.
Verträge in wie fern nicht aus der Acht zu laſſen XXV. 15. 13.

Verträ-

Verträge über Funfzig Thaler erfordern eine Schrift CCXCV. 3. 6.
Verwandte ſ. Anverwandte.
Verweigerung der Acceptation ſ. *Acceptation*, ingleichen *Proteſt*.
Verweigerung der Zahlung ſ. Zahlung, wie auch *Proteſt*.
Verzögerungs-Zinſen, was deshalb Rechtens LII. 6. 11.
müſſen zugleich ausgeklaget werden CCCCXXII. 12. 13.
Vielheit der Stimmen ſ. *Majora*.
Viſis litteris ſ. Sicht.
Viſta ſ. Sicht.
Umſatz des Geldes ſ. Wechſel.
Umſetzen ſ. Wechſeln.
Unbewegliche Güter befreyen nicht von Wechſel-Execution DX. 14. 64.
Unbezahlte Anweiſungen ſ. Anweiſungen.
Unbezahlte Wechſel ſ. *Proteſt*, it. Verfallene, verjährte Wechſel.
Ungehorſame Partheyen CCCXXVIII. 3. 19.
wie, wenn dieſe im Ungehorſam fortfahren CCCCXXX. 4. CCCCLXX. 5. 38.
wie, wenn dieſe die Recognition oder eydliche Diffeſſion aus nichtswürdigen Urſachen verweigern CDLXXVIII. 8.
Univerſitæts-Verwandte ſ. Gelehrte.
Unkoſten ſ. Koſten.
was darunter begriffen ſey CCXXXIV. 48. 64.
ſind gerichtliche und auſſergerichtliche CCCCLXXIX. 9.
Unmündige ſ. Minderjährige.
Unterhändler ſ. Mäckler.
Unterhalt ſ. *Alimente*.
Unterlaſſung des Proteſts ſ. *Proteſt*.
Unter-Officiers ſ. *Militair*-Perſonen.

Unterpfand ſ. Pfand.
Unterſchrift der Wechſel-Briefe ſ. **Wechſel-Briefe.**
wie die vom Zieher geſchehe CLXVIII. 17. 23.
wenn der Beklagte ſolche recognoſciret, den Wechſel-Brief ſelbſt aber diffitiren will CCCCLIV. 11. 31. b.
Vollmacht, iſt zu Acceptation der Wechſel-Briefe, wie überhaupt zu Tractirung aller Handels-Geſchäfte, nöthig CXCII. 26.
iſt zum Scontriren nicht weniger nöthig ſ. *Scontriren.*
eine allgemeine reichet nicht zu, dem Principal die Strenge des Wechſel-Rechts zuzuziehen CCLXXVII. 12.
zur Einklagung der Wechſel-Schulden CCCCXVI. 9. 11.
Vorbehalt findet bey Acceptation eines Wechſels nicht Statt ſ. **Bedingung.**
Vollſtreckung der Hülfe ſ. **Hülfe.**
Vor fremde Rechnung wechſeln ſ. **Wechſel-*Commiſſion.***
Vor eigene Rechnung wechſeln, wie und wenn ſolches angezeiget werde CLXV. 15.
Vorladung ſ. *Citation.*
ob, daß ſolche nicht geſetzmäßig geſchehen, opponiret werden könne CCCCXXXVI. 6. 25.
Vormündere, ob ſie aus den im Nahmen ihrer Pupillen ausgeſtelltem Wechſel für ihre eigene Perſon gehalten CCXLIV. 3. 4. CCCLXXIII. 35. 60. a.
leiſten den Diffeſſions-Eyd de ignorantia ab CCCCLV. 11. 31.
ob und wenn ſie den Conſens zur Ausſtellung eines Wechſels verſagen können CCXLI. 3. 4.
ohne deren Genehmhaltung iſt der Wechſel des Minderjährigen dennoch manchmahl rechtsbeſtändig CCXLI. 3. 4.

Verſtand ſ. *Caution.*
Vorwand ſ. Ausflucht.
Vorzeiger ſ. Briefes-Innhaber.
Vota majora ſ. *Majora.*
Urkunden ſ. *Edition.*
Urtheile, wenn ſolche zu geben ſind CCCCLXIII. 1. 35.
von wem dieſe zu geben ſind CCCCLXV. 2.
ob und in wie ferne wider ſelbige Remedia eingewendet werden mögen ſ. *Remedia.*
deren Formuln ſind nach Verſchiedenheit der Fälle ſehr verſchieden CCCCLXVII. 4. 37.
wie die Vollſtreckung der Hülfe auf dieſelben zu bewürken ebendaſ.
wie zu eröfnen CCCCLXV. 3.
was ſolche zu eröfnen heiſſe CCCCLXIX. 4. 37.
Uſance ſ. *Uſo.*
Uſo, was in Wechſeln darunter zu verſtehen XXI. 11. LXX. 13. LXIX. 13. 20.
wie ſolcher zu rechnen, oder deſſen Verfall-Zeit LXIX. 13. 20.
wenn à Uſo geſtellte Wechſel-Briefe zu præſentiren LXXV. 15. 22.
wenn ſolche zu acceptiren LXXV. 15. 24.
wenn zu proteſtiren LXXV. 15. 25. CCVII. 33. 48.
der Kaufleute macht nicht gleich ein Wechſel-Recht aus DXXXI. DXXXV.
Uſo doppio, was ſolcher unter ſich begreifet LXVIII. 13. 20.
Uſuraria pravitas ſ. Wucher.

W.

Wahnwitzige ſind nicht wechſelfähig CCXLV. 3. 4.
Waaren, wenn ſolche auf Credit ausgenommen, und eine kurze Handels-Obligation ausgeſtellet worden ſ. *Obligationen.*

Wechſel, in wie vielerley Verſtande ſolches genommen werde I. 1. 1. III. 2. 2. VII. 4. 3. XIV. 9. 8. CCXXV. 45.
ob ſolche den Römern bekannt geweſen XI. 7.
deſſen eigentliche Beſchreibung XIV. 9.
ob ſie den Handſchriften vorzuziehen XLII. 3.
woher derſelbe ſeinen Urſprung genommen XIII. 8. XIII. 8. 9.
wenn und weshalb mehrere ausgefertiget werden XC. 17. XCI. 18.
deſſen verſchiedene Eintheilung IX. 5. XXXIV. 1. LIV. 7. LXIV. 12. 19.
was unter ſolchen und unter Benennung Rück-Wechſels gehöret CCXXV. 45.
ob dieſes Wort nothwendiger Weiſe in einem Wechſel vorkommen muß CXLIV. 2. 1. CLVI. 9. 10.
iſt aus verſchiedenen Verträgen zuſammen geſetzet XVI. 9.
was für Verträge daran Antheil nehmen CXXII. 18. CXXIII. 19.
ob ſie in Concurſu creditorum den Handſchriften vorgezogen werden CCCXC. 44.

Wechſel oder Wechſel-Briefe ſ. **Wechſel-Briefe.**
à Dato ſ. *Dato.*
an Ordre ſ. *Ordre.*
auf eine Meſſe oder Markt geſtellte ſ. **Meß-Wechſel.**
auf ſich ſelbſt geſtellte ſ. eigene **Wechſel.**
auf Sicht ſ. **Sicht.**
à Viſta ſ. **Sicht.**
à Uſo ſ. *Uſo.*
bemäntelte ſ. trockene **Wechſel.**
bezogene ſ. *traſſir*te **Wechſel.**
Bodmerey ſ. **Bodmerey-Wechſel.**

Wechſel.

Wechſel, calculirte ſ. *contirte.*
cedirte ſ. *indoſſirte.*
in Commiſſion oder committirte ſ. Wechſel-*Commiſſion.*
conditionirte ſ. bedingte Wechſel.
contirte ſ. *contirte* Wechſel.
eigene ſ. eigene Wechſel.
einfache ſ. *Sola*-Wechſel.
endoſſirte ſ. *indoſſirte* Wechſel.
falſche ſ. nachgemachte Wechſel.
Gegen ſ. Rück-Wechſel.
Geld- ſ. Wechſel.
girirte ſ. *Giro*- desgleichen *indoſſirte* Wechſel.
Hand- ſ. Klein-Wechſel.
Her- ſ. Rück-Wechſel.
honorirt ſ. *Honor.*
indoſſirte ſ. *indoſſirte* Wechſel.
Interims- ſ. *Interims*-Schein.
Irregulier- ſ. *Irregulier*-Wechſel.
Kaufmanns ſ. Kaufmanns Wechſel.
Klein- ſ. Klein-Wechſel.
Medio Menſe zahlbar ſ. *Medio Menſe.*
Meß- ſ. Meß-Wechſel.
nachgemachte ſ. nachgemachte Wechſel.
negotiirte ſ. *traſſirte* Wechſel.
Nicht-Meß- ſ. Nicht-Meß-Wechſel.
Original- ſ. *Original*-Wechſel.
Orts- ſ. Orts-Wechſel.
Pro Forma ſ. Schein-Wechſel.
Reguliére ſ. *Reguliére* Wechſel.
Retour- ſ. *Retour*-Briefe.
Secunda- ſ. *Secunda*-Wechſel.
auf oder nach Sicht lautende, ſ. Sicht.
ſimulirte ſ. Schein-Wechſel.
Sola- ſ. *Sola*-Wechſel.

Wechſel, wegen Spiel=Schulden ſ. Spiel=Gelder.
Stracks Auſſichts ſ. Sicht.
Tertia- ſ. *Tertia*-Wechſel.
traſſirte ſ. *traſſirte* Wechſel.
trockene ſ. trockene Wechſel.
à Uſo ſ. *Uſo*.
Wieder= ſ. Rück=Wechſel.

Wechſel=Agenten ſ. Mäckler.
Wechſel=Ausgeber oder Ausſteller ſ. Zieher.
Wechſel=Aufnehmer ſ. Verſender.
Wechſel=Briefe, deren Beſchaffenheit und Beſchreibung ſ. Wechſel.
mehrere Exemplare davon zu geben, erfordert verſchiedene Behutſamkeit XC. 17.
wenn und von wem ſolche erfunden worden ſ. Wechſel.
deren Requiſita CXLIV. 2. 1.
ungewöhnliche XCII. 19.
wie viel Theile derſelben ſind CXLIV. 2.
deren Unterſchrift CXLVI. 21. CLXVIII. 17.
ob deren Unterkreutzung rechtsbeſtändig ſey ebendaſ.
deren Eintheilung ſ. Wechſel.
ob deren Qualitæt zu exprimiren CLVII. 10.
ob ſolche in Originali dem Proteſt beyzulegen, und zu remittiren CCI. 30. 46.
mögen, wenn deren Zahlung nicht ſchlechterdings abgeſchlagen worden, bis zur Verfall=Zeit zurück gehalten werden CCII. 31.
wenn ſolche auf einen Ort geſtellet, da kein Wechſel=Platz iſt, wie es damit zu halten CCXII. 35. 50.
ſind nach erhaltener Zahlung des Werths dem Gläubiger ohne Verzug auszuſtellen CCXCVIII. 4. 7. ſ. auch Ausfertigung.
ſollen alsbald an gehörigen Ort überſendet werden CLXXXV. 24. 35.

Wechſel-Briefe, nach was für Entſcheidungs-Gründe auswärtig geſchloſſene zu beurtheilen XXVIII. 15. 16.
welche über Spiel-Schulden ausgeſtellet XL. 1. 2.
ſind nicht in der Acceptanten Händen zu laſſen CLXXXIX. 26. 38.
durch ſelbige wird an manchen Orten eine ſtillſchweigende Hypothec gegeben CCCXCIII. 45.
wenn Bekl. ſolche ſchlechterdings verweigert anzuerkennen CCCCLIII. 10.
ob deren Unterſchrift zu bekennen genug ſey, oder ob auch deren Innhalt bekennet werden müſſe CCCCLIV. 11. 31. b.
auf deren Recognition muß Kläger beſtehen, und keine andere Litisconteſtation annehmen CCCCLIX. 12. 33.
was für ein Beſcheid gegeben werde, wenn der Beklagte den Wechſel anerkennet CCCCLXXV. 6. 39.
Wechſel-Brief proteſtiren ſ. *Proteſt.*
Wechſel-Briefes-Innhaber ſ. **Briefes-Innhaber.**
Wechſel-Capital ſ. *Capital.*
Wechſel-Commiſſion, was darunter zu verſtehen XCII. 19. 30.
was dabey zu beobachten ebendaſ.
geſchiehet durch Ausgeben, Nehmen, Einfordern und Zahlen XCIII. 19. 30.
Wechſel-Conto ſ. **Wechſel-***Cours.*
Wechſel-Contract XV. 9. 8. CIV. 1.
enthält keinen Tauſch CV. 3.
kein Darlehn, keine Vollmacht CVI. 3.
auch kein Mieths- und Kauf-Contract CVII. 4.
enthält verſchiedene Contracte CVII. 5. CVIII. 6.
kommt dem Contractui litterali zum nächſten CX. 6. CXII. 8. CXIII. 9.
iſt ein blos teutſcher Contractus litteralis CXI. 7. 3. CXIV. 10. 5.

Wechſel⸗Contract, worinnen er von dem Contractu litterali romano unterſchieden CXIV. 10.
was für einer iſt zwiſchen den Remittenten und Traſſanten CVIII. 6.
zwiſchen Traſſanten und Acceptanten CXV. 11.
zwiſchen Præſentanten und Acceptanten CXXI. 17.
zwiſchen Remittenten und Traſſanten kann ſolcher nicht einſeitig aufgehoben werden CCXCV. 3. 6.
Wechſel⸗Cours, wider dieſen findet keine Uſuraria pravitas Statt ſ. Wucher.
darüber müſſen Remittenten zuförderſt tractiren CX. 6. 2. CLXXX. 23. 31.
Wechſel⸗Coutume, was XXI. 11.
Wechſel einlöſen ſ. Zahlung.
Wechſelfähige Perſonen, wer darunter zu verſtehen CCXXXVI. 1. 1.
Wechſel⸗Geber ſ. Verſender, ingleichen Zieher.
Wechſel⸗Gebrauch ſ. *Uſo.*
Wechſel⸗Geld ſ. Geld.
was für Münz⸗Sorten darunter zu verſtehen IV. 2. 2. CXLV. 21. CLX. 12.
kann mit keinem Arreſt beleget werden CCCCX. 6. 7.
Wechſel⸗Gerichte ſ. Handels⸗Gerichte, desgleichen Gerichte.
Wechſel⸗Geſetze ſ. Geſetze.
Wechſel⸗Gläubiger ſ. Briefes⸗Innhaber.
Wechſel⸗Gewerbe, ob ſolches eine eigentliche Kauf⸗Handlung ſey CCLXXXI. 14. 16. ſ. auch *Banquiérs.*
ob es aus mehrern Conventionen zuſammen geſetzt CVIII. 6. CXXII. 19.
Wechſel⸗Handlung ſ. Wechſel, ingleichen Wechſel⸗Recht, und Wechſel⸗Sachen.
Wechſel⸗Herr ſ. *Banquiér.*
Wechſel⸗Inſtrument XV. 9. 8.
muß alle Eigenſchaften eines inſtrumenti guarentigiati haben CXLIV. 2. 1.

Wechſel-Klage ſ. Wechſel-Recht.
in welchen Fällen ſolche nicht Statt hat CCCVI. 8. in Not.
muß kurz, ſummariſch, und der verſtrichenen Verfall-Zeit eingedenk ſeyn. CCCCXIV. 8.
Wechſel-Münze ſ. Wechſel-Geld.
Wechſeln bedeutet eigentlich ſo viel, als tauſchen, umſetzen I. 1. 1. III. 2. III. 2. 2.
der Juden zur erſten Zeit des neuen Teſtaments VI. 3. in Not.
Wechſel-Negotium ſ. Wechſel-Gewerbe, Wechſel-Sachen.
gehöret eigentlich für die Kaufleute CCXXXV. 1. 1.
Wechſel-Nehmer, ſ. Briefes-Innhaber, ingleichen Verſender.
Wechſel-Ordnungen, was dis ſey XVI. 10. 9.
ob daraus Auszüge der Wechſel-Klage beyzulegen ſind CCCCXXI. 12.
Wechſel-Plätze, worauf Berlin wechſelt CLXXXI. 23. 31.
Wechſel-Præſentant ſ. Briefes-Innhaber.
Wechſel-Preiß ſ. Wechſel-*Cours*.
Wechſel-Proceſs ſ. Wechſel-Recht, ingleichen Wechſel-Sachen.
Wechſel prolongiren ſ. Wechſel-Brief.
Wechſel-Recht, deſſen Beſchreibung XX. 11.
deſſen Eintheilung XXI. 11. 10.
deſſen gemeine Grundſätze XXII - XXIV.
Gelehrſamkeit XXI. 12. 11.
deſſen Endzweck CCXXXV. 1.
deſſen Beſchaffenheit, aus welchen Geſetzen zu erlernen oder zu beurtheilen XXII. 13. XXIV. 14. XXV. 15. XXVII. 15. 16.
durch Wechſel-Gebrauch und Gewohnheit XXIV. 14.
deſſen Klagen CCXCI. - CCCXIX.

Wechſel-Recht, ob es ein allgemeines giebt XXII. 13.
Wechſel-Sachen, in ſolchen hat nicht leichte die Exceptio non numeratæ pecuniæ Statt ſ. *Exceptio n. n. pecun.*
darin ſoll die Juſtitz ſchleunig und prompt adminiſtriret werden CCCCXXXI. 6. 21.
was für eine Ordnung bey deren Entſcheidung zu halten in Abſicht der Normen, wornach zu ſprechen XXV. 15.
Wechſel ſchlieſſen ſ. **Wechſel.**
Wechſel-Schuldner ſ. **Schuldner.**
Wechſel-Styl ſ. *Uſo.*
Wechſel-Taxe ſ. **Wechſel-*Cours.***
Wechſel-Verbindlichkeit ſ. **Verbindlichkeit.**
wird verſchiedentlich verzögert CCCLXXIV. 36. 60.
Wechſel-Verhandler ſ. **Verſender,** ingleichen *Indoſſante.*
Wechſel-Verſender ſ. **Verſender.**
Wechſel-Uſance, was XXI. 11. ſ. *Uſo.*
Wechſel-Werth ſ. *Valuta.*
Wechſel-Wiederrufung CXX. 16. 19.
Wechſel-Zahlung ſ. **Zahlung.**
Wechſel-Zeichen der Alten, was das geweſen XI. 6.
ob ſolche ſo viel, als unſere Wechſel-Briefe vorgeſtellet haben ebendaſ.
Wechſel-Zieher ſ. **Zieher.**
Wechsler ſ. *Banquier.*
Weſen des Wechſels XIV. 9. 8. CXI. 7. 2.
Weibliche Gerechtigkeit ſ. *Exceptio SCti Vallejani*
Weibes-Perſonen, ob und in wie ferne ſolche wechſelfähig CCLI. 5.
die, ſo Kaufmannſchaft treiben, ſind in Wechſel-Sachen mit der Setzung im vorigen Stande nicht zu hören CCLIII. 6. 6. ſ. auch **Frauens-Perſonen, Handels-Frauen.**

Werth in Wechſeln ſ. *Valuta.*
in mich ſelber ſ. *Valuta.*
Wiedereinſetzung im vorigen Stande ſ. **Weibs-Perſonen.**
haben auch die Minderjährigen, die nicht Kaufmannſchaft treiben CCXLII. 3.
Wiederhohlung des Proteſtes ſ. *Proteſt.*
Wieder-Klage, ob ſolche Statt habe gegen Indoſſatarium, wenn Indoſſate dem Indoſſanten bezahlet zu haben opponirt gehabt CCCCXLIV. 8. 27.
welche Exceptiones dahin zu verweiſen ſ. Ausflucht.
wo ſelbige anzuſtellen DIV. 12. 60.
wenn ſolche eigentlich Statt habe DVI. 12. in Not.
Wiederrufen, ob und wenn Remittente ſolches könne CXIX. 16.
Wieder-Wechſel ſ. **Rück-Wechſel.**
Wucher findet wider den Wechſel-Cours nicht Statt CCCXVIII. 12. 21.
bey Wechſel-Geſchäften offenbaret ſich auf verſchiedene Art CCCXV. 12. 21.
der Juden CCCXVII. 12. 21.
der Chriſten CCCXVIII. 12. 21.
deſſen Weſen CCCXVII. 12. 21.

Z.

Zahlbare Wechſel-Briefe ſ. **Verfallene Wechſel.**
Zahl-Tag ſ. **Verfall-Zeit.**
Zahlen per Caſſa, was das heiſſe XI. 6.
dem iſt die Anweiſung entgegen geſetzet ebendaſ.
Zahlung hebet die Wechſel-Verbindlichkeit auf CCCXLV. 27. 41.
deren verſchiedene Arten ebendaſ.
ob und in wie fern ſolche anzunehmen, falls vorher die Acceptation abgeſchlagen worden CCVI. 32.

Zahlung, ob auf Abſchlag nach und nach anzunehmen CXCV. 29. 45.
wenn ſolche durch die Banque geſchiehet CLXXIX. 23. 31.
die Art derſelben hanget von der Wahl des Gläubigers ab CCCXLV. 27. 41.
wenn ſelbige bey eigenen, und gezogenen Wechſeln recht geſchehe L. 5.
acceptirter Wechſel-Brief muß ſchlechterdings geleiſtet werden CCXVI. 38.
kann vor der Verfall-Zeit ohne Gefahr nicht geſchehen L. 5. 9.
wird verſchiedentlich verhindert CCCLXXIV. 36. 60. b.
Zahlungs-Auftrag, wie ſolcher zu exprimiren CLIV. 7.
wird manchmahl bey der Unterſchrift wiederhohlet CLXVIII. 17.
was an deſſen Stelle in den eigenen Wechſeln ſtehet CLV. 8.
Zahlungs-Ort, ob dieſer den Gerichts-Stand bewürken kann CCCCIX. 6. 6.
Zahlung der Valuta ſ. *Valuta.*
wie bald ſolche zu fordern und zu leiſten L. 5. 9.
Zahle der Herr an ihm ſelber ſ. *Valuta.*
Zahlung per honor di Lettera ſ. *Honor di Lettera.*
Zahlung per Scontro ſ. *Scontro.*
Zahlungs-Auftrag ſ. **Auftrag.**
Zahlungs-Verſprechen ſ. **Verſprechen.**
Zahlungs-Zeit ſ. **Verfall-Zeit.**
Zahl-Woche ſ. **Verfall-Zeit.**
Zeiger ſ. **Briefes-Innhaber.**
Zeit, deren Benennung iſt ein nothwendiges Stück der Wechſel-Briefe CXLIV. 2. 1. CL. 4.
auch in den Indoſſaments LVI. 8. 14.
zu weſſen Faveur ſolches in eigenen Wechſeln geſchiehet LII. 6.

Zeit, Acceptations- ſ. *Acceptation.*
Ausfertigungs- ſ. Ausfertigung der Wechſel-Briefe.
Præſentations- ſ. *Præſentation.*
Proteſtir- ſ. *Proteſt.*
Verfall- ſ. Verfall-Zeit.
Zahlungs- ſ. Zahl-Tag.
Zettul ſ. *Billet.*
Zettul-Cours ſ. Wechſel-*Cours.*
Zeugen, in wie ferne ſolche auch bey Recognition eines Wechſels zuläßlich CCCCLVI. 12. 32.
Zeugniß erfordert nach der Vernunft mehr Zeugen, als den Zeugen-Führer ſelbſt DXXXVI.
Zieher, wer in dem Wechſel-Negotio ſo genennet werde XXXV. 1. 1.
deſſelben Contract mit Remittenten CVIII. 6. CXIV. 10. 5.
was derſelbe überhaupt zu beobachten habe CLXXXIII. 24. 33. CCXCVI. 4.
deſſelben Contract mit dem Bezogenen ſ. Bezogener.
iſt nicht ſchuldig, dem Bezogenen, wenn ſolcher wider der Ordre handelt, Satisfaction zu thun CXVI. 12. CXXI. 17.
wie derſelbe unterſchreibet CLXVIII. 17.
deſſen Verbindlichkeit, wenn die Tratte wegen Nicht-Bezahlung zurück kommt CCXCVII. 4. 7.
bleibet ſo lange in dem Obligo, bis der Bezogene den Briefes-Innhaber völlig befriediget CCXVIII. 39.
iſt ſchuldig, dem Herrn des Wechſels, auf deſſen Verlangen, über einer und eben derſelben Poſt, verſchiedene Wechſel-Briefe auszuſtellen CLXXXIV. 24. 33.

Zieher,

Zieher, deſſen Formul als Unbekannter, item als Compagnon, und wenn er in Rech= und Gegen=Rechnung ſtehet CXVIII 13.
deſſen Verbindlichkeit, wenn die Tratte nicht angenommen worden, und mit Proteſt zurück kommt CCXCVIII. 4. 7.
deſſen Schuldigkeit, wenn Remittent vor der Verfall=Zeit ihn von dem Unvermögen des Bezogenen benachrichtiget CCXCVIII. 4. 7.
Zieher, welcher nach empfangener Valuta in Ausſtellung der Tratte ſäumig CCXCVII. 4. 7.
Ziffern, ob damit auch die zu zahlende Summe in Wechſeln auszudrucken CLI. 5.
Zinſen, ſ. *Intereſſen.*
Verzögerungs= ſ. Verzögerungs=Zinſen.
wucherliche ſ. Wucher.
Zu Ehren eines Dritten acceptiren ſ. *Honor di Lettera.*
Zunahme ſ. Nahme.
Zurückbehaltungs=Recht ſ. *Compenſations*-Recht, desgleichen *Retentions*-Recht.
iſt ein auſſergerichtliches Mittel CCCCXIV. 8. 10.
wenn ſolches eigentlich Statt habe ebendaſelbſt.
Zurückgekommene Wechſel ſ. Rück=Wechſel.

Druck=

Druck-Fehler.

Pag. 14 lin. 6. Scondro, verbeſſere: *Scontro*.
— 20 — 25. löſche weg)
— 25 — 6. Streitigkeiten die Wechſel-Sachen, ließ: Streitigkeiten, die in Wechſel-Sachen.
ibid. — 23. löſche weg (
— 33 — ult. an Statt Hipoth. verbeſſere Hypoth.
— 34 — 20. an Statt: Fried. verbeſſere Frid.
— 36 — 11. fehlet nach Traſſanten ein Comma.
— 39 — 8. ſetze vor Franck (
— 40 — 27 Cyncker, ließ: *Lyncker*.
— 48 — 27 löſche (weg vor dem Worte: Wie, und) nach p. 61.
— 59 — 14. allein ließ: allen.
— 67 — ult. ſetze nach ausgeſtellet ein Comma.
— 73 — 13. muß an Statt des Punct, ein Comma ſtehen.
ibid. — 18. ſetze (nach num. 12.
— 74 — 13. inſere) nach p. 80.
— 78 — 14. obgleich, corrige: Obgleich.
— 79 — 10 worden, ließ: werden.
— 81 — 10. deren, ließ: Derer.
— 84 — 23. oben, corrige: Ob.
— 88 — 4. ſetze nach Zinſen ꝛc. ꝛc.
ibid. — 12. Traſſanten, ließ: Traſſaten.
— 89 — 10. iſt nach freywillig das Comma ausgelaſſen.
— 91 — 26. dieſen, corrige: Dieſes.
— 93 — 10. ein, ließ: ein.

Pag.

Pag. 101 lin. 12. Judiciis, lege: *Induciis.*

— 102 — 12. aufgenommen, ließ: **aufgekommen.**

— 118 — 2. gegen Rechnung, ließ: Gegen-Rechnung.

— 126 — 15. Figeur lege: *Rigeur.*

— 132 — ult. worden, ließ: **werden.**

— 133 — 19. Ueberſchreibung, ließ: **Unterſchreibung.**

— 134 — penult. §. 2. lege: §. 8.

— 135 — 12. dieſe, ließ: dieſer.

— 162 — 25. herrühren, ließ: **herrühre.**

— 175 — 30. Betragen, ließ: **Betrag.**

— 180 — 10. Faſter, ließ: *Jæſter.*

— 182 — 27. Acception, ließ: *Acceptation.*

— 201 — 1. Lib. ließ: L. oder Lex.

— 205 — 26 den, ließ: dem.

ibid. — 28. Schaden, ließ: Schäden.

— 212 — 2. auſſer Meß-Wechſel, ließ: **Auſſer-Meß-Wechſel.**

— 219 — ult. 46. an Statt 47.

— 220 — 20. 47. an Statt 48.

— 221 — 28. inſere (vor das Wort: Sam.

— 223 — 18. vor, ließ: für.

ibid. — 23. oben, ließ: aber.

— 226 — 16. muß nach ſenſarie ein Comma folgen.

ibid. — 20. inſere nach dem Wort Ort, das Wort: darzu.

— 228 — 6. Rück-Wechſel, ließ: **Rück-Wechſels.**

ibid. — 17. an Statt 56 ſetze 46.

— 229 — 27. Nach dem Wort: Thaler, folgt ein NB.

— 231 — 4. Proxenetis, ließ: *Proxeneticum.*

— 237 — 25. quo, ließ: *quæ.*

— 240 — 14. Vermündern, ließ: **Vormündern.**

Pag.

Pag. 241 lin. 27. nach dem Worte: Staaten muß ein Comma folgen.
— 243 — 9. haben, ließ: heben.
ibid. — 16. dem, ließ: den.
— 245 — 20. deleatur auch.
— 248 — 2. Nach dem Worte: Recht, folget ein Comma.
— 252 — 21. ihrer, ließ: ihren.
— 264 — 1. hoffen, ließ: haften.
— 265 — 7. auch, ließ: durch.
— 266 — 13. Gläubigern, ließ: Gläubigere.
— 268 — 7. Demohngeachtetet, an Statt: demohngeachtet.
— 274 — 19. Ordnung, ließ: Ordnungen.
— 277 — 10. deleatur verbum: Zu.
— 289 — ult. würde, ließ: wurde.
— 293 — ult. *77*, ließ: *ejus*.
— 297 — 5. inſere (vor dem Worte: Denn.
— 298 — 6. Anmerk. 48, ließ: *49*.
— 300 — 24. Anmerk. 48, ließ: *49*.
— 303 — 20. Anmerk. 58, ließ: *59*.
— 304 — penult. für 37, ließ: *38*.
— 313 — 7. an Statt 44, ſetze *45*.
— 328 — 11. für §., ſetze: P.
— 346 — 12. den, ließ: dem.
ibid. — 17. für 47, ſetze 48.
— 352 — 22. Vorkäufer, ließ: Verkäufer.
— 359 — 18. Acceptatione, ließ: *Acceptilatione*.
— 369 — 1. erſtern, ließ: erſtere.
— 370 — 4. den, ließ: dem.
ibid. — 13. den, ließ: dem.
ibid. — 21. den, ließ: dem.
ibid. — 24. den, ließ: dem.
ibid. — ead. abläugne, ließ: abläugnen.

Pag. 371 lin. 18. für 28, ſetze 25.
— 372 — 12. verjüngt, ließ: vergnügt.
— 372 — 26. den, ließ: dem.
— 374 — 10. den, ließ: dem.
ibid. — 21. werden, ließ: worden.
ibid. — 24. den, ließ: dem.
— 378 — 7. eingerichteter, ließ: eingereichter.
— 387 — 18. den, ließ: dem.
— 388 — 18. den, ließ: dem.
— 401 — 28. deleatur: der.
— 408 — 28. genieſſen, ließ: genüſſen.
— 413 — 7. camp., ließ: camb.
ibid. — 20. Kauf-Handels-Wechſel, ließ: Kauf-Handels- oder Wechſel-
— 415 — 12. Imploranten, ließ: *Imploraten*.
— 423 — 8. deleatur Comma.
ibid. — 13. eingerichet, ließ: eingereichet.
— 437 — 10. ſelbigen beweiſen, ließ: ſelbigen ohne Anſtand beweiſen.
— 439 — 22. beyden, ließ: ſolchen.
— 442 — 6. inſere (vor das Wort: Herr.
— 444 — 11. ſetze ein Comma nach dem Worte: haben.
— 445 — 10. die die, ließ: d. i. die.
ibid. — 11. und, ließ: um.
ibid. — 21. Rechnungen, ließ: Nehmungen.
— 447 — 8. den, ließ: dem.
ibid. — 27. den, ließ: dem.
— 448 — 25. Berwirrung, ließ: Verwirrung.
— 457 — 7. ſey, ließ: ſeyn.
— 460 — 5. die, ließ: der.
— 469 — 4. zwiſchen die Wörter: iſt, angeordnet, ſetze: verſtattet.

Pag.

Pag. 475 lin. 13. Nichtigkeit, ließ: Richtigkeit.
— 485 — 29. in, ließ: nach.
— 493 — 21. betrieben, ließ: beytreiben.
— 496 — 26. auf, ließ: Auch.
— 501 — 25. In, ſetze: in.
— 503 — 5. Geſetze, ließ: Geſätze.
— 505 — 13. den, ließ: dem.
— 507 — 25. ſtehenden, ließ: ſtehende.
— 518 — penult. ſingalar, ließ: *ſingular.*
— 531 — 16. ipſiſſiſſimis, ließ: *ipſiſſimis.*
— 532 — 13. Chr. ließ: contr.
— 540 — 16. ungenannte, ließ: nur genannte.
— 544 — 23. derſelben, ließ: demſelben.
— 561 — 3. Recks, ließ: *Becks.*
— 581 — 14. peremtoria, ließ: *peremtoriæ.*
ibid. — 24. ſolle, an Statt: ſolche.
— 603 — 16. auch einen, ließ: auf einen.
— 629 — 18. auswärts, ließ: von auswärts.
— 635 — 18. für 125, ſetze: 115.
— 645 — 19. faillirt, ließ: *falli*ret.
— 667 — 11. vorgelegten, ließ: vorgeleget.
— 680 — 22. jeder Verkauf, ließ: Jeder Ein- und Verkauf.
— 692 — ult. den, ließ: dem.
— 698 — 5. Unſern, ließ: Unſerm.
— 744 — 18. ein, ließ: im.
— 789 — 3. Setze nach dem Worte: Verkehr, vor das Comma, das Wort: beruhet.
— 794 — 2. der, verbeſſere: die.
— 805 — 17. §. 78. ließ: *§. 28.*
— 810 — 10. Diſpacteur, ließ: *Diſpacheur.*
ibid. — 21. Diſpacteur, ließ: *Diſpacheur.*

Im Regiſter.

Bogen.	Blatt.	Zeile.	
Eee	8	16.	Erblaß, ließ: Erbloß.
Fff	2	19.	Zuſchickung, ließ: Zuſchiebung.
	6	28.	Discurſio, ließ: *Discuſſio.*
	6 v.	23.	Repræſentation, ließ: *Præſentation.*
	7 v.	24.	muß annoch - zwiſchen CCCCXI. und CCCCXLIII. geſetzt werden.
	8	35.	dem, ließ: deren.
Ggg	4	29.	Interventions, ließ: *Intervention.*
	6 v.	4.	zwingen nicht die Wechſel-Gläubigere anderer Gläubigere, ließ: anderer Gläubigere zwingen nicht die Wechſel-Gläubigere.
	7 v.	28.	præſtiren, ließ: *præſentiren.*
	8 v.	6.	überſchreiten, ließ: überſchreiben.
Hhh	1	16.	XLVII. ließ: CLVII.
	7 v.	9.	XLIII. ließ: CLIII.
	8	19.	verletzte, ließ: verlegte.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

13160

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heineccius, Johann Gottlieb

Anfangsgründe des Wechselrechts

Halle 1781

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 1015
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251760-0
VD18 11168811-004